

[illegible] Books

presented 1900 by

[illegible] [illegible]

([illegible] No. 204)









Das Geistliche Saitenspiel,

oder

Eine Sammlung

auserlesener, erbaulicher,

Geistreicher Lieder,

zum Gebrauch aller gottliebenden Seelen;

insonderheit für die Gemeinden der

Evangelischen Gemeinschaft.

"Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang; und meinen Gott loben, so lange ich bin." Psalm 104, 33.

Dritte Auflage.

Neu=Berlin, Pa.

Verlegt von C. Hammer für die Evangelische Gemeinschaft.

. . . .

S. G. Miller, Drucker.
1840.



Vorrede.

An den christlichen Leser, und die Mitglieder der Evangelischen Gemeinschaft.

Dieses Gesangbuch wurde zufolge eines Beschlusses der Prediger Conferenz im Juni 1816, durch etliche Brüder, aus einer Verschiedenheit von Gesangbüchern, zusammen getragen, und in der gegenwärtigen Form und Ordnung, im darauf folgenden Jahre am erstenmal gedruckt herausgegeben.

Bei der zweiten Auflage dieses Buchs, hat man es für gut geachtet, einige der vorkommenden veralteten Wörter zu verändern, ebenso auch unterschiedliche Sätze in Versen einiger Lieder, welche nicht mit den Grundsätzen unserer Lehre übereinstimmten. Jedoch sind die erwähnten Veränderungen nicht von solcher Art, daß sie die Bücher der beiden Auflagen miteinander unbrauchbar machen, oder daß man genöthiget wäre die Ersten beiseite zu legen—nein; denn die meisten Lieder blieben unverändert. Hoffentlich werden die Liebhaber dieses Gesangbuchs keinen Anstoß an diesen nothwendigen Veränderungen nehmen; sondern solche, nach einer andächtigen

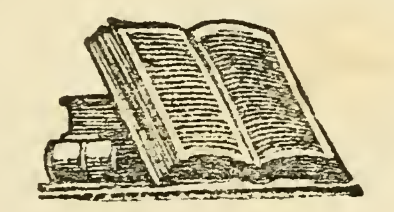
Untersuchung und Prüfung, vielmehr genehmigen. —Wir empfehlen nun aufs neue dieses wohleingerichtete, zum privat- und öffentlichen Gottesdienst brauchbare und schickliche Gesangbuch, allen unsern Mitgliedern; und wünschen, daß jede deutsche Familie in unserer Gemeinschaft, sich dasselbe anschaffen möchte, und es zu ihrem Seelenheil, und zur Ehre Gottes benutzen.

Wir ermahnen auch besonders unsere Brüder und Schwestern, und Alle, die Gebrauch von dieser Liedersammlung machen: den Gesang—welcher immer unter den wahren Christen einen Theil ihres Gottesdienstes ausmachte — ordentlich im Geist und in der Wahrheit zu führen; zugleich mit Herz und Mund anzustimmen, und also Gott ein geistliches und wohlgefälliges Saitenspiel zu bringen; und sich auf eine solche Weise mit- und untereinander in Gottes Werk und Wegen zu erbauen, bis wir endlich das neue Lied der himmlischen Heerschaaren mit anstimmen, und ewiglich Gott und das Lamm, in der Gesellschaft der heiligen Engel und blutsgewaschenen Seelen, preisen, rühmen und verehren werden — wozu uns der Herr, um Jesu, seines Sohnes willen, verhelfen wolle. Amen.

Joh. Seybert,
J. G. Zinser,
W. W. Orwig.
} Durchsichts-Committee.

Inhalt

dieser Liedersammlung.



Singt unserm Gott sehr oft und viel,
Und laßt andächtig Saitenspiel
Ganz freudenreich erschallen,
Dem liebsten J E S U, nur allein,
Dem wunderschönen Bräutigam,
Zu Ehren und Gefallen:
Singt, springt,
Jubeliret,
Triumphiret,
Dankt dem Herren:
Groß ist der König der Ehren!



Von dem Ewigen Jehovah.

1. Mel. Der 27. Psalm.

JEhovah ist mein licht und gnaden-sonne, Jehovah ist die vollenkommenheit, Jehovah ist die reine seelen-wonne, Jehovah ist der brunn voll heiligkeit. In diesem licht kann ich viel wunder sehn; Die vollenkommenheit ist meine ruh; Die seelen-freud erquicket mich dazu; In heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich wesen, Da mein verstand sich willig in verliert; In seinem wort ist dieses klar zu lesen, Wie wunderbar der kluge rath regiert. Wer hat den sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem rath, der war von ewigkeit! Vernunft, sey still! die see ist viel zu breit Und allzu tief: o kluger unverstand!

3. Jehovah, grund und leben aller dinge, Du bist fürwahr ein unzugänglich licht. Gieb, daß im licht mein wandel mir gelinge; Ach! führe mich mit deinem angesicht. Du bist ein licht, und bist im licht allein; Du hassest den, der finsternisse liebt; Du liebest den, der recht und licht dir giebt: O laß mich stets bei deinen strahlen seyn!

4. Jehovah, Gott mit mir, zu allen zeiten, Mit dir ich nun gemeinschaft haben kann: Wenn du mich wirst mit deinen augen leiten, So wirst du mich zu ehren nehmen an. O blinde welt! o welt, ich warne dich: Fleuchst du dies licht, und laufest in der nacht, Die arme seel ist

ewig umgebracht. Nur licht und recht vereinigt Gott und mich.

2. Mel. Es ist gewißlich an rc.

DEr Herr ist Gott und keiner mehr; Frolockt ihm, alle frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen? Der HERR ist groß! sein nam ist groß! Er ist unendlich grenzenlos In seinem ganzen wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist, Wer strebet nicht vergebens Ihn auszusprechen! wer ermißt Die dauer seines lebens? Wir menschen sind von gestern her: Eh noch die erde war, war er; Noch eher als die himmel.

3. Des Ew'gen thron umgiebt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle himmel nicht, Die seine kraft erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen, und auch offenbar In seiner werke wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schaft, Der wesen ganze kette. Bei ihm ist weisheit und verstand, Und er umspannt mit seiner hand Die erde sammt dem himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo ist die nacht, da sich dem Herrn Ein mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in finsterniß, Was ihr beginnt; er siehts gewiß, Er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den weltbau ohne dich, O Herr! vor seinem falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein fittig über alle. Du bist voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein vater, ein verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner als die sonne. Wohl dem! der deinen willen thut; Denn du vergiltst mit wonne. Du hast unsterblichkeit, allein, Bist selig, wirst es ewig seyn; Hast freuden, Gott, die fülle.

8. Dir nur gebühret lob u. dank, Anbätung preis und ehre. Kommt, werdet Gottes lobgesang, Ihr, alle seine heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, So herrlich, so vollkommen?

3. Mel. Es ist gewißlich an rc.

UNendlicher, den keine zeit Umschließt mit ihren schranken! Wer mißt doch deine ewigkeit, Wer mißt

sie in gedanken? Ich sinne nach bewunderungsvoll, Und weiß nicht, wie ichs fassen soll: Du bist, du bleibest ewig.

2. Noch glänzte keiner sonnen licht, Nicht war die luft verbreitet; Die himmel jauchzten dir noch nicht Durch deine macht bereitet. Noch war kein trocknes, noch kein meer, Noch floß kein strohm durch gründe her: Du aber warst schon ewig.

3. Von ewigkeiten sahest du Die künft'ge welt entstehen, Und massest ihre zeit ihr zu, Und sah'st sie untergehen. Vom engel bis zum wurm herab Wog'st jedem du sein schicksal ab, Und nanntest ihn mit namen.

4. Längst stehet deine schöpfung da, Von dir bisher erhalten. Bald ist sie ihrem ende nah, Sie eilet zu veralten. Und würden ihrer jahre viel, So ist doch ihr bestimmtes ziel Dir nah, wie gegenwärtig.

5. Kaum eine stunde ists vor dir Vom anfang bis zum ende. Kaum augenblicke leben wir, Wir, werke deiner hände. Nie nehmen deine Jahre zu; In aller ewigkeit wirst du Derselbe seyn und bleiben.

6. Der seligen unsterblichkeit, Die du mir dort willst schenken, Lehr mich in dieser kurzen zeit, O Gott! mit ernst bedenken: Sie sey mein ziel, mein lebens-gut, Sie stärke mich mit kraft und muth, Gerecht vor dir zu leben.

4. Mel. Auf Christen-mensch etc.

HErr! deine Allmacht reicht so weit, Als selbst dein wesen reichet; Nichts ist, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet: Es ist kein ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtigs wort Dir alles zu den füßen; Du führest deinen anschlag fort, Bei allen hindernissen. Du wink'st, so stehet eilend da, Was man mit keinem auge sah.

3. Du hast dies große weltgebäu Allmächtig aufgeführet; Es zeuget erd und himmel frei, Daß sie dein arm regieret: Dein wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen an der pfeiler statt.

4. Wenn jemand so verständig ist, Und sich zum guten neiget, Wenn er der eiteln welt vergißt, Und unter dich sich beuget; So lösest du des satans band, Und machst ihn frei mit starker hand.

5. Die größe deiner wunder-macht, Die deinen Sohn erwecket, Den man erstarrt ins grab gebracht, Wird auch alsdann entdecket, Wann unser glaubens-blödes licht Durch alle nacht der sünden bricht.

6. Die menge vieler wunder macht, Daß, Schöpfer dein vermögen Weit über die gesetze ragt, So die natur bewegen: Du hast gemacht das ordnungs-band, und hebst es auf durch deine hand.

7. Was für ein wunder deiner macht Wird unser aug einst sehen, Wann nach der langen todes-nacht Die körper auferstehen, Wann du der dürren knochen rest Mit fleisch und glanz bekleiden läßt.

8. O allmacht! mein erstaunter geist Wirft sich vor dir darnieder, Die ohnmacht, wie du selber weißt, Umgiebet meine glieder. Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tod ein leben schafft.

9. Ach zünd in mir den glauben an, Der deiner macht anhange, Daß mein herz muthig werden kann, Indem ich dich umfange, Und traue deiner Gottes-kraft, Die alles kann, die alles schafft.

5. Mel. Es ist gewißlich an rc.

HErr Gott! du bist von ewigkeit, Und bleibest sonder ende; Die welt, so groß, das meer, so breit, Sind werke deiner hände. Des himmels bau, der erden last, Und was du, Herr! geschaffen hast, Lehrt uns dein wesen kennen.

2. Du bist voll glanz und majestät, Voll herrlichkeit und stärke; Wer deine größe nicht versteht, Dem zeigen deine werke, Daß du ein Herr der herren bist, Daß deine macht unendlich ist, Im himmel und auf erden.

3. Ich ehre dich in solcher pracht Im herzen und mit worten; Mein geist erwäget tag und nacht Dein heil an allen orten. Mein mund bekennet jedem frei, Daß sonst kein Gott noch herrscher sey, Als du, den wir verehren.

4. Ach aber, ach! wie schrecklich blind Sind menschen, die doch sehen; Ach! menschen, die vernünftig sind, Verläugnen dich, und schmähen: Es ist kein Gott! es ist kein Gott! Verdammtes wort! verfluchter spott! Der aus der höll entspringet.

5. Verkehrte thoren dieser welt, Ihr Gott's vergeßne

leute, Die satans strick gefangen hält! Ach! ändert euch noch heute! Erkennet Gott, jetzt ist es zeit, Sonst müßt ihr ihn in ewigkeit Mit quaal und pein erkennen.

6. Es zeigt euch ja der sinnen licht, Was doch der wahn bestreitet: Wer hat das erdreich zugericht? Den himmel ausgebreitet? Wer hat der sternen großes heer, Das tief und stark umdämmte meer, So wunderbar geschaffen?

7. Es muß ein großer meister seyn, Ein wesen, dem nichts gleichet, Das diesen allen glanz und schein, Nebst der bewegung, reichet. Gewiß, wer dieses überlegt, Dem wird sein steinern herz bewegt, Den wahren Gott zu glauben.

8. Geht nur zurück in euer herz, Und treibt mit dem gewissen Nicht etwa selbst verdammten scherz; So müßt ihr gleichfalls schliessen, Was jedes volk auf erden gläubt: Es ist ein GOTT, der ewig bleibt, Ohn anfang lebt und herrschet.

9. Ach, GOTT! erwecke doch die welt, Die ganz im argen lieget, Dich und dein wort verächtlich hält, Und deinen ruhm bekrieget. Du schlägest sie, sie fühlens nicht: Ach, wenn sie doch dein zorngericht Noch zur erkenntniß brächte!

10. Ich glaube, HERR! du bist mein Gott, Das will ich jeden lehren; Sollt auch der frechen thoren spott Deswegen sich vermehren. Ich weiß gewiß, ich traue dir, Du wirst noch ihnen und auch mir, Daß du regierest, zeigen.

6. Mel. Liebster Jesu, wir sind.

Großer GOTT, Herr Zebaoth! Dich soll man allein anbäten. Du hilfst uns aus aller noth, Wann wir gläubig vor dich treten: Darum laß, was wir jetzt singen, Zu dir durch die wolken dringen.

2. Deine Gottheit ist ein meer, Dessen tiefe den verschlinget, Der mit vorwitz gar zu sehr Grübelnd in dasselbe dringet: Drum will ich in demuth hören, Was du selbst uns wollen lehren.

3. Unser herz und zunge spricht: Ewig ist dein heilig wesen; Wie wir diesen unterricht Deutlich in der bibel lesen: O so laßt uns dieses merken, Uns damit im glauben stärken.

4. Dies dein wort zeigt weiter an: Ewig sey auch

deine treue; Ja, wir denken wohl daran, Sie wird alle morgen neue; Laß nur deinen Geist uns treiben, Dir beständig treu zu bleiben.

5. Macht uns nicht dein licht bekannt: Ewig sey auch, Gott! dein wille? Du willst, daß ein jeder stand Solchen in der that erfülle: Ach, könnt ich in meinem leben Doch demselben recht nachstreben!

6. Es ist kund und offenbar: Ewig sei dein hohes wissen; Du erkennest sonnenklar Aller menschen ihr gewissen: Ei, so will ich mich bemühen, Mich von sünden abzuziehen.

7. Du liebreicher frommer Gott! Ewig ist auch deine liebe. Trifft mich nun gleich schmach und spott, Ja wenn ich wie staub zerstiebe, Werd ich doch zu dir gelangen, Und mit liebe dich umfangen.

8. Frecher sünder! merke dies: Ewig ist auch Gottes strafe; Diese trifft einst ganz gewiß Die verlornen bösen schaafe: Drum laß ab von deinen sünden, Hier kannst du noch gnade finden.

9. Diese deine ewigkeit, Du, Herr himmels und der erden; Laß mir doch zu jeder zeit Tief ins herz gepräget werden; So werd ich, mein Gott! dort oben Dich auch ewig, ewig loben.

Von der Heiligen Dreieinigkeit.

7. Mel. O Gott, du frommer rc.

O du dreimal großer Gott! Dem erd' und himmel dienen, Dem heilig! heilig! singt Die schaar der seraphinen; Du höchste majestät, Du helfer in der noth, Du aller herren Herr, Jehovah Zebaoth.

2. Dich bät ich jetzund an, Dir lob und dank zu lallen; Mein hallelujah laß Dir gnädig wohlgefallen, Du allerhöchstes gut, Und gnadenvolle sonn, Du aller gaben meer Und unerschöpfter brunn.

3. Mein Schöpfer! mensch und vieh, Und alles andre wesen, Läßt deiner allmacht pracht Ganz klärlich an sich lesen; Ein jedes wunder lobt Dich in der all-natur, Stern, element, gewölk, Und alle creatur.

4. Es muß dich jedermann, Den treuen Vater preisen; Du führest wunderbar, Willst leib und seele speisen, Erhörest das gebät, Erfrischest unsern muth; Wir sind viel zu gering, Was deine treue thut.

5. Heiland, Immanuel! Lamm Gottes! ohne sünden; Mein Jesu! deine lieb Kann kein verstand ergründen, Das hallelujah singt Dir, als dem wahren Christ, Das menschliche geschlecht, Das längst erlöset ist.

6. Du nahmest fleisch an dich, Und tratest in die mitten, Trugst unsre sündenschuld, Hast bis aufs blut gelitten; Doch dies dein blut und tod, Erwirbt uns lauter heil; Macht, daß wir selbst an Gott Nun nehmen können theil.

7. O Herr Gott, heil'ger Geist! Du Geist voll reiner flammen, Durchs evangelium Bringst du das volk zusammen, Das Christum kennt und ehrt; Du machest alles licht Giebst neue feuer-gluth, Damit kein glaub gebricht.

8. Ach, allerhöchster trost! Und bester weisheit-lehrer! Erleuchter, heiliger, Aufrichter und bekehrer! Du theilst die gaben aus, Erfüllest uns mit kraft, Die der verderbniß wehrt, Und gutes in uns schafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist! Ein GOTT und eins in dreien, Geprießne majestät, Auf stets zu benedeien! Laß auf der rechten bahn Uns alle zeit bestehn, Und durch ein seligs end Zu unserm erb eingehn.

10. Laß, o dreieinger Gott! Dein gnaden-antlitz leuchten, Dein edler segens-thau, Woll' unser herz befeuchten; Wir hoffen ja auf dich, Du läß'st uns nicht im spott: Wir singen gloria! Gelobt, gelobt sey Gott!

8. Mel. Herr Jesu Christ rc.

Kommt, menschenkinder! rühmt und preißt Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist, Die allerhöchste majestät, Vor deren augen ihr jetzt steht.

2. Macht mit vereinter zung und mund Des theuren Vaters größe kund: Stimmt mit verstand und willen ein, Und laßt das herz voll andacht seyn.

3. Der Herr, den erd und himmel ehrt, Der ist es, ja, der ist es werth, Daß nicht ein tag vorüber geh, Da man nicht dankend vor ihm steh.

4. Darum, o Herr! macht herz und mund Dein lob, weil du uns rühreſt, kund; Im schmuck des glaubens opfern wir Die farren unsrer lippen dir.

5. Hör an den schwachen preiß und ruhm Von deinem

volk und eigenthum: Nimm unser lied in gnaden auf, O treuer Vater! merke drauf.

6. Ach, Herr und Schöpfer! sey gepreißt, So lange man uns menschen heißt: Du giebst das leben, nährst uns wohl, Und machst uns deines segens voll.

7. Herr Jesu, Heiland aller welt! Vor dir man billig niederfällt; Denn was dein blut an uns gethan, Ist mehr als man verdanken kann.

8. O Geist! du kehrest bei uns ein, Drum soll dein ruhm unendlich seyn: Drum ist dein lob, wie deine treu Und gnade täglich bei uns neu.

9. Nimm an das lob in dieser zeit, O heiligste Dreieinigkeit! Verschmähe nicht das arme lied, Und schenk uns segen, heil und fried.

10. Wann kommt der tag, wann kommt die zeit, Da man, von aller noth befreit, Dir ewig hallelujah bringt, Und heilig, heilig, heilig singt?

9. Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

KOmmt! bringet ehre, dank und ruhm, Dem Herrn, im höchsten heiligthum, Dem Vater, dessen wort die welt Aus nichts erschuf, und noch erhält.

2. Preißt den, der auf dem ew'gen thron Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn, Der für uns mensch ward, für uns starb, Und uns die seligkeit erwarb.

3. Bringt ehre Gott dem heil'gen Geist, Der uns den weg zum himmel weist; Der uns mit licht und tugend schmückt, Und uns mit seinem trost erquickt.

4. Hochheilige Dreieinigkeit! Dir sey hienieden in der zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Anbätung, preiß und dank geweiht.

10. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

O heilige Dreieinigkeit, Voll majestät und ehren! Wie kann doch deine christenheit Dein lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, Ganz unbegreiflich ist dein nam, Er ist nicht auszugründen.

2. Wir danken dir, daß deine gnad, Auch weil wir hie noch leben, In deinem worte so viel hat Uns offenbart gegeben, Daß du bist wahrer Gott und heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Die heilige Dreieinheit.

3. O Vater, aller dinge quell Und ursprung! sey gepriesen Für alle wunder, die so hell Uns deine gnad erwie=

sen. Du, Vater, hast vor aller zeit Den eingen Sohn von ewigkeit, Dein ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den erdenkreiß Nach deinem wohlgefallen, Und menschen drauf, damit dein preiß Und lob da mög erschallen: Auch wird durch deines mundes wort Dies alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater! ferner bei Uns deinen armen kindern, Und alle schulden uns verzeih, Als bußfertigen sündern: Aus unsern nöthen mannigfalt Errette uns, und hilf uns bald, Wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, GOttes Sohn, Von ewigkeit geboren! Uns menschen auch im himmels-thron Zum mittler auserkoren! Durch dich geschicht, was nur geschicht, O wahrer GOTT, o wahres licht Vom wahren GOtt und lichte!

7. Du bist des Vaters ebenbild, Und doch vom himmel kommen: Als eben war die zeit erfüllt, Hast du fleisch angenommen: Hast uns erworben GOttes huld, Bezahlet unsre sündenschuld, Durch dein unschuldig leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten hand Des Vaters hoch erhoben, Beherrschest alle leut und land, Und dämpfst der feinde toben. Hilf uns, o wahrer mensch und GOTT! Wir wollen dir für deinen tod Und alle wohlthat danken.

9. O heil'ger Geist, du werthe kron, Erleuchter unsrer sinnen, Der du vom Vater und vom Sohn Ausgehest ohn beginnen! Du bist allmächtig und ohn end, Der Vater u. der Sohn dich send, Im glauben uns zu leiten.

10. Herr! du bezeichnest durch die tauf Die kindschaft uns aufs neue: Du, Herr! nimmst uns auch gnädig auf, Wenn du wirkst wahre reue; Durch dich wird unser hoffnung fest, Und wenn uns alle welt verläßt, Bleibst du bei uns im herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es ja mög durchdringen, Was wir für seufzer oft vor dich In unsrer noth vorbringen: Und wenn der tod vorhanden ist, So hilf, daß wir auf Jesum Christ, Getrost und selig sterben.

12. GOTT Vater, Sohn und heil'ger Geist! Für alle gnad und güte Sey immerdar von uns gepreißt Mit freudigem gemüthe! Durchs himmels heer dein lob erklingt, Und heilig heilig, heilig singt; Das thun auch wir auf erden.

Vom Wort, oder dem Sohn Gottes.

11. Mel. Wie schön leuchtet 2c.

AM anfang warest du das wort, Dadurch GOTT alles brachte fort, Denn nichts ohn dich erschaffen; Du bist das ende, dies beweißt: Ich komme bald—dein wort beschleußt; Wer will den trost wegraffen? Herr Christ! Du bist Nur alleine, Den ich meine In den nöthen; Von dir zeugen die propheten.

2. Du bist der grund der seligkeit, Denn eh' der welt grund war bereit, Bin ich in dir erwählet. Gelobet sey des Vaters rath, Der dir so wohl gefallen hat, Daß du mich auch gezählet. Zeuch, Herr! Noch mehr Mein gemüthe Deiner güte Zu verschreiben, Treu bis in den tod zu bleiben.

3. Du Gott und mensch bist A und O, Der ist und war, deß bin ich froh, Daß du auch bald wirst kommen. Amen, Herr Jesu! komm nur bald, Der namen-christen lieb ist kalt, Der glaub ist weggenommen. Rath, kraft, Sieghaft, Mein vertreter Und erretter, Hülfe sende, O du anfang und das ende!

12. Mel. O Gott, du fromer 2c.

DU wesentliches wort, Vom anfang her gewesen, Du Gott von Gott gezeugt, Von ewigkeit erlesen Zum heil der ganzen welt; O mein Herr Jesu Christ! Willkommen, der du mir Zum heil geboren bist.

2. Du bist das wort wodurch Die ganze welt formiret, Denn alle dinge sind Durch dich ans licht geführet; Ach, so bin ich, mein heil! Auch dein geschöpf und gab, Der alles, was ich bin, Von dir empfangen hab.

3. Komm, o selbstständigs wort! Und sprich in meiner seelen, Daß mirs in ewigkeit An trost nicht solle fehlen: Im glauben wohn in mir, Und weiche nimmer nicht, Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes licht!

4. Das leben ist in dir, Und alles licht des lebens, Ach, laß an mir den glanz, Mein Gott! nicht seyn vergebens: Weil du das licht der welt, Sey du mein lebens-licht, O Jesu, bis mir dort Dein sonnen-licht anbricht!

13. Mel. Herr Jesu Christ 2c.

Der spötter strohm reißt viele fort. Erhalt uns, HERR! bei deinem wort; So können wir uns, Vater! dein Im leben und im tode freu'n.

2. Ein haufen läst'rer wagts, o Gott! Mit wildem ausgelaßnem spott, Den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, Verachtend auf sein heil zu sehn.

3. Ach, ihrer lehre pest, o Herr! Schleicht jetzo nicht im finstern mehr; Sie bricht am mittag selbst hervor, Und hebt ihr tödtend haupt empor.

4. Sie herrscht durch große dieser welt. Herr! Herr! wenn uns dein arm nicht hält, So reißt sie uns zum tod auch fort. Gieb sieg und leben durch dein wort.

5. Beschütze uns, Herr Jesu Christ, Der du zur rechten Gottes bist! Sey unser schild und starke wehr. Nichts ist vor dir, der spötter heer.

6. Du hast von ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr trotz bestehn, Und wider dich hier toben soll; Vielleicht ist nun ihr maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr! hast du versöhnt, Sie, deren spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der todesnacht Zur ernsten reu ihr herz erwacht!

Von der Schöpfung der Creaturen.

14. Mel. Mein Gemüth erfr. 2c.

Himmel, erde, luft und meer, Zeugen von des Schöpfers ehr: Meine seele, singe du, Bring auch jetzt dein lob herzu.

2. Seht, das große sonnenlicht An dem tag die wolken bricht; Auch der mond und sternenpracht, Jauchzen GOTT bei stiller nacht.

3. Seht, der erden runden ball GOTT geziert hat überall: Wälder, felder mit dem vieh, Zeigen Gottes finger hie.

4. Seht, wie fleucht der vögel schaar In den lüften paar bei paar: Donner, blitz, dampf, hagel, wind, Seines willens diener sind.

5. Seht der wasserquellen lauf, Wie sie steigen ab und auf; Durch ihr rauschen sie auch noch Preisen ihren Herren hoch.

6. Ach, mein Gott! wie wunderlich Spüret meine seele dich: Drücke stets in meinen sinn, Was du bist, und was ich bin.

15. Mel. Wer nur den lieb. rc.

O Gott des himmels und der erden! Der du allgegenwärtig bist, Und nimmer kannst begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen ist; Ach ziehe meinen sinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und auge lenke, Da find ich deiner Gottheit spur. Wann ich voll andacht überdenke Die wunderschöne creatur; So ruft mir gleichsam alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Es zeugen alle elemente, Wie weis' und gut der Schöpfer sey. O! wenn das stumme reden könnte, Wie groß wär' immer das geschrei: Ihr menschen, ehrt des Höchsten pracht, Denn euch zu gut sind wir gemacht!

4. Herr Gott! nach deiner menschenliebe, Halt mich in deinem gnadenbund, Und gieb mir reine geistestriebe, Dein lob sey stets in meinem mund: Nimm, was ich kann und hab und bin, Zu deinem dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die güter dieser erden Mich locken zu dem höchsten Gut; Daß sie mir nicht zum fallstrick werden, Der statt des nutzens schaden thut. Laß allen mißbrauch ferne seyn; Mein schatz und ziel sey du allein.

6. Es ist mein leben eine reise, Kaum leb' ich recht, so bin ich todt: Drum mache du mich fromm und weise, Versorge mich mit himmelsbrod; Und wann ich ende meinen lauf, So nimm mich in die ruhe auf.

Von den Engeln.

16. Mel. Bedenke, Mensch rc.

Ihr wunderschönen geister, Die anfangs hat gemacht Ein noch viel schönrer meister, Der alles wohl bedacht: Ihr engel nach dem wesen Im großen heiligthum, Ihr thronen auserlesen, Sehr hoch ist euer ruhm.

2. Aus nichts seyd ihr erschaffen, Und zwar in großer meng; Ihr sieget ohne waffen, Sehr hell ist eu'r gepräng: Es ist kein ort bewahret So fest, so fern, so weit, Den ihr nicht überfahret Durch eure schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer, schweiget, Und glaubet doch der

schrift, Die klärlich das bezeuget, Was diese lehr antrifft, Ob wir schon hier nicht sehen, Der engel große schaar, Daß sie doch gleichwohl stehen Dort oben offenbar.

4. Sehr groß sind ihre gaben, Als weisheit und verstand, Die sie vom Schöpfer haben, Der dieses weite land Im anfang hat bereitet, Woselbst der engel zier Sich trefflich ausgebreitet, Und bleibt so für und für.

5. Doch soll man sie nicht ehren, Wie Gott, das höchste gut, Und dessen ruhm versehren, Der so viel thaten thut: Sie sind zwar sehr geflissen Zu dienen GOTT forthin, Doch können sie nicht wissen Der menschen herz und sinn.

Von den Menschen.

17. Mel. Wer nur den lieb. rc.

GOtt! dessen allmacht sonder ende, Wie preiß ich dich doch nach begier? Ich bin die arbeit deiner hände, Mein ganzes wesen kommt von dir; Du hast mich wunderlich erbaut, Und mir viel gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder = Gott! hab ichs zu danken, Daß du mich zubereitet hast, Als mich des mutterleibes schranken Und dunkle schatten noch umfaßt: Ich preise deine wunder macht, Die mich ans tages=licht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünft'ge seele, Das theure pfand, das ewig lebt, Das noch in meiner leibes=höhle, So lang' es dir gefällig, schwebt: Du hast mir sinnen und verstand, Und leib und leben zugewandt.

4. Du, liebster Vater in der höhe! Mein geist wird in mir ganz entzückt, Wann ich des leibes bau ansehe, Den du mit deiner hand geschmückt: Mein geist bewundert jederzeit Des schönen bau's vortrefflichkeit.

5. Hilf, großer GOTT! durch den ich lebe, Hilf, daß ich thu, was dich erfreut, Und geist und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit, Daß ich dir bis in tod getreu, Und stets ein kind der wahrheit sey

18. Mel. O Gott, du fromer rc.

DEr mensch ist Gottes bild Vom anfang gleich gewesen, Das bei der schöpfung ihm Der Schöpfer auserlesen Zu seinem eigenthum, Und herrlich ausgeschmückt, Das er an seel und leib Vollkommen war beglückt.

2. Hat er nun diesen schmuck Gleich durch den fall verloren, Und wird von mutterleib Im sünden-wust geboren; So stirbt doch nur der leib Allhier in dieser zeit, Allein die seele lebt, Und bleibt in ewigkeit.

3. Denn wie der Höchste selbst Den edlen geist gegeben, Und ihn erschaffen hat Zu seinem freudenleben; So bleibet er hierin Auch seinem Schöpfer gleich, Und fällt nicht mit dem leib Ins blasse todenreich.

4. Wird sie vom leibe nun Hier durch den tod getrennet, So ist ihr allbereit Ein ort von Gott ernennet, Allwo sie ewig bleibt: Denn wie der baum hinfällt, So ist in ewigkeit Ihm dort ein platz bestellt.

5. Drum sorge doch bei zeit, O mensch! für deine seele, Daß nicht der höllen pein In ewigkeit sie quäle: Thu' buße, wasche dich In deines Jesu blut; So fähret, wann du stirbst, Gewiß die seele gut.

6. Gott! laß durch deinen geist Mich dieses wohl bedenken, Und stetig meinen sinn Zur seelensorge lenken. Erwecke mich hiezu, In dieser gnadenzeit, Daß ich dein lob erhöh' In jener ewigkeit.

19. Mel. O Gott du fromer rc.

Allmächtig großer Gott! Wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geist und körper heißt, Was erd und himmel hegt, Hat deine hand gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre, Und wolltest, gütigster! Daß ich dein bildniß wäre. Darum hast du den geist, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unsterblichkeit Aus freier huld geschenkt.

3. O welch ein großer zweck, Dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist der theil, Wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn! Vollkommen seyn wie du! O wohl mir, wenn ichs bin: Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies große ziel Doch stets vor augen schweben. Mein allerstärkster wunsch, Mein eifrigstes bestreben In allem meinem thun Sey dies, o Gott, allein, Daß ich auch so wie du, Gesinnet möge seyn.

5. Du bist der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit sehr munterm fleiß In allem dem mich

üben, Was mich zur weisheit führt! Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beifall giebt, Was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich stets zum muster nehmen. Hilf mir die sünde fliehn, Des fleisches lust bezähmen, Nur das, was recht ist, thun, Des guten mich erfreu'n, Und dem, der's üben will, Auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, Barmherzig möge werden, Dem wohl thun freude macht, Der kummer und beschwerde Dem nächsten gern erspart, Sein leiden ihm versüßt, Und wo er helfen kann, Zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, O Gott! von diesem ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, Und ich, ich selber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O, bilde du mich ganz Nach dir und deinem sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann Mein lebenslauf auf erden, Wann ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt seyn, Und mich ohn' unterlaß, Gott! deiner güte freu'n.

20. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Du weiser Schöpfer aller dinge, Der alles weiß, erkennt, versteht: Nichts ist so groß, nichts so geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht! Denn der geschöpfe ganzem chor Schreibst du maaß, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke, Die unsern augen fern und nah, Stehn alle, wie durch deine stärke, So auch durch deine weisheit da. Es zeigt das ganze weltgebäu, Daß dein verstand unendlich sey.

3. Mit eben diesen meisterhänden, Mit welchen du die welt gemacht, Regierst du auch an allen enden, Was dein verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes licht! Der menschen rath und beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Das kömmt unfehlbar auch zur that. Wenn tausend hindernisse kommen, So triumphirt dein hoher rath. Den besten zweck wählt dein verstand, Die mittel stehn in deiner hand.

5. Die menge so verschiedner willen, Wo jeder seinen weg sich wählt, Muß doch den deinen bloß erfüllen, Der

seines zieles nie verfehlt. Der aller feinde stolzen wahn Als unvernunft beschämen kann.

6. O weisheit, decke meiner seele Die angeborne thorheit auf, Damit sie dich zum leitstern wähle In ihrem sonst verwirrten lauf. Ich weiß den weg des friedens nicht, Ach gönne mir dein helles licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes leben Bisher aufs weiseste geführt. Ja, dir muß ich die ehre geben, Daß du aufs beste mich regiert. Leit' ferner mich durch welt und zeit, Bis zu der frohen ewigkeit!

Vom Sündenfall der Menschen.

21. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Ach Gott! es hat mich ganz verderbt Der aussatz meiner sünden, Die mir von Adam angeerbt; Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend viel und groß, Und ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein verstand, Mit finsterniß umhüllet; Der will' ist von dir abgewandt, Mit bosheit angefüllet; Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem herzen steigt, In werken zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen greu'l, Der leib und seel beflecket? Wer macht uns von der krankheit heil, Die uns hat angestecket? Der größte theil bedenkt es nicht, Der sinn ist nicht dahin gericht, Daß man dran mög genesen.

4. Ich komm zu dir in wahrer reu, Und bitte dich von herzen, O Jesu, Jesu, mache frei Die seele von den schmerzen, Und dem, was sie bisher beschwert, Und ihre lebens-kraft verzehrt, Sonst muß ich untersinken!

5. Wen sollt ich anders rufen an, Als dich, mein heil und leben? Du bist allein der helfersmann, Der mir kann rettung geben, Daß ich von sünden werde rein, Und als geheilt vor Gott erschein, Durch deinen tod und schmerzen.

6. Du weißt, o Jesu! meine noth, Und kannst, nach deinem willen, Vertreiben diesen meinen tod, Und allen jammer stillen; Ja Herr, du willst: ich traue fest, Daß du mich nicht in angst verläßst; Du heißt und bist ja Jesus.

22. Mel. Zeuch mich, zeuch etc.

Ach! mein Jesu, welch verderben Wohnet nicht in meiner brust! Denn mit andern Adams-erben Steck ich voller sünden-lust. Ach ich muß dir nur bekennen: Ich bin fleisch von fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege! Wie verderbt mein alter sinn! Der ich zu dem gute träge, Und zum bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den ketten Dieses sünden-todes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der gnaden Aus der angeerbten noth: Heile meinen seelen-schaden Durch dein blut und kreuzes-tod: Schlage du die sünden-glieder Meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der erden, Stecke in dem sünden-grab; Soll ich wieder lebend werden, So must du von oben ab Mich durch deinen Geist gebären, Und mir neue kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines herze, Einen neuen geist gieb mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der sünden lust-begier; Laß mich ihre tück bald merken, Mich im geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, bäten, ringen, Lehre mich mein fleisch und blut Unters geistes joch zu zwingen, Weil es sonst thut nimmer gut; Was nicht kann dein reich ererben, Laß in deinem tod ersterben.

7. Reize mich durch jene krone, Die mir droben beigelegt, Daß ich meiner niemals schone, Wenn und wo ein feind sich regt, Sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, welt und fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen, O! so hilf mir wieder auf, Und in deiner kraft obsiegen, Daß ich meinen lebens-lauf, Unter deinen sieges-händen, Möge ritterlich vollenden.

23. Mel. Herr Jesu Christ etc.

Durch Adams fall und missethat, Die er ehmals verübet hat, Ist auf uns kommen sünd und tod, Samt andrer überhäufter noth.

2. Wo ist des edlen bildes glanz? Wo ist der reinen unschuld kranz? Wo ist des lebens-baumes saft? Ist es nicht alles weggerafft?

3. Da lieg ich nun in meinem blut, Muß fühlen Gottes zornes ruth, Vom fuß bis an das haupt verwundt; An seel und leib ist nichts gesund

4. Wo ist der arzt der helfen kann? Ist niemand der sich mein nimmt an? Wo ist die salb, wo ist das öhl, Das heilet meine kranke seel?

5. Ach! aber ach! nichts hilfet mir, Kein kraut, noch pflaster nützet hier, Und was die kunst erfunden hat; Nur eins ist, das hier findet statt.

6. Dein blut, das, Jesu, deine huld Vergossen hat für meine schuld, Das ist es, das mich heilen kann, Ach! nun, so nimm dich meiner an.

7. Das wasser, das so klar und hell Aus deines herzens lebens-quell Geflossen, macht mich hell und rein, Macht ruhig und stillt alle pein.

8. Die wunden, die man dir gemacht, Da man dich hat ans kreuz gebracht, Die dienen mir zur arzenei, Und machen mich vom tode frei.

9. Ei nun, so eile doch herzu, Schaff meiner seelen hilf und ruh; Gieb öhl und wein mit mildem guß, So weicht die quaal, so flieht verdruß.

10. So spür ich neue geistes-kraft, Die Gottes gnade in mir schafft, So dringt ein neues leben ein, Zu dienen dir ohn heuchel-schein.

11. Ich fasse dich bei deinem wort, O starker fels und lebens-pfort, Da du gesagt: ich bin dein heil, Dein arzt, dein leben und dein theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, Und ob ich sterb, so glaube ich, Daß ich doch wieder leben werd Ganz frisch, gesund und ohn beschwerd.

13. Hallelujah, dank, kraft und macht, Sey von uns allen dir gebracht, O Arzt! jetzt und zu aller stund; Mach uns doch durch und durch gesund.

24. Mel. Es ist gewißlich an etc.

O! unausssprechlicher verlust, Den wir erlitten haben, Als licht und recht aus unsrer brust, Sammt allen schönen gaben, Die unsers Schöpfers milde hand, Den ersten eltern zugewandt, Aus seel und leib entwichen!

2. Der mensch war heilig, gut und rein, Von dir, o Herr! geschaffen; Er wußte nichts von schuld und pein, Von sünd und sünden-strafen; Sein wille war voll zuversicht, Und sein verstand voll glanz und licht, Voll friede sein gewissen.

3. Du foderteſt zur dankbarkeit, Daß du ihn so erhoben, Pflicht, liebe, treu, ergebenheit, Nebst den gehorsams-proben; Die frucht von einem einz'gen baum, Sollt in

des großen gartens raum, Unangetastet bleiben.

4. Hier nahm das haupt von jener schaar Der abgefallnen geister, Der ihm erwünschten stunde wahr, Dir, seinem Herrn und meister, Den äußersten verdruß zu thun; Der feind entschloß sich nicht zu ruhn, Bis er dein bild zerstöret.

5. Er machte sich, durch neid erregt, An deine lieben kinder, Und ward, eh' sie es recht erwägt, Mit list ihr überwinder: Er bracht in die vergnügte brust Den saamen der verbotnen lust, Ein heimlich mißvergnügen.

6. Es ließ ihr herz, durch stolz bethört, Sich von dem feinde neigen; Sie wollten, von dir abgekehrt, Aus hochmuth, höher steigen, Und dir, dem höchsten wesen gleich, An unumschränkter freiheit gleich, Groß, mächtig, weiser werden.

7. Sie glaubten dem verführer mehr, Als deinen warnungs-stimmen; Ihr herz ward von der unschuld leer, Und voll von schlangen-krümmen. Der ungehorsam ward gewagt; Sie assen, was du untersagt, Verachteten dein drohen.

8. Im augenblick ward der verstand Mit finsterniß umgeben; Der wille, der sich abgewandt, Verlohr das wahre leben: Zorn, sünde jammer, fluch und tod, Ja mehr als tausendfache noth, Umringte die rebellen.

9. Dies elend wird nun fortgeerbt Auf alle menschenkinder; So stamm als zweige sind verderbt; Der fluch trifft alle sünder. Die erste schönheit ist dahin, Der schlangengift hat leib und sinn Durchkrochen und verwüstet.

10. O Herr! laß uns in deinem licht Den schweren fall erkennen. Verwirf uns, die gefallnen, nicht, Die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, Und mach uns tüchtig, unsern lauf Zur ewigkeit zu richten.

Von der göttlichen Liebe und Erbarmung.

25. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Auf Christen! laßt uns unsern GOTT, Mit frohem dank erheben! Er hat nicht lust an unserm tod, Will, daß wir ewig leben. Was uns zum heile nöthig ist, Das hat er uns durch Jesum

Christ, Erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen rath, Kam er, sein sohn, auf erden, Von unsrer schuld und missethat, Ein retter uns zu werden. Er ward's, und hat sein werk vollbracht, Und sich, nach kurzer grabes-nacht, Gen himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des todes herrschaft nun? Hier ist sein überwinder. Die furcht dafür hinweg zu thun, Starb er, das heil der sünder. Gebrochen ist uns nun die bahn, Die von der erd uns himmelan, Zur ew'gen wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser bestes! Er giebt für uns, aus freiem trieb, Sein liebstes und sein größtes. Preiß ihm, der so viel an uns thut! Preiß seinem sohn, der uns zu gut, Sich bis zum tod erniedrigt.

5. Was er zu unserm heil verschafft, Das ist in seinen händen. Sein ist das reich, sein ist die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er so liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze starb: Wohl allen, die ihm trauen!

6. O! laßt uns ihm uns anvertrau'n, Und seine stimme hören; Auf seine mittlers-hülfe bau'n, Ihn mit gehorsam ehren: Das ist der weg zum ew'gen wohl, Der weg, auf dem man friedevoll Auch schon auf erden wandelt.

7. Herr! leite selbst uns diesen pfad; Zeuch uns zu deinem sohne, Daß glaub' an ihn auch mit der that, In unsern herzen wohne: So haben wir an seinem heil, Zur freude für uns ewig theil, So preisen wir dich ewig.

26. Mel. Alle Menschen müssen

O du Liebe meiner liebe, Du erwünschte seligkeit! Die du dich aus höchstem triebe, In das jammervolle leid Deines leidens, mir zu gute, Als ein schlacht-schaaf eingestellt, Und bezahlt mit deinem blute, Alle missethat der welt.

2. Liebe, die mit schweiß und thränen An dem ölberg sich betrübt; Liebe, die mit blut und sehnen, Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem willen, GOttes zorn und eifer trägt: Den, so niemand konnte stillen, Hat dein sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem herzen Alle schmach und hohn gehört; Liebe, die mit angst und schmerzen, Nicht der strengste tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich

kraft und athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich leib und seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren armen Mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus liebs-erbarmen Mich zuletzt in höchster huld Ihrem Vater überlassen, Die selbst starb und für mich bat, Daß mich nicht der zorn sollt fassen, Weil mich ihr verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel wunden Gegen mich, als seine braut, Unaufhörlich sich verbunden, Und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine schmerzen, Meines lebens jammer-pein, In dem blutverwundten herzen, Sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein immerwährend gut An dem kreuzes-holz erworben; Ach, wie denk ich an dein blut! Ach, wie dank ich deinen wunden, Du verwundte liebe du, Wann ich in den letzten stunden Sanft in deiner seite ruh!

7. Liebe, die sich todt gekränket, Und für mein erkaltes herz In ein kaltes grab gesenket; Ach, wie dank ich deinem schmerz! Habe dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der seelen heil erworben; Nimm mich ewig liebend an.

27. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

O Liebes-gluth! wie soll ich dich Nach würdigkeit besingen? In deinen tiefen muß ich mich, O Lebens-quell, verlieren! Es glänzet Gottes herrlichkeit, In lauter lieb von ewigkeit: Bleibt noch mein herz erkaltet?

2. Der in sich selbst vergnügte Gott, Das allerreinste wesen, Hat sich die schnöde sünden-rott Zu lieben auserlesen. Schweig still, vernunft! gieb Gott die ehr; Gott wollt unendlich lieben mehr, Als du begreifen solltest.

3. O liebe! die Gott seinen sohn, Aus seinem schooß genommen; Er ist von dem gestirnten thron Zu uns herab gekommen: Sein mangel, knechtschaft, kreuz und grab, Sind uns ein bild, und malen ab, Wie stark Gott lieben könne.

4. Was war die welt, die schlangenbrut? Was war doch Adams saame, Daß er dir, o du höchstes Gut! Dein liebstes kleinod nahme? Was war ich mehr als belial, Und dessen engel allzumal, Die du zum abgrund stießest?

5. Hör' auf zu grübeln, glaub allein; Kannst du dies

meer nicht gründen, So wirf dich blindlings da hinein Mit allen deinen sünden. Laß dem dein herze seyn gewährt, Der dir sein herz hat ausgeleert: Gieb herz für herz zum opfer.

6. O liebster Vater! nimm es hin, Gieb kraft um dich zu lieben. Herz und begierden, muth und sinn, Sind dir hiemit verschrieben. Brenn aus den zunder böser lust, Laß ewig nichts in meiner brust, Als deine liebe, bleiben.

28. Mel. Geh aus, mein Herz.

Ich bin ein HERR, der ewig liebt, Und nur ein'n augenblick betrübt, Zu bessern deine Seele. Ich bin der, so dir helfen kann; Ein jeder, der mich rufet an, Sich treulich mir befehle.

2. Das weiche mutter-herze bricht, Wenn sie des kindes elend sicht, Kann sie deß wohl vergessen? Mit worten und bedachter that Hilft sie, und bringet trost und rath, Du kannst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes weib Um einen sohn von ihrem leib; Das zeiget ihr erbarmen: Ein weib ist eine sünderin; Ich aber selbst die liebe bin, Treu' ist in meinen armen.

4. Getrost, mein erbe, traure nicht, Mein ewig vaterherze bricht, Das heiliglich dich liebet: Ich bin kein eitel menschenkind, Das heute ja, bald nein erfindt, Wort ohne werke giebet.

5. Und wenn ein mutterherze schon Verhärtet würd' auf ihren sohn, Ich dannoch treu verbleibe: Mein wort dir ja und amen ist, Trotz sünde, tod und teufels list, Mit eid ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwähltes pfand, Ich finde dich in meiner hand Von mir selbst angeschrieben; Ich denk an dich, ich helfe dir, Ich laß dich nicht, das glaube mir, Ich will dich ewig lieben.

29. Mel. Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Ew'ge Liebe! mein gemüthe Waget einen schwachen blick In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Der die finsterniß zerstreut, Die mein blödes auge drücket, Wann es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe! Daß du dich beweget hast, Und aus einem heil'gen triebe Den erwünschten schluß gefaßt, Der im fluch versenk-

ten welt, Durch ein theures lösegeld, Und des ein'gen sohnes sterben, Gnad und freiheit zu erwerben.

3. O! ein rathschluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Der so einer menge armen Gnade, trost und hülfe beut. Liebe! die den sohn nicht schont, Der in ihrem schoose wohnt, Um zu retten die rebellen Aus dem pfuhl der tiefen höllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe! Eine ordnung auch bestimmt, Daß sich der darinnen übe, Der am segen antheil nimmt: Wer nur an den mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern heil und leben sehen.

5. Denn die du versehn zuvoren, Sind zu Christi bild erwählt, Werden also neu geboren, Seinen brüdern zugezählt; Und die, so verordnet sind, Kräftig man berufen findt, Daß sie sollen seyn gerechte, Herrlich als ein Gott's-geschlechte.

6. Du hast niemand zum verderben Ohne grund in bann gethan; Die in ihren sünden sterben, Die sind selber schuld daran: Wer nicht glaubt an deinen sohn, Der hat fluch und tod zum lohn; Sein muthwillig widerstreben Schleußt ihn aus vom heil und leben.

7. Liebe! dir sey lob gesungen, Für den höchst-gerechten schluß, Den die schaar verklärter zungen Rühmen und bewundern muß, Den der glaub in demuth ehrt, Die vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen tief' ergründet.

8. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner wahl gewiß zu seyn; Richte selbst mein ganzes leben So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geist in mir geschafft, Mir zum zeugniß dienen möge, Daß ich auf dem himmels-wege.

9. Laß mich meinen namen schauen In dem buch des lebens stehn: Denn so werd ich ohne grauen Selbst dem tod entgegen gehn; Keine creatur wird mich, Deinen liebling, ewiglich Deiner hand entreissen können, Noch von deiner liebe trennen.

30. Mel. Es gewißlich an rc.

Der Herr hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen: Dies, fromme seele, wohl betracht, In allen deinen sachen, In freud und

leid, in füll und noth, In krankheit, jammer, kreuz und tod, In kummer, angst und schmerzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, Noch eh er uns geschaffen, Er hat uns mit dem heil bedacht, Das einig unser waffen, Ja unser schild und rettung ist: Er hat uns vor der zeit erkiest, Eh man die sterne zählte.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, Dies rühme, wer es höret, Als er uns hat herfür gebracht, Und nach der hand gemehret, Da er das menschliche geschlecht Gesegnet, daß auch früchte brächt Das erdreich und was drinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht. Da schon der mensch gefallen, Da hat er dennoch fleißig acht Auf ihn und auf uns allen, Er rief und ruft noch mich und dich, Aus lauter lieb, und sehnet sich In lauter süßen flammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, Der uns sein wort gegeben, Davon oft unser herze lacht, Wann wir in ängsten schweben, Da ist er unsre zuversicht, Er tröstet uns, und läßt uns nicht In allen unsern nöthen.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, Da er für uns gestorben, Uns heil und leben wiederbracht Und durch sein blut erworben; Was willst du mehr, betrübter geist? Komm her, schau hier, was lieben heißt, Sollt der nicht alles schenken?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, Da er ist auferstanden, Und aus ganz eigner kraft und macht, Uns von der höllen banden Und ihren ketten hat befreit, Daß unser mund getrost ausschreit: Wo ist der sieg der höllen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, Da er ist aufgefahren Gen himmel, da ein herz hintracht, Das trübsal hat erfahren: Er hat die stätt uns da bereit, Da wir nach dieser kurzen zeit In freuden sollen schweben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, Wann seinen geist er sendet Zu uns herab der uns bewacht, Und unsre herzen wendet Von dieser welt zu Gott hinauf, Und daß wir endlich unsern lauf Ganz seliglich vollenden.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, Auch wann er uns betrübet, Wann uns die finstre kreuzes-nacht Befällt und heftig übet In kreuz und widerwärtigkeit, In angst

und trübsal und im leid, Wenn er uns stärkt im glauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht, Wenn er in lieb und treue Noch immerzu an uns gedacht, Und macht uns wieder neue, Wenn er den alten menschen bricht, Und die verkehrten wege richt Nach seinem frommen willen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, Wenn er wird wieder kommen; Und ob gleich alles bricht und kracht, Wird er doch seine frommen Zu sich aufziehen in die höh, Und retten sie von allem weh, Da soll'n sie seyn erhaben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht; Es wird kein sinn erreichen Hier seines ruhmes große pracht, Er muß zurücke weichen, Und rufen aus mit voller macht: Der Herr hat alles wohl gemacht, Dafür wir ihn stets loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, Er wird nichts böses machen, Er träget dich gar sanft und sacht; Drum in all' deinen sachen, In freud und leid, in füll' und noth, In krankheit, jammer, kreuz und tod, Dank ihm von ganzem herzen.

31. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten, 2c.

Also hat GOTT die welt geliebet, Daß er sein eingebornes kind Für alle zur versöhnung giebet, Die der verdammniß schuldig sind; Wer glaubt, der soll von sünden rein, Und jenes lebens erbe seyn.

2. Also hat GOTT auch mich geliebet, Und liebt mich diese stunde noch; Ob mein gewissen mich betrübet, Ach, so erfreut mich dieses doch: Ich habe Christi theures blut, Das macht mich bösen wieder gut.

3. Zwar, will Gott ins gerichte gehen, So bin ich ein verlorner knecht. Wie könnt ich doch vor ihm bestehen? An mir ist alles ungerecht. Doch das ist meine zuversicht: Wer glaubet, der wird nicht gericht.

4. Auf diesen glauben will ich leben, So sterb ich auch, und anders nicht. Mein Jesus wird mir alles geben, Was meiner schwachheit noch gebricht. Ich habe nichts; doch er allein, Soll alles mir in allem seyn.

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

32. Mel. Wie schön leuchtet rc.

DEr Heiland kommt; lobsinget ihm, Dem GOTT, dem alle seraphim Das heilig! heilig! singen. Er kommt, der ew'ge Gottes-sohn, Und steigt von seinem himmels-thron, Der welt den sieg zu bringen. Preiß dir! Da wir Von den sünden Rettung finden. Höchstes wesen! Durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, friedefürst und held, Rath, vater, kraft und heil der welt! Willkommen auf der erden! Du kleidest dich in fleisch und blut, Wirst mensch, und willst der welt zu gut, Selbst unser bruder werden. Ja du, Jesu, Streckst die armen, Voll erbarmen, Aus zu sündern Und verlornen menschenkindern.

3. Du bringst uns trost, zufriedenheit, Heil, leben ew'ge seligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O lieber Herr was bringen wir, Die treue zu vergelten dir, Die du an uns bewiesen? Uns, die Wir hie Im verderben Müßten sterben, Schenkst du leben, Grössers gut kannst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar herz, Gebeugt durch buße, reu und schmerz, Bereit vor dir zu wandeln, Und dir und unserm nächsten treu, Aufrichtig, ohne heuchelei, Zu leben und zu handeln. Dies ist, Herr, Christ, Dein begehren, Laß uns hören, Und den schaden, Den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß uns zu unserm ew'gen heil, An dir in wahrem glauben theil Durch deinen geist erlangen; Auch wenn wir leiden, auf dich sehn, Stets auf dem weg der tugend gehn, Nicht an der erde hangen, Bis wir Zu dir, Mit den frommen Werden kommen, Dich erheben, Und in deinem reiche leben.

33. Mel. Liebster Jesu, wir rc.

KOmmst du, großer königssohn! Von dem himmel zu der erden, Und verlässest deinen thron, Um ein armer knecht zu werden! Ach, wie soll man dich gnug preisen, Dir gebührend dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine stadt, Muß dir zur empfängniß dienen. Was die welt verachtet hat, Kann in deinen augen grünen. Laß mich allen stolz verfluchen, So wirst du mich auch besuchen.

3. Gabriel wird ausgesandt, Eine reine braut zu grüssen. Engel werden hingewandt, Wo sie keusche seelen wissen. Laß mich reine tugend üben, Daß mich reine geister lieben.

4. Nur ein leib der keusch und rein, Kann dich unterm herzen tragen. Laß auch mich dein wohnhaus seyn, Und zuvor der lust entsagen; Die mit deiner liebe streitet, Und zur sünde mich verleitet.

5. O ein angenehmer gruß! Den die fromme jungfrau höret, Der des segens überfluß Auf ihr glaubig herze kehret. Sollst du mich holdselig nennen, Muß ich dich im glauben kennen.

6. Ihr erschrocknes herze muß Lauter gnade vor dir finden. Laß auch, Herr! auf deinen gruß Alle furcht bei mir verschwinden. Bin ich nur bei dir in gnaden, Ach so kann mir gar nichts schaden.

7. Jesus, soll dein name seyn, Dieser heißt ein seligmacher: Darum fürcht ich keine pein, Und auch keinen widersacher. Lauter heil liegt in dem namen, Er wirkt lauter ja und amen.

8. Dir, des Allerhöchsten sohn, Will Gott Davids stuhl bereiten; Deines königreiches thron Uebersteiget alle zeiten: Du sollst Jacobs haus regieren, Und die Jacobs glauben führen.

9. Wir sind dir auch unterthan, Weil wir deinen scepter küssen; Sieh uns stets in gnaden an, Laß uns deine huld genießen. Herrsch in uns mit lauter segen, So darf sich kein feind mehr regen.

10. Dorten muß der heil'ge Geist Ueber die Maria kommen! Wie viel kraft und heil beweist Der in glaubigen und frommen! Diesen laß mich stets regieren, Diesen laß mich nie verlieren.

11. Mir geschehe, wie du willt, Dienend bin ich dir verbunden: Du bleibst nun mein freuden-schild, Wenn der engel gleich verschwunden; Denn du, Herr der engel-schaaren! Bist zu mir herabgefahren.

12. Unterdessen tröst ich mich, Daß du mein fleisch angenommen; Meine seele freuet sich, Und spricht: Goel! sey willkommen; Komm, und wohn in meiner seele, Die ich nun mit dir vermähle.

34. Mel. Kommt Kinder, rc.

Mit ernst, ihr menschenkinder, Das herz in

euch bestellt, Damit das heil der sünder, Der große wunder-held, Den Gott aus gnad allein Der welt zum licht und leben Gesendet und gegeben, Bei allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den weg dem großen gast; Macht seine steige richtig, Laßt alles was er haßt, Macht alle bahnen recht: Die thal laßt seyn erhöhet; Macht niedrig, was hoch stehet; Was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein herz, das demuth liebet, Bei Gott am höchsten steht; Ein herz, das hochmuth übet, Mit angst zu grunde geht; Ein herz, das richtig ist, Und folget Gottes leiten, Das kann sich recht bereiten, Zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich armen, In dieser gnaden-zeit, Aus güte und erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit: Zeuch in mein herz hinein, Ich eile dir entgegen, Ich will für deinen segen Dir ewig dankbar seyn.

35. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir? O, aller welt verlangen! O meiner seele zier! O Jesu! Jesu! setze Mir selbst die fackel bei, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir palmen Und grüne zweige hin; Und ich will dir mit psalmen Ermuntern meinen sinn: Mein herz soll dich erheben Mit stetem lob und preiß, Und dir die ehre geben, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen, Zu meinem trost und freud, Als leib und seele sassen In ihrem größten leid? Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da bist du, mein heil! kommen, Und hast mich frei gemacht.

4. Ich lag in schweren banden, Du kommst und machst mich loß; Ich stand in spott und schanden, Du kommst und machst mich groß, Und hebst mich hoch zu ehren, Und schenkst mir großes gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie irgend reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmels-zelt, Als nur dein treues lieben, Damit du diese welt In ihren vielen plagen Und großen jammer-last, Die kein mund kann aussagen, So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein herze, Du hochbetrübtes heer, Bei denen gram und schmerze Sich häuft je mehr und mehr: Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht: Er kommt, er kommt mit willen, Ist voller lieb und lust, All angst und noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken Vor eurer sündenschuld; Nein, Jesus will sie decken, Mit seiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den sündern Zu trost und wahrem heil, Schafft, daß bei Gottes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem schreien Der feind und ihrer tück? Der Herr wird sie zerstreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt, ein könig, Dem wahrlich alle feind Auf erden viel zu wenig Zum widerstande seynd.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch, dem der ihm flucht; Mit gnad und süßem lichte Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o sonne! Und hol' uns allzumal Zum ew'gen licht und wonne, In deinen freuden-saal.

36. Mel. Schaffet, schaffet, 2c.

DEin geburtsfest tritt von neuem, Allerliebster JESU, ein. Wie wir uns darüber freuen, Und dir dank und jubel weihn: So vergisset meine pflicht Auch die untersuchung nicht, Was zur angenehmen gabe, Ich dir darzubringen habe.

2. Ich bin arm: mein unvermögen Ist mehr dir, als mir bekannt. Was ich hab, ist bloß ein segen Von der milde deiner hand, Die du mir hast aufgethan. Also was ich bringen kann, Bring ich dir zu ehr und ruhme, Selbst von deinem eigenthume.

3. Was ich dir zum opfer gebe, O Herr Jesu, ist mein herz! Führe solches, weil ich lebe, Durch den glauben himmelwärts! Schaffe dieses mit dabei, Daß der glaube thätig sey, Und sich in getreuer liebe Gegen Gott und menschen übe.

4. Laß, mein Heiland, gleicher weise Meinen mund dein opfer seyn! Den will ich zu deinem preise Und zu allem danke weihn. Mit gebät und

mit gesang, Ehr' ich dich mein lebenlang, Bis ich mit den engeln droben Dich auch ewig werde loben.

5. Händ' und füße, leib und leben, Alles was ich hab und bin, Sey dir gänzlich übergeben! Nimm es wohlgefällig hin: Denn hiemit verpflichtet sich Mein gehorsam gegen dich, Daß ich trachte, deinen willen, Auch durch werke zu erfüllen.

6. O wie wohl hab ichs getroffen! Alles nimmst du gnädig an: Und ich darf nun freudig hoffen, Was ein mensch nur hoffen kann. Was mein herz allein begehrt, Was mehr als der himmel werth, Dich, sammt allen deinen gaben, Werd ich nun und ewig haben.

7. Jauchze, jauchze mein gemüthe! Meine seele freue dich! O der wundergroßen güte! Jesus schenket sich an mich. Was ist diesem segen gleich? Ich bin reich, und mehr als reich: Ja, im himmel und auf erden, Mag ich niemals reicher werden!

37. Mel. Wer nur den lieben rc.

Dies ist die nacht, da mir erschienen Des großen Gottes freundlichkeit; Das kind, dem alle engel dienen, Bringt licht in meine dunkelheit: Und dieses welt- und himmels-licht, Weicht hundert tausend sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine seele! Versäume nicht den gnaden-schein: Der glanz in dieser kleinen höhle, Streckt sich in alle welt hinein; Er treibet weg der hölle macht, Der sünden und des kreuzes nacht.

3. In diesem lichte kannst du sehen Das licht der klaren seligkeit: Wann sonn und mond und stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurzer zeit, Wird dieses licht mit seinem schein, Dein himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen Dein glaubens- und dein liebes-licht; Mit GOTT must du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese sonne nicht: Willst du genießen diesen schein, So darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu! schönste christtags-sonne! Bestrahle mich mit deiner gunst; Dein licht allein sey meine wonne, Und lehre mich die rechte kunst, Wie ich im lichte wandeln soll, Und seyn der tugend glanzes voll.

38. Mel. O Gott, du from. rc.

Du schönstes Gottes-kind! Das in der krippen lieget, In dem Gott selber sich Von ewigkeit vergnüget, Du wirst geschenket mir, O wunder-große gnad, Der Vater schenkt mir so Das liebste, das er hat!

2. Ich wurde Gottes feind, Ein höllen-kind, geboren, Die gnade war verscherzt Und meine seel verloren; Doch Gott vergißt der sünd, Und mir sein herze giebt, In dir, du himmels-kind! Also hat GOTT geliebt.

3. Ich lief verirret hin, Durch sündenlust verblendet, Auf jenem breiten weg, Der ins verderben endet, Da schickt Gott seinen sohn, Weil ihm sein herze brach, Aus unverdienter treu, Mir armen schäflein nach.

4. Das schöne Gottes-bild Der unschuld war verdorben, Ich war ein sünden-aas, An tugenden erstorben; Mein kind, du Gottes-bild! Präg dich ins herz mir ein, Dies ist nur heiligkeit, In dich verbildet seyn.

5. Es war das Paradies In meinem grund verblichen, Ich lebt' in angst und pein, Der friede war gewichen, Doch deine kreuz-geburt, Du paradieses-kind! Macht, daß ich Gottes reich Im geiste wieder find.

6. GOTT war mir fremd und fern Mit seinem liebe-leben, Mein herze war der welt Und creatur ergeben. In dir, Immanuel! Wird Gott und mensch gemein; In dir soll nun mein herz Mit Gott vereinigt seyn.

7. Gedenk doch meine seel, Also hat Gott geliebet, Daß er den einigen Und liebsten sohn dir giebet. Du große Gottes-gab! Der liebe pfand und band, Ich nimm dich willig an Aus deines Vaters hand.

8. Ich bück' zur krippen mich, Dich innigst zu umfassen, Ich will die creatur Und alles willig lassen, Du theure perle du! Wer dich erkennt und liebt, Sich selbst und was er hat Für dieses kleinod giebt.

9. So komm denn süßes kind! Du Heiland meiner seelen! Ich will mich ewig dir Verbinden und vermählen; Da nimm mein herz dir hin, Und gieb dein herze mir, Daß meine liebe sich In deiner lieb verlier.

10. Ich weiß, du Gottes-kind! Du willst im stalle liegen, Die hoheit muß hinaus,

Und alles welt-vergnügen, Ein arm geringes herz Das ausgeleert und klein, Soll deine krippe nur Und ew'ge wohnung seyn.

11. Bereite mich denn selbst, Und mach mich auch zum kinde! Daß ich im herzen dich, Und ew'ges leben finde; Mach in dem stall allhier, Mich deiner kindheit gleich, Bis ich einst wie ein kind, Erlang das himmelreich.

39. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

GOttes und Marien sohn, Liebster JESU! sey willkommen, Der du selber in person Unsre menschheit angenommen: Rette mich aus aller noth, O mein Heiland! o mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, Was uns Adam hat verloren, Und auch ich bin in dem joch, Seiner missethat geboren; Aber jetzt hoff ich auf dich, Andrer Adam, ändre mich!

3. Du bist worden, was ich bin, Laß mich auch, was du bist, werden; Nimm das elend von uns hin, Das die menschen plagt auf erden, Und gieb mir von deinem heil, Mein erlöser, auch mein theil!

4. Aus dem himmel kamst du her, Hilf mir armen aus der hölle: Nur ein stall war dir noch leer, Aber gieb mir eine stelle Unter denen, die bei dir, Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein herz in böser lust, Hilf mir, daß es nicht so bleibe; Wohne selbst in meiner brust, Alles böse draus vertreibe, Bis ich ganz mit dir erfüllt, Kriege Gottes ebenbild.

6. Jetzt bist du ein menschen-sohn, Mache mich zu Gottes kinde, Daß ich stets vor seinem thron Einen Vater an ihm finde: Er sey mir auch nicht mehr feind, Denn ich bin dein naher freund.

7. Wenn der teufel sich erboßt Auf der menschen ihren orden, Bleibe das mein ganzer trost, Daß Gott selbst ein mensch geworden. Ich bin dein mit leib und seel; Hilf mir, mein Immanuel!

40. Mel. Mein Gemüth erfr. rc.

GOTT sey dank in aller welt, Der sein wort beständig hält, Und der sünder trost und rath, Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten väter schaar Höchster wunsch und sehnen war, Und was sie geprophezeiht, Ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülf und Abrams

lohn, Jacobs heil, der jungfrau sohn, Unser großer sieges-held, Hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hosianna, o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir zu meinem herzen an.

5. Zeuch du ehren-könig! ein, Es gehöret dir allein, Mach es, wie du gerne thust, Rein von allem sünden-wust.

6. Und wie deine zukunft war Voller sanftmuth, ohn gefahr, So wohn in mir jederzeit Sanftmuth und gelassenheit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, Weil ich schwach und blöde bin; Und des satans schlaue list Immerdar geschäftig ist.

8. Tritt den schlangen-kopf entzwei, Daß ich, aller ängsten frei, Dir im glauben um und an Selig bleibe zugethan.

9. Daß ich, wann du lebens-fürst! Prächtig wieder kommen wirst, Ich dir mög' entgegen gehn, Und vor dir gerecht bestehn.

41. Mel. Jesu, meine freude.

JESUS ist gekommen! Dankt ihm, seine frommen! Dankt ihm daß er kam, Daß er hier auf erden, Unser heil zu werden, Seine wohnung nahm! Mensch, wie wir, Erschien er hier, Seines Vaters gnäd'gen willen An uns zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und heiland ist! Gott, auf seinem throne, Liebt uns in dem sohne, Hilft durch Jesum Christ. Welch ein heil! An Christo theil, Theil an seiner sendung-gaben, An Gott selbst zu haben.

3. Keine macht der leiden Kann uns von ihm scheiden, Er bleibt ewig treu. Einst wird er vom bösen Gänzlich uns erlösen, Hier steht er uns bei. Unser freund, Mit Gott vereint, Kann nicht seine glieder hassen, Noch sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, Führt er uns im frieden In des grabes nacht. Unsre todten glieder Giebt die erde wieder Ihm, der sie bewacht. Jesus ruft Uns aus der gruft, Er, der selbst den tod einst schmeckte, Den das grab auch deckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im sohne Unsern retter schau'n. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die ihm hier vertrau'n. Er ward hier Versucht, wie wir, Ueberschwänglich wird er loh-

nen, Und der schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr sünder! Werdet G o t t e s kinder! Glaubet an den Herrn! Eilet, eilt, ihr frommen! Seyd, wie er, vollkommen! Und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, Daß er erschien, Preißt ihn, seyd ihm ganz ergeben, Durch ein göttlich leben.

42. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

Laßt uns mit ehrfurchtsvollem dank Den Gott der lieb' erhöhen, Mit feierlichem lobgesang Des Heilands fest begehen! Preiß sey dem Vater! der ihn gab! Preiß sey dem Sohn! er kam herab, Und war das heil der menschen.

2. Ist der ein christ, der dieses heil Nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner liebe theil, Und werd ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, Der ehrt ihn, nicht, ist nicht ein christ. Der Herr erkennt die seinen.

3. In dürft'gen laßt uns ihn erfreu'n, Bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe geber seyn, Und sein dabei gedenken. Was ihr den meinen habt gethan, Das spricht er, habt ihr mir gethan! Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem herzen ehrt, Den wird sein name trösten. Vertraut auf ihn, der flehn erhört; Lobsingt ihm, ihr erlößten! Es freut sich deine christenheit, Herr! deiner menschen = freundlichkeit. Dir, dir sey ewig ehre!

43. Mel. Herr Jesu Christ 2c.

Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre noth, Und sandte Jesum, seinen sohn, Zu uns, von seiner himmelsthron.

2. Ihn sandt er, unser trost zu seyn, Vom sündendienst uns zu befrein, Mit licht und kraft uns beizustehn, Und uns zum himmel zu erhöhn.

3. O welch ein liebesvoller rath! O unaussprechlich große that! Gott thut ein werk dem keines gleicht, Das keines menschen lob erreicht.

4. Sein s o h n, durch den er alles schuf, Nimmt willig auf sich den beruf, Uns vom verderben zu befrein, Und schämt sich nicht uns gleich zu seyn.

5. Er kommt zu uns in knechts = gestalt, Verleugnet hohheit und gewalt, Und läßt selbst bis zum tod und grab, Zu unsrer rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt? Und seinen sohn selbst für uns giebt? Was nützen wir dem höchsten Gut, Daß es so großes an uns thut?

7. Nimm, seele, nun dein bestes wahr, Verschmähe den nicht undankbar, Den Gott zum heiland dir bestimmt, Und der sich liebreich dein annimmt.

8. Bät ihn als deinen retter an, Und sey ihm willig unterthan; Durch seine lehre zeigt er dir Den weg zum leben, folge ihr.

9. Bei dieser treue hast du theil An dem von ihm erworbnen heil: Wo nicht, ach, so verschließst du dir Muthwillig selbst des himmels-thür!

10. Sein' erste zukunft in der zeit War voller huld und freundlichkeit; Die andre wird, zu großer pein Der sünder, majestätisch seyn.

11. Zu ehren aber nimmt er dann Mit freuden seine glieder an, Und wird sie in des Vaters reich Verklärt erhöhen, engeln gleich.

12. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein ruhm erfülle jedes land! Gelobt sey von uns Jesus Christ, Der uns zum heil erschienen ist.

44. Mel. Wie schön leuchtet rc.

O Friedens-fürst, aus Davids stamm! O meiner seelen bräutigam! Mein trost, mein heil, mein leben! Sollt ich nicht ewig danken dir, Daß du ins elend kommst zu mir? Was soll ich dir denn geben? Es geht Und steht Ausser leiden, Nur in freuden, Was man siehet, Weil der friedens-fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der freuden voll, Und weiß nicht was ich schenken soll, Dem auserwählten kinde: Ach, herzens-Jesu! nimm doch hin, Nimm hin mein herze, muth und sinn, Und mich mit lieb entzünde. Schließ dich In mich, Daß mein herze, Frei vom schmerze, Dich nur küsse, und dich ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster schatz, o himmels-zier! Mein morgenstern! o bleib bei mir, Du hoffnung der verzagten! Du himmels-thau, befeuchte mich! Du süßes manna! schenke dich Den armen und verschmachten. Laß nicht Dein licht Hier auf erden Dunkel werden, Laß den deinen Hie dein wort noch ferner scheinen.

45. Mel. Herr Jesu Christ, 2c.

Wir singen dir, Immanuel! Du lebens-fürst und gnaden-quell! Du großer held und morgenstern! Du jungfrau sohn, Herr aller herr'n.

2. Wir singen dir mit deinem heer, Aus aller kraft, lob, preiß und ehr, Daß du, o lang-gewünschter gast! Dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom anfang, da die welt gemacht, Hat so manch herz nach dir gewacht, Dich hat gehofft so lange jahr Der väter und propheten schaar.

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm, Und unsre bande von uns nähm; Ach daß die hülfe bräch herein! So würde Jacob fröhlich seyn.

5. Nun, du bist da, da liegest du, Und hältst im kripplein deine ruh; Bist klein, und machst doch alles groß; Bekleidst die welt, und komst doch bloß.

6. Du kehrst in fremder wohnung ein, Und sind doch alle himmel dein; Trinkst milch aus deiner mutter brust, Und bist doch selbst der engel lust.

7. Du bist der süße menschen-freund, Doch sind dir so viel menschen feind: Herodis heer hält dich für greu'l Und bist doch nichts als lauter heil.

8. Ich aber, dein geringster knecht, Ich sag es frei, und mein es recht: Ich liebe dich doch nicht so viel, Als ich dich gerne lieben will.

9. Der will' ist da, die kraft ist klein, Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes herz, und was es kann, Wirst du in gnaden nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, Erwähltest, was die welt veracht, Warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, Wo unser mangel dich hintrieb.

11. Du schliefst ja auf der erde schooß, In deiner krippe, arm und bloß: Der stall, das heu, das dich umfieng, War alles schlecht und sehr gering.

12. Darum, so hab' ich guten muth, Du wirst auch halten mich für gut. O Jesu! dein getreuer sinn Macht daß ich so voll trostes bin.

13. Bin ich gleich sünd- und laster-voll, Hab' ich gelebt, nicht wie ich soll; Ei, kommst du doch deswegen her, Daß sich der sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun

ohne scheu, Du mach'st mich alles jammers frei; Du trägst den zorn, du würgst den tod, Verkehrst in freud all' angst und noth.

15. Du bist mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will; so viel dein Geist mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein hallelujah hier, Mit freuden singen für und für, Und dort in deinem ehren=saal Soll's schallen ohne zeit und zahl.

Von der Beschneidung und dem Namen Jesu.

46. Mel. Kommt Kinder, rc.

Wer sich im geist beschneidet, Und als ein wahrer christ, Des fleisches tödtung leidet, Die so hoch nöthig ist, Der wird dem Heiland gleich, Der auch beschnitten worden; Er tritt ins kreuzes orden, In seinem gnadenreich.

2. Wer so dies jahr anhebet, Der folget Christi lehr, Weil er im geiste lebet, Und nicht im fleische mehr: Er ist ein Gottes=kind, Von oben her geboren, Das alles, was verloren, In seinem Jesu findt.

3. Doch, wie muß dies beschneiden Im geist, o mensch, geschehn? Du must die sünde meiden, Wenn du willst Jesum sehn. Das mittel ist die buß, Wodurch das steinern herze, In wahrer reu und schmerze Zerknirschet werden muß.

4. Ach, gieb zu solchem werke, In diesem neuen jahr, Herr Jesu! kraft und stärke, Damit sich offenbar Dein bild der heiligkeit An vielen tausend seelen, Die sich mit dir vermählen In herzens=einigkeit.

5. Ich seufze mit verlangen, Und tausende mit mir, Dich herzlich zu umfangen, Mein allerschönste zier! Denn hab ich dich allein, Was will ich mehr auf erden; Es muß mir alles werden, Und alles nützlich seyn.

6. Ach, ihr verstockte sünder! Bedenket jahr und zeit, Ihr abgewichne kinder! Die ihr in eitelkeit Und wohllust zugebracht; Ach, führt euch Gottes güte Doch einmal zu gemüthe, Und nehmt die zeit in acht.

7. Beschneidet eure herzen, Und fallet Gott zu fuß In

wahrer reu und schmerzen; So wird die herzens-buß, Die glaubensvoll gescheh'n, Des Vaters herz bewegen, Daß man wird vielen segen, In diesem jahre sehn.

47. Mel. Schaffet, schaffet, ꝛc.

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen! Hilf, das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann: Laß mich dir befohlen seyn, Auch daneben all das mein; Neues heil und neues leben, Wollst du mir aus gnaden geben.

2. Laß dies seyn ein jahr der gnaden, Laß mich hassen meine sünd; Hilf, daß sie mir nimmer schaden, Sondern bald verzeihung find; Auch durch deine gnad verleih, Daß ich herzlich sie bereu, Herr, in dir: denn du, mein leben, Kannst die sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner liebe, Nimm, o Gott! mein flehen hin, Weil ich mich so sehr betrübe, Und voll angst und zagen bin: Wenn ich gleich schlaf oder wach, Siehst du Herr, auf meine sach; Stärke mich in meinen nöthen, Daß mich sünd und tod nicht tödten.

4. Herr, du wolltest gnade geben, Daß dies jahr mir heilig sey, Und ich christlich möge leben, Ohne trug und heuchelei; Ich auch meinen nächsten lieb, Und denselben nicht betrüb; Damit ich allhier auf erden Möge fromm und selig werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden Dieses angefangne jahr; Trage mich auf deinen händen, Sey du bei mir in gefahr: Steh mir bei in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod, Daß ich freudig dich kann fassen, Wenn ich soll die welt verlassen.

48. Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

Wie der bliß die wolken theilet, So vergehet unsre zeit. Hat das alter uns ereilet, Stehn wir nah der Ewigkeit! Ach, mit ernst im angesichte Ruft der tod uns zum gerichte, Und verwerfung oder heil, Wird dort ewig unser theil.

2. Seele! wiss' es nicht vergebens: Klein ist meiner tage zahl. That'st du jeden schritt des lebens Mit bedachtsamkeit und wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten, Forsche nach des glaubens früchten! Frage: bin ich auch

bereit, Wenn Gott ruft zur ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem ziele Meiner kurzgemeßnen bahn: Willst auch du dich, wie so viele, Diesem ziel mit leichtsinn nah'n? Sieh, es ist von meinen jahren Wieder eins dahin gefahren! Sind noch viele jahre mein? Oder solls das letzte seyn!

4. Wie ein schiff von starken winden Fortgerissen, ists entflohn! Mit ihm stehn nun meine sünden Alle vor des richters thron! Auch, was ich gethan, den willen Meines Gottes zu erfüllen: Selbst, was ich dies jahr gedacht, Alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg' ich selbst von jedem tage Meine sünd und tugend ab; O wie steiget hier die wage! O wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes throne Freudig stehen? ist die krone, Die uns Gottes huld verhieß, Mir, so wie ich bin gewiß.

6. O beginn' ein neues leben! Fang es diesen tag noch an; Ernstlicher sey dein bestreben, Richtiger sey deine bahn! Laß dies jahr nicht auch mit sünden Schwer belastet dir verschwinden! Nütze redlich deine zeit, Seele! für die ewigkeit.

49. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Du, Gott! du bist der Herr der zeit, Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt voll dankbarkeit, Dein hohes lob verbreiten! Ein jahr ist abermal dahin: Wem dank ichs, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, Ewiger! dich bät ich an, Dir will ich mich ergeben; Dir, den kein wechsel treffen kann, Vertrau ich froh mein leben. Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du bist unveränderlich; Du warst und bist und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und jeden morgen wird sie neu, Mit wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr stets neues glück Mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen jahr Mich väterlich geleitet; Und wenn mein herz voll sorgen war, Mir hülf und trost bereitet. Von ganzer seele preiß ich dich; Aufs neue, Gott, ergeb ich mich Ganz deiner weisen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte schuld Von den verfloßnen tagen, Und laß, Herr! deine

vater huld Mich schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen.

6. Ja, gieb mir lust und neue kraft, Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchstes gut! Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dies reize mich, Die lust der welt zu fliehen. Um beßre freuden müsse sich Mein geist schon jetzt bemühen! Den engeln bin ich ja verwandt; Im himmel ist mein vaterland! Dahin, Herr! laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die lebens-zeit Recht weislich anzuwenden, Und laß die bahn zur ewigkeit Mit vorsicht mich vollenden. Der tage last erleichtre mir, Bis meine ruhe dort bey dir Kein wechsel weiter störet.

50. Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

DAs alte jahr vergangen ist, Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du uns in noth und gefahr Behütet hast dies ganze jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen sohn Des Vaters in dem höchsten thron, Du wollest deine christenheit Bewahren ferner alle zeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam wort, Es ist der seelen trost und hort; Vor falscher lehr, abgötterei, Behüt uns, Herr! und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der sünd abstehn; Auf rechten wegen laß uns gehn; Und unsrer sünden nicht gedenk; Ein gnadenreich neu-jahr uns schenk;

5. Christlich zu leben, seliglich Zu sterben, und hernach fröhlich Am jüngsten tage auferstehn, Mit dir in himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich Mit allen engeln ewiglich. O Jesu! unsern glauben mehr, Zu deines namens lob und ehr.

51. Mel. Kommt Kinder, ꝛc.

DIe zeit ist nun gekommen, Wir sehn das neue jahr; Wir sehn das heil der frommen; Der Heiland stellt sich dar: Sein name wird bekannt; Er lässet sich beschneiden, Beginnet schon zu leiden, Und zeigt uns seinen stand.

2. Er hat sein blut vergossen, Und solches ohne schuld;

Er war ohn sünd entsprossen, Und hat die straf erduld. O wunderbares recht! Er mußt um unsertwillen Des elends maaß erfüllen; Der könig wird ein knecht.

3. Sein reich beherrscht die erde, Und ist nicht von der welt; Die ganze menschenheerde Ist unter ihn gestellt: Er führet sie zu Gott, Als ein dazu erkiester, Als hirt und hoherpriester; Hat ehr, und leidet spott.

4. Er büsset leib und leben Für ihre seele ein, Daß sie sich ihm ergeben, Und ihm gehorsam seyn: Doch sucht man fremdes gut, Ja seinen eignen schaden, Und achtet nicht der gnaden, Die er den menschen thut.

5. Bemüht euch um das beste, Den schatz, der ewig nützt; Ihr seyd allhier nur gäste, Wo ihr zur miethe sitzt: Entreisset euch der noth, Sucht Christum zu empfangen, Wünscht allen dies verlangen, Und euch der sünden tod.

6. Ohn diesen hilft kein leben, Wie schön es sonsten ist; Die höll' hat euch umgeben, Davon ihr selbst nicht wißt: Zu Gott geht nichts hinein, Was missethat beflecket; Was noch im kothe stecket, Das ist vor ihm nicht rein.

7. Wie werden Christi schmerzen In kraft und trost verkehrt! Beschneidet eure herzen, Und thut, was er begehrt: Glaubt recht, und lebet wohl, Und lernt an diesem tage Die antwort auf die frage, Was man euch wünschen soll.

Von Jesu und dessen Namen.

52. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort, 2c.

JEsus ist der schönste nam, Aller, die vom himmel kommen, Huldreich, prächtig, tugendsam, Den Gott selber angenommen: Seiner großen lieblichkeit, Gleicht kein name weit und breit.

2. Jesus ist das heil der welt, Meine arznei für die sünden. Jesus ist ein starker held, Unsre feind zu überwinden: Wo nur Jesus wird gehört, Wird der teufel bald zerstört.

3. Jesus ist der weisen stein, Der gesundheit giebt und leben. Jesus hilft von aller pein, Die den menschen

kann umgeben. Lege Jesum nur aufs herz, So verliert sich aller schmerz.

4. Jesus ist mein bester schatz, Und ein abgrund alles guten. Jesus ist ein freuden-platz, Voller süßen himmels-fluthen. Jesus ist ein kühler thau, Der erfrischet feld und au.

5. Jesus ist der süße brunn, Der die seelen recht erquicket. Jesus ist die ew'ge sonn, Deren strahl uns ganz entzücket. Willst du froh und freudig seyn, Laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jesus ist der liebste ton, Den mir alle welt kan singen; Ja, ich bin im himmel schon, Wenn ich Jesum hör erklingen: Er ist meines herzens freud, Meine ew'ge seligkeit.

7. Jesus ist mein himmelbrod, Das mir schmeckt, wie ichs begehre; Er erhält mich vor dem tod, Stärkt mich, daß ich ewig lebe: Zucker ist er mir im mund, Balsam, wenn ich bin verwundt.

8. Jesus ist der lebensbaum, Voller edler tugendfrüchte: Wenn er findt im herzen raum, Wird das unkraut ganz zu nichte: Alles gift und unheil weicht, Das sein schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste gut In dem himmel und auf erden. Jesus name macht mir muth, Daß ich nicht kann traurig werden. Jesus name soll allein Mir der liebste name seyn.

53. Mel. Mein Gemüth erfr. 2c.

JESU, meiner seele ruh! Und mein bester schatz dazu, Alles bist du mir allein, Sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der welt Edle schätze, gold und geld; Jesus und sein theures blut Ist mir mehr denn alles gut.

3. Stellen meine feinde sich Oeffentlich gleich wider mich; Jesus reißt aus aller noth, Tilget teufel, höll und tod.

4. Bin ich krank und ist kein mann, Der die schwachheit lindern kann; Jesus will mein arzt in pein, Und mein treuer helfer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, Und mein vorrath ist nicht groß, Jesus hilft zur rechten zeit Mir in meiner dürftigkeit.

6. Muß ich in das elend fort Hin an einen fremden ort; Jesus sorget selbst für mich Schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden hohn und spott Wider Gott und sein gebot; Jesus giebt mir

kraft und macht, Daß ich allen spott nicht acht'.

8. Hat der bienen honig saft Und der zucker süße kraft; Mein herzliebster Jesus Christ Tausendmal noch süßer ist.

9. Drum, o Jesu! will ich dich Immer lieben festiglich; Du, o Jesu! sollst allein Meiner seele alles seyn.

10. Jesus, was durch ohren bricht, Jesus was das auge sicht, Jesus was die zunge schmeckt, Und wonach die hand sich streckt.

11. Jesus, sey mein speiß und trank, Jesus sey mein lobgesang, Jesus sey mein ganzes all, Jesus sey mein freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes gut, Jesu! laß dein theures blut, Deine wunden, deine pein, Meinen trost im tode seyn.

54. Mel. Es ist gewißlich an rc.

MEin herzens-Jesu! meine lust, An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner liebes-brust Mit meinem herzen liege, Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So großes labsal kriege.

2. Mein herze wallt, und ist in dich Mit heisser lieb entzündet, Es singt, es springt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, So oft es dich im glauben küßt, Der du dem herzen alles bist, Das dich im glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares licht, Durch welches ich erblicke, Mit aufgedecktem angesicht, Daran ich mich erquicke: Nimm hin mein herz, erfüll' es ganz, O wahres licht! durch deinen glanz, Und weiche nicht zürücke.

4. Du bist mein sichrer himmels-weg, Durch dich steht alles offen; Wer dich versteht, der hat den steg Zur seligkeit getroffen: Ach, laß mich, liebstes heil! hinfür, Doch ja den himmel ausser dir, Auf keine wege hoffen.

5. Du bist die wahrheit, dich allein Hab ich mir auserlesen, Denn ohn dich ist nur wort und schein, In dir ist kraft und wesen; Ach! mach mein herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben sey, Durch den es kann genesen.

6. Du bist mein leben, deine kraft Soll mich allein regieren; Dein geist, der alles in mir schafft, Kann leib und seele rühren, Daß ich voll geist und leben bin: Mein Jesu! laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süßes

himmels-brod, Des vaters höchste gabe, Damit ich mich in hungers-noth, Als einer stärkung labe: O brod, das kraft und leben giebt! Gieb, daß ich, was der welt beliebt, Niemals zur nahrung habe.

8. Du bist mein trank, und deine frucht, Ist meiner kehle süße: Wer von dir trinkt, derselbe sucht, Daß er dich stets genieße. O quell! nach der mein herze schreit, Gieb daß der strohm der süßigkeit, Sich ganz in mich ergieße.

9. Du bist mein allerschönstes kleid, Mein zierath, mein geschmeide, Du schmückst mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner seide; Ach! gieb, daß ich die schnöde pracht, Damit die welt sich herrlich macht, Als einen unflath meide.

10. Du bist mein schloß und sichres haus, Da ich in freiheit sitze, Da treibet mich kein feind heraus, Da sticht mich keine hitze; Ach! laß um deiner angst und pein, Mich stets in dir erfunden seyn, Daß deine huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer seelen-hirt, Und selber auch die weide, Du hast mich, da ich war verirrt, Geholt mit großer freude: Ach! nimm dein schäflein wohl in acht, Damit es weder list noch macht Von deiner heerde scheide.

12. Du bist mein holder bräutigam, Dich will ich stets umfassen, Mein hoherpriester und mein lamm, Das sich hat schlachten lassen: Mein könig, der mich ganz besitzt, Der mich mit seiner allmacht schützt, Wann mich viel feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner freund, Der mir mein herz beweget, Mein bruder, der es treulich meint, Die mutter, die mich pfleget, Mein arzt, wenn ich verwundet bin, Mein balsam, meine wärterin, Die mich in schwachheit träget.

14. Du bist mein starker held im streit, Mein panzer, schild und bogen; Mein tröster in der traurigkeit, Mein schiff in wasserwogen, Mein anker, wann ein sturm entsteht, Mein sichrer compaß und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein leitstern und mein licht, Wann ich im finstern gehe, Mein reichthum wann es mir gebricht, In tiefen meine höhe, Mein zucker, wann es bitter schmeckt, Mein festes dach,

das mich bedeckt, Wann ich im regen stehe.

16. Du bist mein garten, da ich mich In stiller lust ergötze, Mein liebstes blümlein welches ich Darein zur zierde setze; Die rose in dem kreuzes-thal Da ich mit dornen ohne zahl, Den schweren gang verletze.

17. Du bist mein trost im herzeleid, Mein lustspiel, wann ich lache, Mein tagewerk, das mich erfreut, Mein denken, wann ich wache, Im schlaf mein traum und süße ruh, Mein vorhang, den ich immerzu, Mir um mein bette mache.

18. Was soll ich, Jesu! wohl von dir Noch weiter sagen können? Ich will dich, meine liebs-begier, Mein einzig alles nennen: Denn was ich will, das giebst du mir, Ach, laß mein herze für und für Von deiner liebe brennen.

55. Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

O Jesu! süß, wer dein gedenkt, Deß herz mit freud wird überschwenkt, Noch süßer aber alles ist, Wo du, o Jesu, selber bist. Hallelujah.

2. JESU! des herzens freud und wonn, Des lebens brunn, du wahre sonn! Dir gleichet nichts auf dieser erd, An dir ist, was man je begehrt. Hallelujah.

3. HERR! deine lieb ist mehr denn süß, Nichts ist darin, daß ein'n verdrieß, Viel tausendmal ists wie ich sag', Edler als mans aussprechen mag. Hallelujah.

4. JESU! du quell der gütigkeit; Du hoffnung aller unsrer freud, Ein süßer fluß und gnaden-brunn, Des herzens wahre freud und wonn. Hallelujah.

5. Dein trost, o süßer Jesu Christ! Des herzens beste labung ist; Er machet satt, doch ohn verdruß, Der hunger wächst im überfluß. Hallelujah.

6. Jesu! du allerschönste zier, Wie süß in ohren klingst du mir, Du wunder honig in dem mund; Nie bessern trank mein herz empfund. Hallel.

7. Jesu, du hohe gütigkeit! Des herzens lust und beste freud: Du bist die unbegreiflich güt, Dein lieb erfreut all mein gemüth. Hallelujah.

8. Jesum lieb haben, ist sehr gut, Wohl dem der sonst nichts suchen thut; Mir selber will ich sterben ab, Daß ich in ihm das leben hab. Hallelujah.

9. Jesu, o meine süßigkeit! Du trost der seel, die zu

dir schreit! Die heissen thränen suchen dich, Das herz zu dir schreit inniglich. Hallelujah.

10. Ja wo ich mich befind allhier, So wollt ich, Jesus wär bei mir: Freud über freud, wenn ich ihn find, Selig, wenn ich ihn halten könt. Hallelujah.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, Was ich begehr das hab ich schon: Vor lieb' o Jesu! bin ich schwach, Mein herz das flammt und schreit dir nach. Hallelujah.

12. Wer dich, o Jesu! also liebt, Der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts ist das diese lieb verzehrt, Sie wird im herzen stets vermehrt. Hallelujah.

13. Jesu, du blum und jungfrau sohn! Du lieb und unser gnaden-thron, Dir sey lob, ehr wie sichs geziemt, Dein reich kein ende nimmer nimmt. Hallelujah.

14. In dir mein herz hat seine lust, Herr! mein begierd ist dir bewußt: Auf dich ist all mein ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller welt! Hallelujah.

15. Du brunnquell der barmherzigkeit! Dein glanz erstreckt sich weit und breit; Der traurigkeit gewölk vertreibt, Das licht der gnade bei uns bleibt. Hallelujah.

16. Dein lob im Himmel hoch erklingt, Kein chor ist, der nicht von dir singt: Jesus erfreut die ganze welt, Die er bei Gott zu fried gestellt. Hallelujah.

17. Jesus im fried regieren thut, Der übertrifft all zeitlich gut; Der fried bewahr mein herz und sinn, So lang ich hier auf erden bin. Hallelujah.

18. Und wann ich ende meinen lauf, So hole mich zu dir hinauf, Jesu! daß ich da fried und freud, Bei dir genieß in ewigkeit. Hallelujah.

19. Jesu! erhöre meine bitt, Jesu! verschmäh mein seufzen nicht, Jesu! mein hoffnung steht zu dir: O Jesu, Jesu! hilf du mir. Hallelujah.

56. Mel. Schaffet, schaffet, rc.

JEsus nam', du höchster name, Dem sich erd und himmel beugt; Der aus Gottes herzen kame, Und in Gottes herz uns zeucht: Ich ersink in demuth hie, Innigst beug ich meine knie; Ich will mit der engel chören, Diesen großen namen ehren.

2. Jesus-nam', du lebensbrunne, Lieblich kühlend wässerlein, Aus der angst wird

freud und wonne Wann du fleußst ins herz hinein: Ach, eröffne dich im grund, Und durchfleuß mich alle stund, Daß die dürre herzens-erde, Recht erquickt, und fruchtbar werde.

3. Jesus-nam' du sanftes öhle, Liebes-balsam, voller kraft; Ohne dich bleibt meine seele Stets in Gottes zorn verhaft: Ausser dir ist angst und noth, Furcht und zweifel, fluch und tod: Wer in dir, o liebe! wohnet, Bleibt vor allem zorn verschonet.

4. Jesus-nam' mich ganz durchsüße, Mach' mein krankes herz gesund: Sanfte liebe! komm, durchfließe Meine kräfte, meinen grund, Daß ich sanft gelassen, klein, Und geschmeidig möge seyn; Daß man mög aus meinem wesen, Deine süße liebe lesen.

5. Jesus-nam' du liebster name, Himmels-manna, seelen-brod, Speise, die vom himmel kame, Schau, ich leide hungers-noth: In dich, liebster nam' allein, Kehr ich die begierden ein; Gieb dich mir, du gnadenfülle, Meinen tiefen hunger stille.

6. Jesus-nam', du kraft der schwachen, Meiner seele aufenthalt; Alle höllen pforten krachen, Wann der nam' im herzen schallt: O du sicheres schloß der ruh, Nimm mich ein und deck mich zu; Da kann mich kein feind mehr finden, Da muß alle furcht verschwinden.

7. Jesus-nam' du perl der seelen, O wie köstlich bist du mir! Dich will ich zum schatz erwählen; Was ich wünsch', ist ganz in dir, Gnade, kraft und heiligkeit, Leben, ruh und seligkeit: Dieser name, dieser neue, Ewig meine seel erfreue.

8. Jesus will die sünd vergeben; Jesus macht von sünden rein; Jesus giebt das ew'ge leben; Jesus will nur Jesus seyn: O du schönes Jesus-wort! Jesu, laß mich hie und dort, Mit gebücktem geist den namen Ewiglich anbäten, Amen.

57. Mel. Jesus ist gekom. 2c.

JEsu, meine freude, Meines herzens weide, Jesu meine zier! Ach wie lang, ach lange, Ist dem herzen bange, Und verlangt nach dir! Gottes-lamm, Mein bräutigam! Ausser dir soll mir auf erden Sonst nichts liebers werden.

2. Unter deinen schirmen Bin ich vor den stürmen Aller feinde frei; Laß den satan wittern, Laß den feind erbit-

tern, Mir steht Jesus bei: Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt, Ob gleich sünd und hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen, Trotz des todes rachen, Trotz der furcht dazu! Tobe welt, und springe; Ich steh hier, und singe In gar sichrer ruh. Gottes macht Hält mich in acht; Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schätzen, Du bist mein ergötzen, Jesu, meine lust; Weg, ihr eitle ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt: Elend, noth, Kreuz, schmach und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen! Das die welt erlesen, Mir gefällst du nicht. Gute nacht, ihr sünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht: Gute nacht, Du stolz und pracht! Dir sey ganz, du laster-leben! Gute nacht gegeben.

6. Weicht ihr trauer-geister! Denn mein freuden-meister, Jesus, tritt herein; Denen, die Gott lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker seyn: Duld' ich schon Hie spott und hohn, Dennoch bleibst du auch im leide, Jesu! meine freude.

7. Vater aller ehren! Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sey: Es gescheh dein wille; Unsern hunger stille; Mach uns sünden frei; Führ uns in Versuchung nicht; Sondern führ uns aus dem leide, JESU, meine freude!

8. Jesu! ich befehle Dir mein leib und seele, Jesu, bleib bei mir! Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, Jesu, meine zier! Jesu, du Mein freud und ruh! Meine seel in deine hände Nimm an meinem ende.

58. Mel. Herr Jesu Christ ꝛc.

AN Jesum denken oft und viel, Bringt freud und wonn ohn maaß und ziel; Recht aber honig-süßer art Ist deine gnaden-gegenwart.

2. Nichts liebers meine zunge singt, Nichts reiners meinen ohren klingt, Nichts süßers meinem herzen ist, Als mein herzlieber Jesus Christ.

3. O Jesu, herzens freud und wonn! O lebens-brunn, o wahre sonn! Ohn dich ist alle freud unwerth, Und was man auf der welt begehrt.

4. O Jesu, deine lieb ist süß, Wenn ich sie tief ins herze schließ, Erquicket sie mich ohne zahl Viel tausend, tausend, tausendmal.

5. Ach! liebt und lobet doch mit mir Den, der uns liebet für und für, Mit lieb belohnet lieb allzeit, Und hört nicht auf in ewigkeit.

6. Er liegt mir allezeit im sinn, Ich geh und steh, und wo ich bin; Wie froh und selig werd ich seyn, Wann er wird seyn und bleiben mein.

7. An dir mein herz hat seine lust, Wie süß, du bist, ist mir bewußt: Mein ruhm ist all auf dich gestellt, O Jesu, heiland aller welt!

Vom Leiden und Kreuzes-Tod Jesu.

59. Mel. Zeuch mich, zeuch rc.

Ach, muß denn der Sohn selbst leiden, Und erdulden hohn und tod? Muß er sich in blut einkleiden, Um zu tilgen meine noth? Konnt' ich nicht in meinen sünden Anders trost und rettung finden?

2. Vater! konnte dein erbarmen Und die theure menschen-huld Mich nicht ohne blut umarmen, Und erlassen meine schuld? Mußt du denn das lamm selbst schlagen, Welches keine schuld getragen?

3. War kein guter engel tüchtig, Daß er konnte mittler seyn? War das werk zu hoch und wichtig, Diesen, der von sünden rein? Konnte keiner mich erretten Aus des feindes strick und ketten?

4. Oder, war aus Adams kindern, Unter der so großen zahl, Keiner, welcher konnte hindern, Daß nicht träffe diese wahl Den, der als der eingeborne Kommt, zu suchen das verlorne?

5. Nein, ach nein, es mußt so gehen! Selbst der allerliebste sohn Mußt an unsrer stelle stehen, Solltest du von deinem thron Gnädig wieder auf uns schauen, Uns aufs ueue dir vertrauen.

6. Denn wie fest die worte stehen, Daß du gut und gnädig seyst; Also mag auch nicht vergehen, Was du allen sündern dräust: Keiner kann in seinen sünden Unversöhnt erbarmung finden.

7. Keiner von den seraphinen, Deinen dienern, war genug, Mir von neuem zu verdienen Gnade, herrlichkeit und schmuck; Gott, o Gott!

muß mich versöhnen, Und mit heil und segen krönen.

8. Alle menschen waren sünder, Keiner auf der weiten welt Konnte für die menschenkinder Zahlen ein solch lösegeld, Das dich hätte können binden, Auszutilgen unsre sünden.

9. Aber nun, weil der gestorben, Und vergossen hat sein blut, Der es mit dir nie verdorben, Und selbst ist das höchste gut; Ei so ist, was uns gefehlet, Reichlich wieder zugezählet.

10. Gieb, o Vater! daß ich ehre Mit gebät und dankbarkeit Dieses wunder; ach vermehre Meines geistes wackerheit, Dieses werk so zu beschauen, Daß es stärke mein vertrauen.

11. Laß mich nicht den sünden leben, Sondern dem, der mich befreit, Und deswegen sich gegeben In des todes bitterkeit; Laß mich, wann ich soll erblassen, Seinen tod im glauben fassen.

60. Nach eigner Melodie.

Hier liegt mein Heiland in dem garten Auf seinem heil'gen angesicht, Bedrängt mit vielen leidens-arten Für meinen schmerz und sünden-gicht; Angst, noth und alle trauerwogen, Die haben seine seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er bätet, trauret, Und rufet seinen jüngern zu: Bleibt hier, damit ihr wachend dauret; Was gebet ihr euch jetzt zur ruh, Da jetzund eurer aller sünden Mir herz und muth und seele binden?

3. Ach, meine seel ist hoch betrübet, Betrübt bis an den bittern tod; Ach! daß ihr jünger munter bliebet, Und wacht't mit mir in dieser noth: Ihr seyd ja wie verirrte schaafe, Und übergebt euch doch dem schlafe.

4. Ich, euer hirt, werd' jetzt geschlagen, Und euch, ihr schaafe meiner heerd', Euch wird die angst zerstreuet jagen, Wann ich von euch gerissen werd' Ach macht, daß eu'r gebät erschalle, Und keiner in versuchung falle.

5. Es liegt mein Jesus auf der erden, Ruft: Vater! kann es möglich seyn, So laß von mir genommen werden Des schweren kreuz-kelchs herbe pein; Doch den gehorsam zu erfüllen, Nach deinem, nicht nach meinem willen.

6. Ich seh ihn mit dem tode ringen, Und matt in dickem schweiße stehn; Ich seh bluts-tropfen, aus ihm dringen, Und

durch zerrißne adern gehn: Sein angst-schweiß will nicht stille werden, Er lauft, wie bäche, zu der erden.

7. Ach, meine sünd! ach, mein verüben! Mein' unart und verboßte schuld, Die habens, leider! so getrieben, Daß ich, entfernt von Gottes huld, Im andern tode zu verderben, Sollt' ewig, ewig, ewig sterben.

8. Mein treuer heiland aber wachet, Und tilgt die handschrift, die mich bindt, Die mich dem tode zinsbar machet, So, daß mein herz nun frei sich findt. Dies thut er durch sein bittres leiden, Das ihm will leib und seele scheiden.

9. Das angst-bad, so mir war gesetzet, Der kelch, der mir war eingeschenkt, Hat seinen heil'gen leib genetzet Und seinen geist mit schmerz getränkt, Weil er von mir der seelen schaden Und alle last auf sich geladen.

10. Was Adam dort am baum empfangen, Das sündengift, das uns anhaft, Und das, was ich dazu begangen, Ermattet hier des heilands kraft; Und das verbotene genießen Muß Jesus hier im schweiße büßen.

11. Hierdurch hat er des zornes feuer Bei seinem Vater nun gedämpft, Die macht dem höllen-ungeheuer In seiner angst ganz abgekämpft, Und also mir zum seelen-leben Den freibrief durch sein blut gegeben.

12. Herr Jesu! laß dein ängstlich schwitzen Und deinen drauf erfolgten tod, Mich vor der macht der sünden schützen In meiner letzten seelen-noth: Laß deinen schweiß zum trost-genießen Sich stets in meine seel ergießen.

61. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Auf, auf, o mensch! betracht' es recht Was Gottes sohn erduldet! Du bist der böse sünden-knecht, Der noth und tod verschuldet; Und Jesus nimmt die straf auf sich, Und leidet für dich williglich: Laß dirs zu herzen gehen!

2. Er ist unschuldig, heilig, rein, Mit sünden nicht beflecket; Und hat in solche noth und pein Sich nur für dich gestecket. Erkenne doch, wie er dich liebt, Daß er für dich dahin sich giebt, Und leidet solche schmerzen!

3. Er, als das wahre Gottes-lamm, Hat wollen für dich sterben; Erhöhet an des kreuzes-stamm, Das heil dir

zu erwerben. Ach laß doch nimmer diese gnad, Die er an dir erwiesen hat, Aus deinem herzen kommen!

4. Erworben ist dir Gottes huld, Weil Jesus hat gelitten. Getilget ist die sündenschuld; Der teufel ist bestritten; Dem tod genommen seine macht; Das leben aber wiederbracht, Das von dir war verloren.

5. Nun darum will ich allezeit Dich, theurer heiland! loben, Daß du mich leidend hast befreit Von aller feinde toben. Für das, was du an mir gethan, Will ich, so viel ich immer kann, Und ewiglich dich preisen.

6. Laß mich die sünde, welche dir Erweckte solches leiden, Von ganzem herzen für und für Mit wahrer sorgfalt meiden: Hilf, daß ich dir mich ganz ergeb, Nur dir, und nicht mir selber leb, Und dein reich endlich erbe.

62. Melodie: Schaffet, schaffet, Menschenkinder.

Falsche zeugen, falsche zungen Klagen dich, mein Jesu! an, Die man nur dazu gedungen, Die dem satan zugethan. Satan selbst verleumdete dich, Bis er schimpflich von dir wich; Und so hilf du noch in gnaden, Dem der satan sucht zu schaden.

2. Laß es mich, wie du, Herr! leiden, Wann die böse zunge sticht; Laß mich alles das vermeiden, Was ein lügner von mir spricht: Laß mich ohne heuchelei, Voll gerechtigkeit und treu, Wahrheit stets im munde führen, Und die zunge wohl regieren.

3. Laß mich alle falschheit hassen, Laß mich, aller lügen feind, Das verleumden unterlassen, Daß mein mund der wahrheit freund Ist, und bleibt, und im gericht Nie ein falsches zeugniß spricht, Weil die falschheit unterlieget, Und die wahrheit endlich sieget.

4. Jesu! wann ich auch hier leide Falscher leute schandgedicht, Sey dein leiden meine freude. Muß ich dort vor dein gericht, Dem man nicht entgehen kann, Ach! so sieh mich gnädig an; Was mich dort könnt' überzeugen, Laß durch dein verdienst, Herr! schweigen.

63. Mel. Schaffet, schaffet, rc.

Kreuzige! so ruft die stimme, Unbeflecktes Gottes-lamm! Da man dich mit großem grimme Schleppet zu des kreuzes-stamm. Kreuzi-

ge! so schreit die welt, Wann sie dir das urtheil fällt, Und den aufgesperrten rachen Will zur mördergrube machen.

2. Kreuzige! so schrein die sünden, Die wir täglich noch begehn? Da wir dir die bande binden, Und nach deinem leben stehn. Kreuzige! so ruft der mund Aus des bösen herzens grund, Wann wir mit verbotnen lüsten, Deine heiligkeit entrüsten.

3. Kreuzige! so stimmen alle Mit den feinden Jesu ein, Die, zu ihres nächsten falle, Beides rath und that verleihn. Kreuzige! so saget man, Wenn man ihm nicht schaden kann, Und ihn dennoch sucht zu plagen, Mit der zunge todt zu schlagen.

4. Kreuzige! so muß es heissen, Will man nicht verdammet seyn; Man muß sich der welt entreissen, Und sich nicht der sünde freu'n, Kreuzige! so klingt es gut, Wenn man sucht sein fleisch und blut Auch zugleich mit allen kräften An des Herren kreuz zu heften.

5. Kreuzige! das muß man hören, Wenn man Christo folgen will: Trach't die welt nach unsern ehren, Schweige man mit Christo still. Kreuzige! o schönes wort! Folgt man Christo an den ort, Wo er muß am kreuze leiden, Wird er uns in wohllust weiden.

6. Kreuzige mit meinen sinnen Mich, o mein gekreuzigter! Laß mich deine kraft gewinnen Durch dein kreuz, o Lebens = Herr! Kreuzige mund, aug und ohr, Zeuch das herze selbst empor, Daß es an dem kreuze hange, Nach dem kreuz zur kron gelange.

64. Mel. O Gott du frommer rc.

Mein JEsUS wird ein fluch; Bringt uns dadurch den segen; Trägt des gesetzes bann Und strafen unsertwegen. Er opfert sich Gott auf Zum lieblichen geruch, An dem verfluchten holz: Mein Jesus wird ein fluch!

2. Sein segen ist nun mein; Er hat ihn mir erworben, Da er am kreuzes = stamm Für meine schuld gestorben. Es kann nun das gesetz Mich nicht vermaledei'n, Weil ich in Christo bin: Sein segen ist nun mein.

3. Gerechtigkeit und heil, Sein geist und dessen gaben Sind seines leidens frucht; Damit will er uns laben. Im glauben nehmen wir An diesem segen theil: In Christo finden wir Gerechtigkeit und heil.

4. Herr! mache mich gerecht; Errette meine seele, Daß für den segen ich Ja nicht den fluch erwähle. Weil du mich selbst erlöst, Laß mich der sünden knecht Nicht bleiben! durch dein blut, Herr! mache mich gerecht.

5. Dein segen kröne mich, O Jesu, meine wonne! Dein geist belebe mich, O meines lebens-sonne! Gesegneter des Herrn, Geuß auf mich mildiglich Dein blut und dessen kraft, Dein segen kröne mich!

65. Mel. Wer nur den lieben rc.

Auf, seele! nimm die glaubens-flügel, Und eile mit nach Golgatha: Dein Jesus geht zum schädel hügel, Und pflanzet deine wohlfart da; Er tritt den weg zum sterben an, Nur daß ich ewig leben kann.

2. Der kreuz-pfahl beuget ihm den rücken, Er schmachtet unter solcher last; Doch mehr will ihn die sünde drücken, Die er voll huld auf sich gefaßt. Ach seele! schlag einmal in dich, Denn Jesus leidet ja für mich.

3. Betrübte bahn, mit blut bespritzet, Das aus den vielen wunden floß! Last, unter welcher Jesus schwitzet! Last, die da groß und übergroß! O du geduld'ges Lämmelein! Ach, möcht ich dir mehr dankbar seyn!

4. Fürwahr, du trägest unser wehe, Du ladest unsern schmerz auf dich. Dein beugen bringt uns in die höhe, Und unsre krankheit mindert sich. Du bist es, der uns rath ertheilt, Und uns durch seine wunden heilt.

5. Laß deinen weg zur schädel-stätte Mir noch sodann recht tröstlich seyn, Wann ich den todes-weg betrete; Und flösse mir dies wort noch ein: Daß ich durch deine sterbens-bahn Den weg zum leben finden kann.

6. So fahrt denn hin, ihr eitle gänge, Darauf die welt sich lustig macht; Ich folge Jesu durchs gedränge Der kreuzes-bahn und todesnacht; Gott lob! daß mich die hoffnung küßt, Daß sie ein weg zum leben ist.

65. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Es ist vollbracht! so ruft am kreuze Des sterbenden Erlösers mund. O wort voll trost und leben! reize Zur freude meines herzens grund. Das große opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt: die felsen beben; Der sonne schein verlieret sich; In todte dringt ein neues leben: Der heil'gen gräber öffnen sich; Der vorhang reißt; die erde kracht: Der welt versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil! hast du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du hast den fluch hinweg gewendet, Der auf der welt voll sünder lag, Und uns die bahn durchs todes nacht Zur frohen ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle thränen, netzt die wangen! Mein glaube sieht nun offenbar Die schuldschrift an dem kreuze hangen, Die wider meine seele war. Er, den mir Gott zum trost gemacht, Rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt; Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O stärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ist vollbracht.

6. Du littst so viel zu meinem leben. Wie? sollt' ich nicht voll eifer seyn, Mich deinem dienste zu ergeben? Sollt ich dabei vor schmach mich scheun? Dein, Jesu! seyn, dein eigenthum, Sey meines herzens freud und ruhm!

7. Soll ich, bei dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübsal gehn, Und hat mein Gott gehäufte schmerzen Zu meiner prüfung ausersehn; So laß die hoffnung mich erfreun: Auch das wird einst geendigt seyn.

8. Fühl ich zuletzt des todes schmerzen, So stärke mich in solcher last, Und mach es lebhaft meinem herzen, Daß du den tod besieget hast. So geh ich froh zur grabes-nacht, Mit siegsgesang: es ist vollbracht!

67. Mel. Mein Heiland, in dem

O Welt! sieh hier dein leben, Am stamm des kreuzes schweben, Dein heil sinkt in den tod; Der große fürst der ehren, Läßt willig sich beschweren Mit schlägen, hohn und großem spott.

2. Tritt her, und schau mit fleiße, Sein leib ist ganz mit schweiße Des blutes überfüllt; Aus seinem edlen herzen, Vor unerschöpften schmerzen, Ein seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Mein heil! und dich mit plagen So übel zugericht't? Du bist ja nicht ein sünder, Wie wir und unsre kinder,

Von missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine sünden, Die sich wie körnlein finden Des sandes an dem meer; Die haben dir erreget Das elend, das dich schläget, Und das betrübte marter-heer.

*5. Ich bins, ich sollte büssen, An händen und an füßen Gebunden in der höll; Die geisseln und die banden, Und was du ausgestanden, Das hat verdienet meine seel.

6. Du nimmst auf deinen rücken Die lasten, die mich drücken Viel schwerer als ein stein: Du wirst ein fluch; dagegen Verehrst du mir den segen, Dein schmerzen muß mein labsal seyn.

7. Du setzest dich zum bürgen, Ja lässest dich gar würgen Für mich und meine schuld; Mir lässest du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leidest alles mit geduld.

8. Du springst ins todes rachen, Mich frei und loß zu machen Von solchem ungeheur: Mein sterben nimmst du abe, Begräbst es in dem grabe. O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heil! verbunden All' augenblick und stunden Dir überhoch und sehr: Was leib und seel vermögen, Das soll ich billig legen Allzeit zu deinem dienst und ehr.

10. Nun, ich hab nichts zu geben In diesem armen leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein tod und leiden, Bis leib und seele scheiden, Mir stets in meinem herzen ruhn.

11. Ich wills vor augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch wo ich sey; Es soll mir seyn ein spiegel Der unschuld, und ein siegel Der lieb und unverfälschten treu.

12. Wie heftig unsre sünden, Den frommen GOTT entzünden, Wie rach' und eifer gehn, Wie grausam seine ruthen, Wie zornig seine fluthen, Will ich aus diesem leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, Wie ich mein herz soll zieren Mit stillem sanftem muth; Und wie ich die soll lieben, Die mich so sehr betrüben Mit werken, so die bosheit thut.

14. Wann böse zungen stechen: Mir glimpf und namen brechen, So will ich zähmen mich; Das unrecht will ich dulden, Dem nächsten seine

schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will an's kreuz mich schlagen Mit dir, und dem absagen, Was meinem fleisch gelüst't; Was deine augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, So viel mir immer möglich ist.

16. Dein seufzen und dein stöhnen, Und die viel tausend thränen, Die dir geflossen zu, Die sollen mich am ende In deinen schooß und hände, Begleiten zu der ew'gen ruh.

68. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

Seele, geh auf Golgatha, Setz dich unter Jesu kreuze, Und bedenke, was dich da Für ein trieb zur buße reize. Willst du unempfindlich seyn? O so bist du mehr als stein!

2. Schaue doch das jammer-bild Zwischen erd und himmel hangen, Wie das blut mit ströhmen quillt, Daß ihm alle kraft entgangen. Ach! mein Jesus, (welche noth!) Hängt erblasset und ist todt.

3. O lamm Gottes, ohne schuld! Alles das hatt' ich verschuldet, Und du hast aus großer huld, Pein und schmerz für mich erduldet: Daß ich nicht verloren bin, Gabst du dich ans kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gottes-lamm! Ich verehre deine liebe. Schaue von des kreuzes-stamm, Wie ich mich um dich betrübe; Dein im blut erstarrtes herz, Setzet mich in tausend schmerz.

5. Nun was schenk ich dir dafür? Ich will dir mein herze geben, Dieses soll beständig hier Unter deinem kreuze leben; Wie du mein, so will ich dein Lebend, leidend, sterbend seyn.

6. Laß dein herz mir offen stehn, Oeffne deiner wunden thüre; Dahin, will ich freudig gehn, Wenn ich noth und kreuz verspüre, Wie ein hirsch nach wasser dürst', Bis du mich erquicken wirst.

7. Kreuzige mein fleisch und blut, Lehre mich die welt verschmähen: Laß mich dich, du höchstes gut! Immer vor den augen sehen: Führ mich, obgleich wunderlich, Doch nur allzeit seliglich.

8. Endlich laß mich meine noth, Auch geduldig überwinden; Nirgends wird mich sonst der tod, Als in deinen wunden finden; Wer darin sein bette macht, Spricht getrost: es ist vollbracht!

69. Mel. O Gott, du froñer 2c.

Seht! welch ein mensch ist das, Ihr frechen menschen-kinder! Erschreckt ihr nicht davor? Ihr undanksvolle sünder! Denn alles was ihr seht, Hat eure schuld gethan; Die unschuld Jesu giebt Euch selbst zu thätern an.

2. Seht, welch ein mensch ist das! Ach seht! der ist gebunden, An dem der richter selbst Noch keine schuld gefunden. Ach ja, das osterlamm Muß ohne fehler seyn; Darum ist Jesus auch So unschuldsvoll und rein.

3. Seht, welch ein mensch ist das! Seht, wie die ströhme fliessen, Die sich, zu unserm heil, So purpur-roth ergießen: Mein Jesus ist ein baum, Von dem ein balsam quillt, Der unsre schäden heilt Und alle schmerzen stillt.

4. Seht, welch ein mensch ist das! Den dornen-spitzen krönen: Hört, wie die lästrer ihn Verspotten und verhöhnen. Mich jammert seine schmach; Doch wohl mir, denn ich weiß, Dies alles diene mir Zum ew'gen ruhm und preiß.

5. Seht, welch ein mensch ist das! Den rohrstab, den er träget, Hat man ihm zwar zur schmach In seine hand geleget; Doch meines heilands noth Wird mir in aller pein Die stütze meines heils Und meines trostes seyn.

6. Seht, welch ein mensch ist das! Seht, wie man ihn bespien! Mein Jesu, laß auch mir Hieraus ein trostwort blühen, Daß, da des speichels wust Dich, reines lamm! bespritzt, Die schmach zur reinigung Der seelen flecken nützt.

7. Seht, welch ein mensch! weh euch, Wenn noch vor euren sünden, Nicht euer herz erschrickt! Sein zorn wird sich entzünden; Dann fordert er die schmach, Die er für euch empfand, So ihr euch nicht bekehrt, Mit recht von eurer hand.

8. Seht, welch ein mensch! die ihr In heiligkeit ihm dienet; Schaut, wie er sünden büßt! Schaut, wie er uns versöhnet! Wohl euch, daß seine schmach Euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des heils, Das diese schmach euch giebt!

9. Ach, Jesu! der du dich Der welt zur schau gestellet, Gieb, daß mir nie dein bild Aus meiner brust entfället.

Verleih, mein treuster freund! Daß deine liebes-treu In mir, zu meinem trost, Stets unauslöschlich sey.

70. Mel. Sieh, hie bin ich, rc.

Setze dich, mein geist! ein wenig, Und beschau dies wunder groß, Wie dein Herr und ehren-könig Hängt am kreuze nackt und bloß! Schau die liebe, Die ihn triebe Zu dir, aus des Vaters schooß!

2. Ob dich Jesus liebt von herzen, Kannst du hier am kreuze sehn; Schau, wie alle höllen-schmerzen Ihm bis in die seele gehn, Fluch und schrecken Ihn bedecken, Höre doch sein klag-getön!

3. Seine seel, von Gott verlassen, Ist betrübt bis in den tod, Und sein leib hängt gleichermaßen Voller wunden, blut und koth; Alle kräfte, Alle säfte, Sind erschöpft in höchster noth.

4. Dies sind meiner sünden früchte, Die, mein heiland! ängsten dich; Dieser leiden schwer gewichte, Sollt zum abgrund drücken mich; Diese nöthen, Die dich tödten, Sollt ich fühlen ewiglich.

5. Doch, du hast für mich besieget Sünde, tod und höllen-macht; Du hast Gottes recht vergnüget, Seinen willen ganz vollbracht, Und mir eben Zu dem leben, Durch dein sterben bahn gemacht.

6. Ach, ich sünden-wurm der erden! Jesu! stirbst du mir zu gut? Soll dein feind erlöset werden Durch dein eigen herzens-blut? Ich muß schweigen Und mich beugen, Für dies unverdiente gut.

7. Seel und leben, leib und glieder, Giebst du alle für mich hin; Sollt ich dir nicht schenken wieder Alles, was ich hab und bin? Ich bin deine, Ganz alleine, Dir verschreib ich herz und sinn.

8. Dir will ich, durch deine gnade, Bleiben bis in tod getreu; Alle leiden, schand und schade, Sollen mich nicht machen scheu, Deinen willen Zu erfüllen, Meiner seele speise sey.

9. Tränk mit deinem blut mich armen, Es zerbricht der sünden kraft; Es kann bald mein herz erwarmen, Und ein neues leben schafft. Ach, durchfliesse! Ach, durchsüße Mich mit diesem lebens-saft!

10. Zeuch, durch deines todes-kräfte, Mich in deinen tod hinein; Laß mein fleisch und sein geschäfte Mit dir angenagelt seyn, Daß mein wille Sanft und stille Und die liebe werde rein.

11. Laß in allen leidens-wegen Deine leiden stärken mich; Daß mein leiden mir zum segen, Mög gedeihen stetiglich; Daß mein herze, Auch im schmerze, Ohne wanken liebe dich.

12. Wann mich schrecken meine sünden, Wann mich satans list anficht, Wann ich kraft noch gnad kann finden, Wollst du mich verlassen nicht. Laß dein sterben Mir erwerben Trost im tod und im gericht.

13. Jesu! nun will ich ergeben Meinen geist in deine hand, Laß mich dir alleine leben, Bis ich, nach dem leidens-stand, Bei dir wohne, In der krone, Dich beschau im vaterland!

71. Mel. Alle Menschen müss. rc.

JEsu! der du wollen büssen Für die sünden aller welt, Durch dein theures blutvergießen! Der du dich hast dargestellt Als ein opfer für die sünder, Die verdamten Adams-kinder: Ach! laß deine todes-pein, Nicht an mir verloren seyn.

2. Rette mich durch deine plagen, Wann mich meine sünde plagt; Laß, ach laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt. Hilf, daß mich dein angst-schweiß kühle, Wann ich drangsals-hitze fühle. Ach! laß deine todes-pein Nicht an mir verloren seyn!

3. Mache mich durch deine bande Von des satans banden frei; Hilf, daß dein erlittne schande, Meine kron und ehre sey. Trost der seelen, heil der erden! Laß mich nicht zu schanden werden. Ach! laß deine todes-pein rc.

4. Rede durch dein stille-schweigen, Liebster Jesu! mir das wort, Wann mich sünden überzeugen Und verklagen fort und fort: Wann mein bös gewissen schreiet, Und mir mit verdammniß dräuet. Ach! laß deine rc.

5. Laß mich freuden-rosen brechen, Liebster Jesu, meine zier! Von den dornen, die dich stechen; Jesu! nahe dich zu mir, Kröne mich mit huld und gnade, Daß kein sünden-dorn mir schade. Ach! laß rc.

6. Heile des gewissens striemen, Nimm von mir der schmerzen last, Durch die geiseln, durch die riemen, Welche du gefühlet hast; Daß ich böser knecht der sünde, Satans stricke nicht empfinde. Ach! laß deine rc.

7. Ach! laß deine tiefe wunden Frische lebens-brun-

nen seyn Wann mir alle kraft verschwunden, Wann ich schmacht in seelen-pein; Senk in abgrund deiner gnaden Alle schuld, die mich beladen. Ach! laß deine rc.

8. Ach, zerbrich des eifers ruthe! Ach, erzeige gnad und huld; Tilge doch mit deinem blute Meine schwere sünden-schuld. Laß mich in der angst der sünden Ruh in deiner seite finden. Ach! laß deine rc.

9. Hilf, daß mir dein dürsten nütze, Daß am kreuze dich geplagt; Wann ich lechze, wann ich schwitze, Wann gewissens-angst mich nagt, Laß mich deines dursts geniessen, Laß mir lebens-ströhme fliessen. Ach! laß deine rc.

10. Jesu! komm mich zu befreien, Durch dein lautes angst-geschrei: Wann viel tausend sünden schreien, Ach! so steh mir armen bei: Wan̄ mir wort und sprach entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen; Laß mir deine todes-pein Leben, heil und himmel seyn.

72. Mel. Alle Menschen müs. rc.

JEsu, meines lebens leben! Jesu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefste seelen-noth, In das äusserste verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

2. Du, ach du, hast ausgestanden Läster-reden, spott und hohn, Speigel, schläge, strick und banden, Du gerechter Gottes sohn! Mich elenden zu erretten Von des teufels sünden-ketten. Tausend, tausendmal, rc.

3. Du hast lassen wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu setzen mich in ruh: Ach! du hast, zu meinem segen, Lassen dich mit fluch belegen. Tausend, tausendmal, rc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem schimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die ehren-kron aufsetzen. Tausend, tausendmal, rc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zur befreiung meiner pein; Fälschlich lassen dich anklagen, Daß ich könnte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen, Hast du ohne trost gehangen. Tausend, tausendmal, rc.

6. Du hast dich in noth gestecket, Hast gelitten mit geduld, Gar den herben tod ge-

schmecket, Um zu büßen meine schuld: Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüßet Meinen stolz und übermuth, Dein tod meinen tod versüßet; Es kommt alles mir zu gut; Dein verspotten, dein verspeien, Muß zu ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sey dir, Liebster Jesu! dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, Jesu! für gesammte noth: Für die wunden, für die schmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tausendfaches plagen, Für dein ach und schwere pein, Will ich ewig dankbar seyn.

73. M e l. Komt Kinder, laßt 2c.

Ihr sünder, kommt gegangen, Seht euren Jesum an, Wie schmerzlich er thut hangen Am harten kreuzesstamm, Erschrecklich zugericht't, Sein göttlich angesicht, Mit blut ganz übermalet Gleicht keinem menschen nicht.

2. Vom haupt bis zu den füßen Ist Jesus ganz zersetzt, Am ganzen leib zerrissen, All glieder sind verletzt; Betrachts, o menschen-kind! Das machen unsre sünd', Ja, ja, die sünd alleine, Jesum ans kreuze bind't

3. Seht, Jesus fällt in zügen, Der kräfte ganz beraubt, Dem tod mußt unterliegen, Er neiget schon sein haupt; Die sonn und auch der mond Verfinstert sich auch schon; Mit schmerzen thut er büßen Der sünden straf und lohn.

4. Darum, ihr christen alle, Bedenket diese zeit, Man tränket ihn mit galle, In seinem großen leid; Durch dornen, spott und hohn, Erwirbt er eine kron, Die tragen wir mit freuden Als eine beut davon.

5. Ach Jesu! laß dein leiden, Dein bittre todes-pein An mir, wann ich muß scheiden, Nur nicht verloren seyn; Dein gnad sich zu mir wend, An meinem letzten end, Und wann ich geh von hinnen, So reich mir deine händ.

6. Ach Jesu! laß mir werden Zu theil dein theures blut, Das für die menschenheerden, Am kreuze floß zu gut; Dies rosenfarbig blut, Das komme m i r zu gut, Wann sich einmal mein' seele, Vom leibe scheiden thut.

Vom Begräbniß Jesu Christi.

74. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

NUn giebt mein Jesus den abschied, Es ist vollbracht was er hier litt; Nun hat er seiner seelen pfand, Geliefert in des Vaters hand.

2. Seht, Jesus hänget dort erblaßt! Ihn würgte meine sünden-last: O blicke, seele, gläubig auf, Er endet dir zu gut den lauf.

3. Des tempels vorhang trennet sich, Das erdreich bebet furchtsamlich, Erschütternd bebt der berge fuß, Weil hier ihr schöpfer sterben muß.

4. Seht, wie der stärkste fesseln bricht; In dunkel hüllet sich das licht; Den todten öffnet sich die thür, Und sie gehn aus dem grab herfür.

5. So muß der Herr der herrlichkeit Beläutet werden diese zeit, Als man denselben in der still Hinab zur ruhstatt bringen will.

6. Die weiber stehen zwar von fern, Und wollen sehn den ausgang gern, Doch wissen sie nicht wie man wohl Den leib zu grabe tragen soll.

7. Zuletzt begab sich in gefahr Der Joseph, der ein rathsherr war, Der Christum liebt und wollte nicht, Daß man ihn brächte vors gericht.

8. Getrost ist ihm sein herz und sinn; Drum geht er zu Pilato hin; Begehrt den leichnam Jesu Christ, Der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kommet Nicodemus auch, Zu salben ihn nach altem brauch, Er bringt der besten specerei, Sammt saubern tüchern mancherlei.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, Und fein auf todten art geziert, Da senket man ihn sanft hinab, Und legt ihn in des Josephs grab.

11. Nun Gottes sohn, der uns erweckt, Wird selbst mit einem stein bedeckt. O denke mensch! hier an dein grab, Bald senket man dich auch hinab.

12. Was trotzest du doch armer staub? Der würger macht ihn bald zum raub. Verlaß die welt, eil Jesu zu, Er schafft dir einmal sanfte ruh.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

75. Mel. Es ist gewißlich an rc.

O Tod, wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns jetzt der teufel thun, Wie bös er sich auch stelle? Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat nach diesem krieg, Aus gnad und gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte schlang, Als Christus mit ihr kämpfte. Mit list und macht sie auf ihn drang, Jedennoch er sie dämpfte; Ob sie ihn in die fersen sticht, So sieget sie doch darum nicht, Der kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus komt herfür, Den feind nimmt er gefangen, Zerbricht der hölle schloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen; Nichts ist das in dem sieges-lauf Den starken held kann halten auf; Er ist der überwinder.

4. Dem tod ein gift, der höll ein pest Ist unser heiland worden: Wenn satan auch noch ungern läßt Vom wüten und vom morden, Und da er sonst nichts schaffen kann, Nur tag und nacht uns klaget an, So ist er doch verworfen.

5. Des Herren rechte die behält Den sieg, und ist erhöhet; Des Herren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen stehet. Tod, teufel, höll, und alle feind In Christo ganz gedämpfet seynd; Ihr zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh! er lebet wieder. Weil nun das haupt erstanden ist, Stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Christi worten gläubt, Im tod und grabe er nicht bleibt; Er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Christo auferstehet Ist dort vom andern tode frei, Derselb ihn nicht angehet; Der tod hat ferner keine macht, Das leben ist uns wiederbracht Und unvergänglichs wesen.

8. Das ist die reiche osterbeut, Der wir theilhaftig werden; Heil, friede und gerechtigkeit Im himmel und auf erden! Hier sind wir still, und warten fort, Bis unser leib wird ähnlich dort Christi verklärtem leibe.

9. Der alte drach und seine rott, Hingegen wird zu schanden, Erlegt ist er mit schimpf und spott, Da Christus ist erstanden. Des haup-

tes sieg der glieder ist, Drum kann mit aller macht und list, Uns satan nicht mehr schaden.

10. O tod! wo ist dein stachel nun? Wo ist dein sieg, o hölle? Was kann uns jetzt der teufel thun, Wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den sieg So herrlich hat in diesem krieg, Aus gnad und gunst gegeben.

76. Mel. Herr Jesu Christ 2c.

Erinnre dich, mein geist, erfreut, Des hohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist.

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erschien, Als spräch er: friede sey mit dir! So freue dich, mein geist in mir.

3. Schau über dich und bät ihn an. Er mißt den sternen ihre bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein könig und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein name sey gebenedeit, Von nun an bis in ewigkeit.

5. O glaube, der das herz erhöht! Was ist der erde majestät, Wenn sie mein geist mit der vergleicht, Die ich durch Gottes sohn erreicht.

6. Vor seinem thron, in seinem reich, Unsterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche herrlichkeit ist mein!

7. Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich Gott, auf mein angesicht.

8. Du, der du in den himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst! Und du erfüllst einst mein vertrau'n, In meinem fleische dich zu schau'n.

9. Ich soll, wann du, des lebens fürst, In wolken göttlich kommen wirst, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechte stehn.

10. Mit engeln und mit seraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freu'n in ewigkeit!

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes sohn, Sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem sinn, Was ich, mein heil, dir schuldig bin; Damit

ich mich, in liebe treu, Zu deinem bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; Sein ist das reich, sein ist die kraft. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der von dem tod erstanden ist!

77. Mel. Schaffet, schaffet, rc.

PReiset GOTT in allen landen! Jauchze, du erlößte schaar! Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns gestorben war. HERR! du hast durch deine macht Das erlösungswerk vollbracht: Du bist aus der angst gerissen, Daß wir ew'ge ruh genießen.

2. Du, du hast die gruft verlassen, Da der sabbath war vorbei, Daß wir wohl zu herzen fassen, Wie der tod der frommen sey Ruhe nach vollbrachtem lauf; Dann schleußst du die gräber auf, Und wann sie daraus erstanden, Ist ein sabbath noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, Schadet mir der tod doch nicht; Deine macht wird mich bewahren, Und du bleibst mein lebenslicht. Sterben ist mir nur gewinn, Also fahr ich freudig hin: Ewigs leben sollen haben, Die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle tage Durch dich geistlich auferstehn, Daß ich nicht gefallen trage Mit der bösen welt zu gehn; Sondern trachte immerzu Einzugehn zu deiner ruh; Daß mein leben sich erneue, Und ich mich in dir erfreue.

5. Jesus, mein erlößer, lebet, Welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr erlößte! gebet Seinem namen dank und preiß! Kommet her zu seiner gruft, Hört die stimme, die da ruft: Jesus, unser haupt, lebt wieder, Durch ihn leben seine glieder.

78. Mel. Es ist gewißlich an rc.

WAch auf, mein herz! die nacht ist hin, Die sonn ist aufgegangen: Ermuntre deinen geist und sinn, Den Heiland zu umpfangen, Der heute durch des todes thür Gebrochen aus dem grab herfür, Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh aus dem grab der sünden auf, Und such ein neues leben: Vollführe deinen glaubenslauf, Und laß dein herz sich heben Gen himmel, da dein Jesus ist, Und such was droben, als ein christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinten ist, Und tracht' nach dem,

was droben, Damit dein herz zu jeder frist Zu Jesu sey erhoben: Tritt unter dich die böse welt, Und strebe nach dem himmels-zelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer sorgenstein, Dein Jesus wird ihn heben; Es kann ein christ bei kreuzespein In freud und wonne leben: Wirf dein anliegen auf den Herrn, Und sorge nicht, er ist nicht fern, Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der löw aus Juda stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte Gottes-lamm Hat uns zum heil, gefunden Das leben und gerechtigkeit, Weil er, nach überwundnem streit, Die feinde schau getragen.

6. Drum auf, mein herz! fang an den streit, Weil Jesus überwunden; Er wird auch überwinden weit In dir, weil er gebunden Der feinde macht, daß du aufstehst, Und in ein neues leben gehst, Und Gott im glauben dienest.

7. Scheu weder teufel, welt, noch tod, Noch gar der höllen rachen: Dein Jesus lebt, es hat kein' noth, Er ist noch bei den schwachen Und den elenden in der welt, Als ein gekrönter sieges-held, Drum wirst du überwinden.

8. Ach, mein Herr Jesu! der du bist Von todten auferstanden, Rett' uns aus satans macht und list, Und aus des todes banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen leben gehen ein, Das du uns hast erworben.

9. Sey hoch gelobt in dieser zeit Von allen Gotteskindern, Und ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut: Herr Jesu! gieb uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden.

79. Mel. Wie schön leuchtet etc.

Willkommen, o du Sieges-held! Dem höll und tod zu fuße fällt, Du schlangenkopf-zertreter! Nun hast du fröhlich obgesiegt, Weil unser feind zu boden liegt, Nach wunsch der ersten väter. Du bringst Und schwingst Deine fahne Zum althane Aller himmel, Durch ein frohes siegs-getümmel.

2. Eh noch der morgen recht anbricht, So brichst du durch, du oster-licht! Und sprengst des todes bande; Kein feind dich länger halten kann, Du unerschrockner Siegesmann! Sein lohn ist schmach und schande. Mit macht Und pracht Siegt mein leben,

Das sich geben Für mich bösen In den tod, uns zu erlösen.

3. Nun hat das finstre grab bedeckt, Was uns sonst so viel leid erweckt, Die größte schuld der sünden. Wir sind von allen plagen frei, Des todes stachel ist entzwei, Und nirgends mehr zu finden. Du bist, Herr Christ! Unser rächer, Höllen-brecher, Fürst und meister, Mächtig über alle geister.

4. Uns schadet nun der tod nicht mehr, Ob er gleich wüthet noch so sehr, Er kann uns doch nicht tödten: Und sterben wir auch gleich dahin, So ist der tod nur ein gewinn, Der uns hilft aus den nöthen; Ein weg Und steg, Ja, ein wagen, Der uns tragen Kann zum himmel, Aus dem schnöden welt-getümmel.

5. Drum sey dir herzlich dank gesagt, Daß du dein leben dran gewagt, Du großer überwinder! Dein sieg hat uns das leben bracht, Und tüchtig durch dein blut gemacht Zur zahl der himmels-kinder. Dafür Soll dir, Seelen-retter! Gott der götter! Von uns allen Ewig lob und dank erschallen.

80. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Ihr christen! seht, daß ihr ausfegt, Was sich in euch von sünden Und altem sauerteig noch regt; Nichts muß sich deß mehr finden; Daß ihr ein neuer teig möcht seyn, Der ungesäuert sey und rein, Ein teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor Gott in allem macht Und euren wandel führet: Ein wenig sauerteig gar leicht Den ganzen teig sofort durchkreucht, Daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den sünden ist: Wo eine herrschend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder frist Zum bösen ferner treibet. Das osterlamm im neuen bund Erfordert, daß des herzens grund Ganz rein in allem werde.

4. Wer ostern halten will, der muß Dabei nicht unterlassen Das bittre salzen wahrer buß, Das böse muß er hassen; Daß Christus, unser osterlam̃, Für uns geschlacht am kreuzes-stamm, Ihn durch sein blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im sauerteig Der bosheit ostern essen, Daß uns nicht

schalkheit dahin neig, Der buße zu vergessen; Vielmehr laßt uns die oster-zeit Im süßen teig der lauterkeit Und wahrheit christlich halten.

6. Jesu! du osterlamm! verleih Uns deine oster-gaben, Daß wir fried, freude und dabei Ein reines herze haben; Gieb, daß in uns dein heil'ges wort Der sünden sauerteig hinfort Je mehr und mehr ausfege.

81. Mel. Herr Jesu Christ 2c.

KAum steigt zu ihrem frohen lauf Die sonn' in voller pracht herauf; Seht, so verläßt der Herr sein grab, Der erst für uns sein leben gab.

2. Vertrieben ist der sünden nacht; Licht, heil und leben wiederbracht. Er, der uns ehr und sieg erstritt, Er bringt uns seinen frieden mit.

3. Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht, Was er uns aus dem grab gebracht; Der edle schatz, die reiche beut, Der sich sein volk vor ihm erfreut.

4. Uns lehrt es einst sein großer tag, Wie viel sein starker arm vermag, Und was er da für thaten that, Als er der schlange kopf zertrat.

5. O edler sieg! o starker held! Wo ist ein feind, den er nicht fällt? Wo eine plage so ergrimmt, Der Christi sieg die macht nicht nimmt?

6. Und daß der Herr erstanden sey, Das ist von allem zweifel frei: Ja, es ist je gewißlich wahr! Das leere grab machts offenbar.

7. Die erd erbebt, es wälzt vom grab Den stein ein engel Gottes ab, Und kündiget den siegsheld an, Den bald auch seine jünger sahn.

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn! Und die verzagten sind nun kühn. In vieler schmach mit ihrem blut Versiegelt es ihr heldenmuth.

9. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß wie herzlich er mich liebt! Und stürb' auch alle welt mir ab; Gnug daß ich Christi liebe hab.

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich; Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, Weil ich sein theil und gliedmas bin.

11. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; Durch ihn mit gnad und heil gekrönt. Mein banges herz ermanne sich! Gott und die engel lieben mich!

12. Durch seine auferste-

ungskraft Vollend' ich meine pilgerschaft; Freu' seiner mich in seinem reich, Und bin dort seinen engeln gleich.

13. Für solchen trost, du starker held, Mein Jesu! dankt dir alle welt. Wann wir dereinst dein antlitz sehn, Soll dich ein würd'ges lied erhöhn.

82. Mel. Ewig, ewig heißt das

Liebster Jesu! nehme mir Doch den schweren stein nun abe, Der vor meiner herzens-thür, Liegt auf meines geistes grabe, Und ihn drücket, daß er nicht Brechen kann hindurch ans licht.

2. Nim̃ den alten Adams-sinn, Welcher mich schon lang gekränket, Wirf ihn in das meer hinein, Daß er werd zu grund versenket, Und ich werde ganz befreit Von der last der eigenheit.

3. Ruf mich, deinen armen freund, Lazarum, den geist der seele, Denn mein herz dich treulich meint, Aus der finstern todes höhle, Daß ich ja verderbe nicht, Sondern komme an das licht.

4. Laß mich durch dein lebens-wort Auferstehn im neuen leben! Und in dir, mein Gott und hort! Grünen als ein guter reben, Der aus dir den saft eintrinkt, Und viel gute früchte bringt.

5. Lebe du doch selbst in mir, O du leben meiner seele! Brich mit deinem glanz herfür, In der dunkeln herzens-höhle! Als mein heil und lebens-licht, Dann so sterb ich ewig nicht.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

83. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

Auf, Jesu jünger! freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem reich: Er triumphirt, lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter stimm!

2. Sein werk auf erden ist vollbracht; Zerstört hat er des todes macht; Er hat die welt mit Gott versöhnt, Und Gott hat ihn mit preiß gekrönt.

3. Weit, über alle himmel weit, Geht seine macht und herrlichkeit; Ihm dienen selbst die seraphim. Lobsinget ihm mit lauter stimm!

4. Sein sind die völker aller welt; Er herrscht mit macht und gnad, als held; Er herrscht, bis unter seinen fuß

Der feinde heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner christenheit Ist er in alle ewigkeit. Er ist ihr haupt: lobsinget ihm Lobsinget ihm mit froher stimm!

6. Ja, heiland! wir erheben dich, Und unsre herzen freuen sich Der herrlichkeit und majestät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr! bei dir Steht kraft und macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, Was ist das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand ist unser heil: Wer an dich glaubt, dem giebst du theil Am segen den du uns erwarbst, Als du für uns am kreuze starbst.

9. Wir freuen uns, nach dieser zeit Bei dir zu seyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem pilgerlauf, Nimmst du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster begier Nach dem nur trachten, was da ist, Wo du, verklärter heiland, bist.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärkt uns in unsrer prüfungs-zeit, Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinst dein antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, Du größter menschen-freund, erfreun; Dann singen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

84. Mel. Wie schön leuchtet rc.

O Wunder-großer sieges-held! Du sünden-träger aller welt! Der du dich hast gesetzet Zur rechten deines Vaters kraft, Der feinde schaar gebracht zur haft, Bis auf den tod verletzet; Mächtig, Prächtig, Triumphirest, Jubilirest, Tod und leben Ist Herr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle cherubim, Viel tausend hohe seraphim Dich, sieges-fürsten, loben! Weil du den segen wiederbracht, Mit majestät und großer macht, Zur freude bist erhoben: Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, so fähret Auf gen himmel Mit posaunen und getümmel.

3. Du bist das haupt, hingegen wir Sind glieder, ja es kommt von dir Auf uns licht, trost und leben; Heil, fried und freude, stärk und kraft, Erquickung, labsal, herzenssaft, Wird uns von dir gegeben: Bringe, Zwinge, Mein gemüthe, Deine güte

Hoch zu preisen, Und dir lob und dank erweisen.

4. Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem reiche trachten; Laß unser thun ohn wandel seyn, Daß wir mit demuth gehn herein, All' üppigkeit verachten: Unart Hoffart, Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohl ergründen, Wo die gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu! unser schutz und schatz, Sey unser ruhm und fester platz, Darauf wir uns verlassen; Laß suchen uns was droben ist: Auf erden wohnet trug und list, Es sind auf allen straßen Lügen, Trügen, Angst und plagen, Die da nagen, Die da quälen Stündlich arme christen-seelen.

6. Herr Jesu! komm, du gnaden-thron, Du siegesfürst, held, Davids sohn, Komm, stille das verlangen: Du, du allein bist uns zu gut, O Jesu! durch dein theures blut, Ins heiligthum gegangen: Hilf hier, Daß wir, Wie wir sollen, Also wollen, Ohne ende, Fröhlich klopfen in die hände.

85. Mel. Komt Kinder, laßt rc.

MEin Jesus triumphiret, Und nimmt den himmel ein. Er hat sein werk vollführet, Vom tod uns zu befrein. Die hohen seraphim Empfangen ihn mit freuden, Nach überstandnem leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jesus triumphirt, Steht uns der weg auch offen, Der zu dem himmel führt. Er selbst, er macht uns bahn: Wer hier nur an ihn gläubet, Ihm folgt und treu ihm bleibet, Der wandelt himmelan.

3. Nur dort, nicht hier auf erden, Ist unser bestes theil. Um selig einst zu werden, Erwarb der Herr uns heil. Erlößte, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin blickt mit verlangen! Dahin geh euer lauf!

4. Herr! hilf uns eifrig ringen Nach jener herrlichkeit; Laß unsern fleiß gelingen, Und stärk uns in dem streit. Laß uns in dieser welt Im glauben an dich, wandeln, So denken und so handeln Wie es dir wohlgefällt.

5. Was sind der erde freuden? Wie bald sind sie dahin. O hilf uns alles meiden, Was hier noch unsern sinn Vereitelt und uns stört, Auf deinen ruf zu achten, Und nur

nach dem zu trachten, Was ewig heil gewährt.

6. Sey du selbst unser leiter In unsrer prüfungs-zeit, Und bring uns immer weiter Zu deiner herrlichkeit; Bis diese zeit vorbei; Bis wir dich, heiland, sehen, Und freudig vor dir stehen, Von allem kummer frei.

86. Mel. Alle Menschen müs. rc.

Sieges-fürste, ehren-könig! Höchst verklärte majestät! Alle himmel sind zu wenig, Du bist drüber hoch erhöht; Sollt ich nicht zu fuße fallen, Und mein herz vor freude wallen, Wenn mein glaubens-aug betracht't Deine glorie, deine macht?

2. Seh ich dich gen himmel fahren, Seh ich dich zur rechten da, Seh ich, wie der engel schaaren Alle rufen: gloria! Sollt ich nicht zu fusse fallen, Und mein herz vor freude wallen, Da der himmel jubilirt, Weil mein könig triumphirt?

3. Weit und breit, du himmels-sonne! Deine klarheit sich ergeußt, Und mit neuem glanz und wonne Alle himmels-geister speißt; Prächtig wirst du eingenommen, Freudig heißt man dich willkommen, Schau, ich armes kindlein hier, Schrei auch hosianna dir.

4. Sollt ich deinen kelch nicht trinken, Da ich deine glorie seh? Sollt mein muth noch wollen sinken, Da ich deine macht versteh? Meinem könig will ich trauen, Nicht vor welt noch teufel grauen, Nur in Jesu namen mich Beugen hier und ewiglich.

5. Geist und kraft nun überfliessen, Drum wirk in mir kräftiglich, Bis zum schemel deiner füßen Alle feinde legen sich; Aus Zion den scepter sende, Weit und breit, zur welt ihr ende, Mache dir auf erden bahn, Alle herzen unterthan.

6. Du kannst alles aller orten Nun erfüll'n und nahe seyn, Meines geistes ew'ge pforten Stell ich offen, komm herein! Komm, du könig aller ehren, Du must auch bei mir einkehren, Ewig in mir leb' und wohn', Als in deinem himmels-thron.

7. Deine auffahrt bringt mir eben Gott und himmel innig nah, Lehr mich nur im geiste leben, Als vor deinen augen da, Fremd der welt, der zeit, den sinnen, Bei dir abgeschieden drinnen, In den himmel als versetzt, Da mich Jesus nur ergötzt.

Von Christi Aemtern.

87. Mel. Alle Menschen müs. rc.

Großer mittler! der zur rechten Seines großen Vaters sitzt, Und die schaar von seinen knechten In dem reich der gnaden schützt, Dem, auf dem erhab'nen throne, In der königlichen krone, Aller ewigkeiten heer Bringt in demuth preiß und ehr.

2. Dein geschäft auf dieser erden, Und dein opfer ist vollbracht. Was vollendet sollen werden, Das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, Ist uns gnad und heil erworben, Und dein siegreich auferstehn Läßt uns in die freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein geschäfte, In dem obern heiligthum, Die erworb'nen segens-kräfte, Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen, Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und segen zugewandt.

4. Deines volkes werthe namen Trägest du auf deiner brust, Und an den gerechten saamen Denkest du mit vieler lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, Daß sie dir vereinigt bleiben, Und bitt'st in des Vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Doch vergiß'st du auch der armen, Die der welt noch dienen nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht: Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er ändre ihren sinn, Ach! da zielt dein bitten hin.

6. Zwar in deines fleisches tagen, Da die sünden aller welt Dir auf deinen schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit seufzen, bald mit weinen Für die sünder zu erscheinen. O mit welcher niedrigkeit Batest du zur selben zeit!

7. Aber jetzo wird dein flehen Von der allmacht unterstützt. Da in jenen himmelshöhen Die verklärte menschheit sitzt. Nun kannst du des satans klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend blut Unsre böse sache gut.

8. Die verdienste deiner leiden Stellst du deinem Vater dar, Und vertrittst nunmehr mit freuden Deine theur erlößte schaar; Bittest, daß er kraft und leben Woll dem volk auf erden geben,

Und die alle zu dir ziehn, Die nach deiner freundschaft fliehn.

9. Großer mittler, sey gepriesen, Daß du in dem heiligthum So viel treu an uns bewiesen. Dir sey ehre, dank und ruhm. Laß uns dein verdienst vertreten, Wann wir zu dem Vater bäten. Sprich für uns in letzter noth, Wann den mund verschließt der tod.

88. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

HAlt im gedächtniß Jesum Christ, Den heiland, der auf erden Vom thron des himmels kommen ist, Dein bruder da zu werden: Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen fleisch und blut. Dank ihm für diese liebe.

2. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten, Ja gar am kreuz gestorben ist, Und dadurch hat bestritten, Welt, sünde, teufel, höll und tod, Und dich erlöst aus aller noth. Dank ihm für diese liebe.

3. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der auch am dritten tage Siegreich vom tod erstanden ist, Befreit von noth und plage, Den frieden zwischen Gott gemacht, Unschuld und leben wiederbracht. Dank ihm für diese liebe.

4. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der nach den leidens-zeiten Gen himmel aufgefahren, ist, Die stätte zubereiten, Da du sollst bleiben allezeit, Und sehen seine herrlichkeit. Dank ihm für diese liebe.

5. Halt im gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder kommen, Und sich, was todt und lebend ist, Zu richten vorgenommen. O! denke, daß du da bestehst, Und mit ihm in sein reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb daß ich dich kann Mit wahrem glauben fassen, Und nie, was du an mir gethan, Mög aus dem herzen lassen. Daß ich mich dessen in der noth Getrösten mag, und durch den tod Zu dir ins leben dringen.

89. Mel. Herr Jesu Christ, 2c.

HErr Jesu Christe, mein prophet! Der aus des Vaters schooße geht! Mach mir den Vater offenbar, Und seinen liebsten willen klar!

2. Lehr' mich in allem, weil ich blind, Und mach mich ein gehorsam kind! Andächtig und stets eingekehrt, So

werd ich wahrlich Gott-gelehrt.

3. Gieb, daß ich auch vor jedermann, Von deiner wahrheit zeugen kann, Und allen zeig mit wort und that, Den schmalen sel'gen himmelspfad.

4. Mein Hoherpriester! der für mich Am kreuzesstamm geopfert dich, Mach mein gewissen still und frei, Mein ewiger erlößer sey!

5. Gesalbter Heiland! segne mich Mit geist und gnaden kräftiglich! Schließ mich in deine fürbitt ein! Bis ich werd ganz vollendet seyn.

6. Ich opf're auch, als priester, dir, Mich selbst und alles für und für, Schenk mir viel rauchwerk zum gebät, Das stets im geist zu dir aufgeht.

7. Mein Himmels-könig! mich regier, Mein alles unterwerf ich dir, Rett' mich von sünde, welt und feind, Die mir doch gar zu mächtig seynd.

8. So kehr du in mein herz hinein, Und laß es dir zum throne seyn! Für allem übel und gefahr Mich als dein eigenthum bewahr!

9. Hilf mir, im königlichen geist, Mich selbst beherrschen allermeist, Affecten, willen, lust und sünd, Und daß mich nichts geschaffnes bind.

10. Du hoch erhabne majestät! Mein könig, priester und prophet! Sey du mein ruhm, mein schatz und freud, Von nun an bis in ewigkeit.

90. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Prophete JESU! du bist groß Von worten und von thaten; Dein sitz ist deines Vaters schooß: Jedoch, der welt zu rathen, Hast du dich selber dieser welt Als einen lehrer dargestellt, In deinem mittler-amte.

2. Wie die propheten allesammt Von Christo zeugniß gaben; So zeuget sein propheten-amt, Daß wir an ihm nun haben, Was uns von ihm versprochen wird; Er heißt ein lehrer, meister, hirt, Und bischof unsrer seelen.

3. Er ward es durch des Vaters rath In diesen letzten tagen, Da ihn sein Gott erwecket hat, Den irrenden zu sagen, Wie man zum himmel wandeln soll; Er war von kraft und geiste voll, Gesalbt mit freuden-öle.

4. Vornehmlich ward der hirt gesandt Zu den verlornen schaafen Des hauses, Israel genannt, Zu lehren und

zu strafen: Worin er sich auch treu erwies, Nachdem es bei der taufe hieß: Dies ist mein sohn, den höret.

5. Wer elend und zerbrochen ist, Gebunden und gefangen, Ein trauriger, betrübter christ, Der soll in ihm erlangen, Erquickung, heilung, linderung, Eröffnung und erledigung, Ein gnädig's jahr und freude.

6. In seinem evangelio, Das gnad' und wahrheit brachte, Macht er die matten herzen froh, Die Moses traurig machte; Doch hat er auch zugleich erklärt, Was Gott durch das gesetz begehrt, Drum lehrt er buß und glauben.

7. Da auch zu deines wortes macht Der zeichen kräfte kamen, So rühmte man, was du vollbracht An blinden, tauben, lahmen, An menschen, die der aussatz fraß, Und die der teufel selbst besaß, Ja selber an den todten.

8. Du setzest dieses amt auch fort In dem erhöhungsstande Durch deiner boten reines wort, Die du in alle lande Nach deiner himmelfahrt gesandt, Da alle welt in dir erkannt Das licht und heil der heiden.

9. Du bist noch jetzo der prophet, Der uns propheten sendet. Gott lob! der feste grund besteht, Bis zeit und welt sich endet. Der treuen lehrer reiner mund Macht uns den großen lehrer kund, Der Gottes weg recht lehret.

10. Mein Jesu! ja, du bist allein Das heil, das kommen sollte; Durch den Gott seinen gnadenschein Uns offenbaren wollte; Der mittler und der seelenhirt, Von dem mein geist geweidet wird Mit stäben sanft und wehe.

11. So leite denn und führe mich Auf einer grünen weide, Dein wort sey immer kräftiglich Des herzens trost und freude; Und wann die welt einmal vergeht, Ach, so erfülle, mein prophet, Was du hier prophezeihet.

91. Nach eigener Melodie.

Frohlocket, ihr völker, frohlocket mit händen, Und jauchzet dem Höchsten mit fröhlichem schall; Denn Jesus, der könig an aller welt enden, Ist herrlich und donnert mit schrecklichem knall.

2. Er sieget und wirfet die völker zur erden, Und leget die feinde zu unserem fuß: Die herrlichkeit Jacobs soll herrlicher werden, Wir haben sein erbe zu unserm genuß.

3. Gott fähret mit jauchzen und hellen posaunen, Lobsinget, lobsinget, lobsinget dem Herrn, Der Höchste ist könig; die völker erstaunen, Lobsinget ihm klüglich, lobsinget ihm gern.

4. Der Höchste ist könig, ein herrscher der heiden, Er sitzet auf seinem geheiligten stuhl, Und schmettert, die seine regierung nicht leiden, Mit schrecklichem eifer zum feurigen pfuhl!

5. Er sammlet die fürsten und völker der erden Zu einerlei volke, zu Abrahams Gott, Da wird dann sein name verherrlichet werden, Da wird man ihm danken, dem teufel zum spott.

6. Dann folgen, o Jesu, du könig der ehren! Die heiligen schilde dem göttlichen zug; Dann lässet man jauchzen und lobgesang hören, Und opfert dir willig im heiligen schmuck.

92. Mel. O Jesu Christe, rc.

HErr Jesu Christ! dich zu uns wend, Den heilgen Geist du zu uns send, Der uns mit seiner gnad regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das herz zur andacht fein; Den glauben mehr, stärk den verstand, Daß uns dein nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der HERR! Und schauen dich von angesicht In ew'ger freud und sel'gem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem sohn, Sammt heil'gen Geist, in einem thron, Der heiligen Dreieinigkeit Lob ehr und preiß in ewigkeit.

Vom heiligen Geist und seinen Gaben.

93. Mel. Schaffet, schaffet, rc.

DEr du uns als Vater liebest, Treuer Gott! und deinen geist Denen, die dich bitten, giebest; Ja, uns um ihn bitten heiß'st; Demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send ihn auch zu mir, Daß er meinen geist erneue, Und mich dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wissen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entrissen, Und dem dienst der welt geweiht, Wenn er nicht durch seine kraft Die gesinnung in mir schafft, Daß

ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter treu, Meinen Gott und Herrn dich nennen, Stehet mir dein geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als mittler ehre, Und auf deine stimme höre.

4. Ew'ge quelle wahrer güter, Hochgelobter Gottes geist, Der du menschliche gemüther Besserst und mit trost erfreu'st! Nach dir, Herr, verlangt auch mich, Ich ergebe mich an dich, Mache mich zu Gottes preise, Heilig und zum himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen trieben, Daß ich Gott, mein höchstes gut, Ueber alles möge lieben; Daß ich mit getrostem muth Seiner vater-huld mich freu, Und mit wahrer kindes-treu Stets vor seinen augen wandle, Und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem sinn, Daß ich lieb' und sanftmuth übe, Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand, Zur erleichtrung der beschwerden, Kann dem nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, Die verborg'nen fehler sehn, Sie voll demuth Gott bekennen, Und ihn um vergebung flehn; Mache täglich ernst und treu, Sie zu bessern, in mir neu. Zu dem heiligungs-geschäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wann der anblick meiner sünden Mein gewissen niederschlägt, Wann sich in mir zweifel finden, Die mein herz mit zittern hegt; Wann mein aug' in nöthen weint, Und Gott nicht zu hören scheint; O dann laß es meiner seelen Nicht an trost und stärkung fehlen.

9. Was sich gutes in mir findet, Ist dein gnadenwerk in mir; Selbst den trieb hast du entzündet, Daß mich, Herr! verlangt nach dir. O so setze durch dein wort Deine gnaden-wirkung fort, Bis sie, durch ein selig ende, Herrlich sich an mir vollende.

94. Mel. Schaffet, schaffet, rc.

GOTT! gieb einen milden regen, Denn mein herz ist dürr wie sand; Vater, gieb vom himmel segen, Tränke du dein durstig land; Laß des heil'gen Geistes gab Ueber

mich von oben ab, Wie die starken ströhme fließen, Und mein ganzes herz durchgießen.

2. Kann ein vater hier im leben, Der noch bös ist von natur, Seinen lieben kindern geben Nichts als gute gaben nur: Solltest du denn der du heist Guter Vater, deinen geist Mir nicht geben, und mich laben Mit den guten himmels-gaben?

3. Jesu! der du hingegangen Zu dem Vater, sende mir Deinen geist, den mit verlangen Ich erwarte, Herr! von dir: Laß den tröster ewiglich Bei mir seyn, und lehren mich In der wahrheit feste stehen, Und auf dich im glauben sehen.

4. Heil'ger Geist, du kraft der frommen! Kehre bei mir armen ein, Sey mir tausendmal willkommen, Laß mich deinen tempel seyn; Säubre du mir selbst das haus Meines herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden Von den süßen himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen gaben, Mache mich neu, rein und schön, Laß mich wahre liebe haben, Und in deiner gnade stehn: Gieb mir einen starken muth, Heilige mein fleisch und blut, Lehre mich vor Gott hintreten Und im geist und wahrheit bäten.

6. So will ich mich dir ergeben, Dir zur ehre soll mein sinn Dem, was himmlisch ist, nachstreben, Bis ich werde kommen hin, Da mit Vater und dem sohn, Ich im höchsten himmels-thron Ich erheben kann und preisen Mit den süßen engels-weisen.

95. Mel. Schaffet, schaffet, ꝛc.

Geist vom Vater und vom sohne! Der du unser tröster bist, Und von unsers Gottes throne Hülfreich auf uns schwache siehst; Stehe du mir kräftig bei, Daß ich Gott ergeben sey, Und mein ganzes herz auf erden Mög' ein tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir seyn: Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen sinn Auf mein wahres wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich meinem Gott getreu, Ihn stets über alles liebe; Daß mir nichts so wichtig sey Als in seiner huld zu stehn; Seinen namen zu erhöhn, Seinen willen zu voll-

bringen, Müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich so oft zur sünde Mein gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O! so rühre du mein herz, Daß ich, unter reu und schmerz, Mich vor Gott darüber beuge Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich, mit flehn und bäten, Wenn mir hülfe nöthig ist, Zu dem gnaden-stuhl zu treten; Gieb, daß ich auf Jesum Christ, Als auf meinen mittler schau, Und auf ihn die hoffnung bau', Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen leiden Stets mit deinem troste bei; Daß ich auch alsdann mit freuden Unter Gottes führung sey. Gieb mir ein gelaß'nes herz; Laß mich selbst im todes-schmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines trostes kraft empfinden.

96. Mel. Herr Jesu Christ rc.

Komm, heil'ger Geist! komm niederwärts, Bring in mein kalt und finster herz Dein'n hellen lichts- und liebes-strahl, Bereit mein herz zu deinem saal.

2. Du wahrer armen Vater fromm! Du geber guter gaben, komm! Komm, licht der herzen, komm herein, Leit mich in alle wahrheit ein.

3. Komm, tröster, deren die betrübt, Du süßer gast, der'n die verliebt, Du sanfte kühlung solcher, die In kreuz und leiden schwitzen hie.

4. In müh und unruh giebst du ruh, Die größte hitze linderst du! Selbst wenn das aug' in thränen fleußt, Daß herz oft deinen trost geneußt.

5. O du höchst selig's Gottheits-licht! Ach, laß mich ja im finstern nicht! Mit deiner gluth, mit deinem glanz, Mein innerstes erfülle ganz.

6. Mein herz ohn dich und deine gnad, Kein leben, kraft noch tugend hat, So tief die sünde in mir steckt, Daß leib und seel und geist befleckt.

7. Drum wasche, was besudelt doch, Befeuchte, was so dürre noch, Und was in mir möcht seyn verwundt, Das mach, o salb-öl, recht gesund!

8. Mach mild und weich was fest und hart, Erwärme, was vor kält erstarrt, Was immer möchte seyn verirrt, Das führ zurecht, getreuer Hirt!

9. Schenk uns, dein'm armen häufelein, Die in dich

trauen nur allein, Ins herz die heil'ge sieben=zahl, Dein'r hohen gaben allzumal.

10. Gieb gnade tugend, heiligkeit, Und endlich, nach vollbrachtem streit, Die volle seligkeit darzu, In ew'ger glorie, freud und ruh.

97. Mel. Gott des Himmels rc.

Komm, o komm, du Geist des lebens, Wahrer Gott von ewigkeit! Deine kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit! So wird geist und licht und schein In dem dunkeln herzen seyn.

2. Gieb in unser herz und sinnen Weisheit, rath, verstand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Denn was nur dein wille sucht: Dein erkenntniß werde groß, Und mach uns vom irrthum los!

3. Zeige, Herr! die wahrheits=stege: Halt uns auf der rechten bahn, Räume böses aus dem wege, Schlecht und recht sey um und an: Wirke reu an sünden statt, Wenn der fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein zeugniß fühlen, Daß wir Gottes kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wann sich noth und drangsal findt; Denn des Vaters liebes=ruth, Ist uns allewege gut.

5. Führ' uns, daß wir zu ihm treten, Frei, mit aller freudigkeit: Mach' uns tüchtig, recht zu bäten, Und vertritt uns allezeit: So wird unsre bitt erhört, Und die zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troste bange, Daß das herz oft rufen muß; Ach, mein Gott! mein Gott! wie lange? Ei so mache den beschluß; Sprich der seele tröstlich zu, Und gieb muth, geduld und ruh.

7. O du Geist der kraft und stärke! Du gewisser neuer geist! Fördre in uns deine werke, Wann uns satan wanken heißt: Schenk uns waffen in dem krieg Und erhalt in uns den sieg.

8. Herr! bewahr auch unsern glauben, Daß kein teufel, tod, noch spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser schutz und Gott: Sagt das fleisch gleich immer nein, Laß dein wort gewisser seyn.

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns jemehr, Als des himmelreiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unser Gott erkießt, Und nicht auszusprechen ist.

98. Mel. Wie schön leuchtet 2c.

O heil'ger Geist! kehr bei uns ein, Und laß uns deine wohnung seyn! O komm, du herzens-sonne! Du himmels-licht, laß deinen schein Bei uns und in uns kräftig seyn, Zu steter freud und wonne; Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit bäten Oft derhalben vor Gott treten.

2. Du Quell, draus alle weisheit fließt, Die sich in fromme seelen gießt, Laß deinen trost uns hören, Daß wir in glaubens-einigkeit Mit andern in der christenheit Dein wahres zeugniß lehren! Höre, Lehre, Daß wir können Herz und sinnen Dir ergeben, Dir zu lob und uns zum leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem rath, Und führ uns selbst den rechten pfad, Die wir den weg nicht wissen; Gieb uns beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir uns leiden müssen: Schaue, Baue Was zerrissen, Und geflissen, Dich zu schauen, Und auf deinen trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle balsams-kraft Empfinden, und zur ritterschaft Dadurch gestärket werden, Auf daß wir unter deinem schutz Begegnen aller feinde trutz, So lang wir sind auf erden: Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebens-hort! Laß uns dein himmel-süßes wort In unsern herzen brennen, Daß wir uns mögen nimmermehr Von deiner weisheit reichen lehr Und reiner liebe trennen: Fließe, Gieße Deine güte, Ins gemüthe, Daß wir können Christum unsern heiland nennen.

6. O süßer himmels-thau! laß dich In unsre herzen kräftiglich, Und schenk uns deine liebe, Daß unser sinn verbunden sey Dem nächsten stets mit liebes-treu, Und sich darinnen übe: Kein neid, Kein streit Dich betrübe, Fried und liebe Müsse schweben; Fried und freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unsre lebens-zeit, Sey unsers geistes stärke, Daß uns forthin sey wohl bewußt, Wie eitel sey des fleisches lust, Zu meiden todte werke: Rühre, Führe Unsre sinnen Und beginnen Von der erden, Daß wir himmels bürger werden.

99. Mel. Kommt Kinder, laßt etc.

Zeuch ein zu deinen thoren, Sey meines herzens gast, Der du, da ich verloren, Mich neugeboren hast: O hochgelobter geist Des Vaters und des sohnes! Mit beiden gleiches thrones, Mit beiden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine kraft, Die kraft, die uns von sünden Hülf und errettung schafft: Entsünd'ge meinen sinn, Daß ich mit reinem geiste Dir ehr und dienste leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du hast mich gut gemacht; Der tod durchdrang mein leben, Du hast ihn umgebracht, Durch deine kraft erstickt, Als wie in einer fluthe, Mit Jesu tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge öle, Dadurch gesalbet ist Mein leib und meine seele Dem Herren Jesu Christ Zum wahren eigenthum, Zum priester und propheten, Zum kön'ge den in nöthen, Gott schützt vom heiligthum.

5. Du bist ein geist, der lehret, Wie man recht bäten soll; Dein bäten wird erhöret, Dein singen klinget wohl: Es steigt zum himmel an; Es steigt, und läßt nicht abe, Bis der geholfen habe, Der allen helfen kann.

6. Du bist ein geist der freuden, Vom trauren hältst du nicht, Erleuchtest uns im leiden Mit deines trostes licht: Ach ja, wie manches mal Hast du mit süßen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmels-saal!

7. Du bist ein geist der liebe, Ein freund der freundlichkeit; Willst nicht daß uns betrübe Zorn, zank, haß, neid und streit: Der feindschaft bist du feind, Willst, daß durch liebes-flammen Sich wieder thun zusammen, Die voller zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in händen Die ganze weite welt, Kannst menschen-herzen wenden, Wie dir es wohlgefällt; So gieb doch deine gnad Zum fried und liebes-banden, Verknüpf in allen landen, Was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure Dem herzleid auf der erd', Bring wieder, und erneure Die wohlfahrt deiner heerd; Laß blühen, wie zuvorn, Die länder so verheeret, Die kirchen, so zerstöret, Durch krieg und feuers-zorn.

10. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubens-zier, Die häuser und die güter Mit segen für und für; Vertreib den bösen geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein herz ergötzet, Aus unserm herzen reißt.

11. Richt unser ganzes leben Allzeit nach deinem sinn, Und wann wirs sollen geben Ins todes rachen hin; Wañs mit uns hie wird aus, So hilf uns fröhlich sterben, Und nach dem tod ererben Des ew'gen lebens haus.

Von den Engeln Gottes.

100. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Die Engel, die im himmels-licht, Jehovah fröhlich loben, Und schauen Gottes angesicht, Die sind wohl hoch erhoben; Doch sind sie von dem Herrn bestellt, Daß sie die kinder auf der welt Behüten und bewahren.

2. O große lieb! o große güt'! Die Gott uns armen zeiget, Daß auch ein eng'lisches gemüth Sich zu den kindern neiget, Die Gott im glauben hangen an: Drum lobe, was nur lallen kann, GOTT mit den engel-schaaren.

3. Ach werdet doch den engeln gleich, Ihr sterblichen auf erden! Auch hier in diesem gnadenreich, An herzen und geberden: Es ist der engel amt und p f l i c h t, Daß Gottes will' allein geschicht Im himmel und auf erden.

4. Legt ab, was euch verhindern mag An diesem engel-leben; Reißt aus die unart nach und nach, Und bleibet nicht bekleben Am erdenkoth; schwingt euch empor Im geist zu Gottes engelchor, Und dienet Gott mit freuden.

5. Ein mensch, der den begierden läßt Deñ zaum nach wohlgefallen, Der kommt nicht auf des Herren fest, Wo alle engel schallen Dem großen Gott zum preiß und ruhm, Und da sein herrlichs eigenthum Das dreimal heilig singen.

6. O JESU! mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, Damit ich dich nach dieser zeit Mit allen engeln oben Erheben mög', und engeln gleich Mög' ewig seyn in deinem reich: Das gieb aus gnaden, amen.

101. Mel. Es ist gewißlich an rc.

O Gott, der du aus herzens grund Die menschen-kinder liebest, Und als ein vater alle stund Uns reichlich gutes giebest! Wir danken dir, daß deine treu Bei uns ist alle morgen neu, In unserm ganzen leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, Daß du die engelschaaren, Die diener deiner gütigkeit, Gesetzt uns zu bewahren, Daß unser fuß an keinem stein, Wenn wir auf unsern wegen seyn, Sich stosse noch verletze.

3. Was ist der mensch, o Vater! doch, Daß du sein so gedenkest, Und ihm, zu aller wohlthat noch, Die große gnade schenkest, Daß er die himmels-geister hat, Wenn er nur geht auf rechtem pfad, Zu seinen treuen hütern.

4. HERR! diese große freundlichkeit Und sonderbare güte, Erheischt von uns zu aller zeit, Ein dankbar = treu gemüthe. Darum, o Gott! so rühmen wir Die große lieb, und danken dir Für solche hohe gnade.

5. Es stand der starken helden kraft Uns bis anher zur seiten: Durch sie hast du uns ruh verschafft, Zu diesen bösen zeiten. Die kirche nebst der polizei, Ein jeder auch für sich dabei, Ist gnädiglich erhalten.

6. Ach HERR! laß uns durch deine gnad, In deiner furcht verbleiben; Und ja nicht selbst durch übelthat, Die engel von uns treiben! Gieb, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig, und ohn heuchel-schein, Dem nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der engel amt Verrichten hier auf erden; Daß deine wunder allesammt Kund und gepriesen werden, Die du uns in der ganzen welt Und deinem wort hast vorgestellt, Voll weisheit macht und güte.

8. Und wie du durch die engel hast Aus noth uns oft geführet, Und oft bewahrt, daß manche last Und plag' uns nicht berühret: So thu es ferner noch hinfort; Befiehl, daß sie an unserm ort Ihr lager um uns schlagen.

9. Laß deine kirch und unser land Der engel schutz empfinden; Daß fried und heil in jedem stand Sich bei uns möge finden! Laß sie des teufels macht und list, Und was sein reich und anhang ist, Durch deine kraft zerstören!

10. Zuletzt laß sie an unserm end Den bösen feind verjagen, Und unsre seel in deine händ, Zur himmelswohnung tragen, Wo dir die schaar der engel singt, Wo heilig! heilig! heilig! klingt; Dein lob ohn end erschallet.

Von der christlichen Kirche.

102. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Ach Vater! der die arge welt In seinem sohn geliebet! Der, was er zugesagt, auch hält, Und stets erbarmen übet: Sieh gnädig an die christenheit, Die du in dieser pilgerzeit Dir aus den menschen sammelst!

2. Du willst sie, als dein eigenthum, Hier rein, dort herrlich machen: Sie ist dein volk, du bist ihr ruhm, Du willst sie selbst bewachen. Du kleine heerde hoffe still! Getrost, es ist des Vaters will' Das reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser heil: So viel nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren theil, Den satan nicht soll rauben. Von ihm fließt trost und leben zu, Erquickung, segen, schutz und ruh, Und alle gnaden-fülle.

4. Vergieng die welt mit ihrem heer, Auf ihres herrschers winken; Wenn berge mitten in das meer, Von Gottes schelten sünken; So fällt doch seine kirche nie: Der Herr erhält und schützet sie, Drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke denn uns unser Gott, Bei Christi kreuzes-fahnen! Mach aller feinde macht zu spott; Hilf deinen unterthanen; Tröst uns mit deiner gegenwart; Mach uns, wann die verfolgung hart, Zu deines namens zeugen!

6. Laß uns in froher glaubens-kraft Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute ritterschaft Für deine wahrheit üben! Und kostets denn auch blut und gut; Laß uns dein wort selbst mit dem blut Vor aller welt bekennen.

7. Steht hier die kirche schon im streit, Wo tausend feinde toben; Wird sie doch einst zur herrlichkeit, Als im triumph erhoben. Ach, nimm denn uns auch aus dem krieg; Schenk uns auch, wie den andern, sieg, Die jetzt schon kronen tragen!

8. Wann menschen und der engel-chor, Einst eine kir-

che werden, Dann steigt dein herrlich's lob empor, Vollkommner als auf e r d e n. Komm Jesu! bald, wir bitten dich, Laß uns, die deinen, ewiglich Bei dir im himmel wohnen.

103. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

DIe feinde deines kreuzes drohn Dein r e i ch, HERR! zu verwüsten. Du aber, mittler, Gottes sohn! Beschützest deine ch r i s t e n: Dein thron bestehet ewiglich; Vergeblich wird sich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich ist nicht von dieser welt, Kein werk von menschen = kindern: Drum konnte keine macht der welt, Herr! seinen fortgang hindern; Dir können deine hasser nie Dein erbe rauben, selbst durch sie Wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine herrschaft noch In dieser welt verbreiten, Und unter dein so sanftes joch, Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preiß und dank, Und glaub an deinen namen.

4. Auch deine feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner gnade wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen himmel schaun, Und unerschüttert im vertraun, Auf deine zukunft warten.

5. Uns christen aber wollest du Fest in der wahrheit gründen, Daß wir für unsre seele ruh In deiner gnade finden. Mach unsers glaubens uns gewiß! Vor irrthum und vor finsterniß Bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines herz schaff in uns, Herr! Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich williger Uns dein gebot erfüllen! Gehorsam deiner vorschrift seyn, Und dann uns deiner gnade freun, Sey unser heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die sünde meiden; Und du führst es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden: Und herrlich wird in dieser zeit, Noch herrlicher in ewigkeit, Dein grosser name werden.

104. Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

DU, Heiland! lebst und sitzest droben, Zur rechten hand der majestät! Du lebst, was achten wir das toben Der welt, die uns verfolgt und schmäht? Du lebst, was schaffet satans list Und wuth, wie groß sie immer ist.

2. Du, Heiland! wachst, uns zu beschirmen, Und siehst für deine heerde zu, In dir gelagert, troß den stürmen, Der deinen stolze seelen-ruh: Folgt sturm auf sturm, wir glauben fest, Daß deine treu uns nicht verläßt.

3. Du, Heiland! lässest die gemeine, Die dein geflossnes blut erstritt, Auf ihrem kampfplatz nicht alleine; Sie kämpfet und du kämpfest mit. Du bist es, der ihr sieg verschafft, In dir beweißt sie helden-kraft.

4. Du, Heiland! bist an allen orten, Der frommen schild und großer lohn, Wenn gleich die offnen höllen-pforten Den allerstärksten ausfall drohn: Was achten wir's, dein arm gewinnt, Wie viel auch deiner feinde sind.

5. Du, Heiland! siegest überschwenglich: Wer ist, der vor dir stehen kann? Dein thron und reich ist unvergänglich; Wer es bestürmt, zerscheidert dran: Er wagt zu viel, und muß vergehn, O Fels des heils! du bleibest stehn.

105. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

O Vater der barmherzigkeit! Der du dir deine heerden Gesammlet zur apostel zeit, Dein volk zu seyn auf erden: Du hast durch deines Geistes kraft Die große schaar der heidenschaft Zu deinem reich berufen.

2. Aus ihrer mannigfaltigkeit Des streits und vieler sprachen, Dadurch sie, in der welt zerstreut, Sich von einander brachen, Hat sie dein guter Geist geführt, Und sie mit herrlichkeit geziert, In einigkeit des glaubens.

3. Ach! sey doch auch zu dieser zeit Uns, Vater! wieder gnädig, Und mach uns von uneinigkeit Hinwieder frei und ledig: Gieb, daß dein häuflein für und für In einem geiste diene dir, In deiner liebe lebe.

4. Ach! schaue, wie des satans list Sie jämmerlich zertrennet, Wie man der liebe so vergißt, Im unverstande brennet; Wie alles in verwirrung geht, Da eins das andre nicht versteht, Und sich unnöthig zweiet.

5. Ach, HERR! hilf solchem übel ab, Versammle deine heerde, Daß unter deines wortes stab Sie wieder einig werde, Und das band der vollkommenheit, Die liebe, uns aus allem streit, In deinem geiste, bringe.

6. Wie schön und lieblich

sieht es aus, Wann brüder sind beisammen Einträchtiglich in einem haus, Und stehn in liebes-flammen; Wann sie im geist zusammen gehn, Zu Gott in einem sinne flehn, Und halten an mit bäten.

7. Gleich wie ein thau und balsam fleußt, So kommt vom haupt hernieder Die gnade Gottes und sein geist, Auf Christi wahre glieder; Das ist die frucht der einigkeit, Heil, segen, leben, allezeit, Und alle himmels-güter.

106. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Zion klagt mit angst und schmerzen, Zion, Gottes werthe stadt, Die er trägt in seinem herzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der noth, Und läßt mich so harte pressen, Meiner hat er ganz vergessen!

2. Der Gott, der mir hat versprochen Seinen beistand jederzeit, Der läßt sich vergebens suchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du viel geliebte! Sprach zu ihr des Herren mund, Zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und geist ist dir verwundt; Doch stell alles trauren ein: Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eigen kind kann hassen, Und aus ihrer sorge lassen?

4. Ja, wann du gleich möchtest finden Einen solchen muttersinn, Da die liebe kann verschwinden, So bleib ich doch, wer ich bin: Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Du hast mir mein herz besessen, Deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, Der sonst nichts als schrecken kann; Siehe, hier in meinen händen, Hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein: Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen; Du liegst mir in meinem schooß, Wie die kindlein, die noch saugen, Meine treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine zeit, Keine noth, gefahr, noch streit, Ja der satan selbst, nicht scheiden. Bleib getreu in allem leiden.

107. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Treuer Hirte deiner heerde, Deiner glieder starker schutz! Sieh doch, wie die asch

und erde Sich auflehnet, und mit trutz, Tobt und wüthet wider dich, Und vermißt sich freventlich, Deine kirche zu zerstören, Und dein erbtheil zu verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser könig, Wir sind dein mit leib und seel: Menschen hülf ist ja zu wenig, Wo du nicht, Immanuel! Zu der deinen rettung wachst, Und dich selbst zu felde machst, Für dein wahres wort zu kämpfen, Und der feinde wuth zu dämpfen.

3. Es trifft deines namens ehre, Deiner wahrheit heiligthum, Jesu! deine glaubenslehre, Deines leidens kraft und ruhm, Und den dienst, den dir allein Wir zu leisten schuldig seyn: Dazu kannst du ja nicht schweigen, Deine macht-hand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der feinde tücke, Treibst der bösen rath und schluß, Muth und anschlag selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß. Die verfolgung hat ihr ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel, Und pflegst derer nur zu spotten, Die, Herr! wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen glauben, Den, bei so betrübter zeit, Welt und satan uns zu rauben, Und mit furcht und blödigkeit Uns zu schrecken sind bemüht. Deine weisheit kennt und sieht, Deiner kinder schwach vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den deinen, und bekehre Der verfolger blindes heer; Der verfolgung steu'r und wehre, Daß sie uns nicht sey zu schwer: Nimm dich der bedrängten an, Leit auch die auf rechter bahn, Die noch jetzt durch satans lügen, Sich selbst um ihr heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und in taubeneinfalt dir Ganz gelassen, heilig wandeln, Und dabei uns klüglich hier Schicken in die böse zeit, Und vor falscher heiligkeit, Auch der feinde list und wüthen, Uns mit wahrer klugheit hüten.

8. Laß mit bäten und mit wachen Stets uns seyn auf unsrer hut, Und nur dich, HERR! lassen machen, So wird alles werden gut; Jesus streitet für uns hier, Und vertritt uns dort bei dir, Bis wir auf der neuen erden, Bei ihm triumphiren werden.

108. Mel. O Gott, du fromer rc.

Wie klein, Erlößer! ist, Hier deine fromme heerde! Obgleich du gerne willst, Daß jeder selig werde:

Denn du erwarbst der welt, So groß sie ist, das heil; Und freude wäre dirs, Nähm' jeder daran theil.

2. Von deinem reiche fern, Bedeckt mit finsternissen, Will die verkehrte welt Den weg des heils nicht wissen; Verachtet frech dein wort, Und scheut sein helles licht, Das, gleich der sonnen glanz, Durch finstre wolken bricht.

3. Dort bringt ein wildes volk Den götzen Gottes ehre; Kennt seinen schöpfer nicht, Fragt nicht nach seiner lehre; Verwandelt dich, den nie Ein sterblichs auge sieht, In ein vergänglichs bild, Vor dem es bätend kniet.

4. Das volk des eigenthums, Das Gott den Herrn, erkannte, Das sein gesetz empfieng, Dem er propheten sandte; Aus welchem Christus selbst, Als mensch, den ursprung nahm, Verwirft des menschen sohn, Der als Messias kam.

5. Auch da, wo völker sich Nach Christi namen nennen, GOTT, und den er gesandt, Aus seinem wort erkennen, Bleibt noch der größte theil Vom gnadenreiche fern Verehrt den Heiland nicht Als seinen Gott und Herrn.

6. Der spötter sucht dein wort, Verstrickt in eitelkeiten, Durch waffen der vernunft Und bosheit zu bestreiten. Das theure wort vom kreuz Ist ihm ein ärgerniß, Wird ihm nicht licht, nicht trost, Macht sein gericht gewiß.

7. Des aberglaubens macht Verblendet andre seelen, Daß sie den weg zu Gott, Den Christus zeigt, verfehlen. Stolz auf den schwachen schein Der eignen frömmigkeit, Verläugnen sie den Herrn, Durch den uns Gott verzeiht.

8. Erhebe dich, o Herr! Dein wort weit auszubreiten; Verirrte auf den weg Des friedens hinzuleiten. Ach suche, treuer hirt! Durch deinen heil'gen Geist, Die, welche satans list, Noch deiner heerd' entreißt.

9. Wir sind dein eigenthum, Dein volk schon hier auf erden. Laß deine frommen nicht Ein raub der feinde werden! Dein wort, dein allmachts = stab, Sey unsre zuversicht, Dann trennt uns auch der tod, Von dir, Erlöser! nicht.

109. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Zion! gieb dich nur zufrieden, Gott ist noch bei

dir darin, Du bist nicht von ihm geschieden, Er hat einen vater-sinn; Wenn er straft, so liebt er auch, Dies ist sein beliebter brauch: Zion, lerne dies bedenken, Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die meeres-wellen, In der wilden tiefen see; Wollen sie dich gar zerschellen, Must du rufen ach! und weh! Schweigt dein heiland still dazu, Gleich als in der sanften ruh: Zion! laß dich nicht bewegen, Solche fluth die wird sich legen.

3. Berg und felsen mögen weichen, Ob sie noch so feste stehn; Ja, die ganze welt deßgleichen, Möchte gar auch untergehn; Dennoch hat es keine noth, In dem leben und im tod: Zion, du kannst doch nicht wanken, Aus den wohlgefaßten schranken.

4. Müssen schon allhier die thränen, Dir dein trank und speise seyn; Stimmt dein seufzen und dein stöhnen, Stets mit deinen liedern ein; Kränkt der neid dir herz und muth, Kämst du hier um haab und gut: Zion! laß dir doch nicht grauen, Du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit schmach und banden, Mit viel quaal und herzeleid; Ei, du wirst doch nicht zu schanden, Denk nur an die ewigkeit; Sey vielmehr recht wohlgemuth, Daß der Herr dir solches thut. Zion! Gott wird dich schon stärken, Dieses must du eben merken.

6. Freue dich, nun kommt das ende Und der abend schon herbei! Gieb dich nur in Gottes hände, Der macht dich nunmehro frei; Für die trübsal, spott und hohn, Giebt er dir die freuden-kron: Zion! du wirst wieder lachen, Drum so laß die welt nur machen.

7. Hallelujah; deine wonne, Liebes Zion, wird nun groß, Denn die schöne gnaden-sonne Nimmt dich recht in ihren schooß, Giebt dir einen freuden-gruß, Und sich selbsten zum genuß: Zion! wo ist nun dein klagen? Jetzt kannst du von freude sagen.

8. Freuet euch, ihr himmels-erben! Freuet euch mit Zion hier; Die vor jammer wollte sterben, Soll nun leben für und für, Und sich freuen ohne zahl, In dem schönen himmels-saal: Zion! wer will dich nun scheiden, Von dem Lamm und ew'gen freuden?

110. Mel. Zeuch mich, zeuch rc.

Unser Herrscher, unser könig, Unser allerhöchstes Gut! Herrlich ist dein großer name, Weil er wunderthaten thut: Löblich, nah und auch von ferne, Von der erd bis an die sterne.

2. Wenig sind zu diesen zeiten, Welche dich von herzens-grund Lieben, suchen und begehren: Aus der säugelingen mund Hast du dir ein lob bereitet, Welches deine macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu beklagen, Ja wem bricht das herze nicht, Wenn man siehet so viel tausend Fallen an dem hellen licht? Ach, wie sicher schläft der sünder! Ist es nicht ein großes wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein herrscher! Will ich treulich lieben dich, Denn ich weiß, du treuer Vater! Daß du dennoch liebest mich: Zeuch mich kräftig von der erden, Daß mein herz mag himmlisch werden.

5. Herr! dein nam' ist hoch gerühmet, Und in aller welt bekannt; Wo die warmen sonnen-strahlen Nur erleuchten einig land, Da ruft himmel, da ruft erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein herrscher! o wie herrlich Ist dein name meiner seel! Drum ich auch vor deinen augen Singende mich dir befehl. Gieb, daß deines kindes glieder Sich dir ganz ergeben wieder.

111. Nach eigener Melodie.

Wenn Christus seine kirche schützt, So mag die hölle wüthen; Er, der zur rechten Gottes sitzt, Hat macht ihr zu gebieten. Er ist mit hülfe nah; Wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen ruhm, Und hält das christenthum; Mag doch die hölle wüthen!

2. Gott sieht die fürsten auf dem thron Sich wider ihn empören; Denn den gesalbten, seinen sohn, Den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des worts, Des heilands unsers horts; Sein kreuz ist selbst ihr spott; Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der spötter mag die wahrheit schmähn; Uns kann er sie nicht rauben. Der unchrist mag ihr widerstehn; Wir halten fest am glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein jünger ist, Sein wort von herzen hält,

Dem kann die ganze welt Die seligkeit nicht rauben.

4. Auf christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erschrecken! Der GOTT, der von dem himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr, Zebaoth Hält über sein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was will uns dann erschrecken?

112. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

O JEsu! licht und heil der welt, Der du in diesem leben, Dein wort, das Gottes rath enthält, Zur leucht' uns hast gegeben! Du bist der Herr der christenheit, Die du in dieser pilgerzeit, Dir aus den menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein eigenthum, Zur wahren weisheit leiten, Und durch dein evangelium Zur seligkeit bereiten. Du bist, Herr! groß von rath und that, Und was dein mund versprochen hat, Wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der deinen trost und heil: So viel nur an dich glauben, Die haben an dir alle theil, Die wird kein feind dir rauben. Von dir fließt weisheit, trost und ruh Dem, der dir folgt, unfehlbar zu: Dein ist des guten fülle.

4. Mag doch die menge immerhin Auf deinen ruf nicht hören, Und mancher im verkehrten sinn Sich wider dich empören: So fällt doch deine kirche nie; Du hältst und du beschützest sie, Durch deines Geistes gaben.

5. Dein ist das reich, dein ist die kraft: Wer sollte dir nicht trauen, Und auf dein wort gewissenhaft, Fest seine hoffnung bauen? Dein heil ist unser höchstes gut; Hilf, daß wir stets mit frohem muth Dich vor der welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen streit Auch mit uns selbst auf erden; Doch werden zur vollkommenheit Auch wir erhoben werden. Dann endet sich der deinen müh'; Dann krönest und belohnst du sie, Ohn end, mit preiß und ehre.

7. Wir sehn dich dann in majestät, Und uns, gleich deinen engeln, Zu nie empfundnem glück erhöht, Befreit von allen mängeln; Frohlocken dir und preisen dich, Daß deine macht und gnade sich So hoch an uns verherrlicht.

Vom göttlichen Wort der heiligen Schrift.

113. Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

HErr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne! Höchster, laß mich doch auf erden Weise für den himmel werden!

2. Lauter wahrheit ist dein wort; Lehre mich es recht verstehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort Meine seele heller sehen. Mache mich nur dir zum preise, Erst für dieses leben weise!

3. Aber laß mich nicht allein Richtig seinen sinn-verstehen; Laß mein herz auch folgsam seyn, Den erkannten weg zu gehen: Sonst würd' ich bei allem wissen, Viele streiche leiden müssen!

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre! Ja, es sey in meinem leiden, Mir ein' quell von trost und freuden.

5. Laß mich täglich eifriger Meine kenntnisse vermehren! Demuth lehre mich, o Herr! Bei geheimnißvollen lehren: Laß mich hier nicht schauen wollen, Was wir hier nur glauben sollen.

6. Jene herrlichkeit laß mich Immer mehr und mehr empfinden; Und mein herz entschließe sich Nie zu wissentlichen sünden! Denn, was ist die lust der zeiten, Gegen jene herrlichkeiten?

7. Darum gieb mir auch die kraft, Deinem wort gemäß zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Als dein treues kind, zu wandeln: So wird mich in jenem leben Auch ein hell'res licht umgeben!

114. Mel. O Jesu, meines leb.

DEin wort, Herr! ist die rechte lehr, Ein licht, das uns erleuchtet; Ein schild zu unsrer gegenwehr; Ein thau, der uns befeuchtet; Ein stärkungs-trank, wenn wir uns krank, An seel und muth befinden; Ein festes band, das unsre hand, Mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem pfad, Durch dies dein licht, mich blinden, Laß mich durch deinen schutz und rath Den satan überwinden: Die süßigkeit laß allezeit, Von deinem wort mich schmecken, Und deine gunst, in mir die brunst Der gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen gu=

ten Geist, Der alles das versiegle, Worin dein wort mich unterweist, Daß ich mich drin bespiegle, Und immerdar Dies, was ich war, Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von deiner lehr In sünd und irrthum renne.

4. Gieb meinem glauben stärk und kraft, Die alles kann vollbringen, Damit durch dessen eigenschaft Ich ritterlich kann ringen, Und kreuz und noth, Ja gar den tod, Viel lieber woll erleiden, Als daß ich hier Vom wort und dir Mich ließ aus kleinmuth scheiden.

115. Mel. Komt Kinder laßt 2c.

ERkenne, mein gemüthe, Wie Gott so gnädig ist! Aus dessen ew'ger güte Dir diese wohlthat fließt, Daß er die heil'ge schrift Dir hat zum licht gegeben; Die zeigt, wie er zum leben, Den bund mit dir gestift't.

2. GOTT, der erbarmer, sahe Uns in der blindheit stehn; Dem Vater gieng es nahe, Solch elend anzusehn Sollt' er nun unterricht, Nebst den erleuchtungs-gaben, Zurück gehalten haben? O nein! das wollt' er nicht.

3. Er wählte treue knechte, Und diesen gab er ein, Was uns zum licht und rechte, Nur konnte nöthig seyn: Er lenkte hand und mund, Daß alles, was sie dachten, Und in die schriften brachten, Von und aus ihm entstund.

4. Ein heide denkt und gläubet, Daß Gott und tugend sey; Doch, was er sagt und schreibet, Kommt Gottes schrift nicht bei: Ihr bleibt an alterthum, An richtigkeit und wahrheit, An weisheit, kraft und klarheit, Allein der preiß und ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet, Und Gott allein nur weiß; Was kein verstand ergründet, Lehrt sie auf sein geheiß; Die, die durch Gottes geist, Gott, dessen wesen, werke Und willen, kraft und stärke, Ja jenes leben weißt.

6. Die trägt die höchsten sachen In tiefster einfalt vor, Und kann doch weise machen; Die führt zu Gott empor: Erleuchtet das Gemüth, Und schenkt ein solch Gesichte, Daß man im glaubens-lichte Der gnade wunder sieht.

7. Die reißt durch ihre stärke Das reich der sünden um, Und bauet neue werke Durchs evangelium; Sie stößt ein sündlich herz Erst in die hölle nieder, Und führt

doch solches wieder Durch tröstung himmelwärts.

8. Sie dient sich zum beweise, Daß sie vom himmel sey; Der Geist stimmt, ihr zum preise, Mit seinem zeugniß bei; Auch hat an manchem ort Der zeuge sie gepriesen, Der durch den tod erwiesen, Sie sey das lebenswort.

9. Kein buchstab ist entfallen, Der nicht erfüllet sey; Der ausgang tritt in allen Der prophezeihung bei. Vermag nun Gott allein Was künftig ist zu sehen, Wer muß denn nicht gestehen: Die schrift muß göttlich seyn.

10. Wohlan denn, mein gemüthe! Nimm Gottes zeugniß an, Die schrift, von seiner güte, Die selig machen kann! So wenig Gott betreugt, So wenig kann sie lügen, Noch auf dem wege trügen, Den sie zum himmel zeigt.

116. Mel. Gott des Himmels rc.

Theures wort aus Gottes munde, Das mir lauter honig trägt! Dich allein hab ich zum grunde Meiner seligkeit gelegt: In dir treff ich alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen vorschmack haben, Welcher nach dem himmel schmeckt; Gott! du kannst mich herrlich laben, Weil im wort ein tisch gedeckt, Der mir lauter manna schenkt, Und mit lebens-wasser tränkt.

3. Du, mein paradies auf erden, Schließ mich stets im glauben ein, Laß mich täglich klüger werden, Daß ein heller gnaden-schein Mir bis in die seele dring, Und die frucht des lebens bring.

4. Komm, o Geist! und mich im worte An die lebens-quelle leg, Oeffne mir die himmels-pforte, Daß mein geist hier recht erwäg, Was für schätze Gottes hand Durch sein wort ihm zugesandt.

5. Laß mich nur in diesen schranken Ohne eitle sorge seyn; Schließe mich mit den gedanken In ein stilles wesen ein, Daß die welt mich gar nicht stöhr, Wann ich dich hier reden hör.

6. Gieb dem saam-korn einen acker, Der die frucht nicht schuldig bleibt; Mache mir die augen wacker, Und was hier dein finger schreibt, Präge mir im herzen ein, Laß den zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, laß mich merken; Was du sagest, laß mich thun: Wird dein wort

den glauben stärken, Laß es dabei nicht beruhn; Sondern gieb, daß auch dabei Ihm das leben ähnlich sey.

8. Hilf, daß alle meine wege Nur nach dieser schnure gehn; Was ich hier zum grunde lege, Müsse wie ein felsen stehn, Daß mein geist auch rath und that In den größten nöthen hat.

9. Laß dein wort mir einen spiegel In der folge Jesu seyn; Drücke drauf ein gnaden-siegel, Schließ den schatz im herzen ein, Daß ich fest im glauben steh, Bis ich dort zum schauen geh.

117. Mel. O Gott, du frommer rc.

Soll dein verderbtes herz Zur heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, Das wort des Herrn zu lesen; Bedenke, daß dies wort Das heil der ganzen welt, Den rath der seligkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, Dein Gott gerufen hätte, Merk auf als ob er selbst Zu dir vom himmel redte! So lies! mit ehrfurcht lies, Mit lust und mit vertraun, Und mit dem frommen ernst, In Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem Ich meine hände falte, Gieb daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verstehn, Die wunder am gesetz, Am wort vom kreuze sehn.

4. Er aller wahrheit Gott, Kann dich nicht irren lassen, Lies, christ, sein heilig buch, Lies oft; du wirst es fassen, So viel dein heil verlangt. Gott ists, der weisheit giebt, Wenn man sie redlich sucht, Und aus gewissen liebt.

5. Lies, frei von leidenschaft, Und ledig von geschäften, Und sammle deinen geist, Mit allen seinen kräften. Der beste theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und denn der tag des Herrn, Der sey der schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker spruch, So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im stillen oft zurücke; Empfinde seinen Geist, Und stärke dich durch ihn, Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, Dazu sind wir auf erden. Thu, was die schrift gebiet, Dann wirst du inne werden, Die lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann

das wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll; So laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher verstand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt: So glaube, was er spricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Sich seines schwachen lichts Bei Gottes licht nicht schämen, Ist ruhm; und die vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart, Ist der geschöpfe pflicht, Und weise demuth ists, Das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer christ, Durch keinen zweifel kränken. Hier bist du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir schenken. Dort wächst mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort ist die zeit des schau'ns Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre stets die schrift Und siehst du dunkelheiten, So laß dich deinen freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender verstand, Der sich der schrift geweiht, Ein angefochtnes herz, Hebt manche dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes wort; Es ist dein glück auf erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein glück im himmel werden. Verachte christlich groß Des bibel-feindes spott; Die lehre, die er schmäht, Bleibt doch das wort aus Gott.

118. Mel. Schaffet, schaffet, rc.

Wohl dem menschen, der nicht wandelt In gottloser leute rath: Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der sünder pfad, Der der spötter freundschaft fleucht, Und von ihr'n gesellen weicht! Der hingegen herzlich ehret, Was uns Gott vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit lust und freude Das gesetz des Höchsten treibt, Und hier, als auf süßer weide, Tag und nacht beständig bleibt; Dessen segen wächst und blüht, Wie ein palm-baum, den man sieht, Bei den flüssen an den seiten, Seine frische zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, Der in Gottes wort sich übt: Luft und sonne wird ihm dienen, Bis er reiche früchte giebt: Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungestalt: Gott giebt glück

zu seinen thaten, Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die sünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die spreu zerstreuet Von dem wind im schnellen nu. Wo der Herr sein häuflein richt't, Da bleibt kein gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle frommen, Und wer bös' ist, muß umkommen.

Vom Wort der Predigt des Evangeliums.

119. Mel. Gott des Himels rc.

HErr, ich preiße dein erbarmen, Deine treu und gütigkeit, Daß du mich unwürd'gen armen In dem volk der christenheit, Wo dein wort uns selig macht, Hast auf diese welt gebracht.

2. Ich bin auf der fetten weide! Denn dein evangelium Zeigt mir leben, fried und freude In dem wahren christenthum. Und dies helle süße licht, Schauen viele tausend nicht.

3. So hab ich dein wort in händen, Das ich selber lesen kann. So darf mich kein irrthum blenden. Dein wort zeigt die wahrheit an. Deine schrift, das helle licht, Giebt den blinden das gesicht.

4. Wer dein wort nicht liest und höret, Lebt auf erden wie ein thier. Wen dein heil'ger Geist nicht lehret, Der kommt nimmermehr zu dir; Denn er öffnet den verstand, Und macht uns dein heil bekannt.

5. O so laß mich nicht im dunkeln, Wie der blinde hause irrt. Laß dein wort im herzen funkeln, Dessen kraft die seele rührt! Mach es mir zur lebens-kost, Süß, wie lauter milch und most.

6. So kann ich im lichte wandeln, Als ein sel'ges christen-kind; Fröhlich glauben, heilig handeln; So werd ich wie du gesinnt. O Herr Jesu, durch dein blut Hab ichs hier und ewig gut!

120. Mel. Wer nur den lieb. rc.

DEin wort, o Höchster! ist vollkommen, Es lehrt uns unsre ganze pflicht; Es giebt dem sünder und dem frommen Zum leben sichern unterricht: O selig, wer es achtsam hört, Bewahrt und mit gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern wegen, Vertreibt des irr-

thums finsterniß; Verkündigt gnade, heil und segen, Und machet unser herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, Und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein wort erweckt uns, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebst, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebst. Was uns darin dein mund verspricht, Bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott! deine zeugnisse sind besser Als alles silber, gold und geld; Ein schatz, weit köstlicher und größer Als alle schätze dieser welt. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem ist dein segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit lust betrachten Die wahrheit, die dein wort mich lehrt, Und mit gehorsam auf das achten, Was es von mir zu thun begehrt; So fließen trost und seelen-ruh Auch mir aus deinem worte zu.

121. Mel. Schaffet, schaffet 2c.

Guter Sämann! deine gänge Sieht und spürt man weit und breit: Denn du hast in großer menge Deinen saamen ausgestreut; Ja, an all- und jedem ort Hast du dein theur-werthes wort, Vor uns und in unsern tagen, Huld- und liebreich vorgetragen.

2. Jesu! der du unsre herzen Dir zum acker zugericht't, Laß uns ja nicht was verscherzen, O du theures lebens-licht! Was zum wachsthum muß gedeih'n, Und mit früchten kann erfreu'n. Laß, wer ohren hat, zu hören, Hören, thun nach deinen lehren.

3. Wehr' und steure du dem teufel, Sey des hörens ziel und zweck; Sonst erwecket er uns zweifel, Nimmt das wort vom herzen weg. Wehr auch aller sicherheit, Daß wir uns zu aller zeit, Herr! an dich im glauben halten, Und in keiner noth erkalten.

4. Reiß auch weiter alle dörner Unsrer geld- und welt-lust aus; Sonst ersticken alle körner, Und wird nie was gutes draus: Denn wo solche felder sind, Muß der saame gar geschwind Durch die hinderniße sterben, Und der acker gar verderben.

5. Jesu! hilf uns recht bemühen, Ein erwünschtes land zu seyn, Wo die früchte nicht nur blühen, Wo nicht nur ein christen-schein; Sondern wo auch jedermann Aus

den früchten sehen kann, Wie dein wort im herzen blieben, Und in kraft hervor getrieben.

6. Laß ein jedes wort gelingen, Das in unsre herzen fällt, Laß es tausend früchte bringen. Wann dein auge in der welt Da und dort ein herze sieht, Das sich deinem wort entzieht, Das entreiß durch deine stärke, Machs zu deinem ackerwerke.

7. Endlich, wann wir auf der erden, Durch den schnellen lauf der zeit, Selbst zu staub und saamen werden, Den man in die erde streut; Ach so laß uns sanfte ruhn, Bis wir unsern eintritt thun In die schönen himmels-auen, Und die freuden-erndte schauen.

122. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

O Mensch! wie ist dein herz bestellt; Hab achtung auf dein leben: Was trägt für frucht dein herzens-feld; Sinds dornen, oder reben? Denn aus der frucht kennt man die saat, Auch wer das land besäet hat, Gott, oder der verderber.

2. Ist nun dein herz dem wege gleich, Und einer neben-strassen, Da auf dem breiten laster-steig Die vögel alles frassen; Ach prüfe dich, es ist kein scherz: Ist so bewandt dein armes herz, So bist du zu beklagen.

3. Denn, ist der saame weggerafft, Vertreten und gefressen, So hast du keine glaubens-kraft, Noch seelen-speiß zu essen: Fällt dir ins ohr der saame nur, Und nicht ins herz, so ist die spur Zum leben ganz vertreten

4. Ist auch dein herze felsen-art, Verhärtet durch die sünden, So ist der saame schlecht verwahrt Auf solchen felsen-gründen: Ein felsen-stein hat keinen saft, Drum hat der saame keine kraft Zu spriessen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein herz, Und vom gesetz zerschlagen, Durch wahre buße, reu und schmerz, So kanns nicht früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue buß, Glaub fest, und falle Gott zu fuß, So ist dein herz genesen.

6. Oft ist das herz auch dornenvoll, Mit sorgen angefüllet; Oft lebet es im reichthum wohl Da wird der saam' verhüllet, Ja er ersticket ganz und gar, Und wird nicht einmal offenbar: Das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um geld Und reichthum ist bemühet, Und nur nach

wohllust dieser welt Mit aug und herzen siehet: Da kann kein gutes haben statt, Wo man der wohllust nicht wird satt; Der saame muß ersticken.

8. Doch ist, Gott lob! noch gutes land Auf dieser welt zu finden, Das Gott dem Herrn allein bekannt, Da in den herzens-gründen Der saame, den Gott eingelegt, Noch hundertfältig früchte trägt; Das sind die rechten herzen.

9. Wer ohren hat, der höre doch, Und prüfe sich ohn heucheln, Dieweil es heute heisset noch, Hie muß sich keiner schmeicheln: Die zeit vergeht, das ende naht; Fällt auf kein gutes land die saat, So must du ewig sterben.

10. Herr Jesu! laß mein herze seyn Zerknirschet und zerschlagen, Damit der saame dring hinein, Und laß ihn früchte tragen, Die mir im himmel folgen nach, Da ich sie finde tausendfach: Das wünsch ich mit verlangen.

123. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Wir menschen, sind zu dem, o Gott! Was geistlich ist, untüchtig: Dein wesen, wille und gebot, Ist viel zu hoch und wichtig; Wir wissen und verstehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht, Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vor zeiten ausgesandt Propheten, deine knechte, Daß durch sie würde wohl bekannt, Dein will' und deine rechte: Zum letzten ist dein lieber sohn, O Vater! von des himels thron, Selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches heil sey, Herr! gepreißt, Laß uns dabei verbleiben, Und gieb uns deinen guten Geist, Daß wir dem worte gläuben, Dasselb' annehmen jeder zeit, Mit sanftmuth, ehre, lieb und freud, Als Gottes, nicht der menschen.

4. Hilf, daß der losen spötter hauf, Uns nicht vom wort abwende, Denn ihr gespötte endlich drauf Mit schrecken nimmt ein ende. Gieb du selbst deinem worte kraft, Daß dessen lehre in uns haft, Auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die ohren und das herz, Daß wir dein wort recht fassen, In lieb und leid, in freud und schmerz, Es aus der acht nicht lassen, Daß wir nicht hörer nur allein Des wortes, sondern thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am wege wird der saame fort Vom teufel hingenommen; In fels und steinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen; Der saame, so auf dornen fällt, Von sorg und wollust dieser welt, Verdirbet und erstickt.

7. Auch hilf, Herr! daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und seyn an guten werken reich In unserm amt und stande, Viel früchte bringen in geduld, Bewähren deine lehr und huld In feinem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der sünder meiden; Gieb, daß wir halten fest an dir In anfechtung und leiden: Rott aus die dornen allzumal, Hilf uns die weltsorg überall Und böse lüste dämpfen.

9. Dein wort, o Herr! laß allweg seyn Die leuchte unsern füßen, Erhalt es bei uns klar und rein, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, rath und trost in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein wort zu deiner ehr, O Gott! sehr weit ausbreiten: Hilf, Jesu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten: O heil'ger Geist! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort, Geduld, lieb, hoffnung, glauben!

124. Mel. Kommst du großer rc.

Liebster JEsu! wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören; Lenke sinnen und begier Auf die süßen himmelslehren, Daß die herzen von der erden, Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes denken, thun und dichten, Must du selbst in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht von licht, aus Gott geboren! Mach uns allesammt bereit, Oeffne herzen mund und ohren: Unser bitten, flehn und singen, Laß Herr Jesu! wohl gelingen.

125. Mel. Liebster Jesu, wir rc.

Höchster Gott! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben; Gieb genade, daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den glauben also stärke, Daß er thätig sey im werke.

2. Unser Gott, und Vater du! Der uns lehret, was wir sollen, Schenk uns deine gnad

dazu, Gieb zu diesem auch das wollen, Laß es ferner noch gelingen, Gieb zum wollen das vollbringen.

3. Gieb uns, eh wir gehn nach haus, Deinen väterlichen segen; Breite deine hände aus, Leite uns auf deinen wegen; Laß uns hier im segen gehen, Dort gesegnet auferstehen.

126. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Du lässest, Herr! uns unterweisen Bei deines wortes hellem licht: O gieb, daß wir dich dafür preisen! Und segne jetzt den unterricht An uns, aus unsers lehrers mund; Mach dich recht unserm herzen kund!

2. Hier wird dein saame ausgestreuet, Der künftig früchte tragen soll. Wer sich dir in der jugend weihet, Legt grund zu seinem wahren wohl. Aus jugendlicher frömmigkeit, Quillt segen unsrer künft'gen zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen lehren Auch an uns allen das gedeih'n. Laß uns mit lehrbegierde hören, Und auch des wortes thäter seyn. O pflanz, zu deines namens ruhm, In uns das wahre christenthum!

127. Mel. Liebster Jesu, wir rc.

Herrlichkeit, lob preis und ruhm, Laßt uns unserm Jesu singen, Und ihm, als sein eigenthum, Sämmtlich ein dank-opfer bringen: Denn er hat uns jetzt geweidet, und zur lebens-quell geleidet.

2. Preiß sey dir, o großer Hirt! Daß du uns so wohl gespeiset; Daß du denen, so verirrt, Weg und steg zum leben weisest; Daß du deine lämmer trägest, Und in deine arme legest.

3. Führe uns doch ferner weit Auf die grünen lebensauen, Laß uns hinfort allezeit Dein wort hören und erbauen; Laß uns stets das gute üben, Und den Herren Jesum lieben.

4. Amen, ja, es wird gescheh'n, Was wir jetzt von dir gebäten; Du erhörest unser flehn, Damit wir vor dich getreten: Ewig wollen wir dort oben Dich, o Jesu! dafür loben.

128. Mel. Jesu meine Freude.

Wort des höchsten mundes, Engel meines bundes, Jesu, unser ruhm! Bald, da wir gefallen, Liessest du erschallen: Evangelium!

Eine kraft, Die glauben schaft; Eine bothschaft, die zum leben, Uns von dir gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen Fest bestimmet hat, Was die opfer=schatten Längst verkündigt hatten, Das vollführt dein rath; Was die schrift Verspricht, das trifft Alles ein in Jesu namen, Und ist ja und amen.

3. Alles ist vollendet, Jesu gnade wendet Allen zorn und schuld: Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Alle gnad und huld. Auch ist dies Fürwahr gewiß: Jesus lebt in preis und ehre. Ach, erwünschte lehre!

4. Uns in sünden todten Machen Jesu bothen Dieses leben kund. Lieblich sind die füße, Und die lehren süße, Theuer ist der bund. Aller welt Ist nun vermeldt Durch der guten bothschaft lehre, Daß man sich bekehre.

5. JESU! deine stärke, Schaffet diese werke: Stehe du mir bei. Nichts kann mich nun scheiden, Hilf denn, daß mein leiden Evangelisch sey. Laß auch mich Einmal auf dich, Als ein kind mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

129. Mel. Schaffet, schaffet Menschenkinder,

Liebster JESU! liebstes leben, Deine güte sey gepreißt Daß du mir dein wort gegeben, Das mich herrlich unterweißt, Das zur seligkeit mich lehrt, Warnet, bessert, straft, bekehrt, Auch wenn kreuz und trübsal drücket, Mich mit reinem trost erquicket.

2. Gieb, daß ich dein wort recht liebe, Ohne schein und heuchelei; Daß ich mich darinnen übe, Und kein bloßer hörer sey! Denn wer deinen willen weiß, Thut ihn gleich wohl nicht mit fleiß; Der ist ärger als die heiden, Und soll viele streiche leiden.

3. Darum schreib was ich vernommen, Jetzt in meine seele ein: Laß mich zum erkenntniß kommen, Und des wortes thäter seyn! Dein Geist treibe mich stets an, Daß ich dich, so gut ich kann, Gläubig fasse, fürchte, liebe, Und mit sünden nicht betrübe.

4. Dein wort sey auch meinen füßen Eine leucht' und helles licht; Daß ich möge trost genießen, Wenn es mir an trost gebricht. Es versüße

alle quaal In dem finstern todes-thal. Führ mich endlich aus dem leide, Zu der sel'gen himmels-freude.

Von der heiligen Taufe.

130. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

O selig ist die seele, Die da in Christi blut Für ihre sünd und fehle, Versöhnung hat zu gut! Und wenn ihr Gott noch dessen Versicherung beschert, So ist nicht zu ermessen Wie sich ihr trost vermehrt.

2. Das erste pfand und siegel Befindt sich in der tauf; Die deckt uns als ein spiegel, Das werk der gnaden auf; Der leib wird rein und helle, Wo frisches wasser fleußt; Der seelen lebens-quelle Ist Christi blut und geist.

3. Durchs blut sind alle schulden Der sünden ausgethan, Daß man wiedrum in hulden Bei Gott gelangen kann: Der geist gibt neues leben, Um sich in heiligkeit Dem HErren zu ergeben, Zu dienen allezeit.

4. Daß wir nun solche gaben Von Christi blut und geist, Bei unsrer taufe haben, Ist was er selbst verheißt: Wer glaubt, der wird bedecket Mit heil, als einem kleid, Der geist dadurch erwecket In ihm trost, fried und freud.

5. Sich in dem Herren rühmen Bei dieser lebens-quell, Kann nur allein sich ziemen Dem rechten Israel, Das Gott im geiste dienet; Das hat versicherung, Gott sey mit ihm versöhnet; Und rühmts mit seiner zung.

6. Hat Jesus aufgenommen Die er selbst kinder heißt; So kann zu ihm nur kommen Der sich als kind beweißt, Der da bezeugt mit werken, Daß er sein jünger sey, Und stets darin läßt merken Die willigkeit und treu.

7. O freund der menschen seelen, In dich bin ich getauft, Dir hab ich mich ergeben, Du nahmst mich gnädig auf. Wie kann ich dirs verdanken? Ich bitt von herzens-grund, Laß mich doch niemals wanken, Von deinem gnadenbund.

131. Mel. Liebster Jesu, wir rc.

MEin Erlößer, der du mich Dir zum eigenthum erkaufet; Als dein jünger bin auch ich, Vormals auf dein wort getaufet. Gieb

nur, daß ich mich befleisse, Das zu werden was ich heisse.

2. Gib, daß ich mit achtsamkeit, Meinen tauf-bund oft betrachte, Und nur das zu jederzeit Für gewinn und freude achte, Daß ich deines Vaters willen Treulich suche zu erfüllen.

3. Diese erde, gut und ruhm Bleibt im tode doch zurücke; Nur ein wahres christenthum Folgt uns nach zum ew'gen glücke. Davon ist auch nach dem sterben Ewig segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, Deinem dienst, Herr, ganz ergeben, Und entfernt vom sinn der welt, Als dein treuer jünger leben; Daß ich einst auch, wann ich sterbe, Das verheißne leben erbe.

Vom heiligen Abendmahl.

132. Mel. Schaffet, schaffet, rc.

Ach, gnad über alle gnaden! Heisset das nicht gütigkeit, Daß uns Jesus selbst geladen Zu dem tisch, den er bereit? Er ists, der uns ruft zu gast, Daß wir, aller sorgen-last, Aller sünd und tod entnommen, In den himmel mögen kommen.

2. Er, der Heiland, will uns speisen, Und auch selbst die speise seyn. Heisset das nicht gnad erweisen? Ist er nun nicht dein und mein? Sollten wir an seinem heil Nun hinfort nicht haben theil, Da er unser so gedenket, Das er sich uns selber schenket?

3. Herr! du hast dich hingegeben Unsertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frei von sünden-straf und noth; Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du selbst wirst trank und speise. O der nie erhörten weise!

4. Hier sieht man dein treu gemüthe: Sonst ist einer arzt allein; Doch willst du, aus lauter güte, Auch die arzenei selbst seyn. Du giebst dich uns selbst zum theil, Daß wir möchten werden heil An den tiefen seelen-wunden, Die sonst blieben unverbunden.

5. Nun, zu dir komm ich geschritten, O mein Heiland, Jesu Christ! Laß dich jetzt von mir erbitten, Weil für mich bereitet ist Dein so theurer gnaden-tisch, Daß sich

meine seel' erfrisch: Du willst ihren hunger stillen, Und in ihrem durst sie füllen.

6. Ach, du wollest mich begaben Mit dir selbst, o himmel-brod! Und mit reichem trost mich laben Wider alle sünden-noth. Ach! laß deine lebens-quell Mich auch machen weiß und hell; Tränke mich, daß ich nicht sterbe; Sondern mit dir ewig erbe.

7. Dir will ich anjetzo schicken Mein ganz müd und mattes herz; Ach, das wollest du erquicken, Und besänft'gen meinen schmerz; Nimm's zu deiner wohnung ein, Laß es deinen tempel seyn, Du wollst selbst darinnen leben: Herr! dir sey es ganz ergeben.

133 Mel. O Jesu, meines Leb.

ALs Jesus Christus in der nacht, Darin er ward verrathen, Auf unser aller heil gedacht, Dasselbe zu erstatten;

2. Da nahm er in die hand das brod, Und brachs mit seinen fingern, Sah auf gen himmel, dankte Gott, Und sprach zu seinen jüngern:

3. Nehmt hin, und ess't, das ist mein leib, Der für euch wird gegeben, Und denket, daß ich euer bleib, Im tod und auch im leben.

4. Deßgleichen nahm er auch den wein Im kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin, und trinket im gemein, Wollt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures blut Im kelche zu genießen, Das ich für euch, und euch zu gut Am kreuze werd vergießen.

6. Hier wird ein neuer bund gemacht In meinem eignen blute: Im alten ward nur vieh geschlacht, Das euch nicht kam zu gute.

7. Hier ist der körper, der bin Ich, Dort war figur und schatten; Dort war ein lamm, hier laß ich mich In heisser liebe braten.

8. Das macht euch aller sünden frei, Daß sie euch nicht mehr kränken, So oft ihrs thut, sollt ihr dabei An meinen tod gedenken.

9. O Jesu! dir sey ewig dank Für deine treu und gaben: Ach! laß durch diese speiß und trank Auch mich das leben haben.

134. Nach eigener Melodie.

MEin Jesu, der du vor dem scheiden, In deiner letzten trauer-nacht, Uns hast die früchte deiner leiden In einem testament vermacht:

Es preisen gläubige gemüther Dich, stifter dieser hohen güter.

2. So oft wir dieses mahl genießen, Wird dein gedächtniß bei uns neu. Man kann aus frischen proben schließen, Wie brünstig deine liebe sey. Dein blut, dein tod und deine schmerzen Verneuren sich in unserm herzen.

3. Es wird dem zitternden gewissen Ein neues siegel aufgedrückt, Daß unser schuldbrief sey zerrissen, Daß unsre handschrift sey zerstückt, Daß wir vergebung unsrer sünden In deinen blut'gen wunden finden.

4. Das band wird fester zugezogen, Das dich und uns zusammen fügt. Die freundschaft, die wir sonst gepflogen, Fühlt, wie sie neue stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen stunden Mit dir zu einem geist verbunden.

5. Dies brod kann wahre nahrung geben, Dies blut erquicket unsern geist. Es mehrt sich unser innres leben, Wenn unser glaube dich geneußt. Wir fühlen neue kraft und stärke In unserm kampf und glaubens-werke.

6. Wir treten in genaure bande Mit deines leibes gliedern ein, Mit denen wir in solchem stande Ein herz und eine seele seyn. Der geist muß mehr zusammen fließen, Da wir ein fleisch und blut genießen.

7. Dein fleisch muß uns zum pfande dienen, Daß unser fleisch, das schwachheitsvoll, Einst herrlich aus dem staube grünen Und unverweslich werden soll; Ja, daß du uns ein ewig leben, Nach diesem kurzen, werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle gaben Hast du in dieses mahl gelegt. Da wir dich selbst zur speise haben, Wie wohl ist unser geist verpflegt! Dies mahl ist unter allen leiden Ein wahrer vorschmack jener freuden.

9. Dir sey lob, ehr und preiß gesungen. Ein solcher hoher liebes-schein Verdient, daß aller engel zungen Zu dessen ruhm geschäftig seyn. Wird unser geist zu dir erhoben, So wird er dich vollkommen loben.

Die Berufung von der Finsterniß zum Licht.

135. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

WIe wichtig ist doch der beruf, Den uns der HERR gegeben! Gott, als uns deine liebe schuf, Da schuf sie uns zum leben; Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angst beschwert, Willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser vaterland, Allein bei, dir, Gott! droben. Da ist der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, Uns dazu anzuschicken.

3. O, laß mir doch dies große ziel Durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel Von gütern dieser erden, Von ehre, geld und lust gewinn, Wenn ich dabei nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben.

4. Dein pilgrim bin ich ja schon hier, Laß mich dies nie vergessen! Nur wenig tage hast du mir Zur wallfahrt zugemessen; Schnell, wie ein traum, sind sie vollbracht, Und dann wird dieser erdepracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich stets, vor augen haben, Und mich in meiner prüfungs-zeit Um jene beßre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am ersten und mit ernst bemühn, Damit ich nicht einst darbe.

6. Ein herz, das dich, o Vater! liebt, Und deines sohns sich freuet; Das durch den glauben tugend übt, Und sich vor sünde scheuet: Ein solches herz wird hier allein Und dort sich ewig deiner freu'n, Und deine güte schauen.

7. Und solch ein herz das woll'st du mir, Gott! aus erbarmen geben, Damit ich möge auch schon hier Nach den gesetzen leben, Die selbst im himmel gültig sind, Bis ich, als dein bewährtes kind, Zu deiner freude gehe.

136. Mel. Schaffet, schaffet ꝛc.

GOtt! dein scepter, stuhl und krone, Herrschet über alle welt: Du hast deinem liebsten sohne Längst ein hochzeitmahl bestellt. Dir sey dank ohn end und zahl, Daß zu diesem liebes-mahl Du mich auch, aus lauter gnaden, Von der strasse lassen laden.

2. Herr! wer bist du? groß und mächtig; Ich nur erde, staub und koth: Du bist ewig, reich und prächtig; Ich voll dürftigkeit und noth: Du voll licht und herrlichkeit; Ich voll nacht und dunkelheit: Du bist heilig, ich verdorben; Du das leben, ich erstorben.

3. Dennoch, o der großen gnaden! Werd' ich zu dem hochzeitmahl Als ein gast von dir geladen; Ich soll in des himmels-saal! Dort bei dir, o Gottes-lamm! O mein Herr und bräutigam! Mit der engel chor und reihen Ewig mich, ach! ewig freuen.

4. Wen nun dürstet, kann sich laben, Weil hier lebenswasser quillt; Hier ist seelenbrod zu haben, Welches allen hunger stillt. Süßes mahl, o freuden-ort! Hier läßt Gottes herz und wort Für die müden seelen plagen, Sich zur arzenei auftragen.

5. O du großer Herr und könig! Du ruf'st selber: kommt herbei! Ach ich bin ja viel zu wenig Aller deiner lieb und treu: Meine schwachheit danket dir Niemals würdig gnug dafür; Rühr und lehr mich selbst die proben Solcher gnade recht zu loben.

6. Rüste mich mit deinen gaben; Rühre die durch deine macht, Die das eitle so lieb haben, Daß ihr herz dein mahl veracht't. Laß die lebensquelle mir Reichlich fliessen für und für, Daß mein geist sich in dir labe, Und die volle gnüge habe.

7. Zeuch du mich dein mahl zu schmecken, Aus der schwarzen sünden-gruft; Laß mich deine stimme wecken, Welche mich so sehnlich ruft: Komm, o mensch! und eile schnell, Komm zu dieser lebens-quell, Komm und iß dies brod der seelen! Dich mit Jesu zu vermählen.

8. Oeffne, Vater! herz und ohren, Daß dein wort zu herzen dringt, Und mich zu den freuden-thoren Jener auserwählten bringt. Laß mich, den du theu'r erkauft, Der auf Christi tod getauft, Bei den träbern nicht verweilen, Zu dem gnaden-mahle eilen.

9. Gieb, daß mich dies weltgetümmel, Das als rauch und schatten flieht, Nicht von jenem mahl und himmel, Von des Lammes hochzeit, zieht. Zieh mir an das hochzeit-kleid, Jesu heils-gerechtigkeit, Daß ich mit dem Herrn der ehren Hochzeit feire ohn' aufhören.

137. Mel. Der Tag ist hin, rc.

GOtt rufet noch; sollt ich nicht endlich hören? Wie laß ich mich bezaubern und bethören! Die kurze freud, die kurze zeit, vergeht, Und meine seel noch so gefährlich steht.

2. Gott rufet noch; sollt ich nicht endlich kommen? Ich hab so lang die treue stimm vernommen: Ich wußt es wohl, ich war nicht, wie ich sollt; Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe! Ich fürcht sein joch, und doch in banden lebe! Ich halte Gott und meine seele auf! Er ziehet mich; mein armes herze, lauf!

4. Gott rufet noch; ob ich mein ohr verstopfet: Er stehet noch an meiner thür und klopfet; Er ist bereit, daß er mich noch empfang; Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

5. Gieb dich, mein herz, gieb dich einst ganz gefangen; Wo willt du trost, wo willt du ruh erlangen? Laß los! laß los! brich alle band entzwei, Dein geist wird sonst in ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket mich; nun länger nicht verweilet! Gott will mich ganz; nun länger nicht getheilet! Fleisch, welt, vernunft, sag immer was du willt; Mein's Gottes stimm mir mehr, als deine, gilt.

7. Ich folge Gott, ich will ihn ganz vergnügen; Die gnade soll im herzen endlich siegen: Ich gebe mich, Gott soll hinfort allein, Und unbedingt, mein Herr und Meister seyn.

8. Ach nimm mich hin, du langmuth ohne maaße; Ergreif mich wohl, daß ich dich nie verlasse: Herr! rede nur, ich geb begierig acht: Führ wie du willt, ich bin in deiner macht.

138. Mel. Nun sich der Tag rc.

MEin GOTT! das herze bring ich dir Zur gabe und geschenk; Du forderst dieses ja von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein kind, (sohn) dein herz, sprichst du, Das ist mir lieb und werth; Du findest anders auch nicht ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an. Mein herz verachte nicht, Ich geb's so gut ich's geben kann, Kehr zu mir dein gesicht.

4. Zwar ist es voller sündenwust, Und voller eitelkeit,

Des guten aber unbewußt Und wahrer frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in reu, Erkennt sein'n übelstand, Und träget jetzund vor dem scheu, Daran's zuvor lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu fuß, Und schreit: nur schlage zu: Zerknirsch, o Vater! daß ich buß Rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm' mir meine härtigkeit, Mach mürbe meinen sinn, Daß ich in seufzen, reu und leid Und thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ! Tauch mich tief in dein blut: Ich glaub, daß du gekreuzigt bist Der welt und mir zu gut.

9. Stärk' die sonst schwache glaubens-hand, Zu fassen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jesus-huld, Gerechtigkeit und heil, Und nimm auf dich mein' sünden-schuld Und meiner strafe theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein' unschuld ziehen an, Daß ich, von allen sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

12. Gott heil'ger Geist! nimm du auch mich In die gemeinschaft ein, Ergieß, um Jesu willen, dich Tief in mein herz hinein.

13. Dein göttlich licht schütt in mich aus, Und brunst der reinen lieb': Lösch finsterniß, haß, falschheit aus, Schenk mir stets deinen trieb.

14. Hilf, daß ich sey von herzen treu Im glauben meinem Gott, Daß mich im guten nicht mach scheu Der welt list, macht und spott.

15. Hilf, daß ich sey von herzen fest In hoffen und geduld, Daß, wenn du mich nur nicht verläß'st, Mich tröste deine huld.

16. Hilf, daß ich sey von herzen rein Im lieben, und erweis', Daß mein thun nicht sey augenschein, Durchs werk, zu deinem preiß.

17. Hilf, daß ich sey ein treuer knecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und werke recht, Und niemand schelt ohn fug.

18. Hilf, daß ich sey von herzen klein, Demuth und sanftmuth halt, Daß ich, von aller weltlieb rein, Vom fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von herzen fromm, Ohn alle heuchelei, Damit mein ganzes

christenthum Dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott! zum tempel ein Mein herz hier in der zeit; Ja, laß es auch dein wohnhaus seyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, Brauchs, wozu dirs gefällt; Ich weiß, daß ich der deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr Nichts richten aus bei mir, Sie lock und droh auch noch so sehr, Daß ich soll dienen ihr.

23. In ewigkeit geschieht es nicht, Du falsche teufelsbraut: Gar wenig mich, Gott lob! ansicht Dein' glänzend' schlangen-haut.

24. Weg welt, weg sünd', dir geb' ich nicht Mein herz; nur, Jesu! dir Ist dies geschenke zugericht't, Behalt es für und für.

139. Mel. Schaffet, schaffet rc.

LEbens-sonne! deren strahlen Auch im dunkeln geben schein; Dich nach würden abzumahlen, Ist der sonnen glanz zu klein: Aller sterne güldner pracht, Gegen dir ist lauter nacht; Mond und sonne müssen weichen, Und vor deinem glanz erbleichen.

2. Ist das licht süß anzusehen, Das die sonne zu uns schickt; Alles muß in freuden stehen, Was dein liebreich herz erblickt: Du hast mitten aus der nacht Licht und leben wiederbracht, Da die sonne sich verhüllte, Weil den zorn ihr schöpfer stillte.

3. O wie sah man nicht im dunkeln, Da du zwischen mördern hiengst, Deiner liebe feuer funkeln, Womit du dein volk umfiengst: Hätt'st du nicht des abgrunds dampf Ausgetilgt durch deinen kampf, Ewig müßten wir ersticken In der höllen rauch und stricken.

4. Komm denn, Jesu! deine klahrheit Allen sünden-dunst zerbricht: Zeige mir den weg der wahrheit, Zeig dein helles angesicht: Treib aus meinem herzen aus Alle schatten; laß dein haus, Drin du dich willst ewig spiegeln, Belial dir nicht verriegeln.

5. Siehst du nicht des herzens höhle, Wie sie ist verwirrung voll? In dem tiefsten grund der seele Glänzt es noch nicht wie es soll: Ach! wann soll denn einst dein glanz Meinen geist verklären ganz? O daß alles möcht ersterben, Was dein licht mir will verderben!

6. Warst du's nicht, der aus der tiefe, Drinn die welt versunken lag, Durch ein wort dem lichte riefe? Und wie plötzlich ward es tag? Starker Gott! dem nichts entbricht, Sprich noch einst: es werde licht! Laß das fleisch in seinen lüsten Nicht mehr wider dich sich rüsten.

7. Laß in deinem licht mich wandeln, O du heller morgen-stern! Laß mich suchen so zu handeln, Wie mir zeigt des worts latern: Und gleichwie du für und für Bist des Vaters bild und zier; Also laß auch deine strahlen In mir deine gleichniß mahlen.

8. Ich muß, wie du mich dich kennen, Ich muß heilig seyn, wie du, Und, wie du, in liebe brennen; Gieb mir licht und kraft dazu: War des tempels dunkel nicht Allzu eng vor deinem licht? Warum wolltest du dich schämen, Platz in meinem geist zu nehmen?

9. Wohne, herrsche, leuchte, heile; Dir, dir räum ich herz und muth: Sey mir stets zur feuer-säule, Fülle mich mit licht und gluth. Eine sonne wärmt die welt, Eine sonne mir gefällt; Würde die mich nicht erhitzen, Was sollt mir mein leben nützen?

10. O daß ich dich hie möcht spüren Im verborgnen unverrückt, Und in dir mich stets verlieren, Wenn ich deinen glanz erblickt! Weicht, ihr sinnen! schweig, verstand! Hier wird etwas mehr erkannt, Als dein zirkel kann ermessen; Witz und kunst wird hie vergessen.

11. Hier bedarf ich keine sonne, Die nur meinen leib ergötzt; Dein antlitz giebt reine wonne, Die kein wohllust-wurm verletzt, Die in ewigkeit hält aus, Wann dies irdsche sonnen-haus Wird zerschmelzen, und mit krachen Aller welt-lust ende machen.

12. Muß ich schon in Mesechs wohnung Seufzen, girren, mannigmal: Ach! ein strahl ist gnug belohnung: Ach! ein süßer Jesus-strahl Hat viel größre lieblichkeit, Als die hölle bitterkeit; Und in dieser liebes-kammer Wird verschmerzt der sünden-jammer.

13. Ja, wollst du dich schon verstecken Einen augenblick vor mir, Es soll mich doch nicht erschrecken; Ich will schweigen, trauen dir. Du wirst deinen bund und eid Halten fest in ewigkeit. Wann die sonne wird vergehen, Bleibet doch dein wort mir stehen.

14. Du sollst auch im finstern heissen Meines herzens ein'ges licht; Tod und grab kann nicht zerreissen, Was dein testament verspricht. Prüfe, forsch mich wie du willt, Du bleibst mir doch sonn und schild. Hast du dich mir schon entnommen, Du wirst eilend wieder kommen.

15. Komm nur bald, und laß dein waiſ'lein Dir nachschmachten nicht zu lang In dem dürren todes-häuslein, Da der seele oft wird bang. Ende meinen kampf und lauf, Geh in herrlichkeit mir auf; Laß vor deinem thron mich stehen, Und dein antliz ewig sehen.

140. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

O Jesu Christe, wahres licht! Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe, sie zu deiner heerd, Daß ihre seel auch selig werd.

2. Erfülle, die in irrthum seyn, Mit deinem Geist und gnaden-schein: Auch die, so heimlich fichtet an, In ihrem sinn ein falscher wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat Von dir, das suche du mit gnad, Und sein verwundt gewissen heil', Am himmel laß sie haben theil.

4. Den tauben öffne das gehör, Die stummen richtig reden lehr, Daß, dir zur ehr, sie sagen frei, Was ihres herzens glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt; Bring her, die sich von uns getrennt; Versammle die zerstreuet gehn; Hilf allen, die im zweifel stehn:

6. So werden sie mit uns zugleich, Auf erden und im himmelreich, Hie zeitlich und dort ewiglich, Für solche gnade preisen dich.

141. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

Hier bin ich, Herr, du rufest mir: Du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir herz und sinn, Mein Heiland, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen wink verschmäht, Es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der huld, Für deine langmuth und geduld.

3. Nun aber säum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm, ich komm voll reu und buß; Ach, aber ach, wie wankt mein fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich; Dort kommt ein sturm, ich sink, ach reich, Reich schnell mir deine starke

hand, So wird mein fall doch abgewandt.

5. Du rufest mich, nun ruf ich dir, Mein Heiland, komm, und hilf du mir! Mein fuß ist müd' und weigert sich; Herr! unterstütz und trage mich.

6. Flöß deine kraft mir müden ein, So werd ich künftig stärker seyn: So folg ich dir, mein Herr und Gott, Durch fluth und gluth, durch noth und tod.

142. Mel. Wer nur den lieb rc.

MEin Gott du wohnest zwar im lichte, Dahin kein sterblichs auge dringt, Doch giebst du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchster! bist, Und was mit uns dein endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf selbst meinem forschen fort. Laß vor der wahrheit hellen schein Mein aug und herz stets offen seyn.

3. Dein wort sey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt; Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir ein ew'ges heil gebiert. Kein spötter-geist verführe mich; Kein zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge leben, Drum hilf mir, Vater, daß ich dich Und den, den du für uns gegeben, Hier so erkenne, wie du mich, In deinem wort es selbst gelehrt; Bis einst sich meine einsicht mehrt.

5. Vor allem, laß bei mir lebendig, O höchster! dein erkenntniß seyn; Laß mich darnach dir auch beständig Die größte lieb und ehrfurcht weih'n. Gieb daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigste erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verständniß, Wenn doch daß herz noch böse bleibt? Drum lenke, Herr! auch meinen sinn Durch wahrheit dir zum dienste hin.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres trostes seyn; Laß mich wann leib und seele scheiden, Dann noch im glauben deiner freu'n. Dort seh ich dich im hellern licht, Von angesicht zu angesicht.

143. Mel. Auf Christenmensch.

Steh, armes kind! wo eilst du hin? Erkenne dein verderben, Verändre doch den harten sinn Ach! warum willst du sterben? Auf, auf! verlaß die sünden=bahn, Dein Jesus ruft: komm, komm heran!

2. Komm her zu mir, ich bin dein freund, Der dich so brünstig liebet, Der dich und deine noth beweint, Du hast mich sehr betrübet! Doch komm, ich schenke dir die schuld, Und hülle dich in meine huld.

3. Bedenke, wie ich dir zu gut Ein armes kind geworden, Ich nahm an mich dein fleisch und blut, Ward eins von deinem orden; Ich litte, starb, versöhnte dich; Wohlan! denn komm und liebe mich!

4. Versuchs einmal, wie gut es sey, Mein schäflein sich zu nennen. Nimm theil an meiner hirten treu, Ach! lerne mich erkennen; Der ist nur selig und vergnügt, Der hier in meinen armen liegt.

5. Jetzt ist die angenehme zeit, Jetzt ist der tag der gnaden, Jetzt mache dich in eil bereit, Laß heilen deinen schaden, Eh dich die sünde weiter bringt, Und endlich ganz den geist verschlingt.

6. Eröffne mir dein ganzes herz, Es soll mein wohnhaus heissen, Ich lindre deiner wunden schmerz, Ich will dein joch zereissen, Das sünden=joch, des feindes macht, Der deiner sonst auf ewig lacht.

7. Der teufel, kind, betrügt dich nur, Wenn er dich glücklich heisset, So lange er auf seiner spur Dich zu dem abgrund reisset. Wer klug ist schaut das ende an Und rettet sich, so bald er kann.

8. Auch ihr, ihr eltern, zaudert nicht, Ihr habt schon viel versäumet; Bedenkt das endliche gericht, Wenn ihr noch ferner träumet; Bleibt doch nicht länger blind und kalt, Ihr, die ihr schon in sünden alt.

9. Die besten jahre sind dahin, Die kräfte sind verzehret; Was gab die welt euch zum gewinn, Hat sich eu'r glück vermehret? Ach nein! es sagts eu'r eigen herz: Die sünde bringt nur lauter schmerz.

10. Eu'r eigen wohl, der kinder heil, Erschüttre eure seele! Nehmt doch noch an der gnade theil, Verlaßt die sünden höhle. Jetzt bitt' ich, hört ihr aber nicht, So folgt ein schreckliches gericht!

Vom Gehorsam gegen Gott.

144. Mel. Wer nur den lieb. 2c.

MEin Gott! du hast mir zu befehlen, Ich muß dir auch gehorsam seyn; Laß mich das beste theil erwählen, Mein wille stimme deinem ein: Du bist der Herr, und ich der knecht, Was du gebeutst, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen dingen, Dein angenehmstes opfer seyn; Laß mich nun auch die gabe bringen, Und mich nur deiner rechte freu'n: Die christen müssen dein gebot Aus liebe thun, und nicht aus noth.

3. Ich sehe, wie auf dein geheisse, Dir wind und meer gehorsam sind, Die creatur mit größtem fleisse Ihr anbefohlnes werk beginnt: Vielmehr kommt mir, als menschen, zu, Daß ich nach deinem winke thu.

4. Dein sohn that deinen willen gerne, Und stellte sich zum muster dar, Daß ich gehorsam von ihm lerne, Wie er dir selbst gehorsam war, Und solches freudig in der that, Bis in den tod, bezeiget hat.

5. Laß mich nicht erst in solchen dingen Mit fleisch und blut zu rathe gehn, Die mein gehorsam soll vollbringen; Sie werden mir nur widerstehn: In unsern gliedern findet sich Noch ein gesetz, das wider dich.

6. Ach! schreibe selber dein gesetze Mit großer kraft in meinen sinn Daß ich nicht deinen bund verletze, Noch sonsten ungehorsam bin: Laß mich dein joch mit freuden ziehn, Und alle widerstrebung fliehn.

7. So bald ich deine stimme höre, So mache herz und ohr bereit, Daß ich sie mit gehorsam ehre, Und thue, was sie mir gebeut. Ein hörer soll ich nicht allein, Nein, auch zugleich ein thäter seyn.

8. Will mich die böse welt versuchen, Daß ich dir nicht gehorsam sey; So laß du mich ihr werk verfluchen, Nebst aller ihrer zauberei. Wer menschen folgt, ist thorheits-voll, Weil er Gott mehr gehorchen soll.

9. Und endlich gieb mir auch im kreuze Ein herz, das dir gehorsam ist, Das ich dich nicht zum zorne reize: Ein kind, das deine ruthe küßt, Liegt endlich auch an deiner brust, Und alle last wird ihm zur lust.

145. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

O starker Gott! o seelen-kraft! O Lebens-Herr, der alles schafft! Was soll ich thun, was ist dein will? Gebeut, ich will dir halten still.

2. Ich kann ja nichts, das weißt du wohl, Auch weiß ich nicht, was ich thun soll; Du kannst allein verrichten dies, Du weißt es auch allein gewiß.

3. Rath, kraft, held, ist niemand, als du: Rath giebest du in stiller ruh; Kraft bist du auch in höchster noth; Held ist dein nam', o wunder Gott!

4. Du Fels des heils, erhalte mich! Du Lebens-strom, fleuß mildiglich! Fleuß doch in meine seel hinein, Ei kehre bei dem sünder ein!

5. Die zeit ist bös und falschheits-voll, Ich weiß nicht, wie ich leben soll; Du bist ein Herr, der groß von rath Du bist ein Gott, der stark von that.

6. Was willst du? Herr! das sage mir; Ich klopf', ach thu doch auf die thür! Ich ruf und schrei, du hörst es wohl: Was willst du, Herr! daß ich thun soll?

Von der rechten Weisheit und Gottesfurcht.

146. Mel. O Gott, du fromer rc.

O Weisheit aus der höh! Gieb du mir zu erkennen Bei meinem unverstand, Was weisheit sey zu nennen; Vor allem gieb, mein Gott, Daß ich dich recht verehr, Aus deines geistes kraft, Nach meines heilands lehr.

2. Ich leb' im christenthum: Laß mich, durch christlichs leben, Auf deines sohnes pfad, Nach reiner tugend streben, Weil ich dir zugesagt, Ich wollte deinen will'n, Kraft meiner bundes-pflicht, Genau durch dich erfüll'n.

3. Die lehr entspringt von dir, So sey du selbst der lehrer; Bist du der weisheit quell, So sey auch ihr vermehrer: Was hilft mich mein bemühn? Thu' ichs, wie sichs gebührt, So bist du's doch, der mich Zur wahren weisheit führt.

4. Mein denken und mein wort, Mein thun und auch mein lassen, Regiere ganz nach dir; Soll ich was weiters fassen, So gieb, daß dirs allein Zu lob und ruhm gelang, Und ich nur deinem sohn Und dir allein anhang.

5. Sink ich unachtsamlich Etwan in sünden nieder, So

richte mich bald auf Durch deine hülfe wieder: Gieb, daß ich allezeit Auf dich mein angesicht, Und nimmer weg von dir Auf diese welt-bahn richt.

6. Zum theuren pfand sey dir, Sammt meinem leib und leben, Mein geist, o Herr! allein In deinen schutz gegeben. Mein Höchster! was ich bin, Werf ich in deine händ: Weil du mein anfang bist, So bleib auch stets mein end.

147. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Kommt, ihr menschen! laßt euch lehren, Kommt und lernet allzumal, Welche die sind, die gehören Zu der rechten weisen zahl, Und die billig jedermann Als verständig siehet an, Obgleich viele sie verletzen, Und ihr thun für thorheit schätzen.

2. Weise sind, die sich selbst kennen, Wie so gar verderbt sie sind; Die sich selber thoren nennen, Und befinden, wie so blind Beides wille und verstand, Weil sie sich von Gott gewandt; Die sich ihrer thorheit schämen, Und zur buße sich bequemen.

3. Weise sind, die Christum wissen Durch des geistes glaubens-licht, Die ihn als die weisheit küssen Der es nie an licht gebricht; Die die weisheit dieser welt, Und was sonst die welt hoch hält, Fahren lassen aus den sinnen, Um nur Christum zu gewinnen.

4. Weise sind, die Gott stets flehen Um den Geist der weise macht; Die nach dessen leitung gehen, Und darauf stets haben acht: Denn die Gottes Geist nicht lehrt, Bleiben thöricht und verkehrt, Ob sie gleich von geistes sachen Können kluge worte machen.

5. Weise sind, die sich erwählen Gottes wort zum prüfe-stein, Damit sie nicht mögen fehlen, Zu erkennen kraft und schein. Wer will den betrügen leicht, Der von Gottes wort nicht weicht? Das, wenn alles auch vergehet, Ohn aufhören doch bestehet.

6. Weise sind, die das nicht suchen, Was nicht ewig währen mag, Und die kurze lust verfluchen, Die da bringt ein langes ach; Die nicht lieben in der welt Ehre, wohllust, gut und geld; Sondern allem dem absagen, Weil es doch nur mehrt die plagen.

7. Weise sind, die Gott ergreifen Als ihr höchst und bestes theil, Und nicht lang um ihn her schweifen, Weil doch ohne Gott kein heil: Die

sich ihn zum zweck gesetzt, Die sonst nichts, als er, ergötzt, Und ihm zu gefallen trachten, Die kann man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich nicht schämen, Sondern deren sinn sich lenkt, Christi kreuz auf sich zu nehmen, Den man selbst ans kreuz gehenkt. Christi kreuz bringt lauter licht, Das verdunkelt nimmer nicht: Wer recht weise denkt zu werden, Liebe Christi kreuz auf erden.

9. Weise sind, und voll verstandes, Die, so lang sie wallen hier, Ihres rechten vaterlandes, Mit entzündeter begier, Sind und bleiben eingedenk, Und nicht mit der großen meng Anderer sich hier fest setzen, Sondern sich als pilgrim schätzen.

10. Herr! deß weisheit zu erreichen Keinem möglich hier auf erd, Hilf, daß dieser weisheit zeichen, Ich aus gnaden fähig werd: Gieb, daß ich mich selbst recht kenn, Christum meine weisheit nenn Dich um seinen Geist recht flehe, Und vom worte nie abgehe.

11. Daß ich alles eitle hasse, Und nur dir allein anhang, Christi kreuz und schmach auffasse, Und stets meine tage zähl! Vater! hilf, sammt deinem sohn, Und dem Geist, von deinem thron, Daß ich möge hier auf erden Doch recht klug und weise werden.

148. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Prange, welt, mit deinem wissen, Das du jetzt so hoch gebracht; Ich kann deine weisheit missen, Die mehr welt als himmel acht. Meines Jesu kreuz und pein Soll mein liebstes wissen seyn: Weiß ich das in wahrem glauben, Wer will mir den himmel rauben?

2. Andre mögen weisheit nennen, Was hier in die augen fällt; Ob sie den schon nicht erkennen, Dessen weisheit alles hält: Mir soll Christi tod und pein Meine kunst und weisheit seyn; Das geheimniß seiner liebe Ists, wo ich mein wissen übe.

3. Schärft, ihr menschen, eure sinnen Nur in list und eitelkeit! Sucht nur ehre zu gewinnen Bei den großen dieser zeit: Ich nur denke jener schmach Meines Jesu ernstlich nach, Weil es christen nicht geziemet, Daß man sich des eiteln rühmet.

4. Ich will andern gerne gönnen, Wann sie hurtig und geschickt Große schätze sammlen können, Und wann ihnen

alles glückt: Denn mein reichthum, glück und theil Ist der armen sünder heil: Dies kann ich in Jesu finden, Und die welt so überwinden.

5. Ei, so kom̃, mein wahres Leben! Komm, und unterweise mich; Dir will ich mich ganz ergeben, Daß ich sonst nichts weiß als dich. Allerliebste leidenschaft! Ach, beweise deine kraft, Daß ich einzig an dir hange, Und nichts, als nur dich, verlange.

6. Weiß ich keinen trost auf erden, Klagt mich mein gewissen an, Will mir angst und bange werden, Ist nichts, das mir helfen kann, Drückt mich des gesetzes joch; So erinnre du mich doch, Daß, da du für mich gestorben, Du mir gnad und heil erworben.

7. JESU! pflanze dieses wissen Täglich tiefer in mein herz; Sey mein licht in finsternissen, Sey mein trost in todes=schmerz. Laß mir deinen tod und pein Immer im gemüthe seyn, Daß es glaubensvoll bedenket, Wie du mir dich selbst geschenket.

8. Endlich, wann des todes grauen Alles wissen von mir treibt: So laß mich den trost noch schauen, Der mir einsten ewig bleibt: JESU leiden, kreuz und pein, Soll mein letztes wissen seyn. Jesu! hilf mir das vollbringen; So will ich dir dort lobsingen.

149. Mel. Zeuch mich, zeuch rc.

Weg mit allem, was da scheinet Irdisch klug in dieser welt; Was mich nicht mit dem vereinet, Dem der kinder herz gefällt, Welcher ist ein Gott von machten, Unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet Zu dem allerhöchsten Gott, Das ist nichts, ja mir gebühret, Dies zu nennen lauter koth; Es sind andre wissenschaften, Die mit Jesu mich verhaften.

3. Fragst du, worin dies bestehet, Das mein herz so sehr begehrt? Wenn ein mensch in furchten gehet, Und den großen Schöpfer ehrt: Das ist weisheit, das sind gaben, Die nur himmels=bürger haben.

4. Böses meiden, gutes suchen, Jagen nach gottseligkeit, Alle lust der welt verfluchen, So verschwindet mit der zeit; Das heißt recht verstand zu haben Welcher leib und seel kann laben.

5. Willst du dieses jetzt nicht glauben? O du falsch

berühmte kunst! Wahrlich, du wirst doch verstauben; Und wo bleibt dann menschen-gunst? Ach wie bald, wie bald verschwindet, Was sich nicht auf Christum gründet.

150. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Willst du der Weisheit quelle kennen? Es ist die furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, Der alle seine pflichten gern, Weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit: So wirst du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was sein rath beschließt, Der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, So wird dir keine pflicht zur last: Nur das wirst du vor ihm bereuen, Daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als zeugen, vor sich hat, Der freut sich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleih'n, Wird dich die furcht des Herrn erwecken, Auch dann, was unrecht ist, zu scheu'n. Denk nur, vor seinem angesicht Ist finsterniß wie mittags-licht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, Sowohl als in der einsamkeit, Die stimme des gewissens hören, Und willig thun, was sie gebeut, Auch das lehrt dich die furcht des Herrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernst, Die furcht des Höchsten wird dich stärken, Daß du die welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, Ist glücklich, selbst beim spott der welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, Giebt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menschen stolzes dräuen, Was Gott mißfällt, zu thun gebeut; Ist Gott mein schutz, mein heil und licht, So fürcht ich mich vor menschen nicht.

8. Laß deine furcht, Gott! mich regieren, Mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; Laß sie mich zu der weisheit führen, So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich

fürchten, GOTT! ist seligkeit.

151. Mel. Wer nur den lieb. 2c.

MEin Gott! weil ich in meinem leben Dich stets vor augen haben soll; Wirst du mir auch ein herze geben, Das deiner furcht und liebe voll: Denn, soll mein christenthum bestehn, Muß lieb und furcht beisammen gehn.

2. Laß deine furcht beim thun und denken Den anfang aller weisheit seyn, Und mich auf solche wege lenken, Die sicher, heilig, gut und rein. Denn fürchtet man dich in der that, So meidet man der thorheit pfad.

3. Der geist, den du mir, Herr! gegeben, Ist ja ein geist der furcht des Herrn; Laß mich nach seinem triebe leben, Daß ich dich herzlich fürchten lern: Doch laß die furcht auch kindlich seyn, Und ihn in mir das Abba schrein.

4. Gieb, daß ich stets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist; Und das zu thun mich hüt und schäme, Was, Herr vor dir ein greuel ist: Ja deine furcht bewahre mich Vor allen sünden gegen dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und wirke wahre buß in mir; Laß mich in furcht und sorgen leben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, der ich voll missethat, Mit langmuth noch getragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder welt, noch teufel scheut; Wehr allen schnöden hindernissen, Nimm weg des fleisches blödigkeit; Daß keine menschen=furcht mich schreckt, Noch je, unrecht zu thun, erweckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine furcht mein leitstern sey; Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum schein aus heuchelei; Ich weiß, du siehst ins herz hinein, Nichts kann vor dir verborgen seyn.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen; Durch kreuz und widerwärtigkeit Muß wahre gottes=furcht gedeihen, Die krönet uns zu seiner zeit; Drum gieb mir einen tapfern sinn, Wann ich in furcht und hoffnung bin.

9. Laß mich, mein Gott! mit furcht und zittern Stets schaffen meine seligkeit, Und deinen Geist ja nie erbittern Durch eigensinn und sicherheit; Ach, stelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner furcht laß mich auch sterben, So fürcht ich weder tod noch grab; Da werd ich die verheissung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die gottesfurcht bringt segen ein, Ihr lohn wird eine krone seyn.

152. Mel. Wer nur den lieb rc.

WEr bin ich? welche wicht'ge frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gieb, daß ich mir die wahrheit sage, Und laß mich achtsam auf dich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem preiß. Dazu mein leben anzuwenden, Das ist dein väterlichs geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch, wie ich soll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein christ nach dem bekenntniß; Doch bin ichs, Herr, auch mit der that? O, öffne du mir das verständniß, Recht einzusehn, ob ich den pfad, Den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im glauben steh?

4. Du kennest unsers herzens tiefen, Die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, Wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreie mich vom falschen wahn, Der auch den klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekant sich selbst noch bleibt; Wie will der für sein bestes sorgen? Was ist, das den zur beßrung treibt? Sich selbst recht kennen ist verstand; Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der wahrheit weg erwählet; So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach, leite mich mit deinem licht! So täuschen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten, wege, Der mich zum ew'gen leben führt; So bringe mich zurück vom stege, Der ins verderben sich verliert. Gieb mir zur beßrung lust und kraft: Du bists, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, Wo reue nicht mehr helfen kann! Herr, mache mich schon hier recht klug, Und frei von schnödem selbstbetrug!

Von dem wahren seligmachenden Glauben.

153. Mel. Es ist gewißlich an rc.

DEr glaub ist eine zuversicht Zu Gottes gnad und güte: Der blose beifall thut es nicht; Es muß herz und gemüthe Durchaus zu Gott gerichtet seyn, Und gründen sich auf ihn allein, Ohn wanken und ohn zweifel.

2. Wer sein herz also stärkt und steift Im völligen vertrauen, Und Jesum Christum recht ergreift, Auf sein verdienst zu bauen, Der hat des glaubens rechte art, Und kann zur seligen hinfahrt Sich schicken ohne grauen.

3. Das aber ist kein menschen-werk; Gott muß es uns gewähren: Drum bitt, daß er den glauben stärk, Und täglich woll vermehren! Laß aber auch des glaubens schein, Die guten werke, an dir seyn, Sonst ist dein glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser wahn, Des glaubens sich nur rühmen, Und gehen auf der sünder bahn, Das christen nicht kann ziemen: Wer das thut, der soll wissen frei, Daß sein glaub nur sey heuchelei Und werd zur höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer christ Mit ernst seyn angelegen, Daß er aufrichtig jeder frist Sich halt in Gottes wegen; Daß sein glaub, ohne heuchelei, Vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, Und vor dem nächsten leuchte.

154. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

GOtt lob! ich bin im glauben, Wer will mir schaden thun? Wann höll und satan schnauben, So kann ich sicher ruhn. Mich schrecket kein getümmel, Kein fall, der sonst verletzt: Mein wandel ist im himmel, Mein glaube festgesetzt.

2. Fragt jemand nach dem grunde, Dem bin ich allezeit Mit herzen und mit munde Zur rechenschaft bereit. Der grund, auf den ich baue, Ist Christus ganz allein; Und weil ich dem vertraue, So muß ich selig seyn.

3. Auf mein verdienst und werke Vertrau und bau ich nicht: Im Herren hab ich stärke Und feste zuversicht. War ich sehr tief verschuldet, In große noth gebracht; Er hat die straf erduldet, Und mich gerecht gemacht.

4. Dies bleibet meine freude, Wann ich in ängsten bin;

Mein trost in allem leide, Reißt auch der tod mich hin; So laß ich mir nicht grauen, Dieweil mein glaube spricht: Geh, eile, Gott zu schauen; Dein hoffen trüget nicht

5. Drum will ich nimmer wanken, Mein Heiland! halte mich; Bleib du mir in gedanken, Wann furcht und schrecken sich Zu meinem fall verbinden, Wann die verfolgung blitzt, Gefahr und noth sich finden, Und sich die höll erhitzt.

6. Wann ich sodann am schwächsten, Wiewohl nicht trostlos, bin; So sey du mir am nächsten, Und stärke meinen sinn, Daß ich dabei gelassen, Voll geist und muthes sey, Mich als ein christ zu fassen, Hilf, Herr! und steh mir bei.

7. Ich will dich feste halten, Wann trübsals-hitze sticht; Und werd ich auch erkalten, So laß ich dich doch nicht. Dein Geist spricht meinem geiste Trost und erquickung ein; Herr, stärke mich, und leiste Mir kraft dir treu zu seyn.

8. Nun, Herr! du giebst den willen, Verleihe mir zugleich Auch kräfte zum erfüllen; So bin ich ewig reich; Drum reiche mir die hände, So bleib ich unverletzt, Und bis zum lebens-ende Durch Christum festgesetzt.

155. Mel. O Gott, du from. etc.

HErr, ohne glauben kann Kein mensch vor dir bestehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuths-vollem flehen; O zünde selbst in mir Den wahren glauben an, In welchem ich allein Dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, Mit überzeugung glauben. Nichts müsse mir das wort Aus meinem herzen rauben, Daß du dem, der dich sucht, Stets ein vergelter seyst, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreu'st.

3. Wahrhaftig ist dein wort; Gieb, daß ich darauf traue, Und meine hoffnung fest Auf deine treue baue; Gieb, daß ich dir im glück Und unglück stets getreu, Und dem, was du gebeutst, Von herzen folgsam sey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, Den du gesandt, erkenne, Ihn meinen Herrn und Gott In Geist und wahrheit nenne; Und treu und redlich thu, Was mich sein wort gelehrt, Daß ihn herz, mund und that Als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches verdienst

Sey mir beständig theuer, Es fülle mich mit trost; Es mache mich stets freier Vom schnöden laster-dienst; Es stärke mich mit kraft, Zu deines namens ruhm, In meiner pilgerschaft.

6. Wie selig leb ich denn Im glauben schon auf erden! Noch herrlicher wird einst Mein theil im himmel werden. Da werd ich, was ich hier Geglaubt, im lichte schau'n Und du erfüllst dann ganz Mein kindliches vertrau'n.

156. Mel. O Gott, du from. rc.

VErsuchet euch doch selbst, Ob ihr im glauben stehet, Ob Christus in euch ist, Ob ihr ihm auch nachgehet In demuth und geduld, In sanftmuth, freundlichkeit, In lieb dem nächsten stets Zu dienen seyd bereit?

2. Der glaube ist ein licht, Im herzen tief verborgen, Bricht als ein glanz hervor, Scheint als der helle morgen, Erweiset seine kraft, Macht Christo gleich gesinnt, Verneuert herz und muth, Macht uns zu Gottes kind.

3. Setzt uns Gott auf die prob, Ein schweres kreuz zu tragen: Der glaube bringt geduld, Erleichtert alle plagen: Statt murren, ungeberd, Wird das gebet erweckt, Weil aller angst und noth Von Gott ein ziel gesteckt.

4. Man lernet nur dadurch Sein elend recht verstehen, Wie auch des Höchsten gut, Hält an mit bitten, flehen, Verzaget an sich selbst, Und trauet Christi kraft, Vernichtet sich zu grund, Saugt nur aus Jesu saft.

5. Durch sein verdienst der glaub Erlanget geist und stärke, In solcher zuversicht Zu üben gute werke, Steht ab vom eigensinn Flieht die vermessenheit, Hält sich in Gottes-furcht Im glück und schwerer zeit.

6. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christi leben ist, Wornach der glaube strebet: Erst machet er gerecht, Dann heilig, wirket lust Zu allem guten werk; Sieh, ob du auch so thust?

7. O Herr! so mehre doch In mir den wahren glauben; So kan mich keine macht Der guten werk berauben. Wo licht ist, geht der schein Freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, Bewahr mich als dein haus.

157. Mel. O Gott, du frommer Gott, rc.

Wie muß, o Jesu! doch Bei falscher christen heerden, Dein heiliges verdienst Zum bosheit-deckel werden! Man treibet alle schand Und greuel ohne scheu; Und schreit, daß alles schon Durch dich gebüßet sey.

2. Da heißt ein gläubiger, Der nach dem eiteln rennet, Wenn er nur mit dem mund Im tempel dich bekennet, Und dir bei deinem tisch Die treue laulicht schwört, Wie hitzig er auch gleich Zur sünde wiederkehrt.

3. Erscheint sein letzter tag, So will er freudig sterben Und zählt sich, neben dir, Zu deines Vaters erben. Die sünde, die ihn schwärzt, Soll kühnlich dir allein, Und was du je gethan, Ihm zugeeignet seyn.

4. Er trotzt auf diesen wahn, Als auf den wahren glauben; Den soll ihm, ist sein trost, Kein teufel jemals rauben. Und wahrlich irret ihn Auch satan nicht hierin; Der steift ihn lieber mehr In dem verstockten sinn.

5. Erlöser! rette doch Die wahrheit deiner lehre; Und eifre für dein blut Und deines kreuzes ehre! Sonst baut man satans heerd Anstatt dein reich und haus, Und löscht mit deinem blut Noch deine lehren aus.

6. Doch weh! der blinden schaar, Die dieser glaube wieget, Und die ihr frecher trost Mit schrecken einst betrüget, Wann deine donner-stimm Vom richter-throne spricht: Ihr übelthäter, weicht! Denn ich erkenn' euch nicht.

7. Vergeblich werden sie: O Herr! o heiland! schreien. Nur solchen gläubigen Wirst du dein reich verleihen, Die Gottes willen hier Aus allen kräften thun, Und nie, bis in den tod, Vom heils-geschäfte ruhn.

8. Drum gieb, daß ich dein wort erkenn' und herzlich glaube; Daß solches niemand mir Aus meiner seele raube: Und daß, durch deinen Geist Erwecket und gestärkt, Ich diesen weg nur geh, Den du mir hast bemerkt!

9. Dich, Jesu, soll mein herz Den Herrn und heiland nennen! Und nicht der mund allein Vor menschen nur bekennen: Man soll dein ebenbild Aus meinem wandel schau'n, Und dieser wandel soll Den nächsten auch erbau'n!

10. Erleucht und stärke

mich, daß ich den reiz der sünde, Der in die s e e l e schleicht, Bekämpft und überwinde; Daß ich vom selbstbetrug, Vom joch der sünde frei, Und nichts, als du allein, Mein Herr und meister sey.

11. So laß mich nach dem heil Mit furcht und zittern trachten, Und ja dein bundesblut Nicht etwa unrein achten! Verhüte, daß ich nicht Den Geist der gnaden schmäh, Noch je ein schattenbild An deiner stell erseh!

12. So werd ich allem reiz Der sicherheit entfliehen; So wird der glaube mich Dir immer näher ziehen: So sterb ich dieser welt, Und lebe nur in dir: Und du allein nur lebst Mit deinem Geist in mir.

13. Verleih mir, wann ich dir Die letzten seufzer sende, Die kron der seligkeit, Des wahren glaubens ende! Was ich dann glaub, o Herr! Das sey nach deinem wort, Und das erfüll an mir In gnaden ewig dort.

158. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

O Gottes Sohn, Herr JESU Christ! Daß man recht könne glauben, Nicht jedermannes ding so ist Auch standhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, Des wahren glaubens mich gewähr, Und daß ich dein verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne; Daß ich, o Jesu Christe, dich Den Sohn des Höchsten nenne: Daß ich auch ehr' den heil'gen Geist, Zugleich gelobet und gepreißt In dem dreiein'gen wesen.

3. Laß mich vom großen gnaden-heil Das wahr' erkenntniß finden, Wie der nur an dir habe theil, Dem du vergiebst die sünden; Hilf, daß ichs such, wie mir gebührt; Du bist der weg, der mich recht führt, Die wahrheit und das leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem wort, Ins herz es treulich fasse; Daß sich mein glaube immerfort Auf dein verdienst verlasse; Daß zur gerechtigkeit mir werd, Wenn ich von sünden bin beschwert, Mein lebendiger glaube.

5. Den glauben, Herr! laß trösten sich Des bluts, so du vergossen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeschlossen, Und durch den glauben auch die welt, Und was dieselb am höchsten hält, Für koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein glaube noch so klein, Und daß man ihn kaum merke, Wollst du doch in mir mächtig seyn, Daß deine gnad mich stärke, Die das zerstoßne rohr nicht bricht, Das glimmend docht auch vollends nicht Auslöschet in dem schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den glauben zu behalten, Ein gut gewissen auch dabei; Und daß ich so mög walten, Daß ich sey lauter jederzeit, Ohn anstoß, mit gerechtigkeit Erfüllt, und ihren früchten.

8. Herr! durch den glauben wohn in mir, Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich an guten werken; Daß er sey thätig durch die lieb, Mit freuden und geduld sich üb, Dem nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die kraft, Daß vollends bei dem ende Ich übe gute ritterschaft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten stund und noth, Des glaubens end durch deinen tod, Die seligkeit erlange.

10. Herr Jesu! der du angezündt Das fünklein in mir schwachen, Was sich vom glauben in mir findt, Du wollst es stärker machen; Was du gefangen an, vollführ, Bis an das end, daß dort bei dir Auf glauben folg das schauen.

159. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Ich habe nun den grund gefunden, Der meinen anker ewig hält; Wo anders, als in Jesu wunden? Da lag er vor der zeit der welt: Den grund, der unbeweglich steht, Wann erd und himmel untergeht.

2. Es ist das ewige erbarmen, Das alles denken übersteigt; Es sind die offnen liebes-armen Deß, der sich zu dem sünder neigt; dem gegen uns das herze bricht, Daß wir nicht kommen ins gericht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn: Deswegen kam der Sohn auf erden, Und nahm hernach den himmel ein; Deswegen klopft er für und für So stark an unsre herzens-thür.

4. O abgrund! welcher unsre sünden Durch Christi tod verschlungen hat: Das heißt die wunden recht verbinden, Da findet kein verdammen statt, Weil Christi blut beständig schreit: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich

glaubig senken, Dem will ich mich getrost vertrau'n; Und, wann mich meine sünden kränken, Nur bald nach Gottes herze schau'n, Da findet sich zu aller zeit unendliche barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, Was seel und leib erquicken kann, Darf ich von keinem troste wissen, Und scheine völlig ausgethan, Ist die errettung noch so weit; Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Beginnt das irdische zu drücken, Ja häuft sich kummer und verdruß, Daß ich mich noch in vielen stücken Mit eiteln dingen mühen muß, Und werd ich ziemlich sehr zerstreut; So hoff ich auf barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles rühmen hin; Doch ist auch dieser trost bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen willen, Bei dem so viel erbarmen ist; Er wolle selbst mein herze stillen, Damit es das nur nicht vergißt: So stehet es in lieb und leid, In, durch und auf barmherzigkeit.

10. Bei diesem grunde will ich bleiben, So lange mich die erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein glied bewegt; So sing ich einstens, höchst erfreut: O abgrund der barmherzigkeit!

160. Mel. Ringe recht, wenn rc.

Kinder, lernt die ordnung fassen, Die zum seligwerden führt. Dem muß man sich überlassen, Der die ganze welt regiert.

2. Höret auf zu widerstreben; Gebt euch eurem Heiland hin. So gibt er euch geist und leben, Und verändert euren sinn.

3. Selber könnt ihr gar nichts machen; Denn ihr seyd zum guten todt. Jesus führt die seelen-sachen. Er allein hilft aus der noth.

4. Bittet ihn um wahre reue, Bittet ihn um glaubenskraft; So geschiehts, daß seine treue Neue herzen in euch schafft.

5. Sucht erkenntniß eurer sünden. Forscht des bösen herzens grund. Lernt die greuel in euch finden. Da ist alles ungesund!

6. Jesus wird es euch entdecken. Bittet ihn, der alles kann. Alsdann schauet

ihr mit schrecken Euren seelen-jammer an.

7. So wird bald vor euren augen Euer wandel, thun und sinn Sündlich seyn und gar nichts taugen. So fällt aller ruhm dahin.

8. So vergeht der kalte schlummer, Und die wilde sicherheit. Furcht und schaam und tiefer kummer Weinet um die seligkeit.

9. Dies von Gott gewirkte trauern Reißt von aller sünde loß. Und wie lange muß es dauern? Bis zur ruh in Jesu schooß.

10. Fühlt ihr euch nur recht verloren, Daß ihr höllen-kinder seyd; O, so wird der trieb geboren, Der nach nichts, als gnade schreit.

11. Und als solche kranke sünder Sucht der gnade licht und spur. Werdet rechte glaubens-kinder; Denn der glaube rettet nur.

12. Glauben heißt, die gnad erkennen, Die den sünder selig macht: Jesum meinen heiland nennen, Der auch mir das heil gebracht.

13. Glauben heißt, nach gnade dürsten, Wenn man zorn verdienet hat; Denn das blut des Lebensfürsten Macht uns selig, reich und satt.

14. Glauben heißt, den heiland nehmen, Den uns GOTT vom himmel giebt: Sich vor ihm nicht knechtisch schämen, Weil er ja die sünder liebt.

15. Glauben heißt, der gnade trauen, Die uns Jesu wort verspricht. Da verschwindet furcht und grauen Durch das süße glaubens licht.

16. Ja der glaube tilgt die sünden, Wäscht sie ab durch Christi blut, Und läßt uns vergebung finden. Alles macht der glaube gut.

17. Darum glaubt, und schreit um glauben, Bis ihr fest versichert seyd, Satan könn euch nicht mehr rauben, Ihr habt gnad und seligkeit.

18. Dann wird ohne viel beschwerden Euer blind und todtes herz Brünstig, fromm und heilig werden, Und befreit vom sünden-schmerz.

19. Was vorher unmöglich scheinet, Was man nicht erzwingen kann: Das wird leichter, als man meinet, Zieht man nur erst Jesum an.

20. Diese ordnung lernt verstehen, Kinder, kehrt sie ja nicht um; So wird alles selig gehen, So bekleibt das christenthum.

Von Hoffnung und Vertrauen auf Gott.

161. Mel. Wer nur den lieb. 2c.

Noch nie hast du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o Gott! verletzt; Du hältst getreu, was du versprochen, Vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn erd und himmel auch vergehn; Bleibt ewig doch dein wort bestehn.

2. Du bist kein mensch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheissen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue, Bringst du, was du versprichst, zur that. Scheint die erfüllung gleich noch weit, So kommt sie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine huld uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übest, Dein drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, Fühlt deiner strafe schwere last.

4. O! drücke dies tief in mein herze, Daß es sich vor der sünde scheut. Gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze Mit deiner straf-gerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, Was dein befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem glauben, Dem worte deiner gnade traun. Wer kan den trost uns jemals rauben, Den wir auf dein versprechen baun? Du bist ein fels, dein bund steht fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers glaubens gründe! Hier ist dein wort, das niemals trügt; Und daß dies allen beifall finde, Hast du den eid hinzu gefügt. Wahrhaft'ger! was dein mund beschwört, Ist völlig unsers glaubens werth.

7. Erwägs mit ernst, o meine seele! Und sieh', wie treulich Gott es meint. Sey gern, nach seines worts befehle, Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweise dich als Gottes kind, Dem treu und wahrheit heilig sind.

162. Mel. Bedenke, Mensch, 2c.

Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der allertreusten pflege Deß, der den himmel lenkt: Der wolken, luft und winden Giebt wege, lauf und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kann.

2. Dem Herren must du trauen, Wenn dirs soll wohl ergehn, Auf sein werk must du schauen, Wenn dein werk

soll bestehn: Mit sorgen und mit grämen, Und mit selbst-eigner pein, Läßt Gott ihm gar nichts nehmen, Es muß erbäten seyn.

3. Dein ew'ge treu und gnade, O Vater! weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem menschlichen gemüth. Und was du denn erlesen, Das treibst du, starker Held! Und bringst zum stand und wesen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, An mitteln fehlt dirs nicht; Dein thun ist lauter segen, Dein gang ist lauter licht: Dein werk kann niemand hindern, Dein' arbeit kann nicht ruh'n, Wenn du, was deinen kindern, Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle teufel Hie wollten widerstehn, So wird doch ohne zweifel, Gott nicht zurücke gehn: Was er sich vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem zweck und ziel.

6. Hoff, o du arme seele! Hoff, und sey unverzagt, Gott wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit großen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit, So wirst du schon erblicken Die sonn der schönsten freud.

7. Auf! auf! gieb deinem schmerze Und sorgen gute nacht; Laß fahren, was das herze Betrübt und traurig macht: Bist du doch nicht regente, Der alles führen soll; Gott sitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er ist ein weiser fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath Das werk hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit seinem trost verziehn, Und thun an seinem theile, Als hätt' in seinem sinn Er deiner sich begeben; Und sollt'st du für und für In angst und nöthen schweben, Frag' er doch nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mind'sten gläubst: Er wird dein herze lösen Von der so schweren last, Die du zu keinem bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du hast und trägst davon, Mit ruhm und dankgeschreie, Den sieg und ehren-

kron: Gott giebt dir selbst die palmen In deine rechte hand, Und du singst freudenpsalmen, Dem, der dein leid gewandt.

12. Mach end, o Herr! mach ende, An aller unsrer noth; Stärk unsre füß und hände, Und laß bis in den tod, Uns allzeit deiner pflege Und treu empfohlen seyn; So gehen unsre wege Gewiß zum himmel ein.

163. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre sorgen; Du sorgtest, eh die welt noch war, Für unser wohl schon väterlich, Dies sey genug zum trost für mich.

2. Dein weg ist zwar in finsternissen Vor unsern augen oft versteckt; Doch wenn wir erst den ausgang wissen, Wird uns die ursach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns so dunkeln weg gewählt.

3. Nie sind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt; Du kanst viel tausend wege finden, Wo die vernunft nicht einen sieht. Aus finsterniß bringst du das licht; Du sprichst, o Gott! und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche gedanken! GOTT kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, seele, in der demuth schranken; Die demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebst den, der dich liebt, Und deiner führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, Mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf dich, du Gott der liebe, hin; Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß stets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dies mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud und leid. Schick alles, Herr! zu deiner ehre, Und meiner seelen seligkeit; So preiß ich einst vollkommen dich; So freu' ich deiner ewiglich.

164. Mel. Komt Kinder, laßt rc.

Gott! der an allen enden Viel große wunder thut, Du bists, in dessen händen Mein ganzes schicksal ruht; Hast in der prüfungszeit Mir jeden meiner tage, Mein glück und meine plage Bestimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief ver-

borgen Im mutterleibe lag, Wacht' über mich dein sorgen. Ach, Vater! wie vermag Mein dürftiger verstand, Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt.

3. Drückt mich auf meinen wegen Gleich manche last und müh, So führt auch sie zum segen, Und du versüßest sie. Du bleibest mittleids-voll, Hilfst liebreich deinen kindern, Sie tragen und vermindern; Beförderst stets ihr wohl.

4. Stets hat in meinem leben Mir dieses trostes licht, Von neuem kraft gegeben Und frohe zuversicht. Wenn ich bekümmert war, So seufzt' ich und war stille, Und dein stets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, Der jederzeit an mir So herrlich sich erwiesen! Mein herz und mund soll dir, Du retter aus gefahr, Mein schuldig opfer bringen, Von deiner güte singen Jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen, Und lauter guts gethan, Daß deiner liebe thaten Ich nicht aussprechen kann. Hilf, Vater! daß ich dort, Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen, Dir danke immerfort!

165. M e l. Wer nur den lieb. rc.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein kind: Er sorgt für heut, er sorgt für morgen, So, daß ich täglich spuren find, Wie Gott die seinen väterlich Versorgt und schützt: Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen: Ich weiß gewiß, was mir gebricht, Werd ich in meinen händen schauen, So bald er nur sein macht-wort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gar wohl versorgt: Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an seel und leibe: Sein wort ists, das die seele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich Vertraut, und glaubt: GOTT sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei theuren zeiten: Auch in der größten hungersnoth Verschafft der Herr den frommen leuten Zum unterhalt ihr täglich brod. Ists gleich nicht

viel, doch glaube ich, Er giebt genug, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich in meinem leiden; Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwechselt sich gar bald in freuden. Und wenn Gott gleich die seinen schlägt, So schlägt er doch nur väterlich. Zu unserm wohl, und sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem alter; Da hebt und trägt mich, der mich liebt; Denn immer bleibt er mein erhalter, Der mir in schwachheit stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich auch in dem sterben, Der tod ist mir ein süßer schlaf. In Christo setzt er mich zum erben, Da mich sonst fluch und strafe traf. Drum nimmt er meinen geist zu sich In seine ruh; Gott sorgt für mich.

166. Mel. Auf, ihr Christen, 2c.

Meine hoffnung stehet feste Auf den lebendigen Gott; Er ist mir der allerbeste, Der mir beisteht in der noth: Er allein Soll es seyn, Den ich nur von herzen meyn.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen Auf ein schwaches menschenkind? Wer kann feste schlösser bauen In die luft und in den wind? Es vergeht, Nichts besteht, Was ihr hie auf erden seht.

3. Aber Gottes güte währet Immer und in ewigkeit; Vieh und menschen er ernähret Durch erwünschte jahreszeit: Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich, Und mit großem überfluß? Seine lieb ist unbegreiflich, Wie ein starker wasserguß: Luft und erd Uns ernährt, Wenn es Gottes gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer Durch den wahren menschen-sohn, Der uns, wie ein freier töpfer, Hat gemacht aus erd und thon: Groß von rath, Stark von that, Ist der uns gespeiset, (erhalten) hat.

167. Nach eigener Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht trauen, Der mich liebt so väterlich, Der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, Der mir bleibet ewig fest, Der die seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, Meine bürde, meine noth, Er, der mich bis in den

tod, Auf das süßeste erquicket, Machet seine vater-treu Bei mir alle morgen neu.

3. Der die vögel all' ernähret, Der die blumen, laub und gras Kleidet schön ohn unterlaß, Der uns alles guts bescheret, Sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wer nach seinem reiche trachtet, Und sucht die gerechtigkeit; Wem der sünden greu'l ist leid, Welt und eitelkeit verachtet; Dem giebt Gott auch früh und spat, Was der leib hier nöthig hat.

5. Drum so laß ich Gott nur sorgen, Der sich meinen Vater nennt, Und mich für sein kind erkennt; Er verheisset mir auf morgen, Auf die ganze lebenszeit, Was den leib und seel erfreut.

6. Gott sey lob, der mich erfreuet, Daß ich glaube festiglich, Gott, mein Vater, sorgt für mich, Der mir diesen trost erneuet, Daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

168. Mel. Ich habe nun den rc.

WEr nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem kreuz und traurigkeit; Wer Gott dem Allerhöchsten traut, Der hat auf keinen sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren sorgen? Was hilft uns unser weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beseufzen unser ungemach? Wir machen unser kreuz und leid Nur größer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, Und sey doch in sich selbst vergnügt, Wie unsers Gottes gnaden-wille, Wie sein' allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten freuden-stunden, Er weiß wohl, wann es nützlich sey: Wann er uns nur hat treu erfunden, Und merket keine heuchelei, So kommt Gott, eh wirs uns versehn, Und lässet uns viel guts gescheh'n.

5. Denk nicht in deiner drangsals-hitze, Daß du von Gott verlassen seyst, Daß der nur Gott im schoose sitze, Der sich mit stetem glücke speißt: Die folgend zeit verändert viel, Und setzet jeglichem sein ziel.

6. Es sind ja Gott geringe sachen, Dem Allerhöchsten gilt es gleich, Dem reichen

klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. Gott ist der rechte wunder-mann, Der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bät und geh auf Gottes wegen, Verricht' das deine nur getreu, Und trau des himmels reichen segen, So wird er bei dir werden neu: Denn welcher seine zuversicht Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

169. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

MEine hoffnung läßt mich nicht, Alles mag mich sonst verlassen, Ruht mein herz in Gott, und spricht: Ich will ihn getrost umfassen; Ach so hab ich trost und heil, Jesus ist der seelen theil.

2. O wie eitel ist die welt! Hier schläft man auf spinnenweben: Aber wers mit Jesu hält, Nur allein ihm denkt zu leben, Nähret sich mit honigthau, Auch in dieser wermuths-au.

3. Zweifel tödtet nur das herz, Edle geister müssen hoffen. Der mich schlägt mit angst und schmerz, Läßt mir auch den himmel offen: Ist Gott meine zuversicht, Trotz dem der mir widerspricht.

4. Zähren sind die jammersaat, Ich muß mich mit thränen salben, Nur getrost, der dornen-pfad Geht züm himmel allenthalben. Ein gelaßnes herze schweigt, Bis der sturm die sonne zeigt.

5. Otter-gift und blasser neid, Hat die unschuld oft verletzet, Redlichkeit wird doch allzeit Nach dem unglücks-sturm ergötzet: Ein gewissen, das Gott weiß, Trägt der tugend ehren-preiß.

6. Schweige demnach ungeduld, Eitle sorgen sind nur plagen, Hast du deines Gottes huld, Ei so darfst du nicht verzagen, Ruhe nur, und hoff auf ihn, Nach dem trauren folgt gewinn.

7. Hoffnung, o du fester grund! Ach so laß mich nimmer sinken, Und wenn mein erblaßter mund Soll des todes wermuth trinken, Ei, so stell in hoffnung mir Nichts als meinen Jesum für.

170. Mel. Alle Menschen müs. rc.

ICh bin ruhig und zufrieden, Alle traurigkeit vergeht, Alle sorgen sind geschieden Weil mein schiff im haven steht, Wo der welt betrogne wellen Sich nicht mehr zu mir gesellen. Meine hoffnung fehlet nicht; Denn sie ist zu Gott gericht't.

2. Was kann meine ruh

nun stören? Lieg ich doch an Jesu brust. Eitelkeit mag ich nicht hören; Welt-lust bleibt mir unbewußt; Reichthum will ich andern lassen, Und ein besser gut umfassen. Meine hoffnung fehlet nicht; Denn sie ist zu Gott gericht't.

3. Meine hoffnung grünt dort oben, Wo sie immer grünend bleibt; Sie hat mich zu Gott erhoben, Der die angst und quaal vertreibt. Sie erweckt in mir ein grauen, Dieses eitle anzuschauen; Meine hoffnung fehlet nicht, Denn sie ist zu Gott gericht't.

4. Alles hoffen und verlangen, Das Gott nicht zum ziel erwählt, Ist mit nichtigkeit umfangen, Die der menschen herzen quält: Es sind träume in dem wachen, Die den geist verwirret machen. Meine hoffnung fehlet nicht, Denn sie ist zu GOTT gericht't.

5. Drum hinweg, ihr eitelkeiten, Die die welt hofft und begehrt! Weg, du wollust dieser zeiten! Du bist nicht der mühe werth; Alle pracht der ganzen erden Muß mir nur ein eckel werden. Meine hoffnung fehlet nicht, Denn sie ist zu Gott gericht't.

6. Jesu! deine liebes-seile Bindet meinen anker an, Daß ich nicht mehr von dir eile, Daß ich dich nicht lassen kann. Nichts soll dieses band zerbrechen, Und mein mund wird täglich sprechen: Meine hoffnung fehlet nicht, Denn sie ist zu Gott gericht't.

7. Meine hoffnung und gedanken Werden nimmermehr zu spott. Meine hoffnung kann nicht wanken; Meine hoffnung ruht in Gott. Meine hoffnung hat die stunden Ihrer freudigkeit gefunden. Meine hoffnung fehlet nicht, Denn sie ist zu Gott gericht't.

Von der Liebe zu Gott und Christo.

171. Mel. Wer nur den lieb. etc.

Du brunnquell aller reinen liebe, Der du mich je und je geliebt! Erfülle mich mit solchem triebe, Daß dir mein herz sich ganz ergiebt, Und stets mit allen kräften strebt Daß es in deiner liebe lebt.

2. Da du mich als ein vater liebest, Laß mich dich lieben als ein kind: Da du dein eigen kind mir giebest, So mach mich dir auch gleich ge-

sinnt; Laß meiner liebe gegenschein Aufrichtig und voll inbrunst seyn.

3. Gieb, daß dein Geist, der Geist der liebe, Mein ganzes herz recht brennend macht, Daß ich mich stets im lieben übe, Dieweil du mich so hoch geacht, Und mir dies theure lebens-pfand, Zum trost der seele, zugesandt.

4. Hilf, daß ich dir vor allen dingen Mit reiner lieb ergeben sey; Ja, laß mich deine liebe dringen, Damit ich ohne heuchelei, Von ganzem herzen, muth und sinn, Durch lieb und treu, dein eigen bin.

5. Vertilg, o Herr! durch deine liebe, In mir die liebe dieser welt, Daß ich dein herz ja nicht betrübe, Wann mir die eitelkeit gefällt; Die liebe zu der creatur Erstickt die liebe Gottes nur.

6. Laß mich, um deiner liebe willen, Was du befiehlst, mit freuden thun; Kann ichs nicht insgesammt erfüllen. Wird deine huld dabei beruhn, Daß ich aus liebe das gethan, Was meine schwachheit leisten kann.

7. Wer dich recht liebt, muß alles hassen, Wodurch man deine huld verliert. Drum gieb mir gnade, das zu lassen, Was mir nur fluch und zorn gebiert. Laß mich die liebe zu dir ziehn, Und alle sünden ernstlich fliehn.

8. Aus liebe laß mich endlich leiden, Was mir dein weiser rath bestimmt; Nichts soll mich von der liebe scheiden, Wenn mich auch gleich der tod weg nimmt. Liebt Jesus mich, so hats nicht noth; Die lieb ist stärker als der tod.

9. In dieser liebe laß mich sterben, So ist auch sterben mein gewinn, Weil ich, mit allen himmels-erben, In deiner liebe selig bin: Da wird die lieb in vollem schein, Kein stückwerk, stets vollkommen seyn.

172. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Ich will dich lieben, meine stärke! Ich will dich lieben, meine zier! Ich will dich lieben mit dem werke, Und immerwährender begier; Ich will dich lieben, schönstes licht! Bis mir zuletzt das herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbesten freund; Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein glanz bescheint; Ich will dich lieben, Gottes-Lamm! Als meinen theuren bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, Du höchst-vollkommnes wesen du! Und dich nicht eher mein genennet Du höchstes gut und wahre ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, Ich suchte ruh, und fand sie nicht; Weil ich, von dir mich abgewendet, Nur liebte das geschaffne licht; Nun aber ists durch dich geschehn, Daß ich, o sonn! dich hab gesehn.

5. Ich danke dir, du wahre sonne! Daß mir dein glanz hat licht gebracht! Ich danke dir, du himmels-wonne! Daß du mich froh und frei gemacht; Ich danke dir von herzens-grund, Daß du mich wieder machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn; Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht straucheln, oder stille stehn: Laß meinen geist, sinn und verstand, Zu dir allzeit seyn zugewandt.

7. Ich will dich lieben, meine freude! Ich will dich lieben, o mein Gott! Ich will dich lieben in dem leide, Auch in der allergrößten noth; Ich will dich lieben, o mein licht! Bis mir zuletzt das herze bricht.

173. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Wie! sollt ich meinen GOTT nicht lieben, Der seinen eignen sohn mir giebt? Sollt ich nicht schmerzlich mich betrüben, Daß ihn mein herz nicht stärker liebt? Was bringt mehr wonn', als diese pflicht? Wie groß ist seine liebe nicht!

2. Er hat von ewigkeit beschlossen, Mein Vater und mein Gott zu seyn; Und noch ist mir kein tag verflossen, Der nicht bezeugte, Gott ist dein; Er ist so väterlich gesinnt; Gieb ihm dein herz, und sey sein kind!

3. Gieb ihm dein herz! wer kanns beglücken, Wer selig machen? er allein! Denn er kanns heiligen und schmücken, Und ewig durch sich selbst erfreu'n. Er kann es über allen schmerz Erheben; gieb, gieb ihm dein herz!

4. Bei ihm ist seligkeit die fülle; Und die, die er nur geben kann, Beut dir sein väterlicher wille So liebevoll, so freundlich an. O welch ein GOTT! wie väterlich, Mit welchem eifer liebt er dich!

5. Ich seh es, Vater! ich empfinde Die größe deiner

lieb, o Gott! Denn du errettest von der sünde Mich selbst durch deines Sohnes tod. Ich war vor deinem angesicht Ein sünder; du verwarfst mich nicht.

6. Du riefst; ich gieng dir nicht entgegen; Du aber nah'test dich zu mir; Du selbst mit allem deinem segen, Und zogst mich väterlich zu dir. Wo ist ein Gott, wie du? wer ist So gut, als du mein Vater! bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem herzen, O Vater! lieben; dich allein! Ich will im glücke, will in schmerzen Allein mich deiner liebe freu'n, Und daß ichs könne, schenke du Mir schwachen selbst die kraft dazu!

8. Gieb, daß ich mich im guten übe, Und heilig sey, weil du es bist! Gieb, daß ich ausser dir nichts liebe, Als was auch dir gefällig ist! Verhaßt sey jede sünde mir; Denn sie ist, Gott! ein greu'l vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem wege! Gieb, daß ich, brüderlich gesinnt, Stets alle menschen lieben möge; Denn jeder ist, wie ich, dein kind. Mein herz verschliesse, Gott! sich nie Vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müsse mich kein schmerz, kein leiden, Und keiner freude reiz, o Gott! Von dir und deiner liebe scheiden, Kein leben, Vater! und kein tod. Ich will dich lieben; dein allein Im leben und im tode seyn.

174. Mel. Alle Menschen müs. rc.

Alle christen hören gerne Von dem reich der herrlichkeit, Denn sie meinen schon von ferne, Daß es ihnen sey bereit; Aber wann sie hören sagen, Daß man Christi schmach muß tragen, Wenn man will sein jünger seyn, O so stimmen wenig ein!

2. Lieblich ist es anzuhören; Ihr beladnen kommt zu mir; Aber das sind harte lehren: Gehet ein zur engen thür. Hört man hosianna singen, Laufets gut; läßt's aber klingen: Kreuz'ge! ists ein andrer ton, Und ein mancher lauft davon.

3. Wann der Herr zu tische sitzet, Giebt er da, was fröhlich macht; Wann er blut am ölberg schwitzet, O, wer ist es dann der wacht! Summa: Jesus wird gepreiset, Wann er uns mit troste speiset; Aber wenn er scheint versteckt, Wird man also bald erschreckt.

4. Jesum nur alleine lie-

ben, Darum, weil er Jesus ist Sich um ihn allein betrüben Kannst du das, mein lieber christ? Sollt er dich ins kreuz vertiefen, Und dadurch genaue prüfen, Wolltest du doch sagen hier: Dennoch bleib ich stets an dir?

5. Ja, Herr! nur um deinetwillen Bist du werth, geliebt zu seyn; Um der seelen wunsch zu füllen, Bist du gütig, heilig, rein: Wer dein höchst-vollkomm'nes wesen Hat zu lieben auserlesen, Trifft in deiner liebe an Alles was vergnügen kann.

6. Laß mich über alles achten, Was die seele an dir findt; Sollte leib und seel verschmachten, Weiß ich doch, daß sie gewinnt: Denn du bist in allem leide, Jesu! lauter trost und freude, Und was ich allhie verlier, Findt sich besser doch in dir.

175. Mel. Schaffet, schaffet etc.

Der am kreuz ist meine liebe, Meine lieb ist Jesus Christ; Weg, ihr arge seelen-diebe, Satan, welt und fleisches-list! Eure lieb ist nicht von Gott, Eure lieb ist gar der tod. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

2. Der am kreuz ist meine liebe. Frevler! was befremdets dich, Daß ich mich im glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich: So ward er mein friedens-schild, Aber auch mein lebens-bild. Der am kreuz ist meine etc.

3. Der am kreuz ist meine liebe. Sünde! du verlierst den sturm. Weh mir! wenn ich den betrübe, Der statt meiner ward ein wurm: Kreuzigt' ich nicht GOttes sohn? Trat ich nicht sein blut mit hohn? Der am kreuz etc.

4. Der am kreuz ist meine liebe Schweig, gewissen! niemand mahnt. Gott preißt seine liebes-triebe, Wann mir von der handschrift ahnt. Mir wird mein gewissen leicht, Weil sein blut die schuld durchstreicht. Der am kreuz ist etc.

5. Der am kreuz ist meine liebe. Drum, tyranne! folter, stoß: Hunger, blösse, henkers-hiebe, Nichts macht mich von Jesu loß; Nicht gewalt, nicht gold, nicht ruhm, Engel nicht, kein fürstenthum. Der am kreuz etc.

6. Der am kreuz ist meine liebe. Komm tod! komm, mein bester freund! Wann ich, wie ein staub, zerstiebe, Wird mein Jesus mir vereint: Da, da schau ich Got-

tes = Lamm, Meiner seele bräutigam. Der am kreuz ist meine liebe, Weil ich mich im glauben übe.

Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.

176. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

DIe liebe zeigt ohn heuchelei, Ob einer neugeboren sey; Ob Gott in ihm wohn, oder nicht? Und ob er sey und bleib im licht?

2. Wer liebet, der ist Gottes kind, In welchem sich das leben findt; Wer ohne lieb ist, bleibt im tod, Ist ohn erkenntniß ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den glauben stehn, Wenn man des nächsten noth gesehn, Und wie ein bach vorüber fließt, Da keine liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: es ist mein feind, Wie kann man seyn des feindes freund? Mensch! sieh es ist dein fleisch und blut, Thu, als der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt, Ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden zorn und rach. O folge diesem beispiel nach!

6. Ein heide liebt nur, wer ihn liebt, Und thut dem guts, der ihm was giebt; Allein ein christ muß insgemein, Auch gegen feinde gütig seyn.

7. Drum reicht in bruderliebe dar Gemeine lieb auch offenbar; So werdet ihr viel feinde loß, Und euer lohn bei Gott ist groß.

8. Nun, Gott, du lieb= und friedens = Herr! Laß meine liebe brünstiger, Und mich darin unsträflich seyn, Nach rechter art, ohn heuchelschein.

9. Damit ich auf der frommen pfad Rechtschaffen sey, durch deine gnad, Und nehm' im guten immer zu, Bis daß ich komm zu meiner ruh.

177. Mel. Schwing dich auf rc.

EIn von Gott geborner christ Wird auch herzlich lieben Was von Gott gezeuget ist, Und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, Sollte der wohl hassen Was dem Vater angehört? Das wird er wohl lassen.

2. Wenn ein wahres Gottes=kind Solche menschen siehet, Die auch Gottes kinder sind, O so grünt und blühet In dem neu = gebornen sinn Lauter holde liebe, Es neigt sich zu ihme hin Mit dem reinsten triebe.

3. Wenn es nur von jemand hört, Der den Vater kennet, Der den Sohn des Vaters ehrt, Und ihn heiland nennet; So wird eine frohe lust, Die mit lieb verbunden, In der Gott-ergebnen brust Innerlich empfunden.

4. Diese lieb ist allgemein; Fremde und bekannte, Wenn sie Gottes kinder seyn, Hält sie für verwandte: Ob sie arm sind, oder reich, Edel, hoch, verachtet, Dieses gilt ihr alles gleich, Und wird nicht betrachtet.

5. Gottes bild und Christi sinn, Der die brüder schmücket, Zieht den Geist zu ihnen hin, Wenn er wird erblicket; Der verbindet herz und herz So genau zusamen; Der erhebet himmelwärts Die geweihten flammen.

6. Kein gemüths- und bluts-freundschaft Ist hier zu vergleichen, Es muß dieser liebe kraft Alle liebe weichen. Dies von Gott geknüpfte band Wird so hoch geschätzet, Daß man keinen andern stand An die seite setzet.

7. Trifft verfolgung, haß und neid Die geliebten brüder, So empfindens jederzeit Die verbundnen glieder, Die mit ihrem oberhaupt Fest vereinigt stehen, Welches ihnen nicht erlaubt Müßig zuzusehen.

8. Krönet Gott mit gnad und heil Eines seiner lieben, So wird andern auch ihr theil Davon zugeschrieben. Jedes ist für sich bereit Andern gern zu dienen, Weil nur fried und einigkeit Unter ihnen grünen.

9. Diese liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, Sie befördert ihren lauf, Wann sie schwächlich wallen; Ja, sie strecket sich so weit, Daß sie auch das leben Für die brüder ist bereit In den tod zu geben.

10. Herr! gieß dieses balsam-öl Reichlich auf die erde, Daß ein herz und eine seel Aus den deinen werde; Dämpfe argwohn, stolz und neid, Die den frieden stören: Laß uns nichts von zank und streit Unter brüdern hören.

178. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

Meinen nächsten laß ich nicht, Ihn so treu, als mich, zu lieben; Dies erfordert meine pflicht, Mich im lieben stets zu üben. Liebe ists, was Gott gebot, Liebe bleibt bis in den tod.

2. Liebe bleibt auch nach dem tod: Dort geht sie recht an im himmel, Dorten stört sie keine noth, Die sie in

dem welt-getümmel Oftmals schwächt und oft betrübt, Daß man unvollkommen liebt.

3. Gott ists selbst der liebe übt, Weil er mich zu sich gezogen, Und mich je und je geliebt, Eh ich mutter-milch gesogen; Er nahm, da ich nackt und bloß, Mich voll lieb in seinen schooß.

4. Jesu trieb, der liebe, macht, Daß er von dem himmel kommen, Mir das leben wiederbracht, Und sich meiner angenommen; Er, das reine Gottes-Lamm, Starb für mich am kreuzes-stamm.

5. Hat die liebe Gottes geist, Nicht voll huld zu mir geneiget, Daß er nun mein tröster heißt, Sich, mir sünder, gnädig zeiget, Und mich, durch das wasser-bad, Fest mit Gott verbunden hat?

6. Weil denn Gott mich so geliebt, Sollt ich nicht den nächsten lieben? Wer denselben oft betrübt, Wird von satans list getrieben. Mich soll Gottes lieb und treu Treiben, daß ich liebreich sey.

7. Gieb, daß meine seele sich, Höchster! stets im lieben übe, Meinen nächsten stets als mich, Und dich über alles liebe. Gieb, daß meine lieb und treu Rein und ohne falschheit sey.

8. Endlich bring in deinem reich Uns, nach deiner, huld, zusammen, Daß wir dich, o Gott! zugleich, In den reinsten liebes-flammen Ehren, lieben und erhöhn, Und vereinigt bei dir stehn.

179. Mel. Es ist gewißlich an rc.

WEnn einer alle ding verstünd, Mit engel-zungen redte, Wenn er zugleich weissagen könnt, Den wunder-glauben hätte, Daß er versetzte berge hin, Und hätte nicht der liebe sinn, So wär es all's vergebens.

2. Wenn einer auch all seine haab Austheilte denen armen, Und thäte nicht dieselbe gab Aus liebe und erbarmen? Wenn er sich brennen ließ dabei, Und hätte nicht die lieb und treu, So wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth voll, Ist gütig und gelinde, Daß man, es komme, wie es woll, Nichts bitters an ihr finde. Wenn einer etwas guts verricht, So eifert und mißgönnt sie nicht; Sie thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist, Die lieb beschimpfet keinen; Sie sucht nicht ihren nutz mit list; Sie rathet dem

gemeinen; Entrüst sich nicht, ob man viel sagt Vom nächsten, über den man klagt: Sie kehrt das all zum besten.

5. Die liebe sich da nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet; Der wahrheit und gerechtigkeit Von herzen sie beipflichtet; Des nächsten mängel sie verträgt, Bedecket und zurücke legt, Und sie ihm nie aufrücket.

6. Die lieb vom nächsten gern das best, Ohn argwohn, glaubt in allen; Sie hofft noch seine beßrung fest, Wann er in sünd gefallen; Wo man ihr leid thut, unverschuldt, Verträgt sie alles mit geduld, Wird auch davon nicht müde.

7. Und wann zuletzt die wissenschaft Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre kraft, Und wird sich noch vermehren, Wann wir dort in der seligkeit Einander bei der höchsten freud Vollkömmlich werden lieben.

8. Herr Jesu! du stellst selber dich Zum vorbild wahrer liebe: Verleih, daß, demzufolge, ich Die lieb am nächsten übe; Daß ich in allem, wo ich kann, Lieb, treu und hülfe jedermann, Wie ich mirs wünsch, erweise.

180. Mel. Mein Gemüth rc.

Sieh! wie lieblich und wie fein Ists, wenn brüder friedlich, seyn, Wenn ihr thun einträchtig ist, Ohne falschheit, trug und list.

2. Wie der edle balsam fließt, Und sich von dem haupt ergießt, Weil er von sehr guter art, In des Aarons ganzen bart;

3. Der herab fließt in sein kleid, Und erreget lust und freud; Wie befällt der thau Hermon, Auch die berge zu Zion.

4. Denn daselbst verheißt der Herr Reichen segen nach begehr, Und das leben in der zeit, Und auch dort in ewigkeit.

5. Aber ach! wie ist die lieb So verloschen, daß kein trieb Mehr auf erden wird gespürt, Der des andern herze rührt!

6. Jedermann lebt für sich hin In der welt nach seinem sinn, Denkt an keinen andern nicht, Wo bleibt da die liebes=pflicht?

7. O Herr Jesu, Gottes Sohn! Schaue doch von deinem thron, Schaue die zerstreuung an, Die kein mensche bessern kann.

8. Sammle, großer men=

schen-hirt! Alles, was sich hat verwirrt; Laß in deinem gnaden-schein Alles ganz vereinigt seyn.

9. Gieß den balsam deiner kraft, Der dem herzen leben schafft, Tief in unser herz hinein, Strahl in uns den freuden-schein.

10. Bind zusammen herz und herz, Laß uns trennen keinen schmerz: Knüpfe selbst durch deine hand Das geheil'gte brüder-band.

11. So, wie Vater, Sohn und Geist Drei und doch nur eines heißt, Wird vereinigt ganz und gar Deine ganze liebes-schaar.

12. Was für freude, was für lust, Wird uns da nicht seyn bewust! Was sie wünschet und begehrt, Wird von Gott ihr selbst gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt, Wird mit lob aus einem mund Preisen Gottes liebes-macht, Wenn er all's in eins gebracht.

14. Kraft, lob, ehr und herrlichkeit Sey dem Höchsten allezeit, Der wie er ist drei in ein, Uns in ihm läßt eines seyn!

181. Mel. Alle Menschen müs. 2c.

Laß, o JESU! mich empfinden, Welche seligkeit es ist, Daß du mir, um mich von sünden Zu befrein, erschienen bist; Daß ich Gottes wege walle; Daß du liebreich, eh ich falle, Die gefahr mir offenbarst, Mich ergreifest, mich bewahrst;

2. Daß, durch deinen Geist getrieben, Dein erretteter sich freut, Ueber alles Gott zu lieben, Dich und deine seligkeit; Daß ich willig unterlasse, Was er mir verbeut; und hasse, Was vor ihm ein greuel ist; Weil du meine hülfe bist!

3. Ach! wie könnt ich dies empfinden, Und doch fühllos menschen sehn In der sclaverei der sünden Wege des verderbens gehn; Und nicht rufen, daß sie's hören: Eilt, ihr brüder, umzukehren, Wenn ihr selig werden wollt, Das ihr werden könnt und sollt?

4. Auch für meiner brüder seelen Soll ich sorgen; nicht allein Für mein heil; soll, wenn sie fehlen, Wo ich kan, ihr führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, Und ich rief nicht vom verderben, Wo ich könnte, sie zu dir: Forderst du ihr blut von mir.

5. Von des irrthums finsternissen Selbst errettet, soll auch ich Unterweisen, deß gewissen, Der von deinem wege

wich; Soll ihm zeigen, was ihn blende, Und, daß er zu dir sich wende, Vor dem fall ihn warnen, ihn Bitten, weil er kann, zu fliehn.

6. Nicht erbittern, nur erweichen; Ihm, wenn meine bitten nicht Bis zu seinem herzen reichen, Durch mein beispiel doch ein licht; Daß an mir er sehen möge, Wie so liebreich Gottes wege Jedem, der sie lieb gewinnt Und sie geht; wie gut sie sind.

7. Sehn an allen meinen freuden, Wie beglückt der fromm ist; sehn, Wie so froh sind, selbst im leiden, Die, die Gottes wege gehn; Daß er doch der lust der erde Sich entreiß und heilig werde, Selig auch, wie ich, zu seyn, Ewig deiner sich zu freu'n.

182. Mel. Ewig, ewig heißt 2c.

Gieb mir, JESU, deinen sinn, Daß ich meinen feind auch liebe, Und, wenn ich beleidigt bin, Mich nicht räch' und ihn betrübe; Unmuthvoll, weil er mich kränkt Und auf mein verderben denkt!

2. Du, der liebe höchstes bild, Lehre, JESU, mich ihn segnen, Und, wie zornig er mich schilt, Sanft und freundlich ihm begegnen, Wenn er gleich mein elend sucht, Mich verleumdet und mir flucht.

3. Gieb mir muth und willigkeit Meinem hasser zu verzeihen, Wie dein Vater mir verzeiht; Und auch lust, ihn zu erfreuen! Solch ein beispiel gabst du mir; HERR! ich seh's und folge dir.

4. Laß zugleich, o Gottes Sohn! Gern für meinen feind mich bäten: Du hast unter schmach und hohn Bei dem Vater uns vertreten, Der du immer gutes that'st; Und für deine mörder bat'st!

5. Denn, wenn ich, wie du, verzeih, In geduld, wie du, mich übe, Und von aller rachsucht frei Herzlich meine hasser liebe, Dann, verfolgt mich auch ein feind, Ist und bleibt doch Gott mein freund.

183. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

O, himmlische barmherzigkeit! Die Jesus uns anpreiset. Ach, wer ist doch zu dieser zeit, Der sich getreu erweiset! Der, gleich wie GOTT, der reinste Geist, Barmherzig ist und gütig heißt, Und zwar aus herzensgrunde?

2. Daß Gott barmherzig, spricht der mund, Und wer ist der's nicht glaubet? Allein,

macht Gott es darum kund, Daß er zu folgen treibet; So ist verschlossen herz und ohr, Und wankt der glaube, wie ein rohr, Weil mans unmöglich achtet.

3. Von Gott will man barmherzigkeit, In seinem ganzen leben, Ja, daß sie möge weit und breit Sich über uns erheben; Allein, soll man barmherzigkeit Am nächsten thun, wie Gott gebeut, So ist niemand zu hause.

4. Ach denke, daß der Höchste dir Barmherzigkeit erzeiget, Daß dich die güte überführ, Und du auch seyst geneiget Zu geben dem, der dürftig ist, Und gar ein gliedmas Jesu Christ: Dies ist des Herren wille.

5. Es wird ein grausames gericht. Dort über den ergehen, Der dieses hat erkannt im licht, Und läßt es nicht geschehen: Das wissen den entschuldigt nicht, Man muß ausüben, was Gott spricht: Das ist die rechte liebe.

6. Wie mancher reicher stösset aus, Und weis't von thür und pforten, Die armen, die vor seinem haus Die noth mit vielen worten Ausschütten, daß ein felsen-stein, Darüber sollt mitleidig seyn; Allein man wills nicht hören.

7. Ach! laß mein herz barmherzig seyn, Und nach vermögen geben, Aus wahrer liebe, nicht zum schein, Wann ihre stimm erheben Die armen in der hungers-noth, Daß sie an meinem stücklein brod, O Jesu! sich erfreuen.

8. Du giebst barmherzigkeit ohn end Mir armen auf der erden; So laß auch wieder herz und händ, Mit freundlichen geberden, Austheilen, was du mir beschert, Daß auch der arme werd ernährt, Durch den bescherten segen.

9. Ist unbarmherzig gleich die welt, Und hat ihr herz verschlossen; So laß mich thun, was dir gefällt, Und helfen unverdrossen. Laß mich dem Vater ähnlich seyn, Der überflüssig schenket ein Barmherzigkeit und güte.

10. Ja, Vater! gieb mir solchen sinn, Daß ich von deinen gaben, Die du mir giebst, gieb andern hin, Die dürftigen zu laben; Laß mich, nach deinem ebenbild, Seyn liebreich, gütig, sanft und mild: Dies bitt ich herzlich, amen.

184. Mel. O Gott, du frommer rc.

Von dir, o treuer Gott! Muß fried und eintracht kommen, Der du uns

gnädiglich Zum frieden aufgenommen: Dir ist die eintracht lieb, Und du belohnst sie wohl, Und lehrest, wie man hie Recht einig leben soll.

2. Drum flehen wir zu dir Um deines geistes gabe, Daß jeder unter uns, Ein friedlich herze habe. Gieb, daß wir allesammt Im guten einig seyn, So sammeln wir gesammt Die frucht des friedens ein.

3. Laß eins dem andern stets Zum edlen balsam werden, Daß ein bedrängtes herz, In allerlei beschwerden, Von seinem nächsten trost Und hülfe kommen seh, Und daß ein bruder ja Den andern nicht verschmäh.

4. Laß uns in einigkeit Stets bei einander wohnen, Und duld uns allezeit Mit gnädigem verschonen; Laß unter deinem volk Die eintracht herrlich blühn, Bis wir aus krieg und streit Zum ew'gen frieden ziehn.

185. Mel. Zeuch mich, zeuch rc.

Liebet nicht allein die freunde, Wenn ihr christen heissen wollt: Liebet auch die ärgsten feinde, So wird euch der himmel hold; Wer den zorn kann überwinden, Der wird bei Gott gnade finden.

2. Alle gaben, alle schätze, Die dein herz dem Höchsten bringt, Laufen wider das gesetze, Wo man nicht den zorn bezwingt, Opfer-gluth und eifer-flammen Stimmen nimmermehr zusammen.

3. Liebe treulich, die dich hassen; Segne diesen, der dir flucht; Trachte den nicht zu verlassen, Der dich zu verderben sucht; Wohl thun ist bei dieser sache, Glaub es mir, die beste rache.

4. Wer die liebe weiß zu hegen, Giebt sich keinem feinde bloß, Und des himmels gnaden-regen Fällt ihm richtig in den schooß; Wer hergegen feindschaft übet, Wird nur durch sich selbst betrübet.

5. Höchster! dessen wundergüte Uns das lieben anbefiehlt; Lenke, bitt ich, mein gemüthe, Wann der satan auf mich zielt, Und auf seinen sünden-wegen Mich zur feindschaft will bewegen.

6. Pflanze deiner sanftmuth reiser In das dürre herzens-feld, Zeige mir die friedens-häuser Nach den kriegen dieser welt; Und laß also deinen willen Allen widerwillen stillen.

Von Erkenntniß und Bekenntniß der Sünden.

186. Mel. Schaffet, schaffet ꝛc.

Ach, was hab ich angerichtet! Ach, was hab ich doch gethan! Wer ist, der die sache schlichtet? Mein gewissen klagt mich an: Ich bin selber wider mich, Weil ich also freventlich Mich mit laster-koth beflecket, Und des Höchsten zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit zittern sagen, Daß ich sey ein sünden-knecht: Jetzo fühl ich meine plagen; Aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes fleisch und blut Hat das rechte wahre gut Durch des teufels trieb verachtet, Und den lüsten nach getrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner schweren sünden-last; Jetzo, da mich solche reuet, Hab ich weder ruh noch rast: Was mich vorhin, ach! ergötzt, Hat mich jetzt in angst gesetzt; Was vorhin den leib erquicket, Ist, das jetzt die seele drücket.

4. So viel jahr hab ich gelaufen Den verboßten irreweg, Und mit dem verruchten haufen Ausgesetzt den guten steg, Der zur himmels-pforte führt; Selten hab ich recht gespürt Eine reue meiner sünden: Wo soll ich nun rettung finden?

5. Gott, ich sollt gen himmel sehen, Aber ich sah unter mich: Wie ist mir, mein Gott, geschehen, Daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein grimm Mit erzürnter donner-stim̃ Möcht in tausend trümmern schlagen, Und zur hölle ewig jagen.

6. Alle freude sey verfluchet, So von sünden hergerührt, Diese zeit, da ich gesuchet, Was mir höllen-angst gebiert; Was mir Gottes wort verbeut, Sey verflucht in ewigkeit; Ach, wie schmerzet mich die stunde, Da ich sünden-lust empfunde!

7. O wie bist du, sünde! sünde! Eine last, die felsenschwer! An mir ich nichts reines finde; Wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein zorn hat mich erschreckt; Ach, wer ist, der mich versteckt! Keine creatur kan̄ rathen Meinen schweren missethaten.

8. Herr, es steht in deinen händen, Du alleine hilfst aus noth, Du kannst meinen kummer wenden, Du kan̄st retten aus dem tod: Es steht nur allein bei dir, Niemand kann

sonst helfen mir; Du kannst gnädig mich erneuen, Und in ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme seel und glieder; Sprich du sie in gnaden loß: Bittend fall ich vor dir nieder; Nimm du mich in deinen schooß: Stärk mich, der ich abgeschwächt; Laß genade gehn für recht: Wirst du ins gerichte gehen, Herr, wer wird vor dir bestehen?

10. Deines sohnes marter-zeichen Stell ich zwischen mir und dir; Laß mich hiemit gnad erreichen: Seinen tod halt ich dir für; Glaube steif und festiglich, Daß, weil Jesus auch für mich Hat gelitten, ist gestorben, Ich auch soll nicht seyn verdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen Herzliche barmherzigkeit; Dafür sollen wir dich preisen: Denk an deinen theuren eid, Der den sündern trost verspricht: Du willst ihren tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, Wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sey nun auch erhöret, Bitt ich, der verlorne sohn, Der zu seinem Vater kehret: Blicke von des himmels thron; Ich bring ein zerknirschtes herz, Voller reue, voller schmerz, Das nach deiner gnade trachtet; Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die engel fröhlich werden, Daß ein sünder buße thut. Weil ich lebe noch auf erden, Will ich dies, was fleisch und blut Hat bisher so hoch geacht't, Was mich fälschlich angelacht, Hassen, fliehen, ernstlich meiden, Und mich gänzlich dir verschreiben.

14. Wirst du mir zur seiten stehen Durch des guten Geistes kraft, Will ich nicht, wie vormals, gehen Den weg, der zur höllen rafft. Gott, ich kehre mich zu dir; Kehre du dich auch zu mir: Dafür will ich deinen namen Ewig loben, amen, amen.

187. Mel. Es ist gewißlich an rc.

HErr JESU Christ, du höchstes gut, Du brunnquell aller gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit sünden bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewissen ohne ziel Mich armen sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher last, Nimm sie von meinem herzen, Dieweil du sie gebüßet hast Am holz, mit todes-schmerzen, Auf daß ich nicht vor großem weh In mei-

nen sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr wann mir das kommet ein, Was böses ich begangen, So fällt mir auf das herz ein stein, Und bin mit furcht umfangen; Ja ich weiß weder aus, noch ein, Und müßte ganz verloren seyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Dein heilsam wort mir aber sagt, Daß alles wird vergeben Was hier mit thränen wird beklagt, Nicht schaden soll am leben; Ja, Herr! du alle gnad verheißt Dem, der nur mit zerknirschtem geist Im glauben zu dir kommet.

5. Dieweil ich denn in meinem sinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter sünder bin, Den sein gewissen naget, Und gerne möcht im blute dein Von sünden losgesprochen seyn, Wie David und Manasse.

6. Also komm ich nun auch allhie In meiner noth geschritten, Und will dich mit gebeugten knie Von ganzem herzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, Was ich mein tage wider dich Auf erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott! vergieb mirs doch, Um deines namens willen; Du wollst in mir das schwere joch Der übertretung stillen, Daß sich mein herz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb Mit kindlichem gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem freuden-geist, Leg mich in deine wunden, Heil' mich mit deinem todes-schweiß In meiner todes-stunde, Und nimm mich hin, wann dirs gefällt, In wahrem glauben aus der welt, Zu deinen auserwählten.

188. Mel. Zeuch mich, zeuch rc.

Herr, ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt der sünden-last, Ich bin nicht den weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast, Und jetzt wollt ich gern aus schrecken, Mich vor deinem zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn, Wollt ich über see gleich ziehen, Stieg ich in die gruft hinein, Hätt' ich flügel gleich den winden, Gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Daß ich, Herr! nicht recht gethan, Darf mich nicht dein kind mehr nennen, Ach, nimm mich zu gnaden an! Laß die menge meiner

sünden, Deinen zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein mensch den sand gleich zählen, An dem großen weiten meer, Dennoch würd es ihm wohl fehlen, Daß er meiner sünden-heer, Daß er alle mein gebrechen, Sollte wissen auszusprechen.

5. Wein', ach! wein' jetzt um die wette, Meiner beiden augen-bach; O daß ich gnug zähren hätte, Zu betrauren meine sach! O daß aus dem thränen-brunnen, Käm ein starker strohm geronnen.

6. Ach, daß doch die heißten fluthen Ueberschwemmten mein gesicht, Und die augen möchten bluten, Weil mir wasser sonst gebricht. Ach, gieb dem zerbrochnen herzen Lindrung in den größten schmerzen.

7. Denn, Herr Jesu! deine plagen Dein für mich vergoßnes blut, Wunden die du lassen schlagen, Machen meine sache gut; Drum will ich, die angst zu stillen, Mich in deine wunden hüllen.

8. Dir will ich die last aufbinden, Wirf sie in die tiefe see; Wasche mich von meinen sünden, Mache mich so weiß als schnee. Laß dein guter Geist mich treiben, Einzig stets bei dir zu bleiben.

Von Aufmunterung zur Buße und Bekehrung.

189. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Ach, thut doch buß, ihr lieben leut'! Es ist die noth vorhanden. Wir leben in der letzten zeit, Von der wir längst verstanden Aus Christi mund; es gehet her, Als ob die zeit der sündfluth wär, Da Noah sollte bauen.

2. Wir sehen ja, wie es die welt In ihrem wandel mache; Ein jeder sieht auf pracht und geld, Wie er in wohllust lache; Man ißt und trinket ohne maaß, Daß nichts mehr bleibt im topf und faß, Des leibes wohl zu warten.

3. Man frei't und lässet freien sich Mit wenig zucht und ehren; Man lebet frech und sicherlich; Will Gottes wort nicht hören; Man treibet unzucht ohne scheu, Man denkt auf ränk' und schänderei, Nur reichthum zu erlangen.

4. Wenn es so geht, kann es leicht seyn Was Christus hat gesprochen, Daß zum gericht er kommt herein mit

aller macht gebrochen. O weh! o weh! wer ohne buß Ihn als sein richter sehen muß; Wo will er sich verbergen?

5. Darum bedenket euch, ihr leut', Und bessert euer leben; Es könnte sich noch etwa heut, Was ihr nicht glaubt, begeben. Der himmel über uns schon kracht, Die erd es wunder-seltsam macht; Die wasser-wogen brausen.

6. Wohl aber dem, der Noah gleich Nach einem kasten schauet Und weiset, daß sein herze weich Des Herren worte trauet. Christus der rechte kasten ist, Darein begieb dich, lieber mensch! So bist du wohl verwahret.

7. Herr, gieb, durch deines Geistes kraft, Daß wir zur buße kommen, Die du den sündern hast verschafft Und nicht den wahren frommen. Wer mit der buß sich heucheln will, Trifft nimmermehr das rechte ziel Und wird kein' gnad' erlangen.

190. Mel. O Gott, du frommer 2c.

Spar deine buße nicht Von einem jahr zum andern, Du weist nicht, wann du must Aus dieser welt weg wandern; Du must nach deinem tod Vor Gottes angesicht; Ach! denke fleißig dran: Spar deine buße nicht!

2. Spar deine buße nicht, Bis daß du alt wirst werden; Du weist nicht zeit und stund, Wie lang du lebst auf erden. Wie bald verlöschet doch Der menschen lebens-licht! Wie bald ist es geschehn! Spar deine buße nicht!

3. Spar deine buße nicht Bis auf das todes-bette; Zerreisse doch in zeit Die starke sünden-kette. Denk an die todes-angst, Wie da das herze bricht, Mach dich von sünden loß: Spar deine buße nicht!

4. Spar deine buße nicht, Weil du bist jung von jahren, Da du erst lust und freud Willst in der welt erfahren; Die jungen sterben auch, Und müssen vors gericht; Drum ändre dich bei zeit: Spar deine buße nicht!

5. Spar deine buße nicht; Dein leben wird sich enden; Drum laß den satan doch Dich nicht so gar verblenden; Denn wer da in der welt Viel böses angericht't, Der muß zur hölle gehn. Spar deine buße nicht!

6. Spar deine buße nicht; Dieweil du noch kannst bäten, So laß nicht ab vor Gott In wahrer buß, zu treten;

Bereue deine sünd; Wenn dieses nicht geschicht, Weh deiner armen seel! Spar deine buße nicht!

7. Spar deine buße nicht; Ach ändre heut dein leben, Und sprich: Ich hab mein herz Nun meinem Gott ergeben, Ich setz auf Jesum Christ All meine zuversicht; So wirst du selig seyn: Spar deine buße nicht!

191. Mel. O Gott, du frommer rc.

O Mensch! bekehre dich, Dieweil du lebst auf erden, In dieser gnadenzeit Will Gott dir gnädig werden. Schau, weil es heute heißt, Nach deiner seligkeit! Denn Christi gnaden-wahl Steht jetzo noch bereit.

2. Spar die bekehrung nicht Bis gar nach diesem leben: Denn die verzögerung Kann keinen vortheil geben. Wasch hier die flecken ab, Und fege dich mit fleiß, Denn dort in jener welt Macht dich kein feuer weiß.

3. Wann wir des Höchsten schrift Als lehrbegierig lesen, So sind in dieser nur Zwei wege vorgeschrieben; Der ein ist eng und schmal, Der andre glatt und breit, Und zwischen beiden ist Ein großer unterscheid.

4. Wer seiner alten haut Des Herren kreuz aufleget, Und dem gekrönten haupt Es mit geduld nachträget. Komt auf der schmalen bahn Versichert grade zu, Durch diesen dornen-steg Zur süßen himmels-ruh.

5. Wer aber Christi bund Mit frevelmuth verachtet, Und in der gnadenzeit Nach fleisches-lüsten trachtet, Der geht den rechten pfad Zur tiefen höllen-pein, Wo freilich buß und straf, Und quaal wird ewig seyn.

6. Gott weis't zur reinigung Den weg mit bessern lehren, Für die, so seinen sohn Mit seinem leben hören: Den glauben und gebät Um seines Geistes gunst, Daß sie nach dieser welt Nicht dürfen jener brunst.

7. Er zahlet jedermann, Nachdem ers angefangen, Es sey nun, daß er hier Dem Herren nachgegangen Im leben und im kreuz: Es sey auch, daß er frei Nach seines fleisches trieb Allhier gegangen sey.

8. Hilf, Gott, daß alle welt Den Herren Christum ehre, Und auf sein leben schau, Und folge seiner lehre; Und bät' im glauben stets Um hier von lastern rein, Und heilig

und gerecht Nach dessen art zu seyn.

9. Gieb, daß wir alle stets Gehorchen deinem worte, Und grad in himmel gehn Durch diese enge pforte, Daß uns bereitet sey Nach der die herrlichkeit, Und wir nicht dorten erst Bau'n auf die gnadenzeit.

192. Nach eigener Melodie.

Sünder! willst du sicher seyn, Und befreit von furcht und pein; Ach, so laß dich nicht belieben Deine beßrung aufzuschieben! Auf, Gott rufet dich zu sich, Eile, und errette dich!

2. Eile! Sodom brennet schon, Und empfängt den schwefel-lohn; Der erzürnte himmel blitzet; Such ein Zoar, das dich schützet. Auf! GOTT rufet dich zu sich, Eile, und errette dich!

3. Denke, daß es schaden thut, Wenn das träge fleisch und blut Darf nach seinem willen leben, Weil ihm stets wird frist gegeben. Auf, Gott rufet dich zu sich, Eile, und errette dich!

4. Die verstörer deiner ruh, Deine sünden, nehmen zu; Dein gewissen wird beschweret, Und des zornes last vermehret. Auf Gott ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

5. Deines herzens härtigkeit Steigt und wächst von zeit zu zeit. Was dich jetzt kann weinen machen, Wirst du bald mit hohn verlachen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

6. Was du böses an dir hast, Wird sonst wie ein alter ast, Dessen grümmen gleich zu ziehen, Man sich wird umsonst bemühen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

7. Eile! denn es kommt der tod; Da entstehet angst und noth, Wenn du unbereit must gehen, Und vor deinem richter stehen. Auf! GOTT ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

8. Brauch, ach brauch die gnadenzeit! Denn die lange ewigkeit Kommet wie ein strohm geschossen, Will dich in den abgrund stossen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

9. Eile! du hast viel versäumt In der zeit, da du geträumt; Such es wieder einzubringen, Und mit ernst hindurch zu dringen. Auf! Gott ruft dich noch zu sich, Eile, und errette dich!

193 Mel. Es ist gewißlich an. 2c.

WIe! daß du doch, o sündlichs herz, So wohlgemuth kannst leben! Empfindest du denn keinen schmerz? Bist nicht mit angst umgeben? Ist nichts mehr, daß dir bange macht, Daß du bisher so schlecht bedacht, Was du dir zugezogen?

2. Beschau dein leben, das du führst, Betrachte deine wege; Und sieh, ob du dich so regierst, Daß du gehst Gottes stege! Hast du den Höchsten so verehrt, Wie sein gebot von dir begehrt? Hast du ihn recht geliebet?

3. Ach! du hast schlecht an ihn gedacht, Du folgtest deinem willen: Dein wunsch und ziel war tag und nacht, Die sünde zu erfüllen. Du kehrtest zwar in leid und noth Mit thränen oft zu deinem Gott: Doch wichst du bald zurücke.

4. Mit kalten lippen dienst du Gott; weist oft nicht, was sie lallen. Die andacht ist dir oft ein spott; Die sünde dein gefallen. Du bist auf lust der welt erpicht, Und kannst darum die seele nicht Zu deinem heiland richten.

5. Kommt dir die reu bisweilen ein; So fehlt doch dein bestreben. Du wünschst, von sünden loß zu seyn; Willst doch nicht frömmer leben. Da ist der feste vorsatz nicht, Weil ihn die lust oft unterbricht, Die zu der sünde leitet.

6. Du läss'st die andacht bald vergehn; Sie währet niemals lange. Die wollust deucht dir gar zu schön: Das kämpfen macht dir bange. Du suchst die breite sündenbahn; Es kommt dir gar zu lieblich an, Nach deinem sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sichres herz! Bereue deine sünden! Noch läßt sich Gott, auf reu und schmerz, In Christo Jesu finden. Er hat dir oftmals huld erzeigt, Wenn du dein herz zu ihm geneigt, Und dich nicht bald gestrafet.

8. Ich weiß er läßt sich auch jetzund Voll güt und liebe finden. Entsage nur mit herz und mund Aufrichtig deinen sünden. Ja, komm, beweine deine schuld! Faß gläubig seine vaters huld: So wirst du gnad erlangen.

9. Kehr dich zu Gott: Gott wird auch sich In gnaden zu dir kehren. Doch faß den vorsatz, niemals dich Mit sünden zu beschweren. Verfluch und haß was sündlich heißt: Gott wird dir selbst

den neuen geist, Der ihm recht dienet, geben.

10. Nun GOTT, nimm mich durch Jesum an, Und laß mich armen leben! Vergieb, was ich bisher gethan! Laß mich fort eifrig streben Dir treu zu seyn, durch deine kraft Stets eine gute ritterschaft Bis in den tod zu üben.

194 Mel. Ach sehet, welche rc.

So wahr ich lebe, spricht dein GOTT, Mir ist nicht lieb des sünders tod, Vielmehr ist dies mein wunsch und will', Daß er von sünden halte still, Von seiner bosheit kehrte sich, Und mit mir lebe ewiglich.

2. Dies wort bedenk, o menschenkind! Verzweifle nicht in deiner sünd: Hier findest du kraft, heil und gnad, Die Gott dir zugesaget hat, Und zwar durch einen theuren eid. O selig, dem die sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor sicherheit; Nicht denk, es ist noch gute zeit Ich will erst fröhlich seyn auf erd; Und wann ich lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, GOTT ist zwar stets bereit Dem sünder mit barmherzigkeit; Doch wer auf gnade sündigt hin Fährt fort in seinem bösen sinn, Und seiner seele selbst nicht schont, Dem wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, Von wegen Christi blut und tod; Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt: Daß du must sterben, ist dir kund, Verborgen ist des todes stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, ja, wohl gar todt. So du nun stirbest ohne buß, Dein leib und seel dort brennen muß!

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und buße thu den augenblick, Eh mich der schnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt sey bereit.

195. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Mein herz! ach denk an deine buße, Da noch des Hirten stimme lockt; Ach! falle Gott noch heut zu fuße; Denn, bleibst du fernerhin verstockt, So wird auch dir die straf und pein Jerusalems bestimmet seyn.

2. Gott läßt es nicht anrufen fehlen; Drum, sünder! auf, und beßre dich: Noch kannst du fluch und segen wählen; Gott selbst bezeugt ja väterlich, Ihn jammre deine große noth, Er wolle nicht des sünders tod.

3. Bedenk, was kannst du noch begehren, Das GOTT nicht schon an dir gethan? Er will, du sollst zum himmel kehren, Und zeigt durch einen eidschwur an, Er sey dir gnädig, treu und hold, Er wolle, daß du leben sollt.

4. Wirst du den reichthum nun verachten, Den GOTT dir jetzt an gnade reicht, So wirst du, leider! dann verschmachten, Wann seine gnade von dir weicht, Und wann kein brunn des trostes quillt, Der deine matte seele stillt.

5. Zwar steht die thür der gnade offen, So lang es annoch heute heißt. Der sünder kann noch gnade hoffen, Wenn er dem Geiste folge leist; Doch, folgt er nicht, so wird die zeit Der gnaden dort zu spät bereut.

6. Drum trau doch auf die letzten stunden, Und auf die späte buße nicht. Hat gleich ein schächer gnade funden, Eh ihm der tod das herze bricht; So kann man auch viel tausend sehn, Den'n solche gnade nicht geschehn.

7. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind nicht stets dazu geschickt! Gott selber muß die kraft gewähren, Die uns aus dem verderben rückt: Drum suche Gott, und faß ihn fest, Dieweil er sich noch finden läßt.

8. Wenn wir die herzensthür verstopfen, Wenn wir den gnaden-ruf verschmähn; So müssen wir vergebens klopfen, Gott läßt uns unerhöret stehn; Weil wir den gnaden-ruf veracht, So wird uns auch nie aufgemacht.

9. O weh, wann Gott von uns gewichen, Wie schrecklich sieht es um uns aus! Da kommt der feind mit allen flüchen, Bezieht des herzens schnöde haus, Und macht den sünder ganz verstockt, Daß er nicht hört, wann Jesus lockt.

10. Mein herz! drum folge Gottes stimme; Erneure deinen gnaden-bund, Eh dich der Herr in seinem grimme, Weil du das theure gnadenpfund So schnöder weise durchgebracht, Zum zorngefäß auf ewig macht.

196. Mel. O Gott, du fromer ꝛc.

Willst du die buße noch, Die Gott gebeut, verschieben, So schändest du sein wort, Und must dich selbst nicht lieben. Ist deine besserung Nicht deiner seelen glück? Und wer verschiebt sein heil Gern einen augenblick?

2. Was weigerst du dich denn, Das laster zu verlassen? Weil es dein unglück ist, Will Gott du sollst es hassen. Was weigerst du dich doch, Der tugend freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, Befiehlt sie GOTT allein.

3. Gott beut die kraft dir an, Das gute zu vollbringen; Soll er durch allmacht dich, Ihm zu gehorchen, zwingen? Er zieht durch seine lieb, Und du verläugnest sie; Er sendet dir sein wort, Und du gehorchst ihm nie.

4. Sprich nicht: Gott kennt mein herz: Ich hab es ihm verheissen, Mich noch dereinst, mich bald Vom laster loßzureisen; Jetzt ist dies werk zu schwer. Doch diese schwierigkeit, Die heute dich erschreckt, Wächst sie nicht durch die zeit?

5. Noch heute, weil du lebst, Und Gottes stimme hörest, Noch heute schicke dich, Daß du vom bösen kehrest. Begegne deinem Gott, Willst du, zu deiner pein, Dein hier versäumtes glück Nicht ewig dort bereu'n.

6. Ruf ihn in demuth an: Er tilget deine sünden; Und läßt dich sein gesetz, Auch erst den fluch empfinden: So widerstreb ihm nicht; Denn Gottes traurigkeit Wirkt eine reu in dir, Die niemals dich gereu't

197. Nach eigener Melodie.

O eitler sünder! denkst du nicht, Was dein verruchtes leben An jenem grossen welt-gericht Für lohn dir werde geben? Gedenkst du nicht in deinem muth An Gottes zorn und seine ruth, Damit er grimmig dräuet, Den sündern, die im tollen sinn, Gelebet, und von anbeginn Vor ihm sich nicht gescheuet.

2. Vergissest du der höllen gluth, Wo sünd und tod beisammen Mit unauslöschlich ew'ger wuth, Dir und dem teufel flammen; Sie lodert schon zur ewigkeit, Die gluth, in welcher nach der zeit, Von wegen deinen sünden Die arme seel, der freche geist, Der

nun so mancher lust geneußt, Sein ach und weh wird finden.

3. Erbarme dich selbst über dich, Und deine arme seel, Damit sie nicht so grausam sich In jenem feuer quäle; Gedenke doch, du sündenknecht, Das Gott allwissend und gerecht, Und deine laster zähle: Auf, auf! ermuntre dich mit fleiß, Die sündenneße bald zerreiß, Du armverirrte seele!

4. Gieb gute nacht der eitelkeit, Und ihrem wilden wesen, Vergiß der vor'gen sündenzeit, Und suche dein genesen In wahrer buß, ohn heuchelei, Ohn falschheit und ohn trügerei, Nach Gottes heil'ger lehre; Eröffne deiner thränen bach, Ruf über deine sünden: ach! Und ernstlich dich bekehre.

5. Noch ist die heil'ge himmels-thür Zu deiner hülfe offen: Du kannst noch heute gnade hier Und alles gute hoffen; Auf! schicke dich zur buße an; Verlaß der laster breite bahn; Noch scheint dir deine sonne, So wird auf deinen thränen-guß Erfolgen Gottes gnaden-fluß, Und künftig ew'ge wonne.

6. Sprich zu den sünden insgemein, Die dich so sehr vergiftet: Kommt bei mir nur nicht weiter ein, Ich hab ein haus gestiftet Für Gott in meines herzens-saal, Entweicht und fliehet allzumal, Ihr schändliche verräther! Es fliehe meine arme seel In der fels-löcher sichre höhl', Bei JESU, dem vertreter.

7. Ach Jesu, süßes gnaden-heil! Du vater deiner kinder! Ach Jesu! zum erbarmen eil Für mich betrübten sünder: Ich komme, ach, komm, nimm mich an, Du großer gnad- und wundermann, Ich bitte um erbarmen! Ich weiß daß noch wird übrig seyn In deinem süßen herzens-schrein, Ein trostblick für mich armen.

8. Herr Jesu, meer der gütigkeit! Laß deine gnade fliessen, Und wie ein strohm in dieser zeit, Auch auf mich sich ergiessen; Hier steh ich elend, blind und bloß, Eröffne mir der liebe schooß, Und laß mich gnade finden: Führ auch durch deinen guten Geist Mich so, daß ich fort allermeist Ersterbe allen sünden.

Von den Hindernissen der Buße.

198. Mel. O Gott du fromer ꝛc.

DIr wollt' ich gern, o Gott, Forthin allein nur leben! Dir wollt' ich gern mein herz, Und was ich bin, ergeben; Ach! aber dieses herz Ist, leider! ja nicht mein, Die welt, die schnöde welt, Nimmts gar zu sehr noch ein.

2. Es will das fleisch darin Die herrschaft feste setzen; Und satan läßt es nicht So leicht aus seinen netzen, Warum hab ich so lang In sünden doch gelebt, So lang dem fleisch gedient, Und an der welt geklebt!

3. Verlang ich nun, o Herr, Dir endlich anzuhangen, Ach, so vermag ich nichts, Als wollen und verlangen! Die lüste meistern mich, Wenns auch mein herz nicht meint; Wenn heute der nicht herrscht, So herrschet jener feind.

4. Vermein ich etwa jetzt, Jetzt sey ich dem entronnen; So hat ein andrer schon Die oberhand gewonnen. Wann schnöde wollust mich Nicht mehr bezaubern kann; So hängt mein eitles herz Dem ehr- und geld-geiz an.

5. Wer wird mich endlich doch Von diesem joch befreien? Soll ich vergeblich stets Um hülf und rettung schreien? Wann wirst du, lieber Gott, In mir doch alles seyn? Du rufst: gieb mir dein herz! Ach, wär es nur schon dein!

6. So nimm, Herr, nimm du selbst, Was du mich geben heissest! Wo du es nicht mit macht Aus satans klauen reissest; Weh mir: so bleibt dies herz Noch dieses feindes raub. Ich schwache creatur Bin ja nur erd und staub.

7. Komm du mit deiner kraft, Komm, hilf mir überwinden! Zeuch, reiß dies herz zu dir! Es ist zwar voller sünden; Du findest nichts darin, Als was verdammniß droht; Jedoch dein sohn erlitt Dafür den kreuzes-tod.

8. O! laß denn nicht ein herz, Das ein so werthes leben Und theures blut gekost't, An alten sünden kleben! Durch deinen gnaden-geist Erschaffe du es neu, Damit es dir, o Herr! Ganz wohlgefällig sey.

199. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

HIlf, lieber Gott! wie große noth Hat unsre zeit betroffen! Ob uns gleich

nichts als unglück droht, Will man doch's beste hoffen. Man saget allenthalben frei, Daß es so bös mit uns nicht sey; Wir sind ja gute christen.

2. Ein jeder lebt in sünden fort, Und will sich nicht bekehren; Man thut nicht nach des Herren wort, Man läßt es nur beim hören: Genug, daß man zur kirch geweßt, Ob man das böse gleich nicht läßt; Das soll Gott dienen heissen.

3. Ei, denket man, man kann doch nicht, Wie Gottes wort will, leben; Es ist uns wohl ein helles licht, Wir sollen darnach streben; Es wär wohl gut, und stünde fein; Doch kann man nicht vollkommen seyn, Wir sind gar schwache menschen.

4. Zwar tröst't man sich: Christ' ist für mich, Das glaub ich, ja gestorben, Hat mir durchs leiden mildiglich Die seligkeit erworben. Den himmel durch sein blut erkauft, So bin ich ja auf ihn getauft; Soll ich nicht selig werden?

5. Ja freilich, so dein glaub ist recht, So kannst du dies auch hoffen, Der macht allein vor Gott gerecht, Und zeigt den himmel offen; Doch hat der glaub' die buß zum grund, Er steht mit Gott im festen bund, Nach seinem wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den glauben nicht, Daß man im ganzen leben Sich nach des Herren willen richt, So ist der glaub nicht eben: Er ist ein traum und falscher wahn; Es geht der mensch auf breiter bahn, Die zur verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines blut Zum lösegeld gegeben; Doch kommt es denen nicht zu gut, Die nach dem fleische leben; Der weg ist schmal, und eng die pfort, So zeiget auch des Herren wort, Daß wenig auserwählet.

8. Drum, sünder! widerstrebe nicht, Wann dich der Vater ziehet, Und dir von seinem angesicht Zum leben hoffnung blühet: Gewiß, er meint es gut mit dir; Er will mit gnaden für und für Dich reichlich übergießen.

9. Nur seufze, flehe, kämpf und ring, Und thu es ohn verweilen; Die seligkeit ist nicht gering, Die er dir will mittheilen; Mach dich von deinen sünden loß, So will er dich auf seinem schooß In süßer lieb umarmen.

10. O mensch, o mensch! was säumest du, Dem Herrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine ruh In deines fleisches leben: Drum reiß das sünden-band entzwei, Laß Jesum Christ dich machen frei, So sollst du ewig leben.

Von der rechtschaffenen Bußfertigkeit.

200. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Aus tiefer noth schrei ich zu dir, Herr Gott! erhör mein klagen, Dein gnädig ohr neig her zu mir, Und laß mich nicht verzagen. Denn so du willst das sehen an, Was sünd und unrecht ist gethan, Wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn gnad und gunst, Die sünde zu vergeben, Es ist doch unser thun umsonst, Auch in dem besten leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Es muß dich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein verdienst nicht bauen, Auf ihn will ich verlassen mich, Und seiner güte trauen, Die mir zusagt sein werthes wort, Das ist mein trost und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Soll doch mein herz an Gottes macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thu, Israel rechter art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harrte.

5. Ob bei uns ist der sünden viel, Bei Gott ist viel mehr gnade, Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch sey der schade. Er ist allein der gute hirt Der Israel erlösen wird, Aus seinen sünden allen.

201. Mel. Wer nur den lieb. ꝛc

Ich armer mensch, ich armer sünder, Steh hier vor Gottes angesicht: Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

2. Wie ist mir doch so angst und bange, Von wegen meiner großen sünd. Hilf daß ich wieder gnad erlange, Ich armes und verlornes kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

3. Hör, ach erhör mein seufzend schreien, Du aller-

liebstes vater=herz! Wollst alle sünden mir verzeihen, Und lindern meines herzens schmerz: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, ach hörst du nicht? Wie kannst du das geschrei vertragen! Hör was der arme sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, Den niemand heilen kann als du: Ach, aber, schenke gnade, gnade, Ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein erbarmer! über mich.

6. Nicht wie ich hab verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner sünd. O treuer Vater! schone, schone, Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, Sag, daß der arme sünder hör: Geh hin, die sünd ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhört, Erhöret bin ich zweifels=frei, Weil sich der trost im herzen mehret, Drum will ich enden mein geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmer! über mich.

202. Mel. Alle Menschen müs. rc.

JEsu, liebster schatz der frommen! Schönster bräut'gam, Gottes sohn, Schaue deine braut jetzt kommen, Wie sie sich vor deinem thron Zu der erde niederleget, An die brust voll kummer schläget; Weil ihr hochbetrübtes herz Fühlt den schweren sünden=schmerz.

2. Ach! es ist nicht zu beschreiben Die sehr große sündenschuld, Ich kann kaum für wehmuth bleiben, Weil, o Jesu, deine huld Gegen mich ist nun verscherzet, Welches mich so heftig schmerzet; Lieber stürb ich tausendmal, Als zu leiden solche quaal.

3. Deine wunden sind die quelle, Darin wasche ich mein kleid, In dem blute rein und helle, Von dem koth der eitelkeit. Ach! wie will ich mich dann laben, Kann ich nur den balsam haben, Den ich find in deinem blut, Das hochtheure seelen=gut.

4. Wirf dein liebreich an=

gesichte, Herr! auf dein betrübtes kind, Weil ich mich jetzt zu dir richte Und bereue meine sünd! Laß doch mein geängst gewissen Einen gnaden-blick genießen! Einen blick, o bruder-herz! So verschwindet aller schmerz.

203. Mel. Mache dich mein rc.

Straf mich nicht in deinem zorn, Großer Gott verschone, Ach laß mich nicht sein verlorn, Nach verdienst nicht lohne; Hat die sünd Dich entzündt, Lösch ab in dem Lamme Deines grimmes flamme.

2. Herr, wer denkt im tode dein? Wer dankt in der hölle? Rette mich aus jener pein Der verdammten seele, Daß ich dir Für und für Dort an jenem tage, Höchster Gott, lobsage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, Stärk mit trost mich schwachen, Ach Herr, hab mit mir geduld, Mein' gebeine krachen, Heil die seel Mit dem öl Deiner großen gnaden, Wend ab, allen schaden.

4. Ach! sieh mein' gebeine an, Wie sie all' erstarren, Meine seele fast nicht kann Deiner hülfe harren; Ich verschmacht, Tag und nacht Muß mein lager fließen Von den thränen-güssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt Von den schweren plagen, Mein herz ist der seufzer satt, Die nach hülfe fragen: Wie so lang Machst du bang Meiner armen seele, In der schwermuths-höhle.

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, Gott erhört mein bäten, Nunmehr darf ich mit begier Vor sein antlitz treten; Teufel weich! Hölle fleuch: Was mich vor gekränket, Hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sey ewig preiß Hier und auch dort oben, Wie auch Christo gleicherweis, Der allzeit zu loben. Heil'ger Geist, Sey gepreißt, Hoch gerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

204. Mel. Mache dich mein rc.

Ach Gott! nimm mich sünder an, Ich fall dir zu fuße, Dieweil ich noch bäten kann, Thu ich herzlich buße. Ach! mein herz Ist voll schmerz, Den ich muß empfinden, Wegen meinen sünden.

2. Ach! wie bös hab ich gelebt, Eh ich an dich dachte: Ich hab an der welt geklebt, Eh ich recht aufwachte. Ach!

ich schlief Gar zu tief, Ich war, sollt ich schauen, Schon in satans klauen.

3. Ach! ich kehre um zu dir, Von dem sünden-wege; Weicht, ihr sünden, weicht von mir! Ich will eure stege Nicht mehr sehn, Nicht mehr gehn; Ihr habt mich geblendet, Und von Gott gewendet.

4. Ach, Gott! mir ist herzlich leid, Daß ich dich betrübet, Daß ich nun so lange zeit Bosheit ausgeübet, Ohne scheu, Ohne reu; Ach! wärs nicht geschehen, Wollt ichs nicht begehen.

5. Ich beweine meine that, Ach, mein Gott! verschone; Ach, ich bitte um genad, Nicht nach werken lohne: Höre mich Gnädiglich; Willt du dich des armen, Ach Gott! nicht erbarmen?

6. Ich ergreife Jesum Christ, Und sein blut und wunden, Der der sünder zuflucht ist, Da sie ruh gefunden; Dessen blut Ist zu gut Mir vom kreuz geflossen, Und für mich vergossen.

7. Jesum eigne ich mir zu, Sein verdienst und sterben, In ihm find ich seelenruh, Ich werd nicht verderben: Was nun sein, Ist auch mein, Rein, gerecht auf erden Will ich in ihm werden.

8. Ich will auch zur dankbarkeit, Fromm und christlich leben, Gott nun fürchten allezeit, Und mich ihm ergeben; Frömmigkeit, Reinigkeit, Will ich nimmer lassen, Und die sünde hassen.

9. Ich will auch, durch deine stärk, Alle bosheit meiden, Fliehen alle teufels-werk, Von der welt mich scheiden; Gottes güt Mich behüt, Daß ich dies versprechen Nimmer möge brechen.

Von der wahren Bekehrung.

205. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Wo soll ich hin? wer hilfet mir? Wer führet mich zum leben? Zu niemand Herr, als nur zu dir Will ich mich frei begeben, Du bist, der das verlorne sucht: Du segnest das, so war verflucht: Hilf Jesu, dem elenden!

2. Herr, meine sünden ängsten mich, Der todes-leib mich plaget. O Lebens-Gott! erbarme dich, Vergieb mir, was mich naget: Du weist es wohl, was mir gebricht, Ich

weis es auch, und sag es nicht, Hilf, Jesu, dem betrübten!

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht: Du rufst, ich bin das leben! Drum ist mein trost auf dich gericht't, Du kannst mir alles geben: Im tode kannst du bei mir stehn, In noth als herzog vor mir gehn, Hilf, Jesu, dem zerknirschten.

4. Bist du der arzt, der kranke trägt? Auf dich will ich mich legen. Bist du der hirt der schwache pflegt? Erquicke mich mit segen. Ich bin gefährlich krank und schwach, Heil und verbind, hör an die klag, Hilf, Jesu, dem zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll, Wie kann es doch bestehen? Es drücket mich, das weist du wohl, Wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch, Erlösen von dem todes-joch? Ich danke Gott durch Christum.

206 Mel. Es ist gewißlich an. 2c.

Ich will von meiner missethat Zum Herren mich bekehren, Du wollest selbst mir hülf und rath Hierzu, o Gott, bescheren, Und deines guten Geistes kraft, Der neue herzen in uns schafft, Aus gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein mensch doch nicht Sein elend selbst empfinden, Er ist ohn deines Geistes licht Blind, taub, ja todt in sünden; Verkehrt ist will', verstand und thun: Des großen jammers wollst du nun, O Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch erkenntniß bei mir an, Und für mir wohl zu sinnen, Was böses ich vor dir gethan. Du kanst mein herz gewinnen: Daß ich aus kummer und beschwer, Laß über meine wangen her Viel heiße thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den reichthum deiner gnaden, Mein leben dank ich deiner hand, Du hast mich überladen, Mit ehr, gesundheit, ruh und brod: Du machst, daß mir noch keine noth Bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt Tief aus der höllen fluthen; Es hat mir sonsten nicht gefehlt, An irgend einem guten: Bisweilen bin ich auch dabei, Daß ich nicht sicher leb und frei, Gestäupt mit vater-ruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir, Gehorsams mich beflissen? Ach nein! ein anders saget mir Mein herz und

mein gewissen. Darin ist, leider! nichts gesund, An allen orten ist es wund Vom sünden-wurm gebissen.

7. Die thorheit meiner jungen jahr, Und alle schnöde sachen, Verklagen mich ja offenbar: Was soll ich armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors gesicht Dein unerträglichs zorn-gericht, Der hölle offnen rachen.

8. Ach! meine greuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen, Sie haben weder maaß noch zahl, Ich weiß sie kaum zu nennen, Und ist ihr keiner noch so klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müsse brennen.

9. Bisher hab ich in sicherheit, Fast unbesorgt geschlafen, Gesagt: es hat noch lange zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; Er fähret nicht mit unsrer schuld So strenge fort; es hat geduld Der hirt mit seinen schaafen.

10. Jetzt aber alles ist erwacht; Mein herz will mir zerspringen; Ich sehe deines donners macht, Dein feuer auf mich dringen: Du regest wider mich zugleich Des todes und der hölle reich, Die wollen mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher noth? Nichts helfen thor und riegel; Wo flieh ich hin? o morgen-roth! Ertheil mir deine flügel: Verbirg mich, o du fernes meer; Bedecket mich, fallt auf mich her, Ihr klippen, berg und hügel.

12. Ach! all's umsonst, und wenn ich gar Könnt in den himmel steigen, Und wieder in die höll, alldar, Mich zu verkriegen, neigen; Dein auge dringt durch alles sich, Du wirst doch meine schand und mich Der lichten sonne zeigen.

13. Herr Jesu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh zu deinen wunden, Laß mich da eingeschlossen seyn, Und bleiben alle stunden; Dir ist ja, o du Gottes-lamm, All meine schuld am kreuzes-stamm, Zu tragen, aufgebunden.

14. Dies stell du deinem Vater für, Daß er sein herze lenke, Daß er sich gnädig kehr zu mir, Nicht meiner sünden denke: Und wegen dieser straf und last, Die du auf dich genommen hast, Ins meer sie alle senke.

15. Hierauf will ich zu jederzeit Mit ernst und sorgfalt meiden, Die böse lust und eitelkeit, Und lieber alles leiden, Denn daß ich sünd aus vorsatz thu. Ach Herr! gieb du

stets kraft dazu, Bis ich von hier werd scheiden.

207. Mel. O Jesu, meines Leb.

Ach Gott! du Gott der seligkeit, In Jesu mir gewogen; Du bist so nah, und ich so weit: Ich komm, ich werd gezogen.

2. Ich suchte mich, und dies und das; Drum fand ich nicht den nahen: Wann ich dich mein, und mich verlaß, Kann ich dich leicht umfahen.

3. O süßer Gott, du seligs gut, Wie liebest du die leute! Du öffnest uns durchs Lammes blut, Dein liebend herz so weite.

4. Dein herze liebet, sucht und zeucht, Mit innigstem begehren: Du bleibest unermüd't geneigt; Könntst mein doch wohl entbehren.

5. Ich soll nur kommen ohne scheu, Und an mich selbst nicht denken; Ja, tag und nacht, und stets aufs neu, Mich in dein herze senken.

6. Ich komm, mein herzens-Gott, ich komm Zu deinen offnen armen: Ein andrer warte bis er fromm; Ich komme auf erbarmen.

7. Du nimmst mich würmlein an und ein, Und willst dich selbst mir geben: Du willst mein's herzens herze seyn, Und meines lebens leben.

8. In dich gesenkt, wirst du mein leid Und elend ganz verschlingen; Mit deiner Gottheit herrlichkeit Durch meine menschheit dringen.

9. Drum laß dein'n liebsmagnet mich ganz Und tief in dich einziehen; Dein's herzens gluth, dein'n tugendglanz, Mein schlechtes herz durchglühen.

10. Dein rein vergnügen innerlich Kein falsch genügen leide; Dein tiefer Gottesfriede mich Von dem, was störet, scheide.

11. Die süße freundlichkeit in dir Mein wesen ganz durchfließe; Was steif und hart, und herb in mir, Dein sanftes herz durchsüße.

12. Dein flammend herze mich entzünd' Mit reiner Gottes-liebe; Mich läutre, treib', und dir verbind; Ach, daß von mir nichts bliebe!

13. Nun denn, formir mich wie du willt; Nach dir ich gern mich schmiege; Bis ich, gestaltet in dein bild, Dich hier und dort vergnüge.

14. So sey du selbst der seele zier, Und führ es aus auf erden; Daß du in mir und ich in dir, Nur mag gefunden werden.

Von der Rechtfertigung.

208. Mel. Alle Menschen müs. rc.

FReu dich, ängstliches gewissen; Sey vergnügt und gutes muths! Denn die handschrift ist zerrissen; Dein Erlöser thut dir guts. Laß dein trauren, laß dein weinen! Gott läßt gnade dir erscheinen: Du bist frei und sollst allein Deines Jesu eigen seyn.

2. Zwar dich drückten deine sünden, Sie erweckten angst und schmerz; Niemand konnte dich verbinden, Niemand stärkte dich, mein herz! Von der sünde schweren strafen Konnte niemand rettung schaffen: Doch dein Jesus heilte dich, Und nahm alle straf auf sich.

3. Er, er stillt der hölle flammen, Durch die sünde angezündt; Gott will dich nun nicht verdammen, Ist nun väterlich gesinnt, Will, um seines sohnes willen, An dir nicht den fluch erfüllen, Den dein abfall doch verdient: So wirst du mit Gott versöhnt.

4. Treuer, Jesu, trost und leben, Meiner seele bestes theil! Du bists, der mir ruh gegeben, Der mein ganz verlornes heil Sammt dem segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte Weder hier noch ewig dort, Als dich, o mein schutz und hort!

5. Nimm mein alles, was ich habe, Nimm es, Herr! für deine treu, Ists doch dein geschenk und gabe; Hilf mir, daß ich dankbar sey. Richte sinnen und gemüthe Auf den reichthum deiner güte, Daß mir deine huld und treu Immer im gedächtniß sey.

6. Hilf, daß ich die sünde meide, Hilf daß keine böse lust, Keine macht mich von dir scheide, Laß mich stets mit treuer brust, Herr! auf deinen wegen bleiben, Deinen Geist mich dazu treiben, Was dir, heiland! wohlgefällt, Mich in deinem dienst erhält.

7. Herr! ich will für diese güte, Für so theure gnad und huld, Stets mit dankendem gemüthe Meine pflichten, meine schuld Dir, mein heiland! gern entrichten, Nichts soll meinen schluß zernichten; Du sollst ewig und allein Meines herzens freude seyn.

209. Nach eigener Melodie.

JA, Jesus nimmt die sünder an. So ists, so wirds auch wahrheit bleiben. Was uns die bibel sagen kann, Was alle bothen Gottes schreiben,

Was Adam anfangs schon gehört, Was Moses drauf in bildern lehrt, Was die propheten alle preisen, Was uns Johannis finger weisen, Geht alles einzig da hinan: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

2. Ja, Jesus nimmt die sünder an. Das hat sein eigner mund gelehret Vom Vater, der nicht lügen kann, Ward dieses zeugniß auch gehöret, Der Geist bezeigt es uns mit macht. Was die apostel vorgebracht, Was Petrus sagt, was Paulus treibet, Was Jesu liebster jünger schreibet, Das heißt, wie niemand leugnen kann: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

3. Ja, Jesus nimmt die sünder an. So hats die sünder-welt erfahren; Weil ers vor alters schon gethan, So bald nur arme sünder waren. Fragt Adam, Noah, Abraham, Und aller alten väter stamm. Ja forscht noch jetzt bei Gottes-kindern, Bei allen sel'gen armen sündern: So ruft und zeugt euch jedermann: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

4. Ja, Jesus nimmt die sünder an. Der ganze him̄el kanns bezeugen. Denn der nimmt fröhlich theil daran, Und läßt sein hallelujah steigen. So oft ein sünder wiederkehrt, Wird dort der freudenschall vermehrt. Ja, wollt ihr auch die hölle fragen, So muß sie zitternd amen sagen: Weils satan selbst nicht leugnen kann: Ja, Jesus nimmt die sünder an.

5. Ja, Jesus nimmt die sünder an. Dies zeugniß schallt von seinen freunden. Und daß mans dreister glauben kann, So hört mans auch von Jesu feinden. Wer leugnets denn? der bösewicht, Der wider sein gewissen spricht, Und wünscht, daß unser grund verdürbe, Daß alle welt in sünden stürbe. Allein, er lügt sich todt daran. Mein Heil nimmt doch die sünder an.

6. Ja, Jesus nimmt die sünder an. Laß alle welt was anders sagen! Der zweifel mag so sehr er kann, Das ja-wort immer niederschlagen. Es bleibt doch ewig ausgemacht. Und was man jemals vorgebracht, Dies wort des lebens zu ermorden: Das ist zu schimpf und spott geworden. Das nein ist völlig ausgethan. Ja, JESUS nimmt die sünder an.

210. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

Ich bin bei Gott in gnaden, Durch Christi blut

und tod, Was kann mir ferner schaden? Ich achte keine noth; Ist Gott auf meiner seiten, Wie er in wahrheit ist, Dann mögen mich bestreiten Des teufels macht und list.

2. Was wird mich können scheiden Von Gottes lieb und treu? Verfolgung, armuth, leiden Und trübsal mancherlei? Laß schwerdt und blöße walten, Man mag durch tausend pein Mich für ein schlacht-schaaf halten; Der sieg bleibt dennoch mein.

3. Mein Heil, das bis zum sterben, Mich brünstig hat geliebt, Reißt mich aus dem verderben; nichts ist das mich betrübt: Ich hab ein fest vertrauen, Ich bin der hoffnung voll, Die weder nacht noch grauen Mir ewig rauben soll:

4. Nichts, weder tod noch leben, Ja keiner engel macht, Die sich in stolz erheben; Kein fürstenthum noch pracht; Nichts dessen, was zugegen, Nichts, was die zukunft hegt, Nichts, welches hoch gelegen, Nichts, was die tiefe trägt;

5. Noch sonst, was je erschaffen, Von Gottes liebe mich Soll scheiden oder raffen: Denn diese gründet sich Auf Jesu tod und sterben; Ihn fleh ich gläubig an, Der mich, sein kind und erben, Nicht lassen will noch kann.

211. Mel. Auf Christenmensch.

O Gottes-Lamm, mein element Ist einzig dein erbarmen! Dein herz, das zu mir wallt und brennt, Mit offnen liebes-armen; Dein blut, wie es vom kreuze floß, Und alle welt mit heil begoß.

2. Ich weiß von keinem andern trost. Ich müßt in sünden sterben. Der feind ist wider mich erboßt. Die welt will mich verderben. Mein herz ist unrein, blind und todt. O tiefes elend, große noth!

3. Die eigene gerechtigkeit, Das thun der eignen kräfte, Macht mir nur schand und herzeleid, Verzehrt die lebens-säfte. O nein, es ist kein andrer rath, Als der, den dein erbarmen hat.

4. Wie wohl, ach Gott! wie wohl ist mir, Wenn ich darein versinke! O Lebens-quell, wenn ich aus dir Blut der versöhnung trinke! Wenn dein erbarmen mich bedeckt, Und wenn mein herz vergebung schmeckt.

5. Da lebt mein geist, ist froh und satt, Hat alles, was ihm fehlet. Bald aber wird

er kalt und matt, Wenn er sich selber quälet, Wenn dein erbarmen ihm entgehet, Wenn er auf fremdem grunde steht.

6. Drum bleibe du mein element, Du selbst und dein erbarmen. Und wie mein glaube dich erkennt, So kenne du mich armen. Ich leb in deiner gnad allein. Ich will in dir erfunden seyn.

7. Das element der armen welt, Stolz, geiz und fleisches-lüste, Und was sie sonst für wichtig hält: Das ist mir dürr und wüste, Das ist mir galle, gift und quaal. Dein heil ergötzt mich allemal.

8. Mein erster odem, den ich zieh, Wenn ich vom schlaf erwache, Ist dein erbarmen, deine müh, Die ich dir täglich mache, Und die du schon auf mich gewandt, da deine lieb am kreuz gebrannt.

9. Wenn ich von meinem bett aufsteh, So tret ich ins erbarmen. Und wenn ich bald gen himmel seh, Mein himmel ist erbarmen! Und wenn ich kniee, fällt mein sinn, O Gott, in dein erbarmen hin!

10. Ich wasche mich, Immanuel, Im blutigen erbarmen! In dir erschein ich rein und hell, Mein kleid ist dein erbarmen. Ich eß und trinke diese kost, Erbarmen ist mein brod und most.

11. Ich sitz und geh, und was ich thu, So thu ichs im erbarmen. Mein sitz, mein grund und meine ruh, Mein ziel ist dein erbarmen; Mein sichrer weg, mein licht und kraft, Mein wohnhaus in der pilgrimschaft.

12. Leg ich des abends mich zur ruh, Mein bett ist dein erbarmen. Es langt auf allen seiten zu. Es wärmt mich dein erbarmen! In diese decke hüll' ich mich. Wie sanft, wie süße schläft es sich!

13. Erwach ich in der stillen nacht, So lieg ich im erbarmen. Wenn mich die unruh schlaflos macht, So wiegt mich dein Erbarmen. Erschreckt mich traum und finsterniß, Erbarmen leuchtet mir gewiß

14. Ja bis ins grab und vors gericht, Begleitet mich erbarmen. Von tod und hölle weis ich nicht. Mein leben ist erbarmen. Hierin beschließ ich auch den lauf, Und fahre sterbend zu dir auf.

15. Und wenn ich vor dem throne bin, Dein anschaun zu genießen; So reißt mich dein erbarmen hin, Im loben zu zerfließen. Worin allhier mein herz entbrennt, Das bleibt mein ew'ges element.

212. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

Ist Gott für mich, so trete Gleich alles wider mich, So oft ich sing und bäte, Weicht alles hinter sich. Hab ich das haupt zum freunde, Und bin beliebt bei Gott, Was kan mir thun der feinde Und widersacher rott?

2. Nun weis und glaub ich feste, Ja rühm auch ohne scheu, Daß Gott, der höchst und beste, Mir gänzlich günstig sey, Und daß in allen fällen, Er mir zur rechten steh, Und dämpfe sturm und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe Ist Christus und sein blut, Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut. An mir und meinem leben, Ist nichts auf dieser erd, Was Christus mir gegeben, Das ist der liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' ehre, Mein glanz und schönstes licht; Wenn er nicht in mir wäre, So dürft und könnt ich nicht Vor Gottes augen stehen, Und vor dem sternensitz, Ich müßte stracks vergehen, Wie wachs in feuers-hitz.

5. Der, der hat ausgelöschet, Was mit sich führt den tod, Der ists, der mich rein wäschet, Macht schneeweiß, was ist roth: In ihm kann ich mich freuen, Hab einen heldenmuth, Darf kein gerichte scheuen, Wie sonst ein sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich vedammen, Nichts nimmt mir meinen muth; Ich fürchte nicht die flammen Der höllen heiße gluth: Kein urtheil mich erschrecket, Kein unheil mich betrübt, Weil mich mit flügeln decket, Mein heiland der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen, Regieret meinen sinn, Vertreibet furcht und schmerzen, Nimmt allen kummer hin: Giebt segen und gedeihen Dem, was er in mir schafft, Hilf mir das abba schreien Aus aller seiner kraft.

8. Und wenn an meinem orte Sich furcht und schrecken find't, So seufzt und spricht er worte, Die unaussprechlich sind Mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, Der an des herzens grunde Er siehet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste Das süße trostwort zu, Wie Gott dem hülfe leiste, Der bei ihm suchet

ruh, Und wie er hat erbauet Ein edle neue stadt, Da aug und herze schauet, Was es geglaubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe, Mir prächtig zugericht; Wenn ich gleich fall und sterbe, Fällt doch mein himmel nicht; Muß ich gleich hier mit weinen Oft essen thränenbrod, Mir wird die sonne scheinen; Mein heil hilft aus der noth.

11. Wer sich mit dem verbindet Und schenket ihm sein herz, Der wird verfolgt und findet, Wie ihn mit angst und schmerz, Die feinde täglich plagen: Er kommt in hohn und spott; Er höret sie oft sagen: Wo ist denn nun dein Gott?

12. Das ist mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, Gott will ich lassen sorgen, Dem ich mich zugesagt: Es koste leib und leben, Und alles was ich hab, An ihm will ich fest kleben, Und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen, Du stehst mir ewiglich; Kein brennen, hauen, stechen, Soll trennen mich und dich; Kein hunger und kein dürsten, Kein' armuth, keine pein, Kein zorn des großen fürsten, Soll mir ein' hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, noch herrlichkeit: Kein lieben und kein leiden, Kein angst und fährlichkeit, Was man nur kann erdenken, Es sey klein oder groß, Der'r keines soll mich lenken Aus deinem arm und schooß.

15. Mein herze geht in springen, Und kann nicht traurig seyn, Ist voller freud und singen, Sieht lauter sonnenschein. Die sonne die mir lachet, Ist mein Herr Jesus Christ, Das, was mich singen machet Ist, was im himmel ist.

213. Mel. Deines Gottes freu.

Schwing dich auf zu deinem Gott, Du betrübte seele! Warum liegst du, Gott zum spott, In der schwermuths-höhle? Merkst du nicht des satans list? Er will durch sein kämpfen Deinen trost, den Jesus Christ Dir erworben, dämpfen.

2. Richte dich im glauben auf, Denn die alte schlange Hindert nicht den pilgrimslauf, Ob sie schon macht bange: Freue dich, dein heiland lebt, Der ihr haupt zerbrochen, Er hat was dir wider-

strebt, Durch den tod gebrochen.

3. Wirft sie mir die sünden für, Ei wer hat befohlen, Daß das urtheil über mir Ich bei ihr soll holen? Wer hat ihr die macht geschenkt, Andre zu verdammen, Da sie selbst liegt tief versenkt In der hölle flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, Ist mirs leid von herzen; Da hingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen; Denn das ist die ranzion Meiner missethaten, Bring ich dies vor Gottes thron, Ist mir wohl gerathen.

5. Christi unschuld ist mein ruhm, Sein recht meine krone, Sein verdienst mein eigenthum, Da ich fröhlich wohne, Als in einem festen schloß, Das kein feind kann fällen, Brächt er gleich davor geschoß Und die macht der höllen.

6. Stürme, teufel, höll und tod, Was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seiner gnaden, Der Gott, der mir seinen sohn Selbst verehrt aus liebe, Daß der ew'ge spott und hohn Mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle welt, es sey Mir Gott nicht gewogen! Es ist lauter täuscherei, Und im grund erlogen. Wäre mir Gott gram und feind, Würd er seine gaben, Die mein eigen worden seynd, Wohl behalten haben.

8. Denn was ist im himmels-zelt, Was im tiefen meere, Was ist gutes in der welt, Das mir nicht gut wäre: Glänzt nicht mir das sternen-licht? Wozu ist gegeben Luft und wasser? dient es nicht Mir und meinem leben?

9. Warum wird das erdreich naß Von dem thau und regen? Warum grünet laub und gras? Warum füllt der segen Berg und thäler, feld und wald? Wahrlich mir zur freude, Daß ich meinen aufenthalt Hab und leibes-weide.

10. Meine seele lebt in mir Durch die süßen lehren, So die christen mit begier Alle tage hören. Gott eröffnet früh und spat Meinen geist und sinnen, Daß sie seines geistes gnad In sich ziehen können.

11. Was sind der propheten wort, Und apostel schreiben, Als ein licht am dunkeln ort, Fackeln, die vertreiben Meines herzens finsterniß, Und in glaubens-sachen Das gewissen fein gewiß Und recht feste machen.

12. Nun auf diesen heil'gen grund Bauet mein gemüthe, Fest steht Gottes gnaden-bund, Satan, tobe, wüthe; Du must wahrlich lassen stehn, Was Gott aufgerichtet, Aber schändlich muß vergehn, Was der feind erdichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein, Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe kreuz herein, Sammt dem bittern leide; Laß es dringen, kommt es doch Von geliebten händen, Und wird mir ein sanftes joch Bis es Gott wird wenden.

14. Kinder, die der Vater soll Ziehn zu allem guten, Die gerathen selten wohl Ohne zucht und ruthen: Bin ich denn nun Gottes kind, Warum sollt ich fliehen, Wenn er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint Mit der christen plagen, Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne lust, Dort in Salems mauren, Wo in der erfreuten brust Nichts von angst und trauren.

16. Gottes kinder säen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr Wornach sie sich sehnen: Denn es kommt die erntezeit, Da sie garben machen, Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

214. Mel. Liebster Jesu, du rc.

Sollt es gleich bisweilen scheinen Als wenn Gott verließ die seinen, Ei so weis und glaub ich dies, Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben, Hilft er nicht zu jeder frist Hilft er doch wanns nöthig ist.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder streben, So hat Gott auch maaß und ziel, Er giebt wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wann die noth am allergrößten; Er ist gegen mich sein kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem teufel, trotz dem drachen, Ich kann ihre macht verlachen; Trotz des schweren kreuzes joch, Gott mein Vater lebet noch.

6. Trotz des bittern todes zähnen, Trotz der welt und allen denen, Die mir sind ohn' ursach feind, Gott im himmel ist mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will sie mich nicht länger leiden, Ei so frag ich nichts darnach, Gott ist richter meiner sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben: Wenn ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg'.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, Was du liebest will ich hassen. Liebe du den erdenkoth, Und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, Sag' ich allem andern abe; Legt man mich gleich in das grab, Ach Herr wenn ich dich nur hab!

215 Mel. Groß ist unsers G. 2c.

WArum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Jesum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir schon Gottes sohn Beigelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen ersten odem; Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der erd Als ein schatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, seel und leben, Ist nicht mein; Gott allein Ist es, ders gegeben: Will ers wieder zu sich kehren? Nehm' ers hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen, Dringt herein Angst und pein, Will ich nicht verzagen; Der es schickt, der wird es wenden, Er weis wohl Wie er soll All mein unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten tagen Oft ergötzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und übt mit maßen Sein gericht; Kann mich nicht Ganz und gar verlassen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun als meiner spotten: Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott mein heil Wird in eil Sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen, Soll ein christ, Wo er ist, Stets sich lassen schauen; Wollt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dennoch gut Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein tod nicht tödten Sondern reißt Unsern geist Aus viel tausend nöthen, Schließt das thor der bittern leiden, Und

macht bahn, Daß man kann Gehn zur himmels-freuden.

9. Allda will in süßen schätzen Ich mein herz Nach dem schmerz Ewiglich ergötzen; Hier ist kein recht gut zu finden; Was die welt In sich hält, Muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? Eine hand Voller sand, Kummer der gemüther. Dort, dort sind die edlen gaben, Da mein hirt Christus, wird Mich ohn' ende laben.

11. Herr mein hirt, brunn aller freuden, Du bist mein, Ich bin dein, Niemand kann uns scheiden; Ich bin dein weil du dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du bist mein weil ich dich fasse, und dich nicht, O mein licht, Aus dem herzen lasse: Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich Und ich dich Lieblich werd umfangen.

216 Mel. Wer nur den lieb. 2c.

Aus gnaden bin ich selig worden, Und nicht durch meiner werke werth. Welch heil, daß Gott mich schon auf erden Für seiner gnade kind erklärt! Durch meinen heiland soll ich rein, Aus gnaden ewig selig seyn.

2. Aus gnaden—denn wer kan verdienen, Was sündern Gottes sohn erwarb, Als er zu Gottes ruhm, und ihnen Zum besten, zur versöhnung, starb? Nahm er nicht aller sünden schuld Auf sich allein, und bloß aus huld?

3. Aus gnaden trug er ja auf erden Der strafen Gottes ganze last. Was trieb ihn, mensch! dein freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Bracht' er sich nicht zum opfer dar, Als jeder Gottes feind noch war?

4. Aus gnaden that ers; freuet euch, sünder! Wenn ihr nur wahre buße thut, Und glaubt, so seyd ihr Gottes kinder, Ihm wohlgefällig durch sein blut. Welch heil, das Gott nur geben kann! Aus gnaden nimmt er sünder an.

5. Aus gnaden—aber, sünder! hüte Dich vor dem mißbrauch seiner huld, Und häufe nicht, weil seine güte So wundervoll ist, schuld auf schuld; Denn, wer auf sie zu freveln wagt, Dem ist ihr trost und heil versagt.

6. Ergreif mich denn mit vater-armen, G o t t! rette mich! gieb glauben, gieb Auch

heiligkeit, durch dein erbarmen, Zu allen pflichten kraft und trieb; Daß meine seele dir getreu Im glauben bis zum tode sey.

7. Aus gnaden hilf mir ringen, streiten Und überwinden; tritt herzu, Wann meine matte füße gleiten, Und decke meine mängel zu. Denn du belohnst dem glauben auch Der gnade redlichen gebrauch.

8. Aus gnaden einst von dir erhoben In deinen himmel, will ich dann Mit allen heiligen dich loben, Mehr, als ich dich hier preisen kann. Dann bin ich ganz gerecht und rein, Und ewig selig, ewig dein.

217 Mel. Alle Menschen müs.

Schöpfer aller menschenkinder, Großer richter aller welt! Sieh, hie wird ein armer sünder, Herr! vor dein gericht gestellt, Der in sünden ist geboren, Der dein ebenbild verloren, Der mit lastern sich befleckt, Der in tiefen schulden steckt.

2. Mein erwachendes gewissen, Deine straf-gerechtigkeit, Dein gesetz, das ich zerrissen, Nebst dem satan, stehn bereit, Meine seele zu verklagen. Ich weis nichts darauf zu sagen: Denn ein zeuge giebt sich an, Der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben, Ich seh nichts als höllen-pein! Frecher sünder, du must sterben! Wird mein strenges urtheil seyn: Es erzittert meine seele Vor der offnen abgrunds-höhle; Es erstarret geist und blut Vor der ew'gen flammen gluth.

4. Doch, Gott lob! die furcht verschwindet, Weil ein bürg' ins mittel tritt; Weil sich ein vertreter findet, Der für den beklagten bitt't. O beglückte theure stunden! Gottes sohn hat seine wunden Und sein blutig lösegeld Meinem richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen bürgen, Siehe die bezahlung an; Dieser ließ für mich sich würgen, Dieser hat genug gethan: Der hat dein gesetz erfüllet, Der hat deinen zorn gestillet. Herr! ich glaube, steh mir bei, Sprich von straf und schuld mich frei.

6. Ach, was hör' ich! gnade, gnade, Gnade schallt in meinem ohr. Ach! mich höllenbrand, mich made, Hebt ein sanfter zug empor. Gott spricht: sünder, du sollst leben, Deine schuld ist dir vergeben; Sey getrost, mein lie-

der sohn! Komm zu meinem gnaden-thron.

7. Seht, wie sich der abgrund schließet, Seht, wie sich der himmel freu't, Da das blut des Lammes fließet, Da mich die gerechtigkeit Des vollkommnen Mittlers decket: Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der sich an mich wagt, Und ein himmels-kind verklagt?

8. Richter! der mich losgesprochen; Vater! der mich zärtlich liebt; Mittler! der was ich verbrochen Und geraubt, Gott wieder giebt; Geist! der mir den glauben schenket, Der mich in den mittler senket. Gott der gnaden! dir sey ruhm, Und mein herz dein eigenthum.

9. Laß mich nun die sünde hassen, Die das herz mit angst beschwert; Laß mich alles unterlassen, Was den neuen frieden stört. Rein'ge täglich mein gewissen, Laß mich eifrig seyn beflissen, Mit verleugnung dieser welt, Das zu thun, was dir gefällt.

218 Mel. Mein Gott, das h. 2c.

Wie bist du mir so herzlich gut, Mein Hoherpriester, du! Wie theu'r und kräftig ist dein blut! Es setzt mich stets in ruh.

2. Wenn mein gewissen zagen will Vor meiner sünden-schuld, So macht dein blut mich wieder still, Setzt mich bei Gott in huld.

3. Es giebet dem bedruckten sinn Freimüthigkeit zu dir, Daß ich in dir zufrieden bin, Wie arm ich bin in mir.

4. Hab ich gestrauchelt hie und da, Und will verzagen fast, So spür' ich dein versöhn-blut nah, Das nimmt mir meine last.

5. Es sänftigt meinen tiefen schmerz, Durch deine balsams-kraft; Es stillet mein gestörtes herz, Und neuen glauben schafft.

6. Da senkt sich dann mein blöder sinn In deine wunden ein, Da ich dann ganz vertraulich bin: Mein Gott! wie kann es seyn?

7. Ich hab vergessen meine sünd, Als wär sie nie geschehn; Du sprichst: lieg still in mir, mein kind, Du must auf dich nicht sehn.

8. Wie kann es seyn, ich sag es noch: Herr! ist es auch betrug? Ich großer sünder, hab ja doch Verdienet deinen fluch.

9. Nein, Jesu! du betrügest nicht, Dein Geist mir zeugniß giebt: Dein blut mir

gnad' und fried' verspricht; Ich werd umsonst geliebt.

10. Umsonst will ich auch lieben dich, Mein Gott, mein trost und theil; Ich will nicht denken mehr an mich; In dir ist all mein heil.

11. Weg, sünde! bleib mir unbewußt; Kommt dieses blut ins herz, So stirbet alle sünden-lust: Der sinn geht himmelwärts.

12. O nein, ich will und kan nicht mehr, Mein freund, betrüben dich; Dein herz verbindt mich allzusehr; Ach! bind mich ewiglich.

13. Zieh mich in dein versöhnend herz, Mein Jesu! tief hinein; Laß es in aller noth und schmerz, Mein schloß und zuflucht seyn.

14. Kommt, groß und kleine sünder, doch, Die ihr mühselig seyd, Dies liebend herz steht offen noch, Das euch von sünd befreit.

219 Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Wie theuer, Gott! ist deine güte, Die alle missethat vergiebt, So bald ein reuendes gemüthe Die sünden, die es sonst geliebt, Erkennt, verdammt und ernstlich haßt, Und zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, Weil du so reich an gnade bist. Wie kurz ist meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, Daß ich sie meiner beßrung weih.

3. Zwar deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein mensch erkühnen, Zu glauben, dir versöhnt zu seyn? Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Nie willst du dem die schuld erlassen, Der frevelnd schuld auf schulden häuft. Der kann kein herz zu Jesu fassen, Der zwar auf sein verdienst sich steift, Doch in der sünde noch beharrt, Dafür er selbst ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu füßen, Vergieb mir gnädig meine schuld, Und heile mein verwundt gewissen Mit trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit ernst die sünden scheu'n, Und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch stärke Durch Christum mir geschenket sey, Will ich durch übung guter werke Beweisen; mache selbst mich treu, Herr! in der liebe ge-

gen dich: Sie dringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die missethat vergiebst; Das hassen, was du mir vergeben; Das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater mein gewissen rein, Und heilig meinen wandel seyn!

220 Mel. Alle Menschen müs.2c.

Wohl mir! Jesu Christi wunden Haben mich nun frei gemacht. Ach, wie hart war ich gebunden! Ach wie finster war die nacht! Die mein herz mit sorgen quälte, Da mir Gott und alles fehlte. Sünden-schuld und seelen-noth, Machte mich lebendig todt.

2. Wohl mir! wohl mir! meine ketten Sind entzwei, und ich bin loß. Christi seliges erretten Macht mir muth und freude groß. Ach! wie tief lag ich gefangen, Nun bin ich heraus gegangen; Und das süße tages-licht Scheint ins herz und angesicht.

3. Wohl mir! alle meine sünden Seh' ich durch des Lammes blut Weichen, sinken und verschwinden. Mein vor Gott erschrockner muth Steigt getrost aus seinem staube, Schöpfet tröst, und singt: ich glaube. Angst und schulden sind dahin, Weil ich arm und glaubig bin.

4. Wohl mir, ich kan ruhig schlafen, Und mein herz ist sorgen frei. Denn ich fürchte keine strafen; Ja, nun weis ich was es sey, Gottes gnade zu genießen, Und mit freudigem gewissen Frei und fröhlich aufzustehn, Sicher aus- und einzugehn.

5. Wohl mir, denn ich trink und esse, Als des Vaters kind und gast. Ich bin selig, ich vergesse Meine noth, der seelen last. Und wenn ich der arbeit warte, So verschwindet mir das harte. Der sich für mich kreuz'gen ließ, Macht mir alles leicht und süß.

6. Wohl mir! denn der höllen flammen Sind durch Christi blut erstickt. Wer will mich hinfort verdammen, Da mich Jesus angeblickt? Denn ich hab in seinen wunden Ewige erlösung funden. Diese bleibt mir allezeit. Diese gilt in ewigkeit.

Von der wahren Wiedergeburt.

221 Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

In Gottes reich geht niemand ein, Er sey denn neugeboren; Sonst ist er bei dem besten schein, Mit seel und leib verloren. Was fleischliche geburt verderbt, In der man nichts als sünde erbt, Das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll man mit Gott, dem höchsten gut, Schon hier vereinigt leben, Muß er den neuen geist und muth Und neue kräfte geben. Denn nur sein göttlichs ebenbild Ist das, was einzig vor ihm gilt: Dies muß er in uns schaffen.

3. Ach, Vater der barmherzigkeit! Was Jesus uns erworben, Da er, zu unsrer seligkeit, Am kreuz für uns gestorben, Und wieder-auferstanden ist, So daß wir nun versöhnet sind, Das laß auch uns genießen!

4. Dein guter Geist gebär' uns neu, Er ändre die gemüther, Mach uns vom sündendienste frei, Schenk uns die himmels-güter; Uns, die dein wort gerührt, erschreckt, Doch auch bewogen und erweckt, Das heil bei dir zu suchen.

5. Wirst du uns durch dein gnaden-wort Und deinen Geist erneuern: So wollen wir dir, treuer Hort, Mit herz und mund betheuern: Von nun an nicht in sicherheit, Vielmehr mit fleiß, beständigkeit Und treu' vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, gnädig an! Ob wir, als schnöde sünder, Gleich nicht, was du befiehlst, gethan: So werden wir doch kinder, Wenn uns dein Geist von neuem zeugt, Und unser herz zum guten neigt Im glauben und in liebe.

7. Dann wollen wir, was du uns giebst, Mit fester treue fassen; Wir wollen dich, weil du uns liebst, Nicht aus dem herzen lassen; Daß deine göttliche natur, In uns, der neuen creatur, Beständig sey und bleibe.

8. Nun, Herr, laß deine Vaters-huld Uns jederzeit bedecken; Damit uns weder sünden-schuld, Noch zorn und strafe schrecken. Mach uns der kindschaft hier gewiß, Und schenk uns einst das paradies, Das erbe deiner kinder.

222. Mel. All Obrigkeit Gott ꝛc.

Herr Jesu, gnaden-sonne! Wahrhaftes lebens-

licht! Laß leben, licht und wonne, Mein blödes angesicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geist erneuen: Mein Gott, versag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine sünden, Und wirf sie hinter dich, Laß allen zorn verschwinden, Dein heil erfreue mich; Laß deine friedens-gaben Mein armes herze laben, Ach, Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner seele Den alten Adams sinn, Damit ich dich erwähle, Und ich mich künftighin Zu deinem dienst ergebe, Und dir zu ehren lebe, Weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein erkenntniß In mir, mein seelen-hort, Und öffne mein verständniß Durch dein geheiligt wort, Damit ich an dich gläube, Und in der wahrheit bleibe, Zu troß der höllen-pfort.

5. Tränk mich an deinen brüsten, Und kreuz'ge mein begier, Sammt allen bösen lüsten, Auf daß ich für und für Der sünden-welt absterbe, Und nach dem fleisch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach, zünde deine liebe In meiner seele an, Daß ich aus innrem triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum wohlgefallen, Beständig möge wallen Auf rechter lebens-bahn.

7. Nun, Herr, verleih mir stärke, Verleih mir kraft und muth; Denn das sind gnadenwerke, Die dein Geist schafft und thut: Hingegen meine sinnen, Mein lassen und beginnen, Ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der gnaden, Du Vater aller treu, Wend allen seelen-schaden, Und mach mich täglich neu, Gieb daß ich deinen willen Gedenke zu erfüllen, Und steh mir kräftig bei.

Von der Kindschaft Gottes.

223. Mel. O Mensch, bedenke rc.

Ach sehet! welche lieb und gnad Der Vater uns erzeiget hat, Der uns sein eigenthum erkennt, Uns würmer seine kinder nennt; Der uns unwürdigen aus huld, Erlässet alle sünden-schuld.

2. Dies zwar verstehet nicht die welt, Die uns für Gottes feinde hält, Uns hasset, würgt, belegt mit spott, Und meint, sie diene dabei Gott; Denn sie erkennet Gott nicht recht, Drum kennt sie auch nicht sein geschlecht.

3. Indessen kann es schaden nicht, Wenn uns die böse welt anficht; Vielmehr gedeih't es uns zu gut, Weil wir stehn unter Gottes hut: Wir rühmen uns auch in der pein, Daß wir des Höchsten kinder seyn.

4. So jemand fluchet, segnen wir, Und tragen Gott im beten für, Daß er der feind' unwissenheit Vergebe nach barmherzigkeit; Wie denn ein jedes Gottes-kind Ist seinem Vater gleich gesinnt.

5. Wenn wir dann also kreuz und schmach Dem sohne Gottes tragen nach, So sind wir in ihm angenehm, Zu allem guten werk bequem; Wir werden schon in dieser zeit Die erben wahrer seligkeit.

6. Dann zeuget Gottes geistes-kraft Von unsrer kinds- und erbeschaft, Durch welches zeugniß unser geist, Gott Abba, lieber Vater, heißt, Daß wir in voller zuversicht Zu ihm hintreten an das licht.

7. Der nimmt sich dann auch unser an, Wann unser mund nicht beten kann, Vertritt uns auf das allerbest, Wann er die seufzer gehen läßt, Die Gott versteht, ob gleich der mund Vor ihm sie nicht kann machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die welt, Und trachten nach dem himels-zelt, Das droben für uns steht bereit, Zu wohnen da in ewigkeit; Da unsre hoffnung wird erfüllt, Und unser sehnend herz gestillt.

9. Ist denn für uns der große Gott, Was scheuen wir denn noch den tod? Ist Gott für uns, der uns losspricht, Was kann denn übriges gericht? Wer ist, der uns von Gott abtrennt, Da Gott für liebe zu uns brennt?

10. So bleibt es, daß Gott unser freund, Und wir desselben kinder seynd: Zwar ist es noch erschienen nicht, Was wir vor Gottes angesicht Dort werden seyn in ewigkeit, Und was uns allda sey bereit.

11. Doch aber wissen wir gewiß, Daß dieses einst erscheinen müß, Daß wir in Gottes freuden-reich Seyn ihm und seinen engeln gleich; Weil da ein jeder glaubens-mann Ihn, wie er ist, wird schauen an.

12. Drum, Vater, preisen wir aufs best, Dich, der du uns dies wissen läßst. Wir bitten, gieb uns deinen geist, Der uns die rechten wege weist, Darauf wir zu dir,

Vater gehn, Und vor dir ewiglich bestehn.

224. Mel. O Mensch, bedenke rc.

Stell, liebe seele! dich in ruh, Und tritt mit zuversicht herzu; Wir wollen hin zum Vater gehn, Den wir so liebreich vor uns sehn; Zum Vater, der uns nacht und tag, Mehr locket, als man glauben mag.

2. Dein Vater ruft ja für und für: Komm, meine seele! komm zu mir, Daß ich dir geb, o liebstes kind! Was dir mein rath ersprießlich findt: Ich mache ja von herzensgrund, Aus gnaden, mit dir einen bund.

3. Du bist ja meiner hände werk; So bleib ich deiner schwachheit stärk, Und stehe bei dir in der noth, Ich lasse dich auch nicht im tod: Ich helfe dir zu jeder zeit, Wenn deine seele zu mir schreit.

4. Dein Vater heiß ich ewiglich, Darum gedenk ich stets an dich, Und merk auf dein geschrei, so oft Dein glaub' auf mein güte hoft; Da geb ich, was dir nöthig thut, Was dir an leib und seele gut.

5. O herrlichkeit, o ehr und pracht, Die uns zu Gottes kindern macht! O liebe, daß der starke Gott, Der herzog und Herr Zebaoth, Der alle ding erhält allein, Will unser aller Vater seyn!

6. Wie tief hat sich mein Gott geneigt, Weil er uns alles dies erzeugt, Was dieser schnöden welt gebricht, Die blind verbleibt bei seinem licht. Ich bin nun an der seele reich, Werd einst den engeln Gottes gleich.

7. Drum ruf ich, Vater, du bist mein! Ich soll dein kind und erbe seyn, Dies lehret mich dein guter geist, Der mich im glauben beten heißt; Ja, der versichert herz und sinn, Daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, welt, dir hab ich abgesagt, Weil deine lust doch endlich plagt, Dieweil sie leib und seel betrübt, Und ew'ge quaal zum lohne giebt. Ich suche jene seligkeit, Die Gott den seinen hat bereit't.

9. Indessen hab ich meine lust Am Herrn, dem all mein thun bewußt, Der mir in nöthen helfen kann; Drum ruf ich ihn als Vater an, Und glaube, daß er mich erquickt, Wenn mich die last des kreuzes drückt.

10. In schwachheit klag ich tag und nacht: Mein Vater!

nimm dein kind in acht. In armuth fleh ich voll begier: Mein Vater! wende dich zu mir. Ich ruf in höchster traurigkeit: Hilf, Vater! es ist hohe zeit.

11. So grausam scheint mir keine noth, So bitter nicht der herbe tod: Ich fühle trost, ich spüre rath, Wann mich mein Gott erhöret hat. Drum, schnöde welt, fahr immer hin, Weil ich ein kind des Höchsten bin.

Vom göttlichen Trost und Freude.

225. Mel. Wer nur den lieb. rc.

GOtt, deine gnad ist unser leben, Sie schafft uns heil und seelen-ruh. Dein ist's, die sünden zu vergeben, Und willig ist dein herz dazu. Du nimmst die sünder gnädig an, Die sich voll reue zu dir nah'n!

2. Uns, uns verlorne zu erretten, Gabst du für uns selbst deinen sohn. Er litt', damit wir friede hätten, Für uns den tod, der sünde lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank sey deiner treue, Die niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre reue, Um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr! befreist du von den plagen, Die dem gewissen furchtbar sind; Der kan getrost und freudig sagen: Gott ist für mich, ich bin sein kind; Hier ist der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bei Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die seele, Die, so sich deiner gnade freut! Gesetzt, daß irdisch glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht zufriedenheit. Dein friede überwieget weit Die welt und ihre herrlichkeit.

6. Dein friede stärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ew'gen gute, Und macht getrost selbst in dem tod: Er ist schon in der pilgerzeit Ein vorschmack künft'ger seligkeit.

7. Laß, Vater, denn auch mich empfinden, Wie köstlich dieser friede sey! Auch mich sprachst du von meinen sünden Und ihren strafen völlig frei. Denn der, der aller sünden trug, Ward sterbend auch für mich ein fluch.

8. O, laß mich dies im glauben fassen, Und, Vater, mich voll zuversicht Auf deine treue stets verlassen! Wann alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freu'n, Und deinem dienst mein ganzes leben In kindlichem gehorsam weih'n. Herr! du vergabst mir meine schuld; Nie, nie vergeß ich diese huld.

226. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Mit dir, o Höchster! friede haben, Und deiner huld versichert seyn, Das ist die größte aller gaben, Die jedes menschen herz erfreu'n; Das bleibt auch in der ewigkeit Die quelle der zufriedenheit.

2. Wofür darf meiner seele grauen, Wenn du mir, Gott, nicht schrecklich bist? Kann ich getrost auf dich nur schauen, Dem alles unterworfen ist, So seh' ich auch mit heiterm sinn Auf alles andre ruhig hin.

3. Beschämt mich meiner fehler menge, Du, Vater, du verzeihst sie mir; Treibt eine noth mich in die enge, So hab ich doch den trost an dir, Daß du die leiden dieser zeit Stets lenkst zu meiner seligkeit.

4. Froh seh ich deinem höhern segen, Den deine hand in jener welt Den deinen aufbewahrt, entgegen; Und wenn mein leib in staub zerfällt, So zagt mein herz doch darum nicht; Denn du bist meine zuversicht.

5. Mein heil steht bloß in deinen händen, Und dein ist, Vater, alle macht, Mir jedes gute zuzuwenden, Das deine huld mir zugedacht. Nur du vollführst stets deinen rath. Wohl dem, der dich zum freunde hat!

6. Dies ist das glück der reinen seelen, Die sich mit ernst vor sünden scheu'n, Nur dich zu ihrem trost erwählen, Und vor dir recht zu thun, sich freu'n. Wer dich mit solchem sinn verehrt, Der ist dein freund, der ist dir werth.

7. Der hat dich auch in allen fällen Gewiß zum trost, und kann sein herz In dir, o Gott, zufrieden stellen, Bei jeder sorg, in jedem schmerz; Den wird zum ew'gen wohlergehn, Unfehlbar deine huld erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, Um deiner gnade mich zu freu'n, Nach einem

reinen herzen strebe, Und präg es mir aufs tiefste ein: Kein größres glück sey auf der welt, Als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

227. Mel. Wer nur den lieb. rc.

GOtt lob! nun kann ich armer glauben, Daß meine schuld vergeben ist. Kein zweifel kann den trost mir rauben, Den Gottes wort ins herze gießt; Sein Geist legt mir das zeugniß bei: Ich bin von schuld und strafe frei.

2. O was für lust, o was für freude, Empfindet meine seele jetzt! Es hat auf eine süße weide Mein treuer Hirte mich gesetzt. Was ist nun meiner würde gleich? Ich bin nun unbeschreiblich reich.

3. Ich bin mit Jesu nun verbunden, Er ist mein fels, er ist mein hort; Ich habe ruh in ihm gefunden, Er ist bei mir an jedem ort; Er leitet, führt und träget mich, Und sorget mehr als mütterlich.

4. Nur dieses ist es, was mich reuet, Es kränket mich bis in mein herz, Daß ich so lange mich erfreuet An dem, was mir jetzt bringet schmerz, An dem, was nur den tod gebiert; Ach ja, wie war ich so verführt!

5. Es ist ein süß und selig leben, Im frieden Gottes gläubig ruhn, Der glaube kann auch kräfte geben, Im glauben kann man thaten thun. Der glaube wird nicht träg und matt, Wenn er gleich viel zu wirken hat.

6. Der glaube macht uns immer stärker, Er macht gebeugt und sanft im geist; Doch macht er uns auch immer reiner, Deckt alles auf was sünde heißt; Er macht von allen banden loß, Und schätzt das heil in Christo groß.

7. O wagt es doch, ihr blöden tauben, Seyd nicht so furchtsam, fasset muth, Und lernet doch an Jesum glauben, So habt ihrs unaussprechlich gut. Fühlt ihr die sünde nur mit schmerz; Der glaube reiniget das herz.

8. O Herr! hilf mir beharrlich gläuben, Laß meinen glauben thätig seyn; Laß deine liebe mich stets treiben, Verbanne allen falschen schein: Daß ich der seelen seligkeit Erlange einst nach dieser zeit.

Vom freudigen Lobgesang der wahren Christen und Kinder Gottes.

228. Mel. Gott des Himmels rc.

MEines lebens beste freude, Ist der himmel, Gottes thron; Meiner seele trost und weide, Ist mein Jesus Gottes sohn. Was mein herz allein erfreut, Ist in jener ewigkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den gütern dieser welt; Ich will mich zum himmel schicken, Weil mir Jesus nur gefällt. Wann der erden gut vergeht, Jesus und sein reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend werden, Als ich schon in Jesu bin; Alle schätze dieser erden Sind ein schnöder weltgewinn: Jesus ist das rechte gut, Wo die seele freudig ruht.

4. Glänzet gleich das weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn; Währt es doch nicht in die länge, Und ist bald damit geschehn: Dieses lebens glanz und schein, Pfleget plötzlich aus zu seyn.

5. Aber dort des himmels gaben, Die mein Jesus inne hat, Können herz und seele laben, Machen ewig reich und satt: Jenes lebens herrlichkeit Bleibet nun und alle zeit.

6. Rost und motten, raub und feuer, Schaden auch der freude nicht, Die mir Jesus, mein getreuer, Und sein Vater fest verspricht: Dort ist alles abgethan, Was die seele kränken kann.

7. Einen tag bei JESU sitzen, Ist viel besser, als die welt Tausend jahr in freuden nützen; Doch, wen Gott zur rechten stellt, Der erlangt von seiner hand, Erst den rechten ehrenstand.

8. Weltlust, ehre, jauchzen, springen, Labet meine seele nicht; Aber nach dem himmel ringen, Ist, was reine lust verspricht: Wer sich fest an Jesum hält, Hat mehr lust als alle welt.

9. Ach, so gönne mir die freude, Jesu! die dein himmel hegt. Sey du selber meine weide, Die mich hier und dort verpflegt. Nimm mich in den himmel ein, Um in dir recht froh zu seyn.

229. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

HErr, unser Gott, dich loben wir, O großer Gott! wir danken dir, Dich, Vater, GOTT von ewigkeit,

Der welt-kreis ehret weit und breit.

2. All engel, und des himmels heer, Und was da dienet deiner ehr, Die cherubim und seraphim, Lobsingen stets mit froher stimm.

3. Hochheilig ist der große Gott, Jehovah, der HERR Zebaoth; Ja heilig, heilig, heilig heißt Jehovah, Vater, Sohn und Geist.

4. Dein göttlich' macht und herrlichkeit, Geht über alles himmelweit. Der heiligen apostel zahl, Und die lieben propheten all'.

5. Die theuren männer allzumal, Dich loben stets mit großem schall; Die ganze werthe christenheit Rühmt dich auf erden weit und breit.

6. Dich, Vater, Gott im höchsten thron, Und deinen eingebornen Sohn, Den heil'gen Geist und tröster werth, Mit gleichem dienst sie lobt und ehrt.

7. Du höchster könig, Jesu Christ! Des Vaters ew'ger sohn du bist, Du wurdst ein mensch, der Herr ein knecht, Zu retten das menschlich geschlecht.

8. Du hast dem tod zerstört die macht, Zum himmelreich die christen bracht: Du sitzst zur rechten Gottes gleich, Mit aller ehr ins Vaters reich.

9. Ein richter du zukünftig bist, Alles was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den dienern dein, Die durch dein blut erlöset seyn.

10. Laß uns im himmel haben theil, Mit den heil'gen im ew'gen heil. Hilf deinem volk, Herr Jesu Christ! Und segne, was dein erbtheil ist.

11. Beschirm' dein' kirch zu aller zeit, Erheb sie hoch in ewigkeit. Täglich, Herr Gott! wir loben dich, Und danken dir, Herr, inniglich.

12. Behüt uns, Herr, o treuer Gott, Vor aller sünd und missethat. Sey uns gnädig, o Herre Gott! Sey uns gnädig in aller noth.

13. Zeig uns deine barmherzigkeit, Dein guter Geist uns stets begleit. Wir hoffen auf dich, lieber Herr! In schanden laß uns nimmermehr.

230. Mel. Wie schön leucht. 2c.

Lobsinget GOTT! dank, preiß und ehr Sey unserm Gott je mehr und mehr, Für alle seine werke! Von ewigkeit zu ewigkeit Lebt er, und herrschet weit und breit, Mit weisheit, güt' und stärke. Singet, Bringet Frohe

lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich, Unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! dank, preiß und ruhm, Sey von uns, deinem eigenthum, Herr JESU, dir gesungen. Du mittler zwischen uns und Gott, Hast durch gehorsam bis zum tod, Das leben uns errungen. Heilig, Selig Ist die freundschaft Und gemeinschaft Aller frommen, Die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget GOTT! du Geist des Herrn, Sey nie von unserm geiste fern, Mit kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weiß und rein, Hilfst uns getrost und siegreich seyn Im streit mit unsern lüsten. Leit uns, Stärk uns, In der freude, Wie im leide, Gott ergeben, Und im glauben treu zu leben.

231 Mel. Es ist gewißlich an rc.

LObt Gott, der uns erschaffen hat, Der seele, leib und leben Aus väterlicher huld und gnad Uns allen hat gegeben, Der uns durch seine gnade schützt, Der täglich schenket was uns nützt; Drum danket seinem namen.

2. Lobt Gott, er gab uns seinen sohn, Der selbst für uns gestorben, Der uns des himmels gnaden-lohn Durch seinen tod erworben; Der Gottes heil'gen rath vollbracht, Und uns ihm angenehm gemacht; Drum danket seinem namen!

3. Lobt Gott, der in uns durch den geist, Den glauben angezündet, Und seinen beistand uns verheißt, Wenn er uns treu erfindet, Der uns stets durch sein wort regiert, Und auf den weg des lebens führt; Drum danket seinem namen!

4. Lobt Gott, er hat dies gute werk Selbst in uns angefangen, Vollbringt es auch, giebt kraft und stärk, Am ende zu erlangen, Was wir zum zweck uns vorgestellt, Und was der himmel in sich hält; Drum danket seinem namen!

232 Mel. Auf, Christenmensch

NUn lobet alle Gottes sohn, Der die erlösung funden; Beugt eure knie vor seinem thron, Sein blut hat überwunden: Preiß, lob, ehr, dank, kraft, weisheit, macht, Sey dem erwürgten Lamm gebracht.

2. Es war uns Gottes licht und gnad, Und leben hart verriegelt; Sein tiefer sinn, sein wunder-rath, Wohl

siebenfach versiegelt: Kein mensch, kein engel öffnen kann; Das lämmlein thuts, drum lobe man.

3. Die höchsten geister allzumal Nur dir die kniee beugen; Der engel millionen zahl Dir göttlich ehr erzeigen; Ja, alle creatur dir schreit: Lob, ehr, preiß, macht in ewigkeit.

4. Die patriarchen erster zeit, Den lang=verlangten grüßen; Und die propheten sind erfreut, Daß sie's nun mit genießen; Auch die apostel singen dir Hosanna mit uns kindern hier.

5. Der märt'rer kron von golde glänzt, Sie bringen dir die palmen, Die jungfrau'n weiß und schön gekleidt, Dir singen hochzeits=psalmen; Sie rufen, wie aus einem mund: Das hat des lammes blut gekonnt!

6. Die väter aus der wüstenei, Mit reichen garben kommen; Die kreuzes=träger mancherlei; Wer zählt die andern frommen? Sie schreiben deinem blute zu, Den tapfern sieg, die ew'ge ruh.

7. Nun, dein erkauftes volk allhie, Spricht: hallelujah! amen! Wir beugen jetzt schon unsre knie, In deinem blut und namen; Bis du uns bringst zusammen dort, Aus allem volk, geschlecht und ort.

8. Was wird das seyn, wie werden wir, Von ew'ger gnade sagen, Wie uns dein wunder=führen hier Gesucht, erlöst, getragen! Da jeder seine harfe bringt, Und sein besonders loblied singt!

233 Mel. Es ist gewißlich an rc.

Sey lob und ehr dem höchsten gut, Dem Vater aller güte; Dem Gott, der alle wunder thut; Dem Gott, der mein gemüthe Mit seinem reichen trost erfüllt; Dem Gott, der allen jammer stillt. Gebt unserm Gott die ehre!

2. Es danken dir die himmels=heer, O Herrscher aller thronen! Und die auf erden, luft und meer, In deinem schatten wohnen, Die preisen deine schöpfers macht, Die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber will er früh und spat Mit seiner gnade walten: In seinem ganzen königreich Ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner noth: Ach Gott! ver=

nimm mein schreien; Da half mein helfer mir vom tod Und ließ mir trost gedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir; Ach danket, danket Gott mit mir. Gebt unserm Gott die ehre!

5. Der Herr ist nah, und nimmer nicht Von seinem volk geschieden; Er bleibet ihre zuversicht, Ihr segen, heil und frieden: Mit mutterhänden leitet er, Die seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die ehre!

6. Wann trost und hülf ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kommt, so hilft der überfluß, Der Schöpfer selbst, und neiget, Die vateraugen deme zu, Der sonsten nirgends findet ruh. Gebt unserm Gott die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O Gott! von nun an, ehren; Man soll, o Gott! dein lobgesang An allen orten hören. Mein ganzes herz ermuntre dich, Mein geist und leib erfreue sich. Gebt unserm Gott die ehre!

8. Ihr, die ihr Christi namen nennt, Gebt unserm Gott die ehre! Ihr, die ihr Gottes macht bekennt, Gebt unserm Gott die ehre! Die falschen götzen macht zu spott: Der Herr ist Gott, Der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die ehre!

9. So kommet vor sein angesicht Mit jauchzen-vollem springen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die ehre!

234 Mel. O Gott, du from. rc.

WAs kann ich doch für dank, O Herr! dir dafür sagen, Daß du mich mit geduld So lange zeit getragen? Da ich in mancher sünd Und übertretung lag. Und dich, o frommer Gott! Erzürnte alle tag.

2. Sehr große lieb und gnad Erwiesest du mir armen: Ich fuhr in bosheit fort, Du aber in erbarmen: Ich wiederstrebte dir, Und schob die buße auf; Du schobest auf die straf, Daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Hast du allein verrichtet; Du hast des satans reich Und werk in mir vernichtet. Herr! deine güt und treu, Die an die wolken reicht, Hat auch mein steinern herz Zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel Beleid'gen dich mit sün-

den; Ich konnte aber nicht Selbst gnade wieder finden: Selbst fallen konnte ich, Und ins verderben gehn; Konnt aber selber nicht Von meinem fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht Und mir den weg geweiset, Den ich nun wandeln soll: Dafür sey, Herr! gepreiset. Gott sey gelobt, daß ich Die alte sünd nun haß, Und willig ohne furcht, Die todten werke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gieb mir deinen Geist; Dieweil ich hier noch walle, Der meine schwachheit stärk, Und drinnen mächtig sey, Und mein gemüthe stets Zu deinem dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, So lang ich leb auf erden: Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt; Wenn du mich führest selbst, Thu ich, was mir gebührt.

8. O GOTT, du großer Gott! O Vater! hör mein flehen; O JESU, Gottes sohn! Laß deine kraft mich sehen! O werther heil'ger Geist! Regier mich allezeit, Daß ich dir diene hier, Und dort in ewigkeit.

235 Mel. Ach, laß dich jetzt rc.

Auf! alle, die Jesum, den König verehren! Laßt jauchzen und danken und lobgesang hören. Singt heute so, wie ihr noch niemals gesungen. Ja singt, bis es allen die herzen durchdrungen.

2. Seht! Jesus, die liebe, thut mächtige wunder. Da habt ihr das feuer. Die herzen sind zunder. Sie werden von neuem recht mächtig entbrennen: So bald sie die wunder an andern erkennen.

3. Ach, seht doch die rechte des Heilandes siegen! Seht, wie ihm die feinde zum fußschemel liegen! Seht, wie sie der arm seiner heiligkeit schläget, Verwundet, ergreifet, dann mütterlich pfleget.

4. Dort ließ sich ein todter vergeblich posaunen. Jetzt sieht man, o freude! man sieht mit erstaunen, Da keiner sich ferner die hoffnung mehr machet: So ist er schon plötzlich vom tode erwachet.

5. Hier taumelt ein andrer in gröblichen sünden. Er tappet in blindheit, und kann sich nicht finden. Es scheinet unmöglich, die seele zu retten, Doch Jesus erblickt ihn: da springen die ketten.

6. Dort wandelt ein blinder in eigenen wegen; Er

nennt sich gerecht, und verspricht sich den segen. Kaum hatten wir ihn mit betrübniß betrachtet: So hören wir, daß er sich unselig achtet.

7. Auch dumme, die wahrheit nicht wissende leute Macht Jesu erbarmung zur seligen beute. Wo leiber und seelen in finsterniß liegen, Auch da sieht man proben: der könig kann siegen!

8. Hier schreiet ein alter: wo sind meine jahre? Ach! daß ich nicht so in die ewigkeit fahre! O rette! Erbarmer! den rest meiner tage, Damit ich dir ehre und herrlichkeit sage.

9. Dort seufzet die jugend, beseufzet den schaden, Und sucht die lebendige quelle der gnaden. Sie weiß sich nun selber nichts süssers zu denken, Als Jesu die völlige jugend zu schenken.

10. Hier laufen die kinder, das wort zu ergreifen. Man sieht sie mit eifer sich dringen und häufen. Man darf sie nicht ferner zum christenthum treiben. Ihr einziger wunsch ist, bei Jesu zu bleiben.

11. Was unmündig heisset, das höret man beten, Und schreiend und lobend zum Kinderfreund treten. Die eltern empfinden ein zartes bewegen, Daß manche sich mit vor den gnadenstuhl legen.

12. Laßt streiter der erden den Heiland bestreiten! Er weiß sie durch gnade also zu bereiten, Daß löwen wie lämmer am kreuzes-stamm liegen, Und sich nun im blute des Lammes vergnügen.

13. Die großen der erde sind schwer zu erretten. Doch Jesus zerreisset auch goldene ketten. Er hat uns befohlen, für solche zu ringen. Wir sehn ihn, auch starke zur seligkeit bringen.

14. Gelehrte sind oftmals verkehrte zu nennen. Doch macht er, daß viele die thorheit erkennen. Sie legen ihr wissen zum kreuze darnieder, Und nehmens, wie Paulus, mit wucher-kraft wieder.

15. So sammelt der Sünderfreund allerlei seelen, Um sie zu der schaar seiner heerden zu zählen. Man höret das rauschen der todtengebeine. Hier regen sich viele, da wenig, dort eine.

16. Der fühlet ein locken, und jener ein treiben, Und der weiß vor unruhe nicht mehr zu bleiben. Dort harrt eine seele im langen bedenken: Doch endlich beschließt sie, sich JESU zu schenken.

17. Er wecket, und läßt sich die herzen besinnen. Sie eilen, ihr ewiges heil zu gewinnen. Sie werden gesuchet, und suchen die straße, Auf welcher der glaube den Heiland umfasse.

18. Dort windet sich einer in seligen ängsten. Er fühlet die schuld; doch das macht ihm am bängsten, Daß Jesus, der freundliche, noch nicht erscheinet, Ders dennoch im dunkeln aufs herzlichste meinet.

19. Hier schwimmet ein herz in durchdringenden thränen. Die augen verrathen das heftige sehnen. Das innerste kochet. Die seele zerfliesset. Da rollet ein wasser, das ströme ergiesset.

20. Die lippen erstarren, Man sieht, was sie meinen. Die worte ertrinken in schluchzendem weinen. Das herz ist wie wachs in dem heissesten flusse, Und leichtert die wehmuth mit thränendem gusse.

21. O freude im himmel! o freude auf erden! O freude in Jesu wahrhaftigen heerden! Die gläubigen fühlen ein inniges wallen, Wenn stimmen erwachender sünder erschallen.

22. Dort schämt sich ein müder, der lange gekranket, Und doch noch in kälte und zweifelmuth wanket: O könnt ich doch weinen! O könnt ich doch glauben! Ach! könnt ich doch einmal das himmelreich rauben!

23. Nun wird er belehret: die lahmen und todten Bemüh'n sich vergeblich mit Gottes geboten. Komm, kalter, zum feuer! komm, todter, zum leben! Und glaube: die schulden sind lange vergeben.

24. Das wort ist dir nahe im herzen und munde. Ergreif es: so kommt deine selige stunde. Der ist ja schon selig, der Jesum verlanget, Und nicht mehr mit eigner gerechtigkeit pranget.

25. Was seh ich? ein sünder ergreift das erbarmen. Wie stärkt nun die gnade so herrlich den armen! Er fühlet das zeugniß. Er rufet: ich glaube. Trotz sey nun dem bösewicht, daß er mirs raube!

26. Hier sieht man geschwinde, was Jesus versprochen. Dort springet ein lahmer, der lange gekrochen, Und weiß nun auch endlich von gnade zu singen. O gnade! wie kannst du den jammer verschlingen!

27. Die bande des unglaubens endlich besiegen, Dem

joch des gesetzes im glauben entfliegen, Im blute des Lammes den frieden empfinden: Das kann unaussprechliche freude entzünden.

28. Da wird man zur ewigen freiheit geboren. Da gehen die fesseln der sünde verloren. Seht, wie sich die kinder der gnade vergnügen, Daß sie nicht im schandjoch des teufels mehr liegen!

29. Hier freut sich ein jüngling, der Jesum gefunden. Dort singet ein alter verehrer der wunden. Hier lobt eine seele mit stillem vergnügen. Dort jauchzet ein andrer, und möchte wohl fliegen.

30. Hier sieht man sich eltern an kindern erquicken, Und kinder die eltern mit freuden erblicken. Man sieht wie sich väter zu kindern bekehren, Und kinder den Gott ihrer väter verehren.

31. Das weib hat mit thränen und kummer gebeten, Und sieht nun den mann zum Immanuel treten. Hier muß es den thränen des mannes gelingen, Sein weib auf den fußpfad des lebens zu bringen.

32. Hier flehet ein weinender für die verwandten, Dort lobet ein fröhlicher für die bekannten. Man wird sich einander von neuem geschenket: Da Jesus, der könig, die herzen gelenket.

33. Sie kommen, wie glühende kohlen, zusammen. Der geist unsers königes macht sie zu flammen. Sie reden und schweigen, sie loben und klagen. Sie wissen von elend und gnade zu sagen.

34. Sie weinen mit denen, die bitterlich weinen. Sie freuen sich derer, die fröhlich erscheinen. Das herz und die thaten des Herrn zu erzählen, Das ist ihre lust, die sich alle erwählen.

35. Ach, wäre doch alles zu Jesu bekehret! O daß ihn die ganze welt noch nicht verehret! Ach, möchte doch (seufzen sie) großen und kleinen Die ewige sonne der gnaden erscheinen!

36. Die todten erstaunen, und sehn es von weiten. Wie? (denken sie) was widerfährt wohl den leuten? Sie lästern; doch etliche werden geschlagen, Und kommen, nach eben dem wege zu fragen.

37. Hier hat sich ein häuflein zusammen gefunden. Dort eilt eine schaar zu der quelle der wunden. Hier schallt es: o komm doch!

dort heißt es: wir kommen; Ach nehmt uns nur mit euch, ihr gläubige frommen!

38. Hat mancher vor diesem den rückfall begangen: So fühlt er von neuem ein heißes verlangen. Ach, wär ich doch aus dem gefährlichen banne! Wohlan, ich will wieder zum vorigen manne.

39. So fliegen die tauben zur wohnung der tauben. Die lahmen ermuntern sich, dreister zu rauben. Die trägen empfinden ein mächtiges treiben, Und eilen mit eifer, nicht hinten zu bleiben.

40. Die starken ertragen und ziehen die schwachen, Und bitten den hüter, für alle zu wachen; Den hüter, der lämmer und schaafe regieret, Und seine erlöseten seliglich führet.

41. Was merk ich? ach heuchler, beim hellesten lichte! Macht das nicht des königes wunder zu nichte? Nein, laßt sich das unkraut nur immer erheben! Wir bringen doch garben ins ewige leben!

42. O Herr! der du anfängst und mittelst und endest, Gott, der du dein werk ohne hülfe vollendest, Wir bitten und flehen im tiefesten staube: Ach, gieb uns nicht wieder dem feinde zum raube!

43. Erhalte dir, was du von neuem geschaffen. Ja, eile, noch mehr aus der hölle zu raffen. Befestige die, die du einmal gefunden, Und gründe sie tief in den heiligen wunden.

44. Ach, satanas lauret, uns schaden zu machen. Und könnt er sich rächen: wie würd' er nicht lachen! Doch, könig! dich fasset der betende glaube. Du giebst deinen ruhm nicht dem feinde zum raube.

45. O, laß uns nur treue demüthige bleiben, Und glauben und liebe ohn unterlaß treiben. Erhalt uns dein wort zum beständigen grunde. Und halt uns so einig, wie einen, im bunde.

46. Hilf denen von oben, die pflanzen und gießen, Und laß dein gedeihen mit überfluß fließen. Dein gnädiges angesicht leuchte nur allen: So soll dir dein lobgesang ewig erschallen!

236. Mel. Gott des Himels rc.

DAnkt dem Herrn, ihr Gottes-knechte, Komt, erhebet seinen ruhm! Er hält Israels geschlechte Doch noch für sein eigenthum. Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in ewigkeit.

2. Spricht nicht: es ist dieser zeiten Nicht mehr, wie

es vormals war, Gott macht seine heimlichkeiten Jetzund niemand offenbar; Was er vormals hat gethan, Das geht uns anjetzt nicht an.

3. Spricht so nicht. Des höchsten händen, Sind mit nichten jetzt zu schwach, Seine güte hat kein ende, Er ist gnädig vor und nach: Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in ewigkeit.

4. Halte dich in allen dingen Nur an deines Gottes treu; Laß dich nicht zur freude bringen, Ehe dich dein Gott erfreu; Such in aller deiner noth Nichts zum trost als deinen Gott.

5. All ihr knechte Gottes höret, Sucht den Herrn in eurer noth: Wer sich zu wem anders kehret, Als zu ihm, dem wahren Gott, Der geht irr in allem stück, Und bereitet sich unglück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, Gehen auf der rechten bahn; Die in angst, in furcht und grauen, Ihn nur einzig rufen an, Denen wird allein bekannt Gottes herrlichkeit und hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottes-knechte, Kommt, erhebet seinen ruhm! Er hält Israels geschlechte Doch noch für sein eigenthum. Jesus Christus ist noch heut, Gestern und in ewigkeit.

227. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

Gelobet seyst du, JEsu Christ, Daß du der sünder heiland bist, Und daß dein unschätzbares blut An unsern seelen wunder thut.

2. Gelobet sey des Vaters rath, Der dich der welt geschenket hat, Und weil er viel erbarmen hegt, Dir alle schulden aufgelegt.

3. Gelobet sey der heil'ge Geist, Der uns zu dir, o Jesu! weißt, Zu dir, du arzt, der jedermann Durch seine wunden heilen kann.

4. Gott lob! nun ist auch rath für mich; Mein Gott und Herr, ich glaub an dich, An dich, der alles hingezählt, Was mir an meiner rechnung fehlt.

5. Die schulden sind mir angeerbt, Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt; Und treffe bei mir gar nichts an, Das ich zur lösung zahlen kann.

6. Gott lob! daß ich nun weiß wohin, Ich, der ich krank und unrein bin, Den furcht und schaam und zweifel quält, Dem alle kraft zum guten fehlt.

7. Mein Jesus nimmt

die sünder an; Ich komme zu ihm, wie ich kann, Denn wer sich selber besser macht, Von dem wird Christi blut veracht.

8. Der kranke wird nicht erst gesund, Er macht dem arzt die seuche kund; So komm ich, Gottes-lamm, zu dir, Ich weiß, du thust dein amt an mir.

9. Vergebung heilt mein ganzes herz, Sie tilgt die furcht, sie stillt den schmerz, Sie macht mich ruhig, leicht und licht, Und voll von süßer zuversicht.

10. Die seele wird von banden frei, Sie lobt und singt, und spürt dabei, Daß eines neuen geistes kraft Sie ganz belebt, und früchte schafft.

11. So macht der glaub an Christi blut In armen sündern alles gut, Und was noch böses übrig bleibt, Ist noth, die uns zum helfer treibt.

12. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du der sünder heiland bist; Und daß du, hocherhabner fürst! Der sünder heiland bleiben wirst.

238. Mel. Wer nur den lieb. rc.

O daß ich tausend zungen hätte, Und einen tausendfachen mund! So stimmt ich damit in die wette, Vom allertiefsten herzens-grund, Ein loblied nach dem andern an, Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O, daß doch meine stimme schallte, Bis dahin, wo die sonne steht! O, daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im laufe geht! Ach, wäre jeder puls ein dank, Und jeder odem ein gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine kräfte? Auf, auf! braucht allen euren fleiß, Und stehet munter im geschäfte, Zu Gottes, meines Herren, preiß! Mein leib und seele, schicke dich, Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen blätter in den wäldern, Bewegt und regt euch doch mit mir: Ihr schwanken gräschen in den feldern, Ihr blumen, laßt doch eure zier, Zu Gottes ruhm belebet seyn, Und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles was ein leben Und einen odem in sich hat, Soll sich mir zum gehülfen geben, Denn mein vermögen ist zu matt, Die großen wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! Unendlich lob für seel

und leib; Lob sey dir, mildester berather, Für allen edlen zeitvertreib, Den du mir in der ganzen welt Zu meinem nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster JEsu, sey gepriesen, Daß dein erbarmungs-volles herz Sich mir so hülfreich hat erwiesen, Und mich durch blut und todes-schmerz Von aller teufel grausamkeit Zu deinem eigenthum befreit.

8. Auch dir sey ewig ruhm und ehre, O heilig werther Gottes-geist! Für deines trostes süße lehre, Die mich ein kind des lebens heißt: Ach, wo was guts von mir geschicht, Das wirket nur dein göttlichs licht!

9. Wer überströmet mich mit segen? Bist du es nicht, o reicher Gott! Wer schützet mich auf meinen wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner sünden-schuld Unsäglich gnädige geduld.

10. Vor andern küß ich deine ruthe, Die du mir aufgebunden hast: Wie viel thut sie mir doch zu gute, Und ist mir eine sanfte last: Sie macht mich fromm, und zeugt dabei, Daß ich von deinen kindern sey.

11. Ich hab es ja mein lebetage, Schon so manch liebes mal gespürt, Daß du mich unter vieler plage Durch dick und dünne hast geführt: Denn in der größesten gefahr Ward ich dein trost-licht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller freuden In deinem steten lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten leiden Nicht triumphirend einher gehn? Und, fiele auch der himmel ein, So will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der höhle Der schnöden eitelkeiten los, Und rufe mit erhöhter seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, ruhm, preiß, dank und herrlichkeit, Gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte singen, So lange sich die zunge regt: Ich will dir freuden-opfer bringen, So lange sich mein herz bewegt: Ja, wenn der mund wird kraftlos seyn, So stimm ich doch mit seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme lob auf erden, Mein Gott! in allen gnaden hin: Im himmel soll es besser werden, Wenn ich ein schöner engel bin: Da sing ich dir im höch-

sten chor Viel tausend halle=lujah vor.

239 Mel. Erwählet ihr Kin. 2c.

O JESU, mein bräut'=gam! wie ist mir so wohl, Wenn ich vor dir knien und anbeten soll: O selige stunden, Ich habe gefunden, Das was mich der ewigen freuden macht voll.

2. Du hast mich, o Jesu! recht reichlich erquickt, Und an die trost=brüste der liebe gedrückt, Mich reichlich be=schenket, Mit wollust geträn=ket; Ja gänzlich in himmli=scher freude verzückt.

3. Nun, herzens = geliebter, ich bin nicht mehr mein, Denn was ich bin um und um, alles ist dein; Mein lie=ben und hassen Hab ich dir gelassen, Ich spüre der gnade belebenden schein.

4. Was ist es, das hier und dort mich noch anficht, Der eltern, der brüder, der kinder gesicht! Weg, weg ihr verwandten, Ihr freund und bekannten! Schweigt alle nur stille, ich kenn euch ja nicht.

5. Kommt, jauchzet ihr frommen! frohlocket mit mir, Ich habe die quelle der freu=den selbst hier: Kommt, lasset uns springen, Und singen und klingen, Ja gänzlich entbren=nen in liebes=begier.

6. O liebster, wie hast du mein herze verwundt! Wie hat mich dein heiliges feuer entzündt? Ach, schaue die flammen, Sie schlagen zu=sammen, Nicht himmel noch erde weiß, was ich empfind.

7. Trotz teufel, welt, höl=le, fleisch, sünde und tod, Ich fürchte kein trübsal, kein lei=den noch noth: Will Jesus mich lieben, Was kann mich betrüben? Das, was mir entgegen, muß werden zu spott.

8. Weg kronen, weg scep=ter, weg hoheit der welt! Weg reichthum und schätze, weg güter und geld! Weg wollust und prangen! Mein einzig verlangen Ist Jesus, der schönste im himmlischen zelt!

9. Wann nimmst du, o liebster! mich gänzlich zu dir? Wie lang, ach! wie lang soll ich warten allhier? Wann seh ich, o wonne! Dich, ewi=ge sonne? O Jesu! o schön=ster! o einzige zier!

Von der Heiligung.

240. Mel. Schaffet, schaffet ꝛc.

GOtt! vor dessen angesichte Nur ein reiner wandel gilt! Ew'ges Licht! aus dessen lichte Stets die reinste klarheit quillt! Höchster! deine heiligkeit Werde stets von uns gescheu't! Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes wesen, Und kein böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, Und so bleibst du für und für. Was dein wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines armes stärke Wirkst du stets vollkommne werke.

3. Herr! du willst, das deine kinder Deinem bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der sünder, Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der frommen freund, Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen sünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, Was dein rath uns zugedacht. Schaff in uns, Gott! reine herzen, Töd' in uns der sünden macht! Unsre schwachheit ist vor dir; Wie so leichte fallen wir! Und wer kann sie alle zählen, Die gebrechen unsrer seelen?

5. Uns von sünden zu erlösen, Gabst du deinen sohn dahin. O! so reinige vom bösen Durch ihn unsern ganzen sinn. Gieb uns, wie du selbst verheißt, Gieb uns deinen guten Geist, Daß er unsern geist regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner sündlichen begierde Bleibe unser herz geweiht! Unsers wandels größte zierde Sey bewährte heiligkeit. Mach uns deinem bilde gleich! Denn zu deinem himmelreich Wirst du, Herr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

241 Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

ERneure mich, o ew'ges Licht! Erheb auf mich dein angesicht, Und laß mit deinem gnaden-schein Mein ganzes herz erfüllet seyn.

2. Ertöd' in mir des fleisches lust, Und rein'ge mich vom sünden-wust: Zu streiten wider fleisch und blut Verleihe mir kraft, geist und muth.

3. Schaff in mir, Herr! den neuen geist, Der dir mit lust gehorsam leist: Ein willig opfer forderst du, Mein

alter mensch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das gedächtniß neu, Daß es auf dich gerichtet sey; Und was dahinten ist, vergiß, Vornehmlich Christi tod ermiß.

5. Des fleisches willen töd' in mir, Lenk ihn zum guten, daß ich dir Gehorsam sey, und deiner bahn In lieb und einfalt folgen kann.

6. Herr! ohne deines geistes licht, Erkenn ich deinen willen nicht; Darum erleuchte den verstand, Mach ihm dich und dein wort bekannt.

7. Mach mein gewissen durch dein blut Ganz rein, daß mit getrostem muth Ich kann vor deinem richtstuhl stehn, Und auf den mittler Jesum, sehn.

8. Laß herz und sinn auf dich allein Und auf dein wort gerichtet seyn: Daß ich es freudig hör und thu, Gieb selber kraft und lust dazu.

9. Gieb, daß mein geist erfährt und schmeckt, Was uns dein wort für freud erweckt; Was es für leben, stärke, kraft, Und süßigkeit der seele schafft.

10. Treib mich durch deinen guten geist; Durch seine kraft mir beistand leist, Daß er in mir die herrschaft führt, Herz, sinnen, mund und that regiert.

11. Weil dies nur aus dem glauben steigt, Der sich durch werke thätig zeigt: So gieb, daß sich durch deinen geist, Mein glaub in reichen früchten weißt.

12. Nimm, Jesu! mich in deine hut, So trotz ich aller feinde wuth: So sieg ich stets, mein heil! durch dich, So preiß ich dich dort ewiglich.

242. Mel. Zeuch mich, zeuch rc.

Jesu, weinstock edler trauben! Lebenswurzel, voller saft! Pfropfe mich dir ein im glauben, Laß des geistes eigenschaft Durch mein ganzes wesen dringen, Und recht gute früchte bringen.

2. Ich bin eine todte rebe, Und des ew'gen feuers speiß: Ach, so schaff es, daß ich lebe, Flöß in mich sonst dürres reis, Lauter gnad und wahrheits=kräfte, Reine liebe, lebens=säfte.

3. Binde meinen willen feste, Herr! an deines kreuzes=pfahl; Schneide ab die wilden äste, Eignes treiben allzumal, Daß dem ausbruch deiner gnade, Kein unnützer sprosse schade.

4. Laß den ersten schuß

erspriessen, Daß der glaube lebhaft sey; Sollten dabei thränen fließen, Wohl! es macht die hoffnung treu, Die so schönen bundes-pflichten Immer besser auszurichten.

5. Schenke wachsthum und gedeihen, Daß ich frisch und grünend steh; Laß den anblick dich erfreuen, Wann ich in die blüthe geh; Und mit deinen gnaden-blicken Wollst du ferner mich erquicken.

6. Träufle deinen thau und regen, Wann die trübsals-hitze dörrt; Wandle blitz und zorn in segen, Der zur zeitigung gehört; Deiner sonne gnaden-strahlen, Laß die früchte himmlisch mahlen.

7. Also kommen zu dem lichte, Herr! durch deiner güte saft, Glaube, lieb und hoffnungs-früchte, Die dein geist in mir geschafft. Dieses wirst du nicht verschmähen, Weil es durch dich selbst geschehen.

8. Wann dann endlich deine reben, (O du mehr als Salomon!) Die erwarte trauben geben, Und du zu dem gnaden-lohn, Alle läßst zusammen lesen, Die beständig treu gewesen.

9. O, so schenk den wein der freuden, Auch mir ein in deinem reich; Laß mich hier die kelter leiden, Presse mich den trauben gleich. Gerne will ich mein vermögen, Dir zum opfer-blut darlegen.

243 Mel. Es ist gewißlich, an rc.

Ob ich schon war in sünden todt, Entfremdet von dem leben, Und lag im blut in letzter noth, Doch ist mir heil gegeben: Mein Jesus wollte bei mir stehn, Er konnte nicht vorüber gehn, Es brach das vater-herze.

2. Ein neuer mensch entstunde bald, Und liebte, das er haßte; Der heiland gab mir die gestalt Des glaubens, so ihn faßte: Es ward erleuchtet mein verstand, Daß ich den gnaden-reichthum fand; Da sah ich Gottes wege.

3. Mein wille wollte, was Gott will, Wie war ich so vergnüget; Wenn er nur winkte, schwieg ich still, Gleichwie ein kind sich bieget. Was Gott verboten, meidet ich, Verborgner lust entzog ich mich, Die sonst kein mensche siehet.

4. Ernst, furcht, verlangen, eifer, rach, War für des Herren ehre; Doch nicht vollkommen, sondern schwach Ich dieses nur begehre; Zu waffen der gerechtigkeit Die glie-

der waren auch bereit, Dir, o mein heiligmacher!

5. Herr, meiner seelen heiligung! Gieb, daß mein licht nun scheine! Wach auf, und lobe, meine zung! Mein aug empfindlich weine, Da so viel tausend gehen hin, In ihrem noch verstockten sinn, Hat Jesus mich geheiligt.

244 Mel. O Gott, du from. rc.

GOTT, der du heilig bist, Wir soll'n auch heilig leben, Und unsre leiber dir, Zum opfer ganz ergeben, Das da lebendig ist! Ach, wie hat böse lust Doch unser herz befleckt Mit vielem sünden-wust!

2. Vor deinem richter-stuhl Kann ja kein mensch bestehen, Wenn du die fleischlichen Begierden willst ansehen, Zusammt der eitelkeit, Die unser herz anficht; Ein greuel sind wir, Herr! Vor deinem angesicht.

8. Drum hilf uns, böse lust Durch deines Geistes stärke, Bezwingen, und mit ernst Stets fliehen fleisches werke; Damit der glaub und geist Behalten sieg und macht, Und dein hochheil'ger will' Von uns hier werd' vollbracht.

4. Verbinde du dich selbst Mit unserm geist und seelen, Daß wir des schmalen wegs Zum leben nicht verfehlen: Nimm weg was unrein ist Und wider dein gebot! Damit nichts sündliches Uns stürze in den tod.

5. Ach, laß dein Gottes-bild In uns von neuem prangen; Zu dir nur und dem Lamm Steh unser ganz verlangen; Befreie unsern geist Von schnöder lüste pein, Und laß uns göttlicher Natur theilhaftig seyn.

6. Nimm uns zum tempel ein, O Herr! nach leib und seele; Ach, heil'g' uns durch und durch, Und dich mit uns vermähle In Christo, unserm Herrn, Dem keuschen jungfrau-sohn, Den nur ein reines herz Wird schaun in seiner kron.

245 Mel. Setze dich mein Geist

ICh will lieben, und mich üben, Daß ich meinem bräutigam Nun in allen mag gefallen, Welcher an des kreuzes-stamm Hat sein leben für mich geben, Ganz geduldig als ein lamm.

2. Ich will lieben und mich üben Im gebet zu tag und nacht, Daß nun balde alles alte In mir werd' zu grab gebracht; Und hingegen aller-

wegen, Alles werde neu gemacht.

3. Ich will lieben und mich üben, Daß ich rein und heilig werd; Und mein leben führe eben, Wie es Gott von mir begehrt; Ja mein wandel, thun und handel Sey unsträflich auf der erd.

4. Ich will lieben und mich üben Meine ganze lebenszeit, Mich zu schicken und zu schmücken, Mit dem reinen hochzeit-kleid, Zu erscheinen mit den reinen, Auf des lammes hochzeit-freud!

246. Mel. Alle Menschen müs. rc.

Komm, o Geist, o heiligs wesen! Laß uns deinen tempel seyn, Den du dir zum sitz erlesen; Zeuch in diese wohnung ein! Wirke selbst in unsern herzen Wahrer buße sel'ge schmerzen; Wirke weisheit, liebe, zucht, Als des glaubens ächte frucht!

2. Mach uns in der hoffnung sehnlich, In der demuth Jesu gleich, Mach uns in geduld ihm ähnlich, In dem bäten andachtreich, In der treu' unüberwindlich, In der gottesfurcht recht kindlich! Bilde uns, dein eigenthum, Nur zu unsers königs ruhm!

3. Zeuch uns aus dem welt-getümmel, Bring uns unsrer ruhe nah! Unser herz sey schon im himmel, Denn auch unser schatz ist da. Laß sich unsern sinn gewöhnen Sich nach jener welt zu sehnen! Denn dein auserwähltes geschlecht Hat des himmels bürger-recht.

247. Mel. Wer nur den lieb. rc.

O großer Gott, du reines wesen, Der du die reinen herzen dir Zur steten wohnung auserlesen! Ach, schaff ein reines herz in mir, Ein herz, das von der argen welt Sich rein und unbefleckt erhält!

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbten glauben rein; Und laß es, Herr, durch deine güte In Christi blut gewaschen seyn! Dann mache mich zur reinigkeit Des wandels tüchtig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem geiste, Der mein getreuer beistand sey, Und mir erwünschte hülfe leiste! Gott, stehe mir aus gnaden bei, Und gieb mir einen solchen geist, Der neu, gewiß und heilig heist.

4. Doch, da ich meine schwachheit merke, Mein Vater, so verwirf mich nicht; Und stoß mich, wegen meiner

werke, Ja nicht von deinem angesicht! Laß mich hier in der gnade stehn, Und dort in deinen himmel gehn!

5. Nimm deinen geist, den geist der liebe, Doch nun und nimmermehr von mir! Ach, leite mich durch seine triebe Und seinen beistand für und für; Ja, führe du mich durch die zeit Zu jener frohen ewigkeit!

Von der Bewahrung im Gnadenstand, und der christlichen Vollkommenheit.

248. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Ich bin getrost, und zage nicht, Mein herz giebt sich zufrieden, Weil mir mein bundes-Gott verspricht, Daß er mich will behüten, In aller trübsal, kreuz und noth, Ja selbsten mitten in dem tod; Er kann und will mich schützen.

2. Er hat mich schon von ewigkeit Zum eigenthum erkoren, Und nachmals in der gnadenzeit Durchs wort und geist geboren: Den gnadenrath, den festen grund, Und ewig festen friedens-bund, Mag niemand je umstoßen.

3. Der schluß ist unveränderlich, Der mich zum heil bestimmet; Die liebe Gottes gegen mich Auch nie ein ende nimmet: Drum wird die starke vater-hand Auch mich gewiß im gnadenstand Beständiglich bewahren.

4. Mein bürge hat sich im gericht Umsonsten nicht verpfändet; Er hat fürwahr vergeblich nicht Sein blut an mich gewendet; Mein' sündenschuld ist abgethan, Wer klaget mich nun weiter an? Wer kann mich nun verdammen?

5. Auch sitzt zu Gottes rechter hand, Mein treuer Seelen-retter, Der hat mich für sein glied erkannt, Und ist dort mein vertreter. Die fürbitt wird erhört allzeit, Dieweilen sein' gerechtigkeit Zum grund derselben lieget.

6. Er hat mich denen zugezählt, Die er als schaafe weidet, An deren zahl ihm keines fehlt, Die er zum himmel leitet. Er ist mein hirt, er schützet mich Vor meinen feinden mächtiglich; Trotz dem, der mich will rauben!

7. Ich bin ein glied an seinem leib, Wer will mich von ihm scheiden? Ich weiß, daß ich es auch verbleib, Uns trennt kein kreuz noch leiden;

Das starke glaub- und liebes-band, Das seine treue gnaden-hand, Geknüpft, kann niemand lösen.

8. Mein erbtheil ist die seligkeit, Die Jesus mir erworben, Und bei dem vater zubereit, Da er für mich gestorben: Davon hat er mir auch den geist, Der mich stets lehrt und unterweist, Zum unterpfand gegeben.

9. Der Geist nun soll in ewigkeit, Sagt Christus, bei mir wohnen, Und durch ihn will er allezeit In meinem herzen thronen: Durch ihn genieß ich allbereit Die erstlinge der seligkeit, Die ich ererben werde.

10. Laß deinen g e i st auf ebner bahn, O Herr! mich stets regieren, Daß ich in deiner furcht auch kann Ein glaubig leben führen. Ach, mach mich selbst je mehr und mehr Bequem zu deines namens ehr, Bis ich dich dorten lobe!

249. Mel. Alle Menschen müs.ꝛc.

JEsu, meiner seele leben, Meines herzens höchste freud, Dir will ich mich ganz ergeben, Jetzo und in ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, Und vor aller welt bekennen. Liebster Jesu, du bist mein, Und ich bin und bleibe dein.

2. Deine hand hat mich bereitet, Dein mund blies mir odem ein, Deine gnad ward ausgebreitet Als zur decke, ob dem schrein, Welcher mich hat erst verschlossen, Darum sag ich unverdrossen: Liebster Jesu, du bist ꝛc.

3. Deine güt hat mich umfangen, Als mich erst die welt umfieng. Dir bin ich schon angehangen Als ich an den brüsten hieng. Dein schooß hat mich aufgenommen, Wann mein herz nur zu dir kommen. Liebster Jesu, du ꝛc.

4. Auf der kindheit wilden wegen Folgte mir stets deine güt; Deines geistes trieb und regen Regte mir oft das gemüth, So ich etwa ausgetreten, Daß ich wieder käm mit beten. Liebster Jesu, du ꝛc.

5. Ach, wie oft hat meine jugend, Deine gnaden-hand gefaßt, Wann die frömmigkeit und tugend War in meinem sinn verhaßt! Ohn dich wär ich längst verdorben, Und in sünden hingestorben. Liebster Jesu, du bist ꝛc.

6. Irr ich, sucht mich deine liebe; Fall ich, hilfet sie mir auf; Ist es, daß ich mich betrübe, Stillet sie den thränen-lauf; Bin ich arm, giebt

sie mir güter; Haßt man mich, ist sie mein hüter. Liebster Jesu, du bist mein, ꝛc.

7. Schmäht man mich, ist sie mein' ehre; Trotzt man mir, ist sie mein trutz; Zweifle ich, ist sie die lehre; Jagt man mich, ist sie mein schutz. Niemals hab ich was begehret, War es gut, ich bins gewähret. Liebster Jesu, ꝛc.

8. Deine süße lieb und güte, Hast du in mein herz geflößt; Drum wird mein verzagt gemüthe Aufgerichtet und getröst. Durch den vorschmack jener freuden Linderst du mein kreuz und leiden. Liebster Jesu, ꝛc.

9. Dein Geist zeiget mir das erbe, Das im himmel beigelegt; Ich weiß, wenn ich heute sterbe, Wo man meine seel hinträgt, Zu dir, Jesu! in die freude; Trotz, daß mich was von dir scheide. Liebster Jesu, du ꝛc.

10. Dieses alles ist gegründet Nicht auf meiner werke grund; Dieses, was mein herz empfindet, Thu ich allen menschen kund, Daß es kommt aus deinem blute, Das allein kommt mir zu gute. Liebster Jesu, ꝛc.

11. Drum ich sterbe oder lebe, Bleib ich doch dein eigenthum; An dich ich mich ganz ergebe: Du bist meiner seele ruhm, Meine zuversicht und freude, Meine süßigkeit im leide. Liebster Jesu, ꝛc.

12. Hör' noch, Jesu! dieses flehen, Und verwirf die bitte nicht: Wann mein' augen nicht mehr sehen, Wann dem munde kraft gebricht Sonst noch etwas vorzutragen, Laß mich noch im sterben sagen: Liebster Jesu, du bist mein, Und ich bin und bleibe dein!

250. Mel. O Gott, du from. ꝛc.

Ich danke dir, mein Gott! Daß du mir hast gegeben Den sinn der gerne dir Will hier zu ehren leben: Regier' nun auch mein herz, Steh mir bei früh und spat; In allem meinem thun Gieb selber rath und that.

2. Laß mein vorhaben stets Auf deine augen sehen, Die alles sehen was Ich thu, was soll geschehen. Laß die gedanken stets Auf dieser probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, Du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl, In allen meinen sachen: Ists dann auch recht, wann ichs Der welt gleich wollte machen? Ists dann auch recht, obs gleich Die menschen se=

hen nicht? Ists recht vor Gott? ists recht Vor seinem angesicht?

4. Ach, führe mich, mein Gott! Und laß ja nicht geschehen, Daß ich sollt ohne dich Auch einen schritt nur gehen: Denn wo ich selbst mich führ, So stürtz ich mich in tod; Führst du mich aber, Herr! So hat es keine noth.

5. Laß mich verlassen mich, Und von mir selbst entbinden, Nicht suchen mich, nur dich; So werd ich mich doch finden An einem bessern ort: Sucht' ich mich ohne dich, So würd' ich doch gewiß Niemals recht finden mich.

6. Laß deine gnad an mir Doch ja nicht seyn vergebens; Erfülle mich vielmehr Mit kräften deines lebens, So, daß dich meine seel In ewigkeit erhöh, Und ich schon jetzt in dir Geh', sitze, lieg und steh.

251. Mel. O Jesu, meines Leb.

Ihr liebsten, die ihr christen heißt, Bedenkt die Gottes-gnaden! Ihr seyd gesalbt mit Christi geist, Brauchts nicht zu seelenschaden.

2. Daß ihr vergeblich nicht den ruhm Der diener Gottes führet; Vielmehr des glaubens christenthum An früchten werd verspüret.

3. Daß keinem nicht, die draussen sind, Werd ärgerniß gegeben; Noch euer Amt, durch schand und sünd, Verlästert werd im leben.

4. Jetzt ist die angenehme zeit, Heut ist der tag zum heile: Drum heut ein jeder sey bereit, Und guts zu thun sich eile.

5. Schickt Gott noth, angst und trübsal zu, Laßt uns geduld erweisen: In banden, schlägen und unruh, Sanftmüthig Gott zu preisen.

6. In fasten, wachen, arbeit, streit, Laßt unsre langmuth üben: In keuschheit und in freundlichkeit Einander aufrecht lieben.

7. Und dies durch Gottes geist und kraft, Der wahrheit wort zu ehren, Das durch sein recht erkenntniß schafft, Des glaubens frucht zu mehren.

8. O Gott, uns trifft ein schwerer streit! Stärk uns, hilf treulich fechten, Durch waffen der gerechtigkeit, Zur linken und zur rechten.

9. Der menschen schand und ehr gleich gilt, Gleich bös und gut gerüchte: Ob uns die welt verführer schilt;

GOtt uns nach wahrheit richte.

10. Sind wir der welt todt, unbekannt, Gnug, weñ wir dir nur leben: Ob du uns züchtigst — deiner hand Wir kindlich uns ergeben.

11. Hilf, daß des fleisches traurigkeit Den geist nicht niederdrücke; Und uns, in allem kreuz und leid, Mit deinem trost erquicke.

12. Bis unsre armuth und elend, So wir allhie ausstehen, Zur himmels-heimath werd verwendt, Mit Christo einzugehen.

252. Mel. Sollt es gleich bis. 2c.

JEsu, du mein liebstes leben, Dem ich mich zum dienst ergeben, Welchem auch der tiefste grund Aller herzen klar und kund!

2. Du, Herr, prüfest meine sinnen, Reden, schweigen und beginnen; Alles überträgest du, Was ich vor- und nachmals thu.

3. Ach, ich wünsche deinen willen, Mir vor allem zu erfüllen! O, steh diesem vorsatz bei, Mach mich eignen willens frei!

4. Gieb mir kräfte, daß in allen, Mir dein wille mag gefallen, So in freuden als in leid, So in zeit als ewigkeit.

5. Stets nach deinem willen streben, Heißt, den engeln ähnlich leben, Und kann auch in höllen-pein, Glaub'ger seelen labsal seyn.

6. Da hingegen sein begehren Nicht in deinen willen kehren, Brächt auch wohl im himmels-saal Unergründte höllen-quaal.

7. Deinen willen in sich ziehen, Und den eignen willen fliehen, Macht, daß ein betrübtes herz Ruhig lebt im größten schmerz.

8. Stündlich mit sich selber kämpfen, Und den eignen willen dämpfen, Bringt uns öfters in der zeit, Einen schmack der seligkeit.

9. Drum so will ich mich bezähmen, Niemals etwas vorzunehmen, Ohne was zu jeder frist, Deinem willen ähnlich ist.

10. Muß ich betend in den wehen, Gleichwohl hülflos von dir gehen; Bleibet endlich dies mein ziel: Ich will nichts, was Gott nicht will.

11. Schickest du mir schmach und bande, Ketten, fessel, hohn und schande, Ja was ärgers auszustehn; Dein will' soll an mir geschehn.

12. Laß es donnern, krachen, blitzen, Laß mich pfeil und schwerdter ritzen! Wer

sich dir zum grund ergiebt, Bleibt im unfall unbetrübt.

13. Soll mein freund mir feindlich werden; Soll von vielerlei beschwerden Mein gemüth seyn trauern voll; Willt du nur, so schmeckts mir wohl.

14. Willt du, daß ich soll verderben, Und durch durst und hunger sterben, Untergehn in dampf und rauch; Jesu! ja, das will ich auch.

15. Ist es aber dein begehren, Mich durch krankheit abzuzehren, Bis mir leib und seel verschmacht; Herr, dein wollen werd vollbracht.

16. Ja, soll siedend öl mich kreischen, Und ein grimmig thier zerfleischen; Wohl! es falle wie es kann, Deinen willen nehm ich an.

17. Ob mich tausend tod schon tödten, Bleibt dein will in allen nöthen, Ja in schwerster seelen-last, Bloß mein labsal, ruh und rast.

18. Summa, so es dein belieben, Mich in höchstem kreuz zu üben, Wo, wie lang und was du willt; Dies ists, was mir stets gleich gilt.

253. Mel. Wie schön leucht. 2c.

WIe schön leuchtet der morgenstern, Voll gnad und wahrheit von dem Herrn, Die süße wurzel Jesse: Du sohn Davids, aus Jacobs stamm, Mein könig und mein bräutigam! Hast mir mein herz besessen! Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines herzens werthe kron! Wahr'r Gottes und Marien sohn! Ein hochgeborner könig! Mit freuden rühm ich deine ehr, Deines heil'gen worts süße lehr Ist über milch und honig. Herzlich Will ich Dich drum preisen, Und erweisen, Daß man merke In mir deines geistes stärke.

3. Gieß sehr tief in mein herz hinein, O du mein Herr und Gott allein, Die flamme deiner liebe, Daß ich in dir noch immer bleib, Und mich kein zufall von dir treib, Nichts kränke, noch betrübe: In dir Laß mir Ohn aufhören Sich vermehren Lieb und freude, Daß der tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein freuden-licht, Wenn du mit deinem angesicht Mich gnädig thust anblicken: O Jesu, du, mein trautes gut! Dein wort, dein geist, dein leib und blut, Mich inniglich

erquicken: Tröst mich Freundlich, Hilf mir armen Mit erbarmen, Hilf in gnaden, Auf dein wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker held! Du hast mich ewig vor der welt In deinem sohn geliebet; Dein sohn hat mich ihm selbst vertraut, Er ist mein Herr und ich sein glied, Drum mich auch nichts betrübet. Eya! Eya! Himmels leben Wird er geben Mir dort oben, Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Wie bin ich doch so herzlich froh, Daß Jesus ist das A und O, Der anfang und das ende; Er wird mich doch, zu seinem preiß, Aufnehmen in das paradeis, Dies klopf ich in die hände: Amen Amen, Komm, du schöne Freuden-krone, Bleib nicht lange, Deiner wart' ich mit verlangen.

254. Mel. Mache dich mein ꝛc.

Liebster Heiland, nahe dich, Mir mein herz berühre! Und aus allem kräftiglich Mich in dich einführe, Daß ich dich, Inniglich, Mög in liebe fassen, Alles andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten sinn, Treuer hirt der seelen! Denn wenn ich in dir nicht bin, Muß mein geist sich quälen, Creatur, Aengstet nur, Du allein kannst geben Ruhe, freude, leben.

3. Mache mich von allem frei, Gänzlich abgeschieden, Daß ich dir ergeben sey, Stets in deinem frieden, Kindlich rein, Sanft und klein, Dich in unschuld sehe, In dir leb' und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel, Dich mit mir vermähle! O du sanfte liebes-quell! Salbe geist und seele, Daß mein will, Sanft und still, ohne widerstreben, Dir sich mag ergeben.

5. Jedermann hat seine lust, Und sein zeitvertreiben; Mir sey eines nur bewußt, Herr! in dir zu bleiben: Alles soll Folgen wohl, Wenn ich mich nur übe, In dem weg der liebe.

6. Creaturen seyen fern, Und was sonst kann stören, Jesus! ich will schweigen gern, Und dich in mir hören; Schaffe du, Wahre ruh! Wirke, nach gefallen, Ich halt still in allen.

7. Was noch flüchtig, sammle du, Was noch stolz ist, beuge, Was verwirret, bring zur ruh, Was noch hart, erweiche, Daß in mir Nichts hinfür, Lebe noch erscheine, Als dein bild alleine.

255. Nach eigener Melodie.

Mein König! schreib mir dein gesetz Ins herz, daß meinen geist ergötz, Dein königlicher trieb; Zünd mir das sanfte feuer an, Und führ mich auf der feuer = bahn, Durch engel=gleiche lieb.

2. Die liebe kommt vom himmel her, Sie macht sich aus der engel heer Auf dieses erden=rund; Doch fasset dieses kleinod nicht, Wem nicht des Herren licht anbricht, Und macht ihr wesen kund.

3. Dann wird der harte sinn recht weich, Geschmeidig und dem wachse gleich, Und schmelzt in heißer brunst: Die hochmuths = flügel fallen hin, Es zeigt der recht gesinnte sinn Der seelen freie gunst.

4. Wie schöne sieht dies wesen aus! Wenn des betäubten leibes haus Ein holder wirth bewohnt, Da liebe stets den scepter führt, Und dem, den sie nach wunsch regiert, Mit himmels = nectar lohnt.

5. Da lacht das frohe angesicht, Der augen unverfälschtes licht, Das funkelt für begier, Dem freund vollkömmlich guts zu thun. Die lieb kann nicht im dienen ruhn; So bricht die flamm herfür.

6. So steht in Gottes lieblichkeit Ein gottes=mensch zur lieb bereit, Besiegend den verdruß, Die wollust, neid, verdacht und streit, Geiz, hoffart und die eigenheit, Erbärmlich leiden muß.

7. Es spielt der unschuld lauterkeit, Wenn in getreuem liebes=streit Die reinen geister stehn, Und ausser der partheilichkeit, Von meinungen und zank befreit, Zugleich ins eine gehn.

8. Denn in der eintracht gleichem lauf Hält sie kein falscher trieb nicht auf, Die lust bleibt ungestört: Und was von oben ist entzündt, Auch seinen ursprung wieder findt, Da, wo es hingehört.

9. So schmeckt des himmels süßen kuß Die seele, so der liebe guß Von oben überschwemmt, Wenn sie ein tiefer fried erquickt, Und in das paradies entzückt, Das sinn und denken hemmt.

10. Du Vater aller lichter du! Laß diese allgemeine ruh Doch allen seyn gemein: Wir sehn noch nicht die seligkeit, Die du hast denen zubereit, Die voll von liebe seyn.

11. Was störet uns noch diesen trost? Was hindert für ein harter frost Der knospen offne blüth? Wann

bricht der grüne frühling an, Da alles auf der liebe bahn Zur vollen ruhe zieht?

12. Das vorspiel muß gespielet, seyn Der liebe, die vollkommen rein In jener welt regiert. O selig! den ein starker zug Befreit von welt und heuchel-trug, Zu diesem schmack hinführt.

13. Der weiß zu sagen von der lust, Die Gottes liebsten nur bewußt, Kein bisam fehlt ihm nicht, Und seinem frohen glaubens-mund Ist zur erquickung alle stund Ein balsam zugericht.

14. Der dringet ihm durch mark und bein, Der muß ein rechter Aaron seyn, Wer so bei brüdern lebt, Und aus dem wermuth zucker macht, Auch nie aus falschen augen lacht, Und stets in freuden schwebt.

15. O lieb, ich kenne deine gunst! O Gottheit, schenk mir deine brunst Durch deinen liebes-geist! Und laß mich brennen für und für Zum opfer, das geheiligt dir, Und deinen willen leist.

16. Mein name soll nur liebe seyn, Die sinnen müssen stimmen ein, Der mund bekenn' nur lieb, Die hände wirken diese nur, Die füße folgen solcher spur. So herrscht des königs trieb.

Vom christlichen Leben und Wandel.

256. Mel. Herr Jesu Christ, rc.
(Güldnes A B C.)

AllEin auf Gott setz dein vertraun, Auf menschen hülf sollst du nicht baun: Gott ists allein, der glauben hält, Du findest wenig in der welt.

2. Bewahre deinen stand und ehr; Von sünd und schande dich abkehr, Sey niemals sicher, hüte dich, Und wer da steht, der fürchte sich.

3. Christ, schweige du, wie Christus schwieg, Das giebt dir über feinde sieg; Mit schweigen sich verräth niemand, Wenn reden oft bringt sünd und schand.

4. Dem großen weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring; Dem kleinen auch kein unrecht thu, So lebest du in fried und ruh.

5. Erhebe nicht im stolzen muth, Dein herz bei dieser erden gut; Es ist nicht dein, GOTT gab es dir; Die demuth ist des reichen zier.

6. Friedfertigkeit, der engel lust, Erfülle gleichfalls

deine brust; Sey fromm, denn wahre frömmigkeit, Macht froh auf zeit und ewigkeit.

7. Gedenke stets der armen noth, Und halte deines Herrn gebot; Gieb willig von dem überfluß, Den man doch bald verlassen muß.

8. Hat dir Jemand was guts gethan, So sollst du allzeit denken dran; Spürst du an dir undankbarkeit, So sey es dir von herzen leid.

9. In deiner jugend sollst du dich Zur arbeit halten fleißiglich, Weil sonst, nachdem du älter bist, Die arbeit gar was sauers ist.

10. Komm früh, und suche deinen Herrn, Mit leib und seele dien' ihm gern; Denn wer ihn suchet früh und bald, Ist froh und glücklich wenn er alt.

11. Lehr du und unterweise mich, Mein Gott und Herr, ich bitte dich: Dies sey dein stetes herzens flehn, Dann wirst du gute tage sehn.

12. Mit deinem Herrn geh' durch die welt, Weil er sich gerne zu dir hält; O trage willig seine last, Bei der man findet ruh und rast.

13. Noch ist es zeit, besinne dich, Noch ruft und lockt er dich zu sich; Doch wisse, wenn du ihn nicht hörst, Daß du dir angst und kummer mehrst.

14. O denke stets an deinen tod, Du bist noch wohl, gesund und roth; Doch vielen die gesund wie du, Schloß schnell der tod die augen zu.

15. Präg in dein herz des todes bild, Der allen deinen jammer stillt, Der dich zum throne Gottes hebt, Wenn du dem Heiland hier gelebt.

16. Quält dich der jammer dieser welt, So halte dich zu jenem held, Der durch der allmacht starke hand, An deiner statt sie überwand.

17. Ruf Gott auf deiner pilger-bahn, Getrost in allen nöthen an; Denn wenn man fest auf Gott vertraut, So hat man nicht auf sand gebaut.

18. Sieh nur auf deines Gottes hand; Da er so viel an dich gewandt, So rettet er zu seinem ruhm Dich wahrlich als sein eigenthum.

19. Tracht unverdrossen nach der kron, Die Gott als einen gnaden-lohn, Dem der getreu bleibt, zuerkannt, Wenn er ihn führt ins vaterland.

20. Verlaß dich nicht auf eitelkeit, Denn sie vergehet mit der zeit; Klug ist, wer seine tage zählt, Und statt der welt, den himmel wählt.

21. Wenn kummer deine seele drückt, So sieh auf den, der dich erquickt; Gott hebt den schweren kummer-stein, Und wird die seinen bald erfreun.

22. Zuletzt, sey redlich, fromm und treu, Daß dich dein thun niemals gereu; Denn vor gethan und nach bedacht, Hat manchen in groß leid gebracht.

257. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Die liebe lässet sich nicht theilen, Gott oder welt wird nur geliebt; Führt diese dich in ihren seilen, So wird dadurch dein Gott betrübt: Wer herren, die einander feind, Bedienen will, ist keines freund.

2. Was hinkst du denn auf beiden seiten, O seel! ist Gott der Herr, dein schatz? Was haben denn die eitelkeiten Für einen anspruch an dein herz? Soll er dich nennen seine braut, Kannst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im fall, du Christum willst behalten, So halt ihn einig und allein. Die ganze welt soll dir erkalten, Und nichts als lauter greuel seyn; Dein fleisch muß sterben eh' die noth, Der sterblichkeit dir bringt den tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen, Was ich so bald verlassen muß? Was mir nach kurzer lust und prangen, Bringt eckel, kummer und verdruß; Sollt ich um einen dunst und schein, Ein scheusal heil'gen Geistes seyn?

5. Die thoren dieser welt erfreuet Die falsche lust der kurzen zeit; Sie treiben, was voll angst sie reuet, In einer langen ewigkeit, Wo Gott die seinen selber tränkt, Die hier im kummer sich gekränkt.

6. Ach Gott! wo sind sie, die vor jahren Ergeben aller eitelkeit, Auf sünd und thorheit eifrig waren, Und so verträumten ihre zeit; Wie schleunig stürtzte sie der tod In ew'ge quaal und höllen-noth!

7. Die welt senkt ihre todten nieder, Und weckt sie nimmer wieder auf; Mein heil ruft seine todten wieder Zum unbeschränkten lebens-lauf, Verklärt sie wie das morgenroth, Wenn jene nagt der andre tod.

8. Entferne dich, o eitles wesen! Mich reizet deine schminke nicht: Ergötze den, der dich erlesen, Ich suche das was dir gebricht: Besitz

ich Jesum nur allein, Ist alles was zu wünschen, mein.

258. Mel. Es ist gewißlich, an ꝛc.

HErr, deine rechte und gebot, Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott, Ins herze selber geben! Daß ich zum guten willig sey, Mit sorgfalt und ohn heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menschen hülf und trost nicht bau, In deiner furcht mich übe, Daß großer leute gnad und gunst, Gewalt, macht, reichthum, witz und kunst, Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen gnaden-bund Aus deinem wort erkenne, Auch nicht unnützlich mit dem mund, Herr, deinen namen nenne; Daß ich bedenke alle tag, Wie stark mich meine tauf-zusag Zu deinem dienst verbinde.

4. Laß mich am tage deiner ruh Mit andacht vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit danken und mit beten: Daß ich hab alle lust an dir, Dein wort gern höre, und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf erden: Für ihre treu und fleiß laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne rach, Aus zorn und feindschaft übe; Dem, der mir anthut trotz und schmach, Verzeihe und ihn liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn, Auch schau, ob ich ihm dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine werk der finsterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die lustseuch müß Der höllen quaal dort leiden: Schaff in mir, Gott, ein reines herz, Daß ich schandbare wort und scherz, Nebst andern sünden fliehe.

8. Gieb, Herr, daß ich mich redlich nähr, Und böser ränke schäme; Mein herz vom geiz und unrecht kehr, Auch nichts durch list hinnehme; Und von der arbeit meiner händ, Was übrig ist auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilf, daß ich meines nächsten glimpf Zu retten mich befleisse, Von ihm abwende schmach und schimpf;

Doch böses nicht gut heisse. Gieb, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und abscheu habe jederzeit An lästerung und lügen.

10. Laß mich des nächsten haus und gut Nicht wünschen noch begehren: Was aber mir von nöthen thut, Das wollst du mir gewähren; Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig herz dabei, Und deine gunst behalte.

11. Ach, Herr! ich wollte deine recht' Und deinen heil'gen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel, gern erfüllen; So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringste nicht Vermag aus eignen kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem thron, Gott vater, gnad und stärke; Verleih, o Jesu, Gottes sohn! Daß ich thu rechte werke; O heil'ger Geist! hilf, daß ich dich Von ganzem herzen, und als mich, Ohn falsch, den nächsten liebe.

259. Mel. Ringe recht, wenn rc.

In der welt ist kein vergnügen, Das die seele ruhig macht: Wer sich durch sie läßt betrügen, Der wird um sein heil gebracht.

2. Sie ist eine see voll wellen, Voller klippen, sturm und wind, Wo der sünden bittre quelle, Unsrer ruhe mörder sind.

3. Schatten-werk ist alles wesen, Das ein christ auf erden sieht, Wo er nichts kann auserlesen, Das nicht kummer nach sich zieht.

4. Richtet man nun seine sinnen Auf die menschen dieser welt, So merkt man, daß ihr beginnen, Nur in eitel thorheit fällt.

5. Wer auf ihre herzen bauet, Legt auf eis den schwachen grund: Wer auf ihr versprechen trauet, Dem wird nichts als falschheit kund.

6. Den man heute liebt und ehret, Schaut man morgen kaum mehr an: Und so wird die lust gestöret, Eh' man sich besinnen kann.

7. Giebt ein tag oft helle blicke, So kommt bald ein regenguß; Weinen folgt auf frohes glücke, Es hält nicht gar lange fuß.

8. Es ist nur ein traum zu nennen, Wenn sich ehr und reichthum findt, Weil es, eh' man ihn kann kennen, Schon in schneller eil verschwindt.

9. O, wer wollte denn verlangen, Was uns quaal und angst gebiert! O, wer wollte

damit prangen, Was man gar zu bald verliert!

10. Für den geist, den Gott gegeben, Ist was bessers ausersehn; Christus soll nur seyn sein leben; So kann er in friede stehn.

11. Wer sich diesem fels vertrauet, Der hat ruh und sicherheit, Wer auf ihn im glauben bauet, Solchem widerfährt kein leid.

12. Dornen sind zwar ausgestreuet, Aber Christi gnad und hut Macht, daß dieses uns erfreuet, Was dem fleische wehe thut.

13. Christus giebt nur wahre freude, Er ist unsers geistes licht, Christus ist der seelen weide, Seine liebe wechselt nicht.

14. Weichet denn, ihr eitelkeiten, Ihr bringt nichts denn angst und pein; Christus soll zu allen zeiten Meine wahre ruhe seyn.

260. Mel. Der Gnaden-Brunn

O Gott, du frommer Gott! Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts ist was ist, Von dem wir alles haben: Gieb, daß gesundheit stets Erquicke meinen leib, Und daß in meiner seel Ein rein gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem stande führet: Gieb, daß ichs thue bald, Gerade da ich soll, Und wenn ichs thu, so gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, Womit ich kann bestehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen; Und wenn in meinem amt Ich reden soll und muß, So gieb den worten kraft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt sich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen: Gieb einen heldenmuth, Das kreuz hilf selber tragen: Gieb, daß ich meine feind Mit sanftmuth überwind, Und wenn ich raths bedarf, Auch guten rath bald find.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundschaft leben, So weit als christlich ist: Willst du mir etwas geben, An reichthum, gut und geld, So gieb auch dies dabei, Daß ungerechtes gut Nicht untermenget sey.

6. Soll ich in dieser welt Mein leben höher bringen, Durch manchen sauren tritt, Hindurch ins alter dringen; So gieb geduld, vor sünd Und schanden mich bewahr, Auf

daß ich tragen mag Mit ehren graues haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Christi tod abscheiden, Die seele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden, Dem leib ein räumlein gönn Bei frommer christen grab, Auf daß er seine ruh An ihrer seite hab.

8. Wenn du die todten wirst An jenem tag erwecken, So wolle deine hand Sich auch nach mir ausstrecken; Herr, rede freundlich dann, Und wecke mich selbst auf, Heb den verklärten leib Zu deinem thron hinauf.

9. Gott Vater, dir sey preiß, Hier und im himmel oben, Herr Jesu, Gottes sohn! Ich will dich allzeit loben, O heil'ger Giest! dein ruhm Erschall je mehr und mehr! Dreieinger Herr und Gott, Dir sey lob, preiß und ehr.

261. Mel. Liebster Jesu, wir rc.

Glaube, lieb und hoffnung sind Der wahrhafte schmuck der christen; Hiermit muß sich Gottes kind Höchst bestreben auszurüsten. Nur durch sie wird Gott geehret, Und sein herz zu uns gekehret.

2. Glaube legt den ersten stein Zu des heils bewährtem grunde; Sieht auf Jesum nur allein, Und bekennt mit herz und munde Sich zu seines Geistes lehren; Läßt sich keine trübsal stören.

3. Liebe muß des glaubens frucht Gott und auch dem nächsten zeigen; Unterwirft sich Christi zucht, Und giebt sich ihm ganz zu eigen; Lässet sich in allem leiden Nicht von ihrem JESU scheiden.

4. Hoffnung macht der liebe muth, Alle noth zu überwinden. Sie kann in der trübsals-gluth Ihren anker feste gründen; Sie erwartet nach dem leide, Ewige, vollkommne freude.

5. Jesu! du mein Herr und Gott, Ach, bewahr in mir den glauben! Mache du den feind zu spott, Der dies kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache rohr nicht brechen, Und ein glimmend docht nicht schwächen!

6. Mache meine liebe rein, Daß sie nicht im schein bestehe! Flöß mir kraft des Geistes ein, Daß sie mir von herzen gehe, Und ich aus rechtschaffnem triebe, Dich und auch den nächsten liebe.

7. Gründe meine hoffnung fest; Stärke sie in allen nöthen. Wenn mich alle welt verläßt, Wenn du mich gleich

wolltest tödten: Laß sie nach dem himmel schauen, Und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub' und hoffnung zieht hinauf, Bis wir zu dem schauen kommen; Und die liebe hört nicht auf, Wo sie ursprung hat genommen: Ach, da werd ich erst recht lieben, Und darin mich ewig üben.

262. Mel. O Gott, du from. rc.

HErz = allerliebster Gott! Der du mir dieses leben, Leib, seele und vernunft Aus gnaden hast gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten geist, Daß er in allem thun Mir kraft und beistand leist.

2. Hilf, daß ich alle zeit Des fleisches lüste meide, Hingegen emsiglich Des Geistes werke treibe, Und gute ritterschaft Ausübe, auch dabei In hoffnung immer stark Und fest gegründet sey.

3. Gieb, daß ich als ein christ, Wie Christus, mich bezeige, Und meine ohren stets Zu seiner lehre neige. Im glauben stärke mich, Daß ich der argen welt Nicht folge, wenn sie mich Von deinem wort abhält.

4. Entzünde du mein herz Mit deiner wahren liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am nächsten liebe übe. Verleihe mir geduld, Wenn trübsal bricht herein, Und hilf, daß ich im glück Demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets Nach deinem reiche ringe, Auf daß dein segen sich Zu mir herunter dringe: Wer nach dem ewigen Vor allen dingen tracht, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, falschheit, übermuth, Und heuchelei darneben, Laß ja an mir nicht seyn, In meinem ganzen leben: List, unrecht, frevel, geiz Und unbarmherzigkeit, Sey ferne weg von mir, O Gott, zu aller zeit!

7. Mit deiner rechten hand, Herr, wollest, du mich leiten, Und schützen tag und nacht Daß meine tritt nicht gleiten: Du wollest meine burg Und schutz in nöthen seyn, Wenn ich in meinem amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich Von allem kreuz und leiden, Und wenn ich soll einmal Von dieser welt abscheiden, So stehe du mir bei Mit deiner gnaden=hand, Und führe mich hinauf Ins rechte vaterland.

263. Mel. Herr Jesu Christ, 2c.

Mit Gott in einer jeden sach Den anfang und das ende mach: Mit GOTT geräth der anfang wohl, Vor ende man Gott danken soll.

2. Such nicht in deinem christenthum Durch heuchelei bei menschen ruhm: Gott kennt dein herz, und strafet dich; Du wirst zu schanden öffentlich.

3. Ob du schon im verborgnen bist, Doch denk und thu was löblich ist: Bei Gott dem Herren ist gewiß Nicht finster auch die finsterniß.

4. Unreine zotten, faul geschwätz, Für keine schlechte sünde schätz: Gott fordert rechnung einst von dir, Auch was du unrecht redest hier.

5. Verachte deinen nächsten nicht, Denn dir auch selber viel gebricht: Kein mensch vollkommen ist auf erd, An dem nicht mangel funden werd.

6. Betrübe niemand mit gewalt, Denn solche macht vergehet bald: Und wer gewalt hat hie geübt, Wird ohne gnade dort betrübt.

7. Arbeite gern und glaube fest, Daß faulheit ärger ist als pest: Denn müßiggang viel böses lehrt, Auch sünd und schande heftig mehrt.

8. Was du dir erst gewöhnest an, Das ist hernach gar leicht gethan: Gewohnheit hat sehr große kraft, Viel böses und viel guts sie schafft.

9. In deiner kleidung, trank und speiß, Der zucht und maße dich befleiß: Auf hoffart und auf überfluß, Noth oder stehlen folgen muß.

10. Fleuch böse lust und hurerei, Da ist kein glück noch segen bei; Denn Gott, der rein und heilig ist, Dich hasset, so du unrein bist.

11. Nimm deines gleichen zu der eh', Sonst wird dein ehstand lauter weh. Halt den dir gleich, der neben dir Gott liebt, und fürchtet für und für.

12. Gieb wohl auf deine kinder acht, Wehr ihnen faulheit, lust und pracht: Wenn sie dein gut exempel sehn, So wirds von ihnen auch geschehn.

13. Verschwende nicht dein haab und gut, Gedenk, daß armuth weh drauf thut: Man giebt dem nichts, der nicht mehr hat; Drum, hast du übrig, halts zu rath.

14. Kein unrecht gut zusammenscharr, Denn der es thut, der ist ein narr: Daß

seine erben lustig seyn, Dafür rennt er zur höllen-pein.

15. Der dir vor augen dienen kann, Ist darum nicht der beste mann: Es geht oft nicht von herzens-grund, Was schön und lieblich redt der mund.

16. Entschlag dich deß zu jederzeit, Der gern verleumdet andre leut: Die rede ist wie gall und gift, Die eines andern ehre trifft.

17. Gönn jedem, was der höchst ihm giebt, Gott theilt es aus, wie's ihm beliebt; Doch der auch Gott zu danken hat, Der kleidung kriegt, und ißt sich satt.

18. Sag nicht des nächsten mängel her, Was möglich ist, zum besten kehr: So bleibt der andre ohne schimpf, Und du hast ehr von deinem glimpf.

19. Vergiß es all dein lebtag nicht, Wenn dir von jemand guts geschicht: Das unglück bleibt von deinem haus, Wo du undankbar bist, nicht aus.

20. Die welt ist voll betrügerei, Drum, was du thust, vorsichtig sey: Thu niemand leid, und sieh doch zu, Daß dir auch niemand schaden thu.

21. Lern unterscheiden zeit und ort; Eh du was redest, wäg die wort: Die zung bei manchem fertig geht, Doch tod und leben drin besteht.

22. Was heimlich ist und bleiben muß, Tritt gerne unter deinen fuß: Schweigst du, so ist das wort noch dein, Was du geredt hast, ist gemein.

23. Des narren herz ist in dem maul, Drum ist er mit der red nicht faul: Im herzen ist des weisen mund, Den er bewahrt zu jeder stund.

24. Was du willt thun, das thu mit rath, Daß dichs nicht reue nach der that; Denn vor gethan, hernach bedacht, Hat viel in schand und schaden bracht.

25. Wenn du geirret hast worin, So bleib nicht steif auf deinem sinn: Wir menschen irren mannigfalt, Wer aber klug ist, besserts bald.

26. Wer einst zu ehren kommen will, Muß lernen vor, und leiden viel: Drum lern und leid, und hab geduld, So seyn dir Gott und menschen huld.

27. Hat man dir was zu leid gethan, Fang darum keinen hader an: Laß allemal in deiner sach Gott und der obrigkeit die rach.

28. Die sonne bös' und

fromm' bescheint; Thu du auch gutes freund und feind: Die wohlthat den erweichet oft, An dem man sonst kaum beßrung hofft.

29. Laß jeden bleiben wer er ist, So bleibest du auch wer du bist: Wem Gott nicht gönnt den ehren=stand, Der fällt wohl ohne men=schen=hand.

30. Dem zorn verhänge nicht den zaum, Daß die ver=nunft stets finde raum: Ein zorn'ger mensch sich selbst verstellt, Und leicht in sünd und krankheit fällt.

31. O Gott, mein Vater! mich regier: Herr Jesu! hilf mir, und mich führ: O heil'ger Geist! mein herz auf=mahn, Daß ich stets geh auf rechter bahn.

264. Mel. Wer Christum recht rc.

Kommt, kinder, laßt uns gehen, Der abend komt herbei; Es ist gefährlich ste=hen In dieser w ü s t e n e i: Kommt, stärket euren muth, Zur ewigkeit zu wandern, Von einer kraft zur andern; Es ist das ende gut.

2. Es soll uns nicht ge=reuen Der schmale pilger=pfad; Wir kennen ja den treuen, Der uns gerufen hat: Kommt, folgt und trauet dem; Ein jeder sein gesichte, Mit ganzer wendung richte, Steif nach Jerusalem.

3. Der ausgang der ge=schehen, Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll noch besser gehen Zur abgeschiedenheit: Nein, kinder, seyd nicht bang, Verachtet tausend welten, Ihr locken und ihr schelten, Und geht nur euren gang.

4. Geht der natur entge=gen, So gehts gerad und fein; Die fleisch und sinnen=pflegen, Noch schlechte pilger seyn: Verlaßt die creatur, Und was euch sonst will binden, Laßt gar euch selbst dahinten; Es geht durchs sterben nur.

5. Man muß, wie pilger, wandeln, Frei, bloß und wahrlich leer; Viel sammeln, halten, handeln, Macht un=sern gang nur schwer: Wer will, der trag sich todt; Wir reisen abgeschieden, Mit we=nigem zufrieden, Wir brau=chens nur zur noth.

6. Schmückt euer herz aufs beste, Sonst weder leib noch haus; Wir sind hier fremde gäste, Und ziehen bald hinaus: Gemach bringt ungemach; Ein pilger muß sich schicken, Sich dulden und sich bücken, Den kurzen pilger=tag.

7. Laßt uns nicht viel be=sehen Das kinder=spiel am

weg; Durch säumen und durch stehen, Wird man verstrickt und träg; Es geht uns all nicht an: Nur fort, durch dick und dünne! Kehrt ein die leichten sinne, Es ist so bald gethan.

8. Ist gleich der weg was enge, So einsam, krumm und schlecht, Der dornen in der menge, Und manches kreuzchen trägt: Es ist doch nur ein weg; Laß seyn, wir gehen weiter, Wir folgen unserm leiter, Und brechen durchs gehäg.

9. Was wir hier hör'n und sehen, Das hör'n und sehn wir kaum; Wir lassens da, und gehen, Es irret uns kein traum: Wir gehn ins ew'ge ein; Mit Gott muß unser handel, Im himel unser wandel, Und herz, und alles, seyn.

10. Wir wandeln eingekehret, Veracht't und unbekannt; Man siehet, kennt und höret Uns kaum im fremden land: Und höret man uns ja, So höret man uns singen Von unsern grossen dingen, Die auf uns warten da.

11. Kommt, kinder, laßt uns gehen, Der Vater gehet mit; Er selbst will bei uns stehen In jedem sauren tritt: Er will uns machen muth, Mit süßen sonnen-blicken, Uns locken und erquicken: Ach ja, wir habens gut!

12. Ein jeder munter eile, Wir sind vom ziel noch fern; Schaut auf die feuer-säule, Die gegenwart des Herrn: Das aug nur eingekehrt, Da uns die liebe winket, Und den, der folgt und sinket, Den wahren ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes wesen Wird uns da eingedrückt; Man kanns am wandel lesen, Wie kindlich, wie gebückt, Wie sanft, gerad und still, Die lämmer vor sich sehen, Und, ohne forschen, gehen, So wie ihr führer will.

14. Kommt, kinder, laßt uns wandern, Wir gehen hand an hand; Eins freuet sich am andern, In diesem wilden land: Kommt, laßt uns kindlich seyn, Uns auf dem weg nicht streiten; Die engel uns begleiten, Als unsre brüderlein.

15. Sollt wohl ein schwacher fallen, So greif der stärkre zu; Man trag, man helfe allen, Man pflanze lieb und ruh: Kommt, bindet fester an; Ein jeder sey der kleinste, Doch auch wohl gern der reinste, Auf unsrer liebesbahn.

16. Kommt, laßt uns

munter wandern, Der weg kürzt immer ab; Ein tag der folgt dem andern, Bald fällt das fleisch ins grab: Nur noch ein wenig muth, Nur noch ein wenig treuer, Von allen dingen freier, Gewandt zum ew'gen gut!

17. Es wird nicht lang mehr währen, Halt't noch ein wenig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach haus: Da wird man ewig ruhn, Wann wir mit allen frommen, Daheim beim Vater kommen, Wie wohl, wie wohl wirds thun!

18. Drauf wollen wir's denn wagen, (Es ist wohl wagens werth,) Und gründlich dem absagen, Was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein; Wir gehn durch Jesu leiten, Hin in die ewigkeiten; Es soll nur Jesus seyn.

19. O freund, den wir erlesen! O all-vergnügend gut! O ewig-bleibend wesen, Wie reizest du den muth! Wir freuen uns in dir, Du, unsre wonn und leben, Worin wir ewig schweben, Du, unsre ganze zier!

Von der Selbstverleugnung, Aufnahme des Kreuzes, und Nachfolge Jesu.

265. Mel. Kommt, Kinder, laßt ꝛc.

Wer Christum recht will lieben, Muß selbst verleugnen sich, Und gänzlich von sich schieben Der alten schlangen stich: Ich meine solche lust, In der wir uns gefallen, Wie Adams kindern allen Dieselb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will hassen, Sammt seiner werke schein, Kann Christum nimmer fassen, Noch auch sein diener seyn: Denn wer in Gottes haus Mit ganzer macht will dringen, Der muß vor allen dingen Die hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur frucht kann werden Das edle weizen-korn, Es sey denn in der erden Durchs faulen schier verlorn; So will der höchste Gott, Auch keinem nicht erscheinen, Bis er durch klägliches weinen Wird aller welt zum spott.

4. "Geh' aus von deinem lande," Sprach GOTT zu Abraham: O mensch, in diesem stande, Kriech, aus dem sünden-schlamm! Ach denke, wer du bist, Und wie du Gott

betrübest, Wo du dich selber liebest; Fürwahr kein rechter christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, Daß einer hat zugleich Gen himmel aufgesehen Und nach dem erden-reich; So kanns auch gar nicht seyn, Sich neben Gott zu setzen, Und dem sich gleich zu schätzen: Gott will die ehr allein.

6. Das höchste gut im leben, Dem menschen zugewandt, Das Gott uns hat gegeben, Ist l i e b e nur genannt: Dies höchste gut ist Gott, Zu dem sollst du dich kehren, Ihn herzlich zu verehren, Und nicht des satans rott.

7. Es heißt: was du recht meinest, Ist dir an Gottes statt; Wenn du das gleich verneinest, So zeigt es doch die that. Der, so sich liebt zu sehr, Darf über Gott sich heben, Dem schöpfer widerstreben, Und rauben ihm die ehr.

8. Ist Gott, wie wir bekennen, Der anfang und das ziel, Das A und O zu nennen, Was harren wir denn viel, Leib, leben, herz und muth, Allein ihm zuzuwenden? Denn er will uns ja senden Sich selbst, das höchste gut.

9. Laß dich die lieb entzünden, Nicht die vergänglich ist, Als welche leicht zu finden Im faulen sünden-mist: Ach nein, dies ungeheur Soll alle welt verfluchen! Wir christen wollen suchen Ein besser liebes-feur.

10. Das feur bleibt nicht auf erden, Es schwinget sich hinauf, Und will erhöhet werden Durch seinen schnellen lauf: Das liebes-feur in dir, Soll auch vor allen dingen Sich in den himmel schwingen Mit himmlischer begier.

11. Noch will ich ferner lehren, Wie der, so Christum liebt, Sich gar nicht soll verehren, Als der ihm selber giebt Was Gott allein gebührt: Wer dessen lob nicht suchet, Derselb ist ganz verfluchet, Wird hin zur pein geführt.

12. Die schönen leibes-gaben, Auch glück, witz, ehr und geld, Sammt allem, was wir haben, Hat Gott uns zugestellt; Weil diese brünnelein Nun sich aus ihm ergiessen, So müssen sie auch fliessen Zum selben meer hinein.

13. Gleichwie der sonne strahlen, Wann sie mit vollem lauf Ein ganzes land bemalen, Viel blümlein schiessen auf, Sie suchen wiedrum sehr Die sonn an allen enden;

So muß man alles wenden Zu Gottes preiß und ehr.

14. Als jener könig lobte Die babel seiner macht, Und gleich für freuden tobte, Voll hoffart, stolz und pracht, Da ward er toll und wild; Das heißt sich selber lieben. Dies ist, o mensch, geschrieben Der welt zum klaren bild!

15. Ach, stelle deinen willen Nach Gottes willen an, Der deine bitt erfüllen, Und dich erhöhen kann; Doch zeig es mit der that: Kannst du dich selber zwingen, So wirst du vollenbringen, Was Gott befohlen hat.

266. Mel. Komt, Kinder, laßt rc.

Ach GOTT, in was für schmerzen Bringt mich die missethat! Weil sie mit mund und herzen Dich oft verleugnet hat: Ach, nimm dich meiner an! Damit ich nach der buße, Dem satan zum verdrusse, Mich selbst verleugnen kann.

2. In diesem hohen werke Bin ich allein zu schwach; Komm mir mit deiner stärke Zu hülf in dieser sach: Schrei mir im geiste zu, Daß ich mein heil bedenke, Den alten menschen kränke, Und deinen willen thu.

3. Mein Gott, hier sind die hände, Weil du ihr schöpfer bist, Daß ich damit vollende Was dir gefällig ist; Sonst sey mir nichts bekannt: Will mich die welt verführen, Was schnödes anzurühren, So hab ich keine hand.

4. Mein Gott, hier sind die füße, Zeig mir die rechte bahn; Und mir dein' gnad eingieße, Daß ich dir folgen kann: Doch, wenn ich hören muß, Was manche bei den sünden Für breite wege finden, So hab ich keinen fuß.

5. Mein Gott, hier sind die augen, Laß sie auf dinge sehn, Die mir zur hülfe taugen, Und dir zum ruhm geschehn; Sonst wünsch ich mir kein licht: Will mich die welt verkehren, Und durch ein bild bethören, So seh' mein auge nicht.

6. Mein Gott, hier sind die ohren, Behalt sie unversehrt; Die zeit ist doch verloren, Da man dein wort nicht hört: Drum, wenn die welt verspricht, Von ihren eiteln dingen, Was süßes vorzubringen, So hör' mein ohre nicht.

7. Nimm unter meinen gliedern Die zunge gleichfalls an, Die mit gebät und liedern Dir opfer bringen kann, Und mach den glauben kund: Soll

ich von andern sachen, Vergebne worte machen, So hab ich keinen mund.

8. Mein Gott! hier ist das herze, Das sich in dich verliebt, Das, weit von eitlem scherze, Sich deiner gunst ergiebt. Bleib meine zuversicht: Will mich die welt verkehren, Was ihr ist, zu begehren, So leb' mein herze nicht.

9. Hier sind auch die gedanken, Nimm sie zur wohnung ein, Und laß sie niemals wanken, Wofern sie göttlich seyn. Die welt fahr immer hin: Will sie mit ihren träumen Mich locken und versäumen, So hab ich keinen sinn.

10. Ach, Jesu! nimm die gabe, Gleich als dein eigen gut: Denn alles was ich habe, Das kost't dein theures blut; Und also bleib ich dein. Wohl dem, der dich bekennet! Was mit der welt verbrennet, Kann leicht verleugnet seyn.

267. Mel. Ewig, ewig heißt 2c.

Folgt mir, wollt ihr christen seyn, Ruft der Herr in seinem worte. Auf dem kreuz-weg geht herein, Und ringt nach der engen pforte; Laßt euch keinen eiteln blick, Oder welt-brauch ziehn zurück.

2. Unverdrossen schickt euch nun, Jesu joch auf euch zu nehmen, Seinen willen gern zu thun, Euren aber zu bezähmen. Christen wissen anders nicht Auszuüben ihre pflicht.

3. Tief erniedrigt sey der sinn, Hochmuth aber ausgetrieben: Arm am geist seyn, bringt gewinn, Reich gnug sind die, die Gott lieben; Ist die welt euch gram und feind, Fürchtet nichts, Gott ist eu'r freund.

4. Aller kummer, der euch nagt, Sey verbannt auf heut und morgen: Christus hat ihn untersagt, Heget also keine sorgen, Weil er selber sorgen will, Ach, so seyd getrost und still!

5. Eure Gott-gelassenheit Bleibe fest gegründt im glauben; Eh euch der genuß erfreut, Laßt euch nicht die hoffnung rauben, In vergnügter herzens-ruh Nehme sie beständig zu.

268. Mel. Auf Christenmensch,

Mir nach! spricht Christus, unser held, Mir nach, ihr christen alle: Verleugnet euch, verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und schalle; Nehmt euer kreuz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für, Mit heil'gem tugend-leben; Wer zu mir kommt, und folget mir, Dårf nicht im finstern schweben: Ich bin der weg, ich weise wohl, Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, Voll liebe meine seele; Mein mund der fließt zu jeder zeit, Vom süßen sanftmuths-öle; Mein geist, gemüthe, kraft und sinn, Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, Zu fliehen und zu meiden, Und euer herz von arger list Zu rein'gen und zu scheiden: Ich bin der seelen fels und hort, Und führ euch zu der himmels-pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, Ich steh euch an der seite: Ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, Bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehn, Wenn er den feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine seel zu finden meint, Wird sie ohn' mich verlieren; Wer sie hier zu verlieren scheint, Wird sie in Gott einführen: Wer nicht sein kreuz nimmt, und folgt mir, Ist mein nicht werth und meiner zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn Mit leib und seel nachgehen, Und wohlgemuth, getrost und gern, Bei ihm im leiden stehen; Denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron Des ew'gen lebens nicht davon.

269. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Wohl dem, der sich mit ernst bemühet, Daß er ein jünger Christi sey; Der Christum als ein kleid anziehet Im glauben, und durch ihn wird frei; Der Christum stets zum zweck ihm setzt, Ihn über welt und himmel schätzt.

2. Wohl dem, der ihn zum licht und wege Erwählet und ihm folget nach Auf der verleugnung schmalen stege, Und auf sich nimmet seine schmach; Der sich befleißt an seinem heil, Im glauben stets zu haben theil.

3. Was hilft es sonst, daß er empfangen, Und fleisch und bluts theilhaftig ward, Wenn wir nicht auch dazu gelangen, Daß er sich in uns offenbart? Doch, soll er in dich kehren ein, So muß dein herz rechtschaffen seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns geboren, Und uns die kindschaft wieder bringt? Wenn, da dies schon vorlängst verloren, Man hiernach nicht im glauben ringt? Wenn nicht sein Geist uns neugebiert, Und man kein göttlich leben führt?

5. Was hilft den menschen Christi lehre, Wo nur vernunft zur regel dient? Wo eigne weisheit, wahn und ehre, Das herz zu führen sich erkühnt? Ein christ, der die verleugnung ehrt, Folgt dem nur, was uns Christus lehrt.

6. Was hilft uns Christi thun und leben? Was demuth, lieb und freundlichkeit? Wenn wir dem stolz und haß ergeben, Und schänden seine heiligkeit? Was hilfts nur mit dem mund allein, Und nicht im werk, ein christ zu seyn?

7. Was hilft uns Christi angst und leiden, Wenn man nicht will ans leiden gehn? Nur nach der pein sind süß die freuden, Und nach der schmach steht purpur schön: Wer hier nicht seinen Adam kränkt, Dem wird die krone nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi tod und sterben, Wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein leben zum verderben, Führst du die lust nicht in sein grab; Es bleibt dir Christi tod ein bild, Wann du dir selbst nur leben willt.

9. Was hilft sein lösen und befreien, Wo man nicht bleibt im bunde stehn? Was hilft Herr, Herr und meister schreien, Wenn man stets will zurücke sehn? Was hilfts dem, daß er ist versöhnt, Der noch der welt und sünden dient?

10. Was hilft dir Christi auferstehen, Bleibst du noch in dem sünden-tod? Was hilft dir sein gen himmel gehen, Klebst du noch an der erden koth? Was hilft dir sein triumph und sieg, Führst du nicht mit dir selber krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, Wie Christus dir ein vorbild war; Sieh, daß dich seine unschuld kleide, So bleibst du in der seinen schaar: Wer Christi ist, der sucht allein, Im leben Christo gleich zu seyn.

Von der Sanftmuth und Herzens Demuth.

270. Mel. Wer nur den lieb. etc.

MEin Gott! du wohnest in der höhe, Und siehst auf das was niedrig ist. Weil ich nun auf der erden gehe, Und du ein Herr des himmels bist, So gieb, daß ich in meinem sinn, Der demuth stets ergeben bin.

2. Was bin ich denn? nur asch und erde, Ein armer wurm und maden-haus; Wenn ich nun einmal sterben werde, So trägt man meinen staub hinaus. Das präge mir doch fleißig ein, So werd ich gerne niedrig seyn.

3. Der hochmuth ist ein schlüpfrig pflaster, Das vielen schon den fall gebracht; So weiß ich auch, das dieses laster Aus engeln teufel hat gemacht. Behüte mich vor dieser bahn, Die leicht zur hölle führen kann.

4. Die hoffart hat dir nie gefallen, Du bist und bleibst der stolzen feind. Du liebst die herzen unter allen, Aus welchen wahre demuth scheint. Der ist dein freund, der in der welt Sich selber nicht, nur dir gefällt.

5. Laß mich in Christi stapfen treten, Der hier die demuth selber war: Ich kann sonst nicht erhörlich beten; Ich stürtz mich sonst in die gefahr, Daß mein gebet dir zum verdruß, Und mir zur sünde werden muß.

6. Nicht meiner, sondern deiner ehre, Laß all mein thun gewidmet seyn; Und daß sich nur dein ruhm vermehre: So präge mir mit nachdruck ein, Ich sey nicht werth der gnaden-kraft, Die alles gute in mir schafft.

7. Hätt' ich gleich alle tugend-gaben, Und hätte doch die demuth nicht; So würd' ich nur ein blend-werk haben, Nur dampf und schatten, und kein licht. Drum laß der tugend größten schein, Bei mir auch wahre demuth seyn.

8. Hilf, daß ich mich in demuth kleide, Daß ich, von stolz und hoffart frei, Die eitle pracht von aussen meide, Und demuths-voll im herzen sey. Gott sieht nicht auf das schlechte kleid, Er liebt des herzens niedrigkeit.

9. Gieb, daß ich mich nicht überhebe, Dieweil wir alle brüder sind; Daß ich dem kleinsten ehre gebe, Als der so wohl als ich dein kind: Der tod macht endlich arm und

reich, Auch schlecht und hoch, einander gleich.

10. Auch laß mich dir bei allem leiden, In demuth unterworfen seyn. Dort wirst du mich mit ehren kleiden, Nach ausgestandner schmach und pein: Denn wer sich selbst erniedrigt hier, Steht dort gewiß erhöht bei dir.

271. Mel. Es ist gewißlich, an rc.

WAs mag sich doch der arme staub, Die erd und asch erheben? Furcht, elend, noth des todes raub, Ist dessen ganzes leben; Wie oft er nach dem arzte schickt, Wie lang auch dieser an ihm flickt, Muß er doch endlich sterben.

2. Er geht gar oft mit weh und ach, Voll jammer, von der erden, Fällt unverhofft, und muß darnach Zu staub und moder werden; Und ist sodann nicht arm und reich, Und groß und klein, einander gleich? Wo bleibt denn stand und ehre?

3. Da wird statt schöner leibs-gestalt, Ein häßlich bild gefunden; Da ist der vorzug an gewalt. Kunst, witz, und pracht verschwunden; Der sich vor andern groß gemacht, Und alles neben sich veracht, Wird dann als staub zertreten.

4. Wie oftmals wendet sich das blatt, Daß gut und pracht verderbet, Und die man hoch verehret hat, In schimpf und schande sterben? Weil Gott zu seiner zeit und stund Den stolzen zeigt, daß sie den grund Aufs schlüpfrige gebauet.

5. Dem, der sich rühmt, als ob er gar Vom Höchsten nichts bekommen, Und nur sein eigner abgott war, Wird alles s c h n e l l genommen; Denn welcher glaubt, er stehe fest, Sich nur auf macht uud pracht verläßt, Ist fall und schlag am nächsten.

6. Wer seine mängel nicht betracht, Nichts siehet oder glaubet, Den neben-christen doch veracht, Und Gott die ehre raubet, Auf dessen beistand gar nicht schaut, Vielmehr auf eigne kräfte baut, Deß thun muß untergehen.

7. Und weil aus hoffart, zank und neid, Und alles unglück rühret, So wird unsegen, fluch und streit, Und tausend noth gespüret: Gott widersteht dem übermuth— Denn er mißbraucht gewalt und gut—Der demuth giebt er gnade.

8. Stolz, hohe augen, große pracht, Nebst, schwülstigen geberden, Und ruhmsucht ist

vor Gott veracht, Und muß zu schanden werden: Denn alles zeuget, daß dabei Ein herz voll eitler hoffart sey, Die doch vor Gott ein greuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwägt, Daß man hier Gottes gaben In irdischen gefässen trägt, Die große schwachheit haben; Denn er ist stets an demuth reich, Damit er nicht, dem satan gleich, Durch stolz verdammet werde.

10. Er thut, was Christus ihn gelehrt, Indem er demuth liebet, Und Gott, so oft man ihn verehrt, Die ehre wieder giebet: Er achtet sich gering und schlecht; Durch solchen fromm nnd niedern knecht, Thut Gott oft große dinge.

11. Herr, gieb, daß ich voll demuth bin, Den nächsten nie vernichte! In herzens-einfalt immerhin, Mein amt getreu verrichte; Nicht menschengunst noch ehre acht, Nur nach der ehren-krone tracht, Die nimmermehr verwelket.

272. Mel. Alle Menschen müs. rc.

DEmuth ist die schönste tugend, Aller christen ruhm und ehr; Denn sie zieret unsre jugend, Und das alter noch vielmehr: Pflegen sie nicht auch zu loben, Die zu großem glück erhoben? Sie ist mehr als gold und geld, Und was herrlich in der welt.

2. Siehe, Jesus war demüthig, Er erhob sich selbsten nicht, Er war freundlich, liebreich, gütig, Wie uns Gottes wort bericht; Man befand in seinem leben Gar kein prangen und erheben, Drum spricht er zu mir und dir: Lerne demuth doch von mir!

3. Wer der demuth ist beflissen, Ist bei jedermann beliebt; Wer da nichts will seyn und wissen, Der ists, dem Gott ehre giebt: Demuth hat Gott stets gefallen, Sie gefällt auch denen allen, Die auf Gottes wegen gehn, Und in Jesu liebe stehn.

4. Demuth machet nicht verächtlich, Wie die stolze welt ausschreit, Wenn sie frech und unbedächtlich Die demüthigen anspeit: Stolze müssen selbst gestehen, Wenn sie fromme um sich sehen, Daß doch demuth edler ist, Als ein frecher stolzer christ.

5. Demuth bringet großen segen, Und erlanget Gottes gnad; An ihr ist gar viel gelegen, Denn wer diese tugend hat, Der ist an der seel geschmücket, Und in seinem thun beglücket: Er ist glücklich in

der zeit, Selig auch in ewigkeit.

6. Diese edlen demuths-gaben, So da sind des glaubens frucht, Wird ein jeder christe haben, Welcher sie von herzen sucht: Wo der glaub' wird angezündet, Da ist demuth auch gegründet; Glaube, hoffnung, demuth, lieb, Kommt aus Gottes geistes trieb.

7. Ich will auch demüthig werden, Demuth macht das herze rein; Es soll demuth in geberden, Demuth soll im herzen seyn; Demuth gegen meine freunde, Demuth gegen meine feinde, Demuth gegen meinen Gott, Demuth auch im kreuz und spott.

8. Auf die demuth folget wonne, Gottes gnade in der zeit, Und dort bei der freuden-sonne, Friede, licht und herrlichkeit; Da wird demuth herrlich prangen, Und die ehren-kron erlangen: Was man hier gering geacht, Leuchtet dort ins himmels pracht.

273. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

O Seele, schaue Jesum an! Hier kannst du recht erkennen, Was wahre demuth heissen kann, Und was wir sanftmuth nennen: Er stellt sich dir zum muster dar; Wie Jesus Christ gesinnet war, So sey du auch gesinnet!

2. Er war der große Gottes-sohn, Ihn ehrten cherubinen; Doch ließ er seinen himmels-thron, Und kam, um uns zu dienen: Er selbst, der Herr der herrlichkeit, War menschen wohl zu thun bereit; So sey du auch gesinnet!

3. Er sah die ganze lebens-zeit Auf seines Vaters willen, Durch thun und leiden stets bereit, Ihn treulich zu erfüllen: In allem was er dacht und that, Verehrt' er seines Vaters rath; So sey du auch gesinnet!

4. Das böse sucht' er alsobald Mit gutem zu vergelten; Man hörte, wenn die welt ihn schalt, Ihn niemals widerschelten; Man hört' ihn nicht um rache schrein, Er übergab es Gott allein: So sey du auch gesinnet!

5. Wenn stolz und eigenliebe sich, O seele! bei dir reget, So stärke Jesu beispiel dich, Dann wirst du nicht beweget. Ach, nimm doch dessen wort in acht, Und denke, wie ers hat gemacht: So sey du auch gesinnet!

Von der Geduld.

274. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Es ist gewiß ein köstlich ding, Sich in geduld stets fassen, Und Gottes heilgem weisen wink Sich willig überlassen, Sowohl bei trüber noth und pein, Als bei vergnügtem sonnenschein. Geduld erhält das leben.

2. Drum auf, mein herz! verzage nicht, Da dich ein leiden drücket: Ach, fliehe zu dem ew'gen licht, Das kräftiglich erquicket. Küß in geduld des Vaters ruth, Der dir so viel zu gute thut. Geduld kriegt muth und kräfte.

3. Nur frisch im glauben fort gekämpft, Bis sich der sturmwind leget: Im kreuze wird die lust gedämpft, Die sich im fleisch noch reget; Dem geist wird neue kraft geschenkt, Daß er sich still in GOTT versenkt. Geduld erlangt viel gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, Als der hier recht gestritten; Ja der wird dermaleins verhöhnt, Wer hier nichts hat gelitten: Wer aber Christi joch hier trägt, Dem wird sein schmuck dort angelegt. Geduld erlangt die krone.

5. Gott hilft dir auch bei aller noth, Dem kannst du sicher trauen; Er übergiebt dich nicht dem tod, Du sollst das leben schauen: Er steht dir bei, er tröstet dich, Beweiset sich recht väterlich. Geduld ist voller segen.

6. Erwarte nur der rechten zeit, So wirst du wohl empfinden, Wie er in süßer freundlichkeit Sich wird mit dir verbinden: Er wird nach ausgestandner pein, Dein labsal unaufhörlich seyn. Geduld wird nicht zu schanden.

275. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Meine sorgen, angst und plagen, Laufen mit der zeit zu end; Alles seufzen, alles klagen, Das der Herr alleine kennt, Wird, Gott lob! nicht ewig seyn: Nach dem regen wird ein schein Vieler tausend sonnen blicken Und den matten geist erquicken.

2. Meine saat, die ich gesäet, Wird zur freude wachsen aus: Wenn die dornen abgemähet, So trägt man die frucht nach haus: Wenn das wetter ist vorbei, Wird der himmel wieder frei: Nach dem kämpfen, nach dem strei-

ten, Kommen die erquickungs-zeiten.

3. Wenn man rosen will abbrechen, Muß man leiden in der still, Daß uns auch die dornen stechen; Es geht alles wie Gott will: Er hat uns ein ziel gezeigt, Das man nur im kampf erreicht: Will man hier das kleinod finden, So muß man erst überwinden.

4. Unser weg geht nach den sternen, Der mit leiden ist besetzt; Hier muß man sich nicht entfernen, Ob er gleich mit blut benetzt. Zu dem schloß der ewigkeit Kommt kein mensch hin ohne streit; Die in Salems mauern wohnen, Zeigen ihre dornen-kronen.

5. Es sind wahrlich alle frommen, Die des himmels klarheit sehn, Aus viel trübsal hergekommen; Darum siehet man sie stehn Vor des Lammes stuhl und thron, Prangend in der ehren-kron, Und mit palmen ausgezieret, Weil sie glücklich obgesieget.

6. Gottes ordnung stehet feste, Und bleibt ewig unverrückt; Seine freund, und hochzeit-gäste Werden nach dem streit beglückt: Israel erhält den sieg, Nach geführtem kampf und krieg: Canaan wird nicht gefunden, Wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine ketten, Meine seel, und dulde dich; Gott wird dich gewiß erretten, Das gewitter leget sich: Nach dem bliz und donnerschlag, Folgt ein angenehmer tag: Auf den abend folgt der morgen, Und die freude nach den sorgen.

276. Mel. Ringe recht, wenn rc.

Gott wills machen, Daß die sachen, Gehen wie es heilsam ist: Laß die wellen Sich verstellen, Wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, Weil er denket Jesus sey von ihm entfernt, Wird mit klagen Sich nur plagen, Bis er besser glauben lernt.

3. Du verächter! — Gott, dein wächter, Schläfet ja noch schlummert nicht: Zu den hohen Aufzusehen, Wäre deine glaubens-pflicht.

4. Im verweilen Und im eilen, Bleibt er stets ein vater-herz: Laß dein weinen Bitter scheinen, Dein schmerz ist ihm auch ein schmerz.

5. Glaub nur feste, Daß das beste Ueber dich beschlossen sey: Wenn dein wille Nur wird stille, Wirst du von dem kummer frei.

6. Hoff und glaube, Küß im staube Jesu ruthe, die

dich übt: Der sie führet, Und regieret, Hat nie ohne frucht betrübt.

7. Willst du wanken In gedanken, Fall in die gelassenheit: Den laß sorgen, Der auch morgen, Herr ist über leid und freud.

8. Gottes hände Sind ohn ende, Sein vermögen hat kein ziel. Ists beschwerlich Scheints gefährlich; Deinem Gott ists nicht zu viel.

9. Seine wunder, Sind wie zunder, Da der glaube funken fängt: Alle thaten sind gerathen Jedesmal wie ers verhängt.

10. Wann die stunden Sind gefunden, Bricht die hülf mit macht herein, Und dein grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

11. Eignen willen Zu erfüllen, Leidet sichs noch ziemlich wohl. Da ist plage, Noth und klage, Wo man leiden muß und soll.

12. Drum, wohl denen, Die sich sehnen Nach der stillen willens-ruh! Auf das wollen Fällt dem sollen Die vollbringungs-kraft bald zu.

13. Mehr zu preisen Sind die weisen, Die schon in der übung stehn; Die das leiden Und die freuden, Nur mit Hiobs aug ansehn.

14. Nun so trage Deine plage, Fein getrost und mit geduld: Wer das leiden Will vermeiden, Häufet seine sünden-schuld.

15. Die da weichen Und das zeichen Ihres bräutigams verschmähn, Müssen laufen Zu den haufen Die zur linken seite stehn.

16. Aber denen, Die mit thränen, Küssen ihres Jesu joch, Wird die krone Auf dem throne Ihres heilands werden noch.

17. Amen, amen! In dem namen Meines Jesu halt ich still: Es geschehe Und ergehe, Wie und wann, und was er will.

Von der Mäßigkeit und Nüchternheit.

277. Mel. Es ist gewißlich an rc.

HErr, laß mich doch gewissenhaft, Mein zeitlichs gut verwalten! Gieb selbst mir weisheit, gieb mir kraft, Damit so haus zu halten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ew'gen gütern darbe.

2. Was ich hier hab ist ja von dir Und deinem milden segen. Nicht mir zum fall-strick gabst du mir Mein zeit-liches vermögen; Du gabst es mir zum wahren wohl, Drum gieb, Herr! daß ichs, wie ich soll, Nach deiner vor-schrift brauche.

3. Was ist das mir ge-schenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde; Nie reisse ir-discher gewinn Mein herz zu üppigkeiten hin, Die wicht'-g're sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die gan-ze welt, Mit allen ihren schä-tzen? Verführte mich hier gut und geld, Sorglos hint-an zu setzen, Was meiner see-le heil begehrt, Und mir ein ewig's glück gewährt; Wie strafbar würd' ich handeln!

5. Mein größtes trachten sey allhier, Nach deines gei-stes gaben: Wie reich bin ich, o GOTT, in dir, Wenn ich nur die kann haben! Hab ich nur, Höchster! deine huld, Bin ich voll glauben und ge-duld: Was fehlt denn mei-ner seele?

6. Den geiz laß ferne von mir seyn; Die wurzel alles bösen. Von unruh und ge-wissens-pein Kann reichthum nicht erlösen: Er hilft in todes-stunden nichts, Und nichts am tage des gerichts; Da schützt er keinen sünder.

7. Laß mich in weiser spar-samkeit, Die güter nie ver-schwenden, Die du mir gabst, in dieser zeit, Sie nützlich an-zuwenden: Gieb mir die klug-heit, daß ich hier Dadurch dem nächsten so, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

8. Es kommt ein tag der rechenschaft; Das laß mich stets bedenken, Und mein ge-müth gewissenhaft Zur heil'-gen sorgfalt lenken: Also die güter dieser zeit Zu nutzen, daß ich einst erfreut Noch segen davon erndte.

278. Mel. O Gott, du from. rc.

DIe pflicht zur arbeit, Herr, Hast du uns auferleget, Und fleiß in dem beruf, Uns ernstlich eingeprä-get. Der träge müßiggang, Ist dir, o GOTT, verhaßt! Für uns der laster netz, Und unserm nächsten last.

2. In deine ordnung laß Mich willig mich bequemen, Die bürden des berufs Ge-trost auf mich zu nehmen: Wird gleich mein angesicht Mit saurem schweiß benetzt; Genug, daß du mich selbst In den beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein herz Vor eiteln nahrungs=sorgen: Gieb mir mein täglich brod; Du sorgst für heut und morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuversicht In deiner fügung ruhn.

4. In dir, mein Gott, schreit ich, Zur arbeit meiner hände: Gieb kraft, daß ich sie auch Zu deinem preiß vollende. Hier ist die arbeit noch Verknüpft mit müh und last; Dort finde ich die ruh, Die du verheissen hast.

279. Mel. Wer nur den lieb. rc.

DEs leibes warten und ihn nähren, Das ist, o Schöpfer! meine pflicht: Muthwillig seinen bau versehren, Verbietet mir dein unterricht. O, stehe mir mit weisheit bei, Daß diese pflicht mir heilig sey!

2. Sollt' ich mit vorsatz das verletzen, Was zur erhaltung mir vertraut? Sollt' ich gering ein kunststück schätzen, Das du, als schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein leib? er ist ja dein: Sollt ich denn sein zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, Giebst du mit milder vaters=hand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebst du verstand. Dir ist die sorge nicht zu klein; Wie sollte sie denn mir es seyn.

4. Gesunde glieder, muntre kräfte, O Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geschäfte, Wenn krankheit seinen leib beschwert? Ist nicht der erde größtes gut Gesundheit, und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit sorgfalt meiden, Was meines körpers wohlseyn stört; Daß nicht, wenn seine kräfte leiden, Mein geist den innern vorwurf hört: Du selbst bist störer deiner ruh; Du zogst dir selbst dein übel zu.

6. Laß jeden sinn und alle glieder, Mich zu bewahren, achtsam seyn! Drückt mich die last der krankheit nieder, So flösse selbst geduld mir ein: Gewähr auch dann mir guten muth, Und segne was der arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Nein, stets in jenen schranken bleibe, Die dein gesetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner sorge seyn.

8. Mein größter fleiß auf dieser erde Sey stets auf mei=

nen geist gericht't: Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh dieses leibes hütte bricht; Dazu, Herr, segne meinen fleiß, So leb ich hier zu deinem preiß.

280. Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

DEr wollust reiz zu widerstreben, Laß, Höchster, meine weisheit seyn! Sie ist ein gift für unser leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: O schaff ein reines herz in mir!

2. Die wollust kürzet unsre tage; Sie raubt dem körper seine kraft; Und armuth, seuchen, schmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenschaft: Der haßt sich selber, der sie übt, Und sich in ihre fessel giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und stärke, Schwächt den verstand, der seele licht; Sie raubt den eifer edler werke, Und ernst und lust zu jeder pflicht: Sie führt reu und gewissens-schmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der mensch sinkt unter ihrer bürde, Zur niedrigkeit des thiers herab; Er schändet und entehrt die würde, Die ihm sein weiser schöpfer gab; Vergißt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der wollust bande! Schon vor der welt sind sie ein spott: Sie sind vor dem gewissen schande; Und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre knechtschaft giebt, Wird nie von dir, o Gott geliebt!

6. Du wirst den wiederum verderben, Der deinen tempel hier verdirbt. Dein himmelreich wird niemand erben, In dem die böse lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen bösen lüsten Mit muth und nachdruck widersteh; Und, stets dawider mich zu rüsten, Auf dich, Allgegenwärt'ger, seh. Wer dich, o Gott! vor augen hat, Flieht auch verborgne missethat.

281. Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

WIe mannigfaltig sind die gaben, Wodurch uns, Herr, dein wohlthun nährt, Und die, so geist als leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt? Auch das, was unser mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du giebst uns brod für unser leben, Und, unsre herzen zu erfreun, Giebst du den traubenvollen reben Mit segensreicher hand den wein. Wie angenehm ist der genuß Von dem, was uns ernähren muß!

3. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in speiß und trank gelegt, Mich nie, o Höchster! so besiegen, Daß sie zum schwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genusse seyn.

4. Mit speiß und trank sein herz beschweren, Steht niemals wahren christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren Und unsern geist erquicken kann, Ein gift, das in die adern schleicht, Und krankheit, schmerz und tod erzeugt.

5. Die schwelgerei raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut, Macht träge zum berufs-geschäfte, Untüchtig zur gottseligkeit; Erweckt unordnung, streit und zank, Und hindert den Gott schuld'gen dank.

6. Wer sich den bauch zum gott erkoren, Unmäßig deine gaben braucht, Der geht des himmelreichs verloren, Zu dem kein knecht der lüste taugt. Gott, laß mich ja dies laster scheun, Und mäßig stets und nüchtern seyn!

7. So oft ich speiß und trank genieße, So laß es mit vernunft geschehn, Und, daß ich beides mir versüße, Mit dank auf dich, den geber, sehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebst, Uns nahrung und erquickung giebst.

Von der Keuschheit und Bescheidenheit.

282. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

GOTT sagt, das die nur selig seyn, Die allzeit funden werden Im herzen heilig, keusch und rein, In werk, wort und geberden: Dieselben sind es, welche dort Ihn schauen werden fort und fort Mit allen heil'gen engeln.

2. Weh allen denen, die da sich Des fleisches freud ergeben, Und in der lustseuch üppiglich, Gleich wie die heiden leben: Die sehn nicht Gottes angesicht, Sie müssen bleiben im gericht, Und ewig seyn verdammet.

3. Denn weil ihr herze ist so sehr Mit böser lust besessen, Daß sie des Höchsten wort und lehr In ihrem sinn vergessen; So zieht er ab die

gnaden-hand, Drauf sie aus einer sünd und schand, Oft in die andre fallen.

4. Die augen sind bei ihnen frei, Wild, frech und ungezähmet, Voll ehbruch, oder hurerei; Die stirn sich nicht mehr schämet; Das herz verachtet ehr und zucht, Unreine lust wird nur gesucht Von solchem leichten volke.

5. Sie sind dem dummen viehe gleich, Das an der erde hanget, Und das nach Gott und seinem reich Auch niemals nicht verlanget: Gleich wie ein kühner hengst lauft hin, So folgen sie auch ihrem sinn, Wozu sie der antreibet.

6. Doch kriegen sie zuletzt den lohn, Darnach sie so gelaufen, Daß krankheit, armüth, schand und hohn, Kommt über sie mit haufen: Gott hasset all' unreinigkeit, Drum strafet er zu seiner zeit Die hurer und ehbrecher.

7. Ja, deren gott der bauch ist hier, Die zucht und tugend fliehen, Die wird der Höchste dort dafür Gewiß zur strafe ziehen: Ihr jammer, herzleid, quaal und pein, Wird ewig, ewig, ewig seyn, Für kurze lust und freude!

8. Wohl aber dem, der immerdar Betrachtet hier auf erden, Daß alles dort muß offenbar, Auch die gedanken, werden; Und was im winkel hier geschicht, Vor augen und ans tages-licht Soll werden dort gestellet.

9. Wohl dem, der denkt mit ernst dahin, Daß er ein gut gewissen, Ein keusch gemüth und reinen sinn Zu haben sey geflissen; Der seinen leib, nach Gottes rath, In heiligung und ehren hat, Machts nicht zu huren-gliedern.

10. Desselben leib und herze ist Des heil'gen Geistes tempel; Wer unzucht flieht zu jeder frist, Giebt niemand bös exempel, Auch Christi marter oft erwägt, An dessen kreuz die lüste schlägt, Und sie dadurch fein dämpfet.

11. Herr! schaff in mir ein rein gemüth; Gieb, daß ich mäßig bleibe, Und mich vor bösen leuten hüt, Auch meinen leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil, Und leib und seele ihren theil Des himmelreichs verlieren.

283. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Heil'ger Vater! du begehrest, Daß man keusch und züchtig sey; Du verbietest und verwehrest Unzucht und unfläterei. Ach, ich fleh durch Jesum Christ, Der

mein seelen=bräut'gam ist, Der mich ihm zur braut erwählet, Sich in treu mit mir vermählet.

2. Gieb, daß ich an seel und leibe, Innerlich und äusserlich, Heilig, keusch und rein verbleibe; Deine gnade stärke mich, Daß mein leib und seele rein, Und befreit von wollust seyn; Ja laß, Herr, von bösen lüsten, Nichts in meine seele nisten!

3. Tilg in mir unkeusche triebe, Tödte das verderbte fleisch; Gieb mir deine furcht und liebe, Dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der lüste lauf, Zieh mein herz zu dir hinauf, Daß es nicht am eiteln klebe, Sich der wollust nicht ergebe.

4. Gott der gnaden! ach ergieße Deinen gnadenstrohm auf mich, Daß er in mein herze fließe, Dadurch lösche gnädiglich Alle flammen böser lust, So viel ihrer meine brust Ueberschwemmen, quälen, drücken; Laß sie ganz und gar ersticken.

5. Meine seel ist deinem bilde Gleich gemacht und hoch geschätzt; Dein sohn hat sein blut so milde, Für sie sterbend zugesetzt: Drum, mein Vater! thät ich ja Dir und Christo viel zu nah, Wenn ich unkeusch leben wollte, Und dein bild so schänden sollte.

6. Christus wohnet durch den glauben Selbst in mir; sein heil'ger Geist Lässet sich mein herz nicht rauben, Weil es nun sein tempel heißt: Darum steht er mir auch bei, Daß sein tempel heilig sey, Daß ich ihm, an seel und geiste, Keusch und rein, gehorsam leiste.

7. Wer unrein, kann Gott nicht sehen, Denn Gott ist das reinste licht; Der kann nicht vor dir bestehen, Dem die reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle schein Deines anblicks selig seyn, Herr! so rein'ge geist und glieder, Mach mir böse lust zuwider.

8. Gottes geist wird schon betrübet Durch ein einzig schandbar wort; Und wer sich in lüsten übet, Treibt ihn völlig von sich fort. Geilheit machet sorg und gram, Ihr vollbringen schand und scham. Will es dann zu ende laufen, Folget erst die reu mit haufen.

9. Darum, Herr der reinen schaaren! Laß mir deines geistes kraft Und die gnade widerfahren, Die ein reines herze schafft: Mache mir, o herzens=gast! Die unreinigkeit verhaßt; Hilf mir meine

lüste zäumen, Und das herz von sünden räumen.

10. Laß mich hurerei vermeiden, Alle sünden-werke fliehn, Keine brunst im herzen leiden, Mich um reinigkeit bemühn; Denn du willst ja nicht allein, Daß nur leib und glieder rein, Sondern daß auch geist und seele Christi keusches vorbild wähle.

11. Kreuz'ge meines fleisches lüste, Und was sonst mein herz befleckt, Als wofür du, Jesu Christe! Tod und höllen-quaal geschmeckt. Treib die geilheit gar von mir, Daß ich geist und seele dir Als dein heiligthum bewahre, Bis ich einstens zu dir fahre.

284. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Mein Leib soll, GOTT, dein Tempel seyn, Mit allen meinen gliedern: Ihn soll ich dir zum dienste weihn; Zum dienst auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dies dein heiligthum Für sie, und, Herr! für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keusche seele mir, Daß ich mit meinem leibe Nie frevle, daß er immer dir, O Gott! geheiligt bleibe; Daß rein und keusch mein auge sey, Und sittsam; daß ichs immer frei Zu dir erheben könne!

3. Auch meine lippen schänden nie, Was schändlich ist zu hören: Nie laß der unschuld rechte sie Durch freche scherz entehren! Bestimmt zum opfer des gebets Und deines lobes rede stets Mein mund, was nützt und bessert!

4. Mein ohr laß dir nur offen seyn, Taub bei der wollust bitten; Mein herz und meine sitten rein, Wie Josephs herz und sitten; Daß ihrer stimme schmeichelei Mir nicht durch ihre zauberei Der unschuld würde raube!

5. Da, wo sie wandelt, haucht sie gift. Welch elend das die sclaven Unheiliger begierden trifft In tausendfachen strafen! In welcher schande tiefe sinkt, Wer ihren zauberbecher trinkt, Verstrickt in ihren netzen!

6. Ach! wo die unschuld fleucht, da flieht Der tugend ruh und stille; Da, wo der wollust flamme glüht, Fehlt selbst der gute wille. Sie wüthet, tödtet und verheert Mehr segen, als das schwert zerstört, Als pest und gluth zerstören.

7. In seinem taumel, Gott vergißt Der trunkene verbre=

cher, Daß du allgegenwärtig bist, Ein eiferer, ein rächer; Verstockt sich und verfolgt mit spott Die tugend; höhnt dein wort, o Gott! Und Jesum, den erlöser.

8. Und dieser leib, den er entweiht, Der wird einst auferstehen. Dann wird er ihn in ewigkeit Bedeckt mit schande sehen; Wird selbst sich fluchen, auch wird er Der wollust opfer um sich her Ihm ewig fluchen hören.

9. Heil dem, der deiner nie vergißt; Nicht, Gott, dein werk zerstöret; Der immer reines herzens ist; Der deinen Tempel ehret! Heil ihm, auch er wird auferstehn, Wird, Herr! dein antlitz ewig sehn, Verklärt wie Jesus Christus.

10. Mein leib soll, Gott, dein tempel seyn Mit allen seinen gliedern. Ihn soll ich dir zum dienste weihn; Zum dienst auch meinen brüdern. Gieb, daß ich dies, dein heiligthum Für sie, und auch für deinen ruhm Stets unbefleckt bewahre!

285. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

Weg wollust, die an unlust reich! Du bist der ärgsten seuche gleich: Dein gift erschleichet und entzündt, Was sich bei deinen flammen findt.

2. Hergegen komm, o Gottes sohn! Mein herz sey deiner liebe thron, Dein wohnhaus und dein element, Dein tempel, wo dein opfer brennt.

3. Treib aus, was in mir wüst und wild; Erneu in mir dein göttlich bild: Laß mich, Herr! heilig, keusch und rein, Durch deines Geistes triebe seyn.

4. Ich habe nie mit ernst bedacht, Was dich, mein Hort! ans kreuz gebracht: Wie kann bei deiner quaal und pein Mein herz noch voll von lüsten seyn?

5. Und warum sollt ich meine brust Besudeln mit verbot'ner lust, Indem ihr end ein elend heißt, Das uns zuletzt zur hölle reißt?

6. Der augenblick der hier ergötzt, Wird nur von thoren hoch geschätzt: Auf einen tropfen fröhlichkeit Erfolgt ein meer voll herzeleid.

7. Schaff in mir, Gott! ein reines herz, Bewahre mich vor tand und scherz; Erneure meinen geist und sinn, Wenn ich voll schnöder wollust bin.

8. Erweck und stärcke mein gemüth, Daß es auf das, was

droben, sieht. Nimm mich in deinen liebes=schooß, So werd ich alles eiteln los.

9. Ja, führ mich endlich zu der lust, Die eiteln herzen unbewußt, Die der nur siehet und erfährt, Der dir im leben angehört.

286. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Die zunge, Herr, ist deine gab, So du mir hast gegeben; Hilf, daß ich fleißig acht drauf hab, Sie bringt tod oder leben; Man fluchet, oder lobt damit: Ach Gott! erhöre meine bitt, Daß ich sie recht gebrauche.

2. Du wollst behüten meinen mund, Und meine zung bewahren, Daß ich gedenk an deinen bund, Und nicht komm in gefahren. Hilf, daß den sichern weg ich wähl, Und ja nicht schiffbruch an der seel, Noch am gewissen leide.

3. Oft, wo man viele worte macht, Da ists nicht ohne sünde; Man redet, eh mans recht bedacht, Die zunge geht geschwinde; Die lippen aber, welche klug, Die reden wenig, doch genug: Laß mich dies wohl behalten.

4. Wann ich ja reden soll und muß, So laß es doch geschehen Mit vorbedacht und ohn verdruß; Kein wort laß von mir gehen, Mein Gott! wodurch nicht mehr und mehr Des nächsten nutz und deine ehr, Allzeit befördert werde.

5. Schandbare wort' und narren=tand Laß mich ja nicht belieben; Es ziemet nicht dem christen=stand; Es wird dadurch vertrieben Der heil'ge Geist: drum mich bewahr, Damit mir nicht ein wort entfahr, Das deinen Geist betrübe.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, Sammt allem was wohl klinget, Das redet billig jeder christ, Dieweil es nutzen bringet. Man kann damit gar wohl bestehn, Wenn wir und andre menschen sehn, Was zungen=sünde schadet.

7. Zähm' meinen mund, daß keinen fluch Man aus demselben höre; Daß ich vielmehr dein' ehre such, Und mich nicht selbst bethöre: Denn fluchen bringet fluch und noth, Und wo nicht buße folgt, den tod; Davor mich ja bewahre.

8. Die lügen laß auch ferne seyn, Der teufel ist ihr vater, Der bläset selbst dieselben ein, Und ist der lügner rather. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze christenthum; Darnach laß mich stets streben.

Von Absagung der Welt.

287. Mel. O Jesu, meines Leb.

O Christ, erhebe herz und sinn! Was hängst du an der erden? Hinauf, hinauf, zum himmel hin! Ein christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der welt? ein gast, Ein fremdling und ein wandrer; Wenn du kurz haus gehalten hast, So erbt dein gut ein andrer.

3. Was hat die welt? was beut sie an? Nur tand und eitle dinge. Wer einen himmel hoffen kann, Der schätzt die welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kann der wohl noch Den sinn aufs niedre lenken? Nur wer an Gott denkt, denket hoch: So müssen christen denken.

5. Wenn dich die last der leiden drückt, Schau drum nicht muthlos nieder: Schau frei empor, sprich: mich erquickt Der Herr doch endlich wieder.

6. Der christen hohes bürger-recht Ist dort, im vaterlande. Der christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, Und unter seinem stande.

7. Dort ist das rechte Canaan, Wo lebens-ströhme fließen: Blick oft hinauf! der anblick kann Den leidens-kelch versüßen.

8. Dort oben ist des vaters haus. Gott theilt zum gnaden-lohne Den überwindern kronen aus; Kämpft auch um ruhm und krone.

9. Dort ists den engeln süße pflicht, Der Gottheit ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht, Mit ihnen Gott zu singen!

10. Dort wohnt GOTT Vater, Sohn und Geist, Mit licht und glanz umgeben: O glück, das dir dein Gott verheißt; Wo Gott lebt, sollst du leben!

11. Dort herrscht dein heiland Jesus Christ; Und du, los von beschwerden, Sollst dem, durch den du selig bist An klarheit ähnlich werden.

12. Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, Daß ich den geist erhebe, Und daß ich jetzt, und ewig dir, Zu ehren denk und lebe.

288. Mel. O Gott du from. 2c.

Was frag ich nach der welt, Und allen ihren schätzen, Wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen: Dich hab ich einzig mir Zur wollust vorgestellt,

Du, du bist meine ruh; Was frag ich nach der welt.

2. Die welt ist wie ein rauch, Der in der luft vergehet, Und einem schatten gleich, Der kurze zeit bestehet; Mein Jesus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt: Er ist mein starker fels, Was frag ich nach der Welt.

3. Die welt sucht ehr und ruhm Bei hocherhabnen leuten, Und denkt nicht einmal dran, Wie bald doch diese gleiten; Das aber, was mein herz Vor andern rühmlich hält, Ist Jesus nur allein: Was frag ich nach der welt.

4. Die welt sucht geld und gut, Und kann nicht eher rasten, Sie habe denn zuvor Den mammon in dem kasten. Ich weiß ein besser gut, Wo nach mein herze stellt: Ist Jesus nur mein schatz, Was frag ich nach der welt.

5. Die welt bekümmert sich, Im fall sie wird verachtet, Als wenn man ihr mit list Nach ihren ehren trachtet: Ich trage Christi schmach, So lang es ihm gefällt; Wenn mich mein heiland ehrt, Was frag ich nach der welt.

6. Die welt kann ihre lust nicht hoch genug erheben; Sie dürfte wohl dafür Noch gar den himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, Der von sich selbst viel hält; Ich liebe meinen GOTT, Was frag ich nach der welt.

7. Was frag ich nach der welt, Im hui muß sie vergehen; Ihr ansehn kann durchaus Dem tod nicht widerstehen. Die güter müssen fort, Und alle lust verfällt; Bleibt Jesus nur bei mir, Was frag ich nach der welt.

8. Was frag ich nach der welt; Mein Jesus ist mein leben, Mein schatz, mein eigenthum, Dem ich mich ganz ergeben, Mein ganzes himmelreich, Und was mir sonst gefällt: Drum sag ich noch einmal, Was frag ich nach der welt.

289. Mel. O Gott, du from. rc.

Laß mich doch nicht, o Gott! Den schätzen dieser erden So meine neigung weihn, Daß sie mein abgott werden: Oft fehlt beim überfluß Doch die zufriedenheit, Und was ist ohne sie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglichs gut Auch unsre wünsche stillen? Es steht ja sein besitz Nicht stets in unserm willen. Nicht stets wirds dem zu theil, Der ängstlich darnach ringt; Und schnell verliertś

oft der, Dem der besitz gelingt.

3. Ein gut, das unsern geist Wahrhaftig soll beglücken, Muß nicht vergänglich seyn, Muß für den geist sich schicken: Der thor hat geld und gut; Er hats, u. wünscht noch mehr; Noch immer bleibt sein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald prassend sie verzehrt, Bald geizig sie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes herz, Das sey mein schatz auf erden! Sonst alles, nur nicht dies, Kann mir entrissen werden: Dies bleibt im tod auch mein, Dies folgt mir aus der zeit Zum seligsten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, Die herrlichsten vergnügen? Nur süße träume sinds, Die unsern geist betrügen. Drum lenke, Gott, den wunsch Vom irdischen gewinn, Durch deines Geistes kraft, Zu ew'gen gütern hin!

290. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Ach treuer Gott, ich ruf zu dir, Mein Vater! hör, erhöre! Noch find ich böse lust in mir Nach reichthum, wollust, ehre, Die lust, die mich so leicht bethört, Und meiner seele frieden stört. Ach, hilf mir überwinden!

2. Vor allem laß mich nimmermehr An nahrungssorgen hangen; Viel weniger mein herz zu sehr Nach grössern gut verlangen: Und wenn dazu die lust sich regt, So hilf mir, was sie niederschlägt, Aus deinem wort bedenken.

3. Gott, der dem vieh sein futter giebt, Und nähret auch die raben, Sollt' der nicht menschen, die er liebt, Mit trank und speise laben? Sollt er, der gras und blumen ziert, An kleidung nicht, was uns gebührt, Uns, seinen kindern, geben?

4. Was braucht man vieles gut und geld In engen lebens-schranken? Wer kleidung, speiß und trank erhält, Schon der hat Gott zu danken. Und nützet uns der überfluß, So wird, nach seiner güte schluß, Der Vater den auch schenken.

5. Was sind die reichen dieser welt? Nicht herren ihrer güter; Verwalter nur, von Gott bestellt, Dem obersten gebieter: Der wird der-

einst von ihrer hand, Wie sie sein eigenthum verwand, Die schärfste rechnung fordern.

6. Was sind die güter dieser zeit? Oft ein verderb der seelen; Zerstörer der zufriedenheit; Ein' quell von sorg und quälen; Die nahrung für den übermuth; Ein lockaas, das vom höchsten gut, Auf todes-steige führet!

7. Wer wenig hat, und hats mit recht, Und brauchts nach Gottes willen, Der kann, als ein getreuer knecht, Sein herz zufrieden stillen. Sein wenigs wird auch mehr gedeihn, Und im genuß ihn mehr erfreun, Als was der geiz erpresset.

8. Der trost, den nur der reichthum beut, Wird unverhofft zu schanden; Und ruft der tod zur ewigkeit, So ist erst noth vorhanden. Denn geld und gut errettet nicht Von Gottes schwerem zorngericht; Dies brennt bis in die hölle.

9. Drum wohl dem! der sein herz erhebt Gen himmel von der erde; Sucht, daß er reich, dieweil er lebt, An guten werken werde; Wenn Gott ihn segnet und sein haus, Theilt er den armen wieder aus, Und giebt es gern und fröhlich.

10. Von seinem gut erweis't er noch, Er sey kein karger hüter: Er streuet aus, und sammlet doch Im himmel wahre güter: Die fliegen niemals auf in rauch, Und sind daneben sicher auch Vor dieben, rost und motten.

11. Groß ist fürwahr, groß der gewinn, Der niemals den betrüget, Der Gott vertraut und fürchtet ihn, Und sich dabei begnüget. Bloß kommen wir in diese welt, Bloß müssen wir, wenns Gott gefällt, Hinaus, und alles lassen.

12. Herr, was mir hie von nöthen thut, Mich ehrlich zu ernähren, Das wollst du mir an haab und gut, Bei meinem fleiß bescheren: Daß ich und mein geschlecht das brod, Von unsern nächsten nicht aus noth, Bekümmert, suchen dürfen.

13. Ach! meine seel kann ihre ruh Im zeitlichen nicht finden. Was ich da vornehm oder thu, Pflegt als ein rauch zu schwinden. Unsterblich ist die seel, und muß Unsterblich seyn, was, ohn verdruß, Sie völlig soll vergnügen.

14. Auf erden ist mir nichts bewußt, Das solche ruh kann geben, Nicht augenlust, nicht fleischeslust, Auch nicht hoffärtigs leben. Darum ge-

denk ich auch nicht drauf, Und will mein herz zu Gott hinauf Und seiner fülle richten.

15. O höchstes Gut, sey hier und dort Mir reichthum, lust und ehre! Gieb, daß in mir sich fort und fort Das sehnen nach dir, mehre: Daß ich dich stets vor augen hab, Und sterb mir selbst und allem ab, Was mich von dir will ziehen.

16. Hilf, daß ich meinen wandel führ Bei dir im himmel droben, Wo ich werd ewig seyn bei dir, Dich schauen und dich loben. So kann mein herz zufrieden seyn, Und findet, Gott, in dir allein Die wahre ruh und freude.

17. Hierzu gieb mir von deinem thron, O Vater, gnad und stärke! Zerstör, o Jesu, Gottes sohn, Des satans reich und werke! O heil'ger Geist! steh du mir bei, Daß mein begehren dies nur sey, Gott über alles lieben.

291. Mel. O Jesu, mein Bräut.

ERwählet ihr kinder der erde, den dunst, Sucht weltlust, vergnügen und menschliche gunst; Vermehrt eure bürden Mit eitelen würden, Liebt gift und verderben, sucht unreine brunst.

2. Verfolget den pilgrim mit spotte und hohn, Doch seht auf das ende, es nähert sich schon: Es öffnen sich schlünde; Dort brennen die gründe Der höllen und flammen euch ewigen lohn.

3. Mir glänzet von ferne Jerusalems pracht; Ich habe mit abscheu die weltlust verlacht: Erbarmer, Prophete, Ich rühme und bete, Daß du mich aus gnaden hast weise gemacht.

4. Ich walle als pilgrim durch Mesech dahin; Die heimath dort oben zieht kräfte und sinn: In wonne und freuden, Bei kummer und leiden, Bleibt Salem mein wünschen, mein höchster gewinn.

5. Dort lebet und wohnet mein Heiland und freund, Er labet mich ewig, dort kränkt mich kein feind: Er trocknet die thränen, Er stillet mein sehnen; Dort ist meine sonne die ewig mir scheint.

6. Auf, brüder in Jesu! reis't eilender fort, Verdoppelt die schritte, seyd fröhlich; denn dort Sind häuser zu wohnen, Ja scepter und kronen; Dort find't ihr nach stürmen, den sicherheits-ort.

Von der Glückseligkeit des Christenstandes.

292. Mel. Wer nur den lieb. rc.

ICh bin vergnügt und halte stille, Ob mich schon manche trübsal drückt, Und denke, daß es Gottes wille, Der mir das kreuze zugeschickt; Und hat er mir es zugefügt, So trägt ers mit, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem hoffen; Denn hilft Gott nicht gleich wie ich will, So hat er doch den schluß getroffen, Er weiß die beste zeit und ziel; Ich harr auf ihn, denn so betrügt Die hoffnung nicht, ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem leiden, Dieweil es doch nicht ewig währt; Es soll mich nichts von Jesu scheiden, Weil leid in freuden wird verkehrt: Mein heiland hat die angst besiegt, Die ganze welt, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, dieweil ich lebe, Hab ich nicht viel und mancherlei, So glaub ich, daß mir alles gebe, Er, der mein Gott und Vater sey; Ob gleich der arme unten liegt, So heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten Der satan und die falsche welt; Was schaden mir die argen rotten? Ein frommer christ behält das feld, Wenn er sich nur geduldig schmiegt, Und demuth liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem sterben, Wenn nun der geist vom körper eilt; Ich weiß, daß wir die kron ererben, Die uns vorlängsten zugetheilt; Weil Gott in seinem wort nicht lügt, Drum sag ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu armen, Und ruhe sanft in seinem schooß; Er nimmt mich an bloß aus erbarmen, Und macht mich meiner seufzer los. So habe ich die welt besiegt, Und bleibt dabei: ich bin vergnügt.

293. Mel. Wer nur den lieb. rc.

ICh bin in allem wohl zufrieden, Befind mich ruhig und vergnügt; Weil ich hab Gottes lieb hienieden, Mein Jesus mir im herzen liegt, Der heil'ge Geist mich lehrt und leit't, Und Gottes wort mein herz erfreut.

2. Es traut mein herz in meinem leibe Auf Gott, weil ich sein eigen kind; Trotz dem der mich von ihm abtreibe,

Es sey welt, satan oder sünd: Gott ist mein a l l e s, ohne trug; Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll leid für freud mir seyn gesendet, Und für das leben gar der tod; Ich bins zufrieden, weil er wendet Zu meinem besten alles GOTT. Wie Gott will, so ist auch mein will, Wie er es macht, so halt ich still.

4. Um mich hab ich mich aus bekümmert, Die sorge ist auf Gott gelegt: Ob erd und himmel gleich zertrümmert, So weiß ich doch, daß er mich trägt; Und wenn ich habe meinen Gott, So frag ich nicht nach noth und tod.

5. GOTT! einen solchen sinn laß haben Mich jetzt, und bis ins grab hinein, Mit deinen leid- und freuden-gaben, Wie du sie giebst, zufrieden seyn, Und spüren die vergnüglichkeit Zur lebens- und zur sterbens-zeit.

294. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Ich weiß, an wen mein glaub' sich hält, Kein feind soll mir ihn rauben. Als bürger einer bessern welt, Leb ich hier nur im glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt; Wer ist, der mir mein erbtheil raub? Es ruht in Jesu händen.

2. Mein leben ist ein kurzer streit, Und herrlich ist die krone. Das glück der ganzen ewigkeit Wird mir zum frohen lohne. Der du für mich den tod geschmeckt, Durch deinen schild werd ich bedeckt, Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer ruhm, Mein ganzer trost auf erden; In jener welt mein eigenthum, Was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein kleinod zu, Du schaffst mir nach dem streite ruh, Und reichst mir meine krone.

4. HERR! lenke meines geistes blick Von diesem weltgetümmel Auf dich, auf meiner seele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht, und währt nur kurze zeit. Im himmel sey mein wandel!

5. Jetzt, da mich dieser leib beschwert, Ist mir noch nicht erschienen, Was jene beßre welt gewährt, Wo wir Gott heilig dienen: Denn wann mein auge nicht mehr weint, Und mein erlösungs-tag erscheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh' ich hier mein heil, Dort seh' ichs

klar und heiter. Hier ist die schwachheit noch mein theil, Dort hebt mein geist sich weiter. Hier ist mein werth mir noch verhüllt, Dort wird er sichtbar, wenn dein bild Mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem glück bin ich erkauft, O Herr, durch deine leiden! Auf deinen tod bin ich getauft, Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine hand; Ich bin dir, Herr, du mir bekannt. Mein sind des himmels freuden.

8. Wie groß ist meine herrlichkeit, Empfinde sie, o seele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe Gott, o seele! Der erde glänzend nichts vergeht, Nur des gerechten glück besteht Durch alle ewigkeiten.

295. Mel. Wie schön leucht' 2c.

WIe groß ist deine herrlichkeit, O christenmensch! hier in der zeit, Und noch vielmehr dort oben! Wenn anders, was dein name heißt; Dein wesen und die that beweißt, Und deine werk dich loben; Christus Jesus Salbt mit öle Deine seele, Geistes gaben Sinds, die dich so hoch erhaben.

2. Du bist selbst göttlichen geschlechts, Der kindschaft und des kinder-rechts Aus lauter gnad theilhaftig. Sieh, welche lieb und ehr ist dies! Die welt hälts zwar nicht für gewiß: Doch, ob sie gleich geschäftig, Immer Schlimmer Es zu machen Mit dem lachen Und dem hassen, Muß sie dir die ehre lassen.

3. Du bist ein priester und prophet, Der vor des Höchsten throne steht, Und wird von Gott gelehret. Du bist ein könig, dessen macht Weit größer ist, als man gedacht, Ob dich gleich niemand ehret. Freilich Heilig Und so herrlich Bist du schwerlich Ohne glauben, Den dir auch kein feind kann rauben.

4. Du bist auch deines Jesu braut, Hat er sich nicht mit dir vertraut, Und dich selbst schön geschmücket? Hat er dir nicht des Geistes pfand Von seinem thron herab gesandt, Damit du unverrücket Stündlich, Gründlich, Mit dem herzen, Unter schmerzen Ihm anhangest, Und nach ihm allein verlangest?

5. Du stehst, bedenks! mit Gott im bund, Sein thron ist deines herzens grund, Darin er wohnung machet. Aus dir macht er sich einen ruhm, Du bist sein bestes eigenthum,

Darüber er stets wachet. Was mehr? Daß er Aus erbarmen In den armen Dich stets träget, Und wie eine mutter heget.

6. Wer ist, der alles sagen kann, Was dir für ehre angethan Schon hier auf dieser erden? So ists auch noch nicht offenbar, Doch bleibts gewiß und ewig wahr, Daß du Gott gleich wirst werden. Deine Reine Leibes-augen Werden taugen, Gott zu sehen, Wenn du wirst verklärt aufstehen.

7. O christen-mensch! bedenk den stand, Darein dich Gottes gnaden-hand Gesetzt, und seine würde: Rühm' deine höhe jederzeit In aller deiner niedrigkeit; Trag aber auch die bürde. Lebe, Strebe, Daß dein adel Ohne tadel Immer bleibe, Und dich Jesu ganz verschreibe.

Vom wahren und falschen Christenthum.

296. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Ach GOTT! wie ist das christenthum Zu dieser zeit verfallen; Der name zwar hat großen ruhm, Und findet sich bei allen: Doch was er selber mit der that Für einen schlechten zustand hat, Das weißt du, Gott! am besten.

2. Das wahre christenthum besteht Aus glauben und aus liebe: Wo beides in die übung geht Durch deines Geistes triebe, Da muß dirs wohlgefällig seyn, Und solche herzen schreibst du ein Ins buch der auserwählten.

3. Viel' pflichten einem glauben bei, Der aus verkehrtem wesen, Trug, irrthum, thorheit, heuchelei, Zusammen ist gelesen. Sie halten sich für recht und schlecht, Und meinen, daß sie so gerecht Und selig werden können.

4. Bei andern wird ein heißes lied Von liebe hergesungen, Die doch in bloßen worten glüht, Sie sitzt nur auf der zungen; Dagegen herz und hand vergißt, Was lieb in that und wahrheit ist: O was sind das für heuchler!

5. Viel' stellen solch ein leben an, Als blinde heiden führen, Vom wahren christenthume kann Man da kein fünklein spüren! Ihr gott und himmel ist die welt, Und was des fleisches lust gefällt, Das ist und heißt ihr glaube.

6. Was für ein urtheil werden die An jenem tage hö-

ren? Ach Gott! ach, mein Gott! rühre sie, Daß sie sich bald bekehren; Und hilf, daß sonst ein jeder christ Auch das, was er mit namen ist, In that und wahrheit werde.

7. Gieb du mir deinen guten Geist, Daß ich mich thätig übe, So, wie dein wort die wege weißt, Im glauben und in liebe; So leb ich als ein wahrer christ, Der voll gewisser hoffnung ist, Daß er auch selig sterbe.

297. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Mein GOTT! ach lehre mich erkennen, Den selbst-betrug und heuchelschein, Daß tausend, die sich christen nennen, Mit nichten Christi glieder seyn. Ach! wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott! das wahre christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Und mir ganz abgesaget sey, Laß mich mir sterben, dir zu leben, Ach! mach in mir, Herr! alles neu. Ach! wirk in mir, rc.

3. Reiß los mein herze von der erden, Und nimm mich von mir selber hin; Laß einen geist mit dir, mich werden, Und gieb mir meines heilands sinn. Ach wirk in mir, rc.

4. Ach! führe mir herz, leib und seele, Damit ich Christo folge nach; Daß ich den schmalen weg erwähle, Und ehre such in Christi schmach. Ach! wirk in mir, rc.

5. Hilf, daß ich fleisch und welt-geschäfte Ertöd', und dir verbleibe treu; Daß ich an Christi kreuz mich hefte, Und mir die welt gekreuzigt sey. Ach! wirk in mir, rc.

6. Laß meinen glauben, hoffnung, liebe, Lebendig, fest und thätig seyn, Daß ich bis an mein sterben übe Das christenthum ohn' heuchelschein. Ach! wirk in mir, rc.

7. So hab ich schon auf dieser erde Den himmel und das paradies; Wenn ich mit GOTT vereinigt werde, Schmeck ich des himmels lust-genieß. Ach! wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein Gott! das wahre christenthum.

298. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Das, was christlich ist zu üben Nimmst du, menschenkind! zu leicht; Ist dir nichts zurück geblieben? Hast du denn das ziel erreicht? Traue nicht dem falschen schein, Willst du nicht betrogen seyn; Hast du alles wohl erwogen, Dich auf Gottes wort bezogen?

2. Ehrbar seyn, die laster fliehen, Davor auch ein heid erschrickt; Um den nächsten sich bemühen Wenn daraus ein nutzen blickt; Freundlich thun, den zöllnern gleich; Seyn an guten worten reich: Hat noch keine rechte proben, Es als heiligkeit zu loben.

3. Wenn man ohne tadel lebet, Und das aug nichts schelten kan; Wenn der sinn nach tugend strebet, Feindet grobe laster an; Lobt die frommen; liebt was gut; Hat im leid gelinden muth: Sollte zu der zahl der frommen Nicht mit recht ein solcher kommen?

4. Gottesdienst, gebät und feier; Eine mild gewohnte hand; Fleiß im amt, und reiche steuer; Redlichkeit, der treue pfand; Recht und strafe mit gebühr, Dem verbrechen schreiben für; Und was gutes mehr zu preisen, Kann kein christenthum beweisen.

5. Nein! es ist ein göttlich wesen, Eine geist-gefüllte kraft; Von der welt seyn auserlesen, Tragen Christi jüngerschaft; Ohne schatten, schaum und spreu Zeigen, daß man himmlisch sey: Der aus Gott ist neugeboren, Ist in diese zunft erkoren.

6. Seele! willst du recht erlangen, Was dich Christo ähnlich macht, Und nicht an dem äußern hangen: Meid der worte schein und pracht. Richte auf das herz dein aug, Prüfe, ob es etwas taug; Durch verleugnung mußt du gehen, Willst du Gottes reichthum sehen.

7. Wissen Gottes sinn und willen, Folgen seinem rath und zucht; Seinen durst mit Jesu stillen; Zeigen schöne liebes-frucht, Die der glaub umsonst gebiert, Ist, was unserm zweck gebührt: Gutes thun und heilig leben, Ist wornach die christen streben.

8. Glauben ist ein großes wunder, Weil es Jesum an sich zieht; Ist des neuen lebens zunder; Eine burg dahin man flieht; Wann der strenge Moses-stab Wirft der hoffnung grund herab; Da muß Christi blut gedeihen, Und für uns um hülfe schreien.

9. Ist der glaube angezündet, Riecht er wohl, als eine blum: Der mit Gott sich nah verbindet, Sucht nicht ruhm und eigenthum; Brent vor liebe niedrig, treu; Trägt vor allen sünden scheu; Steht vor Gott ganz aufgedecket, Da ein heuchler sich verstecket.

10. Findest du nun, lieber

christe! Einen leeren bilder-kram, Ein verblendtes schau-gerüste, Drauf kein wahres wesen kam: Bist du eitel, taub und blind, Leicht zum bösen, wie der wind, Ohne saft und geistes treiben? Muß dein selbst-lob unterbleiben.

11. Ach, Herr Jesu! laß uns wissen, Wie man dir gefallen soll: Mach uns guts zu thun geflissen, Und des wahren glaubens voll: Dein heilwerther rath und zug, Uns entdecke den betrug, Da viel tausend sich bethören, Meinend, daß sie dein gehören.

12. Gieß den Geist in unsre seelen, Durch das wort, so feurig ist, Uns vom irrthum loszuzählen, Der vom fleisch verborgnen list. Prüf, und siehe wie es steh, Daß kein schäflein untergeh: Laß das urtheil einst erschallen, Daß wir dir recht wohlgefallen.

299. Mel. O Gott, du from. etc.

Du sagst: ich bin ein christ! Wohlan, wann werk und leben, Dir dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben, So steht es wohl um dich; Ich wünsche, was du sprichst, Zu seyn auch alle tag, Nämlich: ein guter christ.

2. Du sagst: ich bin ein christ; Der ists, der Jesum kennet, Und seinen Gott und Herrn Ihn nicht alleine nennet, Sondern thut auch mit fleiß, Was fordert sein gebot; Thust du nicht auch also, Ist was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein christ; Wer sichs will nennen lassen, Muß lieben was ist gut, Mit ernst das böse hassen; Der liebet Christum nicht, Der noch die sünde liebt Ist auch kein christ, ob er Sich gleich den namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein christ; Denn ich bin ja besprenget Mit wasser in dem wort Mit Christi blut vermenget; Ja wohl, hast aber du Gehalten auch den bund, Den du mit Gott gemacht In jener gnaden-stund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst Gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes kind, Dich, wie du hast versprochen, In allem thun erzeigt, Dem guten nachgestrebt? Hat nicht der alte mensch In dir bisher gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein christ; Weil Gottes wort und lehre Ohn allen menschen tand Ich fleißig les' und höre: Ja lieber, thust du auch, Was dieses wort dich lehrt?

Nicht ders hört, sondern thut, Der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein christ; Ich beichte meine sünden, Und laß mich in der beicht Auch öftermalen finden; Findt aber sich, mein freund! Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter beicht Die beßrung auch bei dir?

8. Ach, du bleibst nach wie vor; Dein' worte, werk und sinnen Wird oftmals ärger noch; Dein vorsatz und beginnen Geht nach dem alten trieb, Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Ein lauter heuchelschein!

9. Du sagst: ich bin ein christ; Laß speisen mich und tränken Mit dem, was Christus mir Im abendmahl will schenken: Wohl, aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine wirkung thut.

10. Du sagst: ich bin ein christ; Ich bete, les' und singe, Ich geh ins gottes-haus, Sind das nicht gute dinge? Sie sinds es; aber wann Sie werden so verricht't, Daß Gott auch stets dabei Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein christ: Ich kann dirs nicht gestehen, Es sey denn, daß ichs werd Aus deinem wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß Er Christo angehör Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher christ, So mußt du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war: Wenn reine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wenn du demüthig bist Von herzen, wie der Herr, So sag, du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spüre, Daß stolz und übermuth Dein herz und sinn regiere; Wenn an der sanftmuth stell Sich zeiget haß und neid, So bist du ganz gewiß Vom christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein christ, Und rühmst dich deß mit freuden; Thust aber du auch mehr, Als andre kluge heiden? Ach, öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan, Sie werden dorten dich Gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werk und leben Auch dessen, was du sagst, Beweiß und zeugniß geben; Die wort' sind nicht genug, Ein christ muß ohne schein, Das, was er wird genannt, Im wesen selbsten seyn.

16. Ach, mein Gott! gieb genad, Mich ernstlich zu befleißen, Zu seyn ein wahrer christ, Und nicht nur so zu heissen: Denn welcher nam' und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

300. Mel. Schaffet, schaffet ꝛc.

KOmt, laßt euch den Herren lehren, Kommt, und lernet, allzumal, Welche die sind, die gehören In die rechte christen zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben fest von herzens-grund, Und bemühen sich daneben, From zu seyn dieweil sie leben.

2. Selig sind, die demuth haben, Und sind immer arm im geist, Rühmen sich gar keiner gaben, Daß Gott werd allein gepreißt; Danken dem auch für und für, Denn das himmelreich ist ihr: GOTT wird dort zu ehren setzen, Die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die leide tragen, Da sich göttlich trauren findt; Die beseufzen und beklagen Ihr und andrer leute sünd, Auch deßhalben traurig gehn, Oft vor Gott mit thränen stehn: Diese sollen noch auf erden, Und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen herzen, Da man sanftmuth spüren kann, Welche hohn und troß verschmerzen, Weichen gerne jedermann; Die nicht suchen eigne rach, Und befehlen Gott die sach: Alle die will er so schützen, Daß sie noch das land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein' gewalt noch unrecht sey; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und schlecht; Geiz, betrug, und unrecht hassen, Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für sie Gott; Die behülflich sind mit rath, Auch wo möglich, in der that, Werden wieder hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden Reines herzens jederzeit; Die in wort, werk und geberden, Lieben zucht und heiligkeit; Diese, welchen nicht gefällt, Die unreine lust der welt, Sondern sie mit ernst vermeiden, Werden schauen Gott mit freuden.

8. Selig sind, die friede machen, Und drauf sehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen sachen Fliehen hader, streit und haß; Die da stiften fried und ruh, Helfen allerseits dazu, Sich auch friedens selbst befleißen, Werden Gottes kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, verfolgung, angst und pein; Da sie es doch nicht verschulden, Und gerecht befunden seyn; Ob des kreuzes gleich ist viel, Setzet Gott doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehrenkronen.

10. Gieb, o Herr, zu allen zeiten, Daß ich hier auf dieser erd, Aller solcher seligkeiten Aus genaden fähig werd! Hilf, daß ich mich acht gering, Oft dir meine noth vorbring, Auch am feinde sanftmuth übe, Die gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich armen helf' und diene; Immer hab ein reines herz; Die im unfried stehn, versöhne; Dir anhang in freud und schmerz. Vater, hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geistes stärke, Mich befleiße rechter werke.

301.

O daß doch die faulen christen, Die so ohne sorgen gehn, Einmal fragten ob sie wüßten, Daß sie recht in gnaden stehn! Euer denken, Wird euch kränken; Eure hoffnung wird verschwinden, Und sich ganz betrogen finden.

2. Was soll ungewisses denken? Das vermuthen gibt nicht muth. Laßt euch was gewisses schenken, Das im sterben nöthig thut. Todtes hoffen, Schlecht getroffen; Die nicht mit gewißheit harren, Werden ganz gewiß zu narren!

3. Im besitz der erdengüter, Sucht ihr so gewiß zu seyn. O ihr thörichten gemüther! Fällt euch denn kein kummer ein: Wie wirds werden, Wenn die heerden Alle vor den richter gehen? Werd ich da gewiß bestehen?

4. Steif und fest im herzen glauben, Was dem worte widerspricht, Das heißt Gott die ehre rauben; Und uns selber hilft es nicht. Blinde leute, Laßt euch heute Falschen trost vom herzen reissen. Glaubt nicht, was Gott nicht verheissen.

5. Forschet nach, wie stehts im herzen? Sucht, durchsucht den falschen grund.

Macht euch gleich die prüfung schmerzen; Wird doch so die wahrheit kund. Ist denn zweifel Gleich vom teufel? Nein, der Herr steht vor den thüren; Macht nur auf, ihn einzuführen.

6. Satanas hat das erlogen, Daß man gar nicht zweifeln soll. O wie viel sind so betrogen! Darum wird die hölle voll. Zweifel fühlen, Und nicht spielen, Sondern sich und Jesum fragen, Das heißt nicht an Gott verzagen.

7. An sich selbst soll man verzweifeln, Das ist aus der schrift bekannt; Das errettet von den teufeln, Und versetzt in Jesu hand. Wo sich sünden Herrschend finden, Muß man ja zuerst erkennen, Man sey noch verdammt zu nennen.

8. Eigne frömmigkeiten lieben, Und in guten werken ruhn, Sich im falschen glauben üben, Das kann nichts als schaden thun. Drum erwachet Was ihr machet, Ist doch alles noch verloren; Den ihr seyd nicht neugeboren.

9. Falsch gewiß sind manche seelen, Die gewiß verloren gehn. Ihre herzen sind noch höhlen, Die im finstern reiche stehn; Satan stärket (Weil er merket,) Ihren falschen trost und glauben. Jesus kann ihn selbst nicht rauben.

10. Ach, erschrecket und erzittert, Menschen, die gefahr ist groß! Gottes zorn und strafe wittert; Und ihr seyd so sorgenlos! Welch ein schrecken Wird euch decken, Wenn der trost, an dem ihr bleibet, Euch einmal von Jesu treibet!

11. Geht doch hin und fallet nieder, Bittet: Herr, erforsche mich! Sucht das wort, durchsucht es wieder; Prüft euch doch recht kümmerlich. Laßt euch sagen, Und zerschlagen, Wenn euch Gott im herzen lehret, Daß ihr ihm nicht angehöret.

12. Wer sich selber also richtet, Sein verderben recht erkennt, Alles eigne thun zernichtet, Und sich selbst verloren nennt: Dessen schade Wird durch gnade Leicht und herrlich weggenommen; Er wird zur gewißheit kommen.

13. Viele, die das joch zerrissen, Denken, es sey nicht an dem, Daß die kinder Gottes wissen; Sie seyn Jesu angenehm. Manche hören Neue lehren, Wenn man zur gewißheit treibet, Da es doch die bibel schreibet.

14. Denkt doch nach: wie wird es werden, Wenn es

nun zum sterben geht? Wißt ihr es noch nicht auf erden Wie's um eure seele steht: Welch ein zagen Wird euch plagen, Wenn der tod aufs ende weiset, Und der geist von hinnen reiset!

15. Oder sterbt ihr ohne kummer, Und versinkt in ew'ger nacht; Wie? wenn ihr aus eurem schlummer Nach dem tode nun erwacht? O wie heftig Und wie kräftig Wird euch euer irrthum schrecken, Und ein ew'ges weh erwecken!

16. Aber denkt; wie voller freuden Muß ein herz im tode seyn? Wenn es weiß: durch Jesu leiden Ist gewiß der himmel mein; Wenns auf erden, Fest zu werden, Recht mit ganzem ernst getrachtet, Und nun nicht im zweifel schmachtet.

17. Welch ein angenehmes sterben! Wenn man sterbend sagen kann: Nein, mich kann kein tod verderben; Jesus nahm mich sünder an. Ja mein siegel Macht mir flügel, Mich in Gottes herz zu schwingen, Und ihm sterbend lob zu singen.

18. Wenn uns wort und geist bezeuget, Daß wir Gottes kinder sind; Da muß wohl der zweifel schweigen, Und das blöde glaubens-kind Kann nun weiden, Und mit freuden Alles, was die schrift verheissen, Frei und fröhlich zu sich reissen.

19. Nun so sey doch sehr gebeten, Sünder, der du dieses hörst: Eile, zu dem thron zu treten, Dem du jetzt den rücken kehrst. Was dir fehlet, Was dich quälet, Will der Herr mit freuden hören, Ja, dich segnen und bekehren.

20. O wie wartet dein erbarmer, Mensch, auf deine seligkeit! Komm doch, ruft er, komm, du armer! Und verlaß die sicherheit. Die da träumen Und versäumen, Ihre seele zu erretten, Bleiben ewig in den ketten.

302. Mel. Wer nur den lieb. rc.

WAs hinket ihr, betrogne seelen, Noch immerhin auf beider seit? Fällts euch zu schwer, das zu erwählen, Was euch des himmels ruf anbeut? O! sehts mit offnen augen an. Und wandelt auf der schmalen bahn. Hindurch!

2. Bedenkt, es sind nicht kaiser-kronen, Nicht reichthum, ehr und lust der welt, Womit euch Gott will ewig lohnen, Wenn euer kampf den sieg erhält: Gott selbst ists, und die ewigkeit, Voll

lust und ruh, voll seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes leben, Gott krönet kein getheiltes herz. Wer Jesu sich nicht recht ergeben, Der macht sich selber müh und schmerz, Und träget zum verdienten lohn Hier quaal, und dort die höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit gebät und ringen, Auf ewig allem abschied giebt, Und den monarchen aller dingen Von herzen und alleine liebt, Der wird der krone werth geschätzt, Und auf des königs stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreisset denn die morschen schlingen, Die euch in diesem schönen lauf Verhindern, und zum säumen bringen, Und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falsche ruh. Auf, auf! es geht zum himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf! ist dieser weg schon enge, Und voller dorn und rauher stein; Bringt euch die welt oft ins gedränge; Stellt satan sich geharnischt ein; Erhebet sich sein ganzes reich: Immanuel ist auch bei euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte seelen, Als daß ihr euch nur zu ihm halt't, Und ohne heuchlerisch verheelen Vor ihm die schwachen hände falt't. Er streit't für euch, er macht euch bahn: Troß dem, der euch besiegen kann. Hindurch!

8. Die allmacht stehet euch zur seiten, Die weisheit hält bei euch die wach; Die Gottheit selbsten will euch leiten; Folgt nur mit treuen schritten nach. Wie manche hat nicht diese hand Schon durchgeführt ins vaterland? Hindurch!

9. Nun spart es nicht auf andre zeiten: Ihr habt schon jetzo viel versäumt. Ihr mehrt euch selbst die schwierigkeiten, Wo ihr das süße heut verträumt. Eilt, eilet! denn die gnadenzeit Rennt zügellos zur ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das fleisch nicht träge machen, Verfluchet seine zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle sachen In tausend müh und fährlichkeit: Wie, daß ihr um das höchste gut So faul, verzagt und sorglos thut? Hindurch!

11. O, sehet nicht das arme leben, Und den geringen hausrath an; Will Joseph euch doch Gosen geben, Und mehr, als erd und himmel kann. Wer ist um thon und

sand betrübt, Wenn man ihm gold und silber giebt? Hindurch!

12. Eilt, faßt einander bei den händen; Seht, wie ist unser ziel so nah; Wie bald wird unser kampf sich enden, Da steht dann unser könig da: Er führt uns ein zur stillen ruh, Und urtheilt uns das kleinod zu. Hindurch!

303. Nach eigener Melodie.

Es glänzet der christen inwendiges leben, Obgleich sie von aussen die sonne verbrannt. Was ihnen der könig des himmels gegeben, Ist keinem, als ihnen nur selber, bekannt. Was niemand verspüret, Was niemand berühret, Hat ihre erleuchtete sinne gezieret, Und sie zu der göttlichen würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten leute, Ein schauspiel der engel, ein eckel der welt, Und innerlich sind sie die lieblichsten bräute, Der zierath, die krone, die Jesu gefällt, Das wunder der zeiten, Die hier sich bereiten, Den könig, der unter den lilien weidet, Zu küssen, in güldenen stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche kinder, Und tragen das bilde des irdischen auch. Sie leiden am fleische, wie andere sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem brauch: In leiblichen sachen In schlafen und wachen, Sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, Nur, daß sie die thorheit der weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem stamme, Die Gott durch sein mächtig wort selber gezeugt, Ein funke und flämmlein aus göttlicher flamme, Die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die engel sind brüder, Die ihre loblieder Mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen. Das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf erden, und leben im himmel. Sie bleiben ohnmächtig und schützen die welt. Sie schmecken den frieden bei allem getümmel. Sie kriegen, die ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im leiden: Sie bleiben in freuden. Sie scheinen ertödtet den äusseren sinnen, Und führen das leben des glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr leben, wird offenbar werden, Wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, So werden sie mit ihm, als götter der er=

den, Auch herrlich erscheinen zum wunder der welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, Den himmel als prächtige lichter auszieren. Da wird man die freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du erde, und jauchzet ihr hügel, Dieweil du den göttlichen saamen geneust. Denn das ist Jehovah sein göttliches siegel, Zum zeugniß, daß er dir noch segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen, Wenn erst ihr verborgenes leben erscheinet, Wornach sich dein seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes leben der seelen! Du heimliche zierde der inneren welt, Gieb, daß wir die heimlichen wege erwählen, Wenn gleich uns die larve des kreuzes verstellt. Hier übel genennet, Und wenig erkennet, Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet; Dort öffentlich mit ihm im himmel geschwebet.

304. Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; Die beste tugend bleibt noch schwach: Doch, daß ich meine seele rette, Jag ich dem kleinod eifrig nach. Denn tugend ohne wachsamkeit Verliert sich bald in sicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein schwaches menschenkind. Wer steht, seh' zu, daß er nicht falle, Weil sich noch viel gefahr hier findt. Wer nicht stets kämpfet, wie ein held, Der wird gar bald vom feind gefällt.

3. Nicht jede besserung ist tugend; Oft ist sie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren sittsamkeit; Und was natur und zeit gethan, Sieht unser stolz für tugend an.

4. Oft ist die ändrung deiner seelen Ein tausch der triebe der natur. Du fühlst, wie stolz und ruhmsucht quälen, Und dämpfst sie: doch du wechselst nur; Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein stolz wird wollust, oder geiz.

5. Oft ist es kunst und eigenliebe, Was andern strenge tugend scheint. Der trieb des neids, der schmähsucht triebe, Erweckten dir so manchen feind; Du wirst behutsam, schränkst dich ein, Fliehst nicht die schmähsucht, nur den schein.

6. Du denkst, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt, So werde nichts dein herz ver=

führen: Doch jedes herz hat seine welt. Den, welchen stand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft schläft der trieb in deinem herzen. Du scheinst von rachsucht dir befreit: Jetzt sollst du eine schmach verschmerzen; Und sieh, dein herz wallt auf und dräut, Und schilt so lieblos und so hart, Als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der stille pflegen, Das herz im stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen, So regt sich unsre leidenschaft. Wir werden im geräusche schwach, Und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern triebe, Durch einen strengen lebens-lauf; Doch opferst du, wills seine liebe, Ihm auch die liebste neigung auf? Dies ist das auge, dies der fuß, Die sich der christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur ruh und stille, Die welt, und liebst die einsamkeit: Doch bist du, forderts Gottes wille, Auch dieser zu enfliehn bereit? Dein herz haßt haabsucht, neid und zank: Fliehts unmuth auch und müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst mässigkeit; denn auch geduld? Du dienest gern, wann andre leiden; Vergiebst du feinden auch die schuld? Von allen lastern sollst du rein, Zu aller tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; Denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein herz hat seine schwache seite; Die greift der feind der wohlfahrt an. Die sicherheit droht dir den fall; Drum wache stets, wach überall!

Von einem guten Gewissen.

305. Mel. Gott des Himels ꝛc.

Frommer Gott! ein gut gewissen, Ist der christen schatz und ruhm; Wann sie haab und güter missen, Bleibt doch dies ihr eigenthum. Nimmt der feind, beraubt die gluth, Giebt doch dieses trost und muth.

2. Es steht fester, als die mauern, Wann sich sturm und wetter regt; Und weiß herzhaft auszudauern, Wann schon alles auf uns schlägt; Ja man ruht bei list und wuth, Doch auf diesem kissen gut.

3. Aber, ach, ein bös ge-

wissen Klagt den frechen sünder an. Wenn er sich von Gott gerissen, Und das böse frei gethan: Tritt es doch zuletzt empor, Und hält ihm die bosheit vor.

4. Darum laß die frechen rotten, Die nur fleisches lust ergötzt, Ueber das gewissen spotten, Es erwachet doch zuletzt: Denk du nur bei zeiten dran, Und erwähl die tugend-bahn.

5. Herr! von dir kommt alles gute; Mache mein gewissen rein. Ich will dir mit frohem muthe Unterthan und eigen seyn. Beßre meinen geist und sinn, Bis ich dir gefällig bin.

6. Halte mich dabei im glauben, Mach mich Christo gleich gesinnt; Laß mir nichts den vorzug rauben, Daß ich, Herr! dein liebstes kind. Schmähet mich ein falscher mund, Du kennst meines herzens grund.

7. Ziehe mich von deren handel, Wo man falsche ränke schließt; Weil dergleichen lebens-wandel Wider das gewissen ist. Laß mich fest darauf beruhn, Nichts zu scheuen, recht zu thun.

306. Mel. Es ist gewißlich an etc.

O welch ein unschätzbares gut, Herr! ist ein rein gewissen! Wer dieses hat, der hat auch muth Wann andre zagen müssen. Sein ruhigs herz erzittert nicht, Nicht vor dem tod, nicht vor'm gericht; Denn mit dir hat er friede.

2. Sich deines beifalls, Gott, bewußt, Traut er auf deine gnade. Dein friede wohnt in seiner brust: Und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er bei aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Die geissel böser zungen; Wird seines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet sich vor übelthat, Und denkt, der lüge wird wohl rath; Gott wird die unschuld retten.

4. Sein geist sieht mit zufriedenheit Der künft'gen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen seinen wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein mund Den wahren werth der menschen kund; Da wird der fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum heil, Ein unverletzt gewissen, Des lebens allerbestes theil, Zu haben sey beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn, Dein heiligs

recht nicht zu entweihn, Das sey mein größter eifer.

6. Gieb, daß ich des gewissens spruch, Als deine stimme, ehre; Und immer aufmerksam genug Auf deine warnung höre. Erinnerts mich an meine schuld; So laß mich, Vater, deine huld, Voll reu und glauben, suchen.

7. Mit deiner gnade steh mir bei, Und gieb, daß meine seele, Auch selbst die kleinste sünde scheu, Und nie aus vorsatz fehle. Denn wer nur reines herzens ist, Hat immer auch durch Jesum Christ, Zum trost dich, Allerhöchster!

307. Mel. Wer nur den lieb. rc.

WEnn ich ein guts gewissen habe, So hab ich große seligkeit: Es ist des himmels beste gabe, Das höchste glück in dieser zeit. In freud und leiden giebt es hier Die wahre ruh der seele mir.

2. Ich bebe nicht, wann sünder beben, Daß Gott gerecht und heilig ist. Mein herz giebt zeugniß meinem leben, Daß ich gewandelt als ein christ, Des göttlichen berufes werth, Der mich hier heilig wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs vor Gott zu treten, Und ihn, voll glaubens = freudigkeit, Als meinen Vater anzubeten, Der, was ich habe, mir verleiht; Und jedem heil und segen giebt, Der ihn von grund des herzens liebt.

4. Mit muth trag ich des lebens leiden, Verfolgung, läst'rung, schmach und hohn; Denn des gewissens innre freuden Sind süßer als der welt ihr lohn: Und was kann höhern trost verleihn, Als leiden, ohne schuld zu seyn?

5. Die fröhlichkeit in meinem herzen Verbreitet sich auf mein gesicht, Sie ist mein labsal in den schmerzen, Und in der finsterniß mein licht; Sie macht getrost, wenn eine welt Erzittert und in trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem schritte Des lebens letzter stunde zu: Denn der verfallnen leibes=hütte Zeigt sich im grabe sanfte ruh; Indem mein geist, der Gott gelebt, Zu seinem ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge sünde: Mein heiland giebt mir trost und muth; Ich weiß, daß ich stets ruhe finde In der versöhnung durch sein blut: Er, der für mich gebüßet hat, Tilgt alle meine missethat.

8. O seele, darum sey beflissen, Daß frömmigkeit und heiligkeit Dir immerdar ein guts gewissen Und glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein GOTT, regiere mich! Denn o! was könnt ich ohne dich?

Von der standhaften Beharrlichkeit.

308. Mel. Gott des Himmels etc.

HErr! der du mich nach dem bilde Deiner Gottheit hast gemacht, Und aus liebe hast so milde Nach dem fall mit heil bedacht: Jesu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich!

2. Jesu, der du mich erkoren, Eh' ich noch erschaffen war; Jesu, der du mensch geboren, Und mir gleich wurdst ganz und gar: Jesu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

3. Jesu, der du kraft und leben, Licht und wahrheit, geist und wort. Jesu, der du dich gegeben Mir zum heil und seelen-hort: Jesu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

4. Jesu, der mich ewig liebet, Der für meine seele litt! Jesu, der das lös-geld giebet, Und mich kräftiglich vertritt! Jesu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

5. Jesu, der zum wahren leben, Mir hilft aus der sterblichkeit; Jesu, der mich wird, umgeben, Mit dem glanz der herrlichkeit: Jesu, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

309. Mel. Schwing dich auf etc.

DEines Gottes freue dich, Dank ihm, meine seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich seine vorsicht nicht, Wann gefahren dräuen? Ists nicht seligkeit und pflicht Seiner sich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, Was mein herz begehret; Einen vater, welcher mir, Was mir nützt, gewähret; Der mich durch sein göttlich wort Hier zum guten lenket, Und mit himmels-wonne dort, Meine seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, Kindlich ehr und liebe, Wenn ich redlich dein gebot Und mit freuden übe, O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuversicht Nach dem himmel blicken; Meine leiden acht ich nicht, Wie sie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Trösten und erhöhn mich weit Ueber alle schmerzen.

5. Du bist mein, so jauchz ich dann, Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist deine gnade! Dir ist meine wohlfahrt werth! Der du mir das leben Schenktest, wirst auch, was mich nährt Und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem rath In die welt gekommen; Alle meine missethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet' ihn an, Glaub an seine leiden, Folg ihm treulich, und so kann, Nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du trost der sterblichkeit, Heil des bessern lebens, Himmlische vollkommenheit, Such ich nicht vergebens! Wann mein lauf vollendet ist, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein heiland Jesus Christ, Mich zu seinen freuden.

8. Meine lust an dir, mein Gott, Wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der tod, Er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein gebein Der verwesung geben; Denn sie macht mich frei von pein, Führt zum neuen leben.

9. Gieb mir nur, so lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte freudigkeit, Die ich zu dir habe, Sey mein heil in dieser zeit, Und mein trost am grabe!

10. Laß die lust der sünde nie Dieses heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie, Mit entschloß'nem glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich, Ewig nicht verliere!

310. Mel. Ewig, ewig heißt 2c.

Dennoch bleib ich stets an dir, Mein Erlöser, mein vergnügen! Mich verlanget dort und hier Nur an deiner brust zu liegen, Meines lebens schönste zier! Weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starke gnadenhand Hat mich liebreich aufgenommen, Als ich in das vaterland Derer sterblichen gekommen. Greift der satan gleich nach mir; Dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte welt Mich aus deinem arm zu reissen; Will sie ehre, lust und geld Mir nach ihrer art, verheissen, O! so sprech ich bald zu ihr: Daß ich bleibe stets an dir.

4. Reizet mich mein fleisch und blut, Meinen Jesum zu verlassen; So bekomm' ich frischen muth, Ihn noch fester anzufassen; Und ich seufze für und für: Dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des kreuzes sturm herein, Ueberfällt mich angst und leiden; So vermag doch keine pein, Mich von meinem haupt zu scheiden; Und ich schreib in mein panier; Dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern todes-thal, Bleibt die freundschaft ungetrennet; Ich empfinde keine quaal, Wenn der lebens fürst mich kennet. Sterbend ruf ich mit begier: Dennoch bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir: Dabei soll es ewig bleiben; Daß ich niemals dich verlier, Will ich mich dir ganz verschreiben: Darum sing ich schon allhier: Dennoch bleib ich stets an dir.

311. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

Meinen JEsUM laß ich nicht, Weil er sich für mich gegeben; So erfordert meine pflicht, Ihn zu lieben, ihm zu leben: Er ist meines lebens-licht, Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, Weil ich soll auf erden leben; Ihm hab ich, voll zuversicht, Was ich hab und bin, ergeben: Alles ist auf ihn gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das gesicht, Schmecken, fühlen, riechen, hören; Kommt das letzte tages-licht, Soll die welt mich nicht bethören: Wann der lebens-faden bricht, Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, Wann ich einst dahin gelanget, Wo vor seinem angesicht Aller frommen glaube pranget: Mich erfreut sein angesicht, Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht, Meine seele wünscht und sehnet; Jesum wünscht sie, und sein licht, Der mich hat mit Gott versöhnet, Und befreiet vom gericht, Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh' ihm ewig an der seiten. Christus läßt mich für und für Zu dem lebens-

brunnen leiten. Selig, der mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

312. Mel. Ringe recht, wenn rc.

SEelen = weide, Meine freude, JESU! laß mich fest an dir, Mit verlangen Stetig hangen, Bleib mein schild, schutz und panier.

2. Lebens=quelle, Klar und helle Bist du, wann ich dich empfind; Gieb mir kräfte Zum geschäfte, Wozu mich dein wort verbindt.

3. Obgleich dornen Mich von vornen, Und von hinten ganz umziehn; Laß der liebe Reine triebe, Jesu! nimmermehr verblühn.

4. Weizen = körner, Unkrauts=dörner, Hier zusammen müssen stehn; Doch die beiden, Wird Gott scheiden, Wann die ernte wird angehn.

5. Laß doch keinen Von den deinen, Dir entreissen aus der hand, Ob der drache Schon auf schwache Lauret, und durchstreicht das land.

6. Bist du kleine? Sey nur reine, Kleine heerd! und bleib getreu: Sey geduldig, Leb unschuldig Vor der welt, und rede frei.

7. Schmale wege, Enge stege, Zeigen wie vorsichtig wir Wandeln sollen, Wann wir wollen Ohne anstoß leben hier.

8. Furcht und zittern, Muß erschüttern Leib und seel zu jeder zeit, Daß man ringen Und durchdringen Endlich mög zur seligkeit.

9. Eifrig hassen, Unterlassen Was nur Gott zuwider ist; Seinen willen Zu erfüllen, Darnach strebt ein wahrer christ.

10. Herr! gieb gnade, Daß kein schade Mich betreff, dein schwaches kind: Hilf vom bösen Mich erlösen, Bis ich endlich überwind.

313. Mel. Schaffet, schaffet rc.

SEy getreu bis an das ende, Damit keine quaal und noth, Dich von deinem Jesu wende; Sey ihm treu bis in den tod. Ach! das leiden dieser zeit Ist nicht werth der herrlichkeit, Die dein Jesus dir will geben, Dort in seinem freuden=leben.

2. Sey getreu in deinem glauben, Laß dir dessen festen grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich deinen bund, Den dein herz durchs wasser=bad, Fest mit Gott geschlossen hat: Denn wie oft geht der verloren, Der ihm treulos hat geschworen!

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen Gott, der dich geliebt; Auch die lieb' am nächsten übe. Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein heiland that, Als er für die feinde bat. Du must, soll dir Gott vergeben, Auch verzeihn, und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem leiden, Und laß dich kein ungemach, Keine noth von Jesu scheiden. Murre nicht in weh und ach; Denn du machest deine schuld Größer durch die ungeduld. Selig ist, wer willig träget, Was sein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich kreuz und noth betroffen, Und Gott hilft nicht alsofort; Bleibe treu in deinem hoffen, Traue fest auf Gottes wort. Hoff auf Jesum festiglich, Sein herz bricht ihm gegen dich, Seine hülf ist schon vorhanden: Hoffnung machet nie zu schanden.

6. Sey getreu in allen sachen, In dem anfang, mittel schluß: Fürchte Gott, und laß ihn machen, Hüte dich vor Joabs kuß. Such in allem Gottes ruhm, Führ ein wahres christenthum: Sey zwar klug in deinem glauben, Und doch ohne falsch, wie tauben.

7. Sey getrost in todesstunden, Halt dich glaubensvoll an Gott; Flieh getrost in Christi wunden, Sey getreu bis in den tod. Wer mit Jesu glaubig ringt, Ihn, wie Jacob, hält und zwingt, Dem will er in jenem leben Seine freuden=krone geben.

8. Nun, wohlan, ich bleib im leiden, Glaube, liebe, hoffnung fest; Ich bin treu bis an das scheiden. Jesus, der mich nicht verläßt, Ists, den meine seele liebt, Dem sie sich im kreuz ergiebt: Ihm befehl ich meine sachen, Denn ich weiß, er wirds wohl machen.

Gebet= und Dank=Lieder.

314. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Du gehst in garten, um zu beten, Mein treuer Jesu! nimm mich mit; Laß mich an deine seite treten, Ich weiche von dir keinen schritt: Ich will an dir, mein lehrer! sehn, Wie mein gebet recht soll geschehn.

2. Du gehst mit zittern und mit zagen, Und bist bis in den tod betrübt. Ach! dies soll mir ans herze schlagen, Mir, der viel sünden ausgeübt. Drum

willt du, daß ein herz voll reu Mein anfang zum gebete sey.

3. Du reissest dich von allen leuten, Und suchst die stille einsamkeit; Und so will ich auch mich bereiten, Und fliehen, was mein herz zerstreut. Zeuch mich von aller welt allein, Daß nur wir zwei beisammen seyn.

4. Du kniest und wirfest dich zur erden, Du fielest auf dein angesicht: So muß die demuth sich geberden; Drum säum' ich staub und asche nicht, Und beuge mich in niedrigkeit, Wie du, voll trauren, angst und leid.

5. Du betest zu dem lieben Vater, Und rufest: Abba! wie ein kind. Dein Vater ist auch mein berather, Sein vater-herz ist treu gesinnt; Drum halt ich mich getrost an dich, Und ruf auch: Abba, höre mich!

6. Du greifst, voll zuversicht und liebe, Dem treuen Vater an sein herz; Du schreist aus stärkstem herzens-triebe: Abba, mein Vater! himmelwärts. Ach! glaub und liebe sind mir noth, Sonst ist mein beten kalt und tod.

7. Sehr kläglich trägst du deinen jammer Dem höchst-erzürnten Vater für; Du klopfst mit einem starken hammer Um rettung, an die gnaden-thür: So klag ich auch, was mich nur quält, Und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs lamm! wie hälst du stille, Und in der bitte dreimal an: Dabei ist auch für mich dein wille, Daß ich soll thun, wie du gethan. Hilft Gott nicht gleich das erstemal, So ruf und schrei ich ohne zahl.

9. Dein wille senkt sich in den willen Des allerliebsten Vaters ein: Darin muß sich mein will' auch stillen, Dafern ich will erhöret seyn. Drum bet' ich in gelassenheit, Was mein Gott will, gescheh allzeit.

10. Obgleich die jünger dein vergessen, Gedenkst du doch getreu an sie; Und da dich alle marter pressen, Sorgst du für sie mit größter müh. Mein beten bleibet ohne frucht, Wann es des nächsten heil nicht sucht.

11. Nun, du erlangest auf dein flehen Trost, kraft, sieg, leben, herrlichkeit; Damit hast du auf mich gesehen, Daß ich zur angenehmen zeit Auf ernstlichs beten freudenvoll Dergleichen segen ernten soll.

12. Drum hilf mir, Jesu! so zu beten, Wie mich dein

heilig vorbild lehrt; So kann ich frei zum Vater treten; So werd ich stets von ihm erhört; So geh ich betend himmel ein, Und will dir ewig dankbar seyn.

315. Mel. Wer nur den lieb. etc.

Komm betend oft und mit vergnügen, O christ! vor Gottes angesicht. Nie müsse trägheit dich besiegen In der erfüllung dieser pflicht. O, übe sie zu Gottes preiß Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet' oft in einfalt deiner seelen; Gott sieht aufs herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die worte fehlen, Wofern sein Geist dich beten heißt? Der glaub an Gott und seinen sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was ihm zum frieden dienet, Durch beten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, Was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, Der spottet seines schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in freuden, Wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid versüßt; Gott hörts, Gott ists, der hülfe schaft: Er giebt den müden trost und kraft.

5. Bet oft und heiter im gemüthe, Schau dich an seinen wundern satt. Schau auf den ernst, schau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug geduld; Erkenn' und preise seine huld.

6. Bet oft: durchschau' mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit, Deß, der mit seinem theuren blute Die sünder-welt vom fluch befreit; Und eigne dir zu deiner ruh Und heiligung, sein opfer zu.

7. Bet oft: Gott wohnt an jeder stätte; In keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit vielen bete, So find ich eh' bei Gott gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, So sey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch säume nicht in den gemeinen Auch öffentlich Gott anzuflehn, Und seinen namen mit den seinen, Mit deinen brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein heiland nicht In übung dieser sel'gen pflicht.

9. Bet oft zu Gott für deine brüder, Für alle menschen, als ihr freund, Denn wir sind eines leibes glieder;

Ein glied davon ist auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt Gott, der selbst die liebe ist.

10. Bet oft; so wirst du glauben halten, Dich prüfen, und das böse scheun; An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken seyn. Denn muth und kraft, und seelen-ruh Sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunsch und flehn. Doch meine fehler bei dem beten Wollst du, mein Vater übersehn; Weil mich, der dir zur rechten sitzt, Durch seine fürsprach unterstützt.

316. Mel. Wer nur den lieb. rc.

MEin GOTT! ich klopf an deine pforte, Mit meinem armen seufzen an, Ich halte mich an deine worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach, öffne mir die gnaden-thür! Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kann was von sich selber haben, Das nicht von dir den ursprung hat? Du bist der geber aller gaben, Bei dir ist immer rath und that: Du bist der brunn der immer quillt, Du bist das gut das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem beten, Das voller herz und glaubens ist; Der mich vor dich hat heissen treten, Heißt mein erlöser, Jesus Christ; Und der in mir das Abba schreit, Ist ja dein Geist der freudigkeit.

4. Gieb, Vater! gieb nach deinem willen, Was ich, dein kind, bedürftig bin: Du kanst mir allen mangel füllen, In dir sey ganz vergnügt mein sinn. Doch gieb, o Vater! allermeist, Was meiner seel ersprießlich heißt!

5. Verleih beständigkeit im glauben, Laß meine liebe brünstig seyn; Und will der satan drüber schnauben, So halte der versuchung ein; Damit mein armes fleisch und blut, Dem feinde nichts zu willen thut.

6. Erweck in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Und laß mich meine sünden büßen, Noch hier in dieser gnaden-zeit; Durchstreich die schuld mit Jesu blut, Und mach das böse wieder gut.

7. Ums kreuze darf ich wohl nicht bitten, Daß mich es gar verschonen soll; Hat doch mein Jesus selbst gelitten, Und also leid ich billig wohl: Doch wird geduld gar

nöthig seyn, Die wollest du mir, Herr! verleihn.

8. Das andere wird sich alles fügen, Ich bin in dir zur fülle reich, Ich laß an deiner hülf mir gnügen, Die macht mir glück und unglück gleich: Kommt zeitlich gut nicht häufig ein, So wird doch segen bei mir seyn.

9. Ich bitte nicht um langes leben, Nur daß ich christlich leben mag: Laß mir dein'n tod vor augen schweben, Und meinen letzten sterbe-tag; Damit mein ausgang aus der welt, Den eingang in den himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt schon was ich haben muß: Du wirst, was selig, mir gewähren; Denn Jesus macht bei mir den schluß; Wann ich in seinem namen schrei, Daß alles ja und amen sey.

317. Mel. Es ist gewißlich an rc.

MIt seufzen klag ich dir, mein Gott! Gern wollt ich eifrig beten, Und, drückt mich meiner sünde noth, Voll glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater, dir, Im Geist und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach Gott und Herr! Kann sich nicht recht erheben. Zum guten oft zu kalt und schwer, Bleibt es am eiteln kleben. Träg ist oft, leider! sinn und muth, Und oft muß ich mein fleisch und blut Zur andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den entschluß. Die welt, sammt ihren kindern Sucht, meinem herzen zum verdruß, Am besten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend herz zu dir, Bringt sie zu meiner kränkung mir Viel eitles ins gemüthe.

4. Dies, Herr, mein Gott, dies kränkt mich sehr, Und ich denk oft mit schmerzen, Als wär dein guter Geist nicht mehr In meinem trägen herzen, Das dich so oft beleidigt hat: Weil lust zur andacht keine statt In meiner seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich Nicht alle zeit gehöret, Wenn du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, gelehret. Wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir, Vergieb und handle nicht mit mir, Wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort nachläßigkeit Und alle trägheit meiden. O mache du mein herz bereit, Vom eiteln mich

zu scheiden! Laß es dich hören, und allein Aufs himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir kraft und stärke.

7. Gott, laß den eifer des gebets Ja nie in mir erkalten! Der andacht feuer wollst du stets Durch deine kraft erhalten. Den hindernissen wehre du, Und setze meine seel in ruh, Sich frei empor zu schwingen.

318. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

O Vater, unser Gott, es ist Unmöglich auszugründen, Wie du recht anzurufen bist, Vernunft kanns gar nicht finden. Deßhalben gieß, wie du verheist, Selbst über uns aus deinen Geist Der gnad und des gebätes.

2. Daß er mit seufzen kräftiglich Mög uns bei dir vertreten, So oft wir kommen, Herr, vor dich, Zu danken und zu beten: Laß nicht nur plappern unsern mund, Hilf daß zu dir aus herzens grund, O großer Gott! wir rufen.

3. Zeuch unser herz zu dir hinauf Im beten und im singen, Und thu uns auch die lippen auf, Ein opfer dir zu bringen, Das dir gefalle, wenn allda Das herz ist mit den lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und wahrheit laß zu dir Das herz uns immer richten, Mit andacht beten für und für, Ohn fremdes denk= und dichten: Gieb uns des glaubens zuversicht, Der, was wir bitten, zweifle nicht Durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine zeit noch maaß Im beten dir vorschreiben, Anhalten ohne unterlaß; Bei dem allein auch bleiben, Was dir gefällt, was deine ehr, und unsre wohlfahrt mehr und mehr Befördert hie und ewig.

6. Laß uns im herzen und gemüth Auf unser thun nicht bauen; Laß einzig deiner großen güt, Uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig seyn, So wollest du aus gnad allein Der bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, Weil wir noch sind im leben, Es ist dir auch verborgen nicht, in was gefahr wir schweben; Um beistand flehen wir dich an, Dein vater = herze uns nicht kann Verlassen, deine kinder.

8. Wir haben ja die freudigkeit In Jesu Christ empfangen, Der gnaden = stuhl ist ja bereit, Die hülfe zu erlangen. Drum laß hie und an allem end Uns stets auf=

heben heil'ge händ, Ohn allen zorn und zweifel!

9. Dein nam, o Gott! geheiligt werd, Dein reich laß zu uns kommen, Dein will geschehe auch auf erd, Gieb brod, fried, nutz und frommen; All unsre sünden uns verzeih, Steh uns in der versuchung bei, Erlöß uns von dem bösen.

10. Dies alles, Vater! werde wahr, Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar, Um Jesu Christi willen! Denn dein, o Herr, ist alle zeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die kraft, die ehre.

319. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

Freilich bin ich arm und bloß, O du großer Menschenhüter! Ach, nimm mich auf deinen schooß, Schenke mir des himels güter! Schau ich lieg in meinem blut, Nim mich auf, o höchstes gut!

2. Allerhöchster Gottessohn, Meines lebens einzig leben! Komm herab vom sternen=thron, Komm, ich will mich dir ergeben; Geh doch nicht vor mir vorbei, Hör, o Jesu! mein geschrei.

3. Gold und silber acht ich nicht, Es sind lauter kinderpossen; Eines, eines mir gebricht, Dieses such ich unverdrossen; Der Mariä besten theil Wähl ich aus, der seelen heil.

4. Weil ich bin in sünden todt, Seufz' ich nach der seele leben; Jesu! hilf aus dieser noth, Hilf dem teufel widerstreben, Denn er steht nach meiner kron, Hilf, o starker Davids=sohn!

5. Alles will ich geben hin, Wenn ich nur dich kann besitzen; Weg mit allem weltgewinn, Hierauf will ich mich nicht stützen: Mein erlöser ist mein gold, Das ich nicht vertauschen wollt.

6. Er wird nicht vorüber gehn, Sollt ich schon im blute liegen; Treulich wird er bei mir stehn, Und mich nimmermehr betrügen: Ich soll leben, sagt er mir; Was frag ich, o welt, nach dir!

320. Mel. Sollt es gleich bis. rc.

Liebster Jesu! du wirst kommen, Zu erfreuen deine frommen, Die bedränget sind allhier: Jesu, mich verlangt nach dir.

2. Ach! so laß mich deine bleiben, Laß mich deinen geist stets treiben, Daß du allzeit wohnst in mir. Jesu! mich rc.

3. Richte, Jesu! meine

wege, Bahne du selbst meine stege; Laß mich seufzen für und für: Jesu! mich ꝛc.

4. Komm doch, Jesu, mein vergnügen! In mein herz, laß mich nicht liegen Vor des fleisches sünden-thür. Jesu! mich ꝛc.

5. An dir hanget meine seele, Ohne dich, ich mich sehr quäle, Ohne dich vergeh ich schier. Jesu! mich ꝛc.

6. Bilde du dein schönes wesen In mein herz, das du erlesen; Spiegle du dich selbst in mir. Jesu! mich ꝛc.

7. Mein Herr Jesu, schönste wonne! Schein in mir, du lebens-sonne! Es ist nichts im leben hier. Jesu! mich ꝛc.

8. Träufle deine liebes-tropfen, Die dein bild in mir einpfropfen; Geh durch meines herzens thür. Jesu! ꝛc.

9. Halte meine seele feste, Du bist ja der allerbeste; Ach! daß ich dich nicht verlier. Jesu! mich ꝛc.

10. Allerhöchster herzens-könig! Ich verehr dich unterthänig; Halt mich, bis du brichst herfür. Jesu! mich verlangt nach dir.

321. Mel. Setze dich mein G. ꝛc.

Sieh', hier bin ich, Ehren-könig! Lege mich vor deinen thron: Schwache thränen, Kindlich sehnen, Bring ich dir, du menschen-sohn! Laß dich finden, Laß dich finden Von mir, der ich asch und thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt dich, Lenke mich nach deinem sinn; Dich alleine Ich nur meine, Dein erkauftes erb ich bin! Laß dich finden, Laß dich finden, Gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o Herre! Als nur deine freie gnad, Die du giebest, Den du liebest, Und der dich liebt in der that: Laß dich finden, Laß dich finden; Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-sonne! Seelen-wonne! Unbeflecktes Gottes-lamm! In der höhle Meine seele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden, Laß dich finden, Starker held aus Davids stamm!

5. Hör, wie kläglich, Wie beweglich, Dir die treue seele singt; Wie demüthig Und wehmüthig Deines kindes stimme klingt! Laß dich finden, Laß dich finden, Denn mein herze zu dir dringt.

6. Dieser zeiten Eitelkeiten, Reichthum, wollust, ehr und freud, Sind nur schmerzen Meinem herzen, Welches

sucht die ewigkeit: Laß dich finden, Laß dich finden; Großer Gott, mach mich bereit!

322. Mel. O Gott, du from. :c.

Gieb mir ein frommes herz, Du Geber aller gaben! Das soll mein reichthum seyn, Den ich begehr zu haben; Das ist mein höchster ruhm, Mein schmuck und schönste pracht: Denn fromm seyn wird bei Gott Und engeln hoch geacht.

2. Gieb mir ein frommes herz In allem meinem denken, Wann sich mein eitler sinn Zum bösen wollte lenken; Ach, schrecke mich doch ab Von der gottlosen weg, Und führe mich, o Gott! Den rechten himmels-steg.

3. Gieb mir ein frommes herz, Das sich nicht läßt verführen: Laß deinen guten geist Dasselbe kräftig rühren Herr! laß mich nimmermehr Auf böses beispiel sehn, Viel mehr mit aller treu In Christi stapfen gehn.

4. Gieb mir ein frommes herz, Wann ich viel böses höre; Daß die gewohnheit mich Nicht auch zuletzt bethöre: Schließ mir die ohren zu, Gieb deinem worte kraft, Das sagt, du forderst auch Von worten rechenschaft.

5. Gieb mir ein frommes herz, Wann ich die welt betrachte, Daß ich die sündenlust Und eitelkeit verachte. Es muß die schnöde welt Mit ihrer lust vergehn; Den frommen aber bleibt Der himmel offen stehn.

6. Gieb mir ein frommes herz, Daß ich fromm sey und bleibe, Und nur, was dir gefällt, In meinem leben treibe. Heut fromm seyn, morgen bös, Und so in wankelmuth Bald recht, bald unrecht thun, Stürzt in die höllen-gluth.

7. Gieb mir ein frommes herz, Daß ich nicht von dir weiche, Und nicht der schnöden welt In ihren sünden gleiche: Ich trenne mich von ihr Nunmehro völlig ab; In meiner gottesfurcht Beharr ich bis ins grab.

8. Gieb mir ein frommes herz So wird mirs wohl ergehen! Du wirst mein beistand seyn, Wann unglücks-winde wehen. Den frommen ist ja gnad Und hülfe zugesagt, Wann dort die böse schaar Verdiente strafe plagt.

9. Gieb mir ein frommes herz: Herr, laß mich selig sterben! Und als ein Gottes-kind, Das himmelreich ererben. Im himmel wird dereinst Die frömmigkeit ge-

krönt, Die diese böse welt Verlachet und verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes herz: Wirst du mir dieses geben, So will ich dankbar seyn In meinem ganzen leben: So lenk ich herz und sinn, Durch dich stets himmelwärts. Drum sag ich noch einmal: Gieb mir ein frommes herz!

323. Mel. O Gott, du from. etc.

GIeb mir ein fröhlich herz, Du Geber aller gaben! Und laß mich meine lust An deinem worte haben; So bin ich ganz vergnügt; So ist kein trauer-geist, Der dich, mein lieber Gott, Aus meiner seele reißt!

2. Gieb mir ein fröhlich herz Im wünschen und verlangen; Laß meine zuversicht An dir beständig hangen, Und blicke mich mit trost In meiner hoffnung an, Daß sie in deiner huld Vor anker liegen kann.

3. Gieb mir ein fröhlich herz, So oft ich vor dich trete Und durch des Geistes trieb Mein unser Vater, bete; Doch, deinem willen bleibt Mein wille heimgestellt, Gieb nur, was dir beliebt, Und was mir selig fällt.

4. Gieb mir ein fröhlich herz, Bei kümmerniß und sorgen: Du sorgest ja für mich; Und dir ist unverborgen, Was meiner seele gut, Was meinem leibe dienet; Du weißt die mittel auch, Wodurch mein glücke grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich herz, Wann ich in unschuld leide. Kränkt mich die falsche welt Mit unverdientem neide, So bleib ich doch getrost: Du bist mein bester freund, Ders ewig treu und gut Mit meiner wohlfahrt meint.

6. Gieb mir ein fröhlich herz Bei nassen trauer-tagen, Und laß mich mit geduld Die last derselben tragen. Auf ungewitter folgt Doch wieder sonnenschein, So wird mir auch das kreuz Voll frucht und segen seyn.

7. Gieb mir ein fröhlich herz Wann ich auch endlich sterbe. Der tod ist mein gewinn, Weil ich das leben erbe. Im himmel gehen erst Die rechten freuden an; Ach, daß ich heute nicht Von hinnen scheiden kann!

324. Mel. Zeuch mich, zeuch etc.

VAter! laß vor deinem throne Mein gebät dein opfer seyn. Höre mich in deinem sohne, Laß sein blut im herzen chrein, Und dein va-

ter=herze brechen, Wenn dein Geist wird Abba sprechen.

2. Heilige dir in dem her=zen Einen wahren bet=altar, Biet der andacht schwachen kerzen Selbsten öl und flam=men dar. Glaub und liebe will dich fassen, Bis du seg=nest, dich nicht lassen.

3. Höre, Jesu! und erhö=re, Wenn mein mund und herze schreit. Das erfordert deine ehre, Und auch meine seligkeit. Oeffne du mir dei=ne wunden, Bis ich gnad und trost gefunden.

4. Drücke, werther Geist! das siegel Auf die seufzer mei=ner brust. Gieb der andacht schnelle flügel, Und was mir noch nicht bewußt, Aber nö=thig ist zu beten, Darin wollst du mich vertreten.

5. Stärke mich in dieser stunde, Auf dein wort stell ich mich ein, Und das erste wort im munde Soll dein name, Jesu, seyn. Du wirst mit dem letzten schließen, Und das amen geben müssen.

325. Mel. Auf alle, die Jesum rc.

Ach, laß dich jetzt finden! Komm JESU, komm fort! Mein herze will binden Dein herze, mein hort. Nach JESU ich schreie, Den hab ich erwählt, Mein Jesus ist treue, Ihm bin ich vermählt.

2. Trotz dem, der nicht denket, Daß deine ich sey, Ich bin nun versenket, Es bleibet dabei: Nichts bringet mir schmerzen, Weil Jesus ist hier, Der trägt mich im her=zen, Ihm dank ich dafür.

3. O weichet, ihr feinde! Mein Jesus ist mein, Ihn hab ich zum freunde, Sein bin ich allein; Ich bleibe sein eigen, Er hat mich erkauft, Sein blut wird er zeigen, Damit ich getauft.

4. Auch kann ich ermessen, Daß Jesus mich liebt, Weil er mir zu essen Sich selbsten dargiebt; So geb ich nun wieder, Was Jesu gebührt, Leib, seele und glieder Ihn nochmals verehrt.

5. Ja, ja ich bin seine, Wir beide sind eins, Ich bin nicht mehr meine, Uns schei=det nun keins, Bleib gleich ich auf erden, So lange er will, So hab ich den werthen, Dem halte ich still.

6. Ihm kann mich nichts rauben, Der stärkste der siegt, An den will ich glauben, Am herzen mir liegt, Im schlafen und wachen, Ist Jesus mir nah, Ei! sollt ich nicht lachen, Daß Jesus steht da.

7. An Jesu ich klebe, In Jesu ich ruh; In Jesu ich

lebe, Und sterbe dazu. An Jesu ich klebe, In Jesu ich ruh, In Jesu ich lebe Und sterbe dazu.

326. Mel. Wer nur den lieb. etc.

DIr, GOTT, dir will ich fröhlich singen, Dir, dessen freude wohlthun ist; Dir will ich dank und ehre bringen, Dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz gnad und treu, Gieb daß mein herz ganz freude sey.

2. Dich preisen aller engel heere, Dir singt der ganze himmel dank; Dir, herrscher, brausen wind und meere, Ihr brausen ist dein lobgesang. Die ganze schöpfung ruft mir zu: Es ist kein solcher Gott wie du!

3. Dir, höchster, ist nichts zu vergleichen, Denn deine gnade reicht so weit Als über uns die wolken reichen. Von ewigkeit zu ewigkeit. Kein wurm kriecht unbemerkt dahin, Du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein gemüthe, Durch manche gnaden-gab erfreut. O gieb mir auch, nach deiner güte, Den trieb der reinen dankbarkeit. Laß alles, Herr, was in mir ist, Froh rühmen, daß du gnädig bist!

5. Wer schuf den geist und seine kräfte, Gedächtniß, willen und verstand? Wer segnet des berufs geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame hand? Wer schützte mich vor der gefahr, Die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine lebens-tage? Wer schmückt und krönet sie mit heil? Du, Vater, thusts, du wehrst der plage. Du, Gott bleibst ewiglich mein theil; Mit ew'ger treue liebst du mich, Von ganzem herzen preiß ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, Denn du hast mir stets wohl gethan. Ich will mit hoffnung auf dich schauen, Schau mich mit vaterblicken an; So geh ich durch die pilgrims-zeit Mit freuden hin zur ewigkeit.

327. Mel. Wer nur den lieb. etc.

DIr, milder Geber aller gaben, HERR, dir gebühret ruhm und dank. Du hörst das schrein der jungen raben, So wie der lerche lobgesang. O neige jetzt dein ohr zu mir: Du forderst dank, ich danke dir.

2. Die kleinste deiner creaturen, Macht deine weisheit offenbar. Man siehet deiner güte spuren, Und deine macht

von jahr zu jahr. Ein jedes gräschen lehret mich: Wie groß ist Gott, wie klein bin ich.

3. Du sorgst nach treuer väter weise, Für alle werke deiner hand; Du, Herr! giebst allem fleische speise, Beschirmst und segnest jedes land; Du liebest unveränderlich, Der bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der erdkreis ist von deiner güte, Von deiner weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein gemüthe, Wie ich dich würdig loben soll. Gieb, daß mein herz dich freudig liebt, Dich, der mir so viel gutes giebt.

5. Das saamkorn wird in deinem namen, Auf hoffnung in das feld gestreut. Allgütiger, du gabst dem saamen, Da du ihn schufst, die fruchtbarkeit. Zur aussaat giebst du auch allein Dem landmann kraft, zeit und gedeihn.

6. Du machst den schooß der erde schwanger, Du machst des ackers furche naß; Du schmückest wiesen, flur und anger Mit blumen, sträuchen, laub und gras; Du träufelst mit dem kühlen thau Die fruchtbarkeit auf feld und au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit regen, Was kalt ist, wärmt dein sonnen=schein; Du theilst die zeiten wie den segen, Zu unserm besten weislich ein. Bei wärme, hitze, kält und frost, Grünt, wächst und reifet unsre kost.

8. Kommt, preißt des schöpfers huld und stärke, Bringt seinem namen ehre dar! Groß ist der Herr, und seine werke Sind herrlich, groß und wunderbar; Kommt, laßt uns seine macht erhöhn! Der Herr ist gut, sein lob ist schön.

328. Mel. Warum sollt ich rc.

Groß ist unsers Gottes güte; Seine treu Täglich neu, Rühret mein gemüthe: Sende, Herr, den Geist von oben, Daß jetzund Herz und mund Deine güte loben.

2. Du hast meinem leib gegeben Für und für, Mehr als mir Nöthig war zum leben; Meine seel mit tausend gnaden, Allerhand, Dir bekannt, Hast du, Herr, beladen.

3. Da ich, Herr, dich noch nicht kannte, Und, in sünd, Todt und blind, Dir den rücken wandte, Da hast du bewahrt mein leben, Und mich nicht Dem gericht, Nach verdienst, ergeben.

4. Wenn ich damals wär gestorben, Ach, mein Herr! Ewig wär Meine seel ver=

dorben: Du, du hast verschont in gnaden, Und mich gar Immerdar Nur zur buß geladen.

5. Wenn ich gleich nicht hören wollte, Riefst du doch Immer noch, Daß ich kommen sollte: Endlich hast du überwunden, Endlich hat Deine gnad Mich verlornen funden.

6. Endlich mußt mein herze brechen, Und allein, Ohne schein, Dir das jawort sprechen. O du sel'ge gnadenstunde, Da ich mich Ewiglich Meinem Gott verbunde!

7. Da ich allem sündenleben, Aller freud Dieser zeit, Abschied hab gegeben! Da mein geist zu Gottes füßen Sank dahin, Und mein sinn Wollt in reu zerfließen.

8. Zwar ich bin nicht treu geblieben, Wie ich sollt, Wie ich wollt, Dich allein zu lieben; Aber du bliebst ohne wanken Immer doch Treue noch; Könnt ich recht dir danken!

9. Sint hab ich so oft betrübet Deinen geist, Wie du weist, Du hast doch geliebet; Daß ich immer wieder kame, Und mein schmerz Brach dein herz, Das mich in sich nahme.

10. O, du sorgest für mich armen; Tag und nacht Hältst du wacht; Groß ist dein erbarmen! Lauf ich weg, du holst mich wieder; Väterlich Hältst du mich, Wann ich sinke nieder.

11. Deine güt', die ewig währet Hat mich oft Unverhofft In der noth erhöret: O wie oft hast du mein herze Schon erlöst, Und getröst, Da ich lag im schmerze!

12. Deines geistes zug und leiten Spür ich ja Innig nah, Daß ich nicht soll gleiten: Wann ich stille bin und merke, Geht er mir Tröstlich für, Stets bei allem werke.

13. Wenn ich oft im dunkeln walle, Steht mir bei Deine treu, Daß ich dann nicht falle; Daß ich mich kann überlassen, Stille stehn, Ohne sehn Meinen Gott umfassen.

14. Du hast auch gezeigt mir blinden, Wie man dich Innerlich Kann im herzen finden; Wie man beten muß und sterben, Wenn man will Werden still, Und dein reich ererben.

15. Deine güte muß ich loben, Die so treu Mir stund bei, In so manchen proben: Dir hab ich es nur zu danken, Daß ich doch Stehe noch, Der so leicht kann wanken.

16. Bald durch kreuz, und bald durch freuden, Hast du mich, Wunderlich, Immer

wollen leiten: Herr, ich preise deine wege, Deinen rath, Deine gnad, Deine liebesschläge.

17. O wie groß ist deine güte! Deine treu Immer neu, Preiset mein gemüthe: Ach, ich muß, ich muß dich lieben; Seel und leib, Ewig bleib, Deinem dienst verschrieben.

18. Mög dich alle welt erkennen, Und mit mir Danken dir, Und in liebe brennen! Deine güte laß mich loben, Hier auf erd, Bis ichs werd' Thun vollkommen droben.

329. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

Mein Erlöser, schaue doch, Wie mein armer geist verstricket, Mit geheimen banden noch, Ganz bedränget und gedrücket: Will ich los, so sinkt mein herz Bald in ohnmacht niederwärts.

2. Meine bande mannigfalt, Tiefe seufzer aus mir zwingen. Zions hülfe, komm doch bald, Laß es mir durch dich gelingen; Mache mich einst völlig frei, Von der lüsten sclaverei.

3. Zwar es hat mich deine gnad, Groben sünden längst entrissen; Ich hab auch nach deinem rath, Schon zu wandeln mich beflissen, Daß vielleicht ein andrer wohl, Mich für fromm schon halten soll.

4. Aber dein genaues licht Zeigt mir tiefer mein verderben; Und wie ich, nach meiner pflicht, Muß mir selbst und allem sterben, Und in wahrer heiligkeit Vor dir leben alle zeit.

5. Dies ist auch mein wille wohl: Aber ach! es fehlt vollbringen; Was ich auch verrichten soll, Thu ich noch mit last und zwingen: Seh' ich dann mein bestes an So ists doch nicht rein gethan.

6. Schau, wie ich entblößset bin, Wie mein geist im kerker (elend) stöhnet; Wie so inniglich mein sinn Sich nach deiner freiheit sehnet. Ach, zerreiß den himmel doch; Ach, zerbrich des treibers joch!

7. Ach, wo ist der neue geist, Den du wolltst den deinen geben? Der den sünden uns entreißt, Und uns bringt dein reines leben? Der mit herzens lust und kraft, Alles in und durch uns schafft!

8. Jesu, ach, erbarm dich mein, Laß mich nicht im elend hangen! Mach mich gründlich frei und rein, Nimm mein herz dir ganz gefangen: Komm, und werd mir innig nah, Du hast mich erkaufet ja.

9. Ach, wann wird mein

herze frei Ueber alles sich erheben, Und in reiner liebestreu, Nur von dir abhänglich leben, Abgeschieden, willenlos, Von mir selbst und allem blos?

10. Komm, du lang verlangte stund; Komm, du Lebens-Geist von oben! Ach, wie soll mein froher mund, JESU, deine treue loben, Wann mich deine liebesmacht, Dir zu dienen, frei gemacht.

11. Laß dein Evangelium Mir gefangnen freiheit schenken: Ich will, als dein eigenthum, Mich in dein erbarmen senken; Ich will hoffen, warten, ruhn; Du wollst alles in mir thun.

12. Eignes wirken reicht nicht zu, Du must selbst die hand anlegen; Ich will still seyn, wirke du; Dämpfe, was sich sonst will regen: Kehr zu meiner seele ein, So wird mir geholfen seyn.

330. Mel. Wer nur den lieb. etc.

Von dir kommt jede gute gabe; Nur du, mein GOTT, kannst mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchstes gut!

2. Umsonst ist alle meine mühe, Wenn sie dein segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich schreckt, Dein mächt'ger schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, Was meiner seele wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein herz ausschütten, Wann noth und kummer uns beschwert, Besänftigt unsern seelenschmerz, Und öffnet deinem trost das herz.

4. Sollt ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, Ist gut, ist für uns seligkeit, Und stößt uns neuen eifer ein, In deinem dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit wohlgefallen, Wann deine kinder zu dir flehn; Verschmähest nicht ihr schwaches lallen, Wann sie lobsingend dich erhöhn: Du ehrst den wieder, der dich ehrt, Und hörest den, der dich, Gott, hört.

6. Mit segen uns zu überschütten, Bist du, o Vater! stets bereit: Was wir nach deinem willen bitten, Giebst

du uns aus barmherzigkeit, Und wer dir dankt, dem ströhmest du Beständig neu=en segen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem soh=ne Der andacht opfer gnädig an! Dein Geist regiere mei=nen geist, Daß er dich, betend würdig preißt.

331. Mel. Ewig, ewig heißt 2c.

Guter Hirte! willst du nicht Deines schäfleins dich erbarmen, Und, nach dei=ner hirtenpflicht, Tragen heim auf deinen armen? Willst du mich nicht aus der quaal Holen in dein freuden=saal?

2. Schau, wie ich verirret bin Auf der wüste dieser erde; Komm, und bringe mich doch hin Zu den schaafen deiner heerde: Führ mich in den schaafstall ein, Wo die heil'=gen lämmer seyn.

3. Mich verlangt dich mit der schaar, Die dich loben, an=zuschauen, Die da weiden ohn gefahr, Auf den fetten him=mels=auen; Die nicht mehr in furchten stehn, Und nicht kön=nen irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, Muß in steten sor=gen leben, Weil die feinde mich umschränkt, Und mit list und macht umgeben, Daß ich armes schäfelein Keinen blick kann sicher seyn.

5. O Herr Jesu! laß mich nicht In der wölfe ra=chen kommen; Hilf mir, nach der hirten pflicht, Daß ich ihnen werd entnommen: Ho=le mich, dein schäfelein, In den ew'gen schaafstall ein.

332. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

Mein Jesu! ach, ich na=he mich Mit furcht zu deinem throne, Ich, der ich schwach und jämmerlich In Kedars hütten wohne; Laß mich auf deinen rauch=altar Kein fremdes feuer bringen dar, Das mich verzehren möchte!

2. Laß immer eine reine gluth In meinem herzen bren=nen; In wahrem glauben, auf dein blut, Dich meinen heiland nennen; Und weil der satan mächtig ist, So mach mich immerdar gerüst, Ihm stark zu widerstehen.

3. Ein reines opfer laß mich dir, So lang ich lebe, bringen; In unschuld, treu und glaubens=zier, Viel an=dachts=lieder singen. Erhalt mein herz bei diesem sinn, So lang ich hier noch wallend bin; Dort wird es besser werden.

Von der geistlichen Wachsamkeit.

333. Mel. Mache dich mein G. rc.

Sichrer mensch, jetzt ist es zeit, Aufzustehn vom schlafe! Nahe ist die ewigkeit, Nah ist tod und strafe. Hör, Gott spricht; Säume nicht Seinen ruf zu hören, Und dich zu bekehren.

2. Noch weckt der posaunen schall Nicht die todten alle; Noch bebt nicht der erdenball, Nahe seinem falle; Aber bald, Bald erschallt Gottes ruf: zur erden Sollst du wieder werden.

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, Unter sünden-freuden, Deines lebens letzte nacht, Was wirst du dann leiden! Wenn dein herz, Von dem schmerz Deiner schuld zerrissen, Wird verzagen müssen?

4. Wenn vor deinem antlitz sich Jede sünd enthüllet, Wenn dann eine jede dich Ganz mit grau'n erfüllet; Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner freuden, Was wirst du dann leiden!

5. Nach dem untergang wirst du An des grabes stufen, Bang umtrost und seelen-ruh, Dann vergebens rufen: Rette Gott, Mich vom tod! Rette noch im sterben, Mich, von dem verderben!

6. Noch, noch wandelst du allhier Auf des lebens pfade; Noch ist zur errettung dir Nahe Jesu gnade; Eil ihr zu, Daß du ruh Für dein herz empfindest, Und vergebung findest.

334. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Ach, wachet auf, ihr faule christen! Bedenket, daß euch Gottes gnad Vom tiefen schlaf der sünden-lüsten Zum leben auferwecket hat. Verlasset doch die finstre gruft, Und höret, wenn euch Jesus ruft.

2. Ach, wachet! denn die sünden-nächte Entweichen vor dem hellen licht, Das Gott dem menschlichen geschlechte Im wort und herzen aufgericht: Ach, wandelt doch in solchem schein, Sonst könnt ihr keine christen seyn!

3. Ach, wachet! ist der geist schon willig, So ist das fleisch doch gar zu schwach: Drum folgen wahre christen billig Dem Geist, und nicht dem fleische nach. O theure seelen! werdet klug, Und folget doch des Geistes zug.

4. Ach, wachet! denn die alte schlange Sucht tag und nacht mit macht und list Die

menschen in ihr netz zu fangen, Weil wenig zeit vorhanden ist. Ergreifet doch den glaubens-schild, Und wisset, daß nicht schlafen gilt.

5. Ach, wachet! eh' die todes-stunde Das unvermerkte ziel erreicht: Ihr seht ja, wie der tod gesunde Sowohl als kranke hinterschleicht. Der letzte stoß ist ungewiß! Ach, werthe christen, merket dies!

6. Ach, wachet! daß ihr euch bereitet Auf jenen grossen tag des Herrn; Denn wie uns Gottes wort bedeutet, So ist derselbe nicht mehr fern. Ach, schicket euch! vielleicht kommt heut, Der erste tag der ewigkeit.

7. Ach, wachet! Jesus hats geboten, Ach, folget seiner wächter-stimm! Was schlafet ihr doch wie die todten, Ermuntert euch, und kehret um, Bedenket doch was euch behagt, Und daß Gott allen, wachet! sagt.

335. Mel. Liebster Heiland, rc.

Wache dich, mein geist bereit! Wache, fleh' und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete: Denn es ist, Satans list Ueber viele frommen Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf Von dem sünden-schlafe, Denn es folget sonst darauf Eine lange strafe, Und die noth, Sammt dem tod, Möchte dich in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kann dich nicht Unser Herr erleuchten; Wache! sonsten wird dein licht Dir noch ferne deuchten; Denn Gott will Für die füll Seiner gnadengaben, Offne augen haben.

4. Wache! daß dich satans list Nicht im schlaf antreffe; Weil er sonst behende ist, Daß er dich beäffe; Und GOTT giebt, Die er liebt, Oft in solche strafen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge, Oder, wenn sie sich verstellt, Wieder an sich bringe. Wach! und sieh, Damit nie Viel von falschen brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, Für dein fleisch und herze, Damit es nicht liederlich Gottes gnad verscherze: Denn es ist Voller list, Und kann sich bald heucheln, Und in hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei Mitten in dem wachen; Denn es muß der Herr dich frei Von dem allen machen, Was

dich drückt, Und bestrickt, Daß du schläfrig bleibest Und sein werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, Wenn er was soll geben: Er verlanget unser schrein, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unsern sinn, Feind, welt, fleisch und sünden, Kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch seinen sohn Im gebet anflehen; Denn er will Uns mit füll' Seiner gunst beschütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die angst, noth und gefahr, Immer näher treten: Denn die zeit Ist nicht weit, Da uns Gott wird richten, Und die welt vernichten!

336. Mel. Schaffet, schaffet ꝛc.

WAchet, wachet, ihr jungfrauen! Wacht, der bräut'gam bricht herein! Lasset euch nicht schläfrig schauen, Zeiget eurer lampen schein; Schmückt euch, schickt euch, macht geschwind, Daß er euch bereit erfind: Wollt ihr erst zun krämern gehen, Ei, so bleibt ihr draussen stehen!

2. O wie selig ist die seele, Die die lampe zugericht, Daß es ihr da nicht am öle, Wenn der bräut'gam kommt, gebricht! Das ist eine kluge braut, Die darauf, weils zeit ist, schaut; Die wird bei dem bräut'gam stehen, Und mit ihm zur hochzeit gehen.

3. O wie thöricht sind hingegen, Die der feind also berückt, Daß sie sich nicht bald drauf legen, Daß die lampen sind geschmückt! Jammer! wenn der bräut'gam spricht: Gehet hin, ich kenn' euch nicht; Wenn die gnaden-zeit verflossen, Und die himmels-thür verschlossen.

4. Gieb, mein heiland, daß mein herze Sey mit glaub und lieb erfüllt, Und ich nicht die zeit verscherze, Da du hochzeit halten willt; Sondern, wenn dein tag bricht an, Und die thür wird aufgethan, Ich, nach überstandnen leiden, Eingeh zu den hochzeit-freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wachen, Bis mein letzter tag anbricht; Laß mich ja nichts schläfrig machen; Bleibe du bei mir, mein licht! Laß stets deiner gnaden schein Leuchten in mein herz hinein. Hilf mir ringen, hilf mir kämpfen, Und die falsche regung dämpfen.

6. Deine liebe laß mich ehren, Und erheben deinen ruhm; Laß mich stets dein lob vermehren, Als dein werthes eigenthum, Nimm doch alle trägheit hin, Und ermuntre meinen sinn: Rüste mich mit geistes-waffen; Nur, was du willst, laß mich schaffen.

7. Steur dem fleische, wehr dem drachen, Und der bösen welt dazu, Die mich wollen schläfrig machen, Und doch stören meine ruh: Wecke du mich stündlich auf, Und befördre meinen lauf, Daß ich werde alle stunden Klugen jungfraun gleich erfunden!

337. Mel. Ringe recht, wenn rc.

WEr sich dünken läßt, er stehet, Sehe zu, daß er nicht fall': Der versucher, wo man gehet, Schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel' betrogen; Schlafsucht thut ja nimmer gut: Wer davon wird überwogen Bindet ihm selbst eine ruth.

3. Simon, wenn er sich vermisset, Mit dem Herrn in tod zu gehn, Und des wachens doch vergisset, Muß er bald in thränen stehn.

4. Ist der neue geist gleich willig, Ist das alte fleisch doch schwach; Schläfest du, so trägst du billig, Statt des lohns, viel weh und ach.

5. Unser feind ist stets in waffen, Es kommt ihm kein schlummer an; Warum wollen wir denn schlafen? Das wär gar nicht wohl gethan.

6. Wohl dem, der mit furcht und zittern Seine seligkeit stets schafft: Er ist sicher vor gewittern, Die die sichern weggerafft.

7. Wohl dem, der stets wacht und flehet, Auf der schmalen pilgrims-bahn; Weil er unbeweglich stehet, Wann der feind ihn fället an.

8. Wohl dem, der da seine lenden Immer läßt umgürtet seyn, Und deß licht in seinen händen Nie verlieret seinen schein.

9. Wohl dem, der bei zeit versiehet Seine lampe mit dem öl, Wann der bräutigam verziehet, Der erretter seiner seel.

10. O du Hüter deiner kinder, Der du schläfst noch schlummerst nicht, Mache mich zum überwinder Alles schlafs der mich anficht.

11. Laß mich niemals sicher werden; Deine furcht beschirme mich: Der versuchung lust-beschwerden Mildre du selbst gnädiglich.

12. Sey du wecker meiner

sinnen, Daß sie dir stets wachend seyn, Und ich, wann ich muß von hinnen, Wachend auch mag schlafen ein!

338. Mel. Bedenke, Mensch rc.

Ermuntert euch, ihr frommen! Zeigt eurer lampen schein, Der abend ist gekommen, Die finstre nacht bricht ein! Es hat sich aufgemachet Der bräutigam mit pracht; Auf, betet, kämpft und wachet, Bald ist es mitternacht!

2. Macht eure lampen fertig, Und füllet sie mit öl; Seyd nun des heils gewärtig, Bereitet leib und seel. Die wächter Zions schreien: Der bräutigam ist nah; Begegnet ihm im reihen, Und singt Halleluja!

3. Ihr klugen jungfraun alle, Hebt nun das haupt empor Mit jauchzen und mit schalle, Zum frohen engelchor. Die thür ist aufgeschlossen, Die hochzeit ist bereit; Auf, auf, ihr reichsgenossen! Der bräut'gam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, Drum schlaft nicht wieder ein; Man sieht die bäume blühen, Der schöne frühlings-schein Verheißt erquickungs-zeiten, Die abendröthe zeigt Den schönen tag von weitem, Vor dem das dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach; Gott kommt, die welt zu strafen, Zu üben grimm und rach An allen, die nicht wachen, Und die des thieres bild Anbeten sammt dem drachen; Drum auf, der löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf erden, Ihr die ihr Zion liebt, Mit freudigen geberden, Und seyd nicht mehr betrübt: Es sind die freuden-stunden Gekommen, und der braut Wird, weil sie überwunden, Die krone nun vertraut.

7. Die ihr geduld getragen, Und mit gestorben seyd, Sollt nun nach kreuz und klagen, In freuden, sonder leid, Mit leben und regieren, Und vor des lammes thron, Mit jauchzen triumphiren In eurer sieges-kron.

8. Hier sind die sieges-palmen, Hier ist das weiße kleid; Hier stehn die waizen-halmen Im frieden, nach dem streit Und nach den winter-tagen; Hier grünen die gebein, Die dort der tod erschlagen, Hier schenkt man freuden-wein

9. Hier ist die stadt der freuden, Jerusalem, der ort,

Wo die erlößten weiden, Hier ist die sichre pfort; Hie sind die güldnen gassen, Hie ist das hochzeit-mahl, Hie soll sich niederlassen Die braut im rosen-thal.

10. O Jesu, meine wonne, Komm bald und mach' dich auf! Geh auf, verlangte sonne, Und fördre deinen lauf! O JESU, mach ein ende, Und führ uns durch den streit! Wir heben haupt und hände Nach der erlösungs-zeit.

339. Mel. O Gott, du from. rc.

Welch eine sorg und furcht, Soll nicht bei christen wachen, Und sie behutsamlich Und wohl bedächtig machen! Mit furcht und zittern heißts, Schafft eurer seelen heil; Wenn kaum der fromme bleibt, Wie denn der sünd'ge theil?

2. Der satan geht umher Und suchet zu verschlingen, Legt tausend netz und strick In unvermerkten dingen; Die welt ist toll verführt, Und bindt ihr selbst die ruth. Der schnöde fleisches-sinn Stürtzt in die höllen-gluth.

3. Man kann so manche sünd Im herzen leicht begehen; Vor Gott kommt die begierd Gleich einem werk zu stehen. Ein einzig räudigs schaaf Verderbt den ganzen stall. Wer steht, der sehe zu, Daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, Wie ich bin, heilig leben, Mir eure seelen ganz, Nicht halb getheilet, geben: Vom adel und gewalt Hab ich nicht viel erwählt; Viel Herr-Herr-sager sind Der hölle zugezählt.

5. Und wird ein frommer schlimm, So soll ihm das nichts dienen, Daß er vor solcher zeit Rechtschaffen gut geschienen: Der knecht, der es nicht thut, Den willen aber weiß, Macht sich vervielte schläg Durch seiner bosheit fleiß.

6. Ein einz'ger apfel-biß Konnt uns so heftig schaden, Daß Christus mußt sich selbst In Gottes zorne baden: Ein bruch an seinem bund, Spricht dir den mein-eid zu. Vielleicht kommt tod und end In diesem blick und nu.

7. Man hat genug zu thun Die eigne seel zu retten; Wer noch viel anders hat, Wie kann er das vertreten? Je größer amt und gut, Und pfund und gaben seyn, Je größre rechenschaft Bild't man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste welt,

Mußt jämmerlich vergehen; Acht seelen sind allein Vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn gerechte sind In Sodoms nachbarschaft: Des saamens vierter theil Geht nur in frucht und kraft.

9. Es sind nur etliche In Canaan gegangen: Auch aus den zwölfen selbst Ist Judas aufgehangen; Der zehnte danket nur, Daß er vom aussatz rein. Ach, möchten fünf doch klug, Und fünf nur thöricht seyn!

10. Des richters zukunft wird Gleich einem bliz geschehen: Wer unrein und gemein, Darf nicht in himmel gehen. Es fühlt die lezte plag Egyptens erstes kind; Es wird kein haus fast seyn, Da nicht verdammte sind!

11. Ich lebe zwar getrost, Durch glauben, lieb und hoffen, Und weiß, daß deine gnad noch allen menschen offen, Und deine lieb und treu Mich tröstet und erhält; Doch fleh' ich desto mehr Für mich und alle welt.

12. Senk deine wahre furcht In aller menschen herzen; Laß niemand mit der buß Und wahrem glauben scherzen: Thu allen kitzel weg, Trägheit, vermessenheit, Verstockung, heuchelei, Bosheit, unheiligkeit.

13. Zerstör des teufels reich, Laß ihn bald seyn gebunden; Hilf siegen über das, Was du schon überwunden: Laß uns mit fleiß und sorg Verleugnen, widerstehn, Anhalten mit gebet, Entfliehen und entgehn.

14. Verleih geduld und trost Im kämpfen und im ringen, Sorgfält'ge wachsamkeit Laß mit bestand durchdringen; Laß uns in heil'ger furcht Und in bereitschaft stehn, Daß wir mit freudigkeit Vor deinen augen gehn.

Vom geistlichen Kampf und Sieg.

340. Mel. Mir nach, spricht C.

Auf, christen-mensch, auf, auf, zum streit! Auf, auf, zum überwinden! In dieser welt, in dieser zeit, Ist keine ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die kron Des ew'gen lebens nicht davon.

2. Der teufel kommt mit seiner list, Die welt mit pracht und prangen, Das fleisch mit wollust, wo du bist, Zu fällen dich und fangen; Streitst

du nicht, wie ein tapfrer held, So bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der fahn' Dein's feldherrn hast geschworen; Denk ferner, daß du als ein mann Zum streit bist auserkoren; Ja denke, daß ohn streit und sieg Nie keiner zum triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein soldat Dem feind den rücken kehret; Wie schändlich, wenn er seine statt Verläßt, und sich nicht wehret; Wie spöttlich, wenn er noch mit fleiß Aus zagheit wird dem feind zum preiß.

5. Bind an, der teufel ist bald hin, Die welt wird leicht verjaget, Das fleisch muß endlich aus dem sinn, Wie sehr dichs immer plaget. O ew'ge schande! wann ein held Vor diesen dreien feinden fällt.

6. Wer überwindt, und kriegt den raum Der feinde, so vermessen, Der wird im paradies vom baum Des ew'gen lebens essen: Wer überwindt, den soll kein leid, Noch tod berühr'n in ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen lauf Mit ehren kann vollenden, Dem wird der Herr alsbald darauf Verborgnes manna senden, Ihm geben einen weißen stein, Und einen neuen namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt gewalt, Wie Christus, zu regieren, Mit macht die völker mannigfalt In einer schnur zu führen: Wer überwindt, bekommt vom Herrn Zum feld-panier den morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort In weißen kleidern gehen, Sein guter name soll sofort Im buch des lebens stehen; Ja Christus wird denselben gar Bekennen vor der engel-schaar.

10. Wer überwindt, soll ewig nicht Aus Gottes tempel gehen, Vielmehr drinn wie ein eng'lisch licht Und güldne säule stehen: Der name Gottes, unsers Herrn, Soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, soll auf dem thron Mit Christo Jesu sitzen, Soll glänzen wie ein Gottes-sohn, Und wie die sonne blitzen, Ja ewig herrschen und regiern, Und immerdar den himmel ziern.

12. So streit denn wohl, streit keck und kühn, Daß du mögst überwinden; Streng an die kräfte, muth und sinn, Daß du dies gut mögst finden: Wer nicht will streiten

um die kron, Bleibt ewiglich in spott und hohn.

341. Mel. Meine Hoffnung st.

Auf, ihr christen, Christi glieder! Die ihr noch hängt an dem haupt; Auf, wacht auf! ermannt euch wieder, Eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut An den streit Christo und der christenheit.

2. Auf, folgt Christo, eurem helde, Trauet seinem starken arm; Liegt der satan gleich zu felde, Mit dem ganzen höllen-schwarm; Sind doch der Noch viel mehr, Die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi blut gewaget Mit gebet und wachsamkeit, Dieses machet unverzaget, Und recht tapfre krieges-leut: Christi blut Giebt uns muth Wider alle teufels-brut.

4. Christi heeres kreuzes fahne, So da weiß und roth gesprengt, Ist schon auf dem sieges-plane, Uns zum troste, ausgehängt: Wer hier kriegt, Nie erliegt, Sondern unterm kreuze siegt.

5. Diesen sieg hat auch empfunden Vieler heil'gen starker muth, Da sie haben überwunden Fröhlich durch des Lammes blut; Sollten wir Denn allhier Auch nicht streiten mit begier.

6. Wer die sclaverei nur liebet In der zeit zur ewigkeit, Und den sünden sich ergiebet, Der hat wenig lust zum streit; Denn die nacht, Satans macht, Hat ihn in den schlaf gebracht.

7. Aber wen die weisheit lehret, Was die freiheit für ein theil, Dessen herz zu Gott sich kehret, Seinem allerhöchsten heil, Sucht allein, Ohne schein, Christi freier knecht zu seyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das leben, So der freiheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, Hat nur müh, angst und verdruß; Der, der kriegt Recht vergnügt, Wer sein leben selbst besiegt.

9. Auf, und laßt uns überwinden In dem blute Jesu Christ, Und an unsre stirnen binden Sein wort, so ein zeugniß ist, Das uns deckt Und erweckt, Und nach Gottes liebe schmeckt.

10. Unser leben sey verborgen Mit Christo in Gott allein, Auf daß wir an jenem morgen Mit ihm offenbar auch seyn, Da das leid Dieser zeit Werden wird zu lauter freud.

11. Da Gott seinen treuen knechten Geben wird den gnaden-lohn, Und die hütten der gerechten Stimmen an den sieges-ton; Da fürwahr Gottes schaar Ihn wird loben immerdar.

342. Mel. Jesu, Jesu, Brunn rc.

Ringe recht, wenn Gottes gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein geist sich recht entlade Von der last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die pfort ist enge, Und der lebens-weg ist schmal; Hier bleibt alles im gedränge, Was nicht zielt zum himmels-saal.

3. Kämpfe bis aufs blut und leben, Dring hinein in Gottes reich: Will der satan widerstreben, Werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein eifer glühe, Und die erste liebe dich Von der ganzen welt abziehe; Halbe liebe hält nicht stich.

5. Ringe mit gebet und schreien, Halte damit feurig an; Laß dich keine zeit gereuen, Wärs auch tag und nacht gethan.

6. Hast du denn die perl errungen, Denke ja nicht, daß du nun Alles böse hast bezwungen, Das uns schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht ja deiner seele, Deines heils mit zittern, wahr: Hier in dieser leibes-höhle Schwebst du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine krone feste, Halte männlich, was du hast: Recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser gast.

9. Laß dein auge ja nicht gaffen Nach der schnöden eitelkeit; Bleibe tag und nacht in waffen, Fliehe träg- und sicherheit.

10. Laß dem fleische nicht den willen; Gieb der lust den zügel nicht. Willst du die begierden füllen, So verlöscht das gnaden-licht.

11. Fleisches = freiheit, macht die seele Kalt und sicher, frech und stolz; Frißt hinweg des glaubens öle, Läßt nichts als ein faules holz.

12. Wahre treu führt mit der sünde Bis ins grab beständig krieg; Richtet sich nach keinem winde, Sucht in jedem kampf den sieg.

13. Wahre treu liebt Christi wege, Steht beherzt auf ihrer hut, Weiß von keiner wollust-pflege, Hält sich selber nichts für gut.

14. Wahre treu hat viel zu weinen, Spricht zum las-

chen: du bist toll; Weil es, wann Gott wird erscheinen, Lauter heulen werden soll.

15. Wahre treu kommt dem getümmel Dieser welt niemals zu nah: Ist ihr schatz doch in dem himmel, Drum ist auch ihr herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr streiter, Streitet recht, und fürchtet euch: Geht doch alle tage weiter, Bis ihr kommt ins himmelreich.

17. Denkt bei jedem augenblicke, Obs vielleicht der letzte sey: Bringt die lampen ins geschicke, Holt stets neues öl herbei.

18. Liegt nicht alle welt im bösen? Steht nicht Sodom in der gluth? Seele! wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile wo du dich erretten, Und nicht mit verderben willt! Mach dich los von allen ketten, Flieh als ein gejagtes wild.

20. Lauf der welt doch aus den händen, Dring ins stille Zoar ein; Eile! daß du mögst vollenden; Mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am herzen kleben; Flieh vor dem verborgnen bann: Such in Gott geheim zu leben, Daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile! zähle tag und stunden, Bis dein bräut'gam hüpft und springt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum schauen Gottes bringt.

23. Eile! lauf ihm doch entgegen, Sprich: mein licht, ich bin bereit Nun mein hüttlein abzulegen, Mich dürst' nach der ewigkeit!

Vom Heils=Brunn der Gnaden.

343. Mel. Ringe recht, wenn etc.

JEsu, Jesu, brunn des lebens! Stell, ach stell dich bei uns ein, Daß wir jetzund nicht vergebens Wirken und beisammen seyn.

2. Du verheissest ja den deinen, Daß du wolltest wunder thun, Und in ihnen willt erscheinen, Ach! erfülls, erfülls auch nun.

3. Herr! wir tragen deinen namen, Herr! wir sind in dich getauft, Und du hast zu deinem saamen, Uns mit deinem blut erkauft.

4. O! so laß uns dich erkennen, Komm, erkläre selbst dein wort, Daß wir dich recht meister nennen, Und dir dienen fort und fort.

5. Bist du mitten unter

denen, Welche sich nach deinem heil Mit vereintem seufzen sehnen; O! so sey auch unser theil.

6. Lehr uns singen, lehr uns beten, Hauch uns an mit deinem geist, Daß wir vor den Vater treten, Wie es kindlich ist und heißt.

7. Sammle die zerstreuten sinnen, Stör die flatterhaftigkeit, Laß uns licht und kraft gewinnen, Zu der christen wesenheit.

8. O du haupt der rechten glieder! Nimm uns auch zu solchen an, Bring das abgewich'ne wieder, Auf die frohe himmels-bahn.

9. Gieb uns augen, gieb uns ohren, Gieb uns herzen die dir gleich; Mach uns redlich neugeboren, Herr! zu deinem himmelreich.

10. Ach! ja lehr uns christen werden, Christen, die ein licht der welt, Christen, die ein salz der erden; Ach! ja HERR, wie's dir gefällt.

344. Mel. Herr Jesu Christ, 2c.

BRunn alles heils, dich ehren wir, Und öffnen unsern mund vor dir: Aus deiner Gottheit heiligthum Dein hoher segen auf uns komm.

2. Der Herr, der schöpfer, bei uns bleib; Er segne uns nach seel und leib, Und uns behüte seine macht Vor allem übel tag und nacht.

3. Der Herr, der heiland, unser licht, Uns leuchten laß sein angesicht, Daß wir ihn schau'n, und glauben frei, Daß er uns ewig gnädig sey.

4. Der Herr, der tröster, ob uns schweb, Sein antlitz über uns erheb, Daß uns sein bild werd eingedrückt, Und geb uns frieden unverrückt.

5. Jehovah Vater, Sohn und Geist, O segens-brunn, der ewig fleußt, Durchfleuß herz, sinn und wandel wohl, Mach uns dein's lobs und segens voll!

345. Mel. Herr Jesu Christ, 2c.

DU unbegreiflich höchstes Gut, An welchem klebt mein herz und muth! Ich dürst, o lebens-quell! nach dir, Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir!

2. Gleich wie ein hirsch der durstig ist, Schrei ich zu dir, Herr Jesu Christ! Sey du für mich ein seelen-trank; Erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schrei zu dir auch ohne stimm! Ich seufze nur: o HERR, vernimm! Vernimm es doch, du gnaden-

quell, Und labe meine dürre seel!

4. Ein frisches wasser fehlet mir, Herr Jesu! zeuch, zeuch mich nach dir: Nach dir ein großer durst mich treibt Ach, wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o bräutigam? Wo weidest du, o Gottes-lamm? An welchem brünnlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch dazu!

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach, Ich schreie, dürst und ruf dir nach: Laß mich doch bald erquicket seyn, Du bist ja mein, und ich bin dein.

346. Mel. Komt, Kinder, laßt rc.

Du, unser licht und leben, O JESU, Jehovah! Der uns zum heil gegeben, Und worden innigst nah; Herr, deine liebes-treu, Die uns im Geist begegnet, Uns duldet, lockt und segnet, Ist alle morgen neu.

2. In dir muß man sich freuen, So oft man dein gedenkt; Dir beuget sich von neuen Das herz, und sich verschenkt: Du wonnevolles gut, Bei dir im Geiste leben, In deinem lichte schweben; So lebet herz und muth.

3. Du hast dich eingeleibet In unsre menschheit gar; Und wer sich dir verschreibet, Dem wirst du offenbar: Du nimmst die sünder an; Der strohm aus Gottes throne Ist uns in dir, dem sohne, Zum leben aufgethan.

4. Strohm reiner himmels-kräften, Voll gnade, lieb und ruh; Du dringst mit lebens-säften Auf unser inneres zu: Du sanftes brünnelein, Das uns im herzen quillet, Heilt, heiliget und stillet, Ach, nimm mich gänzlich ein!

5. Du brunn des lichts und lebens, So offen, voll und nah; Kein sünder sucht vergebens; Sucht er, so bist du da: Du bist schon da und suchst, Eh' wir ans suchen denken; Wir sehn es nach dem kränken, Wie gnädig du uns trugst.

6. Oft läuft die seel ins wilde, Und sucht den brunnen weit, Verschmacht't beim leeren bilde, Auf einer magern heid'; Hinein, hinein, mein herz! Merk, wie man da dir winke, Und ruft: komm her, und trinke; So lindert all dein schmerz.

7. Was such ich sonst auf erden? Was seh ich mich herum? Du willst mir alles werden, Du rufest immer:

komm! Mein vorwurf und mein schatz, Nimm hin die ganze liebe, Zeuch mich durch deine triebe, Erfüll des herzens platz.

8. Nun, nun hier bleib ich liegen, Bei meinem brünnelein; Kein leben, kein vergnügen, Nehm ich von aussen ein: Hier lieg ich leer und matt, Hier lieg ich offen stille, Bei dir, du offne fülle; Gieb dich, so bin ich satt.

9. So abgespänt, so kindlich, So innig muß ich seyn, So flössest du mir stündlich Dein Jesus = leben ein; Durchsüßest meinen sinn, Durchsänftigest mein wesen, Bis ich in dir genesen, Und ganz verwandelt bin.

347. Mel. Schwing dich auf 2c.

Brunnquell aller gütigkeit, Vater aller gnaden! Sieh doch auf das schwere leid, Das mein herz beladen. Ich bin der verlorne sohn, Und das kind der sünden; Gieb mir nicht verdienten lohn, Laß mich gnade finden.

2. Ach, ich fühle quaal und schmerz! Weil ich so betrübet Dein getreues vaterherz, Das mich brünstig liebet. Ach! ich habe tag und nacht In dem laster = leben Alle güter durchgebracht, Die du mir gegeben.

3. Meine sünd ist stets vor mir, Der ich nachgewandelt; In dem himmel und vor dir Hab ich mißgehandelt. Vater! der mein heil begehrt, Dir will ich bekennen: Vater! ach, ich bin nicht werth Mich dein kind zu nennen.

4. Vater! der an gnade reich, Brünstig von erbarmen, Mache mich den knechten gleich! Hilf, ach hilf mir armen! Siehe doch die hungers-noth, Die mich schmerzlich plaget; Reiche mir dein gnaden = brod, Eh' mein herz verzaget.

5. Sieh', ich falle nack't und blos, Vater! vor dir nieder: Deine treu ist ewig groß, Tröste mich doch wieder: Weil ich sonst verschmachten muß In der angst der sünden. Laß den süßen liebeskuß Meine seel empfinden.

6. Ziere meine glaubenshand Mit des geistes ringe; Gieb, daß mir dies liebespfand Trost und freude bringe: Meinen fuß bereite du, Deine bahn zu gehen: Führ ihn nach dem himmel zu. Dies ist, Herr! mein flehen.

7. Schenke mir das schöne kleid, Das dein sohn erworben, Als er, aus barmherzig-

keit, Für die welt gestorben: Laß dein theures gnadenmahl Mich im glauben schmecken, Und mir wider alle quaal, Freud und trost erwecken.

8. Herr, mein Gott! verwirf mich nicht; Vater aller güte; Dessen herz aus liebe bricht, Tröste mein gemüthe: Hilf mir aus der sündennoth, Die mein herz umgeben; Sprich: mein sohn, du warest todt, Und sollst wieder leben.

348. Mel. O Gott, du from. rc.

DEr gnaden-brunn fleußt noch, Den jedermann kann trinken: Mein geist, laß deinen Gott Dir doch umsonst nicht winken; Es lehrt dich ja das wort, Das licht vor deinem fuß, Daß Christus dir allein Von sünden helfen muß.

2. Dein thun ist nicht geschickt Zu einem bessern leben; Auf Christum richte dich, Der kann dir solches geben; Der hat den zorn versöhnt, Mit seinem theuren blut, Und uns den weg gebahnt Zu Gott, dem höchsten gut.

3. Die sünden abzuthun Kannst du dir ja nicht trauen: Dein glaube muß allein Auf Gottes hülfe bauen. Vernunft geht wie sie will, Der satan kann sie drehn: Hilft Gottes geist dir nicht, So ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle durst Nach deiner gnadenquelle, Wie ein gejagter hirsch, Auf so viel sündenfälle. Wo komm ich aus der noth, Als durch den gnaden-saft? Hilf mir durch deinen geist, In mir ist keine kraft.

5. Du hast ja zugesagt, Du wollst, die durst empfinden Nach der gerechtigkeit, Befrein von ihren sünden; Nun weiset mir den weg Dein sohn, der wahre Christ; Nur du must helfer seyn, Weil du voll hülfe bist.

6. O selig! willst du mir Von diesem wasser geben, Das tränket meinen geist Zu der gerechten leben. Gieb diesen trank mir stets, Du Brunn der gütigkeit, So ist mir immer wohl In der gelassenheit.

Von dem Gewinn der Gottseligkeit.

349. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

Nach meiner seelen seligkeit, Laß, Herr mich eifrig ringen; Und in der gnade kurzen zeit, Was du befiehlst, vollbringen! Wie würd ich sonst vor dir bestehn? Wer in dein reich wünscht einzugehn, Muß hier dein erbe werden.

2. Erst, wann die letzten stunden nahn, Erst, wann wir sterben sollen, Zu dir sich wenden, deine bahn Erst dann betreten wollen: Das ist der weg zum leben nicht, Wie uns, o Gott! dein unterricht, Durch Jesum Christum, lehret.

3. Du rufst uns hier zur heiligung: So laß denn auch auf erden Des herzens wahre besserung Mein erst geschäfte werden! Gieb dazu weisheit, lust und trieb! Kein ruhm und preiß sey mir so lieb, Als deine lieb und gnade.

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allem, was den sinnen, Was jeder bösen lust gefällt, Was würd ich, Gott, gewinnen? Was hülfe jeder reichthum mir? Was aller ruhm, wenn ich mit dir Mein ewig heil verlöre?

5. Was leitet zur zufriedenheit? Verklärt schon dieses leben? Was kann mir trost und freudigkeit Auch selbst im tode geben? Nicht menschen=gunst, kein irdisch glück; Dein heil nur, ein getroster blick In jenes lebens freuden.

6. Nach diesem kleinod, Herr, laß mich Vor allen dingen trachten; Und ist die welt mir hinderlich, Die welt mit muth verachten! Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinst besteh, Sey meine größte sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Vor trägheit mich beschützest, Mich nicht zur treu in dieser pflicht Selbst kräftig unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu, So find ich hier schon wahre ruh, Und dort ein ewig leben!

350. Mel. Freu dich sehr, o 2c.

Schaffet, schaffet, menschen=kinder! Schaffet eure seligkeit: Bauet nicht, wie freche sünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit; Sondern schauet über euch, Ringet nach dem himmelreich, Und bemühet euch auf erden, Wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, Müßt ihr nicht nach fleisch und blut Und desselben neigung gehen; Sondern was GOTT will und thut, Daß muß einzig und allein Eures lebens richtschnur seyn, Es mag fleisch und blut in allen, Uebel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach, zu bekennen, Daß in euch noch sünde steckt; Daß ihr fleisch von fleisch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt, Und daß Gottes gnaden=kraft Nur allein das gute schafft; Ja daß, ausser seiner gnade, In euch nichts, denn seelenschade.

4. Selig, wer im glauben kämpfet; Selig, wer im kampf besteht, Und die sünden in sich dämpfet: Selig, wer die welt verschmäht: Unter Christi kreuzes=schmach Jaget man dem frieden nach. Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig seyn, Eure neigung zu bezwingen, So dürft ihr nicht ruhig seyn: Ohne tapfern streit und krieg Folget niemals rechter sieg; Nur den siegern wird die krone Beigelegt zum gnaden=lohne.

6. Mit der welt sich lustig machen, Hat bei christen keine statt; Fleischlich reden, thun und lachen, Schwächt den geist, und macht ihn matt. Ach! bei Christi kreuzes=fahn Geht es wahrlich niemals an, Daß man noch mit frechem herzen, Sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, Denn der kann mit leib und seel Uns zur hölle niederschlagen: Er ists, der des geistes öl, Und nachdem es ihm beliebt, Wollen und vollbringen giebt: O so laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die sünden=glieder, Welche satan in euch regt, In dem kreuzestod darnieder, Bis ihm seine macht gelegt. Hauet, was euch ärgert, ab, Werfet es in Jesu grab; Denket oftmals an die worte: Dringet durch die enge pforte!

9. Zittern will ich vor der sünde, Und dabei auf Jesum sehn, Bis ich seinen beistand finde, In der gnade zu bestehn: Ach, mein heiland! geh doch nicht Mit mir armen ins gericht; Gieb mir deines geistes waffen, Meine seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe,

amen! Gott versiegle dies in mir, Auf daß ich in JEsu namen, So den glaubens kampf ausführ. Er verleihe kraft und stärk, Und regiere selbst das werk, Daß ich wache, bete, ringe, Und also zum himmel dringe.

351. Mel. Wer nur den lieb. rc.

HErr JEsu! laß mich ernstlich ringen Nach meiner seelen seligkeit, Und wehre doch vor allen dingen Dem leichtsinn und der sicherheit: Denn sonst muß ich verloren gehn, Ob ich gleich die gefahr kann sehn.

2. Ach, stelle mir doch jede sünde Recht vor in ihrer häßlichkeit, Damit ich kein vergnügen finde, In dem, was vormals mich erfreut. Laß mich das wesen dieser welt Verleugnen, weil es dir mißfällt.

3. Herr, gieb mir lust und kraft zu kämpfen; Du weißt, ich habe keine kraft, Die böse lust in mir zu dämpfen, Die wirkung meiner leidenschaft, Die mich, wenn ich nicht recht gewacht, Auf deinem wege straucheln macht.

4. Denn solchen sünden abzusagen, Wozu man nicht geneiget ist, Die von natur uns nicht behagen, Das kann sogar der heuchel-christ: Stets der natur entgegen gehn, Das kann so leichte nicht geschehn.

5. Sein liebstes auge auszureissen, Sich abzuhauen hand und fuß, Das kann man schwere pflichten heissen, Worin der christ sich üben muß. O Herr, dies schärfe mir doch ein, Und mache mich von allem rein!

6. Laß mich durch wachsamkeit bemerken, Wenn welt und satan stricke legt; Auch muß mich deine gnade stärken, Wo sich mein fleisch zur sünde regt: Sonst werd ich jedesmal gefällt, Wenn deine hand mich nicht erhält.

7. Ach, Jesu, gieb mir helle augen, Recht meine ohnmacht einzusehn. Mein selbstvermögen kann nicht taugen, Mein eigen wirken nicht bestehn. Gelob' ich viel, so halt ichs nicht, Weil bald der ernst, bald kraft gebricht.

8. Ich kann mir selber gar nicht trauen, Mein herz ist voller unbestand, Auch nicht auf mein versprechen bauen; O Heiland! das ist dir bekannt. Drum kann in meinem besten thun, Doch meine seele niemals ruhn.

9. Drum will ich nur an gnade kleben, O Herr, gieb

mir beständigkeit! Laß ferner hin mein ganzes leben Zu deinem dienste seyn geweiht. Ach, daß in meinem christenthum Sich breite aus dein lob und ruhm!

10. So gieb mir dazu ernst und treue, Und wahre herzens redlichkeit. Ach, rüste mich doch stets aufs neue Zum wachen, beten, kampf und streit. Laß meinen fuß gerade gehn, Und fest und unbeweglich stehn.

11. So nimm mich hin in deine hände, Mein Heiland! und bereite mich; Ach, läutre mich, ja kehr und wende So lange, bis ich völlig dich Im glauben habe recht erkannt, Und dann führ mich ins vaterland.

12. Da will ich dann vor deinem throne, Mit deiner auserwählten schaar, Auch niederwerfen meine krone Und bringen meinen dank dir dar. Da sing ich dann zu aller zeit Dem lamme preiß in ewigkeit.

Vom rechten Gebrauch der Zeit.

352. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

HErr der zeit und ewigkeit, Gieb doch, daß ich bis ans ende, So wie mir dein wort gebeut, Klüglich meine zeit verwende, Die mir noch dein weiser rath Auf der welt beschieden hat.

2. Wie ein traum, so schnell entfliehn Jahre, zeiten, tag und stunden. Das, womit wir uns bemühn, Ist mit ihnen nicht verschwunden. Die vergeltung nach der zeit, Währt in alle ewigkeit.

3. Gott! wie thöricht hab ich schon Hier so manche meiner zeiten, Die bereits mir sind entflohn, Unter schnöden eitelkeiten, Und auf solche art verbracht, Die mich jeßt bekümmert macht.

4. Doch erbarmend schenkst du mir, Jeßt noch zeit und raum zur buße. Herr! ich komm und falle dir Schamvoll mit dem flehn zu fuße: Sey mir gnädig! sieh, mich reut Meine hier verlorne zeit.

5. Wiederbringen kann ich nicht, Was mir einmal ist verschwunden; Doch bin ich der zuversicht, Nuß ich nur getreu die stunden, Die du mir noch ferner schenkst, Daß du gnädig mein gedenkst.

6. Lehre mich die kurze frist, Die du mir hast zugemessen, So, wie es dein wille ist, Brauchen, und es nie

vergessen: Hier nur sey die übungs-zeit, Zu dem glück der ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit fleiß, Zu der ernte jenes lebens: O wie glücklich, daß ich weiß, Dies geschehe nicht vergebens! Ewig freut sich seiner saat, Wer hier treulich gutes that.

8. Gott! laß deinen guten geist Mich zu dieser weisheit führen, Und, wie es dein wort verheißt, Meinen wandel so regieren, Daß ich gutes hier ausstreu, Und mich dessen ewig freu.

353. Mel. Ewig, ewig heißt etc.

HErr! ich hab von deiner treu, Mir zum heil noch zeit in händen; Gieb doch, daß ich sorgsam sey, Sie auch weislich anzuwenden: Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorsicht wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn, Die uns zugezählten stunden, Eh' mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden: Niemals kehrt ein augenblick, Uns zum heil davon zurück.

3. Laß bei ihrer flüchtigkeit, Mich, mein Gott, doch nie vergessen, Wie unschätzbar sey die zeit, Die du hier uns zugemessen; Wie, was hier von uns geschieht, Ew'ge folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh' die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preiß, Noch die stunden auszukaufen, Die zu meiner seligkeit, Deine gnade mir verleiht.

5. Deine schonende geduld Trage mich, Gott, nicht vergebens. Ach, vergieb mir meine schuld, Daß so manchen theil des lebens Ich zu meiner seele wohl Nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine besserung Für mein hauptgeschäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit so treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut, Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bei, Daß mein leben auf der erde, Reich an guten früchten sey, Und dem nächsten nützlich werde. Und ist einst mein ende da, O so sey mit trost mir nah!

354. Mel. Wer nur den lieb. etc.

DU, Herr und Vater meiner tage! Du weißt, daß ich, dein schwaches kind, Des todes keim in gliedern trage, Die irdisch und zer-

brechlich sind; Drum gieb, daß ich zu jeder zeit, Zu meinem tode sey bereit.

2. Daß du hier meinem ersten leben, Ein mir verborgnes ziel bestimmt, Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mein herz von sünden abzuziehn, Mich von der welt-lust zu entfernen, Und um den himmel zu bemühn; O mache mich dazu geschickt, Eh mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben, Bei dir, Gott, meiner seele theil, Ist mir das beste aufgehoben, Dort ist für mich vollkommnes heil, Da, wo mein schatz ist, sey mein herz; Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen sünden abzusterben, Zu leben der gerechtigkeit, Um einst des himmels ruh zu erben, Dazu laß meine sterblichkeit Mir immerdar vor augen seyn, So wird mich selbst der tod erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, So laß es mir zum heil geschehn; Doch, soll ich heute noch erblassen, So höre, Vater, auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein trost und meine zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, Dir, dessen eigenthum ich bin; Bist du, mein Heiland, nur mein leben, So bleibt selbst sterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Sey nur mein trost, so gnüget mir.

355. Mel. Schaffet, schaffet ꝛc.

Eben jetzo schlägt die stunde, So ich lebend hingebracht: Sollt ich nicht mit meinem munde, HERR! zu danken seyn bedacht, Daß an meiner pilger-reis', Zu des himmels paradeis, Und der frohen schaar der frommen, Um ein schrittlein näher kommen?

2. So viel stunden und minuten An dem uhrwerk streichen hin; So viel, wie ich kann vermuthen, Schritt dem tod ich näher bin. Flügel hat die lebens-zeit: O ein ungewisses heut; Doch gewiß, daß zu dem grabe Ich mich selbst getragen habe.

3. Unser anfang in dem leben, Ist der erste tritt zum tod; Immerfort im elend schweben, Ist dabei der christen brod; Doch das ende

macht es gut, Giebt den allerbesten muth, Wann bei jeden augenblicken Wir die seele wohl beschicken.

4. Denke, wie viel körner fallen Im gemeßnen stundenglas, Wie des blutes ströhme wallen, Werden nimmer müd' noch laß: Alles rinnet unverweilt, Weil das leben selber eilt. Hier dein reifliches bedenken Soll Gott wahre buße schenken.

5. Die minuten kann man zählen, Und so oft die ader schlägt; Aber zählen möchte fehlen, Wenn durch bittre reu bewegt, Du, die sünd, vorhin gethan, Führest auf den muster-plan: Tausend greuel aufzudecken, Mag ein stündlein wohl erklecken.

6. Hast du dieses nie erwogen? Pilger, eilend zu der gruft! Gott, der selbst dich auferzogen, Dir anjetzt zur beßrung ruft. Eine stund ist gleich vorbei; Schaue, was dies leben sey; Ein zum tod geschicktes wandern, Eine stunde nach der andern.

7. Zeit und jahr ist hingeflossen, Fragt sich, wie du's angelegt? Mensch! sey künftig unverdrossen, Wann sich uhr und ader regt, Stets zu wachen auf die zeit, Da du stehen sollst bereit, Mit der lampen öl-begießen Deinen könig zu begrüßen.

8. Wollst, Herr Jesu! mir verleihen, Was die zeit erkaufen lehrt, Dieser welt mich zu verzeihen, Welche sünd und zeit verzehrt. Gieb, daß meines lebens lauf Sey gerichtet himmel-auf, Und ich komme nach dem streiten Hin zum licht der ewigkeiten.

9. Ewigkeit hat keine stunden: Wer dies ziel mit Gott erlangt, Hat das beste theil gefunden, Da, wo man im frieden prangt. Ach, wie wünsch ich, da zu seyn, In der engel freuden-schein. Herr! zu enden meine klagen, Laß die uhr doch zwölfe schlagen.

356. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Schon wieder eine von den stunden, In meinem leben hingelegt; Wie bald ist doch die zeit verschwunden, Die uns mit sich zu grabe trägt! Die zeit vergeht und wir mit ihr, Und alles ist vergänglich hier.

2. Die stunde wird nicht wieder kommen, Daß ich sie besser brauchen kann, Und was darinnen vorgenommen, Das ist, und bleibet nun gethan: Ach! haben wir es

recht bedacht? Und diese zeit wohl angebracht?

3. Von einem jeden augenblicke Wird uns die rechnung zuerkennt, Und denket man hernach zurücke, Wie man die edle zeit verschwendt, So graut uns vor der ewigkeit, Die uns ein hartes urtheil dräut.

4. Lehr mich bei zeiten dran gedenken, Du herrscher über alle zeit! Willst du noch eine stunde schenken, Vielleicht ist mir der tod nicht weit, So präge mir das immer ein, Es könnte wohl die letzte seyn.

5. Gieb, daß ich alle meine stunden In diener furcht vollenden mag, So findet mich in Jesu wunden, Der allerletzte glocken-schlag, Und ich verwechsle meine zeit Ganz fröhlich mit der ewigkeit.

357. Mel. Gott des Himmels rc.

Abermal ein schritt zum grabe, Eine stund ist wieder hin, Die ich überlebet habe, Daß ich älter worden bin; Mein Gott! alle meine zeit Eilt mit mir zur ewigkeit.

2. Hab ich die vergang'ne stunde, Etwas gutes noch vollbracht, Dank ich dir von herzens-grunde, Du hast alles wohl gemacht, Stehe mir auch ferner bei, Daß ich stündlich frömmer sey.

3. Hab ich aber was begangen, Zur verschwendung solcher zeit, Ach! so laß mich gnad erlangen, Mach es mir von herzen leid, Gieb mir deines geistes kraft Daß er besserung verschafft.

4. Laß mich immer fertig stehen, Weil ich keine stunde weiß, Wann ich aus der zeit soll gehen, Daß ich mich der welt entreiß, Und der letzte glocken-schlag Mich in Jesu finden mag.

358. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Die glocke schlägt, und zeigt damit, Die zeit hat abgenommen. Ich bin schon wieder einen schritt Dem grabe näher kommen. Mein Jesu, schlag an meine brust, Weil mir die stunde nicht bewußt, Die meine zeit beschließet.

2. Soll dieses nun die letzte seyn, Von meinen lebens-stunden, So schleuß mich durch den glauben ein In deine theure wunden. Doch, giebst du mir noch eine frist, So schaffe, daß ich als ein christ, Dir leb und selig sterbe.

Vom Hausstand.

359. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

GOtt! dessen liebevoller rath, Den ehestand gestiftet hat: Mit segen weihtest du ihn ein; Laß ihn auch stets gesegnet seyn.

2. Dein segen fehl auch diesen nicht, Die hier vor deinem angesicht, Verbunden durch der ehe band, Sich treu gelobt mit mund und hand.

3. Mit gnade schau auf sie herab, Daß sie zusammen, bis ins grab, Verträglich, freundlich, gleichgesinnt, Vor allem gottesfürchtig sind.

4. Laß sie als christen lieben dich, Laß sie als gatten lieben sich; Von untreu auch im herzen rein, Und keusch in wort und werken seyn.

5. Zusammen laß sie dir vertrau'n, Zusammen ihre seel erbaun; Zusammen deinen ruhm erhöhn, Und deinen segen sich erflehn.

6. Was ihnen ihr beruf gebeut, Das laß sie thun mit freudigkeit; Und so geling ihr frommer fleiß Zu ihrem wohl und deinem preiß.

7. Empfinden und erfahren sie Des menschen = lebens last und müh; So trage jedes gern sein theil Zu seines gatten trost und heil.

8. Willst du durch kinder sie erfreun, So gieb zu ihrer zucht gedeihn, Daß sie als christen sich bemühn, Dem himmel bürger zu erziehn.

9. Wenn dein rath ihnen trübsal schickt, Laß sie darin nicht unerquickt. Gieb heitre tage nach dem leid, Und segen für die ewigkeit.

10. Und trennet einst auch sie der tod, So sey ihr trost, daß unser Gott Die, welche hier sich treu geliebt, Einander ewig wieder giebt.

360. Mel. Herr Jesu Christ rc.

GOtt! der du alles wohl bedacht, Die gute ordnung auch gemacht, Daß in der ehe mann und weib Vereinigt seyn, ein fleisch und leib.

2. Wend ab des satans macht und list, Als der ein feind der ehe ist, Daß der unreine geist ja nicht Bei ihnen haß und zank anricht!

3. Hilf, daß von ihnen stets mit fleiß In ihres angesichtes schweiß Die nahrung werde fortgesetzt, Und das gewissen nicht verletzt.

4. Gieb, daß sie oft einmüthiglich Mit beten kommen, Herr! vor dich, Und rufen

dich um segen an, Auf daß ihr werk sey wohl gethan.

5. Wann sie auch drückt des kreuzes last, So laß sie denken, daß du hast Zur hülf und trost durch deine hand Selbst eingesetzet diesen stand;

6. Damit zucht, treu und einigkeit Erhalten werde jederzeit, Wann eltern schand und sünde fliehn, Und fromme kinder auferziehn.

7. Daß alle eheleute nun Nach solchem deinem willen thun, Und haben ein' erwünschte eh', Ohn herzeleid und alles weh:

8. Als bitten wir, o Vater! dich, Regiere sie selbst gnädiglich, Daß sie in wahrer heiligkeit Zubringen ihre lebens-zeit.

9. So werden sie ihr lebenlang Dir freudig also sagen dank: Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist! Sey hier und ewig dort gepreißt!

361. Mel. Wie schön leucht't ꝛc.

WIe herrlich leucht't der gnadenstern, Voll güt und liebe von dem Herrn, Im stande heil'ger ehe! Fängt jemand ihn mit Jesu an, Dem ist Gott gnädig zugethan, Dem hilft er aus der höhe: Denn er selber Schafft die triebe Reiner liebe In den herzen, Und versüßt des kreuzes schmerzen.

2. Gott ist es, dessen weiser rath Den ehestand gestiftet hat: Er ists, der Eva machte, Und diese tugendvolle braut, Die er aus Adams ribb' erbaut, Zum ersten menschen brachte. Ehen Sehen Derowegen Gottes segen: Gott beglücket, Was er stiftet, fügt und schicket.

3. Nun, Gott! du hast es wohl bedacht, Die heil'ge ordnung selbst gemacht, Und willt sie noch bedecken. Dein geist regiere mann und weib, Daß sie ein herz, ein fleisch und leib, Dein bündniß nie beflecken. Rühre, Führe Ihre seelen, Dich zu wählen, Dich zu ehren; Laß sie keine noth beschweren.

4. Führ ihre ganze lebens-zeit Zur Gottesfurcht und heiligkeit, Durch deines geistes stärke. Ach! lenk ihr tugendvolles herz Von fleisches-lust, vom eitlen scherz, Allein auf gute werke. Laß die, So hie Ehen schließen, Heil genießen Segen sehen, Und zur lammes-hochzeit gehen.

362. Mel. Alle Menschen müs. ꝛc.

KInder sind, Herr! deine gaben, Welche du uns

hast verliehn; Doch willst du auch von uns haben, Daß wir solche wohl erziehn: Wer dieselben hier versäumet, Der wird dort zur höll geräumet. Wohl dem, der es recht erwägt, Und bei zeiten sorge trägt.

2. Lehre uns denn wohl bedenken Unsre pflicht und schuldigkeit, Lehr uns herz und sorgen lenken Auf die angelegenheit; Haben wir in frühen tagen Dir die kinder aufgetragen In der tauf, wir müssen nun Unsre pflicht auch munter thun.

3. Gieb, daß wir, eh' sie veralten, In der zarten jugend schon, Sie zur schul und kirche halten, Daß sie dich und deinen sohn, Jesum Christum lernen kennen, Und nicht ins verderben rennen Durch die widerspenstigkeit, Und durch die unwissenheit.

4. Stärk uns, daß wir sie zum guten, Treulich mahnen alle zeit, Auch wenns nöthig, durch die ruthen, Brechen die halsstarrigkeit; Laß uns ja nichts übersehen, Wann was böses sie begehen, Daß es uns nicht schaden bring, Wie es dort dem Eli gieng.

5. Hilf, daß wir sie von dem haufen Eiteler gesellschaft ziehn, Daß sie mit der welt nicht laufen, In das wilde wesen hin, Sondern sie zur arbeit treiben, Daß sie nimmer müßig bleiben: Der verdammte müßiggang Ist des teufels ruhe=bank.

6. Gieb, daß wir uns stets bemühen, Das zu thun, was dir gefällt, Alle schnöde laster fliehen In der jetzt so bösen welt, Daß wir kindern in dem leben Ein erbaulich beispiel geben, Daß der wandel nicht zerstör, Was wir bauen durch die lehr.

7. Segne du selbst das bemühen, Segne unsre kinderzucht, Daß wir mögen wohl erziehen Unsre theure leibesfrucht: Denn, o Herr! an deinem segen Ist es doch allein gelegen: Ohne den ist unsre müh Nur vergeblich spat und früh.

8. Deinen Geist gieb uns und ihnen, Und mach uns durch ihn bereit, Treulich dir, o Gott! zu dienen Hier in dieser gnaden=zeit, Daß wir vor gericht bestehen, Und dann in den himmel gehen. Höre, Vater, unser flehn! Amen, ja es soll geschehn.

Bitte der Eltern für ihre Kinder.

363. Mel. Schaffet, schaffet ꝛc.

Sorge doch für meine kinder, Vater! nimm dich ihrer an: Sind sie gleich vor dir nur sünder, Sind sie dir doch zugethan, Und durch deines sohnes blut Gleichwohl dein erworbnes gut; Darum sey ihr lieber vater, Heiland, schützer und berather.

2. Sind sie dir von kindesbeinen, Schon durch Christum, deinen sohn, Zugeeignet, als die deinen, Weil dein gnaden=bund sie schon Liebreich aufgenommen hat; So erzeigest du die gnad, Und machst sie auch, wann sie sterben, Gar zu deines reiches erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, Und so manchen unglücksfall Mehr als väterlich gewehret, Der sie sonsten überall Leicht und plötzlich umgestürzt, Und ihr leben abgekürzt; Aber deine vatertreue, Bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich dir für solche güte, Herr! nicht stets verpflichtet seyn, Und mit dankbarem gemüthe Mich bei solchem glücke freun? Zeigt ich, Herr! nicht jedermann, Diese gnaden=wohlthat an, Ach, so müßt ich, als vermessen, Gottes, meines heils, vergessen.

5. Herr, du bist was mich ergötzet, Meiner seele trost und heil, Das mein herz am höchsten schätzet. Herr, du bist mein gut und heil: Bleib auch meiner kinder Gott; Laß sie doch in keiner noth, Und in keinem kreuz verderben, Bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen leuten, Und vor der verführten schaar; Laß doch ihren fuß nicht gleiten; Führe sie doch immerdar Auf der wahren tugend=bahn, Lenk ihr herz stets himmelan, Bis sie einst zu deinen freuden, Aus dem jammer=leben scheiden.

7. Gönne mir die großen freuden, Daß ich an dem jüngsten tag, Nach so vielem kreuz und leiden, Einst mit jauchzen sagen mag: Liebster Vater! ich bin hier, Nebst den kindern, die du mir Dort in jener welt gegeben: Ewig will ich dich erheben.

Bitte der Kinder für ihre Eltern.

364. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

GOTT, mein schöpfer! dank sey dir, Daß du gutes, leib und leben, Durch so liebe eltern mir Hast aus lauter gnad gegeben: Auch mit großer gütigkeit Sie erhältst bis diese zeit.

2. Herr! der du sie mir ersahst, Du hast sie auch mir erhalten. Laß, bei ihrer sorg und last, Ihren eifer nicht erkalten. Segne sie und ihre müh, Segne und erhalte sie.

3. Sie, sie haben schon, als ich Mich zu fühlen kaum begonnte, Als ich noch nicht selbst für mich Denken, sorgen, wählen konnte, Stets für mich, mit treu beseelt, Ueberdacht, gesorgt, gewählt.

4. Welche wohlthat ists, daß sie Ihren besten fleiß mir schenken, Und mein junges herz schon früh Von der sünd aufs gute lenken; Stets auf meine wege schaun Und an meiner wohlfahrt baun!

5. Sollt ich so viel wohlthat nicht Immerdar zu herzen nehmen? Doch der oft versäumten pflicht Muß ich, Gott! vor dir mich schämen. O wie tief beschämt bin ich! Ach, wie kränkt mein undank mich!

6. Laß auf ihre winke mich Kindlich und mit sorgfalt achten. Alles in mir eifre sich, Ihre zucht nicht zu verachten; Laß mich keine mühe scheu'n, Ihres alters trost zu seyn.

7. Jesus stellte sich mir dar, Er, das beispiel frommer kinder, Er, der Herr des himmels war, Gottes sohn, das heil der sünder, Er war doch von kindheit an Seinen eltern unterthan.

8. Freude sey es denn auch mir, Folgsam seyn, denn das ist billig, Und gefällig, Gott! vor dir: Mach du selbst dazu mich willig! Wohl mir! denn es wird auch mein Dein verheißner segen seyn.

9. Meiner eltern schutz sey du! Ihrer wallfahrt zeit auf erden Lege viele jahre zu! Laß sie alt in segen werden, Und erhör auch ihr gebet, Wenns für uns um segen fleht.

10. Alles kreuz mach ihnen leicht; Vater! hilf es selber tragen, Und wenn sie ihr ziel erreicht, An dem ende ihrer tagen, So gieb du vor deinem thron Ihnen frommer eltern lohn.

Lieder für Kranke und Sterbende.

365. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Dein wille, liebster Vater! ist, Daß ich jetzt schmerzen leide; Doch weiß ich, daß du vater bist, Und dies ist meine freude. Dir ist mein ganzes leid bekannt; Mein leben steht in deiner hand; Du zählest meine tage.

2. Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke. Gieb deinen geist mir, der mir ruh Und kraft und hoffnung schenke; Den geist, der stark in schwachen ist, Damit ich, als ein wahrer christ, Mein kreuz geduldig trage.

3. Voll hoffnung wend ich mich zu dir, Und bleibe dir ergeben. Gott! wie du willst, so schicks mit mir, Zum sterben oder leben! In deiner hand steht meine zeit; Mach du mich nur zur ewigkeit Durch deine gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu schwer mir schwachen werde. Laß deine gnade mich erfreun, Und mildre die beschwerde. Du, Vater, weißt was jeder tag Dein schwaches kind ertragen mag. Hilf mir erbarm dich meiner.

366. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Die krankheit, du gerechter Gott! Die ich jetzt an mir spüre, Bezeugt mir, daß ich meinen tod Stets in und bei mir führe; Denn jede stund und jede zeit Erinnert mich der sterblichkeit, Und spricht: denk an dein ende.

2. Du hast die schmerzen auferlegt, Die jetzt die glieder tragen; Und da mich deine ruthe schlägt, So willst du damit sagen: Des todes ursach ist in dir, Dein leben aber kommt von mir, Und steht in meinen händen.

3. So ist es: deine vaterhand Will mich durch leiden rühren, Und mich so in den gnaden=stand, Und von der welt abführen. Wenn ich gleich sehr entkräftet bin, Wird doch dein treuer vatersinn Mir aus der krankheit helfen.

4. Du giebst den blinden ihr gesicht, Die lahmen heißt du gehen; Es müssen, wann dein wort nur spricht, Auch todte auferstehen; Und also kannst du auch allein Der arzt in meiner schwachheit seyn, Wann du ein wort wirst sprechen.

5. Die menschen schreiben

mittel für, Daß sich die schmerzen legen; Allein die hülfe kommt von dir: Und ohne deinen segen Macht uns kein kraut noch pflaster frei; Dein wort, Herr! ist die arzenei, Die unsre schmerzen heilet.

6. Beschliessest du in deinem rath: Ich solle länger leben; So kannst du leicht auch in der that Den mitteln kräfte geben. Ist aber dies dein weiser schluß, Daß ich anjetzo sterben muß, So bin ich auch zufrieden.

7. Dies eine bitt ich: heile nur Die wunden meiner seelen, Wenn gleich im leiblichen die cur Und alle mittel fehlen: Denn lebt der geist in dir, mein Gott! So soll der mund bis in den tod, Auch diese güte preisen.

367. Mel. O Gott, du from. ꝛc.

Wie oft versprach ich, Herr! Von sünden abzustehen, Zu thun, was du befiehlst, Den tugend-weg zu gehen: Doch hat mich satan stets Mit neuer list bestrickt, Und deiner vater-huld Aufs neue mich entrückt.

2. Ich kannte dein gebot, Doch hab ichs unterlassen; Mich trieb die fleisches-lust Zur breiten höllen-straßen. Ich bin der böse knecht, Der vieler streiche werth, Und wohl verdient was dort Verdammten widerfährt.

3. Mein blöder sinn fühlt jetzt, Herr! deines grimmes schrecken. Wo flieh ich armer hin? Und was kann mich bedecken? Dieweil dein unglücks-pfeil Und strenges richter-schwert Von mir schon rache sucht, Und schrecklich auf mich fährt.

4. O Jesu, Gottes sohn! O zuflucht armer sünder! Du bist der gnaden-thron, Der höllen überwinder, Komm jetzt, mein heil, mein schutz Und zuversicht zu seyn; Komm, still des Vaters zorn, Und tritt jetzt mitten ein.

5. Zwar meine schuld ist groß, Die mich vor Gott verklaget: Ich hab ihn oft getäuscht, Und beßrung zugesaget; Doch wich ich wieder ab: Jetzt steh mir gnädig bei, Daß ich durch deine kraft Treu und beständig sey.

6. Wasch mein gewissen rein, Hilf meinem kranken herzen Durch dein verdienst und tod: Befreie mich von schmerzen, Von angst und höllen-pein. Halt mich fort gnädiglich Mit deiner treuen hand. HERR, hilf! Herr, höre mich!

Trost=Gesänge in allerlei Kreuz und Anfechtung.

368. Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Mein Jesu! weil dein ganzes leben Zu lauter leiden war gemacht, So muß ich mich darein ergeben, Wann du mir auch was zugedacht: Das glied muß fühlen in der that, Was auch das haupt empfunden hat.

2. Es geht kein andrer weg zum himmel, Als der mit dornen ist belegt: Da sonst der welt ihr lust=getümmel Die meisten zu der hölle trägt. Es ist die bahn der herrlichkeit Mit blut und thränen eingeweiht.

3. Wollt ich mich dieses kreuzes schämen, So wär ich deiner auch nicht werth; Ich will es lieber auf mich nehmen, Ob es die schultern gleich beschwert: Du weißt schon, was ich tragen kann, Und beutst mir selbst die hülfe an.

4. Die welt wird mir nichts neues machen, Weil sie auch deine feindin war; Doch mag sie spotten und verlachen, Sie schadet mir doch um kein haar, Weil ihr verleumderisches gift Mehr dich, als mich, dein gliedmas, trifft.

5. Leid ich um deines namens willen, So ist mein leiden mein gewinn; So mag auch gar die hölle brüllen, Ich kann in deine wunden fliehn: Dein theures blut schlägt alles todt, Was mir den untergang gedroht.

6. Du zeichnest deine liebste schaafe; Das kreuze muß ihr merkmal seyn. Daß man nicht allzeit sicher schlafe, Kehrt noth und trübsal bei uns ein: Die heissen auch nicht liebstes kind, Die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wohlan! ich will dein kreuze tragen, Weil du es übertragen hast: Wenn du nur liebst, so magst du schlagen, Es bringt doch lust nach aller last. Wie wohl wirds müden seelen thun, Wenn sie nach aller arbeit ruhn?

369. Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

O süßes wort, das Jesus spricht Zur armen wittwe: weine nicht! Es kommt mir nie aus meinem sinn, Zumal wann ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein ohr Leis, sondern unterm freien thor, Laut, das es höre jedermann, Und sich hierüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der

zeit, Da tod und leben war im streit; Drum soll es auch erquicken mich Im tod und leben kräftiglich.

4. Wenn noth und armuth mich ansicht, Spricht doch mein Jesus: weine nicht! GOTT ist dein vater, trau nur ihm, Erhört er doch der raben stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, denn weh und ach; So tröst't mich Jesus noch, und spricht: Ich bin dein arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der feind mein gut und haab, Daß ich muß fort mit einem stab; Sagt Jesus wieder: weine nicht! Denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des verfolgers hand, Und gönnt mir keinen sitz im land; Schreit Jesus in mein herz, und spricht: Dein ist der himmel, weine nicht.

8. Reißt mir der tod das liebste hin, Sagt Jesus: weine nicht! ich bin, Ders wieder giebt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan.

9. Muß ich selbst ringen mit dem tod, Ist Jesus da, ruft in der noth: Ich bin das leben, weine nicht! Wer an mich glaubt, wird nicht gericht.

10. O süßes wort, das Jesus spricht In allen nöthen: weine nicht! Ach klinge stets in meinem sinn, So fähret alles trauren hin.

370. Mel. Zeuch mich, zeuch mich ꝛc.

Süßer JESU, mein verlangen, Meiner seele trost und licht! Ist mir noch nicht aufgegangen, Was dem herzen kraft zuspricht? Ist die sonne der genaden, Mir mit finsterniß beladen?

2. Ja, so ists; ihr glanz vergehet, Und kleidt sich mit wolken an, Weil ihr reines licht verschmähet, Anzusehn der sünden wahn, Der mein herz so eingenommen, Daß ich ihm nicht kann entkommen.

3. Also lieg ich hier gebunden Zwischen hoffnung, furcht und reu, Ob für meiner seele wunden Auch noch heil zu finden sey, Und ob Gottes gnaden-werke Heute noch in ihrer stärke.

4. Doch, wer kann wohl zweifel fassen An der väterlichen huld Gottes, der mehr kann erlassen, Als belanget unsre schuld? Wirf dich, seel! in demuth nieder, Und sing deine reue-lieder.

5. Großer Gott! vor dei-

nen füßen Liegt hier ein zerschlagner knecht, Welcher wird verschmachten müssen, Weil ihn seine sünd geschwächt: Matt und kraftlos und verlassen, Muß ich schier im schlamm erblassen.

6. Ich bekenne meine sünden, Die sind meines leidens schuld; Aber laß dich gnädig finden, Und gedenke deiner huld: Schlage mich, doch heile wieder Die wie wachs zerschmolzne glieder.

7. Sieh, ich halt geduldig stille, Und entlauf der ruthe nicht; Es ist ja dein guter wille, Der die ruth selbst zugericht, Mich zu stäupen und zu schlagen, Und in angst und noth zu jagen.

8. Herr! du wollest dich erbarmen, Denn es wird dein arm zu schwer; Schau mich an, ja mich, mich armen, Wie ich bin gepreßt so sehr; Ach, erleichtre meine plagen, Und hilf meine last mir tragen.

9. Schlägst du nicht, und heilst auch wieder, Und giebst gnad um gnade hin? Hebst du nicht, und wirfest nieder? Deß ich selber zeuge bin; Ach so heil doch, und gieb gnade, Daß mein fall mir nicht mehr schade.

10. Wohl denn, du betrübte seele! Richte dich nun wieder auf, Und was dich auch immer quäle, Richt zu Jesu deinen lauf: Der wird dich mit gnad und segen, Wie mit einem schild, belegen.

371. Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

WEr will mich von der liebe scheiden, Die nur allein in Jesu ist? Und sollt ich allen jammer leiden, Der hier die herzen nagt und frißt; So bleib ich immer unbetrübt: Mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat mir heil verschrieben, Die handschrift ist mit blut gemacht: Die liebe selbst hat ihn getrieben, Daß er sein leben nicht geacht: So leb ich immer unbetrübt, Mein heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die welt hier netze stellen; Mein Jesus hat ein liebes-band: Will mich der feind zu boden fällen; Mein Jesus hält mich bei der hand. So leid ich immer unbetrübt, Mein schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich schätze graben; In Jesu liebe bin ich reich: Wer wollt ein solches gut nicht haben, Dem nichts auf dieser erden gleich? So geh ich immer

unbetrübt, Mein schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesus-liebe! Mein heil und theil, mein schatz und schutz! Erhalt mich nur in solchem triebe; So biet ich allen feinden trutz; So sterb ich endlich unbetrübt. Mein trost ist, daß mich Jesus liebt.

372. Mel. Zeuch mich, zeuch rc.

WOhl mir, Jesus, meine freude Lebet noch, und schafft mir ruh: Wann ich angst und trübsal leide, Spricht er mir ganz freundlich zu. Nun, ich will bei Jesu halten, Jesus, Jesus, soll es walten.

2. Was, soll grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit geduld, Bin mit meinem glück zufrieden, So mir gönnet Gottes huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; Du, mein herze, gehe klüglich.

3. Mancher freund wohl hülfe gerne, Sein vermögen ist zu schwach: Mancher heuchler tritt von ferne, Der doch wüßte rath zur sach: Sollt ich nun auf menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der erretter, So den armen kann erhöhn; Wunderlich die stolzen spötter Müssen noch zu grunde gehn. Wunder-Gott, du wirsts wohl machen, Dir befehl ich meine sachen.

373. Mel. Jesu, meine Freude.

JEsus ist mein leben, Dem ich mich ergeben, Fest bis in den tod; Er ist meine sonne, Meine freud und wonne In der größten noth: Leb ich gleich Im gnaden-reich, So werd ich mit ihm regieren, Und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden, Werden mit ihm weiden In der himmels-au; Die mit Jesu sterben, Werden mit ihm erben Jenen ew'gen bau: Ihre kron Und sieges-lohn Sind, wo Gott die engel loben, Sicher aufgehoben.

3. Die mit thränen säen, Wann die winde wehen, Die der feind erweckt, Werden dort mit freuden Ernten nach dem leiden, Da kein feind erschreckt: Nach der müh, Die sie allhie Dulden, wird sie Gott ergötzen Mit des himmels schätzen.

4. O ihr frommen seelen! Die ihr euch mit quälen Bringet durch die welt! Die ihr öfters weinet, Wenn kein trost erscheinet, Wann euch kreuz befällt; Denket doch Bei diesem joch An die kron

in jenem leben, Die euch Gott wird geben.

5. Wann die sünden kränken, So laßt uns bedenken, Daß, nach Gottes rath, Jesus straf erduldet, Und, was wir verschuldet, Ausgestanden hat: Kämpfen wir Mit ihm allhier, So wird er uns helfen kämpfen, Und die sünden dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr herzen! Bei des kreuzes schmerzen, Bis an euer end; Jesus wird euch trösten, Wann er den erlößten Ihr gefängniß wendt: Auf das nu Folgt eine ruh, Gott wird lassen nach dem weinen, Euch die sonne scheinen.

7. Nun, Herr JESU! stärke, Die des satans werke Und das reich der welt Lassen in sich stören, Und sich zu dir kehren, Sey ihr starker held; Sey ihr schutz, Ihr aller trutz, In dem leben und im sterben, Bis sie alles erben.

374. Mel. Schaffet, schaffet ꝛc.

NIchts betrübters ist auf erden, Nichts kann so zu herzen gehn, Als wann arme wittwen werden, Wañ verlaßne waisen stehn, Ohne vater, ohne muth, Ohne freude, ohne gut. Wittwen sind verlaßne frauen; Wer thut auf die waisen schauen?

2. Wo die zäune sind zerstücket, Jedermann hinüber steigt, Auch ein kind die früchte pflücket, Da die äste sind gebeugt; Wo die mauern sind zerspalt, Da findt sich der feind gar bald; Wem der schirm und schatten weichet, Den die hitze bald erreichet.

3. Also müssen oft die armen Leiden vieles ungemach, Wenig ihrer sich erbarmen; Wittwen schreien weh und ach Ueber den, der sie so preßt, Und in nöthen stecken läßt; Waisen müssen sich nur schmiegen, Unter andrer füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen In der welt auch mir und dir, Waisen müssen traurig stehen, Wittwen müssen leiden hier; Denn wie könnte Gott sonst mein Und der meinen vater seyn? Sonsten wäre GOTT nicht richter, Und der waisen sachen schlichter.

5. Zwar der armen wittwen zähren Netzen oft ihr angesicht, Wenn sie sich in armuth nähren, Und der unterhalt gebricht: Wenn die noth sie niederdrückt, Und sie niedrig und gebückt Durch das thränen-thal hier gehen, Und kaum einen ausweg sehen.

6. Denn, soll Gott ihr glaube fassen, Der ja väterlich verheißt: Nein, ich will dich nicht verlassen; Ich bins, der der noth entreißt: Wenn die ungerechtigkeit Dich bedrückt mit angst und leid; So soll endlich nach dem weinen Doch die freuden-sonne scheinen.

7. Bleibt ihr treulich in den schranken, Darein euch Gott hat gestellt; Werdet ihr von ihm nicht wanken, Weil er sich fest zu euch hält; Dann sollt ihr im himmelsschloß Werden alles kummers los, Da soll nicht mehr wie auf erden, Wittwen-noth gehöret werden.

375. Mel. Ewig, ewig heißt rc.

JEsus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken: Er verklärt mich in sein licht; Dies ist meine zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das reich Ueber alle welt gegeben, Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben Gott erfüllt, was er verspricht,; Dies ist meine zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Der verkleinert Gottes ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; Dies ist meine zuversicht.

4. Jesus lebt! sein heil ist mein, Sein sey auch mein ganzes leben; Reines herzens will ich seyn, Und den lüsten widerstreben: Er verläßt den schwachen nicht; Dies ist meine zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine macht der finsterniß, Keine herrlichkeit kein leiden: Er giebt kraft zu dieser pflicht; Dies ist meine zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der tod Mir der eingang in das leben; Welchen trost in todes-noth Wird es meiner seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr meine zuversicht!

376. Mel. Unser Herrscher, rc.

ZEuch mich, zeuch mich mit den armen Deiner grossen freundlichkeit, Jesu Christi! dein erbarmen Helfe meiner blödigkeit; Wirst du mich nicht zu dir ziehen, Ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte meiner seele! Suche dein verirrtes schaaf, Wem soll ich mich

sonst befehlen? Weck mich aus dem sünden-schlaf: Guter meister, laß mich laufen, Nach dir und nach deinem haufen!

3. Wie ein wolf den wald erfüllet, Mit geheul, bei finstrer nacht, Also auch der satan brüllet, Um mich wie ein löwe wacht; Herr! er will dein kind verschlingen, Hilf im glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-mörder, alte schlange, Tausend-künstler! schäme dich, Schäme dich, mir ist nicht bange, Denn mein Jesus tröstet mich; Weil er ziehet, muß ich laufen Er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den liebes-seilen, Zieh mich kräftig, o mein Gott! Ach wie lange, lange weilen Machst du mir, Herr Zebaoth! Doch ich hoff in allen nöthen, Wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutter-herze will zerbrechen, Ueber ihres kindes schmerz; Du wirst dich an mir nicht rächen, O du mehr als mutter-herz! Zieh mich von dem bösen haufen; Nach dir, Jesu! will ich laufen.

Bitt-Lieder in Krieges- und Hungers-Noth, Pestilenz und theurer Zeit.

377. Mel. Wer nur den lieb. &c.

Es zieht, o Gott! ein krieges-wetter Jetzt über unser haupt einher: Bist du, Herr, unser schutz und retter, So fürchten wir uns nicht so sehr, Wie heftig auch gefahr und noth Den völkern und den ländern droht.

2. Gieb, Vater! in so trüben tagen Uns nur den sinn, auf dich zu sehn, Und da, wo andre trostlos zagen, Mit zuversicht zu dir zu flehn; Weil nie doch menschen-hülfe nützt, Wenn uns dein starker arm nicht schützt.

3. Kein blinder zufall herrscht auf erden: Du bist es, der die welt regiert: Laß jetzt auch alles inne werden, Daß deine hand das ruder führt. Seyd böse, völker, rüstet euch! Ist Gott für uns, so fehlt der streich.

4. Drum fallen wir dir in die armen, Du Vater der barmherzigkeit, Und flehen demuthsvoll: erbarme Dich über uns zur schweren zeit. Laß gnade doch für recht ergehn, So bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Und findet, Herr, dein

weiser wille Noch ferner züchtigungen gut; So fassen wir in frommer stille Dennoch zu dir den frohen muth, Daß du gewiß zur rechten zeit Uns zu erretten seyst bereit.

6. Du züchtigest doch stets mit maßen, Und meinst es immer väterlich; Auch uns wirst du nicht ganz verlassen: Auch unsrer noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch angst und pein Geläutert und gereinigt seyn.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: Das hat Gott, unser Gott, gethan! Gerecht ist er in seinen schlüssen; Ihn bete dankbar alles an! Er hilft, und er errettet gern; Lobsinget ihm, und preißt den Herrn!

378. Mel. Komt, Kinder, laßt rc.

Du bester trost der armen, Du Herr der ganzen welt, O Vater voll erbarmen, Der alles trägt und hält! Schau her auf unsre noth; Erbarme dich der deinen! Die armen gehn und weinen, Und schmachten, Herr, nach brod.

2. Ach, unser sündlich leben Verklagt vor dir uns hart! Doch schonen und vergeben Ist treuer väter art. Drum laß uns nicht vergehn! Du bester aller väter, Verschonst auch übertreter, Wenn sie um gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster reue Zu dir um hülfe schrein; So willst du bald aufs neue Ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre zuversicht, Zu dem wir alle flehen, Auf den wir alle sehen, Hilf uns! verlaß uns nicht!

4. Gott, unser heil, ach, wende Der zeiten schweren lauf! Thu deine milden hände, Den schatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nährst du mit wohlgefallen. Nähr uns auch, schaff uns allen Bei unserm mangel rath.

5. Herr, der du uns auch schufest, Hör unser angstgeschrei! Allmächtiger du rufest Dem nichts auch, daß es sey. Uns helfen ist dir leicht, Du kannst dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wens uns unmöglich deucht.

6. Den reichen gieb erbarmen, Gefühl von andrer schmerz, Und, zu erfreun die armen, Ein mitleidvolles herz, Damit sie mild ihr brod Trostlosen brüdern brechen, Nichts unempfindlich sprechen: Es nähr', es segn' euch Gott!

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülfe

sehn: Erquicke du die saaten, Die jetzt so traurig stehn. Herr, baue selbst das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit segen Aus deiner milden hand.

8. Die frohen armen, sollen, Errettet aus der noth, Dir jauchzen; alle wollen Wir dir frohlocken, Gott! Denn du errettest gern, Und hast nur lust am leben. Dich wollen wir erheben, Dich fröhlich, unsern Herrn!

379. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

GErechter GOTT! wir klagen dir, Daß unsre grobe sünden Die wahre ursach sind, daß wir Die schwere straf empfinden, Daß jetzt die pest, dein scharfer pfeil, Fliegt um uns her in schneller eil, Von einem ort zum andern.

2. Es brennet drum dein feuer-grimm, Und hat uns fast verzehret, Weil wir nach deines wortes stimm Zu dir uns nicht bekehret: Wir hatten einen eckel dran, Darum auch für uns jedermann Ein abscheu hat und eckel.

3. Man höret in so manchem haus Nur weinen und wehklagen; Man trägt die todten häufig aus, Als wären sie erschlagen; Der pestilenz geschwindes gift, Die meisten leut so plötzlich trifft, Und ist fast nicht zu heilen.

4. Derhalben treten wir vor dich In herzens-reu und buße; Wir fallen dir demüthiglich, Herr! unser arzt, zu fuße: Die pest und seuchen von uns kehr, Durch deine güt und allmacht wehr Dem engel, dem verderber.

5. Ach Herr! ach zeige uns dein heil, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben theil, Gesundheit gieb darneben: Gleich wie man dem augapfel thut, So halt du uns in deiner hut, Daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den engeln, daß hinfort Sie uns auf händen tragen. Auf unserm weg, an allem ort, Daß wir sind frei von plagen, Wend unsre noth ab und gefahr, Vor bösem schnellen tod bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

7. Sollt aber dieses seyn dein will, Uns jetzt mit hinzurücken: So gieb, daß wir dir halten still, Zum abschied uns wohl schicken, Und fahren dann mit freud dahin, Daß sterben uns sey ein gewinn, Die wir solch' hoffnung haben.

8. Wer Christum sieht im glauben an, Wie er am kreuz gehangen, Demselben gar

nicht schaden kann Der biß der feuerschlagen: Weil ihm Gott seine missethat Schon allzumal vergeben hat, Drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ists auch jederzeit, In Gottes hände fallen, Denn er zur gnad und gütigkeit Stets willig ist uns allen; Weh dem hingegen, der da fällt In menschenhände auf der welt, Da ist oft kein erbarmen.

10. Nun, Vater! thu, was dir beliebt, Wir wollen dirs befehlen: Wer sich in deinen willen giebt, Darf nicht mit sorg sich quälen. Ein sperling ist sehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die erd, Wenn du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unsre haar Sind auf dem haupt gezählet; Es dient zum besten immerdar, Was du uns hast erwählet: Du wirst uns allen, groß und klein, Was uns wird gut und selig seyn, Bis an das end verleihen.

12. Zuvorderst, Herr! steh denen bei, Die schon das unglück troffen; Gieb, daß ihr glaub beständig sey, Laß in geduld sie hoffen, Daß du aus gnaden ihnen doch Mit hülfe wirst erscheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

13. Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist! Der du zu allen zeiten Hast große güt und macht erweißt An viel betrübten leuten: Errett auch uns nun gnädiglich, Daß wir für alle wohlthat dich Noch hier auf erden preisen.

Ein Dank=Lied in Friedens=Zeit.

380. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Höchster Gott! sey hoch gepriesen, Daß bishero deine hand So viel gutes uns erwiesen, Und das unglück abgewandt, Welches unsre missethat Sonsten wohl verdienet hat: Lob sey dir mit herz und zungen, Höchster Gott! dafür gesungen.

2. Ach, wie hat der krieg verheeret Hin und wieder manches land! Ach, wie elend ist zerstöret Mancher ort durch raub und brand! Mancher, eh er es gedacht, Ist erbärmlich umgebracht; Mancher hat in see, in flüssen, Pest und hunger sterben müssen.

3. Aber, o Gott! dieser plagen Wir noch überhaben sind; Ob wir schon sie auch zu tragen Längsten hätten wohl verdient! Dafür sey lob, ehr und dank, Von uns unser lebenlag Dargelegt,

wie sichs gebühret, Unserm Gott, ders so regieret.

4. Bleib uns armen doch mit gnaden Noch hinförter zugethan; Hilf verhüten allen schaden, Der uns etwa treffen kann; Sonderlich die krieges=noth, Brand, mord, raub und schnellen tod, Und was uns sonst mag beschweren, Wollst du väterlich abwehren.

5. Laß durch deine große güte Deine lehr und reines wort, Sammt dem güldnen landes=friede, Bei uns bleiben im̃erfort. Den nachkommen wollest du Ebenfalls in fried und ruh Das glück, dich recht zu erkennen, Weil die welt steht, gnädig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unsern freunden, Die jetzt im bedränge sind; Rette sie von ihren feinden, Ihre schmerzen bald verbind; Bring sie wieder in den flor, Drinn sie waren hiebevor. Gott! erhöre dies verlangen, So sollst du viel lob empfangen.

In den vier Jahrszeiten.

Im Frühjahr.

381. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Lobt Gott, der uns den frühling schafft, Gott, der den erdkreis schmücket; Der mit allmächtig reicher kraft Das, was er schafft, erquicket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; Er liebt und segnet seine welt: Lobsinget ihm, geschöpfe!

2. Das land, das erst erstorben lag, Erwacht und lebt nun wieder: Es ströhmet jeden neuen tag Sein segen neu hernieder: Der wurm, der in dem staube webt, Der vogel, der in lüften schwebt, Erfreut sich seines lebens.

3. Der erde antlitz ist verjüngt, Und heiter glänzt der himmel; Gebirg und thal und wald erklingt Vom freudigen getümmel; Und gnädig schauet Gott herab, Der allen seyn und leben gab, Auf seiner hände werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah. Singt alle seine heere! Der Herr ist allenthalben da! Im himmel, erd und meere. Ich lob, o Gott, und preise dich! Wo ich nur bin, bist du um mich, Und bist mir lieb' und gnade.

5. Du rufst die wolken übers land, Und tränkest mild die erde: Daß mit den gaben deiner hand Der mensch gesättigt werde. Thau, regen, sonnenschein und wind, Die

deiner allmacht diener sind, Erzählen deine güte.

6. Es strömen, wenn dein donner dräut, Wenn berg und thal erzittern Gesundheit, stärkung, fruchtbarkeit Selbst aus den ungewittern. Dann bricht die sonne neu hervor, Und aller kreaturen chor, Jauchzt und erfreut sich wieder.

7. Von dir kommt was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben! Dort wirst du uns mit seligkeit In reichen ströhmen laben. Dein freun des himmels heere sich: Auch wir, o Gott! wir loben dich, Und sind, wie sie, unsterblich.

382. Mel. O Welt, sieh hier rc.

MEin Heiland! in dem garten, Will ich heut deiner warten, An diesem frühlings-tag; Gieb, daß ich dir zur ehre, Geruch, geschmack, gehöre, Gesicht und hände brauchen mag.

2. Wann in des frühlings schätzen Die sünder sich ergötzen, So lenke meinen sinn Nach dir, selbstständ'ge güte, Und wunderschönste blüthe, Ja aller weisheit quelle, hin!

3. Reiz mich, in weiße seiden, Auch meinen geist zu kleiden, Schmück mich mit reiner freud! Des frühlings blumen prangen, Vermehre mein verlangen Nach dir und deiner heiligkeit.

4. Ja alles, was da lebet, Und auf der erde schwebet, Führ uns in dich hinein, Und sey ein herzens-wecker, Daß wir alltäglich stärker In dich, o Herr! verliebet seyn!

5. Wer so, wann alles grünet, Der gärten sich bedienet, Und preiset dich allein, In deinem lust-gebäude, Dem kann die frühlings-freude, Des ew'gen lebens vorschmack seyn.

Im Sommer.

383. Mel. Ich bin ein Herr rc.

GEh aus mein herz, und suche freud, In dieser schönen sommer-zeit, An deines Gottes gaben! Schau an der schönen gärten zier, Und siehe, wie sie mir und dir Sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, Das erdreich decket seinen staub Mit einem grünen kleide, Die lilien und tulipan, Die ziehen sich viel schöner an, Als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft, Das täublein fliegt aus seiner kluft, Und macht sich in die wälder; Die

hochbegabte nachtigall Ergötzt und füllt mit ihrem schall Berg, hügel thal und felder.

4. Die gluckhenn führt ihr völklein aus, Der storch bewohnt sein altes haus, Das schwälmlein speißt die jungen: Der schnelle hirsch, das leichte reh, Ist froh, und kommt aus seiner höh Ins tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in dem sand, Und malen sich in ihrem rand Mit schattenreichen myrten: Die wiesen liegen hart dabei, Und klingen ganz vom lust-geschrei Der schaaf und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienen-schaar Fliegt hin und her, sucht hier und dar, Ihr edle honig-speise: Des süßen weinstocks starker saft Bringt täglich neue stärk und kraft In seinem schwachen reise.

7. Der waizen wächset mit gewalt, Darüber jauchzet jung und alt, Und rühmt die große güte, Deß, der so überflüßig labt, Und mit so manchem gut begabt Das menschliche gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn; Des großen Gottes großes thun Erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wann alles singt, Und lasse was dem Höchsten klingt, Aus meinem herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön, Und lässest uns so lieblich gehn Auf dieser armen erden: Was will doch wohl, nach dieser welt, Dort in dem festen himmels-zelt Und güldnen schlosse werden?

10. Welch hohe lust, welch hoher schein, Wird wohl in Christi garten seyn, Wie wird es da wohl klingen, Da so viel tausend seraphim Mit unverdroßnem mund und stimm Ihr Hallelujah singen!

11. O wär ich da, o stünd ich schon, Ach, süßer Gott! vor deinem thron, Und trüge meine palmen; So wollt ich nach der engel weis' Erhöhen deines namens preiß Mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch Hier trage dieses leibes joch, Auch nicht gar stille schweigen: Mein herze soll sich fort und fort, An diesem und an allem ort, Zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen geist Mit segen, der vom himmel fleußt, Daß ich dir stetig blühe; Gieb daß der sommer deiner gnad In meiner seele früh und spat Viel glaubens-frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, Daß ich dir

werd ein guter baum, Und laß mich wohl bekleiben; Verleihe, daß zu deinem ruhm, Ich deines gartens schöne blum Und pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradeis Und laß mich bis zur letzten reis' An leib und seele grünen; So will ich dir und deiner ehr Allein, und sonsten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

384. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

O Gott! so bald der tag erwacht, Erfreust du, was da webet, Und abends danket deiner macht, Was auf der erde lebet. Voll segens machst du unser land, Und schenkest uns mit milder hand Die frucht, die uns ernähret.

2. Du giebst uns regen früh und spät; Und jeder grashalm zeuget Von dir, vor dessen majestät Die volle ähr sich neiget. Daß furch und fluren sich verneun, Dazu giebt deine huld gedeihn Durch soñenschein und regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter hand Das jahr in sommerzeiten: Du träufelst auf das ganze land Des segens fettigkeiten. Es trieft von ihrem milden guß Nun über berg und thal dein fuß. Wir freun uns deiner spuren.

4. Das korn, von deinem segen schwer, Vergoldet nun die felder; Die freude hüpfet weit umher Auf wiesen und durch wälder, In jedem thier, das du ernährst, Und dem du überfluß gewährst Zur stillung seiner triebe.

5. Der fromme landmann bringt dir dank Für deinen milden segen. Dir schallt ein froher lobgesang Aus voller brust entgegen: Wir stimmen in sein lied mit ein, Und wollen dir, Herr! dankbar seyn Für so viel reiche gaben.

Ernte-Lieder.

385. Mel. Wer nur den lieb. ꝛc.

Wir singen, Herr! von deinen segen, Wiewohl sie nicht zu zählen sind: Du giebst uns sonnenschein und regen, Frost, hitze, donner, thau und wind, So blüht und reifet unsre saat Nach deinem wundervollen rath.

2. Der himmel träufelt lauter güte, Die erd ist deiner schätze voll, Damit ein achtsames gemüthe Dich finden und bewundern soll, Dich, der durch seine weise macht Das alles hat hervor gebracht.

3. So sey die liebe denn gepriesen, Gepriesen sey die wunderkraft, Die auf den feldern, auf den wiesen Den erdbewohnern nahrung schafft. Du nähreſt uns, wir werden satt; Du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines segens fülle Herab, die wir doch nicht verdient: Es ist allein dein guter wille, Daß feld und au und garten grünt, Und uns, sind wir es gleich nicht werth, Die frucht der erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre saaten Und unsre häuser, haab und gut; Bewahre uns vor missethaten, Vor wollust, geiz und übermuth; Weil sonst im reichsten überfluß Die s e e l e doch verderben muß.

6. Ja, wenn wir, Vater dein vergessen, Der du so liebreich an uns denkst, So muß der fluch den segen fressen, Mit dem du feld und haus beschenkst; Wird auch der vorrath nicht zerstreut, So mangelt doch zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf erden, Des guten saamen auszustreun, Nie müde, nie verdrossen werden, Und uns vielmehr der ernte freun, Die einst, nach dieser zeit der saat, Dein rath für uns ersehen hat.

386. Mel. Wer nur den lieb. rc.

O daß doch bei der reichen ernte, Womit du, Höchster, uns erfreust, Ein jeder froh empfinden lernte, Wie reich du uns zu segnen seyst; Wie gern du unsern mangel stillst, Und uns mit speiß und freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner güte, O Vater, unser herz sich freut! Und ein erkentliches gemüthe Auch das, was du für diese zeit Uns zur erquickung hast bestimt, Mit dank aus deinen händen nimt.

3. So kommt denn, Gottes huld zu feiern, Kommt c h r i s t e n, laßt uns seiner freun, Und bei den angefüllten scheuern Dem Herrn der ernte dankbar seyn. Ihm, der uns stets versorger war, Bringt neuen dank zum opfer dar.

4. Nimm gnädig an das lob der liebe, Das unser herz dir, Vater, weiht: Dein segen mehr' in uns die triebe Zum thät'gen dank, zur folgsamkeit; Daß preiß für deine vater-treu Auch unser ganzes leben sey.

5. Du nährest uns bloß aus erbarmen. Dies treib

auch uns zum wohlthun an. Nun sey auch gern ein trost der armen, Der ihren mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, Gieb jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milde segenshände Uns zu erquicken ferner auf; Versorg uns bis an unser ende, Und mach in unserm lebens-lauf Uns dir im kleinsten auch getreu, Daß einst uns größres glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten segen; Gieb, daß uns sein genuß gedeih', Und unser herz auch seinetwegen Dir dankbar und ergeben sey. Du, der uns täglich nährt und speißt, Erquick auch ewig unsern geist.

387. Mel. Zeuch mich, zeuch rc.

HErr des himmels und der erden! Herrscher dieser ganzen welt; Laß den mund voll lobes werden; Da man dir zu fuße fällt, Für den reichen ernte segen, Dank und opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, Daß du uns so treu besucht. Hat gleich unser feld gegrünet; Brachten wir doch keine frucht, Die zu deines namens ehre, Uns und andern nützlich wäre.

3. Vater! der du aus erbarmen Böse kinder doch gespeißt, Der du beiden, reich und armen, Deines segens kraft beweis'st; Sey gelobet, sey gepriesen Daß du so viel guts erwiesen!

4. Du hast früh und späten regen Uns zu rechter zeit geschickt: Und so hat man allerwegen Auen voller korn erblickt; Berg und thäler, tief- und höhen Sahen wir im segen stehen.

5. Als das feld nun reif zur ernte, Schlugen wir die sichel an, Da man zum erstaunen lernte, Was dein starker arm gethan. Werden bei des segens menge Doch die scheuern fast zu enge!

6. Ach! wer ist, der solche güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an. Alle felder sollen schallen: GOTT macht satt mit wohlgefallen.

7. Gieb nun kraft, den milden segen, Den uns deine hand beschert, Auch so löblich anzulegen, Daß der fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten sünden, Kann das gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne seyn; Laß den undank nichts verscherzen.

Schenke ferner dein gedeih'n, Daß wir jetzt und künftig haben, Auch die dürftigen zu laben.

9. Laß dein wort auch früchte bringen, Daß man täglich ernten kann; So wird man hier jährlich singen, Wie du uns so wohl gethan. Gieb auch nach dem thränen = saamen Freuden = ernt im himmel, amen.

Im Herbst.

388. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

Du Gott und Vater aller welt! Du herrschest wie es dir gefällt; Doch theilest du die jahres = zeit Mit weiser unpartheilichkeit.

2. Der nahen sonne glanz und kraft Hat uns nun freud und brod verschafft; Nun eilt sie andern brüdern zu: So weis' und gnädig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt die sommer=lust, Dafür erfreust du unsre brust Mit dieses jahres speiß und trank: O, dafür sagen wir dir dank!

4. Bald wird ersterben die natur; Jedoch, sie schläft und ruhet nur, Empfängt zum neuen leben kraft, Das deine hand ihr wieder schafft.

5. Indessen segne uns, o Gott! Erleichtre allen ihre noth, Die in der rauhen jahreszeit, Kein obdach so, wie uns, erfreut.

6. Der armen hütte decke du Mit deinem segen, Vater, zu, Wenn frost, wenn hungers=noth sie drückt, Schaff hülfe, welche sie erquickt.

Im Winter.

389. Mel. Auf Christenmensch rc.

Des jahres schönheit ist nun fort, Wie traurig stehn die triften! Es stürmt ein ungestümer nord Aus schwer beladnen lüften. Die erde starrt vom froste nun, Und ihre nahrungs = säfte ruhn.

2. Wohl mir, bei dieser rauhen zeit! Ich darf vor frost nicht beben. Mich schützt mein dach, mich wärmt mein kleid, Und brod erhält mein leben. Auf weichen betten schlaf ich ein, Und kann mich sanfter ruhe freun.

3. So hats der arme bruder nicht, Dem brod und kleidung fehlet; Den, wenn es sehr daran gebricht, Frost oder hunger quälet. Und dreifach fühlt er seine pein, Wenn krankheit plagt, und kinder schrein.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein herz, Ihm liebreich zuzueilen! Fühl seinen jammer,

seinen schmerz, Dein brod mit ihm zu theilen. Wer seiner brüder noth vergißt, Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor tausenden bist du beglückt, Die in der stille klagen; Da wärm' und nahrung dich erquickt In diesen rauhen tagen. O jauchze, frohes herz, in mir, Und bringe Gott den dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, Und mancher mehr besitzet; Nein, auf die noth, die andre quält, Auf Gott, der dich beschützet. Ach Vater! lindre jeden schmerz, Und gieb mir ein zufriednes herz!

390. Mel. Mein Gemüth erf. rc.

IN der stillen einsamkeit Findest du dein lob bereit, Großer Gott! erhöre mich, Denn mein herze suchet dich.

2. Unveränderlich bist du, Nimmer still, und doch in ruh; Jahreszeiten du regierst, Und sie ordentlich einführst.

3. Diese kalte winter-luft Mit empfindung kräftig ruft: Sehet, welch ein starker Herr! Sommer, winter machet er.

4. Gleich wie wolle fällt der schnee, Und bedecket, was ich seh; Wehet aber nur ein wind, So zerfließet er geschwind.

5. Gleich wie asche liegt der reif, Und die kälte machet steif: Wer kann bleiben vor dem frost, Wenn er rufet nord und ost?

6. Alles weiß die zeit und uhr, O Beherrscher der natur! Frühling, sommer, herbst und eis, Stehen da auf dein geheiß.

7. O daß meine seele dich Möchte loben williglich! O daß deine feuer-lieb Mich zu dir, Herr JESU! trieb.

8. Ob schon alles draußen friert, Doch mein herz erwärmet wird. Preiß und dank ist hier bereit, Meinem GOTT in einsamkeit.

Bitt-Lieder für die Obrigkeit und den Lehrstand.

391. Mel. Herr Jesu, Gnaden. rc.

ALL' obrigkeit Gott setzet Als seine ordnung ein: Wer sie nicht dafür schätzet, Wird nicht ohn' strafe seyn. Die Gottes stell verwalten, Soll man in ehren halten, Der sie drum götter nennt.

2. Was sie amts halber heissen, Muß man nicht wei-

gern sich, Gehorsams sich befleissen: Sind sie gleich wunderlich, Gott kann ihr herz bald lenken, Daß sie doch einst bedenken, Sie stehen unter Gott.

3. Daß sie von ihrem leben, Was hier durch sie geschicht, Einst schwere rechnung geben, Dort müssen vor gericht; Auf daß von ihnen werde Die anvertraute heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch sie uns GOTT verleihet Ruh, sicherheit und schutz: Wir sind durch sie befreiet Von böser leute trutz. Es müssen, die uns hassen, Uns doch zufrieden lassen; Das schafft die obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, schatzung, dienst und pflicht: Denn was ihr amt mitführet, Wird dadurch ausgericht: Und soll mans, auf begehren, Ohn murren und beschweren Entrichten williglich.

6. Wann man zu dienst nur stehet Vor augen und zum schein, Daß man der straf entgehet, Da ist das herz nicht rein: Der hat ein gut gewissen, Deß herz also beflissen, Daß es die obern liebt.

7. Ach, Herr! verleih uns allen, Daß wir nach deinem wort, Den obern zu gefallen, Bereit seyn immerfort; Daß wir, als treue glieder, Dem haupt nie seyn zuwider, Das für uns sorgt und wacht.

392. Mel. O Gott, du from. rc.

Versöhner, Jesu Christ, Und lehrer und regierer! Sey gnädig unserm flehn, Und send uns treue führer, Mit deinem Geist gesalbt, Gesinnt nach deinem sinn, Und gieb, daß unser heil Ihr ruhm sey, ihr gewinn!

2. Laß deiner weisheit licht In ihren lehren brennen, Und deine wahrheit, Herr, Vom finstern irrthum trennen. Ihr dir geweihter mund Sey deiner ehre voll, Und zeige deinem volk, Wie es dich ehren soll!

3. Gieb deinen guten Geist In ihrer aller seelen! Ein herz, von ihm belebt, Wird gute wege wählen. Laß uns des glaubens kraft An ihrer tugend sehn, Und so an ihrer hand Den weg des lebens gehn!

4. Du selbst bewaffne sie Zu deinen heil'gen kriegen; Gieb ihrem worte kraft, Das laster zu besiegen! Ihr segen, Herr, ihr glück Und ihre beute sey Gerührter sünderschmerz, Und glaubensvolle reu!

5. Dir zugeführt durch sie, Laß uns von dir nicht weichen, Auf daß wir dermaleinst Das große ziel erreichen, Das du uns vorgesteckt. Sey du, Herr, selbst ihr lohn Allhier in dieser zeit, Und einst vor deinem thron!

393. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Wie liebst du doch, o treuer GOTT! Die menschen auf der erden: Du lässest ihnen dein gebot Und willen kundbar werden; Du pflanzest dein so theures wort Durchs predigt-amt beständig fort, Das uns zur buße locket.

2. Nun, Herr, du wollst uns gnädig seyn, Und immer lehrer geben, Die heilig, unverfälscht und rein, Im lehren und im leben. Verleih uns deinen Geist, daß wir Sie freudig hören, und allhier Auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den lehrern, so dir treu, Gehorsam seyn, sie lieben, Uns, ihnen ohne heuchelei Zu folgen, treulich üben: Sie wachen, auf des Herrn befehl, Und müssen wegen unsrer seel' Einst schwere rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir sie nun Versorgen, lieben, ehren; Daß sie ihr amt mit freuden thun, Und nicht mit seufzen lehren: Denn solches ist uns ja nicht gut Wenn jemand ihnen übels thut; Dafür behüt uns gnädig.

394. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Dein ist das licht, das uns erhell't; Dein, Gott, das amt der lehrer. Welch ein geschenk für deine welt, Für deines worts verehrer! Dies lehr' uns deiner boten mund; So wird dein recht uns allen kund, Uns kund der weg zum leben.

2. O welch ein amt, betrug und wahn Und laster zu bestreiten, Und seelen auf der wahrheit bahn, Zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Dies laß sie sehn, und täglich mehr Den hohen ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner weisheit licht; Mehr ihnen alle gaben, Die sie für unsern unterricht Von dir empfangen haben; Laß ihre lehren wahr und rein, Fest ihren eignen glauben seyn, Ihr leben fromm und heilig!

4. Gieb, daß mit sanfter nachsicht sie Der schwachen einfalt tragen: Sie (keimt nicht gleich der saame,) nie An seiner frucht verzagen! Laß sie nicht müde werden,

laß Sie ohne bitterkeit und haß Des lasters schand entblössen.

5. Gieb, daß mit selbst-gefühl und lust, Wenn sie uns unterweisen, Sie, ihres segens sich bewußt, Der tugend werth uns preisen; Daß nicht allein ihr unterricht, Daß selbst uns ihres beispiels licht Auf deine wege leite!

6. Laß sie den irrenden zurück Zu deinem lichte führen; Ihn, eifrig für sein wahres glück, Beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig seyn, gelind, Nicht stolz, noch hart, und nie gesinnt Wie miethlinge von hirten!

7. Auch laß, was ärgern kann, sie flieh'n; Laß sie die kinder lieben; Wie pflanzen sie für dich erzieh'n, Sie früh im guten üben; Geübt're weiter führen, sie Zum fleiß und kampf entflammen, nie Von dir zurück zu weichen.

8. Trifft sie verfolgung oder spott, So laß sie dann mit freuden, Mit unerschrocknem muth, o Gott, Für deine wahrheit leiden! Du sendest sie; sie ehren dich: Umsonst empört die hölle sich, Die wahrheit zu vertilgen.

9. Belohne sie, und auch schon hier, Dein segen sey mit ihnen! Doch laß sie, ohne lohnsucht, dir Und deinen brüdern dienen! Laß sie von keinem, Gott, betrübt, Von allen heil'gen geliebt, Geehrt von allen werden!

10. Wenn sie mit eifer und getreu, Durch deines geistes gaben, Einst von der sünde tyrannei Befreit viel seelen haben; So laß am tage des gerichts Im glanze deines angesichts Sie leuchten, wie die sterne!

395. Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

Das amt der lehrer, Herr! ist dein; Dein soll auch dank und ehre seyn, Daß du der kirche, die du liebst, Noch immer treue lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr amt und stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, Von zeit auf zeit dein heilig wort, Und licht mit ihm und glauben fort.

3. Wie freut ein guter lehrer sich, Wenn er erleuchtet, Gott! durch dich, Den jüngern Jesu gleich gesinnt, Viel seelen für dein reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, Daß du uns treue führer giebst, Die weise sind und tugendhaft, In lehr und that voll Geist und kraft.

5. Laß ihres unterrichts uns freun; Gewissenhafte hörer seyn; Selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, Was uns ihr unterricht erklärt.

6. Und, ist ihr wort, dein wort, o Herr! So laß uns weiser, heiliger Und besser werden, dir allein Zum preiß, und auch, sie zu erfreun.

7. Daß jeder, so belohnt von dir, Frohlocke: ja, Gott ist mit mir! Am throne werd ich wonnevoll Die schaun, die ich hier leiten soll.

8. Ermahnen, warnen, strafen sie; So weigre, wer sie hört, sich nie, Zu hassen, was du uns verbeutst, Zu thun, was du durch sie gebeutst.

9. Laß darum ihren unterricht, Weil sie und wir auch straucheln, nicht Verachtet werden; nimm dich dann Auch ihrer schwachheit gnädig an.

10. Fern sey von uns der frevel, Gott! Durch undank sie, durch haß und spott Zu kränken, daß sie, was sie thun, Mit seufzervollem herzen thun.

11. Ach, wenn sie seufzen, würde nicht Dein zorn uns treffen, dein gericht? Hast du nicht selbst gedroht: wer sie Zu schmähn sich wagt, verachtet mich?

12. Nein, Gott! wir wollen sie erfreun; Dankbare frome hörer seyn: So führst du einst auch uns zugleich Mit ihnen in dein ewig reich.

Morgen-Lieder.

396. Mel. Kom̃, o kom̃ du G. ꝛc.

GOTT des himmels und der erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der es tag und nacht läßt werden, Sonn und mond uns scheinen heißt; Dessen starke hand die welt, Und was drinnen ist, erhält.

2. GOTT, ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieser nacht Vor gefahr, angst, noth und schmerzen, Hast behütet und bewacht, Daß des bösen feindes list, Mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die nacht auch meiner sünden, Jetzt mit dieser nacht vergehn: O Herr Jesu! laß mich finden Deine wunden offen stehn, Da alleine hülf und rath Ist für meine missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem morgen Geistlich auferstehen mag, Und für meine seele

sorgen, Daß, wenn nun dein großer tag Uns erscheint, und dein gericht, Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite Meinen gang nach deinem wort; Sey und bleibe du auch heute Mein beschützer und mein hort: Nirgends als bei dir allein, Kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen leib und meine seele, Sammt den sinnen und verstand, Großer Gott, ich dir befehle, Unter deine starke hand. HERR, mein schild, mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir sende, Der des bösen feindes macht, List und anschläg von mir wende, Und mich halt in guter acht; Der auch endlich mich zur ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, Gott! was ich begehre, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Meiner bitt' mich, Herr! gewähre, Der du selbst mich bitten heißt; So will ich dich hier und dort Herzlich preisen fort und fort.

397. Mel. Schaffet, schaffet rc.

HERR, es ist von meinem leben Wieder eine nacht vorbei: Laß mich deine treu erheben, Die auch diesen morgen neu: Deine wacht hat diese nacht Mir zur sanften ruh gemacht, Und nun kommt mir schon dein segen Mit der morgen-röth entgegen.

2. O wie theuer ist die güte, Die mich überschattet hat, Daß zu meinem bett und hütte Keine plage sich genaht. Nunmehr steh ich fröhlich auf, Und mein herze denket drauf, Dir für dieses neue leben Den verbundnen dank zu geben.

3. Nun, ich leb an diesem morgen, Da ich abends sterben kann; Laß mich für mein ende sorgen; Nimm dich meiner seele an. Reiß mich nicht in sünden hin, Wann ich reif zum tode bin. Laß auf Jesu blutvergießen, Mich die wallfahrt selig schließen.

398. Mel. O Jesu meines L. rc.

MEin erst geschäft sey preiß und dank; Erheb ihn, meine seele! Der Herr hört deinen lobgesang; Lobsing ihm, meine seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne macht, Lag ich, und schlief im frieden. Wer schafft die sicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer

stärkt mein blut in seinem kreis, Und schützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge seine pflicht, Sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und seinem licht, Die seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der welt, Und dein ist unser leben; Du bist es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der macht, Gelobt sey deine treue, Daß ich nach einer sanften nacht, Mich dieses tags erfreue!

7. Laß deinen segen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich selber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine seele, Sey mir ein retter in gefahr, Ein vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuversicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weises herz, das seine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer knecht, Nach deinem reiche strebe, Gottselig, züchtig und gerecht, Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächsten beizustehn, Nie fleiß und arbeit scheue, Mich gern bei andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich daß glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinem lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutst, beschließe.

399. Mel. Herr Jesu Christ rc.

MEin GOTT! die sonne geht herfür, Sey du die sonne selbst in mir; Du sonne der gerechtigkeit, Vertreib der sünden dunkelheit!

2. Mein erstes opfer ist dein ruhm, Mein herz ist selbst dein eigenthum; Ach, kehre gnädig bei mir ein, Du must dir selbst den tempel weihn.

3. Gieb, daß ich meinen fuß bewahr, Eh' ich mit deiner kirchen-schaar Hinauf zum hause Gottes geh, Daß ich da heilig vor dir steh.

4. Bereite mir herz, mund und hand, Und gieb mir weisheit und verstand, Daß ich dein wort mit andacht hör, Zu deines großen namens ehr.

5. Schreib alles fest in meinen sinn, Daß ich nicht nur ein hörer bin; Verleihe deine kraft dabei, Daß ich zugleich ein thäter sey.

6. Hilf, daß ich diesen gan-

zen tag Mit leib und seele feiern mag; Bewahr mich vor der argen welt, Die deinen sabbath sündlich hält.

7. So geh ich dann mit freuden hin, Wo ich bei dir zu hause bin: Mein herz ist willig und bereit, O heilige Dreieinigkeit!

400. Mel. Ach, Gott, du Gott rc.

O Jesu, meines lebens-licht! Nun ist die nacht vergangen: Mein geistes-aug zu dir sich richt't, Dein'n anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen kunt, Mich vor gefahr bedecket; Und auch, vor andern mich gesund Nun aus dem schlaf erwecket.

3. Mein leben schenkst du mir aufs neu; Es sey auch dir verschrieben, Mit neuem ernst, mit neuer treu, Dich diesen tag zu lieben.

4. Dir, JEsU, ich mich ganz befehl: Im geiste dich verkläre; Dein werkzeug sey nur meine seel; Den leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem lebenssaft Herz, sinnen und gedanken; Bekleide mich mit deiner kraft, In proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer hirte! sey mir nah, Steh immer mir zur seiten; Und wenn ich irre, wollst du ja, Mich wieder zu dir leiten.

7. Druck deine gegenwart mir ein, Bewahr mich eingekehret, Daß ich dir innig bleib gemein, In allem ungestöret.

8. Sey du alleine meine lust, Mein schatz, mein trost und leben: Kein andres theil sey mir bewußt; Dir bin ich ganz ergeben.

9. Mein denken, reden, und mein thun, Nach deinem willen lenke: Zum gehen, stehen, wirken, ruhn, Mir stets was noth ist, schenke.

10. Zeig mir in jedem augenblick, Wie ich dir soll gefallen: Zeuch mich vom bösen stets zurück; Regiere mich in allen.

11. Da sey mein wille gänzlich dir In deine macht ergeben; Laß mich abhänglich für und für Und dir gelassen leben.

12. Laß mich mit kraft und williglich Mir selbst und allem sterben; Zerstör du selber völliglich Mein gründliches verderben.

13. Gieb, daß ich meinen wandel führ' Im geist, in deinem lichte; Und als ein fremdling lebe hier, Vor deinem angesichte.

14. Nimm ein, o reine

liebes = gluth! Mein alles dir alleine: Sey du nur, o vergnügend gut, Mein vorwurf, den ich meine!

15. Ach, halt mich fest mit deiner hand, Daß ich nicht fall noch weiche: Zeuch weiter durch der liebe band, Bis ich mein ziel erreiche.

401. Mel. O Gott, du from. rc.

O JEsu, süßes licht! Nun ist die nacht vergangen, Nun hat dein gnaden = glanz Aufs neue mich umfangen; Nun ist, was an mir ist, Vom schlafe aufgeweckt, Und ich hab in begier Zu dir mich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, Mein Gott! für opfer schenken? Ich will mich ganz und gar In deine gnad einsenken, Mit leib, mit seel, mit geist, Heut diesen ganzen tag; Das soll mein opfer seyn, Weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott! Da hast du meine seele, Sie sey dein eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner liebes = kraft; Da hast du meinen geist, Darinnen wollst du dich Verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein leib Zum tempel dir ergeben, Zu deines geistes haus. Ach, allerliebstes leben! Ach wohn, ach leb in mir, Beweg und rege mich, So hat geist, seel und leib, Mit dir vereinigt sich.

5. Dem leibe hab ich jetzt Die kleider angeleget; Laß meiner seele seyn Dein bildniß eingepräget, Im güldnen glaubens = schmuck, In der gerechtigkeit, Die allen seelen ist Das rechte ehren=kleid.

6. Mein Jesu! schmücke mich Mit weisheit und mit liebe, Mit keuschheit, mit geduld, Durch deines geistes triebe; Auch mit der demuth mich Vor allem kleide an: So bin ich wohl geschmückt, Und köstlich angethan.

7. Laß mir dich diesen tag Stets vor den augen schweben, Laß dein' allgegenwart Mich, wie die luft, umgeben, Auf daß in allem thun Mein herz, mein sinn und mund Dich lobe inniglich, Mein Gott! zu aller stund.

8. Ach segne, was ich thu, Ja rede und gedenke; Durch deines geistes kraft, Es also führ und lenke, Daß alles nur gescheh' Zu deines namens ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein eigenthum.

402. Mel. Mein Gott, das H rc.

Zu deinem preiß und ruhm erwacht, Bring ich dir

ruhm und preiß, Dir, Gott! der durch die ruh der nacht, Uns zu erquicken weiß.

2. O Vater! deine gütigkeit Ist alle morgen neu: Du thust uns wohl von zeit zu zeit; Und groß ist deine treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem heil Von neuem einen tag; Gieb daß ich davon jeden theil Mit weisheit nutzen mag.

4. Die zeit, in deiner furcht vollbracht, Bringt ewigen gewinn: So fließe vor dir, Gott der macht, Auch dieser tag mir hin!

5. Gieb, daß ich fern vom müßigang, In meinem stande treu, Und, wenn ich kann, mein lebenlang, Bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, Sey dein gebot vor mir; Und, wenn ich von geschäften ruh, So sey mein herz bei dir.

7. Was du mir zum vergnügen giebst, Vermehr in mir die lust, Ganz dein zu seyn, der du mich liebst, Und so viel guts mir thust.

8. Wenn sorg und kummer mich befällt, So laß mich auf dich schaun, Und deiner vorsicht, Herr der welt! Mit frohem muthe traun.

9. An deiner gnade gnüge mir, Sie ist mein bestes theil, Mein trost und meine zuflucht hier, Und dort mein volles heil.

403. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Erhebe dich, o meine seel, Die finsterniß vergeht! Der Herr erscheint in Israel, Sein licht am himmel stehet; Erhebe dich aus deinem schlaf, Daß er was gutes in dir schaff, Indem er dich erleuchtet.

2. Im licht muß alles rege seyn, Und sich zur arbeit wenden; Im licht singt früh das vögelein, Im licht will es vollenden So soll der mensch in Gottes licht Aufheben billig sein gesicht, Zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre arbeit gehn, Den Herren zu erheben, Laßt uns, indem wir auferstehn, Beweisen, daß wir leben: Laßt uns in diesem gnaden-schein Nicht eine stunde müßig seyn: GOTT ists, der uns erleuchtet.

4. Ein tag geht nach dem andern fort, Und unser werk bleibt liegen; Ach hilf uns, Herr! du treuer hort, Daß wir uns nicht betrügen: Gieb, daß wir greifen an das werk; Gieb gnade, segen kraft und

stärk, Im licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sey Auf unsern glaubens-wegen: So hilf uns nun, und steh uns bei, Verleihe deinen segen, Daß das geschäft von deiner hand Vollführet werd durch alle land, Wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach uns bereit Zu dem, was dir gefällig, Daß ich recht brauch die gnadenzeit; So flehen auch einhellig Die kinder, die im geist gebor'n, Und die sich fürchten vor dem zorn, Nachdem du sie erleuchtet.

7. Das licht des glaubens sey in mir Ein licht der kraft und stärke. Es sey die demuth meine zier, Die lieb das werk der werke. Die weisheit fließt in diesem grund, Und öffnet beides herz und mund, Dieweil die seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bei mir, du wahres licht, Daß ich stets gehe richtig: Erfreu' mich durch dein angesicht; Mach mich zum guten tüchtig, Bis ich erreich die güldne stadt, Die deine hand gegründet hat, Und ewiglich erleuchtet.

404. Mel. Wer nur den lieb. rc.

O heilig, heilig, heilig wesen! GOTT Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der du mich dir zum dienst erlesen, Und dich selbst meinen Vater heißt, Hier bring ich meine kindes-pflicht, Da du mir zeigst des tages licht.

2. Im zelte deiner macht und gnaden Hast du vor unfall mich bedeckt, Und ohne leibs- und seelen-schaden Mit segen wieder aufgeweckt. Wie theuer, Gott, ist deine güt, Die der so schwachen menschen hüt't.

3. Des jägers strick, des löwen rachen Sind an mir nur umsonst geweßt: Ich laß dichs heut auch ferner machen, Und glaub, daß du den nicht verläßst, Der seiner freudigkeit zum grund Legt deinen theuren gnaden-bund.

4. Ich suche nun nach deinem worte Dein segenreiches angesicht. Sey meine kraft und lebens-pforte, Die keine höllen-macht zerbricht: So muß der feind in schanden stehn, Und mir kann dann kein leid geschehn.

405. Mel. O heil'ger G. kehr rc.

Wie schön leucht't uns der morgenstern Vom firmament des himmels fern, Die nacht ist nun vergangen: All kreatur macht sich herfür Des edlen lichtes pracht und

zier Mit freuden zu empfangen. Was lebt, was schwebt, Hoch in lüften, Tief in klüften, Läßt zu ehren Seinem Gott ein dank-lied hören.

2. Du, o mein herz, dich auch aufricht, Erheb die stim̃ und säume nicht, Dem Herrn dein lob zu bringen, Denn, Herr! du bists, dem lob gebührt, Und dem man billig musicirt, Dem man läßt innig klingen, Mit fleiß, Dank preiß, Daß von weitem, Freuden-saiten Man kann hören, Dich, o meinen heiland, ehren!

3. Ich lag in stolzer sicherheit, Sah nicht mit was gefährlichkeit Ich diese nacht umgeben, Des teufels list und büberei, Die höll, des todes tyrannei, Stand mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen, Und entnommen Diesen banden Wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o Jesu! meine freud, In aller angst und traurigkeit, Du hast mich heut befreiet, Du hast der feinde macht gewehrt, Mir sanft und süße ruh beschert, Deß sey gebenedeiet; Mein muth Mein blut Soll nun singen, Soll nun springen, All mein leben Soll dir dankes-lieder geben.

406. Mel. Mein Gott, das H. rc.

Nun sich die nacht geendet hat, Die finsterniß zertheilt, Wacht alles, was am abend spat Zu seiner ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr sinnen, wacht, Legt allen schlaf beiseit, Zum lobe Gottes seyd bedacht, Denn es ist dankens-zeit.

3. Und du, des leibes edler gast, Du theure seele du, Die du so sanft geruhet hast, Dank Gott für seine ruh.

4. Wie soll ich dir, du seelenlicht! Zur gnüge dankbar seyn? Mein leib und seel ist dir verpflicht, Und ich bin ewig dein.

5. In deinen armen schlief ich ein, Drum konnte satan nicht Mit seiner list mir schädlich seyn, Die er auf mich gericht't.

6. Hab dank, o JESU! habe dank Für deine lieb und treu; Hilf, daß ich dir mein lebenlang Von herzen dankbar sey.

7. Gedenke, Herr, auch heut an mich, An diesem ganzen tag, Und wende von mir gnädiglich Was dir mißfallen mag.

8. Erhör, o Jesu! meine bitt, Nimm meine seufzer an,

Und laß all' meine tritt und schritt Gehn auf der rechten bahn.

9. Gieb deinen segen diesen tag Zu meinem werk und that, Damit ich fröhlich sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat.

10. Wohl dem, der Jesum bei sich führt, Schließt ihn ins herz hinein; So ist sein ganzes thun geziert, Und er kann selig seyn.

11. Nun denn, so fang ich meine werk In Jesu namen an; Er geb mir seines geistes stärk, Daß ich sie enden kann.

407. Nach eigener Melodie.

DIe neue woche geht nun an, Und ist schon angetreten. Wach auf, mein herz, und denke dran, Daß du zu Gott sollst beten, Und ihm dabei Für seine treu, Mit danken und mit singen, Ein morgen=opfer bringen.

2. Wie viele wochen hab ich schon Im leben angefangen, Und keine nicht ist je davon Erlebet und begangen, In welcher nicht Ein gnadenlicht Von Gott mich angeblicket, Und tausend guts geschicket.

3. Das leid und leiden dieser zeit, So mir auch mit begegnet, Hat er durch viel zufriedenheit Gemildert und gesegnet; So, daß er nie, In angst und müh Mich trostlos lassen stehen, Noch drinnen untergehen.

4. Ach, fallen mir die sünden ein, Was wird in so viel wochen Für schuld nicht aufgehäufet seyn! Und doch was ich verbrochen, Hat er dabei, Auf buß und reu, In Christo mir verziehen, Und alle huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke dir, Ich danke dir von herzen. Zwar meine schwachheit machet mir Bekümmerniß und schmerzen, Daß meine pflicht Dich also nicht Kann loben als ich sollte, Und dennoch gerne wollte.

6. Jedoch, in Christo wirst du dir Es wohl gefallen lassen; In Christo will ich ferner mir Die gute hoffnung fassen, Daß du mich wirst, Mein lebensfürst! Bei allen meinen werken In dieser woche stärken.

7. Mein aus= und eingang sey beglückt, An seel= und leibes=segen: Bring mir, was meinen geist erquickt, In deinem wort entgegen; Denn dies allein Soll einzig seyn, Was ich mir zum ergötzen, Zeit lebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich mei=

ne zeit Mit dieser woche schließen, Ei nun, so wird die ewigkeit Mir allen tod versüßen; Denn dich und mich, Ja, mich und dich, Kann weder freud noch leiden, Noch tod und leben scheiden.

9. Wohlan, so mags gleich wunderlich In dieser woche gehen; Es kann doch anders nicht um mich, Als gut und heilsam stehen: Denn was Gott fügt, Wird mich vergnügt Bei allen meinen sachen, Und endlich selig machen.

Abend-Lieder.

408. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Mit dank komm ich, o Gott! vor dich, Mit demuth fall ich nieder: Denn du erzeigtest heute dich, Auch mir als vater, wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, Hast du mir heute guts gethan; Wie soll ich, GOTT! dir danken?

2. Du, der erhält, was er erschafft, Erhieltest mir mein leben; Gesundheit, segen, frieden, kraft, Hast du mir heut gegeben. Mich führte deine vater-hand; Dein wort, Herr! lehrte den verstand, Und stärkte mein gemüthe.

3. Du hast mich heute väterlich Gespeiset und getränket; Viel böses abgewandt, und mich Zum guten hingelenket. Auch in versuchung halfst du mir: Drum dank ich, Herr! drum dank ich dir, Für alle deine güte.

4. Doch hab ich auch vor dir, o Gott! Unsträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein gebot, Nicht wider mich gehandelt? Ach nein, zu oft vergaß ich dein, Und suchte nicht stets dir allein, Mein schöpfer! zu gefallen.

5. Herr, ich bekenne meine schuld; Vergib mir meine sünden, Und laß, nach deiner vater-huld, Mich wieder gnade finden; Und laß mich ruhig diese nacht, Von deiner güt, o Gott! bewacht, Und rein von sünden, schlafen.

6. Auch Gott und Vater! bitt ich dich, Bewahre du die meinen; Behüte alles väterlich, Und tröste die, so weinen. Gieb allen kranken sanfte ruh; Die sterbenden erquicke du, Sey vater armer waisen.

409. Mel. Mein Gott, das H. ꝛc.

Nun sich der tag geendet hat, Die sonne scheint

nicht mehr, Der müde sucht ein' ruhe = statt; Gott! mir auch ruh bescher.

2. Du bist ein Gott der immer wacht, Kein schlaf bedarfst du nicht; Du schütz'st die menschen in der nacht, Und bist das wahre licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich In dieser dunkeln nacht, Und schenke mir genädiglich Den schirm von deiner macht.

4. Wend ab des satans wütherei, Durch deiner engel schaar; So bin ich aller sorgen frei, Und lebe ohn' gefahr.

5. Ich fühle zwar der sünden schuld, Die ich auch leugne nicht, Doch faß ich, Jesu, deine huld, In glaubens = zuversicht.

6. Ich soll ja also selig seyn, Dein wort mir es verspricht: So stell ich mich beim Vater ein, Weil du mein bürge bist.

7. Weicht, nichtige gedanken, hin, Wo ihr habt euren lauf; Bau' du o Gott! in meinem sinn, Dir einen tempel auf.

8. Und also leb und sterb ich dir, Du starker Zebaoth! Im tod und leben hilfst du mir Aus aller angst und noth.

9. Drauf thu' ich meine augen zu, Und schlafe fröhlich ein: Mein Gott wacht jetzt in meiner ruh; Wer wollte traurig seyn?

10. Soll diese nacht die letzte seyn, In diesem jammer = thal, So führ mich, Herr! zum himmel ein, Zur auserwählten schaar.

410. Mel. Schaffet, schaffet 2c.

O HErr! höre meine lieder, Nimm mein opfer gnädig auf, Jetzo werden meine glieder, Nach vollbrachtem tages = lauf, Zu verlangtem schlaf und ruh, Eilen ihrem lager zu, Und der finstern nacht erschrecken, Wird mein leib und seele decken.

2. Ich erhebe deine güte, Die ich stets so reichlich spür, Mit dem herzen und gemüthe, Die auch heute du an mir Hast erwiesen, und den tag Ohne schaden, ohne klag, Mich mit mancher sorg abwenden, So beglücket lassen enden.

3. Ja, mein Vater, durch dein lieben, Durch der engel schutz und wacht, Bin ich unbeschädigt blieben, Und es hat der feinde macht Mir nicht müssen schädlich seyn, Auch kein leiden, keine pein, Mich betreten, denn dein schirmen

War genug vor ihrem stürmen.

4. Aber, ach! ich muß dir klagen Meines lebens übelthat, Daß ich mich nicht so betragen, Als dein schutz verdienet hat; Daß ich, leider! mehr als viel Auf der sünder weg verfiel, Und so manche himmels-gabe Schändlich abgewendet habe.

5. Es gereuet mich von herzen; Und ich komme nun zu dir, Mit betrübniß und mit schmerzen, Wende dich, Herr! nicht von mir. Ach, GOTT! höre meine stimm, Straf mich nicht im zorn und grimm, Ach, vergieb doch deinem kinde Alle fehler, alle sünde!

6. Laß mich diese nacht auch schmecken Deiner liebe süßigkeit, Laß mich unfall nicht aufwecken, Schütze mich zu aller zeit, Halte leib und seel in acht, Durch der engel starke wacht, Laß dein gütiges erbarmen Stetig bleiben bei mir armen.

7. Also werd ich wohl bewahret In dir, mein Gott! schlafen ein, Und vor allem leid gesparet, Unbeschädigt können seyn; Höre mich und alle die, So dich suchen spat und früh, Und laß deine güte kommen Ueber mich und alle frommen.

8. Alles sey dir, Gott! befohlen, Was ich habe, leib und geist, Bis du mich, Herr, hin wirst holen, Da des himmels heer dich preißt: So erhalte bis dahin Meine seele und mein sinn, Daß ich dir zu ehren lebe, Und mich dir ganz eigen gebe.

411. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Unsre müden augenlieder Schließen sich jetzt schläfrig zu, Und des leibes matte glieder, Grüßen schon die abend-ruh, Denn die dunkle finstre nacht Hat des hellen tages pracht In der tiefen see verdecket, Und die sterne aufgestecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehst schlafen, Du, o meines leibes gast! Ob du den, der dich erschaffen, Heute nicht erzürnet hast; Thu, ach thu bei zeiten buß, Geh' und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der strafe woll' entladen.

3. Ach, Herr! laß mich gnad erlangen, Gieb mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine huld umfangen, Sieh auf deinen lieben sohn, Der für mich genug gethan; Vater, nimm den bürgen an! Dieser hat für mich erduldet, Was mein' unart hat verschuldet.

4. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, In dir schlaf ich sanft und wohl! Gieb mir heilige gedanken: Und bin ich gleich schlafens voll, So laß doch den geist in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufstehet.

412. Mel. Schaffet, schaffet rc.

WErde munter, mein gemüthe, Und ihr sinnen geht herfür, Daß ihr preiset Gottes güte, Die er hat bewiesen mir, Daß er mich den ganzen tag, Vor so mancher schweren plag, Hat erhalten und beschützet, Daß mich satan nicht beschmitzet.

2. Dieser tag ist nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an; Es ist hin der sonne prangen, So uns sonst erfreuen kann. Stehe mir, o Vater! bei, Daß dein glanz stets vor mir sey, Und mein kaltes herz erhitze, Ob ich gleich im finstern sitze.

3. O du licht der frommen seelen! O du glanz der ewigkeit! Dir will ich mich ganz befehlen Diese nacht und alle zeit: Bleibe doch, mein Gott! bei mir, Weil es nunmehr dunkel schier; Und wann ich mich sehr betrübe, Tröste mich mit deiner liebe.

4. Laß mich diese nacht empfinden Eine sanft und süße ruh; Alles übel laß verschwinden, Decke mich mit segen zu. Leib und seele, muth und blut, Weib und kinder, haab und gut, Freunde, feind und hausgenossen, Sein in deinen schutz geschlossen.

5. O du großer Gott! erhöre, Was dein kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, Bleibe doch mein schutz und rath; Und mein hort, du werther Geist! Der du freund und tröster heißst, Höre doch mein sehnlich flehen: Amen, ja, es soll geschehen.

413. Mel. Wer nur den lieb. rc.

DIe woche gehet zwar zu ende, Doch Gottes vater=treue nicht: Wohin ich meine blicke wende, Schwebt sie vor meinem angesicht. Ich leb, o GOTT! allein durch dich; Du schützest und erhieltest mich.

2. Mein dank soll auf zum himmel steigen, Für deine große gütigkeit: Von ihr kann diese woche zeugen, Wie meine ganze lebenszeit; Die hand, die mir viel gutes gab, Wandt auch viel böses von mir ab.

3. Doch, Vater, meine seele bebet, Wenn sie mit scham zurücke denkt, Wie übel ich

vor dir gelebet, Und dich durch undank oft gekränkt. Ich sehe meine große schuld; Wie unwerth bin ich deiner huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner treue! Ich fühl es, tief gebeugt vor dir, Verwirf, verwirf nicht meine reue, Vergieb um Jesu willen mir! Gott, der so viel an mir gethan, Nimm mich zum kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der erde Dein pilgrim seyn, so steh mir bei, Daß meine seele frömmer werde, Mein leben dir geheiligt sey: Laß, unverführt vom reiz der welt, Mich willig thun, was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur ruhe nieder, Und fürchte nichts; du bist bei mir. Weckt mich der neue morgen wieder, Dann dank ich und lobsing ich dir, Daß du, in grauenvoller nacht, Für mich, dein schwaches kind, gewacht.

7. Doch, soll in meinem pilger-leben, Dies meine letzte woche seyn; So will ich auch nicht widerstreben, Und mich auf jene ruhe freun, Die mein erlöser, als er starb, In seinem reiche mir erwarb.

414. Mel. Mein Gott, das H. rc.

Nun bricht die finstre nacht herein, Des tages glanz ist todt; Jedoch, mein herz! schlaf noch nicht ein, Komm, rede erst mit Gott.

2. O GOTT, du großer herr der welt! Den niemand sehen kann: Du siehst auf mich vom himmels-zelt, Hör auch mein seufzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, War insbesondre dein: Darum hat er bis in die nacht Mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, Denn ich bin fleisch und blut, Und pfleg es öfters zu versehn, Wenn gleich der wille gut.

5. Nun such ich deinen gnaden-thron: Sieh meine schuld nicht an, Und denke, daß dein lieber sohn Für mich hat gnug gethan.

6. Schreib dein wort, das wir heut gehört, In unsre herzen ein, Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalt uns fernerhin dein wort, Und thu uns immer wohl, Damit man stets an diesem ort Gott diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine ruh: O Vater! steh mir bei, Und gieb mir deinen engel zu, Daß er mein wächter sey.

9. Gieb allen eine gute nacht, Die christlich heut ge-

lebt, Und beßre den, der unbedacht Der gnade widerstrebt.

10. Wofern dir auch mein thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauf.

11. Und endlich führe, wann es zeit, Mich in den himmel ein, Da wird in deiner herrlichkeit, Mein sabbath ewig seyn.

415. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

NUn ist vollbracht auch dieser tag, Mein Gott und Herr! dir lob ich sag, Daß du durch deine große gút, Vor sünd und unglück mich behüt't.

2. Was ich verbrochen hab an dir, Das wollst du, Herr! vergeben mir: Laß deine groß' barmherzigkeit Ueber mich walten alle zeit.

3. Darauf, Herr! in die hände dein, Befehl ich leib und seele mein, Ich will nun thun mein' augen zu, Und schlafen ein mit fried und ruh.

4. Dein heil'ger engel mich bewach Vors teufels g'walt und ungemach, Durch Jesum Christ, Herr! bitt ich dich, Wollst mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich frisch und gesund Aufsteh, und mit erfreutem mund Dein' große gnad und gütigkeit Lob', ehr' und rühm' zu aller zeit.

416. Mel. Mein Gott, das H. rc.

GEh, müder leib, zu deiner ruh, Dein Jesus ruht in dir, Schließ' die verdroßnen augen zu, Mein Jesus wacht in mir.

2. Ich hab' ein gnädigs wort gehört, Gott ist mein schutz, mein rath, Wenn sich der satan gleich empört, Wohl dem, der Jesum hat.

3. Dies wort ist in der nacht mein licht, Wann alles finster ist; Wo dieser schild ist, da zerbricht Des argen feindes list.

4. Auf dieses wort schlaf ich nun ein, Und stehe wieder auf, Das soll die morgenröthe seyn, Beim frühen sonnenlauf.

5. Der schlaf, des todes bruder, macht Aus mir ein todtenbild: Ich schlafe, doch mein herze wacht: Komm, Jesu, wenn du willt.

417. Mel. Schaffet, schaffet rc.

ABermal ein tag (nacht) (jahr) verflossen, Näher zu der ewigkeit! Wie ein pfeil wird abgeschossen, So vergehet meine zeit. O getreuer Zebaoth! Unveränderlicher

Gott! Ach, was soll, was soll ich bringen, Deiner langmuth dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtigs wesen! Angst und furcht bedecket mich; Denn mein beten, singen, lesen, Ach das ist so schläferig! Heilig, heilig, heiliger, Großer seraphinen HERR! Wehe mir, ich muß vergehen! Denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja, zu fallen, In die Hand von solchem GOTT, Der rechtfertig zuruft allen: Niemand treib mit mir ein spott; Irret nicht, wo das geschicht, Ich, Jehovah, leid es nicht; Ich bin ein verzehrend feuer, Die gottlosen sind wie spreuer.

4. Aber du bist auch sanftmüthig, O getreues vaterherz! In dem bürgen bist du gütig, Der gefühlt des todes schmerz: Steh ich nicht in deiner hand Angezeichnet als ein pfand, so du ewig willst bewahren Vor des alten drachen schaaren?

5. Auf, mein herz! gieb dich nun wieder Ganz dem friedens = fürsten dar, Opfre dem der seelen lieder, Welcher krönet tag und jahr: Fang ein neues leben an, Das dich endlich führen kann Mit verlangen nach dem sterben, Da du wirst die kron' ererben.

6. Soll ich denn in dieser hütten Mich ein' zeitlang plagen noch; So wirst du mich überschütten Mit geduld, das weiß ich doch: Setze denn mein herz auf dich, JESU Christe! du und ich Wollen ewig treu verbleiben, Und von neuem uns verschreiben.

7. An dem abend und dem morgen, O mein rath! besuche mich; Laß der heiden nahrungs = sorgen Nimmer scheiden mich und dich: Prüf in jedem augenblick Meine nieren und mich schick, Schick mich, daß ich wachend stehe, Ehe denn ich schnell vergehe.

Tisch = Lieder.

418. Mel. Schaffet, schaffet, ꝛc.

LEhre uns deine gab' erkennen, Daß wir, großer Schöpfer! dich Kindlich unsern Vater nennen, Welcher uns so gnädiglich Schützet, nähret und erhält, Der uns, was uns nöthig fällt, Hier in diesem armen leben, Pflegt mit reicher hand zu geben.

2. Nun, wohlan! auf deine güte Nehmen wir, was du beschert; Gieb, daß sich leib und gemüthe Wohl erfrischt,

und nicht beschwert, Daß sich beides, wohl erquickt, Wieder zu der arbeit schickt. Laß die mahlzeit so geschehen, Wie du es wirst gerne sehen.

419. Mel. Es ist gewißlich an rc.

DIe mahlzeit ist nunmehr vollbracht, Wir haben schon gegessen: Mein Gott! du hast es wohlgemacht, Und jedem zugemessen, Was ihm von dir beschieden war; Du reichest uns voll güte dar, Was unsre leiber speiset.

2. Wie groß ist deine freundlichkeit! Wie herrlich deine güte! Denn sie versorgt zu jeder zeit Den leib und das gemüthe. Du lebens=freund, du menschen=lust! Du hast uns allen rath gewußt, Und uns sehr wohl gelabet.

3. Des himmels fenster öffnest du, Und schenkest milden regen: Du schleußst die erde auf und zu, Und giebst uns deinen segen: Die kost ist da auf dein geheiß, Wen sollte das zu deinem preiß, O Vater! nicht bewegen?

4. Du selber speisest alles vieh, Und auch die jungen raben; Du machest, daß sie täglich hie Brod, speiß und nahrung haben. Herr! du thust auf die milde hand, Und sättigest das ganze land Mit großem wohlgefallen.

5. Mildreicher Gott! nun wollen wir Für deinen trank und speisen, Als liebe kinder, für und für Dich loben, rühmen, preisen: Wir danken dir, nach unsrer pflicht, Getreuer GOTT! verlaß uns nicht, Durch Jesum Christum, amen.

420. Mel. Herr Jesu Christ rc.

O Vater! kindlich beten wir Um unser täglich brod, zu dir; Giebs deinen kindern, die du liebst, Und segne, was du huldreich giebst.

2. Thu auf, Herr, deine milde hand! Auf dich ist aller blick gewandt, Der du von allem, was da ist, Der schöpfer und versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, Was wir bedurften, uns gewährt, Und wirst es künftig nicht entziehn, Wenn wir voll glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig, seyn, Uns deiner güte dankbar freun, Und nie vergessen, im genuß, Daß auch der arme leben muß.

421. Mel. Es ist gewißlich an rc.

GIeb, Jesu, daß ich dich genieß In allen deinen

gaben; Bleib du mir einzig ewig süß, Du kannst den geist nur laben: Mein hunger geht in dich hinein; Mach du dich innig mir gemein, O JEsu, mein vergnügen!

2. O lebens-wort, o seelen-speiß, Mir kraft und leben schenke! O brunnquell reiner liebe, fleuß, Mein schmachtend herze tränke! So leb und freu ich mich in dir; Ach, hab auch deine lust in mir, Biß in die ewigkeiten.

Abschieds- und Reise-Lieder.

422. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

O Gott! im namen Jesu Christ Will ich zur reise gehen; Du, der mein hirt und hüter ist, Wirst mir zur seite stehen. Mein leib und seel befehl ich dir, Nebst ehr und gut, und was du mir Auf dieser welt bescheret.

2. Ich weiß, ich bin in dieser zeit Mit viel gefahr umfangen: Ich werd in dieser sterblichkeit Auch niemals ruh erlangen. Ich bin ein pilgrim, der stets muß Fortsetzen seinen stab und fuß Und hier kein bleiben findet.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu Die noth auch überwinde, Biß daß ich dort die wahre ruh, Und rechte heimath finde: Da ist dann müh und sorgen aus, Da bin ich eigentlich zu haus; Die unruh hat ein ende.

4. An diese ruhstätt' denk ich nun Anjetzt bei meinem wallen. Herr! hilf und lehre mich hier thun Nach deinem wohlgefallen. Leit mich allzeit auf rechter bahn; Und fang ich etwas gutes an, So führ es wohl zu ende.

5. Dir ist, o Gott! mein amt bekannt, Und was dies mit sich führet. Du weist, daß mir in meinem stand Den weg zu thun gebühret. Bring mich gesund, wohin ich soll, Lenk meine werke segensvoll, Führ mich gesund zurücke.

6. Wend unterdessen noth und pein Von meinen anverwandten, Von allen, die zu hause seyn, Von freunden und bekannten; Laß sie dir, Gott! befohlen seyn; Hilf, daß ich sie und was nur mein, Im guten stande finde.

7. Ich bitte dich, mein Gott! verleih, Daß ich behutsam wandle, Und immerdar voll vorsicht sey, In allem, was ich handle. Durch deines Geistes gütigkeit Gieb rath, verstand und rechte zeit

Zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor mir her, Den weg mir zu bereiten. Befiehl, daß es dem satan wehr, Und allen bösen leuten: Nimm mich, o Herr! in deinen schutz, Daß ihre list, gewalt und trutz, Mir nimmer schaden können.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, Du kannst mir hülfe senden: Bewahr und führ mich gnädiglich, Hier und an allen enden; Und laß mich bald, wo dirs gefällt, Nach aller unruh dieser welt, Bei dir dort ruh erlangen.

423. Mel. Bedenke, Mensch rc.

Dich bitt ich, Gott! beweise, Wie gut du's meinst mit mir, Beglücke meine reise; Denn ich vertraue dir. Auf allen meinen wegen Begleite väterlich Mit deinem schutz und segen, Mit deiner hülfe mich.

2. Ich bin in deinen händen, Deß soll mein herz sich freun, Denn du kannst rettung senden, Wo mir gefahren dräun. Bin ich bei dir in gnaden; So fürcht ich nichts, o Gott! Du wehrest allem schaden, Mein Helfer! in der noth.

3. So will ich denn mein leben, Getrost und wohlgemuth, Dir, Vater! übergeben, Und deiner treuen hut. Erhalte meine kräfte; Beglücke meinen fleiß, Und meiner pflicht geschäfte, Zu deinem ruhm und preiß.

4. Laß dir auch meine lieben Zum schutz empfohlen seyn; Nichts müsse uns betrüben; Dein trost uns stets erfreun. Und sehen wir uns wieder In ruh und wohlergehn: Wie sollen unsre lieder Dann deine huld erhöhn!

424. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Zeuch mich dir nach, so laufen wir, Mein licht, mein weg, mein führer, Mein theil in jeglichem revier, Mein rath und mein regierer, Mein sprachgesell, trost und panier, Mein stab und stärke, mein quartier, Immanuel, mein alles.

2. Mein licht, das alle welt durchbricht, Wohl mir, bei deinem scheine; Strahlst mir ins herz und angesicht, Durchdringst mark und gebeine; Erleuchte meine finsterniß, Mach meinen gang licht und gewiß: Zieh mich, ich will dir folgen.

3. Mein weg, ich gehe nicht von dir, Wohl mir, daß ich dich funden; Die alten wege grauen mir, Der schlamm ist

überwunden: Nimm vollends allen unrath weg, Erhalte mich auf deinem steg; So wand'l ich in dir fröhlich.

4. Mein führer, ich verlange nur Von dir geführt zu werden. Ohn dich folgt man nur falscher spur, Und findt nichts als beschwerden. Ach! führe mich nach deinem rath, Versüße mir des kreuzes pfad. Zieh mich, so lauf ich richtig.

5. Mein theil in jeglichem revier; Du Herr in allen landen; Du wohnest dort, du wohnest hier, Bist mir zu gut vorhanden. Durch dich ist, was ich sehe, mein; Doch sollst du mir daß beste seyn. Zieh mich in dein erkenntniß.

5. Mein rath, ich weiß von keinem rath, Auch nur in kleinsten dingen; Ach, rathe mir denn früh und spat, So wird mein werk gelingen. Ein pilgrim kommt in manche noth; Bei dir ist rath für noth und tod. Zieh mich nach deinem willen.

7. Regierer aller creatur, Du mußt auch mich regieren, Und alle dinge der natur Bei mir auf gnade führen, Nachdenken, wollen, reden, sehn, Soll nur nach deinem wink geschehn. Zieh mich von mir selbst abe.

8. Mein sprachgesell, ermuntre mich, Mit dir fein viel zu sprechen. Sey meiner armuth förderlich, Will mirs hierin gebrechen. Unnütze worte laß mich fliehn; Im guten mach mich weis' und kühn. Zieh mich nach deiner weise.

9. Mein trost, wie unverhofft entsteht Bei mir und meines gleichen Angst, kummer, wenn es widrig geht, Da, da mußt du nicht weichen. In allem meinem angst-geschrei Beschwör ich dich bei deiner treu: Zieh mich in dein erbarmen.

10. Du mein panier, zu deiner fahn Hab ich vorlängst geschworen: Jetzt häng ich mich noch fester dran; Sollt ich so seyn verloren? Nein, deine lieb ist über mir, Kein einz'ger feind besteht vor dir, Zieh mich dir nach im glauben.

11. Mein stab auf meiner wanderschaft, Auf dich will ich mich lehnen. Die creatur ist mangelhaft, Laß mich von ihr entwöhnen. Mit dir komm ich am besten fort: Es unterstütze mich dein wort; So lauf ich deine wege.

12. Du stärke, für den schwachen leib Und für die müde seele, Gieb, daß ich allzeit an dir bleib, An dir, du

lebens-öle; Ermuntre mich, wenn ich gesund, Belebe mich, wenn ich verwundt: So lauf ich rüstig weiter.

13. Du mein quartier und ruhestatt, In dir ist gut zu rasten. Bin ich von meiner reise matt, Gedrückt von manchen lasten; An deiner liebes-vollen brust Erhol ich mich nach aller lust. Ach, zieh mich in dein herze!

14. Immanuel, mein Jesu Christ, Der du so manche wege Zu meinem wohl gereiset bist, Ich bitt, ich bitt, ach präge Mir dies auf allen wegen ein: Zieh mich dir nach, so bleib ich dein, Und du verbleibst mein alles.

Beständige Erinnerung des Todes, Gerichts und der Ewigkeit.

425. Mel. Herzlich thut mich rc.

BEdenke, Mensch! das ende, Bedenke deinen tod; Der tod kommt oft behende; Der heute frisch und roth, Kann morgen und geschwinder Hinweg gestorben seyn: Drum bilde dir, o sünder! Ein täglich sterben ein.

2. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke das gericht; Es müssen alle stände Vor Jesu angesicht: Kein mensch ist ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, mensch! das ende, Der höllen angst und leid, Daß dich nicht satan blende Mit seiner eitelkeit. Hier ist ein kurzes freuen; Dort aber ewiglich Ein kläglich schmerzens-schreien: Ach sünder! hüte dich.

4. Bedenke, mensch! das ende, Bedenke stets die zeit, Daß dich ja nichts abwende Von jener herrlichkeit, Damit vor Gottes throne Die seele werd verpflegt: Dort ist des lebens krone Den frommen beigelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken Der zeiten letzte zeit, Daß sich nach dir zu lenken, Mein herze sey bereit: Laß mich den tod betrachten, Und deinen richterstuhl; Laß mich auch nicht verachten, Der hölle feuer-pfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in zeiten Auf meinen letzten tag Mit buße mich bereiten, Und täglich sterben mag. Im tod und vor gerichte Steh mir, o Jesu! bei, Daß ich ins him-

mels lichte Zu wohnen würdig sey.

426. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Ach Herr! lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß: Lehre mich die sinnen lenken Auf den letzten lebens-schluß: Stelle mir mein ende für, Und erwecke die begier, Mich bei noch gesunden zeiten, Auf das grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein licht verbrennen, Endlich lauft der zeiger aus; Also muß ich wohl bekennen, Daß ich dieses leimen-haus Endlich auch gesegnen muß, Denn es ist der alte schluß: Menschen, als des todes erben, Müssen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum geboren werden, Ist vom ersten lebens-tritt Bis ins kühle grab der erden, Nur ein kurzgemeßner schritt. Ach! mit jedem augenblick Gehet unsre kraft zurück, Und wir sind mit jedem jahre Allzureif zur todten-bahre.

4. Und wer weiß in welcher stunde Uns die letzte stimme weckt? Denn Gott hats mit seinem munde Keinem menschen noch entdeckt: Wer sein haus nun wohl bestellt, Geht mit freuden aus der welt; Da die sicherheit hingegen, Ewigs sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine glieder Täglich von der sterblichkeit; Leg ich mich zur ruhe nieder, Zeigt sich mir das leichen-kleid; Denn es stellt der schlaf allhier Mir des todes bildniß für; Ja, das bette will mir sagen: So wird man ins grab getragen.

6. Drum, mein Gott! lehr mich bedenken, Daß ich niemals sicher bin; Will die welt mich anders lenken, Ach, so schreib in meinen sinn: Du mußt sterben, menschen-kind! Daß mir alle lust zerrinnt, Die mir sonst in eitlen sachen Will den tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die buße sparen Bis die krankheit mich ergreift; Sondern bei gesunden jahren, Eh' sich noch die sünde häuft, Laß mich wahre buße thun, Daß das allerletzte nun, Mich befreit von aller sünde, Und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott! du wirst es machen, Daß ich fröhlich sterben kann; Ich befehl dir meine sachen, Nimm dich meiner seele an: Deines sohnes theures blut, Komme mir alsdann zu gut, Daß mein einz'ger trost auf erden

Mir mein Jesus möge werden.

427. Mel. Ach, sehet welche Lieb

O Mensch! bedenke stets dein end', Der tod auch leib und seele trennt; Gehorche Gott, und dich bekehr, Mit sünden nicht dein herz beschwer: Hier bleibst du nicht, du mußt davon; Wie du hier lebst, ist dort der lohn.

2. Wo sind die kinder dieser welt Mit ihrer wollust, pracht und geld? Wo sind, die noch vor wenig zeit Bei uns stolzirten, voller freud? Sie sind dahin, all ihre haab Ist nichts, denn staub und stank, im grab.

3. Hieran gedenk, o menschen-kind! Bedenke, was sie worden sind: Sie waren menschen, gleich wie du, Die meiste zeit sie brachten zu In wollust; aber, ach! wie schnell Sind sie gefahren zu der höll.

4. Der leib zwar in der erde ruht, Doch ist die seel vom höchsten gut Geschieden, bis an jüngsten tag, Da beides, leib und seel, mit klag Von Gott gestürzet wird ins feur, Das ewig brennet ungeheur.

5. Denn weil sie hier mit üppigkeit Gedient dem satan allezeit, An ihre buße nicht gedacht, Auch nicht an ihre todes-nacht, So werden leib und seel zugleich Dort leiden quaal ins teufels reich.

6. Was hilft sie nun ihr ehr und gut, Ihr wollust, macht und übermuth? Wo ist ihr lachen, spiel und scherz? Wo ist ihr stolz und freches herz? Dies alles ist in lauter pein, Verwandelt, der kein ziel wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, Bezeugt, daß er auch solches kann An dir erweisen: du bist erd, Trittst erd, und wirst von erd genährt; Zu erden wirst du nach dem tod Auch werden, gleich wie mott und koth.

8. Merk, und behalt dies was ich sag: Vergiß nicht deinen todes-tag, Wie schnell er brechen wird herein, Vielleicht möcht es noch heute seyn. Der tod mit dir macht keinen bund! Wie? wenn er käm jetzt diese stund!

9. Gewiß ists, daß du sterben mußt, Wann, wie und wo, ist unbewußt: An allem ort, all augenblick, Wirft aus der tod sein netz und strick: Bist du nun klug, so sey bereit, Und warte sein zu jeder zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen leib, Im sünden-lauf

nicht weiter bleib: Wirst du in bosheit fahren fort, So fährest du zur höllen pfort: Gott ist gerecht, er straft die sünd, Er straft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die welt mehr liebt, als Gott, Aus frömmigkeit nur treibt ein spott, Lebt täglich, wie der reiche mann, In völlerei, wie er nur kann, Der dient dem teufel auf der erd, Und ist auch gleicher strafe werth.

12. O Jesu Christe! der du mich Aus finsterniß so gnädiglich Berufen hast zu deinem licht, Behüte mich, daß ich ja nicht Mich stelle gleich der argen welt, Die von der sünd ist ganz verstellt.

13. Verleih, daß ich aus aller macht Die welt in ihrer lust veracht, Und trachte stets nach deinem reich, Da ich werd seyn den engeln gleich, Da man dein auserwählt gesind', In höchster freud beisammen findt.

428. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Denket doch, ihr menschen-kinder! An den letzten lebenstag, Denket doch, ihr frechen sünder! An den letzten glocken-schlag: Heute sind wir frisch und stark, Morgen füllen wir den sarg, Und die ehre, die wir haben, Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir dummen menschen sehen Nur, was in die augen fällt; Was nach diesem soll geschehen, Bleibt an seinen ort gestellt: An der erde kleben wir, Leider! über die gebühr; Aber nach dem andern leben, Will der geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, Ach so legt die thorheit ab; Was ihr thut, und was ihr lasset, So gedenkt an euer grab: Ewig glück und unglück Hängt an einem augenblick; Niemand kann uns bürgen geben, Daß wir noch bis morgen leben.

4. Was hilft doch ein langes leben, Ohne buß und besserung! Wer nicht will nach tugend streben, Ach, der sterbe lieber jung: Denn wer in der sünde lebt, Gottes gnade widerstrebt, Der wird frei von sünden nimmer, Sondern alle tage schlimmer.

5. Langes leben, große sünde; Große sünde, schwerer tod: Lernet das an einem kinde, Dem ist sterben keine noth. Selig, wer bei guter zeit Sich auf seinen tod bereit, Und so oft die glocke

schläget, Seines lebens ziel erwäget.

6. Stündlich sprecht: in deine hände, Herr! befehl ich meinen geist; Daß euch nicht ein schnelles ende Unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein haus bestellt! GOTT kommt oft unangemeldt, Und des menschen sohn erscheinet, Zu der zeit, da mans nicht meinet.

7. Das gewissen schläft im leben, Doch im tode wacht es auf, Da sieht man vor augen schweben Seinen ganzen lebenslauf: Alle seine kostbarkeit Gäbe man zur selben zeit, Wenn man nur geschehne sachen Ungeschehen könnte machen.

8. Darum brauchet eure gaben Dergestalt in dieser zeit, Wie ihr wünscht gethan zu haben, Wann sich leib und seele scheidt. Sterben ist kein kinderspiel; Wer im Herren sterben will, Der muß erstlich darnach streben, Wie man soll im Herren leben.

9. Diese welt geringe schätzen, Allen lastern widerstehn, An der tugend sich ergötzen, Willig Gottes wege gehn, Wahre lebens-besserung, Stete fleisches-züchtigung, Sich verleugnen, und mit freuden Schmach um Christi willen leiden:

10. Das sind regeln für gesunde, Da man zeit und kräfte hat; In der letzten todes-stunde Ist es insgemein zu spat. Krankheit gleicht der pilgrimschaft, Keines giebt dem geiste kraft; Beides macht die glieder müde, Und verstört der seelenfriede.

11. Jetzund ist der tag des heiles, Und die angenehme zeit; Aber, leider! meistentheiles Lebt die welt in sicherheit: Täglich ruft der treue Gott, Doch die welt treibt ihren spott. Ach! die stunde wird verfließen, Und Gott wird den himmel schließen.

12. Tödtet eure bösen glieder, Kreuzigt euer fleisch und blut; Drückt die bösen lüste nieder; Brecht dem willen seinen muth: Werdet Jesu Christo gleich, Nehmt sein kreuz und joch auf euch; Daran wird euch Christus kennen, Und euch seine jünger nennen.

13. Sammlet euch, durch wahren glauben, Einen schatz, der ewig währt, Welchen euch kein dieb kann rauben, Und den auch kein rost verzehrt: Nichts ist ehre, nichts ist geld, Nichts ist wollust, nichts ist welt: Alles trachten, alles dichten, Muß man auf die seele richten.

14. Euer wandel sey im himmel, Da ist euer bürgerrecht: Lebt in diesem welt-getümmel Unbekannt, gerecht und schlecht; Flieht vor aller sclaverei, Machet eure seele frei, Daß sie sich in Gott erhebet, Und hier als ein fremdling lebet.

429. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Ich sterbe täglich, und mein leben Geht immer nach dem grabe hin. Wer kan mir einen bürgen geben, Ob ich noch morgen lebend bin? Die zeit geht hin, der tod kommt her: Ach, daß ich täglich fertig wär!

2. Ein mensch, der sich mit sünden träget, Ist immer reif zum sarg und grab. Ein apfel, der den wurm schon heget, Fällt endlich unversehens ab. Der alte bund schließt keinen aus: Mein leib ist auch ein todten-haus.

3. Es kann vor abend anders werden, Als es am morgen mit mir war; Den einen fuß hab ich auf erden, Den andern auf der todten-bahr: Mich trägt ein ein'ger schritt dahin, Wo ich der würmer speise bin.

4. Es schickt der tod nicht immer boten, Er kommet oft unangemeldt, Und fordert uns ins reich der todten. Wohl dem, der herz und haus bestellt! Denn ewig wohl und ewig leid Hängt nur an einem punkt der zeit.

5. Herr aller herren! tod und leben Stehn nur allein in deiner hand: Wie lange du mir frist wirst geben, Das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, Daß ich jeden glockenschlag Auf meinen abschied denken mag.

6. Ein einz'ger schlag kann alles enden, Wann fall und tod beisammen seyn: Drum schlage nur mit vater-händen, Schließ mich in Christi wunden ein, Daß, wann der leib zu boden fällt, Die seele sich an Jesum hält.

7. Vielleicht kann ich kein wort mehr sagen, Wann sich mund, ohr und auge schleußt; Drum bet' ich bei gesunden tagen: Herr! dir befehl ich meinen geist. Verschließen meine lippen sich, So schreie Christi blut für mich.

8. Laß ich den meinen keinen segen, So segne du sie selbst für mich; Ja, klagt und weint man meinetwegen, O Vater! so erbarme dich! Laß der verlaß'nen schmerz und pein Bei meinem tod erträglich seyn.

9. Dringt mir der letzte

stoß zu herzen, So schließ mir, Herr! den himmel auf; Verkürze mir des todes schmerzen, Und hole mich zu dir hinauf: So wird mein abschied keine pein, Zwar traurig, dennoch selig seyn.

430. Mel. Wer nur den lieb. rc.

MEin GOTT! ich weiß wohl, daß ich sterbe, Der menschen leben bald vergeht; Auch find ich hier kein solches erbe, Das ewig in der welt besteht; Drum zeige mir in ganden an, Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe, Kein augenblick geht sicher hin; Wie bald zerbricht doch eine scherbe; Ein blümchen kann ja leicht verblühn: Drum mache mich nur stets bereit Hier in der zeit, zur ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, Dieweil der tod viel wege hält; Dem einen wird das scheiden herbe, Wenn sonst ein andrer sanfte fällt: Doch, wie du willst, gieb, daß dabei Mein ende doch nur selig sey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, Und welcher sand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, Und Jesus mich zum leben weckt; So kann mir dies gleichgültig seyn; Die erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater! wenn ich sterbe, So nimm du meinen geist zu dir; Denn bin ich nur dein kind und erbe; Und hab ich Jesum nur bei mir, So gilt mirs gleich, und geht mir wohl, Wann, wo, und wie ich sterben soll.

431. Mel. Wer nur den lieb. rc.

WEr weiß wie nahe mir mein ende? Die zeit geht hin, es kommt der tod; Ach, wie geschwinde und behende Kann kommen meine todes-noth. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; Denn weil ich leb auf dieser erden, Leb ich in steter tods-gefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. Herr! lehr mich stets ans ende denken, Und laß mich, wann ich sterben muß, Die seel in JESU wunden senken, Und ja nicht sparen meine buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bei zeit mein

haus bestellen, Daß ich bereit sey für und für, Und sage frisch in allen fällen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den himmel, Und gallenbitter diese welt; Gieb, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach, Vater! deck all meine sünden Mit dem verdienste Christi zu, Darein ich mich fest gläubig winde; Das giebt mir recht erwünschte ruh. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Ich weiß, in J e s u blut und wunden, Treff ich die schönste ruhstatt an: Da find ich trost in todes-stunden, Und alles, was erquicken kann. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, Nichts, es sey leben oder tod; Ich leg die hand in Jesu seite, Und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen, Schon längst in meiner heil'gen tauf; Du bleibst mir auch daher gewogen, Nimmst mich zum kind und erben auf. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

10. Ich habe Christi leib gegessen, Sein blut hab ich getrunken hier: Nun kann er meiner nicht vergessen, Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt: Ich bin und bleib in deinen sorgen, Mit Jesu blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt durch Christi blut, Machs nur mit meinem ende gut.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und sterb ohn alle kümmerniß; Mir gnüget, wie mein Gott es füget, Ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine gnad und Christi blut, Machst du's mit meinem ende gut.

432. M e l. Herr Jesu Christ rc.

Wie sicher lebt der mensch, der staub! Sein leben

ist ein fallend laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, Der tag des todes sey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greises ziel, Der mann noch seiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk bei glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiser macht, Hat nie mit ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers lebens kleinster theil Ist eine frist zu unserm heil.

5. Der tod rückt seelen vor gericht; Da bringt Gott alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum, da dein tod dir täglich dräut, So wache, bete, sey bereit; Prüf deinen glauben, als ein christ, Ob er durch liebe thätig ist.

7. Ein seufzer in der letzten noth, Ein wunsch, durch des Erlösers tod Vor Gottes thron gerecht zu seyn; Dies macht dich nicht von sünden rein.

8. Ein herz, das Gottes stimme hört, Ihr folget, sich vom bösen kehrt; Ein gläubig herz, von lieb erfüllt, Dies ists, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die heiligung erfordert müh: Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Doch aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein werk von dir.

10. Der zweck des lebens, das du lebst, Dein höchstes ziel, nach dem du strebst, Und was dir ewig glück verschafft, Ist tugend in des glaubens kraft:

11. Ihr alle seine tage weihn, Heißt eingedenk des todes seyn; Und, wachsen in der heiligung, Ist wahre tods-erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins gericht! Drück selbst des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein herz an jedem tag Vor dir, o Gott! erforschen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des Geistes in mir sey?

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner schwachheit widersteh, Und einstens in des glaubens macht, Mit freuden ruf: es ist vollbracht!

433. Mel. Bedenke, Mensch rc.

HErzlich thut mich verlangen Nach einem selgen end, Weil ich hier bin umfangen, Mit trübsal und elend: Ich hab lust abzuscheiden, Von dieser bösen welt, Sehn mich nach ew'gen freuden; Sonst nichts mir hier gefällt.

2. Dein blut hat mich befreiet Von sünd, tod, teufel, höll; Dein geist hat mich erneuet, Drauf ich mein' hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen Vor höllischem gesind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein seligs kind.

3. Wenn gleich süß ist das leben, Der tod sehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu sterben willig dir: Ich weiß ein besser leben, Da meine seel fährt hin; Deß freu ich mich gar eben, Sterben ist mein gewinn.

4. Der leib, der in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferweckt soll werden Durch Christum, schön verklärt; Wird leuchten als die sonne, Und leben ohne noth, In ew'ger freud und wonne: Was schadt mir denn der tod?

5. Ob mich die welt will neigen, Zu bleiben länger hier, Auch mir noch immer zeigen Ehr, geld, gut, all' ihr zier; Doch ich das gar nicht achte, Es währt nur kleine zeit: Das himmlisch' ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheiden Von meinen freunden soll, Das mir und ihn'n bringt leiden; Doch tröstet uns gar wohl, Daß wir in größern freuden Zusammen kommen dort, Und bleiben ungescheiden An einem bessern ort.

7. Ob ich auch hinterlasse Betrübte waiselein, Der'n noth mich über masse Jammert im herzen mein; Will ich doch gerne sterben, In hoffnung, daß mein Gott Sie wird, als seine erben, Versorgen in der noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, Ihr armen waiselein? Sollt euch Gott hülf' versagen, Der speißt die raben klein? Frommen wittwen und waisen Ist Gott, der Vater, treu; Er wird es euch beweisen, Das glaubet ohne scheu.

9. Es segne GOTT der Herre, Euch, vielgeliebten mein; Ach, trauret nicht so sehre Ueber den abschied mein: Auf Gott müßt ihr vertrauen, Bis wir nach dieser zeit

Einander werden schauen Dort in der ewigkeit.

10. Zu dir ich mich nun wende, O Jesu Christi! allein; Gieb mir ein seligs ende, Send mir die engel dein: Führ mich zu ew'gen freuden, Die du erworben hast Durch deines bittern leiden Und sterbens schwere last.

11. Hilf, daß ich nicht abweiche Von dir, Herr Jesu Christ! Dem schwachen stärke reiche, Der dir ergeben ist: Hilf mir im glauben ringen, Dein' hand mich hab in acht, Daß ich mag fröhlich singen: Gott lob, es ist vollbracht!

434. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

DEr Richter hat sich aufgemacht, Bereitet euch, ihr frommen, Steht auf, es ist bald mitternacht, Der Bräut'gam wird bald kommen; Laßt eure lampen fertig seyn, Und zeiget eures glaubens schein Vor Gott und allen menschen.

2. Die zeichen brechen schon herein, Die rach=zeit ist nicht ferne, Es wird bald sonn und mond den schein Verlieren, und die sterne, Die werden fallen grausamlich, Daß alle welt wird wundern sich, Wenn Gott zur rach erscheinet.

3. Die falsche sonn wird untergehn, Und blut=roth gar verschwinden, Auch wird der mond nicht mehr bestehn, Noch sterne seyn zu finden, Die mit dem falschen licht und glanz Den erden=kreis verdunklen ganz, Der Herr wird sie verderben.

4. Doch wird vorher die große schaar Der bösen, sich empören, Wenn sich die bosheit offenbar Mit morden und verstören Wird zeigen, dann wird angst und noth Entstehn, und vieler heil'gen tod, Wird Gott im himmel preisen.

5. Allein es währt nur kurze zeit, So wird man Jesum sehen, In seiner pracht und herrlichkeit, Denn wenn das wird geschehen, So kommt die sommers=zeit herbei, Die alle creatur macht frei, Zur freiheit der gerechten.

6. Ach seele! bleibe Gott getreu, So wirst du selig werden, Bald wird es alles werden neu, Und du wirst von beschwerden Der eitelkeit befreiet seyn, Und zu der ruhe gehen ein, Die dir noch ist vorhanden.

7. Bereite dich, und hüte dich Vor fressen und vor saufen, Laß wegen sorg der nahrung sich Mit rennen und mit laufen, Bekümmern die

verblendte rott, Du aber wache stets zu Gott Mit seufzen und mit beten.

8. So wirst du aller noth entfliehn, Und würdiglich bestehen, Wann Gott nicht länger wird verziehn, Der bosheit nachzusehen; O selig ist der klugen schaar, Die sich dem Bräut'gam stellet dar, Mit lampen reines öhles.

9. Herr Jesu! mach uns selbst bereit, In diesen letzten tagen; Laß uns die zeichen dieser zeit Wohl merken, und erjagen Das kleinod, das du beigelegt, Und für die deinen aufgehegt: Herr! hilf uns überwinden.

435. Mel. O Gott, du from. rc.

O Sünder! denke wohl, Du laufst, wohin dich leitet Die zeit, zur ewigkeit; Sey immerdar bereitet: Der große menschen-sohn Steht fertig vor der thür, Der herzenskündiger, Der richter bricht herfür.

2. O tolle sicherheit! Daß du im sünden-schlafe Noch immer liegst, erwach; Steh auf, erschreck, und schaffe Mit zittern und mit furcht, Mit bebendem gemüth, Der seelen seligkeit: Den theuren schatz behüt.

3. Die macht der finsterniß Wird allbereits gesehen; Das böse stündlein kommt, Wer will, wer kann bestehen? Verzehrend ist das feu'r; Es bricht aus Zion an Der glanz des menschen sohns, Den niemand leiden kann.

4. Was kann ein strohhalm doch Bei dieser heißen gluthe? Was kann ein grund von sand Bei ungestümer fluthe? Wo will der stoppel hin Bei solchem wirbelwind? Ein feder-leichtes blatt Zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf, o meine seel! Laß Jesum dich beschirmen, Wann gluth und fluth, wann wind Und wellen auf dich stürmen; Fleuch, wie die turtel-taub, Zu jener höhle zu, Zum fels der ewigkeit, Da findst du sichre ruh.

6. Mein nächster! sey auch du Bereit, und laß dir sagen; Ich bitte dich, bedenks, Eh dann des todes nagen Die seel vom leibe reißt: Die stund ist unbekannt. Gott kommt, wann du's nicht meinst; Erforsche deinen stand.

436. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Es sind schon die letzten zeiten, Drum, mein herz, bereite dich, Denn die zeichen schon von weiten Zum gericht ereignen sich: Himmel, erde,

luft und meer, Machen sich, als Gottes heer, Auf zur rache, sonder schonen, Ueber die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben In der ganzen christenheit, Glaub und liebe sind erstorben, Alles lebt in eitelkeit: Wie es war zu Noá zeit, So lebt jetzt in sicherheit, Der gemeine hauf der christen, Die im sünden-koth sich brüsten.

3. Unverstand und sündenleben, Herrschet und nimmt überhand: Die dem unheil widerstreben, Sind als fremdling unbekannt, Und, wie Jesus selbst, veracht; Ja, ihr thun steht in verdacht. Wie ist denn der welt zu rathen, Bei dergleichen frevelthaten?

4. Jesus wird bald selbst einbrechen, Weil sein heer sich aufgemacht, Und sein armes häuflein rächen, Das zu ihm schreit tag und nacht. Darum hebt das haupt empor, Zu des himmels thür und thor, Daß ihr euer heil umfahet, Weil sich die erlösung nahet.

5. Wann der feigenbaum ausschläget, Und anlegt sein hoffnungs-kleid, So weiß man, daß sich erreget Die erwünschte sommers-zeit; Ja, die blätter zeigen sich In dem frommen häufiglich; Wer bemerkt der zeiten zeichen, Wird dies gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das reich der finsternissen, So wächst auch des lichtes reich. Jenes wird bald weichen müssen; Aber der gerechten zweig Wird in steter blüthe stehn, Wann die welt wird untergehn: Darum freuet euch, ihr frommen! Euer Jesus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit fressen, Noch mit saufen euer herz, Noch mit nahrungs-sorg indessen Sey beschwert, als blei und erz, Daß nicht komme dieser tag, Wie ein bliß und donnerschlag, Ueber die auf erden wohnen, Ohn erbarmen, ohn verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen worten Folgen, trauter Seelen-schatz! Stör der höllen macht und pforten, Und mach selber bahn und platz, Daß dein Zion werd gebaut, Und die schöne himmels-braut Von den banden dieser erden Möge bald erlöset werden.

467. Mel. Mache dich mein etc.

HErr! ich bin dein eigenthum, Dein ist auch mein leben: Mir zum heil

und dir zum ruhm, Hast du mirs gegeben. Väterlich Führst du mich Auf des lebens wegen, Meinem ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer kraft Zum gericht auf erden; Dann soll ich zur rechenschaft Dargestellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du wirst vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab' ich hier Dein geschenk verschwendet, Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen schweben! Möcht ich mich stets, meiner pflicht Treu zu seyn, bestreben, Daß ich nie Thöricht sie Aus den augen setzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft Meine tage zählen, Jeden schritt zur rechenschaft Mich mit vorsicht wählen! Gieb, daß ich, Ernstlich mich Täglich und auch heute, Zum gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O, dann ist es selten zeit, Daß ich in mich gehe! Wann der tod Mir schon droht, Kann ich deinen willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein gewissen strafe mich Gleich für jede sünde, Mittler, daß ich bald durch dich, Gnade such und finde. Rufe du Dann mir zu: Alles ist vergeben, Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd ich auch im gericht, Vor dir, Herr! bestehen, Und vor deinem angesicht Freud und wonne sehen. Ewig dein Werd ich seyn, Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben.

438. Mel. Wer nur den lieb. 2c.

Du gabst mir, Ew'ger! dieses leben Nicht für den augenblick der zeit; Nein, was du mir davon gegeben, Gabst du mir für die ewigkeit. Hier ist allein der prüfungs-ort; Bestrafung und belohnung dort.

2. Du schenktest mir verstand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorschrift zu erfüllen, Und eine richtschnur meiner pflicht; Der tugend inneres gefühl, Und freiheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtig's: werde! Mit reiz und pracht mein irdisch haus, Und gossest über diese

erde, Die wunder, großer schönheit, aus: Du schufst mir feine sinnen an, Wodurch ich sie empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, Daß dies, mein irdisch haus, zerbricht. Ich soll zwar dieser welt geniessen, Doch als genöß ich ihrer nicht. Ich soll der sinnen lüste fliehn, Wenn sie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude soll ich oft nicht achten, Die meinen sinnen reizend dünkt; Nach wollust, ehr und gold nicht trachten, Wornach so mancher welt-mensch ringt; Nicht fliehen, was das herz oft scheut, Ja wählen, troß der bitterkeit.

6. Die prüfung, GOTT, war nicht vergebens; Du wolltest sehn, ob ich dir treu, In der gemeinschaft jenes lebens Mit dir zu wohnen würdig sey, Ob ich vom tand des eiteln leer, Einst höh'rer freuden würdig wär.

7. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu seyn, Und diese kurzen prüfungs-tage Gott und der tugend ganz zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum bessern leben führt.

8. Wohl mir! wenn ich den hang zur sünde, Die lust des fleisches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die noch mein herz gefesselt hält: Und wenn ich, o welch ein gewinn! Hier sieger, dort gekrönet bin!

9. O GOTT! gieb deines geistes stärke, Die in den schwachen mächtig ist, Dem, der zu diesem großen werke Zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich die eitelkeit verschmähn, Und stets nach meinem ziele sehn.

10. Laß mich oft in gesunden tagen Mein grab mir in gedanken bau'n, Und bei des lebens freud und plagen, Auf dich und auf das künft'ge schaun; Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig sey.

439. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Ich danke dir für deinen tod, Herr Jesu, und die schmerzen, Die du in deiner letzten noth Empfand'st in deinem herzen: Laß die verdienste solcher pein Ein labsal meiner seele seyn, Wenn mir die augen brechen.

2. Ich danke dir für deine huld, Die du mir hast erzeiget, Da du mit zahlung meiner schuld, Dein haupt zu mir geneiget: Ach, neig dich auch zu mir, mein Gott, Wenn

ich gerath in todes-noth, Daß ich genade spüre.

3. Laß meine seel in deiner gunst Aus ihrem leibe scheiden, Auf daß an mir nicht sey umsonst Dein theuer-werthes leiden: Nimm sie hinauf zur selben frist, Wo du, ihr liebster Jesus, bist, Und laß mich ewig leben!

440. Mel. Es ist gewißlich an rc.

GOtt lob! ein schritt zur ewigkeit, Ist abermal vollendet; Zu dir im fortgang dieser zeit Mein herz sich sehnlich wendet. O quell! daraus mein leben fließt, Und alle gnade sich ergießt In meine seel zum leben.

2. Ich zähle stunden, tag und jahr, Und mir wird allzulange, Bis es erscheine, daß ich gar, O Leben! dich umfange, Damit, was sterblich ist in mir, Verschlungen werde ganz in dir, Und ich unsterblich werde.

3. Vom feuer deiner liebe glüht Mein herz das sich entzündet; Was in mir ist, und mein gemüth Sich so mit dir verbindet, Daß du in mir und ich in dir, Und ich doch immer noch allhier Will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, Ich zähl die augenblicke; Ach komm, eh' mir das herz erkalt, Und sich zum sterben schicke: Komm doch in deiner herrlichkeit; Schau, deine braut hat sich bereit't, Die lenden sind umgürtet.

5. Und weil das öhl des geistes ja In mir ist ausgegossen, Du mir auch selbst von innen nah, Und ich in dir zerflossen; So leuchtet mir des lebens licht, Und meine lamp' ist zugericht, Dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die stimme deiner braut, Komm! rufet deine fromme; Sie ruft und schreiet über laut: Komm bald, ach JESU, komme! So komme denn, mein bräutigam! Du kennest mich, o Gottes-lamm! Daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt Die rechte zeit u. stunde, Wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, Daß ich mit herz und munde Dich kommen heiße, und darauf Von nun an richte meinen lauf, Daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann Von deiner liebe trennen, Und daß ich frei vor jedermann, Dich darf den bräut'gam nennen, Und du, o theurer lebens-fürst! Dich dort mit mir vermählen

wirst, Und mir dein erbe schenken.

9. Drum preiß ich dich aus dankbarkeit, Daß sich der tag geendet, Und also auch von dieser zeit Ein schritt nochmals vollendet, Und schreite hurtig weiter fort Bis ich gelange an die pfort Jerusalems dort oben.

10. Wann auch die hände läßig sind, Und meine kniee wanken, So biet mir deine hand geschwind, In meines glaubens schranken, Damit durch deine kraft mein herz Sich stärke, und ich himmelwärts Ohn unterlaß aufsteige.

11. Geh, seele! frisch im glauben dran, Und sey nur unerschrocken; Laß dich nicht von der rechten bahn Die lust der welt ablocken: So dir der lauf zu langsam deucht, So eile, wie ein Adler fleucht, Mit flügeln süßer liebe.

12. O Jesu! meine seele ist Zu dir schon aufgeflogen; Du hast, weil du voll liebe bist, Mich ganz an dich gezogen. Fahr hin, was heisset stund und zeit, Ich bin schon in der ewigkeit, Weil ich in JESU lebe.

441. Mel. Wer nur den lieb. rc.

GOtt, wie die tage mir verschwinden! Gleich einem strom stürzt meine zeit, Von lastern faul und trüb von sünden Ins meer der langen ewigkeit. Drum, mein Erlöser! bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich!

2. Ich wandle, erde auf der erde, Nur als ein gast und pilgrim hin! Ich weiß es, daß ich sterben werde, Auch wenn ich nicht bekehret bin. Darum, Erlöser, bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich!

3. Geh ich mit zitterenden füßen Vor einer offnen gruft vorbei; So sagt mir donnernd mein gewissen, Daß ich ein sclav der laster sey. Darum, Erlöser, bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich!

4. Mich dünkt, daß mir der schall der glocken Mit jedem dumpfen schlage droht; Ich fahre auf—und ganz erschrocken Fühl ich in jeder ader todt. Darum, Erlöser, bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich!

5. Ich sinke, wenn man eine leiche Vor meinem blick vorüber trägt, Zur erden nieder, wie die eiche, Wenn sie der donner niederschlägt. Darum, Erlöser, bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich!

6. Wie die verwilderte geberde Des todtengräbers mich erschreckt! Wenn er mit einer

schaufel erde Den leichnam eines freundes deckt. Darum, Erlöser, bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich!

7. Ein weißer schädel ohne augen, Ein fauler sarg, ein todtenbein, Ein fleisch, woran noch würmer saugen, Kann etwas schauervollers seyn! Darum, Erlöser, bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich!

8. Weint an der gruft, gedrängt vom schmerze, Der traurende sein leid heraus; So blutet mein beklemmtes h e r z e Verzweiflungsvolle thränen aus. Darum, Erlöser, bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich!

9. Bin ich ein christ?— die christen zittern Doch sonsten vor dem tode nicht; Sie sterben, ohne zu erschüttern Vor grab, verwesung und gericht. Denn wer sich vor dem tode scheut, Ist der wohl reif zur ewigkeit?

10. Ach Gott! die sündenfesseln ziehen Mich sclaven auf die breite bahn; Drum fleh ich dich auf meinen knieen Mit thränen um die gnade an, Und diese thränen bitten dich: Bekehre mich! bekehre mich!

11. Mein Vater! denn nun stellt der glaube Dich nicht als meinen richter für, Da lieg ich ja, gekrümmt im staube, Wie ein getretner wurm vor dir. Auf meinem antlitz bitt ich dich: Bekehre mich! bekehre mich.

12. Ich stehe: meine kniee wanken Nicht mehr, denn jetzo fühl ich ihn, Den wonnevollsten der gedanken, Im tiefverwundten herzen glühn; Er lispelt, die empfindung hört: Ich bin bekehrt! ich bin bekehrt.

13. Da steh ich, wie auf einem thurme, Und sehe in gelaßner ruh Tief unter meinem fuß dem sturme Des todes und der hölle zu. Sie haben ja mein lied gehört: Ich bin bekehrt! ich bin bekehrt!

442. Mel. Schaffet, schaffet rc.

HERR! ich zähle tag und stunden, Und der jahre schnellen lauf. Ach! wo sind sie hin verschwunden? Hört doch alles bei uns auf: Geht doch alles endlich ein, Doch, es soll jetzt also seyn: Nach dem wandel hier auf erden, Da werd ich erst ewig werden.

2. Gott, du ursprung aller dinge, Der du warest, da nichts war: Unser alter ist geringe; Aber du lebst alle jahr. Ewig wird dein reich bestehn, Ewig dein befehl er-

gehn: Und wenn alles sollte schweigen, Werdens höll und himmel zeigen.

3. Wohl demnach uns, deinen freunden, Wann wir werden ewig ruhn: Aber weh auch deinen feinden, Die beständig böses thun: Ihre wohlverdiente pein, Die wird unaufhörlich seyn, Und sie werden alle müssen Ihre thorheit ewig büßen.

4. Denkt ihr menschen an die länge, Die niemand ausdenken kann, Gebet acht auf eure gänge, Stellet alles christlich an; Denn in einem kleinen nu, Geht die gnadenthüre zu, Und darnach ist nichts zu hoffen, Jetzt nur steht der himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, Daß ein christ das wissen kann, Eh' wir jene welt noch sehen, Hat es Gott uns kund gethan. Ihm sey dank in dieser zeit! Ihm sey dank in ewigkeit: Ewig soll mein herz ihn ehren! Ewig seinen ruhm vermehren.

443. Mel. Wer nur den lieb. rc.

HIer ist mein fels! hier will ich stehen! GOTT, mein gesang, mein psalm, mein lob! Eh noch mit ihrer berge höhen, Die welt aus wasser sich erhob, Warst du schon ER, schon GOTT wie heut! Schon Vater einer ewigkeit!

2. Dein odem bläst in staub der erden, Der plötzlich aufwallt, niedersinkt, Und menschen sterben, andre werden, Sobald dein arm aus wolken winkt! Wir staub auf staub, von gestern her! Du ewig, ewig eben der!

3. Dir ist die zeit von tausend jahren Und eine stunde einerlei; Und eines menschen tage fahren So reißend wie ein bach vorbei: Sein leben fliehet, wie ein traum, Wie schatten, und wie wasserschaum.

4. Wie wallend gras im fetten thale, Daß noch des morgens blühend steht, Und nun versengt vom mittagsstrahle, Von schnitter-fäusten hingemäht: So ist ein mensch, o Gott, vor dir! So blühen, fallen, dorren wir.

5. Das ist dein zorn, daß wir vergehen, Das ist dein grimm und dein gericht; Denn alle unsre gräuel stehen Entblößt vor deinem angesicht. Wie ein geschwätz, wie mährchen fliehn Des menschen jahre vor dir hin.

6. Das kurzgesteckte ziel der tage Ist siebenzig, ist achzig jahr', Ein innbegriff von

müh' und plage, Auch wenn es noch so köstlich war. Geflügelt eilt mit uns die zeit In eine lange ewigkeit.

7. Herr! so verleihe, daß am grabe Ein jeder sünder seinen tod, Und jenen stuhl vor augen habe, Der mit gericht und hölle droht: Flamm den gedanken in ihm an, Der wahre klugheit zeugen kann.

8. Nun stürzet nur, ihr menschen=tage, Schnell, wie ein strom von felsen stürzt, Stürzt schneller! so wird doch die plage Des lebens einmal abgekürzt. Wie wolken, die der wind verstreut, Wie sonnen=lauf, sey meine zeit.

9. Ihr öden, leichenvolle haine, Zeigt mir verwesung, schutt und graus; Speit faule särge, todtenbeine, Und würmervollen staub heraus; Rollt, todtenköpfe, vor mich hin, Erschreckt mich, bis ich weise bin!

10. Hier ist mein fels! hier will ich sitzen! GOTT, heißt der fels, mein psalm, mein lob! Eh noch die welt mit felsenspitzen, Aus wasser=strudeln sich erhob, War er schon Gott! schon Gott wie heut! Schon Vater einer ewigkeit.

444. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Ich eile meinem grabe zu, Ein schritt, so bin ich erde: Ach, meine zuflucht, Gott! bist du, So oft ich zaghaft werde. Was ist die zeit, in der ich bin? Sie fährt ja wie ein strom, dahin, Der niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von jugend an, Mir müh und schweiß erreget, Ist nichts, das mich erretten kann, Wenn meine stunde schläget. Ich sey geehrt, arm oder reich, Mich macht der tod den andern gleich, Die längst die erde decket.

3. Ich fühle schon des todes macht, Die dieses haus zerstöret, So bald in finsterniß und nacht Mein leib zurücke kehret. In meinen gliedern trag ich schon Verwesung, meines abfalls lohn, Die strafe meiner sünden.

4. Ach, welch ein fürchterlicher blick! Wir, die noch heute blühen, Gehn morgen in den staub zurück, Wir sterben und entfliehen. Der mensch, der hier so viel besaß, Verwelket wie ein leichtes gras Auf dächern, eh' es reifet.

5. Ein sarg verschließt den überrest Von modernden ge=

beinen, Und sein zerbrochnes haus verläßt Der geist, um zu erscheinen, Wo ihm des Ewigen gericht Ein unpartheiisch urtheil spricht, Belohnet oder strafet.

6. Jedoch, was fürchten wir die gruft, Als wären wir noch heiden; Er, der uns von der erde ruft, Führt durch den tod zun freuden. Wer glaubt, der bleibt und stirbet nicht, Ob er gleich stirbt, tod und gericht, Drohn ihm nicht ew'ge strafen.

7. Besiegt hat tod und grab der held, Da er für uns gestorben, Er hat das leben hergestellt, Und hoffnung uns erworben; Daß so, wie ihn kein grab mehr deckt, Der christ aus seinem grab erweckt, Zum leben auferstehe.

8. So laß, nach deiner weisheit rath, Herr! meine stunde kommen: Du bist, der selbst den weg betrat, Beschützer deiner frommen! Mit dir, mein Jesu! schlaf ich ein; Auf dich will ich begraben seyn, Durch deinen arm erwachen.

445. Mel. Ewig, ewig heißt &c.

Meine lebens-zeit verstreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe, Und wie wenig ists vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o mensch, an deinen tod! Säume nicht, denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, Wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir menschen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Diese güter sind nicht dein.

3. Nur ein herz das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewissen, Das vor Gott dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod versüßen; Dieses herz, von Gott erneut, Giebt im tode freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben, Dann wird über welt und tod Dich dies reine herz erheben: Dann erschreckt dich kein gericht; Gott ist deine zuversicht.

5. Daß du dieses herz erwirbst, Fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; Deine zeit ist Gottes sache. Lern nicht nur den tod nicht scheun, Lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd' ihn schaun Einst in diesem meinem leibe.

Er, der rief: es ist vollbracht! Nahm dem tode seine macht.

7. Tritt im geist zum grab oft hin, Siehe dein gebein versenken; Sprich: Herr, daß ich erde bin, Lehre du mich selbst bedenken; Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiser werden mag!

446. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

Ich denk an dein gerichte, Du Richter aller welt! Der thor nenns ein gedichte, Das schwachen nur gefällt; Mich soll sein wahn nicht stören, Weil mich dein göttlich licht Und mein gewissen lehren, Du haltest einst gericht.

2. Ich höre die posaunen, O HERR! im geiste schon; Ich sehe mit erstaunen Dich auf dem richter=thron, Um den die heil'ge menge Erhabner engel steht, Welch herrliches gepränge! Welch hohe majestät!

3. Umsonst sucht nun der sünder Vor deiner macht zu fliehn. Herr! alle menschenkinder Wirst du zur rechnung ziehn: Du rufst, und sie erscheinen Vor deinem richterthron, Den sündern und den deinen, Giebst du gerechten lohn.

4. Frohlockend sehn die frommen Dein göttlich angesicht, Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre seele nicht; Nun triumphirt ihr hoffen; Erlößt von aller müh, Sehn sie den himmel offen, Und du, Herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, Die hier dein wort verhöhnt, Und durch ein fleischlich leben Das eitle herz verwöhnt! Du giebst den sündenknechten Ihr theil in ew'ger pein, Und führest die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, Jesu! dein gerichte Mir stets vor augen seyn, Und drücke sein gewichte In mein gewissen ein! Laß from̃ vor dir mich wandeln, Und hier zu aller zeit So, wie ein weiser, handeln, Der seinen richter scheut.

7. Ist denn dein tag vorhanden, Wird diese welt vergehn, So werd ich nicht mit schanden Vor deinem thron bestehn: Du stellst mich dann zur rechten, Von aller schuld befreit; Führst mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Sterb- und Begräbniß-Lieder.

447. Mel. Alle Christen hören 2c.

Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu: Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu: Dieser leib der muß verwesen, Wenn er anders soll genesen Zu der großen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, Wenn es meinem Gott beliebt, Auch ganz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines Jesu wunden, Hab ich schon erlösung funden, Und mein trost in todes-noth Ist des Herren Christi tod.

3. Christus ist für mich gestorben, Und sein tod ist mein gewinn; Er hat mir das heil erworben: Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem welt-getümmel, In den schönen Gottes-himmel, Da ich werde alle zeit Schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird seyn das freuden-leben, Da viel tausend seelen schon, Sind mit himmels-glanz umgeben, Dienen Gott vor seinem thron; Da die seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal; Wo auf ihren ehren-thronen Sitzet die gezwölfte zahl; Wo in so viel tausend jahren Alle frommen hingefahren; Da wir unserm GOTT zu ehr'n, Ewig hallelujah hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne! Ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich lob-getöne Hört man da in süßer ruh! Ach, der großen freud und wonne, Wann mir wird aufgehn die sonne, Und anbrechen jener tag, Da ich also singen mag:

7. Ach, ich habe schon erblicket Alle diese herrlichkeit; Jetzund werd ich schön geschmücket Mit dem weißen himmels-kleid, Und der güldnen ehren-krone, Stehe da vor Gottes throne, Schaue solche freude an, Die kein ende nehmen kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen; Meine lieben, gute nacht! Eure treu wird Gott belohnen, Die ihr habt an mir vollbracht; Allesammt, ihr anverwandten, Gute freunde und bekannten, Lebet wohl, zu guter nacht! Gott sey dank, es ist vollbracht!

448. Mel. Es ist gewißlich an etc.

Komm, sterblicher! betrachte mich, Du lebst, ich lebt' auf erden: Was du jetzt bist, das war auch ich; Was ich bin wirst du werden: Du mußt hernach, ich vor dir hin; Ach, denke nicht in deinem sinn, Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der welt, Denk auf die letzten stunden: Wenn man den tod verächtlich hält, Wird er sehr oft gefunden. Es ist die reihe heut an mir, Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, Ja wohl noch diesen abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kann noch lange leben; Ach nein! du bist schon alt genung, Den geist von dir zu geben: Es ist gar bald um dich gethan, Es sieht der tod kein alter an: Wie magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl klagenswerth, Es ist wohl zu beweinen, Daß mancher nicht sein heil begehrt, Daß mancher mensch darf meinen, Er sterbe nicht in seiner blüth, Da er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachst des todes pfeil; Jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast dazu kaum einen tritt; Den tod trägst du im busen.

6. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben; Du weißt nicht, wann, wie, oder wo, Der tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück! Ein zug, ein kleiner augenblick, Führt dich zun ewigkeiten.

7. Du seyst dann fertig oder nicht, So mußt du gleichwohl wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine warnung seyn, Dein auferstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

8. Ach, denke nicht: es hat nicht noth, Ich will mich schon bekehren, Wann mir die krankheit zeigt den tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur krankheit kömmst? Ob du nicht schnell ein ende nimmst? Wer hilft alsdann dir armen?

9. Zudem, wer sich in sünden freut, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmherzigkeit, Der hölle anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst! Damit du ewig nicht verdirbst, Wann Gott die welt wird richten.

10. Zum tode mache dich geschickt, Gedenk in allen dingen: Werd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie, könnt ich jetzt zu grabe gehn? Wie, könnt ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.

11. So wirst du, wann mit feld=geschrei Der große Gott wird kommen, Von allem sterben frank und frei, Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschließe deine pein und noth. O mensch! gedenk ans ende.

449. Mel. Schaffet, schaffet rc.

FReu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal, Weil dich aus der jammer=höhle Christus ruft zum himmels=saal: Aus der trübsal, angst und leid, Sollst du fahren in die freud, Die kein ohr nie hat gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich gerufen Zu dem Herren, meinem Gott, Weil mich stets viel kreuz getroffen, Daß er mir hülf' aus der noth: Wie sich sehnt ein wandersmann Zu dem ende seiner bahn; So hab ich gewünschet eben, Daß sich end mein traurigs leben.

3. Denn gleich wie die rosen stehn Unter dornen spitzig gar; Also auch die christen gehen In der trübsal und gefahr: Wie die meeres=wellen sind Unter ungestümen wind; Also ist allhier auf erden Unser leben voll beschwerden.

4. Welt, tod, teufel, sünd und hölle, Unser eignes fleisch und blut, Plagen stets hier unsre seelen, Um zu schwächen unsern muth, Und wir sind mit angst und plag, Ja umgeben alle tag: Wenn wir nur geboren werden, Findt sich jammer gnug auf erden.

5. Wenn die morgenröth herleuchtet, Und der schlaf sich von uns wendt, Sorg und kummer daher streichet, Müh sich findt an allem end: Denn wir essen thränen=brod, Ueberall ist sorg und noth, Bei und nach der sonnen scheinen Findet sich viel klag und weinen.

6. Drum Herr Christ, du morgensterne! Der du ewiglich aufgehst, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlößt: Hilf, daß ich nun werd befreit Von dem elend dieser zeit; Ach, sey du mein licht und strasse, Mich mit beistand nicht verlasse.

7. In dein' seite will ich fliehen, Wenn ich halt den todes-gang; Durch dein' wunden will ich ziehen In des himmels vaterland; In das schöne paradeis, Da der schächer thät sein' reis', Wirst du mich, Herr Christ! einführen, Und mit ew'ger klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen brechen, Das gehöre gar verschwindt, Meine zung nichts mehr kann sprechen, Der verstand sich nicht besinnt, Bist du doch mein licht und hort, Leben, weg und himmelspfort: Du wirst mich in gnad regieren, Auf der rechten bahn heimführen.

9. Laß die engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Meine seele wohl bewahren, Wie den Lazarum im tod; Laß sie ruh und trost bei Gott Haben gleich nach meinem tod, Bis der leib kommt aus der erden, Und sie beid' vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine seele! Und vergiß all noth und quaal; Christus, unsre lebens-quelle, Ruft dich aus dem jammerthal: Seine freud und herrlichkeit Sollst du sehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, Und mit Christo triumphiren.

450. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Mit dir, Herr Jesu! will ich scheiden; So leb ich ewig dort bei dir. Dein letztes wort, im tod und leiden, Sey auch mein letztes wort allhier: Nimm, Jesu! mich, mit deinem sinn Vereinigt, aus dem leben hin.

2. Von herzen sey es euch vergeben, Den Vater ruf ich für euch an, Die ihr in meinem ganzen leben Mir irgend was zu leid gethan: Mein Jesus hat auch euch geliebt, Nicht ihr, die sünd' hat mich betrübt.

3. Der mutter-brust des Allerhöchsten, Des sohnes ewig-fester treu, Befehl ich euch, ihr meine nächsten; So mach ich mich der sorge frei: Gott sorge lebenslang für euch, Und mache leib und seele reich.

4. Noch heut hör ich dich, Jesu! sagen, Bist du bei mir im paradies: Auf dies versprechen will ichs wagen: Ach mach es, Jesu, doch gewiß. Laß nunmehr alle meine pein Bei dir mit trost versüßet seyn.

5. Mein Jesu! höre du mich armen In meiner grossen bangigkeit; Hör meine seele mit erbarmen, Die jetzo

laut und sehnlich schreit: Ach tränke mich, du lebens-fürst Und freuden-quell! nach der mich dürst't.

6. Mein Jesu! hast du mich verlassen? Nein: Gott verließ dich ja für mich. Mein Gott! hiebei will ich dich fassen, Giebt gleich der tod den letzten stich: Mein Gott! wann mir das herz ja bricht, Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

7. Es ist vollbracht, du hast erhöret, Mein HERR und GOTT! ich sterbe wohl. Mein Jesu, du hast mir gewähret, Daß ich mit dir verscheiden soll. Gott lob, der alles wohl gemacht! Gott ewig preiß, es ist vollbracht!

8. Nimm, Vater! nimm in deine hände Den geist, den nun mein seelen-hirt, Mein Jesus, an dem lebens-ende Von diesem leibe scheiden wird; Er geht zu ihm in himmel ein, Da kann er ewig selig seyn.

9. Dies soll mein wort und sinn verbleiben, Wann mir auch wort und sinn vergehn. Du wirst mirs in die seele schreiben, O Jesu Christ! und bei mir stehn: Ach, reich mir deine hände zu, Und führe mich zu deiner ruh.

451. Mel. Schaffet, schaffet etc.

Lasset ab, ihr, meine lieben, Lasset ab von traurigkeit; Was wollt ihr euch noch betrüben, Weil ihr deß versichert seyd, daß ich alle quaal und noth Ueberwunden, und bei Gott Mit den auserwählten schwebe, Voller freud, und ewig lebe?

2. Derer tod soll man beklagen, Die dort in der höllen-pein Müssen leiden alle plagen, Die nur zu erdenken seyn; Die Gott aber nimmt zu sich In den himmel, gleich wie mich, Und mit lauter wollust tränket, Wer ists, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu wunden, Hab ich mich geschlossen ein; Da ich alles reichlich funden, Wodurch ich kann selig seyn: Er ist die gerechtigkeit, Die vor Gott gilt jederzeit; Wer dieselb ergreift im glauben, Dem kann nichts den himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen, Ob ich gleich gestorben bin: Mein Gott hat mich hingenommen; Sterben ist jetzt mein gewinn. Vor dem unglück hat er mich Hingerafft so väterlich: Jetzt kann mich kein trübsal pressen, Aller angst ist nun vergessen.

5. Der leib schläft in seiner kammer Ohne sorgen, sanft und wohl, Und verschläft den großen jammer, Dessen jetzt die welt ist voll. Meine seele schauet an, Den, so nichts als lieben kann, Der auf seinen schooß mich setzet, Und mit höchster freud ergötzet.

6. In der welt ist nichts zu finden, Als nur theurung, pest und streit, Und was mehr die großen sünden Bringen für beschwerlichkeit: Sonderlich kommt noch ein schwert, Das der christen herz durchfährt. O viel besser, selig sterben, Denn durch diesen zwang verderben!

7. Solcher noth bin ich entgangen; Nichts ist, das mich ängsten kann: Fried und freud hat mich umfangen, Kein feind kann mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich In des Herren hand, der mich Ihm zum eigenthum erworben, Da er ist am kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebste freunde! Die ihr weinet in der welt, Schützen wider alle feinde, Gottes sohn, der starke held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, Seine gnad ist täglich neu: Wer betrübte will betrüben, Der muß wie die spreu verstieben.

9. Nun, ich will euch dem befehlen, Der sich euer Vater nennt, Der die thränen pflegt zu zählen, Dem sein herz vor liebe brennt; Der wird euch in eurem leid Trösten, und zu seiner zeit An den ort, da ich bin, führen, Und mit höchster klahrheit zieren.

10. Da wird uns der tod nicht scheiden, Der uns jetzt geschieden hat. GOTT selbst wird uns alsdann weiden, Und erfreun in seiner stadt. Ewig, ewig werden wir, In dem paradies allhier, Mit einander jubiliren, Und ein eng'lisch leben führen.

452. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Weint, eltern! weint, denn euer zähren, Sind menschlich, sie sind christlich schön. Wer kann dem thränen-flusse wehren, Und kalt und ohn empfindung stehn, Wenn Gott uns ein geliebtes kind Von unsrer seite zeitig nimmt?

2. Sind kinder ihrer eltern freuden, Und wahre wonne für ihr herz, So fühlen sie bei ihrem scheiden Gewiß den tiefsten seelen-schmerz. Denn wer verliert sein liebstes gern. Und wünscht nicht dessen tod noch fern?

3. Drum weint, und lasset

euren thränen, Laßt eurem kummer freien lauf: Doch sehet auch bei eurem stöhnen Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf! Und glaubt, ob es schon wehe thut: Ihr früher tod ist ihnen gut!

4. Ihr habt durch ihren tod verloren; Doch ihnen war ihr tod gewinn: Zum himmel waren sie geboren; Zum himmel nahm sie Gott dahin. Noch frei von ungerechtigkeit, Nahm sie Gott in die seligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor Gottes throne, Sind selig, und von übeln fern; Ihr schmuck ist eine himmels-krone; Ihr größtes glück: sie seh'n den Herrn! Sie sehen Christi herrlichkeit Nach einer kurzen pilgrims-zeit.

6. O gönnet ihnen dieses glücke, Und tadelt Gottes wege nicht. Wünscht sie nicht mehr zu euch zurücke, Denkt, wie der christe denkt und spricht: Gelobt sey Gott! Denn was er thut, Ist weise, überlegt und gut.

7. Bald werdet ihr sie wieder sehen, Bald kommt auch euer sterbetag! Dann sollt ihr sie auf ewig sehen; Folgt ihnen nur, als sel'ge, nach! O Gott! wie wird das glück erfreun: Mit seinen kindern selig seyn!

453. Nach eigener Melodie.

Christus, der ist mein leben, Sterben ist mein gewinn, Ihm hab ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Ich fahre froh von hinnen Zu Christo, meinem freund; Ich soll nun bald entrinnen Dem ort, wo ich geweint.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz leiden angst und noth, Durch Jesu tod und wunden Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine augen brechen, Mein athem geht schwer aus, Wenn ich nicht mehr kann sprechen, Dann nimm mein seufzen auf.

5. Wann sinnen und gedanken Vergehen wie ein licht, Das hin und her thut wanken, Wenn ihm die flamm gebricht;

6. Dann laß fein sanft und stille, Mein Gott, mich schlafen ein; Es soll dein rath und wille Mein sterbe-bette seyn.

7. Herr, laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Bei dir wünsch ich zu leben In ew'ger wonn und freud.

8. Amen, das wirst du, Christe, Verleihen gnädiglich,

Mit deinem Geist mich rüste, Daß ich fahr seliglich.

454. Mel. Ewig, ewig heißt etc.

Freunde, stellt das weinen ein, Wischt die thränen von den wangen, Was soll doch das klagen seyn, Daß ich von euch weggegangen? Trauret nicht um meinen tod, Ich bin frei von aller noth.

2. Da mein leib darnieder fiel, Fiel auch mit mein feind darnieder, Meiner seele höchstem ziel Wäre je mein fleisch zuwider; Weil mein leib nun weggerafft, Ist mir süße ruh geschafft.

3. Aus dem kerker geh ich aus, Aus der angst und aus dem jammer, Bis mich Gott ins himmels-haus Ruft aus meiner erden-kammer. Was klagt ihr den tod so an? Der nichts arges mir gethan.

4. Sagt, was dieses leben sey? Ist es nicht ein weg zu nennen, Der von dornen niemals frei? Alle müsset ihr bekennen, Daß mein schwerer gang vollbracht, Da ich gebe gute nacht.

5. Was für elend und für leid Müßt ihr täglich noch erfahren, Die ihr auf der erden seyd? Wie könnt ihr euch gnug verwahren? Der nur bleibet unversehrt, Der ins sichre grab gekehrt.

6. Ich bin todt, was ist es mehr? Ich bin auf die welt gekommen? Klaget ihr denn nun so sehr, Daß ich bin hinweg genommen? Man kommt in der welt ihr haus, Daß man wieder geh hinaus.

7. Ferner hat mein Jesus mir Dort die seligkeit erworben, Geh ich ein zur grabes-thür, Ich bin dennoch unverdorben, Durch des Herren aufersteh'n Werd ich in den himmel geh'n.

8. Seht mit munterm angesicht, Wie ich werd ins grab gesenket, Denn es ist mein leben nicht Ewig von mir abgelenket; Es soll mir in jener welt Schöner werden zugestellt.

9. Stirbt ein christ so stirbt sein leid, Auch sein tod stirbt mit dem sterben, Ich erwarte nun die freud, Die ich ewig soll ererben; Zeitlichkeit fahr immer hin, Weil ich jetzt verewigt bin.

10. Freunde! stellt das weinen ein, Wischt die thränen von den wangen, Was soll doch das klagen seyn, Daß ich von euch weggegangen? Trauret nicht um meinen tod, Ich bin frei von aller noth.

455. Mel. Es ist gewißlich an rc.

HErr Gott! mein jammer hat ein end, Ich fahr aus diesem leben, Mein seel befehl in deine hånd, Die du mir hast gegeben. Ich bitte, Herr! sey gnådig mir, Und nimm mich våterlich zu dir; Mein geist nach dir sich sehnet.

2. Weil ich hie leb in dieser zeit, Hab ich viel sůnd begangen, Dein våterlich barmherzigkeit Nicht dankbarlich empfangen; Das reuet mich von herzensgrund, All augenblick und alle stund Laß mich, Herr! gnad erlangen.

3. Mein' hoffnung steht zu aller frist Auf deine große gůte, Und meinen heiland Jesum Christ, Der wolle mich behůten, Daß ich nicht weich von deiner gnad, Und mir des feindes macht nicht schad, Noch sein grausames wůthen.

4. Fůr mich hat Christus gnug gethan, Am kreuzesstamm gelitten, Den sehe ich im glauben an, Fůr mich hat er gestritten. Tod, hỏll und teufel ůberwund, Und sie vertilget gar zu grund, Und ihre macht zerschnitten.

5. Deß trỏst ich mich, mein Herr und Gott; Will mich darauf verlassen, Daß mir nicht schad der leiblich tod, Froh fahr ich meine straßen Zu meinem Herren Jesu Christ Der jetzund mein begleiter ist, Das weiß ich bester maßen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, Und kann mich nicht betrůgen, Daß ich ins ew'ge leben fahr, Mein glaub wird' mirs nicht lůgen: Ich will mit Christo ewiglich Und allen heil'gen seliglich, Des todes macht besiegen.

456. Mel. Wer nur den lieb. rc.

HIer stand ein mensch! hier fiel er nieder! Ihr faulen schlåfer, wachet heut! Ein schrecken fåhrt durch eure glieder, Das schrecken einer ewigkeit. Gott steht auf einer mitternacht, Und seine donner rufen: wacht!

2. Euch predigt diese gåhe leiche, Mit jedem wilderstỏrten zug: Ich bin es, den mit einem streiche Der donnergott zu erden schlug! Drum wache, sůnder! wache doch! Denn seine donner rollen noch.

3. Er stand; und schaut, er ist gefallen! Kaum kennt man seine ståtte mehr, Und tief geholte seufzer wallen, Wie wolken, um die leiche her. Gott, welch ein fall!

und überall Spricht das erstaunen: welch ein fall!

4. Gesund und todt! und todt in sünden! Vom zorne Gottes hingerafft! So schnell, wie blitze sich entzünden, Und plötzlich, wie die rache straft. Ein sturz vom gipfel dieser zeit In tiefen einer ewigkeit!

5. O Gott, wer kann dies wort ertragen! Gesund und todt! gesund und todt! Laut, wie die wetter niederschlagen, Verwüstend, wie der sturmwind droht! Erst sündigen! dann todt! o schwerdt, Das zweifach-schneidend mich durchfährt!

6. Wie furchtbar brauset das verderben, Gleich wogen auf dem meere hin! So kann denn auch ein sünder sterben, Eh er dran denkt in seinem sinn! So ist denn, Richter, aus der zeit Nur e i n schritt in die ewigkeit!

7. Erzittre heute, o verbrecher! Vielleicht trifft bald sein donner dich! Nicht jeder sünder ist ein schächer, Und seufzet noch: gedenk an mich! Denn ach! es stirbt nicht jedermann Gemächlich, daß er beten kann.

8. Gott braucht, den sünder hinzustrecken, Nicht immer krankheit, schwerdt und pest, Nicht fels und berge, die ihn decken, Nicht einen sturm, der zürnend bläßt, Nicht donner, nicht der blitze gluth; Er winkt nur einem tropfen blut.

9. Drum höre, Gott, den sünder klagen! Schau, wie ein bach von thränen fließt! Will deine faust ihn niederschlagen, Eh er noch reif zum tode ist? Zwar reif zum tod: doch zum gericht, Zur ewigkeit ist er es nicht.

10. Wir fallen nieder und wir beten: Gott! Vater! schöpfer! zürne nicht! Wie? einen wurm, den willst du tödten, Der unter dir im staube kriecht? Verschone doch! denn würmer seyn Für deine rache viel zu klein.

11. Doch nein! es sind ja diese würmer In deines himmels augen, groß; Weil er, dein Sohn, der höllenstürmer, Für sie sein theures blut vergoß! Sein blut, das durch den himmel schreit: Barmherzigkeit! barmherzigkeit!

12. Indessen senket euch, ihr blicke, In dieses todten gruft hinein. Vielleicht, im nächsten augenblicke, Kann ich, wie er, des todes seyn! Drum, Jesu, schenke mir noch heut Die tugend kluger wachsamkeit.

457. Mel. Bedenke, Mensch 2c.

Ich war ein kleines kindlein Gebornn auf dieser welt, Aber mein sterbensstündlein Hat mir Gott bald bestellt. Ich weiß gar nichts zu sagen, Was welt ist und ihr thun: Ich hab in meinen tagen Nur noth gebracht davon.

2. Mein allerliebster vater, Der mich zur welt gezeugt, Und mein herzliebste mutter, Die mich selbst hat gesäugt, Die folgen mir zum grabe, Mit seufzen inniglich, Doch ich war Gottes gabe, Die er nun nimmt zu sich.

3. Er nimmt mich auf zu gnaden, Zum erben in sein reich, Der tod kann mir nicht schaden, Ich bin den engeln gleich; Mein leib wird wieder leben In ruh und ew'ger freud, Und mit der seele schweben In großer herrlichkeit.

4. Lebt wohl, ihr meine lieben, Du vat'r und mutter herz! Was wollt ihr euch betrüben, Vergesset diesen schmerz, Mir ist sehr wohl geschehen, Ich leb in wonn und freud, Ihr sollt mich wieder sehen Dort in der herrlichkeit.

458. Mel. Es ist gewißlich an 2c.

Ich weiß es, Vater, daß ich heut Die welt verlassen werde, Weil mir der todes-engel dräut Mit seinem flammen-schwerdte: Er ruft durch meine seele aus: Bestelle, sterblicher, dein haus, Noch heute wirst du sterben!

2. Mit unentfärbtem angesicht Vernehm ich diese stimme: Sie ist kein bothe vom gericht, Sonst spräche sie im grimme. Mein ruhiges gewissen spricht: Zu deinem richter gehst du nicht, Du gehst zu deinem Vater.

3. Nun, Vater, denn ich traue dir, Du wirst mich nicht verlassen: Nimm die unsterbliche, die mir Dein odem eingeblasen, Die freie seele nimm zu dir, Erfülle jede kraft in ihr, Mit göttlichen begriffen.

4. Erlöser, dessen sich der christ In seinem tode freuet, Mein letzter stummer seufzer ist Nur dir, nur dir geweihet. Schon wallet er zu deinem ohr, Sanft, wie ein flötenton, empor, Und lispelt still: Erlöser!

5. Komm, geist Jehovahs! seelen-licht! Mein herze will mir brechen. Komm, reine taube! willst du nicht In

mir ein Abba sprechen? Mein ganzes herz ist dir vermacht; Ach, reiche mir, es ist ja nacht, Die fackel, eh ich sinke!

6. Ihr freunde die ihr euch so sehr Mit starrer ahndung quälet, Schaut durch die wolken auf, wo er Der christen thränen zählet. Dem tröster, der die thränen stillt, Dem Gott, der alle himmel füllt, Vermach' ich euch im tode.

7. Den leib, o erde, schenk ich dir, Den leib, vom schmerz entbunden, Den leib, den einst der schöpfer hier Aus staub empor gewunden. Deckt ihn mit kühler erde zu, Bis ihn aus seiner langen ruh Die zweite schöpfung wecket.

8. Mit blassen lippen bitt ich dich, Herr, segne meine freunde! Und Jesus Christus lehrt es mich, Herr, segne auch die feinde! Sey du der ganzen erde GOTT! Im leben Gott! im sterben GOTT! Und auch mein GOTT! ich sterbe.

459. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

Ich will dir abschied geben, Du arge falsche welt, Dein sündlich böses leben, Durchaus mir nicht gefällt. Im himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein begier, Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O JESU, Gottes sohn! Soll ich ja dulden schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon! Verkürz mir alles leiden, Stärk meinen blöden muth, Laß selig mich abscheiden, Sey du mein erb' und gut.

3. Es strahlt allzeit und stunde Dein nam und kreuz allein, In meines herzens grunde, Drauf kann ich fröhlich seyn. Erschein mir in dem bilde, Zu trost in meiner noth, Wie du, Herr Christ, so milde Dich hast geblut't zu todt.

4. Verbirg die seel' aus gnaden, In deine offne seit, Rück sie aus allem schaden, In deine herrlichkeit. Dem ist sehr wohl geschehen, Der selig durch den tod, Zu dir kann fröhlich gehen, Nach überstandner noth.

5. Schreib meinen nam' aufs beste Ins buch des lebens ein, Und bind mein' seele feste Ins schöne bündelein Der'r, die im himmel grünen, Und vor dir leben frei, So will ich ewig rühmen, Daß dein herz treue sey.

460. Mel. Bedenke, Mensch, ꝛc.

Ihr wimmert, liebe kleinen! Wie blutet mir mein herz Bei eurem flehn und weinen Und eurer mutter schmerz! Tief, tief dringt diese wunde! O Vater stärke mich! In dieser schweren stunde Verzagt ich ohne dich.

2. Doch nichts soll mehr mich quälen; Nicht meiner waisen noth! Dir will ich sie empfehlen, Dir, der verlaßnen Gott! Dir will ich sterbend trauen, Du wirst ihr vater seyn, Und segnend auf sie schauen, Wenn sie um hülfe schrein.

3. Sie sind noch unerfahren, Noch schwach und bald verführt; Du wollest sie bewahren! Von deinem Geist regiert, Entgehen sie dem pfade Der wollust und der welt. Ach, sieh auf den mit gnade, Der sich verirrt und fällt!

4. Mein heiland, ich empfehle Dir voller zuversicht Die freundin meiner seele, Sprich zu ihr: weine nicht! Fühlt sie nach meinem scheiden Der frühen trennung pein, Dann wirst du sie im leiden Mit rath und trost erfreun.

5. Kommt nun ihr lieben kleinen, In Jesu namen her! Laßt ab von flehn und weinen, Macht nicht den tod mir schwer! Nehmt meinen letzten segen! Hört meinen letzten rath! Vergeßt nie zu erwägen, Was ich euch sterbend bat:

6. Ach haltet eure jugend Von wilden lüsten rein; Laßt Gottes = furcht und tugend Stets eure freude seyn! Folgt eurer mutter lehren, Die euch so zärtlich liebt! Wohl denen, die sie ehren! Weh dem, der sie betrübt.

7. Gott segne dich, geliebte! Brich mir nicht mehr mein herz! Der Gott, der dich betrübte, Der heilt auch deinen schmerz. Sein rath ist uns verborgen, Warum ich von dir geh; Auf ihn wirf alle sorgen, Und sprich: sein will gescheh!

8. Aus diesen pilgerhütten Komm ich nur eh zur ruh; Ihr eilt mit schnellen schritten Mir nach, dem himmel zu. Wir sehen uns einst wieder, Wann euer lauf vollbracht, Und singen jubel=lieder, Daß Gott es wohl gemacht!

461. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Victoria! mein Lamm ist da, Mein Lamm, mein licht, mein leben; Mein Lam̃,

das dort Johannes sah Sehr hoch in freuden schweben, Und mit ihm die erwählte schaar, Die über hundert tausend war. Victoria! mein Lamm ist da.

2. Lamm, du hast mich von ewigkeit Geliebt und auserkoren: Aus liebe bist du in der zeit, O trost! ein mensch geboren. Dein treugesinntes bruderherz, Lud auf sich meine noth und schmerz, Und zog mich aus dem jammer.

3. Du hast mich als ein treuer hirt, Gesucht und auch gefunden; Zum leben hast du mich geführt, Zum heil aus deinen wunden; Auch hast du, mein Immanuel, Mich mit des Geistes freuden-öl Zu deinem dienst begnadet.

4. Es ist durch deine liebes-treu Das kreuz, der christen orden, Zum zeichen, daß ich deine sey, Auch mir zu theile worden. Wer dieses siegel an sich hat, Der ist ein bürger jener stadt, Die Gottes hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine seel! Auf, auf! nun gehts ans scheiden! Verlaß des leibes finstre höhl, Steig auf den berg der freuden. Das Lamm ruft dir: nimm hin den kranz, Den ich vom leben, licht und glanz Dir liebreich hab gewunden.

6. Nun ist des rauhen winters wuth, Dahin und ganz vergangen, Die platz- und wetter-regensfluth Ist weg; die nassen wangen, So dieser herbe leidensfluß Benetzet, soll mein liebeskuß Mit ew'gem trost abwischen.

7. So stehe nun behende auf, Komm, komm, du meine schöne! Komm, freundin! komm mit vollem lauf Zu mir, daß ich dich kröne. Mein thron und meine herrlichkeit, Mein ganzes reich ist dir bereit; Du hast nun überwunden.

8. Ich ehre deine nägelmaal, O Lamm! mit tausend küssen, Die mich der schuld und höllen-quaal, Gott lob! nun ganz entrissen. Kein flecken, runzel wird verspürt, Weil mich so köstlich ausgeziert Mein erstgeborner bruder.

9. Hallelujah! der kampf und lauf Ist aus, die feinde liegen. Mein Lamm geht mir als sonne auf, Der berg ist überstiegen. Ihr harfenspieler, gönnet mir, Mit euch des himmels schönste zier, Das Lämmlein hoch zu preisen.

10. Preiß, lob, ehr, ruhm, dank, kraft und macht Sey dir, mein Lamm! gesungen,

Daß du mich hast zur ruh gebracht, Zur ruh, mir ists gelungen! Die freuden=kron bedeckt mein haupt; Unendlich mehr, als ich geglaubt, Find ich der herrlichkeiten.

11. O hundert tausend zungen her, Lob lob dem Lamm zu singen; Auf himmel, erde, luft und meer, Auf, auf! ruhm, d a n k zu bringen. Stimmt an mit mir, macht euch bereit, Den, der da lebt von ewigkeit Aus ganzer macht zu ehren.

12. Ach süßes Lamm, wie wohl ist mir! Mein herz hebt an zu springen Noch in dem leib; wie, wenn bei dir Willkommen wird erklingen? Wie wird mir da zu muthe seyn, Wenn ich dich selbst in augenschein, Mein leben, werde nehmen?

13. Ach flügel, flügel, flügel her! Hinauf mich gleich zu schwingen, Ich muß dem König seine ehr Nun bald vollkommen bringen. Komm froher tag, komm komm herbei! Und mach mich von den fesseln frei, Den Schönsten anzuschauen.

14. Doch willst du mich noch eine weil, Mein Herr! auf erden sehen; So laß mich nur an meinem theil Umgürt und wartend stehen, Daß ich zur frohen ewigkeit Sey alle augenblick bereit. So, so bin ichs zufrieden.

462. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

So grabet mich nun immerhin, Da ich so lang verwahret bin, Bis GOTT, mein treuer seelen=hirt, Mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freilich werd ich durch den tod Zu asche, erde, staub und koth: Doch wird das schwache fleisch und bein, Von meinem Gott verwahret seyn.

3. Mein leib wird hier der würmer spott, Die seele ist bei ihrem Gott, Der durch seins Sohns tods bitterkeit Sie hat erlößt zur seligkeit.

4. Was hier für trübsal mich verletzt, Wird jetzt mit himmels=lust ersetzt, Die welt ist doch ein jammerthal, Dort ist der rechte freuden=saal.

5. Wann alle welt durchs feu'r zerbricht, Und GOTT wird halten sein gericht, So wird mein leib verkläret stehn, Und in das himmelreich eingehn.

6. Wie manche widerwärtigkeit Betraff mich in der lebenszeit, Nun aber ist mir nichts bewußt, Denn ewigliche himmels=lust.

7. So laßt mich nun in

sanfter ruh, Und geht nach eurer wohnung zu, Ein jeder denke nacht und tag, Wie er auch selig sterben mag.

463. Mel. Herr Jesu Christ, rc.

NUn laßt uns den leib begraben, Daran wir kein zweifel haben, Er wird am jüngsten tag aufstehn Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er, und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden. Und von der erd wieder aufstehn, Wenn Gottes posaun wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in Gott, Der sie allhier aus lauter gnad, Von aller sünd und missethat, Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal und elend Ist kommen zu ein'm sel'gen end, Er hat getragen Christi joch, Ist gestorben und lebet noch.

5. Die seele lebt ohn alle klag, Der leib schläft bis an jüngsten tag, An welchem ihn Gott verklären, Und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewesen, Dort aber wird er genesen, In ewiger freud und wonne, Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen, Und gehn all heim unsre straßen, Schicken uns auch mit allem fleiß, Denn der tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unser trost, Der uns durch sein blut hat erlößt, Vons teufels macht und ew'ger pein, Ihm sey lob, preiß und ehr allein.

464. Mel. Es ist gewißlich an rc.

HIer bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde. Wir scharren nun das grabe zu, Daß er zur erden werde; Hier wird er erde, asch und staub, Und der verwesung ganz zu raub, Wie Adam schon gehöret.

2. Hier bleibt er aber ewig nicht In der verwesung stecken, Der Herr wird kommen, wie er spricht, Die todten aufzuwecken: Und wenn der Lebensfürst erscheint, So werden leib und seel vereint, Und müssen vors gerichte:

3. Dann wird ein jeder offenbar Wie er gelebt auf erden, Und was denn sonst verborgen war, Wird alles lichte werden; Und wenn der Richter aller welt, Das rechte urtheil jedem fällt, Dann wird er auch recht lohnen.

4. Hier lerne, mensch, doch was du bist, Auch lerne was,

dein leben Wohl hier auf dieser erde ist Das du bald mußt aufgeben. Nach mancher sorge, müh und noth, So kommt denn endlich gar der tod, Und du mußt ewig scheiden.

5. Wie schnell verschwindet deine zeit, Denk, sünder, an das sterben! Zum tode mache dich bereit: Willst du den himmel erben, So lern erkennen, was du bist, Und deinen Heiland, Jesum Christ, Recht in dem glauben fassen.

465. Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

Nun bringen wir den leib zur ruh, Und decken ihn mit erde zu; Den leib, der nach des schöpfers schluß, Zu staub und erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer asch und staub, Nicht immer der verwesung raub: Er wird, wann Christus einst erscheint, Mit seiner seele neu vereint.

3. Hier, mensch, hier lerne was du bist; Lern hier was unser leben ist. Nach sorge, furcht und mancher noth, Kommt endlich noch zuletzt der tod.

4. Schnell schwindet unsre lebenszeit, Aufs sterben folgt die ewigkeit; Wie wir die zeit hier angewandt, So folgt der lohn aus Gottes hand.

5. So währen reichthum, ehr und glück, Wie wir selbst, einen augenblick! So währt auch kreuz und traurigkeit, Wie unser leben, kurze zeit.

6. O sichrer mensch, besinne dich! Tod, grab und richter nahen sich; In allem, was du denkst und thust, Bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den gräbern stehn, Soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott! durch Christi blut, Machs einst mit meinem ende gut.

8. Laßt alle sünden uns bereun, Vor unserm Gott uns kindlich scheun; Wir sind hier immer in gefahr; Nehm jeder seine seele wahr!

9. Wenn unser lauf vollendet ist, So sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das sterben zum gewinn; Zieh unsre seelen zu dir hin.

10. Und wann du einst, du Lebensfürst! Die gräber mächtig öffnen wirst, Dann laß uns fröhlich auferstehn, Und dann dein antlitz ewig sehn.

466. Mel. Zeuch mich, zeuch ꝛc.

Ruhet wohl, ihr todten-beine, In der stillen einsamkeit! Ruhet, bis das end erscheine, Da der Herr euch zu der freud Rufen wird aus euren grüften, In die freien himmels lüften.

2. Nur getrost ihr werdet leben, Weil das leben euer hort, Die verheissung hat gegeben Durch sein theuer-werthes wort: Keiner soll im tod verderben, Die in seinem namen sterben.

3. Und wie sollt im grabe bleiben, Der ein tempel Gottes war, Den der Herr ließ einverleiben Seiner auser-wählten schaar; Die er selbst mit blut und sterben Hat ge-macht zu himmels-erben.

4. Nein, die kann der tod nicht halten, Die des Herren glieder sind: Muß der leib im grab erkalten, Da man nichts als asche findt; Wird doch Gott, was vor gewesen, Wieder neu zusammen lesen.

5. Ja, er will, wie er er-standen, Selber an dem drit-ten tag, Also seine reichsver-wandten Führen aus des todes schmach, Zu den hohen hochzeit-freuden, Die er sei-ner braut bescheiden.

6. Ruhet demnach, in den fühlen, Eine noch so kurze zeit! Es will schon den auf-zug spielen Die so nahe ewig-keit; Da ihr sollt mit haut und beinen Vor dem stuhl des lamms erscheinen.

467. Mel. Herr Jesu Christ, ꝛc.

Wohl mir, hier ist mein ruhehaus, Hier ruh ich wurm, nach schmerzen, aus; Ich bin durch einen sanften tod Entgangen aller angst und noth.

2. Was schadets mir, daß mein gebein Muß in der erd verscharret seyn? Die seele schwebet ohne leid Im him-mels glanz und herrlichkeit.

3. In solchem schmuck, in solcher, zier, Prang ich vor Gottes thron allhier; Mein Jesus ist der seelen lust, Mein labsal, meine beste kost.

4. Was frag ich nun nach jener welt, Mein Jesus mich in armen hält; In ihm er-freu ich mich allein, Ohn ihn kann ich nicht fröhlich seyn.

5. Mit weinen ward ich erst geborn, Zum jauchzen bin ich nun erkorn, Ich sin-ge mit der engel schaar Das ewig neue jubel-jahr.

6. Nichts liebers meine zunge singt, Nichts reiners meinen ohren klingt, Nichts süßers meinem herzen ist,

Als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum liebe eltern höret auf, Zu klagen meinen kurzen lauf, Ich bin vollkommen worden bald: Wer selig stirbt ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen freudenstand, Und wie es in der welt bewandt: Bei euch erhebt sich krieg und streit, Hier herrschet fried und fröhlichkeit.

9. Wer auf der erden lange lebt, Deß leib auch lang an sünden klebt, Muß streiten oft mit fleisch und blut, Das manchem weh und bange thut.

10. Ja, leiden muß er kreuz und noth, Und noch wohl einen langen tod: Hie hab ich schon nach kurzem streit Erlangt die kron der herrlichkeit.

11. Wie manches kind fällt sich zu todt, Wie manches stirbt in wassers-noth! Wie leidet manches lange quaal, Eh es kommt aus dem jammerthal.

12. Sollt es euch denn nicht tröstlich seyn, Daß ich bin sanft geschlafen ein? Daß mich mein treuer seelen-freund Auf ewig hat mit sich vereint.

13. Drum legt die hand auf euren mund, Und seht auf Gott, der euch verwundt, Der euch zu heilen ist bereit, Wenns dienet eurer seligkeit.

14. Wenn wir aus unserm grabe gehn, Dann werden wir uns wieder sehn, Dann sind wir himmlisch angekleidt, Mit höchster ehr und herrlichkeit.

Von der Todten Auferstehung und Gericht.

468. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Gerechter Gott! vor dein gericht Muß alle welt sich stellen; Du wirst in ihrem angesicht Auch mir mein urtheil fällen. O! laß mich dein gericht stets scheun, Und hier mit ernst beflissen seyn, Vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen thron Auf alle menschen-kinder: Bestimmest jedem seinen lohn, Dem frommen und dem sünder. Nie siehst du die personen an; Allein auf das, was wir gethan, Siehst du als rechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebst du schon hier den frommen; Du schützest sie vor manchem leid, Darein die sünder kommen. So zeigest du vor aller welt, Daß dir

der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja Herr, du liebst, was recht und gut, Und bist ein freund der frommen. Wer deinen willen gerne thut, Wird von dir aufgenommen: Sein werk und dienst gefällt dir wohl, Ist er gleich nicht so, wie er soll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o GOTT! nicht scheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein gesetz und recht entweiht, Bist du ein strenger rächer. Ihn strafend machst du offenbar, Daß der dir nie gefällig war, Der hier der sünde dienet.

6. Der untergang der ersten welt, Die aus der art geschlagen, Das feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den sünder lohnest.

7. Bleibt hier viel böses unbestraft, Viel gutes unbelohnet, So kommt ein tag der rechenschaft, Der keines sünders schonet. Da stellst du, Herr! ins hellste licht, Wie recht und billig dein gericht. Dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich wie du, Das gute eifrig lieben! Gieb selber mir die kraft dazu! Wirk inniges betrüben, Wenn sich die sünd in mir noch regt! Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens vorbild.

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth! Nur die allein bestehen, Die gläubig auf des mittlers tod, Bei ihrer reue sehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von straf und schuld befreit, Im glauben eifrig suchen!

469 Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Es ist gewißlich an der zeit, Daß Gottes Sohn wird kommen, In seiner großen herrlichkeit, Zu richten bös' und frommen; Dann wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn An aller welt ihr ende, Darauf bald werden auferstehn Die todten all behende; Die aber noch das leben hab'n, Die wird der Herr von stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein buch, darein geschrieben, Was alle menschen, jung und alt, Auf erden hier getrieben; Da dann gewißlich

jedermann Wird hören, was er hat gethan, In seinem ganzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des Herren wort verachtet, Und nur auf erden früh und spat Nach ehr und gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl bestehn, Und mit dem satan müssen gehn, Von Christo, in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit, Von wegen deiner wunden, Daß ich im buch der seligkeit Werd angezeichnet funden: Daran ich denn auch zweifle nicht, Denn du hast ja den feind gericht, Und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, Wenn du nun wirst erscheinen, Und lies mich aus dem buche frei, Darinnen stehn die deinen, Auf daß ich, sammt den brüdern mein, Mit dir geh in den himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! es währet lang Mit deinem jüngsten tage; Auf erden wird den leuten bang, Von wegen vieler plage. Kom̃ doch, komm doch, du Richter groß! Und mach uns in genaden loß Von allem übel, amen!

470. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

Laßt ab von sünden alle, Laßt ab und zweifelt nicht, Daß Christus wird mit schalle Bald kommen zum gericht, Sein stuhl ist schon bereitet, Der Herr kommt offenbar, Er kommt, und wird begleitet Von einer großen schaar.

2. Erschrick, o sichre seele, Dies ist der letzte tag, Dein leib kommt aus der höhle, darin er schlafen lag. Da must du stehn entkleidet, Und hören an mit scheu, Wie Christus selber scheidet Den weizen von der spreu.

3. Wohl dir, so du geschmücket In wahrem glauben bist, Alsdann wirst du gerücket Hinauf zu Jesu Christ. Wer aber nicht von herzen Den Herrn hier hat geliebt, Der wird durch tausend schmerzen In ewigkeit betrübt.

4. Was wird der richter machen? Er richtet nicht allen; Er wird zugleich in sachen Dein wahrer zeuge seyn: Dann wirst du sehr erschrecken, Wenn auf dem urtheilsplan Der richter wird aufdecken, Was heimlich du gethan.

5. Wie willst du doch be=

stehen Vor seinem großen zorn? Wenn er dich lässet sehen Die wunden, schläg und dorn, Und was er mehr getragen, O schnöder knecht! für dich, Bald wird dich Christus fragen: Mensch, warum schlugst du mich?

6. Hab ich nicht gern vergossen Mein blut für deine schuld? Ward ich nicht fest geschlossen, Litt' ich nicht mit geduld Die nie verdiente strafen, Und marter tag und nacht, Bis ich am kreuz entschlafen, Hab alles vollenbracht?

7. Wie hast du nun vergolten Mir was ich dir gethan? Oft hast du mich gescholten, Bist auf der sündenbahn, Mit dem verfluchten haufen, Nur mir zum spott und hohn, In sicherheit gelaufen; War das verdienter lohn?

8. Ach Gott! wie wird erschüttern Alsdann ein menschen-kind, Dort mußt' Israel zittern, Als es den starken wind, Das donnern und das blitzen, Sammt der posaunen schall Hört auf des berges spitzen, Da schrie es überall.

9. Wie wird der sünder schreien, Wenn ihn der richter fragt, Warum er nicht mit treuen Gethan, was ihm gesagt? Wie wird er können schauen Ein solches angesicht, Das ihm mit angst und grauen Leib, seel und geist zerbricht?

10. Wer kann den jammer nennen, Den der erdulden muß, Dem schwefelflammen brennen, Und der entfernt von buß: Er wird viel tausend sehen In herrlichkeit und licht, Bei Gott, dem richter stehen, Der ihm sein urtheil spricht.

11. Die großen Gottesmänner Verfluchen den zugleich, Den frechen friedenstrenner, Der satans kirch und reich Gesuchet zu vermehren Aus böser lust allein, Und muß nun aller ehren Dafür entsetzet seyn.

12. O himmel! es erschallet Der sünder klag-geschrei: Ihr berg und hügel fallet, Und schmettert uns entzwei, Bedeckt uns vor dem pfuhle, Dieweil zu dieser frist Das Lamm dort auf dem stuhle So gar ergrimmet ist.

13. Herr, lehre mich bedenken Doch diesen jüngsten tag, Daß ich zu dir mich lenken Und christlich leben mag. Und wenn ich dann soll stehen Vor deinem angesicht, So laß mich fröhlich sehen Dein klares himmels-licht.

471. Mel. Es ist gewißlich an etc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt: Das kann mich nicht betrügen: So lang mein glaube an ihm klebt, Werd ich nicht unterliegen. Nimmt gleich der tod mein leben hin: Genug daß ich versichert bin, Mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser haut Und diesem fleisch umgeben: Denn was er ihm zur ehr erbaut, Muß ewig mit ihm leben. Mit diesem meinem augenlicht Werd ich ihn selbst, kein fremder nicht, Den Lebensfürsten, schauen.

3. So komm, o tod, wenns Gott gefällt: Nimm an die müden glieder! Verlaß ich gleich den bau der welt; Dort find ichs besser wieder. Mir stehet in der ewigkeit Die schönste wohnung schon bereit, Die nimmer wird zerfallen.

4. Wird auch mein leib zu asch und staub, Ein scheusal dieser erden, Der fäulniß und der würmer raub; Wird er doch herrlich werden: Weil der auch meinen staub bewacht, Der diese welt aus nichts gemacht, Und die gebeine zählet.

5. Ist Jesus wieder aufgewacht, So giebt er mir die glieder, Wenn einst der letzte donner kracht, Voll kraft und leben wieder. Er läßt aus seiner sieges-hand, Womit er tod und hölle band, Die seinen sich nicht nehmen.

6. Nimm denn, o Schöpfer, meinen geist In deine vaters-hände Wenn meines lebens band zerreißt, Und ich die wallfahrt ende; So zeige mir in deinem licht, Von angesicht zu angesicht, Daß mein Erlöser lebet!

472. Mel. Ewig, ewig heißt etc.

Jesus, meine zuversicht, Und mein heiland ist im leben; Dieses weiß ich, sollt ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange todes-nacht Mir auch für gedanken macht.

2. Jesus, der mein heiland, lebt, Ich werd auch das leben schauen, Weil er mich zu sich erhebt; Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein haupt sein glied, Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine starke glaubens-hand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleisch, und muß daher Auch einmal zu asche werden. Das gesteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn seyn mög alle zeit.

5. Dann wird eben diese haut Mich umgeben, wie ich glaube; Gott wird werden angeschaut, Wenn ich aufsteh aus dem staube; Und in diesem fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner augen licht Wird ihn, meinen heiland, kennen: Ich, ich selbst, kein fremder nicht, Werd in seiner liebe brennen; Nur die schwachheit um und an Wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, Wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesä't, Himmlisch werd ich auferstehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht statt der traurigkeit, Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, Wenn die letzt posaun erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finstern erdenkluft, Lacht des todes und der höllen, Denn ihr sollt euch durch die luft Eurem heiland zugesellen: Dann wird schwachheit und verdruß Liegen unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geist erhebt, Von den lüsten dieser erden, Und euch dem schon jetzt ergebt, Dem ihr beigefügt sollt werden, Schickt das herze da hinein, Wo ihr ewig wünscht zu seyn.

473. Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

Mein Heiland lebt, er hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und siegreich aus des grabes nacht Zu GOTT sich aufgeschwungen. Er ist mein haupt, sein sieg ist mein. Sein soll mein ganzes leben seyn, Und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o Jesu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, Selbst bei der gräber grauen. Ich bin getrost und unverzagt, Weil du den deinen zugesagt; Ich leb und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub, Er wird doch wieder leben, Und einst aus der verwesung staub Sich neugebild't erheben, Wenn du, o großer Lebensfürst, Nun

deinen todten rufen wirst, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann Vor dir, mein heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit ehren an, Läßst in dein reich mich gehen. Forthin von keiner last beschwert, An leib und seele ganz verklärt, Leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein selig theil ist mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle ist bei dir; Von dir, o Herr! geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unsterblich deinen engeln gleich, Vollkommne lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, Die dir hie folgen, leben, Und ewig frei von schmerz und müh, Von seligen umgeben, Genießen deine herrlichkeit. O was sind leiden dieser zeit, Herr! gegen jene freuden!

7. Laß diese künft'ge herrlichkeit Mir stets vor augen schweben! Und oft in dieser prüfungs=zeit Mein herz dahin erheben, Wo keine schwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der sterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzustreben, Und als dein jünger dir zum preiß, Nach deinem wort zu leben. Und fühl ich hier noch noth und schmerz, So tröste selbst damit mein herz; Es kommt ein beßres leben.

474. Mel. Bedenke, Mensch, rc.

WEnn einst in meinem grabe Des todes stille nacht Ich durch geschlummert habe, So weckt mich Jesu macht, Giebt diesem leib aus staube Des himels herrlichkeit. O trost, den mir der glaube An Gottes wort verleiht.

2. Es soll mir diesen glauben, Der fest als felsen ruht, Kein spötter jemals rauben, Kein feind kein zweifelmuth. Es mag der unchrist beben, Sinkt er in tod und gruft; Ich kenn' ein neues leben, Wozu mich Jesus ruft.

3. Den weisen dieser erden War dieser trost verdeckt, Daß wir dereinstens werden Aus tod und grab erweckt. Sie, die das licht nicht hatten, Das uns den tag gebracht, Umgaben todes=schatten, Und furcht des grabes nacht.

4. Des spötters kühnes lachen Beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte sachen Dem Schöpfer der na=

tur, Den leib neu zu beleben, Den er aus staub erschuf; Auch klarheit ihm zu geben Durch seiner allmacht ruf.

5. Aus saamen, den wir säen, Läßt Gott ja alle jahr Die neue frucht entstehen, Die in dem keime war. Es wächset jede blume Aus ihrer saat empor; Zu seiner allmacht ruhme Steht sie in neuem flor.

6. Kann Gott denn nicht auch machen, Daß einst aus tod und gruft Die glieder neu erwachen, Wenn seine stimme ruft? Es werden diese glieder, Wie saamen ausgesä't. GOTT will, sie leben wieder, Der neue leib entsteht.

7. So troß ich jedem spotte Verwegner zweifeler, Und weiß von meinem Gotte; Er ist des todes Herr. Daß todte leben sollen, Ruht ganz in seiner macht, Und sollt er nicht auch wollen, Daß einst mein leib erwacht?

8. Die aus des grabes banden Gott ehmals schon erweckt, Und Jesum, der erstanden, Da er den tod geschmeckt, Betrachtet unser glaube, Und siegreich rühmet er: Auch uns weckt aus dem staube Zum leben einst der HERR.

475. Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

Erhöhter Jesu, Gottes sohn! Der du schon längst der himmel thron Als herrscher eingenommen. Du wirst dereinst zu rechter zeit, In großer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wieder kommen. Gieb! daß dann froh und mit vertraun Dich, Herr, auch meine augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland! jetzt die pracht, Die deinen tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, Wenn du auf lichten wolken einst Mit deiner engel heer erscheinst, Die sich vor dir, Herr, beugen! Dann sieht die welt die majestät, Dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtvoller kraft hinab; Und schafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das große unzählbare heer Der todten wieder geben. Sie stehn durch dich, Herr, neubeseelt, Nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinen thron, Um jedem den verdienten lohn Nach seiner that zu geben. Dann trifft den bösen schmach und pein; Den

frommen aber führst du ein In das verheißne leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! Daß du der erden richter bist?

5. O gieb, wann nun dein tag erscheint, Daß ich in dir dann noch den freund Und heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir steh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frei von fluth und sünde! Laß mich im glauben wacker seyn, Und auch die kleinste sünde scheun.

6. Dein name sey mir ewig werth! Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geist, Dich, den schon jetzt der himmel preißt. Aus aller kraft zu lieben! So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

476. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Schon ist der tag von GOTT bestimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus Gottes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er komt, des menschen Sohn, Er kommt, und wolken sind sein thron, Der erden kreis zu richten.

2. Hier, an dem rand der ewigkeit, Hier stehn die millionen, Die seit dem ersten tag der zeit Auf dieser erde wohnen, Nur dem Allwissenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der sand; Hier stehn sie vor dem richter.

3. Hier muß der falsche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine sünde siegen. Hier ist zur buße nicht mehr frist; Hier gilt nicht mehr betrug und list; Hie gilt kein falscher zeuge.

4. Der richter spricht; der himmel schweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das reich der ehren! So spricht er zu der frommen schaar. Doch die, die widerspenstig war, Heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher majestät Wirst du dies urtheil fällen! Die sünder, die dich hier verschmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Hier trifft sie unausforschte pein. Wer wird dann noch ihr retter seyn? Ihr warten ist verloren.

6. Sie, die gerechten, leuchten dann So, wie der glanz am himmel. Du selbst nimmst sie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun sehn sie

mit erstauntem blick, Daß glaub' und lieb' das höchste glück Aus Gottes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das sel'ge reich, Das Gott für sie bereitet, Und sehn auf ewig engeln gleich, Ihr wohlseyn ausgebreitet Das stückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ew'ge freude.

8. Mein heiland, laß mich dein gericht Oft und mit ernst bedenken! Es stärke meine zuversicht, Wann mich die leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, Und, eingedenk der rechenschaft, Nach deinem wort zu wandeln.

Von der unendlichen Ewigkeit.

477. Mel. Freilich bin ich arm

Ewig, ewig heißt das wort, So wir wohl bedenken müssen; Zeitlich hier, und ewig dort, Das ists, was wir alle wissen: Denn nach dieser kurzen zeit. Folgt die lange ewigkeit.

2. Es wird endlich alle zeit Von der ewigkeit verschlungen; Diese bringt freud oder leid, Wie man hier darnach gerungen: Was wir in der zeit gethan, Schreibt die ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das erbe seyn, Derer, die da Jesum lieben, Und, ohn allen heuchelschein, In dem glauben treu verblieben: Für das leiden dieser zeit Krönet sie die ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, Wer die zeit in seinem leben Zu verschwenden nur gesucht, Und sich eitler lust ergeben: Diesem bringt die ewigkeit Endlich ein unendlich leid.

5. Mein Gott! laß mich in der zeit An die ewigkeit gedenken, Und durch keine sicherheit Mir das rechte ziel verschränken, Daß mich, eh die zeit verläuft, Nicht die ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig süßer schall! Wenn man hier hat wohl gelebet; Ewig, ewig donnerknall, Wenn man Gott hat widerstrebet! Stehe mir in gnaden bei, Daß dies wort mein jubel sey.

478. Mel. Wer nur den lieb. rc.

Ihr Menschen, wie seyd ihr bethöret! Weil ihr die schnöde lust der welt Und ihren schaum weit höher ehret, Als was der himmel in sich hält. Was ist denn das euch

so erfreut? Ach, denkt doch an die ewigkeit!

2. Gesetzt, ihr lebtet hundert jahre, Das doch nur selten möglich ist; Doch müßt ihr endlich auf die bahre, Da euch dann wurm und moder frißt. Erwägt, wie kurz ist diese zeit; Drum denkt doch an die ewigkeit.

3. Erfreut ihr euch, ihr mammons-brüder! Mit eurem reichthum, geld und gut? O schlaget doch die augen nieder, Seht, wie der reiche kläglich thut, Der um ein tröpflein wassers schreit: Ach, denkt doch an die ewigkeit!

4. Vergnügt ihr euch an Sodoms freuden, An lüsten, geilheit, völlerei; So denket, daß ein ewig leiden, Und ewig weh, erschrecklich sey. Wenn ihr von wollust trunken seyd, So denkt doch an die ewigkeit.

5. Erhebt ihr euch, die ihr in ehren, Und vor der welt in ansehn lebt; Laßt euch den hochmuth nicht bethören: Was habt ihr, wann man euch begräbt? Nichts als ein schlechtes sterbe-kleid; Ach, denkt doch an die ewigkeit!

6. Ja auch ihr andre freche sünder, Die ihr euch an der welt ergötzt, Und also Gottes liebe kinder, Für thoren und für narren schätzt, Die ihr auch keine bosheit scheut; Ach, denkt doch an die ewigkeit!

7. Ihr werdet euch einst selbst verfluchen, Wann ihr in der verdammniß steht, Und ganz umsonst erlösung suchen, Wann alle marter auf euch geht; Gott hat euch längst damit gedräut; Ach, denkt doch an die ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr verfolgte frommen! Könnt ihr in dieser jammer-welt Zu keiner ruh und friede kommen, Wann unglück häufig auf euch fällt; Ja, wann euch alles elend dräut; Ach denkt nur an die ewigkeit!

9. Die lust der welt muß bald vergehen, Sie habe noch so schönen schein; Hingegen eure wird bestehen, Und dauren weil ein Gott wird seyn. Dort ist der sieg, hier kampf und streit; Hier schmerz, dort freud in ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, Und haltet es für einen ruhm, Daß euch hier angst und noth beschieden: Und wenn man euer christenthum Verlacht, verhöhnt, ja gar verspeit; So tröstet euch der ewigkeit.

11. Mußt du, mein kummervolles herze, Gleich oft

in kreuz und trübsal stehn; Auf, fasse dich im größten schmerze, Laß dir ihn nicht zu nahe gehn. Gedenk in deinem kreuz und leid An Gott, und an die ewigkeit.

Von der ewigen Seligkeit.

479. Mel. Schaffet, schaffet rc.

Ach, wie herrlich ist das leben, Welches GOTT nach dieser zeit Seinem volk verspricht zu geben, In der süßen ewigkeit: Es muß unaussprechlich seyn, Frei von aller noth und pein. Ach, wann werd ich dort erquicket? Ach, wann werd ich hingerücket?

2. Dort ist reichthum, der bestehet; Dort ist freude, dort ist licht; Ehre, welche nie vergehet, Ueberfluß, dem nichts gebricht, Wohlseyn das nicht kränklich ist, Liebe sonder falsche list, Freude, die kein eitler schatten, Kraft, die nimmer kann ermatten.

3. Freiheit ohne dienst und bande, Klarheit ohne finsterniß, In dem schönsten lebenslande; Dort ist alles engelsüß; Dort ist alles schön und neu, Alles vom verwesen frei; Dort ist ruhe sonder schrecken, Ehre sonder laster-flecken.

4. Dort ist bleiben ohne scheiden; Dort ist leben ohne tod, Ehre sonder falsches neiden, Seligkeit ohn alle noth, Weisheit, welche nichts bethört, Freude, die kein leid zerstört, Schätze, welche nicht zu schätzen, Ewigs wohlseyn und ergötzen.

5. In dem himmel wird gefunden Die gesellschaft, die so groß, Die, in liebe fest verbunden, Hier ist aller sorgen los: Unsers Gottes angesicht Siehet man im höchsten licht; Dieses stets lebhafte leben, Kann und wird uns alles geben.

6. Dort ist ehre, dort ist freude, Dort ist ruh und sicherheit, Dort ist labsal, dort ist weide, Dort ist lauter seligkeit; Dort ist herrlichkeit und ruhm, In des Höchsten heiligthum; Dort ist wohl und sanfte stille, Dort ist lieblichkeit die fülle.

7. Komm, du wahres freuden-leben! Das mit wahrer herrlichkeit Und mit höchster lust umgeben, Das in ewigkeit erfreut: Himmels-leben! sey geküßt, Ausser dem kein leben ist: Nimm mich bald von dieser erde, Daß ich ewig selig werde.

480. Mel. Alle Menschen müs. rc.

O wie unausssprechlich selig Werden wir im himmel seyn! Da, da ernten wir unzählich Unsers glaubens früchte ein. Da wird ohne leid und zähren Unser leben ewig währen. GOTT! zu welcher seligkeit, Führst du uns durch diese zeit!

2. Hier ist zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet hast, Noch in keines herz gekommen. Welcher mensch auf erden faßt Deines himmels große freuden? Doch nach dieses lebens leiden, Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue wunder deiner güte, Werden ihre freud erhöhn; Mit erstaunendem gemüthe Wird dann unser auge sehn, Deine huld sey überschwänglich, Und das gute unvergänglich, Das dem, der dich redlich liebt, Deine vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern seelen Offenbaren, wie du bist: Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne ist. Zu den reinsten seligkeiten Wird uns dort der mittler leiten, Der uns dieses heil erwarb, Als er an dem kreuze starb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine seele seyn, Liebe, dank und lobgesänge, Dir, erhabner Gott, zu weihn; Dir und dem, der selbst sein leben Willig für uns hingegeben: Mit ihm, unserm größten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, Aufgelößt und da zu seyn, Wo, nach ausgeweinten thränen, Ew'ge güter uns erfreun; Wo sich unser kampf in palmen, Unser klagelied in psalmen, Unsre angst in lust verkehrt, Die forthin kein kummer stört.

7. Was ist unser loos auf erden, Obs auch noch so tröstlich sey? Ists doch nie ganz von beschwerden, Sorgen, furcht und kummer frei. Schnell folgt hier auf lust oft weinen; Dort nur wird die zeit erscheinen, Wo kein wechsel mehr uns beugt, Wo die freud beständig steigt.

8. Sey, o seele, hoch erfreuet Ueber jene seligkeit, Die dir einst dein Gott verleihet! Richte deines glaubens blick Oft nach jener stadt der frommen, Mit dem ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, Nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne heiligung wird

keiner, Herr, in deinen himmel gehn. O so mache immer reiner Hier mein herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner seele, Daß sie nicht den weg verfehle, Der mich sicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobsingt.

481. Mel. Komt, Kinder, laßt 2c.

Wie lieblich sind dort oben Die wohnungen, o Gott! Da wir stets werden loben, Dich, o Herr Zebaoth! Mein ganzes herz begehrt, Daß ich dahin gelange, Und ruh von dem empfange, Was mich allhie beschwert.

2. Dort wird nicht mehr empfunden Des fleischs- und geistes krieg; Dort hab ich überwunden Durch Christi tod und sieg: Dort kann ich meinen Gott Von ganzem herzen lieben, Erfüllen und stets üben Dies größeste gebot.

3. Dort werd ich von nichts wissen, Das mir zuwider sey; Stets werd ich ruh genießen, Von müh und ängsten frei. Was hier uns schmerzlich fällt, Sorg, schwachheit, noth und plagen, Die last, die wir hier tragen, Ist nicht in jener welt.

4. Dort hab ich zu empfangen Den reichsten überfluß; Dort werd ich ihn erlangen Ohn mißgunst u. verdruß; Dort ist er ohn gefahr Von motten, rost und dieben; Ohn sorgen und betrüben, Bleibt er mir immerdar.

5. Dort aber find ich wieder Die frommen allzumal; Dort lieben mich die brüder, Die heil'gen ohne zahl. Die engel selber sich Mein da nicht werden schämen, Mich willig zu sich nehmen, Um mich seyn ewiglich.

6. Dort prang ich mit der krone, Die Gott, nach kampf und streit, Zum ew'gen gnaden-lohne Den überwindern beut. Kein aug hat je gesehn, Kein ohr hat je vernommen, Es ist in kein herz kommen, Was uns da wird geschehn.

7. Die hier mit thränen säen, Mit freuden erndten dort; Die hier mit seufzen flehen, Dort jauchzen fort und fort. Ist meiner trübsal viel, Die ich hier zeitlich leide; Weit mehr ist dort die freude, Und ohne end und ziel.

8. Gieb auch, daß nichts mich ziehe, Auf breite sünden-bahn; Daß ich mit sorgfalt fliehe, Was dich erzürnen kann, Und mit gestärktem sinn Die bösen lüste dämpfe, Dawider immer kämpfe, Weil ich auf erden bin!

9. Hilf, daß mit gläub'gem herzen Ich all mein thun verricht! Daß ich, auf müh und schmerzen, Dich schau von angesicht, Wo du, Gott, alles bist, Und lohnest deinen knechten Dort, wo zu deiner rechten Stets lieblichs wesen ist.

482. Mel. Gott des Himels rc.

O Jerusalem, du schöne! Da man Gott beständig ehrt, Und das himmlische getöne: Heilig! heilig! heilig! hört; Ach, wann komm ich doch einmal Hin zu deiner bürger zahl?

2. Ich muß noch in Mesechs hütten, Unter Kedars strengigkeit, Da schon mancher christ gestritten, Führen meine lebens-zeit, Da der herbe thränen-saft Oft verzehrt die beste kraft.

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu, liebster seelen-freund! Baldigst in des Salems auen, Wo man nimmer klagt und weint, Sondern in dem höchsten licht Schauet Gottes angesicht.

4. Komm doch, führe mich mit freuden Aus Egyptens übelstand! Bringe mich nach vielem leiden, In das rechte vaterland; Dessen ström' mit milch und wein, Werden angefüllet seyn.

5. O der auserwählten städte! O der seligen revier! Ach, daß ich doch flügel hätte, Mich zu schwingen bald von hier, Nach der neuerbauten stadt, Welche Gott zur sonne hat.

6. Soll ich aber länger bleiben Auf dem ungestümen meer, Da mich wind und wetter treiben, Durch so manches leid-beschwer, Ach, so laß in kreuz und pein, Hoffnung meinen anker seyn!

7. Alsdann werd ich nicht ertrinken, Ich behalt' den glaubens-schild; Christi schifflein kann nicht sinken, Wär das meer auch noch so wild; Ob gleich mast und segel bricht, Läßt doch Gott die seinen nicht.

483. Mel. Gott des Himels rc.

WEr sind, die vor Gottes throne, Jene unzählbare schaar? Jeder traget eine krone, Jeder stellt dem Lamm sich dar; Jeden ziert ein weiß gewand, Mit der palme in der hand.

2. Laut erschallen ihre lieder: Heil sey dem, der auf dem thron Sitzt, und auf uns blickt hernieder; Heil dem großen menschen Sohn! Alle engel stehen da, Alles singt: halleluja!

3. Es sind diese, welche kamen Aus dem tiefen trübsals-meer, Die ihr kreuz gern auf sich nahmen, Die von eigner würde leer; Bei dem lamme, das geschlacht, Fanden sie die kleider-pracht.

4. Sie sind darum vor dem throne, Dienen GOTT bei tag und nacht; Werfen ihre gnaden-krone Jesu hin, der sie anlacht, Der dort auf dem stuhle sitzt, Und der ewig sie beschützt.

5. Hunger, durst und sonnenhitze, Drücken sie auf ewig nicht; Donner, stürme, feu'r und blitze, Angst der hölle und gericht, Sind hier völlig abgethan, Auf der reinen wollust-bahn.

6. Der für sie das heil erworben, Da er als das rechte lamm, Für die ganze welt gestorben, An dem hohen kreuzes-stamm, Weidet sie, ja will allein Selbst die süße weide seyn.

7. Er bringt sie zu wasser-quellen, Wo das ew'ge leben quillt; Nichts kann ihre lust vergällen; Hier wird nun ihr durst gestillt; Gott selbst, der ihr heil und licht, Wischt die thränen vom gesicht.

8. Ach, Herr Jesu! sieh ich hebe Meine hände zu dir auf: Hilf, daß ich nach dir nur strebe In dem bangen pilgrims-lauf; Hier bin ich im kampf und streit, O wann werd ich doch befreit!

9. Wasche mich von meinen sünden, Mache meine kleider hell; Laß in deinem blut mich finden Was erquicket meine seel; Gieb mir, Jesu! glaubens-kraft, Sie ists, die das gute schafft.

10. Mache du mich neugeboren, Denn die neue creatur Hast du dir allein erkoren; Zeige mir des geistes spur; Reiß die decke vom gesicht, Leuchte mir, du gnaden-licht!

11. Daß mein theil sey bei den frommen, Die dir, Jesu, ähnlich sind, Und die aus viel trübsal kommen; Hilf, daß ich auch überwind Alle trübsal, noth und tod, Bis ich komm zu meinem Gott.

12. Hilf, daß ich dir willig diene, Als ein priester Gottes hier, Daß ich mich im flehn erkühne, Dich zu nennen meine zier; Deine hütte decke mich Vor dem heissen sonnen-stich.

13. Wann willst du mein flehn erfüllen? Komm, mein heil, daß ich dich schau; Eile, meinen durst zu stillen; Führe mich auf Zions au; Wische meine thränen ab;

Wohl mir, wenn ich dich nur hab.

484. Mel. O Ewigkeit, du Do.

O Ewigkeit! du freudenwort, Das mich erquicket fort und fort! O anfang sonder ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß vor herzens-fröhlichkeit Ganz nichts mehr vom elende, Das sonst in diesem leben plagt, Weil mir die ewigkeit behagt.

2. Kein' herrlichkeit ist in der welt, Die endlich mit der zeit nicht fällt, Und gänzlich muß vergehen: Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr spiel, Bleibt unverändert stehen; Ja Gott in seinem worte spricht: Sie kennet die verwesung nicht.

3. O ewigkeit! du währest lang: Wenn mir auf erden gleich ist bang, Weiß ich, daß solchs aufhöret. Drum, wenn ich diese lange zeit Erwäge, sammt der seligkeit, Die ewig nichts zerstöret, So acht' ich alles leiden nicht, Das ja nur kurze zeit anficht.

4. Was ist doch aller christen quaal, Die pein der mär-t'rer allzumal, So vieles kreuz und leiden? Wenn man es gleich zusamen trägt, Und alles auf die wage legt, Sodann zur andern seiten Dort jenes lebens herrlichkeit, Wie wird es überwogen weit!

5. Sieht man dann die verdammten an, Wie lang ihr' marter währen kann, Wie grausam sie geplaget, Nur immer sterben ohne tod, Und leben in der höchsten noth, Vom feuers-wurm genaget. Wie groß ist denn die herrlichkeit, Von diesem allen seyn befreit!

6. Im himmel lebt der christen schaar Bei Gott viel tausend tausend jahr, Und werden deß nicht müde: Sie dürfen sich mit engeln freun, Sie sehen stets der Gottheit schein, Sie haben güldnen friede; Da Christus giebt, wie er verheißt, Das manna, das die engel speißt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir Mein mattes herze mit begier, Du unaussprechlichs leben! Wann werd ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein schwacher sinn Stets pfleget hin zu streben? Ich will der welt vergessen ganz, Mich sehnen nach des himmels glanz.

8. Fahr hin, du schnöde sucht und pracht, Du tolle hoffarts-kleidertracht, Fahr hin, du sündlichs wesen, Du falsch entzündte liebes-brunst,

Du gold und silber, reichthums-dunst, Und was die welt erlesen Für sich zu ihrem höchsten gut! Das e w'g e macht mir bessern muth.

9. O ewigkeit! du freudenwort, Das mich erquicket fort und fort! O anfang sonder ende! O ewigkeit, freud ohne leid! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. Herr Jesu, gieb mir solchen sinn Beharrlich, bis ich komm dahin.

Von der ewigen Verdammniß.

485. Mel. O Ewigkeit, du F. rc.

O Ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor großer traurigkeit, Nicht wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes herz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, Das mit der zeit nicht endlich fällt, Und gänzlich wird gehoben; Nur die unsel'ge ewigkeit Ist ohne maaße, ziel und zeit, Läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie mein heiland selber spricht, Stirbt da ihr wurm und feuer nicht.

3. O ewigkeit! du machst mir bang; O ewig, ewig ist zu lang! Hier ist gewiß kein scherzen. Drum, wenn mein geist die lange nacht, Zusamt der großen pein, betracht, Erschreck ich recht von herzen: Denn, ach! nichts ist ja weit und breit So schrecklich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich wasser, feuer, schwerdt? Dies alles ist kaum nennens werth; Es kan nicht lange dauern. Was wär es, ließ mich ein tyrann, Der wenig jahre leben kann, Mit tausend schmach vermauren? Gefängniß, marter, angst und pein, Die können ja nicht ewig seyn.

5. Und sollte der verdammten quaal So manches jahr, als an der zahl Sich mensch und vieh ernähren, Als manchen stern der himmel hegt, Als manchen staub das erdreich trägt, Und noch viel länger währen; So wär doch solcher pein zuletzt Ein ende, maaß und ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die gefahr Viel hundert tausend tausend jahr, Voll schmerzen ausgestanden, Und dann von ihr durch lange frist Voll grausamkeit, gemartert bist,

Ist doch kein schluß vorhanden. Die zeit, so niemand zählen kann, Die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich In betten, die an purpur reich, Und herrlich ausgezieret; So hasset er doch solche pracht, Auch so, daß er die ganze nacht Ein kläglich leben führet: Er zählet jeden glocken-schlag, Und hofft mit seufzen auf den tag.

8. Und was ist dies? der höllen pein Wird nicht wie leibes krankheit seyn, Noch mit der zeit vergehen; Es wird dann die verdammte schaar In gluth und feuer immerdar Mit wuth gemartert stehen: Und dies ihr unbegreiflich leid Soll währen bis in ewigkeit.

9. Ach Gott! wie bist du so gerecht, Wie strafest du den bösen knecht Im heißen pfuhl der schmerzen! Auf kurze sünden dieser welt Hast du so lange pein bestellt. Ach nimm es wohl zu herzen, Und merk auf dies, o menschen-kind! Die zeit ist kurz, der tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des teufels strick: Die lust kann einen augenblick, Und länger nicht, ergötzen; Und dafür willst du armer dich In jenem feuer ewiglich In größte trübsal setzen! Verworfner tausch, der etwas wagt, Das er in ew'ger pein beklagt!

11. So lang ein Gott im himmel lebt, Und über alle wolken schwebt, Wird solche marter währen: Es plagt sie trübsal, angst und wuth, Zorn, schrecken, weh und feuers-gluth, Und wird sie nicht verzehren: Sodann nur endet sich die pein, Wann Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die marter bleibet immerdar, Als anfangs sie beschaffen war, Sie kan sich nie vermindern: Da ist nur arbeit sonder ruh, Sie nimmt an klag und seufzen zu Bei jenen höllen-kindern. O sünder! deine missethat Empfindet weder trost noch rath.

13. Wach auf, o mensch! vom sünden-schlaf, Ermuntre dich, verlornes schaaf! Und beßre bald dein leben: Wach auf, noch ist es hohe zeit, Es kommet schon die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht ist jetzt der letzte tag; Wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Laß dir die wollust dieser welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld, Nicht länger mehr gebieten: Schau an die große sicherheit, Die

falsche welt und böse zeit, Zusamt des teufels wüthen; Vor allen dingen nimm in acht, Die vorerwähnte lange nacht.

15. O du verführtes menschen-kind, Von sinnen toll, von herzen blind! Laß ab, die welt zu lieben. Ach soll dich dann die höllen-pein, Wo mehr denn tausend henker seyn, Dort ewiglich betrüben? Wo lebt ein so beredter mann, Der dieses recht aussprechen kann?

16. O ewigkeit, du donnerwort! O schwerdt, das durch die seele bohrt! O anfang sonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor großer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm, JEsu, wann es dir gefällt, Mich bald zu dir, ins freuden-zelt.

486. Mel. Es ist gewißlich an rc.

Erschrecklich ist es, daß man nicht Der höllen pein betrachtet, Ja, daß sie fast als ein gedicht Von vielen wird geachtet: Da doch kein augenblick vergeht, Daß nicht ein hauf im sarge steht, Vom würger abgeschlachtet.

2. Halt ein, o mensch! mit deinem lauf, Es ist ja leicht geschehen, Daß dich gereut der schlimme kauf, Drum bleib ein wenig stehen: Wir wollen erst das höllen-loch, Den schwefel-pfuhl, des satans joch Mit rechtem ernst besehen.

3. Merk auf, der du mit großer pracht Hie lässest häuser bauen; Du wirst in jener finstern nacht Dergleichen nimmer schauen: Der hölle wohnung ist ein schlund, Ja tiefe pfütz, in welcher grund Du fallen wirst mit grauen.

4. Da findet sich kein schöner saal, Kein vor-haus, keine kammer: Es heißt und ist ein ort der quaal, Den satans starke flammer Fest an einander hat verpicht, Es ist ein wohn-haus ohne licht, Ein schwefel-loch voll jammer.

5. Man wird dich auch an diesem ort Nicht sanft zu wagen bringen; Ach nein! du must mit grauen fort, Und in den abgrund springen; Es wird, so bald du fährst davon Wie Dathan und den Abiran, Die hölle dich verschlingen.

6. Gedenk jetzt nicht, wie kann es seyn, Daß dieser ort soll fassen, Solch eine meng, und so viel pein Die sünder fühlen lassen? O menschenkind! die höll ist weit, Ihr feld ist groß, die stadt ist breit Von angst- und marter-gassen.

7. In diesem loch ist gar kein licht, Noch heller glanz zu finden: Die liebe sonne scheint hier nicht, Man tappet

wie die blinden. Hie leuchtet weder mond noch stern, Ein höllen-kind das lebt von fern, In schwarz verbrannten gründen.

8. Hier steiget auf ein dicker rauch, Erschrecklich anzusehen, Ein rechter pech- und schwefel-schmauch, Der überall muß gehen. Ein schmauch, der billig wird genannt Angst, jammer, marter, quaal und brand, Davor man nicht kann stehen.

9. Wer mag ermessen den gestank, Der hie auch wird gefunden. Das strenge gift kann machen krank Urplötzlich die gesunden. Er ist wie dicker koth und feu'r, Durch ihn wird alles ungeheu'r, Das stinkend, überwunden.

10. Dies große feld hegt einen brand, Der schwarz und traurig scheinet; Doch brennet dies verfluchte land Mehr als der sünder meinet. Bei diesen flammen kan er sehn Die plagen, welche dort geschehn, Die man zu spät beweinet.

11. Dies höllen-feu'r ist schrecklich heiß, Kan stein und stahl verzehren. Der ew'ge angst- u. todes-schweiß Wird die verdammten nähren. Dies feuer brennet grausam zwar, Verbrennet doch nicht ganz und gar Die, so den tod begehren.

12. In dieser traur- und jammer-nacht Ist lauter angst und schrecken; Ach höret, wie der donner kracht, Es blitzt an allen ecken. Es prasselt stets an diesem ort, Die winde brausen fort und fort, Der hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder sünder hat sein loch, In dem er sich muß quälen: Denn unter diesem teufels-joch Hat einer nicht zu wählen. Man darf nicht schweifen hin und her, Des satans macht fällt viel zu schwer, Er hat da zu befehlen.

14. Die stolzen werden allzumal Dort bei einander sitzen. Die säufer werden in der quaal Den süßen wein ausschwitzen Den schindern wird die gnade theu'r, Die hurer wird das höllisch feu'r In ewigkeit erhitzen.

15. Wer ist, der das erdulden kann, Was die verdammten leiden? Ihr frechen sünder, denkt daran, Ihr müsset plötzlich scheiden. Ist euch der kerker hie zu viel? Ach Gott! das ist nur kinderspiel, Dort wird es anders schneiden.

16. Magst du nicht hier gefangen seyn, Wie wirst du dann ertragen, O mensch! der höllen angst und pein, Den rauch, gestank, das kla-

gen, Die finsterniß, des donners macht? Heut ist die zeit, bald gute nacht Der argen welt zu sagen.

487. Mel. O Ewigkeit, du Do.

Der Heiland, der vom himmel kam, Und unsre menschheit an sich nahm, Kommt einst als richter, wieder. Nicht fern ist seiner zukunft zeit! In aller seiner herrlichkeit Steigt Jesus dann hernieder. Erwache, welt, und beßre dich! Der tag des schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht der höchste GOTT? Wo bleibt der richter, fragt der spott. Hörts sünder! hörts mit beben. Euch, die ihr ihm noch widerstrebt, In euren sünden sicher lebt, Zur beßrung frist zu geben. Doch bald ist euer maaß erfüllt; Bald kommt der richter und vergilt.

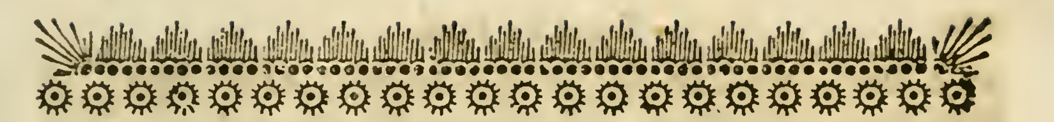
3. Dann öffnet um euch her sich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen seinen schrecken; Dann wird, wenn Gott als richter droht, Nicht berg und meer, nicht grab noch tod, Vor seinem zorn euch decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich; Und sein gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner donner schall Und der posaune wiederhall Der erde grund erschüttern; Und plötzlich nun der bau der welt Mit krachen stürzt, in trümmern fällt, Wann alle menschen zittern, Und vor den richter hingerückt Der spötter stehet und erschrickt.

5. Heut, sünder! ist noch deine zeit, Heut suche noch barmherzigkeit, Euch Gottes heil zu finden. Eh sich das maaß der sünden häuft, Flieh, eh dich dieser tag ergreift, Flieh reuend alle sünden, Daß du nicht einst dich selbst verfluchst, Und ohne hoffnung hülfe suchst.

6. In demuth bebt mein herz in mir, Mein innerstes ist, Herr! vor dir: Vergieb mir meine sünden! O laß mich, Gott! wenn dein gericht Auch mir mein ewigs urtheil spricht, O laß mich gnade finden! Herr, der die sünder nicht verstößt, Herr Jesu, du hast mich erlößt.

7. Tag Gottes! tag der ewigkeit, Du predigst uns den werth der zeit Mit lauter warnungs = stimme. Reizt, christen, nicht durch eure schuld, Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht bald ergrimme: Denn ewig wird der sünder pein, So wie der frommen wonne seyn.



Register.

E.

F.

J.

K.

O.

P.

R.

S.

Z.











Mc Kay
Feb 1903 f

